



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

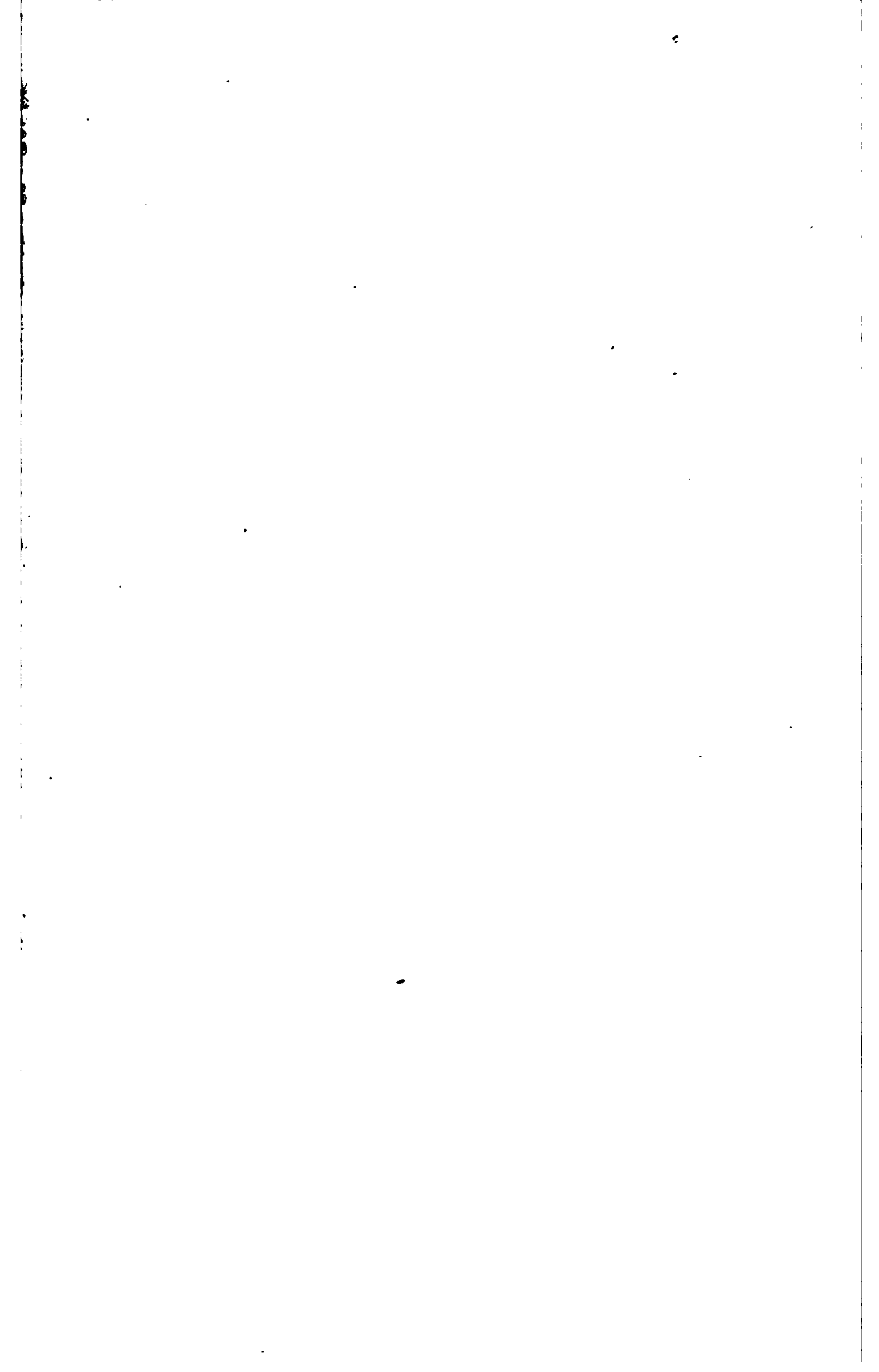
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

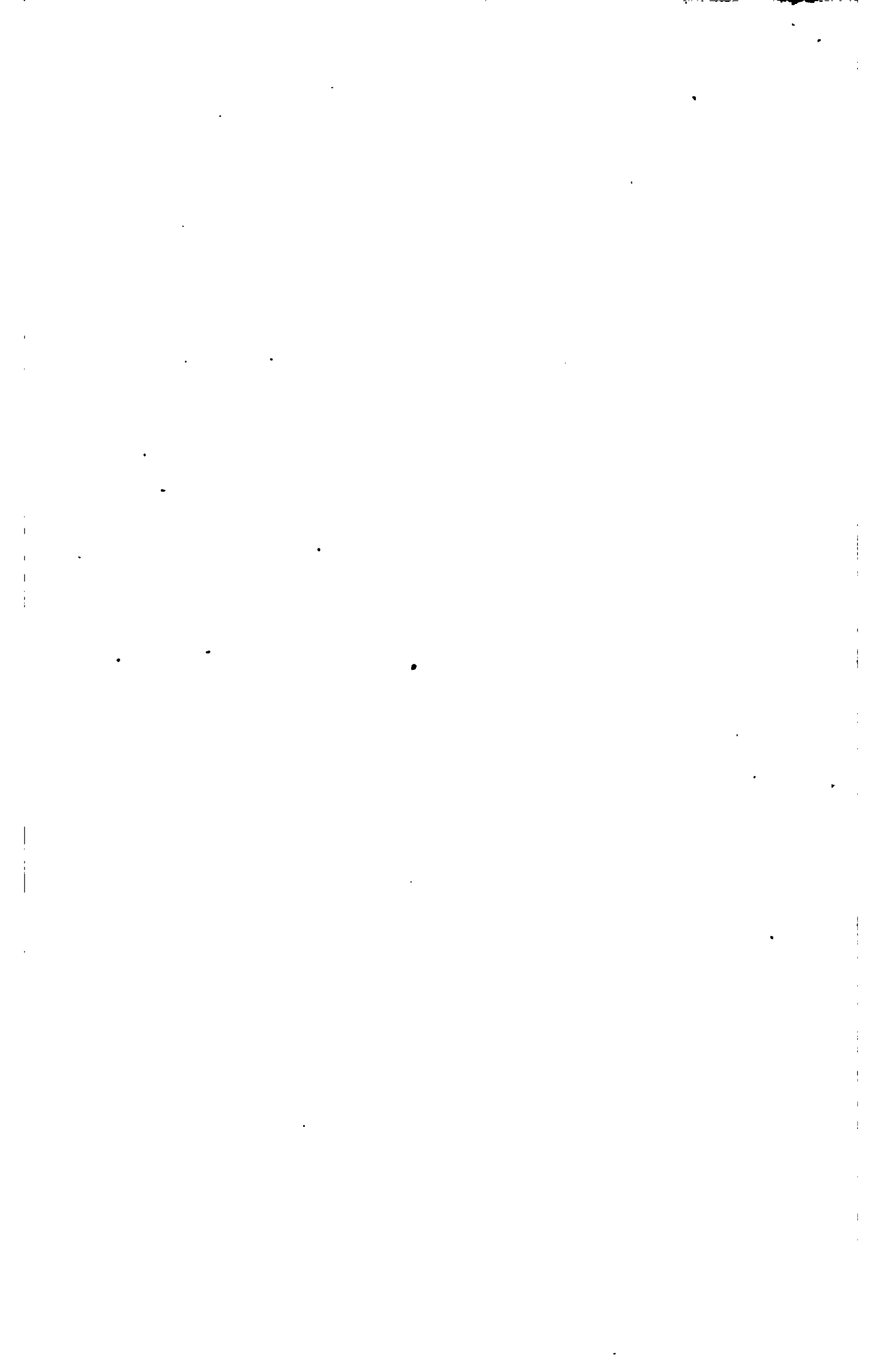
Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

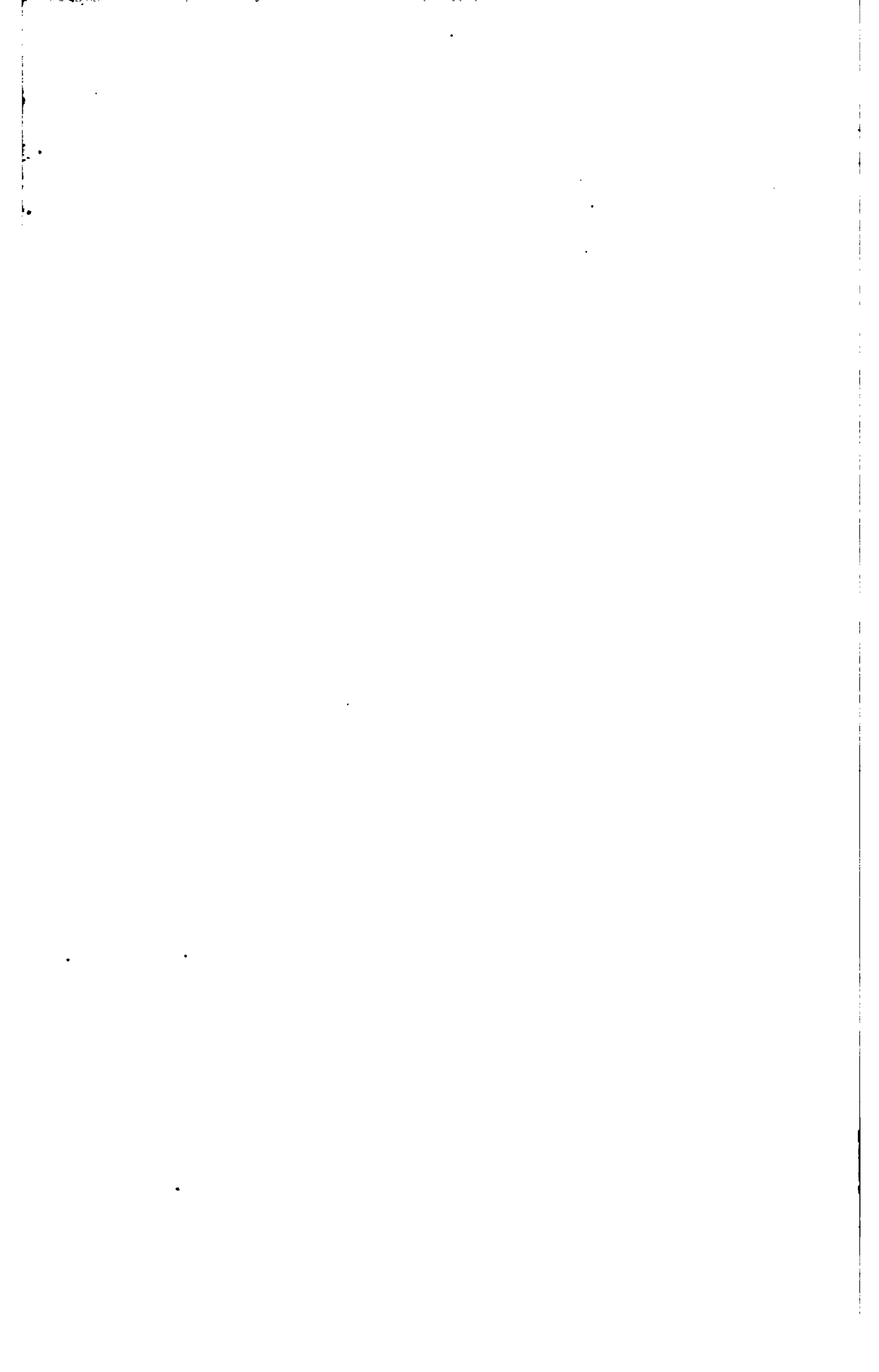
- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.







Die
deutschen Volksbücher

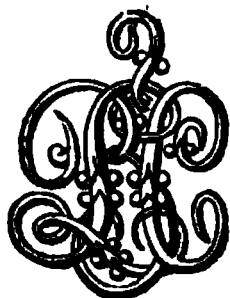
Gesammelt

und in ihrer ursprünglichen Echtheit wiederhergestellt

von

Karl Simrock.

Fünfter Band.



Frankfurt a. M.

Druck und Verlag von Heinr. Ludw. Brönnner.

1846.



V o r w o r t.

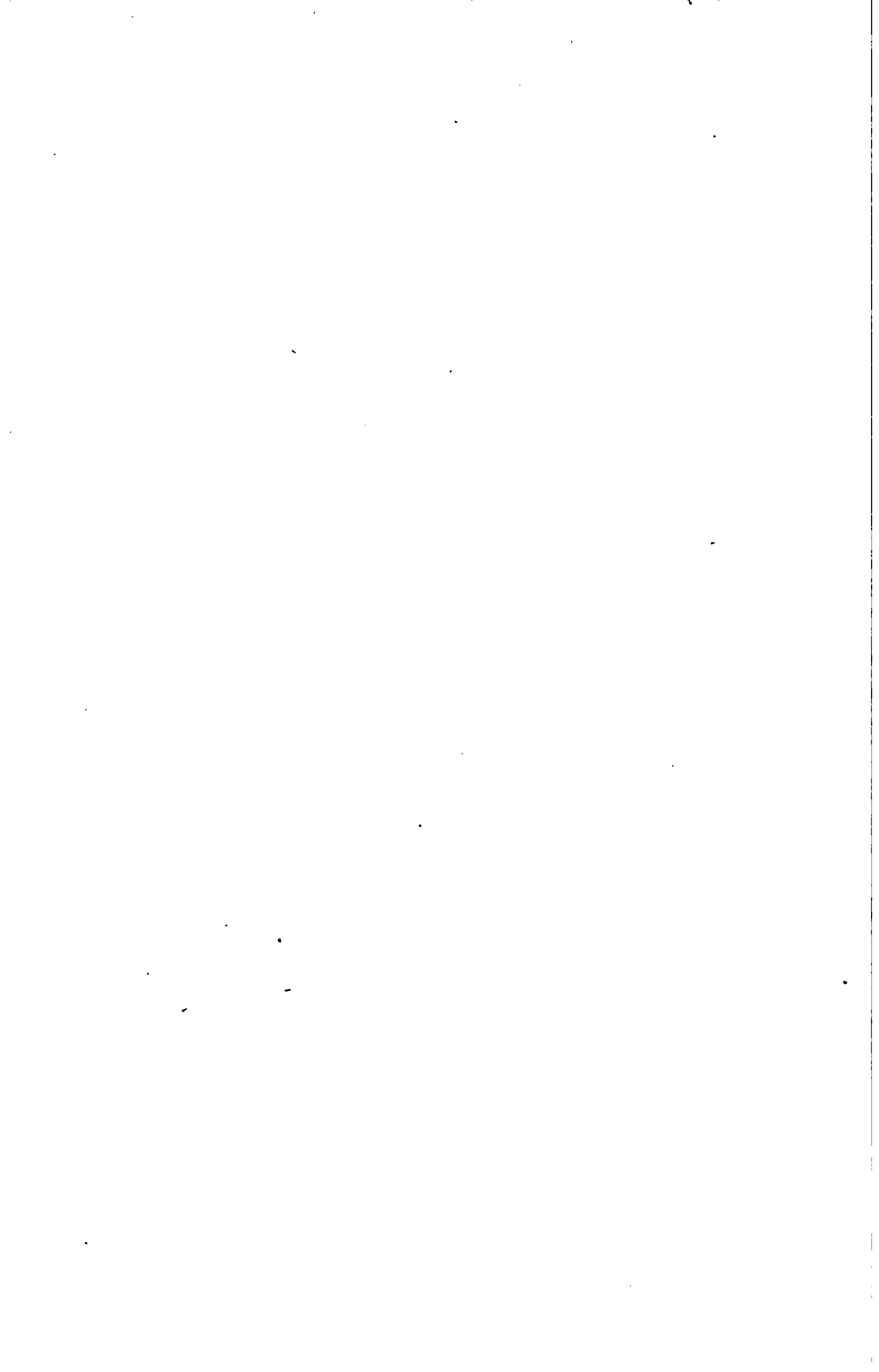
Dem Volk zu geben was des Volkes ist, durfte man ihm seine Sprichwörter am wenigsten vorenthalten, diesen seit tausend Jahren gehäuften Schatz, zu welchem es selbst seinen gesunden Verstand, seine Sinnes- und Anschauungsweise, seine Rechtsgewohnheiten und Lebenserfahrungen, ja einen Theil seiner Lebensschicksale in goldenen Sprüchen ausgeprägt hat.

Nur allzusehr schwindet aus der heutigen Bücher- und Rednersprache die selbawachsene, körnige Kraft des sprichwörtlichen Ausdrucks; eine abstrakte, verschliffene, blasse Redeweise hat jene sinnliche, bildreiche, markige Sprache unserer Alvordern verdrängt, die nationale Färbung geht immermehr verloren, Alles sieht fahl und verwaschen aus, im besten Fall wie aus dem Französischen übersetzt. Darüber klage ich nicht zuerst; aber lassen wir es nicht bei der Klage bewenden: geben wir dem Volke was des Volkes ist und was ihm seine Schriftsteller vorenthalten. Der Tag wird kommen, wo es selber reden wird, und dann wird es ja hoffentlich deutsch reden.

In mehren der gangbaren Volksbücher, als Bürgerlust, Finkenritter, sinnreicher Hirnschleifer, Herzog Ernst (Anhang) fanden sich schon Sprichwörter und Sprüche zusammengestellt; in keinem aber war man auch nur darauf ausgegangen, den ganzen, freilich unermesslichen Schatz auf einen Haufen zu bringen, wie das andere nicht zunächst für das Volk bestimmte Sammlungen seit Heinrich Bebelius, Johann Agricola, Sebastian Frank sich zur Aufgabe machten. Die deutschen Volksbücher enthielten also statt Einer Sprichwörterammlung mehre, statt einer, die auf Vollständigkeit ausgieng und sie einigermaßen erreichte, deren drei bis vier, die durchaus nicht darauf ausgiengen und sie noch viel weniger erreichten. Es konnte nicht fehlen, daß manche Sprichwörter sich in allen diesen Sammlungen fanden, während so viel tausend andere in keiner derselben zu finden waren. Also Unvollständigkeit und Wiederholungen! Um letztere wo nicht ganz zu vermeiden doch möglichst zu vermindern, bedurfte es hier nur der Verschmelzung der vorhandenen Sammlungen in eine; der Unvollständigkeit mußte aber auch dann noch durch fleißiges Nachsammeln — seines Fleißes darf sich Jeder rühmen — nach Kräften abgeholfen werden. Unbedingte Vollständigkeit wird man niemals verlangen dürfen: alle Sprichwörter aufzuschreiben, ist so wenig möglich als die Sterne zu zählen oder die See auszuschöpfen; man darf sich nicht einmal einbilden, keins der vornehmsten und gangbarsten vergessen zu haben; aber wer nach einem goldenen Rade trachtet, dem wird doch we-

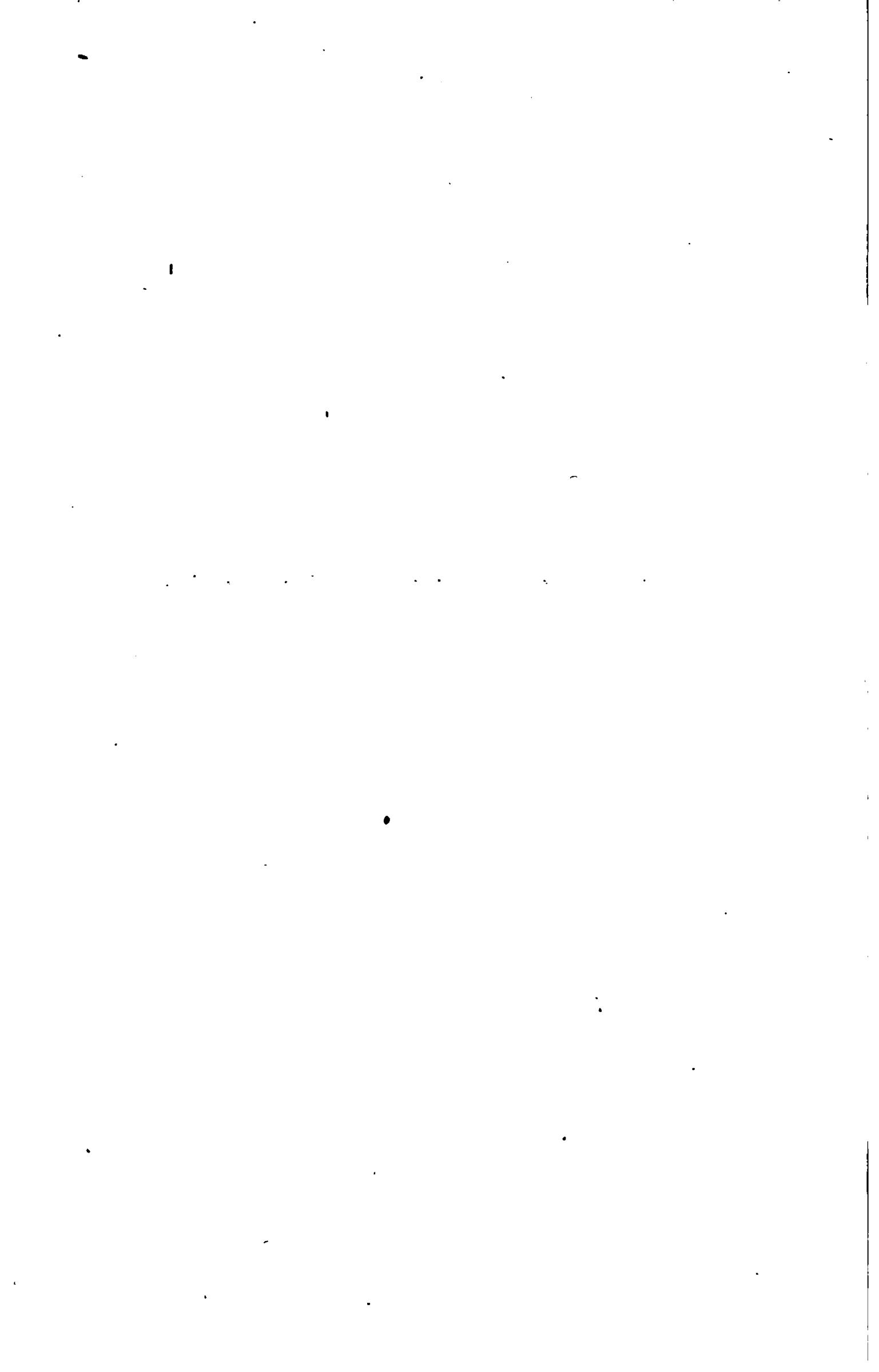
nigstens eine Speiche davon; wer thut was er kann, ist werth,
daß er lebt; wer redlich sicht, wird gekrönt und überdieß:
Allzuviel zerreißt den Sack.

Drum, lieber Leser, nimm vorlieb
Mit dem was ich hier niederschrieb.
Schreib du hinzu, was noch gebricht,
Mach's besser aber zürne nicht.
Wieviel hier fehlt, all dieser Fehler
Bin ich kein Dieb noch auch ein Fehler.
Dazu macht mich das Sprichwort dreister:
Wer am Wege baut hat viele Meister;
Und muß Ich gleich mich schelten lassen,
Sei Du nicht Hans in allen Gassen.



Deutsche Sprichwörter.





A.

1. **Wer A sagt muß auch B sagen.**
2. **Wer den Kal hält bei dem Schwanz,
Dem bleibt er weder halb noch ganz.**
3. **Wer einen Kal fangen will, macht erst das Waßer trüb.**
4. **Beter en Kap
As en Schaap.**
5. **Wo Kas ist, da sammeln sich die Adler.**
6. **Bist du ein Geier, so warte außs Kas.**
7. **Kein greulicher Kas denn von Menschen.**
8. **Abbitte ist die beste Buße.**
9. **Nicht mehr thun ist die beste Abbitte.**
10. **Abends wird der Faule fleißig.**
11. **Abends pugt sich des Kuhhirten Frau.**
12. **Abends vull,
Morgens null.**
13. **Besser ohne Abendessen zu Bette gehen als mit Schulden
aufstehen.**
14. **Wer sich Abends den Magen nicht überlädt, dem thut Mor-
gens der Kopf nicht weh.**
15. **Je näher der Abend je weiter nach Haus.**
16. **Je später der Abend je schöner die Leute.**
17. **Es ist noch nicht aller Tage Abend.**

18. Wer weiß was der Abend bringt?
19. Abendroth
Bringt gut Morgenbrot.
20. Abendroth
Gutwetterbot.
21. Der Abend roth, der Morgen grau
Bringt das schönste Tagesblau.
22. Abendsfegen, Morgensfegen.
23. In wichtigen Dingen soll man nicht abenteueren.
24. Alles wär gut, wär kein Aber dabei.
25. Aber, Wenn und Gar
Sind des Teufels Paar.
26. Nichts ist so gut, es habe denn sein Aber.
27. Es kann nicht Jeder um Ablass gen Rom ziehen.
28. Das heißt Ablass gen Rom tragen.
29. Abrechnen ist gut bezahlen.
30. Absicht ist die Seele der That.
31. Abschlag ist gute Zahlung.
32. Freundlich abschlagen ist besser als mit Unwillen geben.
33. Kurz abschlagen ist Freundschaft.
34. Umführen und nicht abschlagen heißt müde machen.
35. Wie der Abt so die Mönche.
36. Demüthiger Mönch, hoffärtiger Abt.
37. Wo der Abt die Würfel legt, da dobbeln die Mönche.
38. Wenn der Abt die Würfel auflegt, hat das Convent Macht
zu spielen.
39. Ei, wer wollte das nicht? sprach der Abt von Posen.
40. Sieh dich vor, daß es dir nicht ergehe wie dem Abt von Fulb.
41. Die Mönche verneigen sich nicht vor dem Abt, sondern vor
seinen Schüsseln.

42. Viele Stimmen machen den Abt.
43. Gott ist ein Herr, der Abt ein Mönch.
44. Der Abwesende muß Paar lassen.
45. Wer acceptiert muß bezahlen.
46. Wer sich Accisoren sehen läßt, braucht keine Blutegel.
47. Man findet manchen Tropf, der nie nach Achen kam.
48. Das geschieht, wenn der Teufel von Achen kommt.
49. Nordwind,
Achner Kind,
Lütticher Blut
Thut selten gut.
50. Da hatt er zu thun wie Weibom zu Achen.
51. Läßt du dir auf den Achseln sitzen, so sitzt man dir gar auf dem Kopfe.
52. Wer auf beiden Achseln trägt, setzt sich zwischen zwei Stühlen in die Kische.
53. Besser in Acht als in Nacht.
54. Acht und Aberacht macht sechzehn.
55. Sieb Acht ist mehr als Neue.
56. Sieb Acht, es sind Schindeln auf dem Dache!
57. Achtest du mein,
So acht ich dein.
58. Es soll ein Jeder Achtung haben:
Der Kaufmann, wenn die Waare geht;
Der Schiffer, wenn der Wind sich dreht;
Der Winzer, wenn die Traube schwillt,
Der Bauer, wenn der Roggen gilt.
59. Es ist ein Ding wie mans achtet.
60. Wer seinen Acker mit Fleiß baut, soll Brots genug haben.
61. Wer den Acker pflegt, den pflegt der Acker.

62. Ungebauter Acker trägt selten gut Korn.
63. Soll sich der Acker wohl lösen, so muß man ihn auch wohl gürtten.
64. Wie man den Acker bestellt, so trägt er.
65. Wer den Acker nicht baut,
Dem wächst Unkraut.
66. Was der Acker nicht trägt, muß der Buckel tragen.
67. Das ist mein Acker und mein Pflug.
68. Man soll den Acker nicht zu wohl düngen.
69. Ackeremann
Schlackeremann,
Ich lobe mir den Handwerker.
70. Ackerwerk
Baderwerk.
71. Es gehen viel Stierbuben auf Einen rechten Ackeremann.
72. Kein Ackeremann so gut, er ziehe wohl krumme Furchen.
73. Die Pfarrer bauen den Acker Gottes und die Aerzte den Gottesacker.
74. Als Adam hatt' und Eva spann,
Wer war da der Edelmann?
75. Adam muß eine Eva han,
Die er zieht was Er gethan.
76. Der Hofenteufel findet Statt
Seit Adams grünem Feigenblatt.
77. Keiner, der nicht nach Adam schmecke
Und der Eva Unterröcke.
78. Ade, Welt, ich geh ins Kloster!
79. Ade, Welt, ich geh ins Tyrol!
80. Ade, Lieb, ich kann nicht weinen:
Verlier ich dich, ich weiß noch einen.
81. Adel,
Ladel.

82. Aller Adel hat einen Misthaufen zum Vater und die Fäulnis zur Mutter.
83. Adel sitzt im Gemüthe,
Nicht im Geblüte.
84. Die Tugend adelt mehr als das Geblüt.
85. Tugend macht edel, aber Adel giebt keine Tugend.
86. Adelig und edel sind zweierlei.
87. Adelig was ehrlich.
88. Eines Adels sind wir Alle.
89. Adel hat kein Erbrecht.
90. Geloben ist adelig, Halten bäurisch.
91. Fromm, klug, weis und mild
Hört in des Adels Schild.
92. Die Söhne sind adeliger denn die Väter, denn sie haben ein Glied mehr.
93. Adelsbrief und Hofsuppen
Sind gemeiner denn ein Bauernjuppen.
94. Ein Jude lieb' keinen Pfennig auf alten Adel.
95. Adel, Tugend, Kunst
Sind ohne Geld umsonst.
96. Er ist von dem Adel, der die Nase am Kermel wischt.
97. Wer Einem zu Ader lassen will, der muß ihn auch verbinden können.
98. Man muß Jedem lassen nachdem er Adern hat.
99. Den ersten mäßig,
Den andern fräßig,
Den dritten toll und voll,
So bekommt uns das Aderlassen wohl.
100. Adler fängt nicht Fliegen.
101. Adler fängt keine Rücken.
102. Der Adler hecht keine Zeislein.

103. Adler brüten keine Tauben.
104. Rüh und Schafe gehen mit einander, aber der Adler steigt allein.
105. Der Adler sieht das Euder wohl, aber nicht den Jäger.
106. Ein alter Adler ist stärker als eine junge Krähe.
107. Adler haben große Flügel aber auch scharfe Klauen.
108. Advocaten,
Schadvocaten.
109. Advocaten und Soldaten
Sind des Teufels Spielkamraden.
110. Ein Advocat und ein Wagenrad wollen geschmiert sein.
111. Der beste Advocat, der schlimmste Nachbar.
112. Es geht Einem so glatt ein wie dem Teufel eine Advocatenseele.
113. Ein Aff bleibt Aff,
Werd er König oder Pfaff.
114. Affen bleiben Affen, wenn man sie auch in Sammet kleidet.
115. Affen und Pfaffen
Lassen sich nicht strafen.
116. Affen sind Affen, wenn sie schon Chorröcke tragen.
117. Der schönste Aff ist ein Unflat.
118. Affen fängt man mit großen Bundschuhen.
119. Je höher der Affe steigt,
Je mehr er den Hintern zeigt.
120. O Aeffin, was sind eure Jungen schön!
121. Lieber Aff, sieh erst auf dich,
Dann lobe oder schelte mich.
122. Afterreden und Zorn gehören sich nicht über Tisch.
123. Es wird schrecklich über Aegypten regnen.
124. An dem Palm erkennt man noch wie groß die Aehre war.
125. Besser albern und fest als schön und kraus.
126. Der Alchemie ist Niemand werth.

127. Alfanz
Macht die Schuhe ganz.
128. Alexander der Große
War klein zu Rosse.
129. Allein ist Einem am Besten.
130. Besser allein
Als in böser Gemein.
131. Als Christus allein war versuchte ihn der Teufel.
132. Wenn du allein bist, so denke, daß Gott und dein Gewissen
bei dir sind.
133. Man ist nie weniger allein, denn allein.
134. Wer allein schläft, bleibt lange kalt,
Zwei wärmen sich einander bald.
135. Allein gethan, allein gebüßt.
136. Was du allein willst wissen, das sage Niemand.
137. Wer es allen recht machen will, muß früh aufstehen (soll
noch geboren werden).
138. Wer thun will was Allen gefällt
Muß Athem haben warm und kalt.
139. Wer Allen genügen kann,
Der lösche mich aus und schreibe sich an.
140. Wer Aller Leute Stichblatt ist, kann gut parieren.
141. Wer Allen dienen will, kommt immer am Schlimmsten weg.
142. Wer Allen dient macht sich Keinem verbindlich.
143. Mit Allen essen, mit Keinem es halten.
144. Was Allen gefällt ist schwer zu behalten.
145. Wer Alles will verfechten,
Der hat gar viel zu rechten.
146. Wer Alles verfechten will, darf nie das Schwert einstecken.
147. Wer Alles will, bekommt nichts.
148. Alles verzehrt vor seinem End
Macht ein richtig Testament.

149. Allerlei ist zweierlei.
150. Allgemach kommt auch weit.
151. Allgemach
Kommt wohl nach.
152. Gottes Allmacht ist allzeit ausgenommen.
153. Allmanns Freund, Jedermanns Gect.
154. Was Allmann sagt ist gerne wahr.
155. Allmanns Rath ist gute Theilung.
156. Auf Allmende zu weiden ist Niemand verboten.
157. Wenn Allzu dazu kommt, taugt Nichts was.
158. Allzubehend hats oft verfehlt.
159. Allzufrüh kommt auch unrecht.
160. Allzugemein macht verachtet (dich klein).
161. Allzugerecht
Thut unrecht.
162. Allzugut ist lieberlich.
163. Allzuklug ist dumm.
164. Allzumild hilft zur Armut.
165. Allzuscharf macht scharf.
166. Allzuspiz wird leicht stumpf.
167. Allzuspizig
Ist nicht wizig.
168. Allzuspizig sticht nicht.
169. Allzuweis ist thöricht.
170. Allzuwizig
Ist unnüzig.
171. Almosen ist des Reichen bester Schaz.
172. Almosen, das von Herzen kommt,
Dem Geber wie dem Nehmer frommt.

173. Almosengeben armet nicht,
Kirchengehen säumet nicht,
Wagenschmieren hindert nicht,
Unrecht Gut wuchert nicht,
Gottes Wort trägt nicht.
174. Besser nichts geben als geraubtes Almosen.
175. Wer dem Altar dient soll auch vom Altar leben.
176. Wer vom Altar lebt soll auch dem Altar dienen.
177. Man soll nicht einen Altar entblößen, um den andern zu decken.
178. Umsonst wird kein Altar gedeckt.
179. Wer alt will werden, thue bei Zeiten dazu.
180. Werde jung alt, so bleibst du lang alt.
181. Wer nicht alt werden will, mag sich jung hängen lassen.
182. Keiner so alt, der nicht noch ein Jahr leben will, und keiner so jung, der nicht heute sterben kann.
183. Es ist Niemand gern alt, und doch will Jedermann gern alt werden.
184. Altflug
Wie Frucht trug.
185. Wird man grau und alt,
Siehts allerlei Gestalt.
186. Was alt wird, brummt gern.
187. Alte Leute sind wunderbarlich: das nimmt ihnen Niemand als die Schaufel.
188. Alte Leute sind wunderbarlich: wenn es regnet wollen sie Heu machen.
189. Alte Leute werden pumplich.
190. Alte Leute sind zweimal Kinder.
191. Alte Leute sind böß jung machen.

192. Auf den Winter folgt ein Sommer, aber alte Leute werden nie wieder jung.
193. Alte Leute, alte Ränke,
Junge Füchse, neue Schwänke.
194. Alte Leute,
Alte Häute.
195. Alte Leute, alte Pferd
Hält Niemand werth.
196. Alte Leute müssen ihre Stärke aus der Schüssel nehmen.
197. Alte Leute sitzen gerne warm.
198. Alte Leute sehen am Besten in die Ferne.
199. Man soll das Alte nicht ab, das Neue nicht aufbringen.
200. Das Alte
Behalte.
201. Das Alte klappert, das Neue klingt.
202. Alte soll man ehren,
Junge soll man lehren,
Weise soll man fragen,
Narren vertragen.
203. Vom Teufel das Gelüste,
So Wer die Alte küste
Und eine Junge wüfte.
204. Die Alten
Sind gut zu behalten.
205. Bei den Alten
Wird man gut gehalten.
206. Die Alten sind der Jungen Spott.
207. Die Alten sind auch keine Narren gewesen.
208. Was die Alten gebaut, können die Jungen nicht unter
Dach halten.
209. Die Alten müssen die Jungen lehren.

210. Wie die Alten fungen,
So zwitschern die Jungen.
211. Was die Alten sündigten, das büßen oft die Jungen.
212. Die Alten zum Rath,
Die Jungen zur That.
213. Mit den Alten soll man rathschlagen und mit den Jungen
fechten.
214. Gebare jung und thu als ein Alter.
215. Ein Alter sieht besser hinter sich als ein Junger vor sich.
216. Will unser Herrgott einen Narren, so macht er einen alten
Mann zum Wittwer.
217. Ein Alter so ein jung Weib heiratet, läßt den Tod zu
Gaste.
218. Heirat der Alten ist ein Ladtschreiben an den Todtengräber.
219. Ein junges Weib bei einem alten Mann ist des Tags eine
Chefrau und des Nachts eine Wittwe.
220. Alter Mann macht junger Frau Freude wie der Floh im
Dhr.
221. Alter Mann und junges Weib, gewisse Kinder,
Junger Mann und altes Weib, nur arme Sünder.
222. Alter Mann und jung Weib, besser als alt Weib und jun-
ger Mann.
223. Es nimmt kein Weib einen alten Mann um Gotteswillen.
224. Tanzt ein Alter, so macht er großen Staub.
225. Des Alten Stab sind seine Zähne.
226. Ofen, Bett und Kanne
Sind gut dem alten Manne.
227. Die Alten sind zäh,
Geben thut ihnen weh.
228. Die Alten reden von altem Käse.
229. Alter Mann, guter Rath.

230. Auf alten Mann bauen ist misslich.
231. Der alte Mann schmeckt nach dem jungen.
232. Der thut dem Alten nicht Unrecht, der ihm eine Abendmalzeit stiehlt.
233. Schwere Arbeit in der Jugend ist sanfte Ruhe im Alter.
234. Wo das Alter einzieht, da zieht es nicht wieder aus.
235. Das Alter soll man ehren,
Der Jugend soll man wehren.
236. Alter wünscht Jedermann und so es kommt, haßt mans.
237. Alter
Ist ein schweres Malter.
238. Alter kommt mit Mancherlei.
239. Alter hilft vor Thorheit nicht.
240. Alter schadet der Thorheit nicht,
Jugend schadet der Weisheit nicht.
241. Alter macht zwar immer weiß, aber nicht immer weise.
242. Im Alter
Kommt der Psalter.
243. Als David kam ins Alter,
Da sang er fromme Psalter.
244. Das Alter ist an sich selbst eine Krankheit.
245. Das Alter ist eine Krankheit, daran man sterben muß.
246. Das Alter ist ein Spital, das alle Krankheiten aufnimmt.
247. Das Alter hat den Kalender am Leib.
248. Das Alter erfährt alle Tage eine neue Zeitung.
249. Ein gut Alter ist besser denn eine böse Jugend.
250. Das Alter macht aus Blumen Wachs.
251. Dem Alter soll man nicht ins Maul sehen.
252. Wer im Alter jung sein will, muß in der Jugend alt sein.
253. Wer's Alter nicht ehrt,
Ist des Alters nicht werth.

254. Das Alter geht vor.
255. Man kann dem Alter vorlaufen, aber nicht vorrathen.
256. Das Alter gehört in den Rath.
257. Das Alter in den Rath,
Die Frau ins Bad.
258. An Höfen fällt es schwer, hohes Alter zu erreichen.
259. Jedes Alter hat seine Weise.
260. Je länger je ärger,
Je älter je länger.
261. Wer altet,
Der kaltet.
262. Der Amboss ist des Lärms gewohnt.
263. Der Amboss fragt nach keinem Streich.
264. Der Amboss erschrickt vor dem Hammer nicht.
265. Ameisen haben auch Galle.
266. Amen ist des lieben Gottes großes Siegel.
267. Das ist so gewiß als Amen in der Kirche.
268. Du hast Ammenweise: was das Kind nicht verzehrt, isst du.
269. Soll die Ampel brennen, so muß man Del zugießen.
270. Amt ohne Gold macht Diebe.
271. Kein Kemptchen so klein, es ist Pentens werth.
272. Es ist kein Kemptlein,
Es hat sein Schlämplein.
273. Kemptchen bringt Käppchen.
274. Wem Gott ein Amt giebt, dem giebt er auch Verstand.
275. Das Amt lehrt den Mann.
276. Das Amt macht wohl satt, aber nicht Flug.
277. Verkauft der Fürst das Amt, so hält der Amtmann offenen
Markt.
278. Kempter und Bänfte müssen so rein sein als wären sie von
Lauben gelesen.

279. Was unehrlich ist, das können die Kemter nicht leiden.
280. Kemter wären schon gut, wenn nur das Rechnungthun nicht wäre.
281. Jedermann will den Amtschimmel reiten.
282. Wer ein Amt bekommt, bleibt nicht wie er ist, Lung und Leber kehren sich um.
283. Ueberkommt Einer ein Amt, so redet er nicht mehr seine Sprache, er hebt an schwäbisch (hochdeutsch) zu reden.
284. Neue Schuhe und neue Beamten liegen härter an als die alten.
285. Weil die Obrigkeiten in der Schrift Götter heißen, so meint jeder Amtmann, er wär ein Delgöt.
286. Mancher Amtmann giebt seinem Herrn einen Nutzen vor, da sieben Schäden hinter sind.
287. Amtleute geben dem Herrn ein Ei,
Und nehmen den Unterthanen zwei.
288. Amtleute sollen die Bauern hegen und nicht fegen,
Sich ihrer erbarmen und sie nicht verarmen,
In Noth erfreuen, nicht mit Strafe bedreuen,
Ihre Arbeit ehren und nicht beschweren.
289. Der Mensch ist eher geboren als der Amtmann.
290. Die Kemter sind Gottes, die Amtleute des Teufels.
291. Man soll die Kemter mit Leuten, nicht die Leute mit Kemtern versehen.
292. Zu Kemtern braucht man nicht Landeskinder, sondern Männer.
293. Das Amtskleid ist der Deckschall.
294. Amt wird Keinem zur Ehe gegeben, drum soll mans brauchen weil mans hat.
295. Hast du kein Geld, so werd ein Amtmann, sagte jener Hofnarr zu seinem Fürsten.

396. Wer ein Amt genommen,
Ist der Freiheit verkommen.
297. Warte deines Amtes.
298. Was deines Amtes nicht ist, da laß deinen Fürwitz.
299. Wer anbeißt, läßt selten davon.
300. Spar deine Andacht nicht bis aufs Tanzhaus und deine
Fastnacht nicht bis zum Karfreitag.
301. Er liegt in der Andacht wie der Pfaff vor dem Palmesel.
302. Andere sehen zu, Er hat zugegriffen.
303. Frage nicht, was Andre machen,
Acht auf deine eignen Sachen.
304. Anderer Mann, andres Glück.
305. Auf andre Leute Jeder sieht,
Doch Niemand merkt was Ihm gebricht.
306. Wer sich auf Andre verläßt, der ist verlassen.
307. Mit Anderer Sachen muß man behutsamer umgehen als mit
seinen eigenen.
308. Aendern und bessern sind zwei.
309. Was man nicht kann ändern,
Das muß man lassen schlendern.
310. Was du nicht ändern kannst, das nimm geduldig hin.
311. Es muß ein Ding einen Anfang haben.
312. Aller Anfang ist schwer.
313. Aller Anfang ist schwer, sprach der Dieb und stahl zuerst
einen Amboß.
314. Anfangen ist leicht,
Beharren ist Kunst.
315. Der Anfänger (Erfinder) ist aller Ehren werth.
316. Anfang ist kein Meisterstück.

317. Schlechter Anfang
Gewinnt Krebsgang.
318. Böser Anfang, böses Ende.
319. Schlimmer Anfang bringt wohl gut Ende.
320. Guter Anfang, gut Behagen,
Das Ende muß die Last tragen.
321. Es liegt nicht am wohl anfangen, sondern am wohl enden.
322. Anfang und Ende
Reichen sich die Hände.
323. Wo ein Anfang ist, muß auch ein Ende sein.
324. Wer viel anfängt, endet wenig.
325. Anfang heiß, Mittel lau, Ende kalt.
326. Besser nicht anfangen, denn erliegen.
327. Guter Anfang ist halbe Arbeit.
328. Wers links anfängt, dem gehts links.
329. Was Einer angefangen oder zugeschnitten, soll ein Anderer
nicht ausmachen.
330. Dem Anfang muß man widerstreben.
331. Anfechtung macht gute Christen.
332. Angeboren
Ist unverloren.
333. Wer nichts an die Angel steckt, der fängt nichts.
334. Angle, willst du Fische fangen.
335. Ein Angler muß wissen wann er ziehen soll.
336. Wenn du die Angel ziehst zu früh,
So fängst du nie.
337. Man muß die Angel einwerfen und die Fisch herausziehen.
338. Die Angel zieht auch wohl unwillige Fische.
339. Wer allzeit angelt,
Dem nimmer mangelt.

340. Angerührt,
Heimggeführt.
341. Angesicht
Falscher Wicht.
342. Das Angesicht verräth den Mann.
343. Das Angesicht ist der größte Verräther.
344. Das Angesicht macht die Rechnung.
345. Das Angesicht weiset's aus.
346. Freundlich Angesicht ist halb Zugemüße.
347. Schönes Angesicht verkauft einen gründigen K —.
348. Man muß die Sache angreifen, wo man sie fassen kann.
349. Angst und Schrecken bringt den Lahmen auf die Beine.
350. Angst macht auch den Alten laufen.
351. Nur nicht ängstlich, sagte der Hase zum Regenwurm, da fraß er ihn auf.
352. Anschauen macht Gedanken.
353. Anschauen macht Liebe,
Gelegenheit Diebe.
354. Anschläge gehen mit der Sonne auf und nieder.
355. Viel Anschläge gehen zurück in Einem Jahr.
356. An Anschlägen verliert man am Meisten.
357. Große Anschläge haben kleinen Nachdruck.
358. Die hölzernen Anschläge sind die besten.
359. Die Anschläge der Zimmerleute halten am längsten.
360. Eichene Anschläge rotten nicht.
361. Er hat einen anschlägigen Kopf, wenn er die Treppe herunter fällt.
362. Das Ansehen hat man umsonst.
363. Das Ansehen schlägt die Leute.

364. Wächst das Ansehen spannenlang,
Wächst die Thorheit ellenlang.
365. Ansehen macht gedanken.
366. Was wohl ansetzt,
Läßt gute Lezt.
367. Wer sich anspannen läßt, der muß ziehen.
368. Wer nicht angespannt hat, dem kann man nicht vorspannen.
369. Keine Antwort ist auch eine Antwort.
370. Es gehört nicht auf alle Fragen Antwort.
371. Gute Antwort bricht den Zorn.
372. Wer antwortet auf unnützes Gerede,
Der macht aus Einem Unglück zwei.
373. Anwerbung macht keine Verbindung.
374. Anweisung ist keine Zahlung.
375. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.
376. Ein fauler Apfel steckt hundert an.
377. Ein fauler Apfel macht zehn.
378. Ein Apfel der runzelt, fault nicht bald.
379. Ei, beim Blic!
Das ist ein süßer Apfelschnitz!
380. Der Apfel schmeckt süß, um den man die Wache betrügt.
381. Es sind süße Äpfel, welche der Hüter überfieht.
382. Wer in einen sauern Apfel gebissen hat, dem schmeckt der
süße desto besser.
383. Schöne Äpfel sind auch wohl sauer.
384. Rothe Äpfel sind auch faul.
385. Der Apfel sieht roth, doch sitzt ein Wurm darin.
386. Ist in schönem Apfel kein Wurm, so wäre doch gern einer
drin.
387. Der Baum trägt sich selbst keine Äpfel.

388. Wer sonst nichts hat, der giebt Apfel und Birn.
389. Wenn Apfel und Nüsse kommen, soll man schäkern.
390. Man muß sich nicht Apfel für Citronen verkaufen lassen.
391. Da schwimmen wir Apfel, sprach der Rossdreck und schwamm unter Äpfeln den Bach hinab.
392. Dem Apotheker traue der Teufel, beide haben viel Büchsen.
393. So kauft mans in der Apotheke.
394. Uebel gesprochen ist wohl appelliert.
395. Der Appetit kommt, wenn man was Gutes vor sich hat.
396. Am ersten April
Schickt man die Narren wohin man will.
397. April
Thut was er will.
398. Ist der April auch noch so gut,
Schneits dem Bauern auf den Hut.
399. Aprilen Bluth
Thut selten gut.
400. Trockner April
Ist nicht des Bauern Will;
Aprilen-Regen
Ist ihm gelegen.
401. Der April
Setzt das Korn wie er will.
402. Wenn April bläst in sein Horn,
So steht es gut um Heu und Korn.
403. Aprilflöcklein
Bringen Maiglöcklein.
404. Arbeit ist bei Armut gut.
405. Wo Arbeit das Haus bewacht, kann Armut nicht hinein.
406. Arbeit ist des Ruhmes Mutter.

407. Arbeit hat bittere Wurzel, aber süße Frucht.
408. Arbeit
Gewinnt allezeit.
409. Arbeit gewinnt allezeit etwas.
410. Arbeit gewinnt Feuer aus Steinen.
411. Arbeit gebiert Ruhe.
412. Nach gethaner Arbeit ist gut ruhen.
413. Wer nicht arbeitet soll auch nicht essen.
414. Wer nicht arbeiten will,
Der laß das Brod auch liegen still.
415. Arbeiten bringt Brod,
Faullenzen Hungersnoth.
416. Arbeit hat allezeit Borrath.
417. Um Arbeit ist Alles feil.
418. An Gottes großem Kram sind alle Waaren um Arbeit feil.
419. Dem Arbeiter hilft Gott.
420. Die Arbeit ist unser, das Gedeihen Gottes.
421. Willst du nicht arbeiten, so hilfst dir kein Beten.
422. Wer treulich arbeitet, betet zwiefältig.
423. Jeder Arbeiter ist seines Lohnes werth.
424. Die Arbeit auf den Rücken trägt
Den Lohn, wie man zu sagen pflegt.
425. Schmutzige Arbeit, blankes Geld.
426. Wer vorher nicht reich gewesen, dem thut die Arbeit nicht wehe.
427. Ungewohnte Arbeit bringt Weulen.
428. Arbeitsamkeit ist die beste Lotterie.
429. Arbeitsschweiß an Händen hat mehr Ehre als ein goldener Ring am Finger.

430. Wer nicht gerne arbeitet, hat bald Feiertag gemacht.
431. Dem Arbeiter ein Brot, dem Feierer zwei.
432. Ein Arbeiter muß zwei Feierer haben.
433. Arbeit und Sparen macht reiche Knechte.
434. Arbeiten und Sparen macht zusehends reich.
435. Wer Arbeit liebt und sparsam zehrt,
Der sich in aller Welt ernährt.
436. Arbeit ohne Vortheil wird sauer.
437. Von großer Arbeit starben die Pferde.
438. Es ist böß arbeiten und Wasser trinken.
439. Wer schießen soll muß laben, wer arbeiten soll muß essen.
440. Pferdebearbeit, Zeißigfütter.
441. Der Eine hat Arbeit und Fleiß,
Der Andre Nutzen und Preis.
442. Wer der Arbeit zusieht, wird davon nicht müde.
443. Zuviel Arbeiter richten wenig aus.
444. Wer nach großer Arbeit trachtet, dem wird sie zu Theil.
445. Arg läßt ärger Kind.
446. Wer Arges thut, der scheut das Licht.
447. Dem Kergsten giebt man das beste Theil.
448. Es gilt keine Arglist,
Wo sich findet Mercklist.
449. Arglist ist nicht Weisheit.
450. Argwohn ist mit dem Teufel aus Einer Schüssel.
451. Argwohn ist des Teufels Hure.
452. Argwohn ist ein Schalk.
453. Der Argwohn ist ein Schalk und wie er ist, verdient er
Jedermann.
454. Argwohn betrügt den Mann.
455. Argwohn ist kein Beweis.

456. Dem Argwohn gehört ein Beil.
457. Argwohn riecht den Braten eh das Kalb geschlachtet ist.
458. Argwohn sieht einen weißen Hund für einen Müllers-
knecht an.
359. Besser den Arm brechen als den Hals.
460. Armschmalz thut's.
461. Da weiß ich keinen Kermel anzusehen.
462. Wenn man die Armbrust überspannt, so zerpringt sie.
463. Arm oder Reich,
Der Tod macht Alles gleich.
644. Arm und Reich: Schlimm und Schlemm.
465. Besser arm in Ehren als reich mit Schanden.
466. Es wird keiner arm als der nicht rechnen kann.
467. Arm sein ist eine Kunst, wem kann!
468. Arm und fromm war nur bei Joseph im Stalle.
469. Arm ist nicht wer wenig hat, sondern wer viel bedarf.
470. Lang arm, lang unselig.
471. Arme haben die Kinder,
Reiche die Kinder.
472. Der Arme behält seine Hühner, der Reiche seine Tochter
nicht lange.
473. Reicher Leute Krankheit und armer Leute Braten riecht
man weit.
474. Es gilt mir gleich eine Arme oder eine Reiche, wenn sie
nur Geld hat.
475. Die Armen müssen tanzen wie die Reichen pfeifen.
476. Der Reichen Schatzung ist: die Armen müssen die Haut
hergeben.
477. Die Armen helfen die Füchse fangen,
Die Reiche in den Pelzen prangen.

478. Die Armen helfen Alle,
Daß kein Reicher falle.
479. Laß dem Armen auch sein Brot.
480. Der Arme ist wann er was hat, der Reiche wann er will.
481. Wer den Armen leiht, dem zahlt Gott die Zinsen.
482. Wer einem Armen hilft, gedenkt an sich selber.
483. Dem Armen gegeben ist wohl gesät.
484. Armen geben ist gewisse Einnahme.
485. Wer Armen giebt wird nimmer arm.
486. Wer den Armen sein Ohr verstopft,
Den hört St. Peter nicht, wenn er klopft.
487. Der Armen Herberg ist bei Helfdirgott.
488. Der Arme
Heißt Gott erbarme.
489. Arme mag man haben, Bettler nicht.
490. Dem Armen hilf, den Bettler verjag.
491. Blödigkeit ist dem Armen wenig nüz.
492. Armer, der sich schämt, bekommt nichts.
493. Bekommt der Arme ein Stück Brot, so reißt es ihm der
Hund aus der Hand.
494. Arme Leute kennt Niemand.
495. Armer Mann, unwerther Gast.
496. Der Arme gehört hinter die Thür.
497. Es ist besser die Armen sitzen vor deiner Thür, als du vor
ihrer.
498. Der Arme muß in den Sack.
499. Arme Leute sollen nicht lecker sein.
500. Arm Mann lecker hat seinen Willen nicht.
501. Ein armer Mann ist selten ein Graf.

502. Armer Leute Pracht
Währt über Nacht:
Zween Tage weiß Brot,
Darnach Jammer und Noth.
503. Armer Leute Hoffart währt nicht lange.
504. An armer Leute Hoffart wischt der Teufel den A —.
505. Armer Leute Hoffart und Kälbermist,
Berriechen gern in kurzer Frist.
506. Arme Leute kochen dünne Grütze.
507. Es ist viel Speise in den Furchen der Armen.
508. Arme Leute schlafen für wohl essen.
509. Arme Leute haben bald abgespeist.
510. Armer Leute Gäste gehen früh nach Haus.
511. Gift findet man nicht in armer Leute Küchen.
512. Arme Leute sind in ihrem eignen Hause nicht daheim.
513. Arme Leute haben weit heim.
514. Armer Leute Reden gilt nicht.
515. Armer Leute Reden gehen viel in einen Sack.
516. In armer Leute Mund verdirbt viel Weisheit.
517. Es verdirbt viel Weisheit in eines armen Mannes Tasche.
518. Armer Leute Wiß gilt nicht, Wasserkrug ist nicht klug.
519. Es gebührt sich wohl, daß ein armer Mann Konrad heiße.
520. An armer Leute Bart lernt der Junge scheeren.
521. Der Arme schläft in Sicherheit.
522. Armen hat nie kein Geld gebrochen,
Als den Sonntag und die ganze Wochen.
523. Ich wollte, wer gern arm wäre, daß er sein Lebtag müßte
arm sein.
524. Armut und Hunger
Haben manchen Junger.

525. Armut ist des Reichen Ruh.
526. Armut ist des Reichthums Hand und Fuß.
527. Was die Armut schwer macht, macht auch den Reichthum schwer.
528. Zwischen Armut und Reichthum ist das beste Leben.
529. Armut studiert,
Reichthum bankettiert.
530. Wer Armut ertragen kann, ist reich genug.
531. Fröhliche Armut
Ist Reichthum ohne Gut.
532. Armut ist ein fröhlich Ding.
533. Armut ist nicht Armut, sie sei denn nicht fröhlich.
534. Armut macht nicht arm,
Sie sei denn, daß Gott erbarm.
535. Der Armut geht wenig ab, dem Geize Alles.
536. Armut ist angenehm.
537. Armut
Ist fürs Podagra gut.
538. Armut
Ist für Thorheit gut.
539. Armut
Ist der Taschen gut.
540. Armut
Aller Thür zuthut.
541. Wenn die Armut zur Thür eingeht, fliegt die Liebe zum Tempel hinaus.
542. Armut ist ein unwerther Gast.
543. Armut ist eine Last,
Alter ein unwerther Gast.
544. Armut und Alter, das sind zwei schwere Bürden, es wär an einer genug.

545. Armut thut dem Alter weh.
546. Junges Blut,
Spar dein Gut,
Armut im Alter wehe thut.
547. An der Armut will Jeder den Schuh wischen.
548. Armut erfährt viel.
549. In der Armut lernt man Freunde kennen.
550. Armut ein Schalk
Macht fetten Balg.
551. Armut macht unverschämt.
552. Armut ist eine Haderkaß.
553. Armut geht nicht betteln.
554. Armut hat allenthalb Geleit.
555. Armut hütet wohl.
556. Armut lähmt nicht.
557. Armut sucht neue Wege.
558. Armut findet alle Weg und Stege.
559. Armut findet Alles auf den ersten Griff.
560. Armut sucht List.
561. Armut hat einen Sinn mehr — die Noth.
562. Armut ist der sechste Sinn.
563. Armut lehrt Künste.
564. Armut der Künste Mutter.
565. Wäre Armut nicht, so wäre keine Kunst.
566. Armut ist eine Kunst, wer's kann!
567. Armut lehrt geigen.
568. Armut hat Städte gebaut.
569. Armut ist listig, sie fängt auch einen Fuchs.
570. Armut ist keine Sünde.

571. Es ist keine Sünde denn Armut.
572. Was aus Armut geschieht, soll man leicht vergeben.
573. Armut ist keine Schande noch Unehre.
574. Armut schändet nicht, aber Easter schänden.
575. Armut ist keine Schande, aber ein leerer Sack steht nicht gut aufrecht.
576. Armut ist auslagefrei.
577. Armut kann nicht verlieren,
Armut kann nicht regieren.
578. Es taugt kein A... ohne Bezwang.
579. Paulus spricht zu Peter:
Reiß den A—, so geht er.
580. Faule Hunde reiten auf dem A—, wenn sie jagen sollen.
581. Wer selten reitet, dem thut der A— weh.
582. Aus einem verzagten A— fährt kein fröhlicher F—.
583. Art läßt nicht von Art
Der Bock nicht seinen Bart,
Das Speck nicht von der Schwart.
584. Was artig ist, ist klein.
585. Es geht zu wie an König Artus Hof: die Hunde tragen ganze Köpfe davon.
586. Arznei
Ist galgenfrei.
587. Theure Arznei hilft immer, wenn nicht dem Kranken doch dem Apotheker.
588. Eine Arznei dient nicht für allen Schaden.
589. Arznei hilft, wenn Gott will,
Wo nicht, so ist's des Lebens Ziel.
590. Arzt, hilf dir selber.
591. Neuer Arzt, neuer Kirchhof.

592. Junger Arzt, höchster Kirchhof.
593. Gelinder Arzt bei faulem Schaden macht Uebel ärger.
594. Weichlicher Arzt macht faule Wunden.
595. Tröste Gott den Kranken, der den Arzt zum Erben setzt.
596. Aerzte sind unseres Herrgotts Menschenflicker.
597. Der sicherste Arzt ist Better Knochenmann.
598. Die Aerzte müssen alt, die Apotheker reich und die Barbierer jung sein.
599. Asch vor, Asch nach.
600. Von der Aschen in die Gluth.
601. Man siehts an der Asche noch, wo der Kopf gestanden hat.
602. Man bläst so lang in die Asche, bis einem die Funken in die Augen fliegen.
603. Mancher hat mehr in der Aschen
Als ein anderer in der Taschen.
604. Er sammelt die Asche und verstreut das Mehl.
605. Einen bösen Ast soll man leiden des Baumes willen.
606. Auf einen knorrigen Ast gehört ein derber Keil.
607. Bösem Aste scharfe Art.
608. Er ist am kurzen Athem gestorben.
609. Was man nicht aufhalten kann, soll man laufen lassen.
610. Aufrecht hat Gott lieb.
611. Aufschieb
Ist ein Tagedieb.
612. Aufgeschoben
Ist nicht aufgehoben.
613. Man muß früh aufstehen, wenn man früh fertig werden will.
614. Früh aufstehen macht nicht eher tagen.
615. Aug um Auge, Bahn um Bahn.

616. Das Auge ist des Herzens Zeuge.
617. Was die Augen sehen glaubt das Herz.
618. Was die Augen sehen betrügt das Herz nicht.
619. Was das Auge nicht sieht, beschwert das Herz nicht.
620. Das Auge siehts,
Im Herzen glühts.
621. Ein Auge ist Nothdurft, zwei Hoffart.
622. Mancher sieht mit einem Auge mehr als ein Anderer mit
zweien.
623. Mancher schläft mit offenen Augen wie der Hase.
624. Draußen hat man hundert Augen, daheim kaum eins.
625. Zwei Augen sehen mehr als eins.
626. Vier Augen sehen mehr als zwei.
627. Mit vielen Augen ist besser sehen denn mit Einem.
628. Zwei Augen, zwei Ohren, nur Ein Mund!
629. Um Ein Auge wär die Ruh blind!
630. Wer nur Ein Auge hat ist allzeit bange dafür (wischt es
genau).
631. Ein Aug ist lieb.
632. Wenn das Aug nicht sehen will,
So helfen weder Licht noch Brill.
633. Wer seine Augen im Brillenfutter hat, der kann viel über-
sehen.
634. Wer die Augen bei sich hat, stolpert nicht.
635. Wer die Augen nicht aufthut, muß den Beutel aufthun.
636. Wer einkauft hat hundert Augen nöthig, wer verkauft nur
eins.
637. Wem die Augen in der Jugend ausgestochen sind, der sieht
sein Lebtag nichts.
638. Böse Augen sehen nie nichts Gutes.

639. Ein böß Auge verderbt das andere.
640. Man muß hinten und vorn Augen haben.
641. Wer mit fremden Augen sieht, sieht je länger je weniger.
642. Die Augen sind Keinem von Butter gemacht.
643. Die Augen sind größer als der Bauch.
644. Das Auge sieht sich nimmer satt.
645. Den Geiz und die Augen kann Niemand erfüllen.
646. Die Augen glauben sich selbst, die Ohren andern Leuten.
647. Ein Augenzeuge gilt mehr denn zehn Ohrenzeugen.
648. Augenschein ist aller Welt Zeugniß.
649. Aus den Augen, aus dem Sinn.
650. Die Augen sind der Liebe Pforten.
651. Blaue Augen, Himmelsaugen
Braune Augen, Liebesaugen,
Schwarze Augen, Diebesaugen.
652. Augenblick
Giebt das Glück.
653. Im Augenblick kann sich begeben,
Was man nie gedacht im Leben.
654. Augendienem thut nie kein Gut.
655. Augenfreund, Rückenfeind.
656. Augenfreunde, falsche Freunde.
657. Was der August nicht kocht, läßt der September ungebraten.
658. Der Ausgang wirb's lehren.
659. Weibern und Jungfrauen war ausgehen nie so gut, da
heimbleiben war besser.
660. Aushorcher und Angeber
Sind des Teufels Regeweber.
661. Beim Auslehren wird sichs finden — wer in die Stube
hoffiert hat.

662. Wer mich auslacht, kann mich auch wieder anlachen.
 663. Jeder hüte sich vor der ersten Auslage.
 664. Jeder ist seiner Worte bester Ausleger.
 665. Viele wissen viel, aber keiner hat ausgelernt.
 666. Was man ausleiht, bessert sich nicht.
 667. Gute Ausrede ist drei Bagen werth.
 668. Wer austheilen will, muß auch einnehmen.
 669. Wer ausgiebt, muß auch einnehmen.
 670. Ausweichen muß man zur Rechten.
 671. Wer nicht auszieht, kommt nicht heim.
 672. Außen fir, innen nix,
 Außen nix, innen fir.
 673. Wenn es außs Neufferste kommt, so bricht's.

B.

674. Vor Geld fallen Baals Brüder
 Wie vor dem goldnen Kalbe nieder.
 675. Bacchus der Vater, Venus die Mutter, Ira die Hebamm,
 Erzeugen das Podagram.
 676. Wenn Bacchus das Feuer schürt, so sitzt Venus beim Ofen.
 677. Ueberm Bach wohnen auch Leute.
 678. Mancher flieht einen Bach und fällt in den Rhein.
 679. Aus dem Sächli wird ein Sach,
 Aus dem Rünkli wird ein Bach.
 680. Wer dem Bächlein nachgeht, kommt zu dem Brunnen.
 681. Viel Bächlein machen auch einen Strom.
 682. Die kleinen Bächlein laufen in die großen.

683. Die Baden aufgeblasen, der König kommt!
684. Baden und Brauen geräth nicht allzeit wohl.
685. Was Einer nicht backt, das braut der andre.
686. Gegen den Backofen ist übel gaffen.
687. Vor dem Backofen wachsen keine Kräuter, und ob sie da wüchsen, sie würden doch durch die Hitze verbrennen, die daraus geht.
688. Bad, Wein und Weiber
Erquicken unsre Leiber.
Bad, Wein und Weiber
Verderben unsre Leiber.
689. Wer viel ins Bad geht, der wird viel gewaschen.
690. Mancher reißt kräsig ins Bad und kommt räudig wieder heim.
691. Es hilft kein Bad an einem Juden oder Raben.
692. Baden
Wendet nicht allen Schaden.
693. Was zu Baden geschieht, muß man zu Baden liegen lassen.
694. Wer ertappt wird, muß das Bad austragen.
695. Man soll das Kind nicht mit dem Bade verschütten.
696. Gott ist kein Baier.
697. Die Edelleute in Baiern mögen sagen so weit sich das Blaue am Himmel erstreckt.
698. Bald ist angenehm.
699. Bald geben ist doppelt geben.
700. Sieb bald,
So wird der Dank alt.
701. Bald gethan ist viel gethan.
702. Was bald wird, vergeht auch bald wieder.
703. Wer bald anfängt, muß bald aufhören.

704. Was bald auffliegt, fliegt bald ab.
705. Bald angerannt ist halb gefochten.
706. Bald aufgezuckt, bald hingeworfen.
707. Bald reich, bald arm; bald gar nichts.
708. Wer den Balg verliert, muß den Schwanz drein geben.
709. Er hat mehr auf dem Balg als das Fleisch werth ist.
710. Man sieht den Splitter im fremden Auge, im eignen den Balken nicht.
711. Wir wollens an den Balken schreiben, wo's Gelsen und Kälber nicht ablecken.
712. Ein gut gespielter Ball findet immer sein Loch.
713. Verbeßert durch Johann Ballhorn.
714. Trachte auf die Bank, du kommst wohl darunter.
715. Wer unter die Bank will, den stößt man bald darunter.
716. Unter der Bank neidet man Keinen.
717. Auf ungewischter Bank ist gut finden.
718. Wer auf der Bank schläft, den sticht weder Feder noch Stroh.
719. Guter Bankettier, guter Bankerottier.
720. Bär und Büffel können keinen Fuchs fangen.
721. Allen Thieren ist Friede gesetzt außer Bären und Wölfen.
722. Man soll die Bärenhaut nicht verkaufen ehe der Bär gestochen ist.
723. Du suchst den Bären und stehst vor ihm.
724. Es ist besser einen Bären loslassen als einen Bären anbinden.
725. Die Bären brummen.
726. Barmherzigkeit macht viel Freunde.
727. Regnets auf St. Barnabas,
Rehren die Trauben bis ins Faß.

728. Der Bart ziert den Mann.
729. Der Bart wackert den Mann.
730. Der Bart war früher als der Mann.
731. Wo kein Bart, da ist auch kein Verstand.
732. Bärte schlagen die Leute nicht.
733. Mächte der Bart heilig, so wär der Geißbock heiliger Vater.
734. Niemand speit in den eignen Bart.
735. Wer sich im Bart grasen läßt, dem hoffert man zuletzt ins Maul.
736. Wasch mir den Bart, so wasch ich dir die Hand.
737. Laß dir darum keinen Bart wachsen.
738. Wer den Bart läßt wachsen, der hat eine Schalkheit gethan, oder hat eine im Sinn.
739. Man soll nicht um des Kaisers Bart streiten.
740. Schwarzer Kopf, rother Bart,
Böse Art.
741. Schlägst du mich mit der Barte, schlag ich dich mit dem Beile.
742. Wie sich Bartelmäus hält,
So ist der ganze Herbst bestellt.
743. Bartelmies
Spart Botter onn Kies,
Lingen = Hosen onn Strüh = Höt.
744. Bartel weiß schon wo er den Koft holt.
745. Hört up, Tiefmann:
Kennt gy nit de grote König Wasen?
746. Er sieht aus wie der Tod zu Basel.
747. Keine Mutter trägt einen Bastard.
748. Ein Bastard bringt so groß Brot für einen Pfennig als ein Ehekind.
549. Ein böser Wasen, der seinen Herrn nicht lösen will.

750. Fünfzehn Bägen um Einen Gulden.
751. Ein guter Bägen, der einen Gulden erspart.
752. Besser ein geschwinder Bägen als ein langsamer Sechser.
753. Der Bauch ist ein großer Schalk.
754. Der Bauch macht Huren und Buben.
755. Der Bauch ist ein böser Rathgeber.
756. Der Bauch macht uns alle zu Schelmen.
757. Man füllt leichter den Bauch als die Augen.
758. Der Bauch ist ein Wirthshaus,
Die Gäste gehen ein und aus.
759. Voller Bauch
Ein fauler Gauch.
760. Voller Bauch studiert nicht gern.
761. Mit vollem Bauch ist gut Fastenpredigt halten.
762. Voller Bauch lobt das Fasten.
763. Von Worten wird der Bauch nicht voll.
764. Der Bauch läßt sich nichts vorlügen.
765. Der Bauch hat keine Ohren.
766. Wenn der Bauch voll ist, ist das Haupt blöde.
767. Auf vollem Bauch steht ein fröhlich Haupt.
768. Ist der Bauch satt, so ist das Herz froh.
769. Volle Schläuche,
Dicke Bäuche.
770. Bauchknecht
Ist ein groß Geschlecht.
771. Wenn der Bauch schwillt,
Sieht man wo es gilt.
772. Besser in die weite Welt als im engen Bauch.
773. Der Teufel greift die Leute am Bauch an, wo sie am
Weichsten sind.

774. Der Bauch ist Ihm so weich wie mir.
775. Bauen kann nur Hab ich nicht Hättich.
776. Bauen macht den Beutel schlapp.
777. Bauen ist eine Lust, nur kostet es Geld.
778. Wer bauen will muß zwei Pfennige für einen rechnen.
779. Willst du um den Bau nicht weinen,
Baue nur mit eignen Steinen.
780. Viel Bäume scheue:
Häuser soll man stützen,
Gelder soll man nützen.
781. Wer baut, findet Geld.
782. Wer hinter mir baut, muß hinter mir wohnen.
783. Wer nach mir kommt, der mag nach mir bauen.
784. Laß dem Bauern sein Schwein.
785. Lieber, laß Bauern auch Leute sein.
786. Der Bauer und sein Stier
Sind Ein Thier.
787. Cautè! die Bauern verstehen auch Latein.
788. Gemach ins Dorf, die Bauern sind trunken!
789. So lernt man den Bauern die Künste ab.
790. Bauern sagen auch etwan wahr.
791. Die Bauern lehren Einen Mores.
792. Bauern machen Fürsten.
793. Den Bauern erkennt man an der Gabel,
Den Advokaten am Schnabel.
794. Der Bauer ist nicht zu verderben, man hau ihm denn
Hand und Fuß ab.
795. Wer einen Bauern plagen will, nehme einen Bauern dazu.
796. Wer einen Bauern betrügen will, muß einen Bauern mit-
bringen.

797. Will man Bauern verderben, so setze man einen über den andern.
798. Wenn der Bauer nicht muß,
Rührt er weder Hand noch Fuß.
799. Den Bauern gehört Haberstroh.
800. Rüben in die Bauern, Hen in die Ochsen.
801. Weiden und Bauern muß man alle drei Jahr beschneiden,
sonst werden sie zu geil.
802. Wenn sich der Bauer nicht bäckt, so ackert er nicht gut.
803. Der Bauer
Ist ein Lauer.
804. Es ist kein Messer, das schärfer schiebt
Als wenn der Bauer ein Edelmann wird.
805. Wird der Bauer ein Edelmann,
So guckt er den Pflug mit Brillen an.
806. Wenn der Bauer aufs Pferd kommt, reitet er schärfer als
der Edelmann.
807. Ein reicher Bauer kennt seine Verwandten nicht.
808. Der Bauer bleibt ein Bauer, auch wenn er schläft bis
Mittag.
809. Sieht der Bauer,
So sieht er sauer.
810. Wenn man einen Bauern bittet, so schwellen ihm die Stiefel.
811. Bittet man den Bauern, so schwillt ihm der Bauch.
812. Wenn man den Bauern bittet, wird er um eine Spanne
länger.
813. Was der Bauer nicht kennt, das frisst er nicht.
814. Was weiß der Bauer von Gurkensalat? Er ist ihn mit der
Mistgabel.
815. Was versteht ein Bauer von Safran?
816. Auch der Bauer ist nichts ungesalzen.

817. Der Bauer glaubt nur seinem Vater.
818. Ein verborbener Bauer giebt einen guten Hof- und Schirrmelster ab.
819. Der Bauer muß dienen wie er bespannt ist.
820. Laß dem Bauern die Rirmel, so bleibst du ungeschlagen.
821. Selbst gesponnen, selbst gemacht,
Rein dabei, ist Bauertracht.
822. Wer kein Edelmann ist gilt als ein Bauer.
823. Es kostet den Bauern was, so er der Edelleute Gevatter sein will.
824. Die Bauern schlagen einander todt, aber die Edelleute machen einander die Kinder.
825. Ein Bauer kommt so bald in den Himmel als ein Edelmann.
826. Besser ein reicher Bauer denn ein armer Edelmann.
827. Besser ein gesunder Bauer denn ein kranker Kaiser.
828. Bauerndienst, Bauernlohn,
Herrendienst, Herrenlohn.
829. Den Bauern ist gut pfeiffen.
830. Hinter sich hinaus tragen die Bauern die Spieße.
831. Er fährt hinein wie der Bauer in die Stiefeln.
832. Die Bauern sind alle zukünftiges Jahr reich.
833. Bauern hätten gut leben, wenn sie's wüßten.
834. Der Bauer ist stolzer als der Barbier, er darf auf sein Werk hofieren.
835. Wenn de Bur wat hat,
Hat he keen Fatt.
836. Wie der Baum so die Frucht.
837. Wie der Baum, so die Birne,
Wie die Frau, so die Dirne.
838. Den Baum erkennt man an den Früchten.

839. Den Baum an der Frucht,
Den Buben an der Zucht.
840. Auch ein guter Baum bringt ungleiches Obst.
841. Wer den Baum gepflanzt hat, genießt selten seine Frucht.
842. Der Baum genießt seiner Aepfel nicht.
843. In kleinsten Raum
Pflanz einen Baum
Und pflege fein,
Er trägt dir's ein.
844. Gute Bäume tragen zeitig.
845. Krumme Bäume tragen so viel Obst als die geraden.
846. Große Bäume geben mehr Schatten als Früchte.
847. Man ehrt den Baum des Schattens wegen.
848. Man neigt dem Baum, der Nutzen bringt.
849. Den Baum, darunter man schauern will, soll man ehren.
850. Unter altem Baum ist gut schauern.
851. Den Baum muß man biegen weil er jung ist.
852. Alte Bäume sind böß biegen.
853. An jungen Bäumen, wenn sie gerade wachsen sollen, muß man immer etwas abhauen.
854. Ein alter Baum ist schwer verpflanzen.
855. Es ist dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen.
856. Hoher Baum fängt viel Wind.
857. Je höher der Baum, je schwerer sein Fall.
858. Es ist kein Baum, der nicht zuvor ein Sträuchlein gewesen.
859. Man muß um Eines Baumes willen nicht den ganzen Wald ausrotten.
860. Liegt der Baum, so klaut Jedermann Holz.

861. Es fällt kein Baum auf Einen Dieb.
862. Es ist nicht allen Bäumen Eine Rinde gewachsen.
863. Im Becher ersaufen mehr als im Meer.
864. Es ertrinken mehr im Becher als in der Donau.
865. Man muß Beckerkindern keine Statten geben.
866. Er machts wie der Becker, der steckt das Brod in den Ofen
und bleibt selber draußen.
867. Bedenke warum du hier bist.
868. Was hilft gut bedacht,
Wirbs nicht gut gemacht?
869. Besser bedient werden als dienen.
870. Bedingen bricht Landrecht.
871. Wer wohl befehlt, dem wird wohl gehorsamt.
872. Wem viel befohlen ist, von dem wird viel gefordert.
873. Wer nichts begehrt, dem geht nichts ab.
874. Wer viel begehrt, dem mangelt viel.
875. Begierde setzt Sporen in die Haut.
876. Begierde ist Kaiser.
877. Des Menschen Leben nimmt immer ab, aber seine Begierden
nehmen täglich zu.
878. Vorm Beginnen
Sich besinnen
Macht gewinnen.
879. Erst besinns,
Dann beginns.
880. Wer weiß wer den andern begräbt?
881. Begrabner Schas, verborgner Sinn
Bringen Niemand Gewinn.
882. Behändigkeit ist keine Hexerei.
883. Beharrlichkeit trägt den Sieg davon.

884. Beharrlichkeit überwindet Alles.
885. Behaupten ist nicht beweisen.
886. Beicht
Macht leicht.
887. Wer recht beichtet, dem giebt man rechte Buße.
888. Wie man beichtet, wird man absolviert.
889. Beichte sonder Reu,
Freundschaft sonder Treu,
Gebet ohne Innigkeit,
Ist verlorne Arbeit.
890. Dem Beichtvater, Arzt und Advokaten darf man nichts verschweigen.
891. Wirf das Beil nicht so weit hinweg, daß du nicht wieder holen könntest.
892. Beinahe bringt keine Mücke um.
893. Es müßten starke Beine sein, die gute Tage ertragen könnten.
894. Mit kranken Beinen ist schlimm nach Rom laufen.
895. Es kostet auch Beine, wenn man auf Stecken reitet.
896. So gut mit beiden Beinen im Stock als mit Einem.
897. Wer gute Beine hat, hat oft schlechte Stiefeln.
898. Beine giebt man nicht zu Hofe.
899. Du hast dem Kind die Beine noch nicht gesehen.
900. Er hat was um und an, zu beißen und zu brocken.
901. Böses Beispiel verderbt gute Sitten.
902. Beiwohnung macht Freundschaft.
903. Bekannte Bahn und alte Freunde sind die besten.
904. Ganz bekannt, halb gebüßt.
905. Bekennen bricht den Hals.
906. Dem Beklagten gebührt das letzte Wort.

907. Den Beladenen soll man nicht meiden.
908. Man muß Belzebue mit Belzebue vertreiben.
909. Einer macht Wendel, der andre schneidet sie ab.
910. Je höher Berg, je tiefer Thal.
911. Es war kein Berg so hoch, das Thal war so niedrig.
912. Lobe die Berge und bleib in der Ebene.
913. Berg und Thal kommen nicht zusammen aber Menschen.
914. Man muß nicht alle Berge ebnen wollen.
915. Kommst du nicht auf den Berg, so bleib doch nicht in der Ebene.
916. Wenns auf dem Berg gereift hat, so ist im Thal Alles erfroren.
917. Hinter dem Berge wohnen auch Leute.
918. Die Alten sollen das Bergsteigen den Jungen befehlen.
919. Gemach fährt den Berg hinauf.
920. Bergab leite mich, Bergauf schone mich, in der Ebene brauche mich, sagt das Pferd.
921. Bergauf sachte,
Bergab, achte,
Gradaus trachte.
922. Steile Berge hinan steigen, fordert im Anfang langsame Schritte.
923. Sprich nicht Hui, eh du über den Berg kommst.
924. Viel Bergleute, viel Arschleder.
925. Ein Bergmeister soll von Schlegel und Eisen herkommen.
926. Viele sind berufen aber Wenige auserwählt.
927. Was Gott bescheert,
Ist unverwehrt.
928. Was bescheert ist, entläuft nicht.
929. Was ich nicht bekomme ist mir nicht bescheert gewesen.

930. Was einem nicht bescheert ist, das führt eine Rute auf dem Schwanz dahin.
931. Es ist Alles bescheert Ding.
932. Dem ist oft nichts bescheert,
Der allzuviel begehrt.
933. Es ist oft dem Einen (zu) gedacht und dem Andern bescheert.
934. Man muß bescheert für bedacht nehmen.
935. Wenn Bescheerung ist, soll man den Sack aufthun, und das Zuknüpfen nicht vergessen.
936. Bescheidenheit
Das schönste Kleid.
937. Wir wollen es heunt beschlafen.
938. Besch — Kinder soll man nicht wegwerfen.
939. Das Befehlen hat man umsonst.
940. Neue Besen lehren gut.
941. Neue Besen lehren gut, aber die alten fegen die Hütten rein.
942. Wenn der Besen verbraucht ist, so sieht man erst wozu er gedient hat.
943. Wenn der Besen verbraucht ist, so muß er in den Ofen.
944. Aus Einem Reis wird kein Besen.
945. Die Besen kann man am wohlfeilsten geben, die man fertig stiehlt.
946. Jenachdem man Einem will, steckt man ihm Stäben oder Besen.
947. Bist du besessen, so laße dich bannen.
948. Die Besiegten dürfen nicht mucksen.
949. Glücklich wer im Besitz ist.
950. Wer viel besitzt, hat viel zu streiten.
951. Besser ist besser.

952. Besser ist besser, sagte Kobessen Steffen, da gieng er hinter der Scheuer weg zwischen die Netken sitzen.
953. Es kommt kein besserer.
954. Besser kommt selten nach.
955. Man spricht es wird böser oder besser; weil aber das Glück rund ist und das Beste selten nachkommt, so begiebt es sich eher, daß es böser als besser wird.
956. Bessern ist oft bößern.
957. Bößern ist nicht bessern.
958. Bessern und bößern steht in gleicher Wage.
959. Man ändert sich oft und bessert sich selten.
960. Aendern ist nicht bessern.
961. Besser machen, die beste Buße.
962. Wer sich heut nicht bessert, wird morgen ärger.
963. Das Bessere ist ein Feind des Guten.
964. All Ding, das sich bessert, ist gut.
965. Besserung ist Niemand verboten.
966. Wer Besserung ins Alter spart,
Hat seine Sache schlecht verwahrt.
967. Er bessert sich wie der Pelz im Waschen.
968. Er bessert sich wie Kolers Most, der ist Essig worden.
969. Er bessert sich wie sauer Bier.
970. Er bessert sich wie junge Wölfe.
971. Es ist hart, ein Besseres riechen und ein schlechteres kriegen.
972. Das Beste kauft man am Wohlfeilsten.
973. Das Beste ist was man in der Hand hat.
974. Vergiß das Beste nicht!
975. Das Beste spart man auf die Letzte.
976. Der Mann ist weiß und wohlgelehrt,
Der alle Ding zum besten lehrt.

977. Das Beste wird gedacht, das Böseste geredet.
978. Das Beste gehört in den Pfaffen.
979. Beten ist kein Rasengeschrei.
980. Beten
Lernt man in Nöthen.
981. Zum Beten
Kann man nicht nöthen.
982. Noth lehrt beten.
983. Kurz Gebet, tiefe Andacht.
684. Beten ohne Andacht,
Heißt dem Teufel ein Opfer gebracht.
985. Gebet ohne Innigkeit
Ist verlorne Arbeit.
986. Bete und arbeite.
987. Recht beten, halbe Arbeit.
988. Bete als hülfе kein Arbeiten, arbeite als hülfе kein Beten.
989. Viel Gebet und wenig Werke.
990. Wohl gebetet ist halb studiert.
991. Das Gebet ist ein Rauchwerk, das dem Teufel Kopfweg macht.
992. Wie Einer betet, so wird er erhört.
993. Was brauch ich zu beten? sagte Kunz, hab ich doch das Essen vom Schloß.
994. Beten gehört für die Pfarrer.
995. Dem Betrübten ist übel geigen.
996. Betrug
Ist der Krämer Wagen und Pflug.
997. Wer dich einmal betrogen hat, dem traue dein Lebtag nicht wieder.
998. Wenn Jemand mich einmal betrügt, so verzeih es ihm Gott, betrügt er mich zum zweitenmal, so verzeih es Mir Gott.

999. Der erste Betrug ist ärger als der letzte.
1000. Wer den andern betrügt der macht einen Sack, darin er sich selbst fangen wird.
1001. Betrug währt nicht länger als der Soldaten Hoffart und der Wittwen Andacht.
1002. Betrug hat Jacobs Stimme und Esaus Hand.
1003. Betrügen ist ehrlicher denn Stehlen.
1004. Wer einen Betrüger betrügt und einen Dieb bestiehlt, erhält hundert Jahr Ablaß.
1005. Im Bett
Ist Alles wett.
1006. Wie man sich bettet, so schläft man auch.
1007. Wie du dir gebettet hast, so liege.
1008. Wie Einer sein Bett macht, so mag er drauf liegen.
1009. Auf harten Betten liegt man sanft,
Auf weichen Betten liegt man hart.
1010. Wer sein Bett verkauft, muß auf Stroh liegen.
1011. Junge Bettschwester alte Bettchwester.
1012. Wer sein Bett macht am Morgen,
Braucht am Tag nicht zu sorgen.
1013. Früh zu Bett, früh wieder auf
Nacht gesund und reich in Kauf.
1014. Ist das Bett beschritten,
Ist das Recht erstritten.
1015. Wer im Bett liegt, ist ein braver Mann.
1016. Bettel hat langen Zettel: man trägt aller Welt Garn darin.
1017. Wer sich des Bettels nicht schämt, nährt sich reichlich.
1018. Es sind viel reiche Bettler auf Erden.
1019. Betteln ist ein Orden,
Darin Viel zu Herrn sind worden.

1020. Der wahre Bettler ist der wahre König.
1021. Bettler sind Freiherrn.
1022. Kein Bettler ist je Hungers gestorben.
1023. Bettler fasten selten.
1024. Bei Vielen bekommt der Bettler viel.
1025. Bettel und Geiz kann Niemand erfüllen.
1026. Der Bettler hat vollauf ohne Müh und Arbeit.
1027. Beim Bettlerhandwerk verdirbt Niemand.
1028. Betteln ist besser als fehlen.
1029. Von Betteln wird man nicht arm, nur unwerth.
1030. Je schwächer der Bettler, je stärker die Krücke,
Je ärger der Schalk, je größer das Glück.
1031. Am Tag ein Bettler, Nachts ein Dieb.
1032. Was der Bettler fischt, kann man nicht Alles auf der Wage
wiegen.
1033. Der Bettler greift nie fehl.
1034. Bettelbrot, theuer Brot.
1035. Schwerredenden Kindern hilft es, Bettelbrot zu essen.
1036. Bettelsack ist bodenlos.
1037. Bettelsack sagt, ich habe nie genug.
1038. Betteln Viele in Einen Sack, so wird er bald voll.
1039. Bettelsack steht allzeit leer.
1040. Bettelsack hat ein gähnend Maul.
1041. Der Bettler sagt nie: es ist zuviel.
1042. Kein Bettler erschrickt vor einem großen Stück.
1043. Wem der Bettelstab einmal in der Hand erwarmt, der
thut nimmer gut zur Arbeit.
1044. Der Bettler treibt das goldne faule Handwerk, davon er
sechs Tage feiert und den siebenten vor der Kirche sitzt.

1045. Geht es an die Steuer zum gemeinen Nutzen, so sucht Jedermann den Bettelmantel hervor.
1046. Bettler und Krämer sind nie vom Weg ab.
1047. Betteln und Brotheischen geht in einen Sack.
1048. Ein Bettler neidet den andern.
1049. Einem Bettler ist es leid, wenn er den Andern betteln sieht.
1050. Die Bettler sind den Hunden feind und die Hunde den Bettlern.
1051. Es ist ein schlechter Bettler, der nicht Eine Thüre meiden kann.
1052. Wenn ein Bettler aufs Pferd kommt, so kann ihm kein Teufel mehr voreilen.
1053. Kommt der Bettler auf den Gaul,
So wird er stolz wie König Saul.
1054. Weh den Eseln oder Pferden,
So die Bettler reiten werden.
1055. Wenn der Bettler nichts haben soll, so verliert er das Brot aus der Tasche.
1056. Unverschämt wird ein guter Bettler.
1057. Tragt her,
Wehr her,
Gebt mir,
Mangelt Ihr:
So läuten der Bettler Glocken.
1058. Es hat wohl mehr denn Ein König gebettelt.
1059. Man soll die Beute nicht vor dem Siege theilen.
1060. Mit Beutel schließen übel.
1061. Aus fremden Beuteln ist gut blechen.
1062. Aus anderer Leute Beutel ist gut zehren.
1063. Thu den Beutel nicht weiter auf als er geschligt ist.

1064. Nach dem Beutel richtet den Schnabel.
1065. Wer nichts im Beutel hat, muß mit der Haut zahlen.
1066. Beutelschneiderei ist die beste Kunst.
1067. Wer in seinen Beutel lügt,
Niemand als sich selbst betrügt.
1068. Wo mein Beutel aufgeht, da raucht meine Küche.
1069. Wenn der große Beutel kommt, so verwirft man den kleinen.
1070. So geht es in der Welt,
Der eine hat den Beutel, der Andre hat das Geld.
1071. Wer zu viel beweist, beweist nichts.
1072. Klingende Beweise überführen am Besten.
1073. Es ist Keinem zu verdienen, der bezahlt sein will.
1074. Wer gut bezahlt, mag wieder borgen.
1075. Gleich wieder, ist die beste Bezahlung.
1076. Wo kein Zwang, da ist keine Ehre.
1077. Bibel, Babel, Babel.
1078. Im Munde Bibel,
Im Herzen übel.
1079. Wie einer liest die Bibel,
So steht seines Hauses Siebel.
1080. Ich strafe mein Weib mit guten Worten, sagte jener Bauer,
da warf er ihr die Bibel an den Hals.
1081. Biber und Otter haben keine Bege.
1082. Biedermanns Erbe liegt in allen Landen.
1083. Es muß biegen oder brechen!
1084. Lieber biegen als brechen.
1085. Eine Biene ist so gut als eine Hand voll Fliegen.
1086. Bier und Wein folgt dem Zapfen.
1087. Es war gut Bier, aber der Zapfen ist ab.

1088. Das Bier schmeckt gern nach dem Laß.
1089. Er bietet es aus wie sauer Bier.
1090. Bier auf Wein,
Das laß sein;
Wein auf Bier,
Das rath ich dir.
- 1090^a. Achternao löpp dünne Beer.
1091. Bieten und Wiederbieten macht den Kauf.
1092. Was kein Bildstock werden will, das wird ein Sautrog.
1093. Bildstock weist Andern den Weg und geht ihn selbst nicht.
1094. Was billig und recht ist, ist Gott lieb.
1095. Billigkeit muß das Recht meistern.
1096. Bims bringt selten Wasser.
1097. Wenn die Birne reif ist, fällt sie vom Baum.
1098. Geráth der erste Wurf nicht, so fällt die Birne beim
zweiten.
1099. Kleine Birne, langer Stiel.
1100. Er weiß was Bisam ist und was Marberbredt.
1101. Bischof oder Bader.
1102. Wir können nicht Alle Bischof werden, man muß auch
Bader haben.
1103. Jeder Bischof ist Pabst in seinem Sprengel und jeder
Pfaff Bischof in seiner Parochie.
1104. Man muß den Bissen nicht größer machen als das Maul.
1105. Es ist ein sblter Bissen, daran man erstickt.
1106. Auf einen guten Bissen gehört ein guter Trunk.
1107. Bitten ist lang, Befehlen kurz.
1108. Bittens und Wünschens geht viel in einen Sack.
1109. Großer Herrn Bitten ist Befehlen.
1110. Guter Herren Bitte ist Mordgeschrei.

1111. Die Bitte ist immer heiß, der Dank kalt.
1112. Wer verzagt ist im Bitten, macht den Andern beherzt im Abschlagen.
1113. Wie gebeten, abgeschlagen.
1114. Man soll Niemand seine erste Bitte abschlagen.
1115. Wer für den Andern bittet, (betet) erlöst sich selbst.
1116. Bittkauf, theurer Kauf.
1117. Wer sie bäte,
Wer weiß was sie thäte?
1118. Bitter im Mund,
Dem Herzen gesund.
1119. Wer nicht Bitter gekostet hat, weiß nicht was Süß ist.
- 1119^a. Bes du geck, Sting, då Blaffert es got.
1120. Außen blank,
Innen Stank.
1121. Blasen und Schlucken zumal ist schwer.
1122. Es ist böß blasen mit vollem Munde.
1123. Besser hart geblasen als den Mund verbrannt.
1124. Wenn die Blase zu voll ist, zerplatzt sie.
1125. Behalt dir ein gut Blatt auf die Leht.
1126. Er nimmt kein Blatt vors Maul.
1127. Das Blättchen hat sich gewandt.
1128. Nach den Blättern fallen die Bäume.
1129. Ich habe schon mehr Blätter rauschen hören.
1330. Wenn die Blatter voll ist, so zerspringt sie.
1131. Mancher schießt ins Blaue und trifft ins Schwarze.
1132. Wer nicht kann blechen,
Der laße das Sechen.
1133. Er verkauft Blei für Gold.
1134. Er bleibt bei dem Mann wie der Has bei dem Hunde.

1135. Er bleibt lang auß, der nicht kommt.
1136. Es giebt Blicke, es wären ihrer neun genug zum Tode.
1137. Unter Blinden ist der Einäugige König.
1138. Unter Blinden kann auch der Bucklige König sein.
1139. Besser einäugig als gar blind.
1140. Ein Blinder spottet des Hinkenden.
1141. Wenn der Blinde den Lahmen trägt, kommen sie beide fort.
1142. Ein Blinder weist dem andern den Weg.
1143. Wenn ein Blinder den andern führt, fallen sie beide in den Graben.
1144. Ein blinder Mann schoß einen Vogel.
1145. Wenn Blinde und Schele zusammen kommen, stoßen sie einander über den Haufen.
1146. Wir wollen sehen, sagt der Blinde.
1147. Er übersiehts wie der Blinde das Dorf.
1148. Was soll der Blinde mit dem Spiegel?
1149. Blinder Mann ein armer Mann;
Noch ist das ein ärmerer Mann,
Der sein Weib nicht zwingen kann.
1150. Blinder Mann ein armer Mann,
Hätt er auch Seid und Sammet an.
1151. Besser blind an den Augen als blind am Gemüth.
1152. Wenn ich Dich nicht hätte und meine Augen nicht, so wär ich blind.
1153. Du urtheilst wie der Blinde von der Farbe.
1154. Es schlägt nicht immer ein, wenn es blizt.
1155. Ist kein Bloch im Wege, so fällt man über einen Span.
1156. Von großen Blöcken haut man große Späne.
1157. Zum groben Bloch gehört eine Bauernart.
1158. Man muß manch ästigen Bloch ungespalten lassen.

1159. Blödes Herz buhlt keine schöne Frau.
1160. Wo man blöcken hört, da sind auch Schafe im Lande.
1161. Gemalte Blumen riechen nicht.
1162. Schöne Blumen stehn nicht lang am Wege.
1163. Nicht alle Blumen taugen zum Sträußchen.
1164. Eine Blume macht keinen Kranz.
1165. Ist die Blüthe abgefallen, so haut man darum den Baum nicht um.
1166. Es wird ihm in die Blüthen regnen.
1167. Blut fordert Blut.
1168. Blut ist dicker als Wasser.
1169. Blut kriecht, worin es nicht gehen kann.
1170. Blut rinnt zusammen, hat der Geißbock gesagt.
1171. Der Nächste am Blut,
Der Erste zum Gut.
1172. Der Bock weiß, daß er Hörner hat.
1173. Alte Böcke, steife Hörner.
1174. Je älter der Bock, je härter das Horn.
1175. Ich hatte mich drauf verlassen wie der Bock auf die Hörner.
1176. Die Welt lohnt wie der Bock, wenn er Hörner kriegt.
1177. Der Bock läßt wohl von Bart,
Aber nicht von Art.
1178. Wider stößigen Bock wird kein Proceß erkannt.
1179. Man muß den Bock nicht zum Gärtner setzen.
1180. Er setzt den Bock auf die Haberkiste.
1181. Ist gleich der Bock aus dem Hause, so bleibt der Gestank doch darin.
1182. Ein grindiger Bock ist einer goldenen Ziege werth.
1183. Ein Bock zeigt den andern an.
1184. Barbati praecedant, sagte Magister Fuchs, da stieß er einen Bock die Treppe hinunter.

1185. Er will den Bock melken.
1186. Er ziert die Gesellschaft wie der Bock den Marstall.
1187. Wer den Boden im Wasser nicht sieht, der laße den Fuß heraus.
1188. Wenn der Boden zu fett ist, so erstickt die Frucht.
1189. Von Bodmerei ist man keine Havererei schuldig.
1190. Der jüngste Bodmereibrief geht allen andern dergleichen vor.
1191. Der Geld auf Bodmerei giebt, läuft Risiko dafür.
1192. Spann den Bogen nicht zu streng,
Soll er halten in die Länge.
1193. Man soll den Bogen nicht überspannen, noch den Esel übergürten.
1194. Wer den Bogen überspannt, der sprengt ihn.
1195. Was gute Bohnen sind, die schneiden sich von selbst.
1196. Das geht über das Bohnenlied.
1197. Es läßt sich nicht alles Holz zu Bolzen drehen.
1198. Man muß nicht Alles zu Bolzen drehen.
1199. Der Bolz findet die Metze wohl.
1200. Er dreht die Bolzen und läßt Andere schießen.
1201. Bona dies
Nur wegen der lieben qules.
1202. Was man über Bord wirft, macht keine Jungen mehr.
1203. Borgen
Macht Sorgen.
1204. Borgen macht Sorgen, Wiedergeben macht Sauersehen.
1205. Wer gern borgt, bezahlt nicht gern.
1206. Der Borger muß auf den Zahler denken.
1207. Borgen thut nur einmal wohl.
1208. Borgen und Juden thut nur eine Weile wohl.

1209. Wer will borgen,
Der komme morgen.
1210. Laß Die sorgen,
Die uns borgen.
1211. Lang geborgt ist nicht geschenkt.
1212. Wer borgt ohne Bürgen und Pfand,
Dem sitzt ein Wurm im Verstand.
1213. Borchhard ist Ehnharde Knecht.
1214. Wer will verderben,
Der borge Geld und kaufe Erben.
1215. Wer borgen will soll nicht viel dingen.
1216. Böß ist was nicht zu bessern ist.
1217. Mancher verbösert und glaubt er verbessert.
1218. Von böser Art soll man auch keine Jungen lassen bleiben.
1219. Des Bößten
Soll man sich getrösten.
1220. Bößes hört man immer mehr als Gutes.
1221. Bößes erfährt man zeitig genug.
1222. Das Böse glaubt man gern.
1223. Des Bößten denkt man lange.
1224. Das Böse schreibt man in Stein, das Gute in Staub.
1225. Bößes muß man mit Bößem vertreiben.
1226. Bößes muß man mit Bößem überbößen.
1227. Wenn er noch so böse ist, er muß sich doch selber ausziehen.
1228. Der Böse ist nimmer böse, denn so er sich fromm stellt.
1229. Wer Bößes thut, daß Gutes draus komm,
Ist er kein Schatt, ist er doch nicht fromm.
1230. Böß und Böß vergleicht sich gern.
1231. Das Böse lernt sich von selbst.

1232. Bosheit ist bald gelernt.
1233. Böses kommt geritten,
Geht aber weg mit Schritten.
1234. Böses läßt sich leicht verrichten,
Aber nicht leicht wieder schlichten.
1235. Ein Ding ist nicht böß, wenn mans gut versteht.
1236. Keine Kunst eine gute Sache zu gewinnen, sondern eine
böse.
1237. Böses bleibt nicht ungestraft.
1238. Thu nichts Böses, so widerfährt dir nichts Böses.
1239. Bosheit thut sich selbst den größten Schaden.
1240. Der Bösen Wohlstand ist der Frommen Jammer.
1241. Wer des Bösen schont, schadet den Frommen.
1242. Ein böser Mensch ist wie eine Kohle: er brennt ober
schwärzt.
1243. Es ist nichts so böß, es ist zu etwas gut.
1244. Die Bosheit steht dir in den Augen.
1245. Unwilliger Bote, guter Prophet.
1246. Ueble Botschaft kommt immer zu früh.
1247. Wer schlechte Botschaft bringt, kommt früh genug.
1248. Ueble Botschaft verdient kein Botenbrot.
1249. Wenn man selbst geht, so betrügt Einen der Bote nicht.
1250. Der hinkende Bote kommt hinterdrein.
1251. Botmäßigkeit ist nicht flugs Gerichtsbarkeit.
1252. Es heißt kein Braut eine Bräutlin.
1253. Die Bratwurst sucht man nicht im Hundestall.
1254. Es ist ein magerer Braten, davon nichts tropft.
1255. Was der Brauch ist, singt man den Pumpernickel in der
Kirche.

1256. Was der Branch ist, legt man die Ruh ins Bett.
1257. Brauche was du willst und gewarte was Gott will.
1258. Beim Brauen gesungen, geräth das Bier.
1259. Das Brauen bringt den Bürgern eine goldene Nahrung.
1260. Brauwerk ist keine Kaufmannschaft.
1261. Wo ein Brauhaus steht, kann kein Bachhaus stehen.
1262. Braunschweig, wärst du wasserreich,
Kam nicht leicht ein Land dir gleich.
1263. Jeden deucht seine Braut die Schönste.
1264. Wer's Glück hat, führt die Braut heim.
1265. Brautleute sind vor Gott schon Eheleute.
1266. Weinende Braut, lachende Frau.
1267. Der glücklichen Braut regnet es in den Schooß.
1268. Auf der armen Braut Geldbnisse trinkt der Schenk zueßt.
1269. Ist die Braut nicht reich, so hat sie doch ihr Mütterliches.
1270. Bitte die Braut,
So schreit sie laut.
1271. Sachte mit der Braut am Sande!
1272. Das ist die Braut um die man tanzt.
1273. Für einen Bräutigam ist gut Bürge sein.
1274. Den Brei, den du angerührt, mußt du auserßen.
1275. Is den selbst gekochten Brei.
1276. Is deinen Brei und halt dein Maul.
1277. Man geht so lang um den Brei bis er kalt wird.
1278. Der Brei wird nicht so heiß gegessen als er aufgetragen
wird.
1279. Es kann Niemand zwei Breie in Einer Pfanne kochen.
1280. Man muß den Brei nicht weiter treten als er von selbst
fließt.

1281. Wenn es Brei regnet; hab ich keinen Löffel.
1282. Es ist so breit als es lang ist.
1283. Er hat sich breit schlagen lassen.
1284. Die Bremen haben die Gerechtigkeit von Alters her, daß sie Blut saugen.
1285. Wer stehlen will und nicht hangen
Geh nach Bremen und laße sich fangen.
1286. Was dich nicht brennt, blase nicht.
1287. Was dich nicht brennt, sollst du nicht löschen.
1288. Wenn Heu und Stroh beisammen sind, so brennt es gern.
1289. Ein Brand alleine brennt nicht lange.
1290. Gebrannte Kinder scheuen das Feuer.
1291. Wer sich einmal verbrannt hat, bläst hernach die Suppe.
1292. Als Alles brannte, brannte das Wasser nicht.
1293. Man soll das Brett bohren wo es am dünnsten ist.
1294. Wer reich werden will, muß zuerst dicke Bretter bohren.
1295. Wer ein Schreiner werden will, muß auch harte Bretter bohren lernen.
1296. Bricht ein Ring, so bricht die ganze Kette.
1297. Die Welt ist nirgend mit Brettern vernagelt.
1298. Er kann durch ein Brett sehen, wenns ein Loch hat.
1299. Briefe sind besser denn Zeugen.
1300. Die ältesten Briefe gehen vor.
1301. Kurze Briefe, viel Glaubens; lange Briefe, wenig Glaubens.
1302. Ein Brieflein wäre gut dabei.
1303. Die Brieg und die Breg
Bringen die Donau zuweg.
1304. Er bedarf keiner Brille, der wohl durch die Finger sieht.
1305. Ich will ihm eine Brille auf die Nase setzen.

1306. Dazu muß man die hölzerne Brille aufsetzen.
1307. Wer bringt, ist willkommen.
1308. Dicke Brocken geben fette Vögel.
1309. Da bring ichs, sagte Paul, und fiel damit zur Thür hinein.
1310. Es ist ein schlimmer Brocken, daran man würgen muß.
1311. Er brockt mehr ein als zehn auseßen können.
1312. Was du einbrockst, must du auseßen.
1313. Brocke nicht mehr als du eßen magst.
1314. Ein Stück Brot in der Tasche ist besser als eine Feder auf dem Hut.
1315. Wer Brot hat, dem giebt (leiht) man Brot.
1316. Eigen Brot nährt am besten.
1317. Wer lange Brot ißt, der wird alt.
1318. Wer sein Brot allein ißt, muß auch sein Pferd allein satteln.
1319. Kein Mal taugt ohne Brot.
1320. Es ist ein theures Brot, das einen Kuchen kostet.
1321. Borgegeßen Brot
Bringt Roth.
1322. Borgegeßen Brot macht faule Arbeiter.
1323. Gegeßen Brot soll man gedenken.
1324. Fremd Brot (Schwarzes Brot)
Macht Backen roth.
1325. Fremd Brot schmeckt wohl.
1326. Gebetteltes Brot schmeckt süß.
1327. Brot backt man nicht ohne Mehl.
1328. Wer will werden reich,
Schneid das Brot fein gleich.
1329. Spar dein Brot, es kommen Eier!

1330. Was Brot ich esse, des Lied ich sänge.
1331. Die in Eines Brot sind, müssen auch in seinem Besten sein.
1332. Man ißt so lange weißes Brot bis man nach schwarzem verlangt.
1333. Man muß sich mit Brot behelfen bis man Fleisch bekommt.
1334. Werß feine Brot vorißt, muß das grobe nachessen.
1335. Man soll ihm den Brotkorb höher hängen.
1336. Anderwärts ist auch gut Brot essen.
1337. Ueberall backt man das Brot im Ofen.
1338. Ungegönnt Brot macht auch satt (wird auch geessen).
1339. Brot und Wein giebt auch eine Suppe.
1340. Das Brot sei leicht, der Käse schwer.
1341. Dazu gehört mehr als Brot essen.
1342. Der Tag ist ihm eher im Hause denn Brot.
1343. Glücklich über die Brud
Verlacht man Nepomuck.
1344. Von Brückengeld ist Niemand frei.
1345. Gleiche Brüder, gleiche Rappen.
1346. Bruderzorn, Höllenzorn.
1347. Bruderzwiß
Gar heftig ist.
1348. Brüder haben Ein Geblüte,
Aber selten Ein Gemüthe.
1349. Bruderliebe
Sieht oft trübe.
1350. Viel Brüder
Machen schmale Güter.
1351. Je mehr der Brunnen gebraucht wird, je mehr giebt er
Wasser.
1352. Wenn der Brunnen trocken ist, schäzt man erst das Wasser.

1353. Trinke, wenn du am Brunnen bist.
1454. Je näher dem Brunnen, je frischer das Wasser.
1355. Wenn man den Brunnen verstopfen will, muß man die Quelle suchen.
1356. Aus kleinen Brunnen trinkt man sich eben so satt als aus großen.
1357. An kleinen Brunnen löscht man auch den Durst.
1358. Kleine Brunnen sind leicht erschöpft.
1359. Von lautern Brunnen fließen laute Wasser.
1360. Wenn das Kind ertrunken ist, deckt man den Brunnen.
1361. Die Hoffnung ist in den Brunnen gefallen.
1362. Böser Brunnen, in den man das Wasser tragen muß.
1363. Wenn Alle in den Brunnen springen, würdest du nachspringen?
1364. Man bohrt leichter einen Brunnen als daß man verfallene aufdeckt.
1365. Bronze nicht gegen den Wind.
1366. Große Brüste verheißen viel und geben wenig.
1367. Ein Bube macht mehr Buben.
1368. Gott straft Buben mit Buben.
1369. Die Buben haben Lust zu reiten und zu kriegen,
Die Mädchen zu Doeken (Puppen) und zu Wiegen.
1370. In Rams sticht der Bub die Dame.
1371. Wenn dich die bösen Buben locken, so folge ihnen nicht.
1372. Man kann Bären und Bauern zähmen, warum nicht auch böse Buben?
1373. Es macht oft ein Bube, daß sein viel fromme Leute entgelten müssen.
1374. Der Bube bleibt ein Bube auch unter dem Chorrock.

1375. Sieb einem Buben eine Frau und einem Kind einen Vogel,
es ist beider Schade.
1376. Bücher geben keine Handgriffe.
1377. In schönen Büchern blättert man gern.
- 1377^a. Er liest gern in Büchern wo man die Blätter mit dem
Knie umwendet.
- 1377^b. Er hat ein Buch durch ein Nachbarloch gesehen.
1378. Er hat drei Buchstaben auf einem Lebkuchen gegessen.
1379. Der Buchstabe tödtet, der Geist macht lebendig.
1380. Hält der Buchstab dich gefangen,
Kannst du nicht zum Geist gelangen.
1381. Der Buchstabe ist ein Slave.
1382. Drei Buchstaben machen uns eigen und frei (Eva; Ave).
1383. Dazu hat Buchholz kein Geld.
1384. Wer aus vielen Büchsen schießt, trifft selten die Scheibe.
1385. Oft ist auch eine rostige Büchse geladen.
1386. Bücken muß man sich, wenn man durch die Welt will.
1387. Bücke dich eher dreimal zuviel als einmal zu wenig.
1388. Er mag sich nicht bücken:
Ihm steckt ein Schelmenbein im Rücken.
1389. Es ist gut hinter dem Buckler fechten.
1390. Ein Büffel ist ein groß Thier, doch kann er keinen Fuchs
fangen.
1391. Buhlen
Verderbt die Schulen.
1392. Buhler geben schlechte Krieger.
1393. Buhlen bauen selten große Häuser.
1394. So manches Gras aus der Erde sproßt, so manche Ges-
fahr aus Buhlschaft.

1395. Der Buhler Zorn
Ist der Liebe Sporn.
1396. Buhlschaft
Leidet keine Gesellschaft.
1397. Buhlschaft
Ist mit Galle behaft.
1398. Buhlschaft schlägt zu den Augen heraus.
1399. Die Buhler wissen allezeit wie viel es geschlagen hat.
1400. Bündniß macht die Schwachen stark.
1401. Mein Buhl die schönste.
1402. Wer nicht Buntge heißen will, muß keine Flecken haben.
1403. Es giebt mehr als Eine bunte Kuh.
1404. Gleiche Bürde bricht keinem den Rücken.
1405. Leichte Bürde wird in die Länge schwer.
1406. Gleiche Bürde hält feste Freundschaft.
1407. Bürgen
Soll man würgen.
1408. Bürger und Bauer
Scheidet nichts denn die Mauer.
1409. Wenn die Bürger zu Rathhaus gehen, so geht der Bauer vor.
1410. Wollen die Bürger mit Fürsten gehen, so müssen sie Geld
oder Haar lassen.
1411. Einmal Bürgermeister, allzeit Bürgermeister.
1412. Wo der Bürgermeister selbst ein Beck ist, da backt man
das Brot zu klein.
1413. Reicht der Busch dem Reiter an die Sporen,
So hat der Bauer sein Recht verloren.
1414. Der Eine klopft auf den Busch, der andre fängt den Vogel.
1415. Büsche haben Ohren und selber Augen.
1416. Wer alle Büsche scheut, kommt selten zu Holze.

1417. Greif in den eignen Busen.
 1418. Buße gehört auf die Sünd
 Wie die Laus in den Grind.
 1419. Nicht wieder thun ist die beste Buße.
 1420. Es giebt viel Büßer, aber wenig Laßer.
 1421. Mancher büßt was Andere verbrochen haben.
 1422. Der Büttel löst das Gebot auf, das der Amtmann schließt.
 1423. Butter verderbt keine Kost.
 1424. Butter bei die Fische!
 1425. Gelbe Butter am Spunde
 Ist nicht immer gut auf dem Grunde.
 1426. Das ist Butter an den Galgen.
 1427. Er steht wie Butter an der Sonne.
 1428. Seine Butter muß immer oben schwimmen.
 1429. Es geht nichts für ein gut Butterbrot, es ist besser als
 den ganzen Tag gar nichts.
 1430. Es will nicht buttern!
 1431. Bylbrief geht vor Bodmereibrief.

C.

1432. Der Calendermacher macht den Calender, aber unser Herr-
 gott das Wetter.
 1433. Er macht Calender fürs verwichne Jahr.
 1434. Ein Cantor gäb einen guten Küchenmeister.
 1435. Die Canzelei ist eines Fürsten Herz.
 1436. Keine Capelle so klein,
 Des Jahrs muß einmal Kirmes drin sein.

- 1436^a. Wo Gott eine Capelle hat, baut der Teufel eine Kirche daneben.
- 1436^b. Es geschieht oft daß die Capuziner Haarbeutel tragen.
- 1436^c. Er weiß wie man die Castanien aus den Kohlen nimmt.
1437. Castrat ist ein Kammerherr, dem man beide Knöpfe abgeschnitten und nur den Schlüssel gelassen hat.
- 1437^a. An dem ist Chrisom und Tauf verloren.
1438. Christen und Könige sollen wissen was sie glauben.
1439. Je frommer der Christ, je größer Kreuz.
1440. Des Christen Herz auf Rosen geht,
Wenns mitten unterm Kreuze steht.
1441. Christus hat viel Diener, aber wenig Nachfolger.
1442. Wer Christo nachfolgt, der kommt an den Galgen.
1443. Christen sind dünn gesät.
1444. Christenthum vererbt sich nicht.
1445. Christus wird noch täglich gekreuzigt.
1446. Christus laßt wohl sinken,
Aber nicht ertrinken.
1447. Christus ist unser Fleisch und Wir sein Gebein.
1448. Christenthum ein ewiger Feiertag.
1449. Antichristus kann Christum nicht predigen.
1450. Christen haben keine Nachbarn.
1451. Wir haben ein ganz ander Christenthum als Christus.
1452. Was nicht nimmt Christus,
Das nimmt Fiscus.
1453. Der Edelleute Feste fallen selten in den Christmond.
1454. Ist es Corporis Christi Kar,
Bringt es uns ein gutes Jahr.
1455. Wenns dem Herrn Christus ins Grab regnet, glockts einen trockenen Sommer.

- 1455^a. Helle Christnacht, finstre Scheuer,
Finstre Christnacht, helle Scheuer.
1456. Ehresdag an der Dühr,
Ostern om et Für.
1457. Grüner Christtag, weiße Ostern.
1458. Er hat einen Christoffel, der ihn übers Wasser trägt.
1459. Die Herren von der Clerisei,
Versalzen uns gar oft den Brei.
1460. He is van Glev,
He hätt lever alt dat he geef.
1461. Vor einem Collegen behüt uns der liebe Herrgott.
1462. Cumpanei
Ist Lumperei.
1463. In Complimenten ist Sparsamkeit höflich.
1464. Laß dich ein auf Compromiß,
So verlierst du gewiß.
1465. Keine schönere Concordanz, denn so Herz und Mund zu-
sammen stimmen.
1466. Concilium hin, Concilium her,
Ists Menschenlehr, so gilts nicht mehr.
1467. Mein Vater ist der Höchste in Constanz, sprach die Tochter
des Thurmwarts.
1468. Constanz das größte, Basel das lustigste, Straßburg das
edelste, Speier das andächtigeste, Worms das ärmste,
Mainz das würdigste, Trier das älteste, Köln das reichste
Hochstift.
1469. General oder gar Corporal.
- 1469^a. Ein schlechter Corporal, der nicht denkt General zu werden.
1470. Cras, cras ist der Raben Sang.
1471. Credit ist besser denn baar Geld.
1472. Wer den Credit verloren hat, der ist todt für die Welt.
1473. Er stirbt sine lux sine crux.

D.

1474. Pusen wollen alle den Dacht (Docht) aber keiner will
Del zugießen.
- 1474^a. Dachten sind keine Lichter.
1475. Daheim bin ich König.
1476. Daheim,
Geheim.
1477. Daheim ist Ein Mann zwei.
1478. Ost und West,
Daheim das Best.
1479. Daheim muß man bewandert sein.
1480. Draußen hundert Augen, daheim ein Maulwurf.
1481. Der Weise ist daheim, wohin der Wind ihn weht.
1482. Daheim ist gut gelehrt sein.
1483. Daheim gilt unser Kreuzer einen Bagen.
1484. Daheim erzogen Kind
Ist in der Fremde wie ein Kind.
1485. Was Einer daheim hat, das braucht er nicht außen zu
suchen.
1486. Der Fisch ist gern im Wasser, der Vogel in der Luft, das
brave Weib daheim.
1487. Eine Mühle, die nicht umgeht, ein Backofen, der nicht
heizt und eine Mutter, die nicht gerne daheim ist, sind
unwerth.
1488. Wer die Dame berührt, muß des Spieles pflegen.
1489. Danken kostet nichts und gefällt Gott und Menschen wohl.
1490. Wenn Danken einen Bagen kostete, behielt' es Mancher
zurück.

1491. Dankbar sein,
Bricht kein Bein.
1492. Dankbarkeit gefällt,
Undank haßt die ganze Welt.
1493. Mit „Dank hab“ schmalzt man keine Suppe.
1494. Von leerem Dank
Wird die Küche mank.
1495. Was du mit Gelde nicht bezahlen kannst, bezahle wenigstens mit Dank.
1496. Später Dank, schlechter Dank.
1497. Wo ich aß und nicht trank,
Da weiß ich keinen Dank.
1498. Er darbt's am Halse und frißts selber.
1499. Es gehen viel Wege nach Darbstett und Mangelburg.
1500. Einmal müssen wir Alle dran.
1501. Lieber leeren Darm
Als müden Arm.
1502. Lieber einen Darm im Leibe gesprengt,
Als dem Wirth ein Tröpfchen geschenkt.
1503. Darna Einer deit,
Darna idt im geit.
1504. Darnach es mich ansieht, darnach thu ich.
1505. Darnach warb's Tag.
1506. Worauf Einer sein Datum setzt, das lernt er.
1507. Wenns gehen soll, muß man den Daumen rühren.
1508. Er hat was vor dem Daumen hergeht.
1509. Er hat die Sicht im Daumen.
1510. Ich kann mit dem Daumen nicht mehr so recht nachkommen.
1511. Er hält ihm den Daumen.

1512. Daus Es hat nichts,
Sechs Zint giebt nichts,
Quatuor drei
Helfen frei.
1513. Daus Es, hast du mein Pferd nicht gesehen?
1514. Wer davor ist, muß hindurch.
1515. Man muß sich strecken
Nach der Decken.
1516. Ist die Decke über den Kopf, so sind die Eheleute gleich
reich.
1517. Jeder Degen hat seine Scheide.
1518. Ein anderes ist der Degen, ein anderes die Feder.
1519. Jeder Degen hat seine Scheide, aber nicht jede Scheid
ihren Degen.
1520. Es giebt mehr Scheiden als Degen.
1521. Wenn die Scheide nicht will, kann der Degen nicht hinein.
1522. Hast du ein Schwert, so hab ich einen Degen.
1523. Man soll einen Degen sechzig Jahre lang tragen um einer
einzigsten bösen Stunde willen.
1524. Was nicht dein ist, laße liegen.
1525. Auf deine Weise magst du essen, aber auf anderer Leute
Art muß du dich kleiden.
1526. Deinetwegen wird kein Ochse kalben.
1527. Demuth
Ist zu allen Dingen gut.
1528. Demuth ist eine Mutter der Ehre.
1529. Kein Gewand kleidet schöner als Demuth.
1530. Demuth, diese schöne Tugend,
Ziert das Alter wie die Jugend.
1531. Zuviel Demuth ist Hochmuth.

1532. Besser demüthig gefahren als stolz zu Fuß gegangen.
1533. Denk nicht daran, so thuts nicht weh.
1534. Ich denk's, sagt Faulenz, möcht er nicht Ja sagen.
1535. Ich denke mein Theil.
1536. Er denkt länger als seine Mutter.
1537. Er denkt drei Meilen hinter Gott.
1538. Er denkt noch, daß St. Peter in die Schule gegangen.
1539. Denk auf den alten Mann.
1540. Man muß immer weiter denken als man kommt.
1541. Um Denken
Kann man Keinen kränken.
1542. Was ich denk und thu,
Trau ich Andern zu.
1543. Denk nichts was nicht alle Leute wissen dürfen,
Rede nichts, was nicht alle Leute hören dürfen,
Thu nichts, was nicht alle Leute sehen dürfen.
1544. Es ist viel an einem guten Deuter gelegen.
1545. Deutscher Mann, Ehrenmann.
1546. Gott läßt keinen Deutschen verderben.
1547. Gott verläßt keinen Deutschen: hungert ihn nicht, so
dürftet ihn doch.
1548. Wer im Krieg will Unglück han,
Fang es mit den Deutschen an.
1549. Die Deutschen kriegen mit Eisen, nicht mit Gold.
1550. Deutscher Sinn ist Ehrenpreis,
Deutsches Herz Vergißmeinnicht,
Deutsche Treue Augentrost.
1551. Nicht zu starr und nicht zu zart,
Ist so deutscher Schlag und Art.
1552. Deutsch und gut.

1553. Das beste Deutsch ist, das von Herzen geht.
1554. Wenn ich nicht das liebe Bißchen Deutsch könnte, so könnt ich nichts.
1555. Was macht der Deutsche nicht fürs Geld?
1556. Sorg für dich
Und dann für mich.
1557. Sieh erst auf Dich und die Deinen,
Dann schilt Mich und die Meinen.
1558. Blick erst auf dich,
Dann richte mich.
1559. Wie dir um Mich
Ist mir um Dich.
1560. Nicht Alle können dichten,
Doch wollen Alle richten.
1561. Dichten und Malen sind freie Künste.
1562. Reimschmiede genug, aber wenig Dichter.
1563. Dichtun ist mein Reichthum, zwei Pfennige mein Vermögen.
1564. Dichtun ist mein Leben; Bruder leih mir einen Sechser.
- 1564^a. Es geht nicht wie bei der Keffelfrau, daß man sich den
Dicksten herausucht.
1565. Kleine Diebe hängt man, Große läßt man laufen.
1566. Kleine Diebe hängt man ins Feld,
Die großen ins Geld.
1567. Ein kleiner Dieb an Galgen muß,
Von großen nimmt man Pfennigsbuß.
1568. Kleine Diebe hängt man, vor großen zieht man den Hut ab.
1569. Kleine Diebe hängt man an den Galgen, die großen an
goldene Ketten.
1570. Große Diebe hängen die Kleinen.
1571. Der Dieb meint, sie stehlen Alle.

1572. Jeder ist ein Dieb in seiner Nahrung.
1573. Ein jeder Dieb.
Stiehlt Frauenlieb.
1574. Zeitiger Dieb verräth sich selbst.
1575. Wenn der Dieb zum Galgen zeitig ist, so bringt er den Strang selbst mit.
1576. Einen zeitigen Dieb erläuft ein hinkender Scherge.
1577. Wer einmal stiehlt, heißt allzeit Dieb.
1578. Den Dieb soll man hängen,
Die Hur ertränken.
1579. Dem Diebe will kein Baum gefallen, daran er hänge.
1580. Einem Diebe ist nicht gut fehlen.
1581. Nicht alle sind Diebe, die der Hund anbellt.
1582. Schält' ein Dieb den andern Dieb,
Das wäre den Nachbarn lieb.
1583. Wenn sich zwei Diebe schelten, so kriegt ein ehrlicher Mann seine Ruh wieder.
1584. Wohin der Dieb mit dem Strang,
Dahin gehört der Hirsch mit dem Fang.
1585. Ein Dieb hat viel Rechts.
1586. Ein Dieb ist nirgend besser als am Galgen.
1587. Wäre kein Dieb, so wäre kein Galgen.
1588. Es giebt mehr Diebe als Galgen.
1589. Hieng' man alle Diebe heuer,
Die Galgen würden theuer.
1590. Bedarf man eines Diebes, so nehme man ihn vom Galgen;
hat man ihn gebraucht, so hänge man ihn wieder dran.
1591. Wer einen Dieb laufen läßt, den fängt man an seiner Statt.
1592. Wenn der Dieb sich nähren (retten) möchte, käm er nicht an den Galgen.

1593. Junger Dieb, alter Galgenschwengel.
1594. Man hängt keinen Dieb eh man ihn hat.
1595. Er zög einem Dieb die Hosen vom Galgen aus, wie Kunz Zwerg.
1596. Kommt der Dieb zum Eide
Und der Wolf zur Haide,
Gewonnen Spiel für beide.
1597. Kluger Dieb hält sein Nest rein.
1598. Ein Dieb stiehlt sich selten reich.
1599. Sie verstehen einander wie Diebe beim Jahrmarkt.
- 1599^a. Getreuer Diener ist ein verborgner Schatz.
- 1599^b. Treuem Diener spart Gott den Dank zusammen.
1600. Getreuen Dienst lohnt Gott.
1601. Guter Dienst bleibt unverloren.
1602. Getreuen Diener findet man nicht auf dem Trödelmarkt.
1603. Was man einem treuen Diener giebt ist Alles zu wenig,
was man einem untreuen giebt, Alles zu viel.
1604. Wenn der Diener reich wird und der Herr arm, so taugen beide nichts.
1605. Alte Diener, Hund und Pferd
Sind bei Hof in gleichem Werth.
1606. Der Diener Ehre, der Herren Ehre.
1607. Wer vernünftig gebieten kann, dem ist gut dienen.
1608. Diener sind wie Rechenpfennige: wie sie der Herr legt, so gelten sie.
1609. Dienst um Dienst ist keine Kuppellei.
1610. Dienst wird um Dienst zu Haus geladen.
1611. Ein Dienst ist des andern werth.
1612. Dienst um Geld
Ist Welt.

1613. Selb um Dienst ist nicht dankenswerth.
1614. Wer dient ist so gut als wer lohnt.
1615. Es ist Keiner so groß, er braucht Dienste.
1616. Gezwungner Dienst hat keine Kraft.
1617. Ungebetner Dienst hat keinen Dank.
1618. Angebotner Dienst ist unwerth (halb umsonst).
1619. Angebotner Dienst ist henkenswerth.
1620. Saurer Dienst, kleiner Gewinn.
1621. Lebe für dich:
 Dienst hat Müh auf sich.
1622. Wer keinem Herrn dient, ist halber Herr.
1623. Wer sein selbst sein kann, diene Keinem.
1624. Niemand wird zu dienen gedrungen, der zu sterben bereit
 ist.
1625. Dienstjahre sind keine Herrenjahre.
1626. Es ist eine Schande, lange dienen und doch ungeschickt bleiben.
1627. Diez verläßt sich auf den Kiezen,
 Kiez verläßt sich auf den Diezen.
1628. Jedes Ding hat zwei Seiten.
1629. All Ding ist nur eine Weile schön.
1630. Es ist ein Ding wie man es achtet.
1631. Könnte man jedes Ding zweimal machen,
 So stünd es beßer um alle Sachen.
1632. Wer alle Dinge wüßte, würde bald reich.
1633. Es geht nicht mit rechten Dingen zu.
1634. Die Dinge scheinen,
 Die Menschen meinen.
1635. Ein Jeder dingt so genau als er kann.
1636. Genau gedungen und richtig bezahlt.

1637. Was hilft genau gebingt,
Wenn man das Geld nicht bringt?
1638. Was hilft Dingen, wenn man nicht kaufen kann?
1639. Wer in Dinkel fällt, kommt staubig heraus.
1640. Das Dintensaß steht auf des Kaisers Tisch.
1641. Man disputiert mehr über die Schale als über den Kern.
1642. Disteln sind des Esels Salat.
1643. Disteln tragen keine Trauben.
1644. Ein Doctor und ein Bauer wissen mehr denn ein Doctor alleine.
1645. Mit einem Fischerbuben von neun Jahren ist besser über den Rhein fahren als mit einem Doctor von siebzig.
1646. Ein Doctor kann wohl ein Narr, aber ein Narr kein Doctor sein.
1647. Es fällt kein Doctor vom Himmel.
1648. Es sind nicht Alle Doctoren, die rothe Hüte tragen.
1649. Habe den Doctor zum Freund und den Apotheker zum Better, sterben must du doch.
1650. Er ist Doctor, Sie ist Meister.
1651. Dohlen hecken keine Tauben.
1652. Donau und Rhein fließen nicht zusammen.
1653. Die Donau ist noch nicht verbrennt.
1654. Auf Donner folgt gern Regen.
1655. Den Sommer schändet kein Donnerwetter.
1656. Früher Donner, später, Hunger.
1657. Donner im Winterquartal
Bringt Eiszapfen ohne Zahl.
1658. Es schlägt nicht immer ein, wenn es donnert.
1659. Donnerleder! sagte der Bauer, der die vierzehn Rothhelfer angerufen hatte, weil er nicht auf sein Pferd konnte:

Donnerleder, daß sie auch alle vierzehn kommen mußten!
da war er von der andern Seite wieder herabgefallen.

1660. Doppelt genächt hält gut.

1661. Auf dem Dorf ist gut predigen.

1662. Wenn das Dorf brennt, so steht des Pfaffen Haus in
Rauch.

1663. Im Dorfe Frieden, ist besser als Krieg in der Stadt.

1664. Dörfer haben auch Weichbild.

1665. Kein Dorf so klein, es hat jährlich seine Kirmes.

1666. Der viel Dörfer hat, ist edel.

1667. Leichter ein Dorf verthan als ein Haus erworben.

1668. Ich komme doch noch ins Dorf, sagt der Wolf.

1669. Unter Dornen wachsen Rosen.

1670. Daß man der Dornen acht,
Haben die Rosen gemacht.

1671. Fürchte nicht der Dornen Stechen,
Willst du schöne Rosen brechen.

1672. Dorn und Disteln stechen sehr,
Falsche Zungen noch viel mehr.

1673. Besser in Dorn und Disteln baden
Als mit falschen Zungen sein beladen.

1674. Ein Dorn sticht, ein Degen durchbohrt.

1675. Von Dornen kann man keine Trauben lesen.

1676. Was ein Dorn werden will, spißt sich früh.

1677. Unter den Dornen leg Schuh an.

1678. St. Dorothee
Bringt den meisten Schnee.

1678^a. Dost, Harthau und weiße Hasb
Thun dem Teufel viel Leid.

1679. Besser einen Dotter als die eitle Schale.

1680. Langer Draht
Siebt eine faule Raht.
1681. Draußen Ruhm erlangen bedarf Schnaufens.
1682. Von Dreuen stirbt man nicht.
1683. Wer von Dreuen stirbt, den soll man mit Gelsfürzen zu
Grabe läuten.
1684. Es ist dir gedroht wie einer fetten Gans.
1685. Wer droht
Macht dich nicht todt.
1686. Die Einem drohen, wollen Einem nichts thun.
1687. Wer droht, warnt.
1688. Die besten Feinde sind die zuvor drohen.
1689. Mancher droht und zittert vor Furcht.
1690. Bedrohter Mann lebt dreißig Jahr.
1691. Dred muß den Misthaufen mehren.
1692. Jemehr man den Dred rührt, jemehr stinkt er.
- 1692^a. Was soll der Dred als stinken!
1693. Wer den Dred rührt, muß ihn auch riechen.
1694. Berrochnen Dred soll man nicht rütteln.
1695. Der hat seinen Dred nicht weggethan, der ihn unter sein
Fenster fegt.
1696. Das heißt dem Dred eine Ohrfeige geben.
1697. Wenn der Dred Mist wird, will er gefahren sein.
1698. Er denkt nicht daß Dred sein Better ist.
1699. Dredsdorf,
Speckdorf.
1700. Wenn es schneit in den Dred,
So friert es, daß es bäckt.
1701. Wenn es friert in den Dred,
Ist der Winter ein Gect.

1702. Schneit es in den Dreß,
So geht man drüber weg.
1703. Aller guten Dinge sind drei.
1704. Drei ist uneben.
1705. Das dritte Haupt trägt schwer.
1706. Was Dreie wissen erfahren bald dreißig.
1707. Was zweien zu weit, ist dreien zu enge.
1708. Dreie leben friedlich, wenn zweie nicht daheim sind.
1709. Behüt euch Gott vor drei Gabelstichen, sie machen neun
Löcher.
1710. Dreimal ist Bubenrecht.
1711. Gieb dem Buben einen Dreier und thu es selbst.
- 1711^a. Hier ist ein Dreier: lauf dir einen Strick.
1712. Dreitägiger Gast
Ist eine Last.
Dreitägiger Fisch
Taugt nicht zum Tisch.
1713. Drei Dinge sind nicht zu ermüden: ein Knab auf der
Gassen, ein Mädchen beim Tanz, ein Pfaff im Opfer.
1714. Drei Dinge tragen was man ihnen auflädt: Eines Weib-
bild Kopf, eines Esels Rücken, eines Mönchs Gewissen.
1715. Dem Dreisten und dem Schall gieb gleiches Stück.
1716. Wenn die Drescher Feierabend haben, liegen die Flegel
auf dem Tisch.
1717. Dem Drescher gehört ein Flegel in die Hand.
1718. Wenn man ihm rufet: Drisch!
Bersteht er gern: Zu Tisch.
1719. Heimlicher Druck ist unerträglich.
1720. Halt Du dich wohl, ich kann es nicht.
1721. Ducaten werden beschnitten, Pfennige nicht.

1722. Duck dich, Seel, es kommt ein Plagregen!
1723. Dulden und Hoffen ist der Christen Lösung.
1724. Dulden, Schweigen, Lachen
Hilft viel bösen Sachen.
1725. Je dummer der Mensch, desto größer das Glück.
1726. Hans kommt durch seine Dummheit fort.
1727. Die Dümmden
Sind überall die Schlimmden.
1728. So dumm als ein Hinterviertel vom Schafe.
1729. Zuviel Dünger düngt nicht wohl.
1730. Im Dunkeln
Ist gut munkeln,
Aber nicht gut Flöhe fangen.
1731. Dünkel geht auf Stelzen.
1732. Meister Gutmünkel ist aller Keßerei Großvater.
1733. Wo Dünkel über den Augen liegt, da kann kein Licht
hinein.
1734. Esßdücken macht den Tanz gut.
1735. Am Dünken und gespanntem Tuch geht viel ein.
1736. Wer ein Ding anfängt mit Dünken, dem geht es aus
mit Reuen.
1737. Dünn geschlagen ist bald geschliffen.
1738. Auf ein schief Dünpen gehört ein schiefer Deckel.
1739. Dürr Holz unten im Feuer frist das grüne oben auf.
1740. Nach großer Dürre großer Regen.
1741. Dürr und gesund
Läuft hindurch wie ein Jägerhund.
1742. Im Düstern
Ist gut Schmustern.
1743. Im Düstern ist gut flüstern, aber nicht gut Flöhe fangen.

1744. Im Düstern muußt die Raß am Besten.
 1745. Quidvives em Düstern, halt de Pöck em Dag dm.
 1746. Durst kommt von Dürre.
 1747. Durst ist der beste Kellner.
 1748. Durst macht aus Wasser Wein.
 1749. Man sagt wohl von vielem Saufen, aber nicht von großem Durst.
 1750. Wer nicht Wasser mag, den dürstet nicht.
 1751. Wer nicht dürstet, ist dem Durstigen hart.
 1752. Du bist von Düttichheim, da die Lannenzapfen wachsen.

G.

1753. So eben wie der Weg über den St. Gotthart.
 1754. Es ist eben Vieh wie Stall, Gurr wie Gaul, Mann wie Ross, Deckel wie Hafen, Maul wie Salat.
 1755. Im Kloster Ebrach liegt der Teufel und seine Mutter begraben.
 1756. Der getreue Eckart warnt Jedermann.
 1757. Edel macht das Gemüth,
 Nicht das Geblüt.
 1758. Edel ist, der edel thut.
 1759. Edel sein ist gar viel mehr
 Als adlig von den Eltern her.
 1760. Geburt macht nicht edel.
 1761. Wer edle Thaten thut,
 Der ist edel Blut.
 1762. Der ist recht edel in der Welt,
 Der Tugend liebt und nicht das Geld.

1763. Ebel werden ist viel mehr
Als adlig sein von Eltern her.
1764. Geh ins Weinhaus
Und lies eines Edelmanns Kopf heraus.
1765. Ebelleute
Schlüpfen oft in Bubenhäute.
1766. Wenn man manchem Edelmann die Bauernader aufschnitte,
müßte er sich zu Tode bluten.
1767. Gut edel, Blut arm.
1768. Er ist der erste Edelmann von seinem Geschlecht.
1769. Da man schrieb der Edel und Best,
Da stund die Sach am allerbest;
Da man schrieb Hochgeboren,
Da war Hopf und Malz verloren.
1770. Wo Ebelleute sind, da sind auch Hasen.
1771. Man laße den Ebelleuten ihr Wildbrät, den Bauern ihre
Kirmess und den Hunden ihre Hochzeit, so bleibt man
ungerauft.
1772. Hast du einen Edelmann zum Meier,
So bekommst du weder Zinsen, Hühner noch Eier.
1773. Der Edle zürnt nicht lange.
1774. Ein Edelstein gilt so viel
Als ein reicher Narr dafür geben will.
1775. Der Egel läßt nicht ab, er sei denn Blutes voll.
1776. Was die Egge bestrichen und die Pachte bedeckt, das folgt
dem Erbe.
1777. Graf Ego baut den Acker wohl und hat schöne Pferde.
1778. Was geht das Graf Ego an?
1779. Gezwungene Ehe,
Des Herzens Wehe.

1780. Ehestand,
Ehrenstand.
1781. Ehestand ist der heiligste Orden.
1782. Wer entbehrt der Ehe,
Lebt weder wohl noch wehe.
1783. Wie wohl und wie wehe
Wird manchem in der Ehe!
1784. Die Ehe ist Himmel und Hölle.
1785. Selten wohl und allzeit wehe
Ist das täglich Brot der Ehe.
1786. Ehestand,
Wehestand.
1787. Früh Eh,
Früh Weh.
1788. Ehestand ist kein Geschlecht.
1789. Die Ehen werden im Himmel geschlossen, und die Thorheiten auf Erden begangen.
1790. Haben Eheleut Einen Sinn,
So ist das Unglück selbst Gewinn.
- 1790^a. Solcher Ehemann ist der best,
Ders Herz bei der Frauen läßt
1791. Gefellen-Treue nicht besteht,
Ehweibs Treu über Alles geht.
Brüder und Mütter lieben sehr,
Aber ein Eheweib noch viel mehr.
1792. Viel Gaben
Muß der Ehestand haben.
1793. In der Ehe mag kein Frieden sein,
Regiert darin das Mein und Dein.
1794. Aus dem Ehebett soll man nicht schwagen.
1795. Sollten alle Ehebrecher graue Röcke tragen, so würde das
Tuch theuer.

1796. Ehre dem Ehre gebührt.
1797. Ehr
Ist zu hüten schwer.
1798. Je mehr Ehr,
Je mehr Beschwer.
1799. Ehren
Beschweren;
Würden
Sind Bürden.
1800. Zu große Ehre ist halbe Schande.
1801. Uebrige Ehr ist halbe Schande.
1802. Ehre vor der Welt ist Schaden im Beutel.
1803. Zu Ehren soll man nichts sparen.
1804. Was man zu Ehren erspart, das führt der Teufel sonst hin.
1805. Ehr und Geld
Treibt alle Welt.
1806. Ehre macht Künstler.
1807. Geld verloren, nichts verloren,
Muth verloren, viel verloren,
Ehre verloren, Alles verloren.
1808. Verloren Ehr
Kehrt nimmermehr.
1809. Ehre, Glauben, Augen vertragen keinen Spas.
1810. Wenn die Ehre einen Riß bekommt, so klappt sie.
1811. Ein Riß in die Ehr
Heilt nimmermehr.
1812. Ehr und Eid
Gilt mehr als Land und Leut.
1813. Ehre geht doch billig vor Gut.

1814. Ehre und Hoffart sind Zwillinge.
1815. Ehre ist der Tugend Schatten.
1816. Ehre ist der Tugend Lohn.
1817. Eine Ehre ist der andern werth.
1818. Wenn mancher Mann wüßte, wer mancher Mann wäre,
Thät mancher Mann manchem Mann manchmal mehr Ehre.
1819. Ehre geht den Ehren vor.
1820. Wer zu Ehren kommen will, muß zuvor leiden.
1821. Eitle Ehr ertrinkt bald.
1822. Eitel Ehr überlebt den dritten Tag nicht.
1823. Eitel Ehr
Ist ein böß Geschwär.
1824. Eitel Ehr ist fahrende Hab,
Heute lieb, morgen schabab.
1825. Ehre folgt dem, der sie flieht und flieht den, der sie jagt.
1826. Flieh Ehre, so läuft sie dir nach.
1827. Die sich oft der Ehre wehren,
Wollen sich der Ehre näh'ren.
1828. Viel Demüthige fliehen scheinbar die Ehre, wünschen aber
nichts mehr, als daß man sie damit jagte.
1829. Wächst die Ehre spannenlang,
Wächst die Thorheit ellenlang.
1830. Ehr und Lohn machen getreue Diener.
1831. Es ist keine Ehre, so man im schlimmen Wege vorangehen
muß.
1832. Wer Ehre verdient, hat sie nicht und wer sie hat, verdient
sie nicht.
1833. Wer mich nicht ehren will, laße mich ungelästert.
1834. Wer seine Ehre zum Pfande setzt, dem ist übel borgen.
1835. Ehrenworte binden nicht.

1836. Ehrenwort ist drum kein wahr Wort.
1837. Ehrgeiz lebt vom Wind.
1838. Ehrhunger ist auch ein Hunger.
1839. Ehrkauf,
Neukauf.
1840. Ehrsucht,
Ehrflucht.
1841. Ehrbar stolz ist neunmal stolz.
1842. Ehrbar und fromm bringt durch die Wolken, das Andre
muß zurück bleiben.
1843. Ehrlich währt am längsten.
1844. Ehrlich währt am längsten,
Schuftig lebt in Nengsten.
1845. Ehrlich währt ewig.
1846. Ehrlich oder tobt.
1847. Ehrlich macht reich, aber langsam gehts her.
1848. Ehrlich scheut kein Licht.
1849. Wer ehrlich ist, braucht nicht viel Heimlichkeit.
1850. Wer sich ehrlich will ernähren,
Muß viel flicken und wenig zehren.
1851. Zwischen ehrlichen Leuten bedarfs keiner Rechnung.
1852. Lieber zehn ehrlich machen als Einen zum Schelm.
1853. Besser ehrlich gestorben
Als schändlich verdorben.
1854. Ehrliche Leute, aber schlechte Musicanten.
1855. Der Mann ist ehrenwerth,
Der alle Dinge zum Besten lehrt.
1856. Besser gutlos denn ehrlos.
1857. Besser gottlos denn ehrlos.

1858. Jedem ein Ei,
Dem braven Schweppermann zwei.
1859. Besser ein halbes Ei als gar keins.
1860. Besser halb Ei als eitel Schale.
1861. Besser heut ein Ei als morgen ein Küchlein.
1862. Ein faules Ei
Verderbt den ganzen Brei.
1863. Faule Eier und stinkende Butter gehören zusammen.
1864. Wer viel Eier hat, der macht viel Schalen.
1865. Ein Ei geht in vierundzwanzig Stunden durch drei Leiber.
1866. Man wirft nicht mit Eiern nach Sperlingen.
1867. Man giebt nicht viel Goldes um ein Ei.
1868. Auf ein Ei gehört ein Trunk,
Auf den Apfel ein Sprung.
1869. Wer viel Eier hat, backt viel Kuchen.
1870. Eier in der Pfanne geben Kuchen, aber keine Küchen.
1871. Aus gebratenen Eiern kommen keine Hühner.
1872. Kümmre dich nicht um ungelegte Eier.
1873. Ungelegte Eier geben ungewisse Küchlein.
1874. Aus ungelegten Eiern werden spät junge Hühner.
1875. Böses Ei, böses Küchlein.
1876. Das Ei will klüger sein als die Henne.
1877. Er wartet des Eies und läßt die Henne fliegen.
1878. Seine Eier sollen mehr gelten als anderer Leute Hühner.
1879. Er legt gern Eier in Andermanns Nester.
1880. Er kann Pferde-Eier essen, wo unser Eins mit Hühner-
Eiern vorlieb nehmen muß.
1881. Haben wir nicht Eier, so braten wir das Nest.
1882. Wer Eier unter den Füßen hat, muß leise auftreten.

1883. Wenn Gott die Eier zerbrechen will, so setzt er Karren darüber.
1884. Wenn man einen Wagen mit Eiern umwirft, so kann man die ganze Zahl nicht mehr zusammenbringen.
1885. Man darf die Eier nicht wannen, man ist sie wohl mit dem Staube.
1886. Alte Eier,
Alte Freier,
Alter Gaul,
Sind meistens faul.
1887. Seine Eier haben allzeit zwei Dotter.
1888. Ei ist Ei, sagte der Küster, aber Er nahm das Gänsei.
1889. Auf Eiern tanzen und mit Weibern umgehen muß gelernt werden sieben Jahr und Einen Tag.
1890. Man muß mit ihm umgehen wie mit einem weichen Ei.
1891. Dat fall wahl wat heschen, sädd et Nitzlöschchen, do feel et met der Röz Eier den Hartberg heraf.
- 1891^a. Thu den Eierkuchen unter dem Arm hinweg.
1892. Es fällt keine Eiche
Vom ersten Streiche.
1893. Den Eichbaum vor die Stadt, Eichenlaub stinkt.
1894. Braune Eicheln die besten.
1895. Eid macht mündig.
1896. Gezwungner Eid
Ist Gott leid.
1897. Der Eid ist ein End alles Habers.
1898. Lieber Land und Leut verloren
Als einen falschen Eid geschworen.
1899. Eid schwören ist nicht Rüben graben.
1900. Stäch ein Eid wie ein Dorn,
Es würde nicht so viel geschworn.

1901. Wer einen Eid bricht, lästert Gott.
1902. Die Hand so den Eid aufnimmt, kann ihn auch erlassen.
1903. Ein Eid hebt den andern auf.
1904. Du magst nicht mit Einer Tochter zwei Eidame machen.
1905. Blinder Eifer schadet nur.
1906. Ohne Eifersucht keine Liebe.
1907. Eifersucht ist eine Leidenschaft,
Die mit Eifer sucht was Leiden schafft.
1908. Wohl dem, der sich mit Ehren
Am eignen Heerd mag nähren.
1909. Eigen Heerd
Ist Goldes werth;
Ist er gleich arm,
Hält er doch warm.
1910. Eigen Feuer kocht wohl.
1911. Eigen Nest
Hält wie Mauer fest.
1912. Eigen Kuhl
Schmeckt wohl.
1913. Wir verachten das Eigne und lieben das Fremde.
1914. Eigne Hühner, theure Eier;
Eigne Glocken, theur Gebeier;
Eigne Pferde, theure Fracht;
Eigne Hunde, theure Jagd.
1915. In eigener Sache ist Niemand klug.
1916. Wer sein eigener Herr kann sein,
Sich keinen Dienst bei Herren ein.
1917. Such in dein eigen Häselein.
1918. Sieh in dein eigen Spiel.
1919. Eigenliebe
Weckt des Hasses Triebe.

1920. Eigenlieb
Ist Niemand lieb.
1921. Eigenliebe
Macht die Augen trübe.
1922. Eigenlieb
Ist ein Dieb.
1923. Eigennuß
Ein schlechter Puß.
1924. Gottes Wort wär nicht so schwer,
Wenn nur der Eigennuß nicht wär.
1925. Eigennützig
Keinem nützlich.
1926. Eigenruhm ist scheltenswerth.
1927. Eigenruhm ist Reibes Same.
1628. Eigenruhm steht Niemand wohl an denn dem Alter.
1929. Sei nicht eigensinnig wie Hans, der sollte an den Galgen
und wollte nicht.
1930. Er ist eigen, wie Johann Fink, der wollte nicht am Pfan-
ger stehen.
1931. Eigenwille brennt in der Hölle.
1932. Eil
Bringt im Kriege Heil.
1933. Eile
Bringt Weile.
- 1933^a. Eile
Mit Weile.
1934. Eilesehr brach den Hals.
1935. Wer zu sehr eilt, kommt langsam heim.
1936. Eile thut nicht gut, sagte jene Magd, und brach ein Bein
über einem Strohalm, als sie vier Wochen war aus
gewesen zur Kirmess.

1937. Wer zu sehr eilt, wird langsam fertig.
1938. Nichts übereile,
Gut Ding will Welle.
1939. Eilen
Verführt die Eulen.
1940. Gilte der Hund nicht, so brächt er nicht blinde Jungen
zur Welt.
1941. Ein Gott, Ein Rock, Ein Weib.
1942. Besser Ein Uebel als zwei.
1943. Hab Einen Pfennig lieb wie vier,
Fehlt dir's an Wein, so trinke Bier.
1944. Für Ein gut Stück am Menschen soll man fünf böse
abrechnen.
1945. Auf Einem Beine steht (geht) man nicht.
1946. Eine Stunde nach zwölf ist es Eins, was man thue.
1947. Eines Mannes Rede ist keine Rede,
Man soll sie billig hören beide.
1948. Was dem Einen recht ist, ist dem andern billig.
1949. Der Einen beleidigt, dreut Vielen.
1950. Wer Einen erwürgt, darf zehn ermorden.
1951. Eines Mannes wegen bleibt kein Pflug stehen.
- 1951^a. Einer kann nicht Alles.
1952. Ein Mann, kein Mann.
1953. Ein Mann kann keinen Tanz machen.
1954. Der Eine sät, der Andre schneidet.
1955. Der Eine giebt mir Geld, der Andre bezahlt mich.
1956. Einer läßt sich einessen und einarbeiten.
1957. Liegt Einer im Bette bei Einer im Kloster,
So beten sie schwerlich ein Paternoster.
1958. Man soll das Eine thun, und das Andre nicht lassen.

1959. Man muß das Ein- und Andre sagen.
1960. Eins nach dem andern, so wird man kahl.
1961. Eins nach dem Andern, so ist der Bauer seine Wurst.
1962. Eins ums Andre, nichts umsonst.
1963. Einem wie dem Andern, so geschieht Keinem Unrecht.
1964. Man muß Eins in Andre rechnen.
1965. Eins macht Keins.
1966. Eins macht Keins, was sich aber paart, das breit sich gern.
1967. Eins ist besser denn uneins.
1968. Was einem zu weit ist, ist dreien zu eng und nur zweien gerecht.
1969. Einen für Einen, so fängst du sie Alle.
1970. Wir ziehen alle an Einem Joche.
1971. Wir ziehen alle Ein Seil.
1972. Wir gehen durch Ein Thor in die Kirche.
1973. Ich und du tragen Wasser an Einer Stange.
1974. Unsere Kleider sind von einerlei Faden.
1975. Wir haben nicht Alle Einen Kopf, sonst müßten wir Alle Einen Hut haben.
1976. Hat er Keine, so will er verzagen,
Hat er Eine, so ist er geschlagen.
1977. Ein Pfennig in der Sparbüchse macht mehr Geräsel als wenn sie voll wäre.
1978. Ein Pfennig klingt nicht.
1979. Einbildung vor der Zeit
Hindert Geschicklichkeit.
1980. Einbildung (und Furcht) ist ärger als die Pestilenz.
1981. Einfach aber niedlich, sagte der Teufel, und strich sich den Sterz erbsengrün an.

1982. Einfalt
Hat schöne Gestalt.
1983. Einfalt
Wird alt.
1984. Die Einfalt meint, wenn es vor ihrer Thüre naß ist, so regnet's allenthalben.
1985. Einfalt hat einen Teufel betrogen.
1986. Einfältig
Ist neunfältig.
1987. Eingebracht Gut ergreift auch Erbgut.
1988. Eingenoß baut, Zweigenoß reißt nieder.
1989. Das beste Einkommen ist Redlichkeit.
1990. Keine festere Mauer denn Einigkeit.
1991. Wo Einigkeit ist, wohnt Gott.
1992. Vereint sind auch die Schwachen mächtig.
1993. Einigkeit ein festes Band,
Hält zusammen Leut und Land.
1994. Einmal, Keinmal.
1995. Einmal geht hin.
1996. Einmal geht hin, Komm' aber zum andernmal nicht wieder.
1997. Einmal ist keine Gewohnheit.
1998. Einmal des Jahrs ist nicht oft.
1999. Einmal ist nicht immer,
Zweimal ist schon schlimmer,
Dreimal ist nicht wohlgethan,
Viermal fängt die Sünd an.
2000. Einmal ist genug, das zweitemal ist der Tod.
2001. Einmal betroffen, neunmal' gethan.
2002. Einmal erröthen macht zehnmal erblasen.
2003. Einmal gegeben, einmal genommen,
Den dritten Tag in die Hölle gekommen.

2004. Einsamkeit
- Bringt Traurigkeit.
2005. Einsamkeit
Ist eine Schule der Weisheit.
2006. Der Einsame ist entweder ein Engel oder ein Teufel.
2007. Was man nicht am Einschuß hat, das hat man am Zettel.
2008. Einsiedler sind nicht alle so fromm als sie sich stellen.
2009. Eintracht
Bringt Macht.
2010. Eintracht trägt ein.
2011. Einziger Sohn, liebes Kind.
2012. Auf dem Eise ist nicht gut gehen.
2013. Eisen weßt Eisen.
2014. Kalt Eisen brennt nicht.
2015. Eisen kalt und hart
Im Feuer schmeidig ward.
2016. Wenn das Eisen glüht, soll mans schmieden.
2017. Man soll das Eisen schmieden weil es heiß ist.
2018. Ein Eisen macht das andere scharf.
2019. Eiserner Hasen und irdener Topf ist ungleiche Gesellschaft.
2020. Eisern Vieh
Stirbt nie.
2021. Wer ekel ist, entbehrt manch guten Bissen.
2022. Eitelkeit
Ein schlimmes Kleid.
2023. Es ist Alles eitel.
2024. Bist du leer im Beutel,
So ist Alles eitel.
2025. Elend ist unbegrabner Tod.
2026. Das größte Elend ist, kein Elend tragen können.
2027. Die Eile dauert länger als der Kram.

2028. Mit kurzer Elle kann man viel messen.
2029. Mit gleicher Elle wird dir gemessen.
2030. Erlenholz und rothes Haar
Sind auf gutem Grunde rar.
2031. Drei Schlößer auf Einem Berg,
Drei Kirchen auf Einem Kirchhof,
Drei Städt in Einem Thal,
Hat ganz Elfaß überall.
2032. Die Elster läßt ihr Hüpfen nicht.
2033. Junge Elster lernt ihr Hüpfen von der alten.
4034. Keine Elster hecht eine Taube.
2035. Wer eine Elster ausschickt, dem kommt ein bunter Vogel wieder.
2036. Durch Geschwäg verräth die Elster ihr Nest.
2037. Der Elster ist ein Ei gestohlen!
2038. Man stiehlt auch wohl der Elster ein Ei.
2039. Eltern verachten ist ein Stück von einem gottlosen Menschen.
2040. Wer den Eltern nicht folgen will, muß endlich dem Büttel folgen.
2041. Wer den Eltern nicht folgt, hat einen dummen Muth.
2042. Böse Eltern machen fromme Kinder.
2043. Nachlässige Eltern ziehen keine guten Kinder.
2044. Die Eltern haben die Kinder lieber als die Kinder die Eltern.
- 2044^a. Eltern sollen den Baum so lange sie leben nicht aus den Händen geben.
2045. Oft essen die Eltern Holzapfel, davon den Kindern die Zähne stumpf werden.
2046. Wer die Eltern ehrt, den ehrt Gott wieder.
2047. Wer empfieng, der rede; wer gab der schweige.
2048. Ende gut, Alles gut.

2049. Das Ende bewährt alle Dinge.
2050. Am Ende soll man ein Ding loben.
2051. Am Ende weiß man wie viel es geschlagen hat.
2052. Am Ende sieht man cujus toni.
2053. An den Enden erkennt man die Naht.
2054. Am Ende kennt man das Gewebe.
2055. Das Ende muß die Last tragen.
2056. Das dicke Ende kommt nach.
2057. Was du thust, bedenke das Ende.
2058. Bedenke das Ende, so wirst du nimmermehr Böses thun.
2059. Wohl anfangen ist gut, wohl enden ist besser.
2060. All Ding hat ein Ende und die Mettwurst hat zwei.
2061. Endlich bleibt nicht ewig aus.
2062. Endlich ist nicht ewig.
2063. Was dir zu eng ist, das leg nicht an.
2064. Eng und wohl ist besser als weit und wehe.
2065. Schöner Engel, vorn mit einem B!
2066. Ein Engel flog durchs Zimmer.
2067. Junger Engel, alter Teufel.
2068. Einer ist des Andern Engel oder Teufel.
2069. Schreib auf des Teufels Horn: guter Engel und Viele glaubens.
2070. Halte Jeden für einen Engel und schließ die Sachen vor ihm als vor einem Diebe.
2071. England ist der Weiber Paradies, der Knechte Fegfeuer und der Pferde Hölle.
2072. Die Gule trägt ihr Recht auf dem Buckel.
2073. Ich rede von Enten und du antwortest mir von Gänsen.
2074. Wie kommen die Enten aus, die doch so breite Schnäbel haben?

2075. Entbehr und genieße.
2076. Wer wohl entbehren kann, kann wohl haben.
2077. Mancher muß entgelten was er nie genossen hat.
2078. Schneller Entschluß
Bringt Verdruß.
2079. An Entschuldigungen wird es Niemand leicht fehlen.
2080. Entschuldigen Sie, sagte der Teufel und gab Einem einen
Fußtritt.
2081. Entweder, oder!
2082. Entzwei und gebiete!
2083. Niemand stirbt ohne Erben.
2084. Wer will wohl und selig sterben,
Laß sein Gut den rechten Erben.
2085. Wer sich verläßt aufs Erben,
Mag als ein Narr versterben.
2086. Viele Erben machen schmale Theile.
2087. Der nächste zur Sippe, der nächste zum Erbe.
2088. Erfaß is kein Winste.
2089. Erbherr, Oberherr.
2090. Die blutige Hand nimmt kein Erbe.
2091. Erbschaft ist oft kein Gewinn.
2092. Wer einen Heller erbt, muß einen Thaler bezahlen.
2093. Die Schulden sind der nächste Erbe.
2094. Der Tod, erbt den Lebendigen.
2095. Auf Allzuviel und Zwerge
Stirbt weder Lehn noch Erbe.
2096. Die nächste Kistel erbt die Gerade.
2097. Guter Wille ist kein Erbe.
2098. Der Erben Weinen ist heimlich Lachen.
2099. Du hast noch kein Erbe mit ihnen getheilt!

2100. Nichts ist theurer als was man erbittet.
2101. Der Teufel hat Erbsen auf ihm gedroschen.
2102. Drei Erbsen in der Hülse machen mehr Lärm als wenn sie voll wäre.
2103. Was die Erde giebt, das nimmt sie wieder.
- 2103^a. Die Erde kann gegen den Himmel nicht pochen.
- 2103^b. Ich bin über die Erde erhaben, sagte der Dieb, da hieng er am Galgen.
2104. Erfahren
Kommt mit den Jahren.
2105. Erfahren wirs nicht neu, so erfahren wirs doch alt.
2106. Erfahrung ist Meister.
- 2106^a. Erfahrung ist die beste Lehrmeisterin.
2107. Ein Erfahrener ist besser als zehn Gelehrte.
2108. Ein Erfahrener ist über einen Studierten.
2109. Ein unerfahrener Mann ist ein ungesalzenes Kraut.
- 2109^a. Erfahrung macht Flug.
2110. Erfahrs, so weist dus!
2111. Erfahrung ist ein langer Weg.
- 2111^a. Erfahrung ist eine theure Schule.
2112. Erfahrung ist der Narren Vernunft.
2113. Wer viel erfährt, muß viel leiden.
2114. Besser Erhalten als Vorbehalten.
2115. Erhalten ist so löblich als Erwerben.
2116. Eine gute Erinnerung kann nicht schaden.
2117. Ernst mit Scherz
Krißt das Herz.
2118. Scherze nicht mit Ernst.
2119. In der Ernte sind die Hühner taub.

2120. Wie du säst, so wirst du ernten.
2121. Nach böser Ernte säe.
2122. Man muß schneiden wann Ernte ist.
2123. Lebe wie du Ernte hast.
2124. In der Ernte ist zwischen Pfarrer und Bauern kein Unterschied.
2125. Die Ernte steht noch in weitem Felde.
2126. Der Erste fängt an.
2127. Wer zuerst kommt, malt zuerst.
2128. Der Erste beim Heerd setzt seinen Topf wohin er will.
2129. Der Erste beim Feuer setzt sich am nächsten.
2130. Die Ersten sollen die Letzten sein.
2131. Wer sich ertränken will, der soll sich in einem lautern Wasser ertränken.
2132. Erwägs, dann wags.
2133. Wer nicht erwirbt,
Der verdirbt.
2134. Erziehst du dir einen Raben,
So wird er dir zum Dank die Augen ausgraben.
2135. Wohl erzogen
Hat selten gelogen.
2136. Wer erzieht, der regiert.
2137. Wo man den Esel krönt,
Da ist Stadt und Land gehöhnt.
2138. Den Esel kennt man bei den Ohren,
Am Angesicht den Nohren
Und bei den Worten den Thoren.
2139. Man kann einem Esel wohl den Schwanz verbergen, aber
die Ohren läßt er vorgucken.
2140. Man findet manchen Esel, der nie Säckle trug.

2141. Man ruft den Esel nicht zu Hofe, denn daß er Säcke trage.
2142. Wer sich zum Esel macht, der muß Säcke tragen.
2143. Wer sich zum Esel macht, dem will Jeder seine Säcke auflegen.
2144. Den Esel will Jedermann reiten.
2145. Viel Säcke sind des Esels Lob.
2146. Ein Esel schimpft den andern Sackträger (Langohr).
2147. Der Esel schimpft das Maul Langohr.
2148. So lange der Esel trägt, ist er dem Müller lieb.
2149. Wenn der Esel in die Mühle kommt, so sagt er J—a.
2150. Besser Esel treiben als selber Säcke tragen.
2151. Gezwungen trägt der Esel Säcke, ledig thät er keinen Schritt.
2152. Wenn der Esel nicht will, so muß er.
2153. Der Sack trägt den Esel zur Mühle.
2154. Er schlägt auf den Sack und meint den Esel.
2155. Er schlägt einen Esel heraus und zehn hinein.
2156. Der Esel und sein Treiber denken nicht überein.
2157. Wenn der Esel seine Tracht hat, so weiß er wie er gehen soll.
2158. Wenn dem Esel zu wohl ist, so gumpet er.
2159. Wenn dem Esel zu wohl ist, so geht er aufs Eis und bricht ein Bein.
2160. Es ist Eselsweisheit wieder auf das Eis zu gehen, auf dem man gefallen ist.
2161. Wer ist eselweis,
Geht nur einmal aufs Eis.
2162. Den Esel führt man nur einmal aufs Eis.
2163. Wo sich der Esel einmal stößt, da nimmt er sich in Acht.

2164. Der Esel hat von Jugend auf graue Haare.
2165. Ein Esel bleibt ein Esel, käm er auch nach Rom.
2166. Zieht ein Esel über Rhein,
Kommt ein J—a wieder heim.
2167. Wenn der Esel weit läuft, ist er darum nicht gelehrt.
2168. Wenn zwei Esel einander unterrichten, wird Keiner ein
Doctor.
2169. Er schickt sich wie der Esel zum Lautenschlagen.
2170. Was thut der Esel mit der Sackpfeife?
2171. Die Welt hat sich umgekehrt,
Drum hab ich arme Esel pfeifen gelehrt.
2172. Vom krähenden Hahn zum Esel gehen, heißt Einen Ges-
sang hören.
2173. Esel singen schlecht, weil sie zu hoch anstimmen.
2174. Es ist mehr als Ein Esel, der Martin heißt.
2175. Ein Esel frisst keine Feigen. Warum?
2176. Vom Esel kann man nicht Wolle fordern.
2177. Wo sich der Esel wälzt, da muß er Haare lassen.
2178. Brauch einen Esel, wenn du kein Pferd hast.
2179. Er ziert sein Geschlecht wie der Esel den Rossmarkt.
2180. Er kommt vom Pferd auf den Esel.
2181. Man soll den Esel nicht übergürten.
2182. Er reitet einen bösen Esel: das Sackenpferd!
2183. Der Esel hat lieber Stroh, denn Gold.
2184. Dem Esel Haferstroh, dem Pferd den Hafer.
2185. Dem Esel, der's Korn zur Mühle trägt, wird die Spreu.
2186. Der Esel trägt das Korn in die Mühle und bekommt Di-
steln.
2187. Esel dulden stumm:
Allzugut ist dumm.

2188. Eßelsarbeit und Zeißigsfütter
Ißt des Ueberdrusses Mutter.
2189. Es geht ihm wie dem Eßel, der zwei Brüdern diene: jed-
weder meinte, er sei beim Andern gefütter worden.
2190. Es ist ihm so leid, als wenn dem Eßel der Sack entfällt.
2191. Wir wollen ihn bitten wie man den Eßel thut!
2192. Auf einen Eßelstopf sind Laugen umsonst.
2193. Ein Eßel sollte immer auf der Weide sein; denn wo er
frißt, da wächst es, wo er sich —, da düngt er, wo er seicht, da wässert er, und wo er sich wälzt, da
zerbricht er die Schollen.
2194. Er sucht den Eßel und sieht darauf.
2195. Eßen und Trinken hält Leib und Seele zusammen.
2196. Eßen und Trinken muß sein und wären alle Bäume Galgen.
2197. Wo Sechse eßen, spürt man den Siebenten nicht.
2198. Es ist böß eßen wo kein Brot ist.
2199. Vor Eßens wird kein Tanz.
2200. Eß ich mit, so Schweig ich.
2201. Vor dem Eßen hängt mans Maul,
Nach dem Eßen ist man faul.
2202. Nach dem Eßen sollst du stehen
Ober tausend Schritte gehen.
2203. Es ist kein Thierlein so vergessen,
Es ruht ein Stündlein auf sein Eßen.
2204. Je weniger man ißt, je länger ißt man.
2205. Viel Eßen, viel Krankheit.
2206. Wie Einer ißt, so arbeitet er auch.
2207. Täglich eßen, täglich arbeiten.
2208. Wer mit will eßen,
Muß auch mit dreschen.

2209. Selber eßen macht feist.
2210. Glücklicher, der gern äße und hats nicht, als bers hat und magß nicht.
2211. Eßet was ihr findet und denkt was ihr wollt.
2212. Ich esse was ich mag und leide was ich muß.
2213. So du das Eßen mitbringst, brauchst du nur den Wein zu bezahlen.
2214. Wo man ist, geh hinzu, wo man Geld zählt, geh hinweg.
2215. Geschenfter Eßig ist besser als gekaufter Honig.
2216. Niemand sieht gern in ein Eßigfaß.
2217. Auf ein Etretera folgt eine Ohrfeige.
2218. Etwas ist besser als gar nichts.
2219. Eulen hecken keine Falken.
2220. Eine Eule heckt keinen Blaufuß.
2221. Jeden dünkt seine Eule ein Falk.
2222. Besser bei einer Eule geseßen als mit Falken geflogen.
2223. Die Eule gewinnt Ablersfedern.
2224. Waize mit Eulen, wenn du keinen Schuhu hast.
2225. Wo Eulen und Rauze einander gute Nacht sagen.
2226. Es ist keine Eule, die nicht schwüre, sie hätte die schönsten Jungen.
2227. Es gefällt ihm wie den Eulen das Tageslicht und den Dieben die Laternen.
2228. Die Eule lobt den Tag nicht.
2229. Die Eule weiß nichts vom Sonntage.
2230. Spotte nicht mit der Eule, das ist auch ein Vogel.
2231. Ewig ist ein langer Kauf.
2232. Es währt nicht ewig, daß Zweie Einen raufen.
2233. Was nicht eine bestimmte, gemessene und gewidmete Zeit hat, das wird alleweg auf ewig verstanden.

2234. Kommt es zur Execution,
So sucht man Dilation.
2235. Ein Exempel macht keine Regel.
2236. Gut Exempel, halbe Predigt.

F.

2237. Fabian, Sebastian
Läßt den Saft in die Bäume gahn.
2238. Was die Fackel verzehrt ist Fahrniß.
2239. Des Menschen Leben hängt an einem Faden.
2240. Wer zu feinen Faden spinnt, dem bricht er leichtlich.
2241. Nichts erhöht des Mannes Schild als Fahnen.
2242. Fahr nur her, ich bin schon da.
2243. Eine Fahre,
Eine Ahre.
2244. Laß fahren was nicht bleiben will!
2245. Fahrende hab acht nicht für eigen.
2246. So Eins nicht Falken hat, muß es mit Eulen baizen.
2247. Mancher entfleucht dem Falken und wird vom Sperber
gehalten.
2248. Fallen ist keine Schande, aber liegen bleiben.
2249. Fallen ist menschlich, liegen bleiben teuflisch.
2250. Darnach es fällt!
2251. Wer da fällt,
Ueber den läuft alle Welt.
2252. Es fällt wohl ein Pferd und hat doch vier Füße.
2253. Wer nicht fällt, braucht nicht aufzustehen.
2254. Falsch Lieb, falsch Freund, falsch Waar, falsch Geld
Findt man jetzt in aller Welt.

2255. Brennte Falschheit wie Feuer,
So wär das Holz nicht halb so theuer.
2256. Vor Augen gut, falsch hinterrückt,
Das nennt die Welt ein Meisterstück.
2257. Fang an Deinem Weinberg an zu schneiden.
2258. Fangviel an richt wenig aus.
2259. Treib einen Farren nach Montpellier,
Kommt er heim, er bleibt ein Stier.
2260. F—s und Wünschens halber darf Niemand aus dem Bette
steigen.
- 2260^a. Wer zu viel fast, läßt viel fallen.
- 2260^b. Leere Fässer klingen hohl.
2261. Volle Fässer klingen nicht, leere desto mehr.
2262. Je voller das Faß, je gelinder der Klang.
2263. Was zuerst ins Faß kommt, darnach schmeckt es immer.
- 2263^a. Alte Fässer rinnen gern.
2264. Fülle ein leer Faß, so siehst du wo es rinnt.
2265. Wenn das Faß rinnt, muß man die Reifen treiben.
- 2265^a. Man klopft so lang an den Reifen, bis dem Faß der Boden
auspringt.
- 2265^b. Man trinkt wohl aus Einem Faß, aber nicht All aus Ei-
ner Kanne.
2266. Es ist noch nicht in dem Faße, worin es gähren soll.
2267. Wenn nicht viel im Faß ist, kann man nicht viel daraus
zapfen.
2268. Leeres Faß
Macht nicht naß.
2269. Wenn das Faß leer ist, so wischen die Freunde das Maul
und gehen.
- 2269^a. Was man in ein unsauber Faß gießt, das säuert bald.

2270. In den Fasten
Leeren die Bauern Keller und Kasten.
2271. Jeder Fasttag hat drei Freitage.
2272. Heute ein Faster, morgen ein Freßer.
2273. Lange fasten ist nicht Brot sparen.
2274. Wo Fasten ist und Beten, da bleibt keine Metz im Haus.
2275. Wer übel ist, der fastet genug.
2276. Laß ihn eine Weile fasten, so vergeht ihm das Tanzen.
2277. Der Vollbauch lobt das Fasten.
2278. Nach Fasten kommt Ostern (Paschen).
2279. Nach der Fastnacht immer die Fasten.
2280. Man ruft so lange Fastelabend, bis die Faste kommt.
2281. Es ist nicht allzeit Fastelabend.
2282. Grüne Fastnacht, weiße Ostern.
- 2282^a. Halte Fastnacht, daß du gute Ostern habest.
2283. Es geht Alles mit dem Fastelabend durch.
2284. Wenns nach Fastnacht lange Eiszapfen gießt, wird der
Flachs schön lang.
2285. Trodne Fasten, gutes Jahr.
2286. Faule haben allzeit Feiertag.
2287. Faule Leute haben lange Tage.
2288. Faule Leute haben faule Anschläge.
2289. Der Faule trägt, der Fleißige läuft sich zu Tode.
2290. Dem Faulen gefällt kein Block, den er loben soll.
2291. Faulert bohrt nicht gerne dicke Bretter.
2292. Faulert muß zerrissen gehn.
2293. Wer mit faulen Leuten haushält, dem gnade Gott.
2294. Der faulsten Bau gehört allweg der größte Dreck.
2295. Besser ein fauler Dieb als ein fauler Knecht.

2296. Der Faulenz und das Lüderli,
Sind zwei Zwillinge-Brüderli.
2297. Dem Faulen wächst das Geine unter der Stauden.
2298. Dem Faulpelz geht die Arbeit von der Hand
Wie das Pech von der Wand.
2299. Der Faule sucht einen Herrn, der ihm in der Woche sieben
Feiertage giebt.
2300. Der Faule spricht: es will nicht Nacht werden.
2301. Die Faulen kehren sich lang im Bett und wenden dem
Teufel den Braten.
- 2301^a. Der Faule hat keine Färbung.
2302. Sei nimmer faul,
Das Jahr hat gar ein großes Maul.
2303. Der Faulen ist es ein guter Schutz, daß sie ein Kindlein hat.
2304. Er ist nur eben so viel gesalzen, daß er nicht faule.
2305. Nach Faulheit folgt Krankheit.
2306. Faulheit lohnt mit Armut.
2307. Faulheit ist der Schlüssel zur Armut.
2308. Man soll keine Faust im Sacke machen.
2309. Besser in die Faust als ins Gesicht lachen.
2310. Das paßt wie die Faust aufs Auge.
2311. Er hats faustdick hinter den Ohren.
2312. Faustrecht
War nie schlecht.
2313. Wer fechten will, muß der Streiche warten.
2314. Die besten Fechter werden erschlagen,
Die besten Schwimmer kriegt's Wasser beim Kragen.
2315. Wer redlich sicht, wird gekrönt.
2316. Es stinkt in der Fechtschule.

2317. Federn zieren den Vogel.
2318. Das Ansehen ist in den Federn.
2319. An den Federn erkennt man den Vogel.
2320. Die Feder läßt ihm gut —
Hinter dem Ohr, nicht auf dem Hut.
2321. Die Feder auf den Hut, das Schwert an die Seite.
2322. Die Feder regiert das Schwert, drum steckt man sie auf
den Hut.
2323. Die Feder schwimmt obenan.
2324. Mancher will fliegen eh er Federn hat.
2325. Wer höher fliegt als er Federn hat,
Der kommt zum Lohn in Spott und Schad.
2326. Willst du nicht lernen mit der Feder schreiben, so schreib
mit der Mistgabel.
2327. Viel Federn machen ein Bett.
2328. Wenn der Wind in einen Haufen Federn stößt, so sind sie
bald zerstreut.
2329. Ich will eine Feder aufblasen.
2330. Besser umkehren denn fehl gehen.
2331. Anderer Fehler sind gute Lehrer.
2332. Niemand sieht seine eigenen Fehler.
2333. Wer seinen Fehler nicht erkennt, kann ihn nicht verbessern.
2334. Wer keinen Fehler hat, muß im Grabe liegen.
2335. Wir fehlen Alle, sprach die Kettissin, als ihr der Bauch
schwoll.
2336. Wer zeitig feiern will, muß fleißig arbeiten.
2337. Wer alle Tage feiert, der fragt nichts nach dem Sonntag.
2338. Feiertag, Fülltag.
2339. Viel Feiertage machen schlechte Werkeltage.
2340. Nach viel Feiertagen kommt selten ein guter Werktag.

2341. Wer nicht gerne arbeitet hat bald Feierabend gemacht.
2342. Wer nichts recht thut hat nie Feierabend.
2343. Die zu sehr eilen haben spät Feierabend.
2344. Heute haben wir einen Feiertag, aber zu Castell mistet man die Ställe.
2345. Am Feiertage gesponnen hält nicht.
2346. Feiertagskleider werden bald Alltagsbosen.
2347. Es war noch kein Feierkleid, das nicht Alltagskleid geworden.
2348. Man liest keine Feigen von Dornhecken.
2349. Wer die Feigen frisst, muß sie wieder speien.
2350. Wer reife Feigen essen kann,
Seinen Daumen leckt derselbe Mann.
2351. Dem Feigen weist das Glück den Rücken.
2352. Es ist alle Tage der dritte Theil der Welt feil.
2353. Der viel feilscht hat wenig Geld.
2354. Man soll nicht feilschen was man nicht kaufen will.
2355. Was ich vom Feinde bekomme, das ist mein.
2356. Je mehr Feinde, je mehr Ehre; viel Feinde, viel Beute.
2357. Erschrockner Feind ist auch erschlagen.
2358. Ein geschlagener Feind ist noch nicht überwunden.
2359. Den Feind schlägt man eher mit Rath als mit That.
2360. Dem fliehenden Feinde baue goldne Brücken.
2361. Außer den Marken muß man den Feind angreifen.
2362. Dem Feinde mit Gift nachstellen ist auch unehrlich.
2363. Feindes Gaben gelten nicht.
2364. Feindes Geschenke
Haben Ränke.
2365. Wer drei Feinde hat, muß sich mit zweien vertragen.

2366. Alte Feindschaft wird leicht neu.
2367. Versöhntem Feinde traue nicht.
2368. Versöhnter Feindschaft und geflickter Freundschaft ist wenig zu trauen.
2369. Besser offener Feind als zweideutiger Freund.
2370. Gleich lachende Feinde und klagende Freunde.
2371. Wer Feinde schont und Freunde erzürnt, ist sich selbst feind.
2372. Ein Feind ist zuviel und hundert Freunde nicht genug.
2373. Meines Freundes Feind ist oft mein bester Freund.
2374. Wenn Einer keinen Feind hat, so gehts ihm übel.
2375. Feindes Mund spricht selten gut.
2376. Geschwägiger Feind ist schlimmer denn der da schweiget.
2377. Der Feinde Fehler soll man kennen, aber nicht nennen.
2378. Kleine Feinde und kleine Wunden verachtet kein Weiser.
2379. Das Feld hat Augen, der Wald Ohren.
2380. Wenn Feinde gute Worte geben, haben sie Böses im Sinne.
2381. Ein sinkend Fellchen
Siebt klinkend Geldchen.
2382. Sieb nie das Fell wo du mit der Wolle zahlen kannst.
2383. Es sitzt ihm noch zwischen Fell und Fleisch.
2384. Besser ein Fenster aus als ein Haus ein.
2385. Fenster brechen alle von selbst.
2386. Was man ferne holt ist süß.
2387. Willst du was finden, suchs nicht fern.
2388. Wer in der Ferne pocht, schweigt in der Nähe.
2389. Wem das Ferkel geboten wird, soll den Sack bereit haben.
2390. Wenn das Ferkel träumt, so ist's von Trebern.

2391. Ferkel sind Ferkel, und zieht man ihm eine Chorlapp an, legt es sich doch in den Dreck.
2392. Wenn das Ferkel satt ist, stößt es den Trog um.
2393. Wo der Ferkel viel sind, da ist das Gespühl dünn.
2394. Er ist fertig bis aufs Leimen.
2395. Je größer das Fest, je schlimmer der Teufel.
2396. Man muß die Feste feiern wie sie fallen.
- 2396^a. Zu fest hält nicht, zu los bindet nicht.
2397. Das Fett will allzeit oben schwimmen.
2398. Fett schwimmt oben und ist es auch nur Hundsfett.
2399. Fett schwimmt oben, sagte Barthel, da lebte er noch.
2400. Fett wird leicht ranzig.
2401. Fette Kuchen, mager Erbe.
- 2401^a. Je fetter der Ochse, je schlechter das Fell.
2402. Manche hält man für fett und ist nur geschwollen.
2403. Feuer fängt mit Funken an.
2404. Wer ins Feuer bläst, dem fliegen die Funken in die Augen.
2405. Wer des Feuers bedarf, sucht es in der Asche.
2406. Wer ein Feuer will löschen, muß Anfangs die Funken ersticken.
2407. Feuer hört nicht auf zu brennen, man thue denn das Holz weg.
2408. Wer's Feuer austhun will, ziehe den Brand hinweg.
2409. Gespalten Holz fängt leicht Feuer.
2410. Lösche das Feuer eh es ausschlägt.
2411. Zerstreutes Feuer brennt nicht lange.
2412. Das Feuer, das mich nicht brennt, lösche ich nicht.
2413. Wer Anderer Feuer schürt, dem verlöscht das eigene.
2414. Fremdes Feuer ist nie so hell als der Rauch dabei.

2415. Wer das Feuer haben will, muß den Rauch leiden.
2416. Wo Rauch aufgeht, muß Feuer sein.
2417. Feuer im Herzen giebt Rauch in den Kopf.
2418. Wenn das Feuer in der Küche ausgeht, so löscht es auch in den Herzen aus.
2419. Feuer bei Stroh
Brennt lichterloh.
2420. Kommt Feuer und Stroh zusammen,
So giebt es gerne Flammen.
2421. Gelindes Feuer giebt süßes Malz.
2422. Klein Feuer
Giebt süß Malz dem Bräuer.
2423. Gut Feuer macht fertigen Koch.
2424. Wärme dich weil das Feuer brennt.
2425. Feuer, Husten und Krätze lassen sich nicht verbergen.
2426. Feuer und Wasser sind zwei gute Diener, aber schlimme Herrn.
2427. Es ist schwer, Feuer im Schooße tragen.
2428. Wo man mit Feuerbränden wirft, da bläst der Teufel in die Asche.
2429. Mit Feuer und Blut wird auch getauft in Märtyrereit.
2430. Fides ist geschlagen todt,
Justitia lebt in großer Noth,
Pietas liegt auf dem Stroh,
Humilitas schreit morbio,
Superbia ist auserkoren,
Patientia hat den Streit verloren,
Veritas ist gen Himmel geflogen,
Treu und Ehr über Meer gezogen,
Betteln geht die Frömmigkeit,
Tyrannis führt das Scepter weit,

Invidia ist worden los,
 Caritas ist nakt und bloß,
 Tugend ist des Lands vertrieben,
 Untreu und Bosheit drin verblieben.

2431. Filial gehört zur Mutter wie die Küchlein zur Henne.

2432. Die Filialisten gehören der Mutter todt und lebendig.

2433. Finanz

Verliert die Schanz.

2434. Es findet wohl auch ein Blinder ein Hufeisen.

2435. Es findet wohl auch ein blindes Huhn ein Weizenkorn.

2436. Wer findet eh verloren ist, der stirbt eh er krank wird.

2437. Gefundenes verhohlen

Ist so gut wie gestohlen.

2438. Der erste Finder ist auch der erste Muther.

2439. Findest du was nach ihm, so ist's nicht Sünde es aufzu-
 heben.

2440. Wir haben es also gefunden, wir müssen es also bleiben
 lassen.

2441. Findelkinder, arme Kinder.

2442. Man muß bisweilen durch die Finger sehen.

2443. Die ungeraden Finger werden eben, sobald man die Hand
 schließt.

2444. Wer dem andern den Finger ins Maul steckt, der will
 gebissen sein.

2445. Drei Finger im Salzfaß ist der Bauern Wappen.

2446. Fünf Finger sind so gut als ein Bootshaken.

2447. Fünf Finger fassen mehr als zwei Gabeln.

2448. Seine Finger heißen Greifzu.

2449. Ist der Finger beringt,
 So ist die Jungfrau bedingt.

2450. Wenn man Einem den Finger bietet, will er gleich die ganze Hand haben.
2451. Wer die Finger zwischen Thür und Angel steckt, der klemmt sich gern.
2452. Der Finger lehrt den Hintern —.
2453. Wer seine Finger in alle Löcher steckt, der zieht sie oft übel heraus.
2454. Das hat er nicht aus den Fingern gezogen.
2455. Mein kleiner Finger hat es mir gesagt.
2456. Sein kleiner Finger ist gescheiter als du mit Haut und Haar.
2457. Er leckt die Finger darnach bis an den Ellenbogen.
2458. Im Finstern ist gut mausen.
2459. Die Finsterniß sei noch so dicht,
Dem Lichte widersteht sie nicht.
2460. Wer im Finstern doppelt, verliert die Würfel.
- 2460^a. Firnen Wein,
Brezeln drein.
2461. Frische Fische, gute Fische.
2462. Dreitägiger Fisch
Laugt auf keinen Tisch.
2463. Wenn gekochter Fisch ins dritte Wasser kommt, wird er ungesund.
2464. Gesottenem Fisch hilft das Wasser nichts.
2465. Der Fisch fängt am Kopf an zu stinken.
2466. Fische und Frauen sind am Besten am Sterz.
2467. Der Fisch will dreimal schwimmen, im Wasser, im Schmalz und im Wein.
2468. Die Fische haben gut leben, sie trinken wann sie wollen.
2469. Große Fische fressen die Kleinen.

2470. Von kleinen Fischen werden die Hechte groß.
2471. Besser ein kleiner Fisch
Als gar nichts auf dem Tisch.
2472. Ein kleiner Fisch auf dem Tisch ist besser als ein großer
im Bach.
2473. Kleine Fische machen den großen den Markt.
2474. Fischefangen, Vogelstellen
Verdarr schon manchen Junggesellen.
2475. Fischen un Jagen
Git hungrige Magen
Un flubrige Blagen.
2476. Halb Fisch, halb Fleisch ist Fisch noch Fleisch:
Gar Fisch ist Fisch, gar Fleisch ist Fleisch.
2477. Lehre mich die Karpfen nicht kennen, mein Vater war ein
Fischer.
2478. Kein Fisch ohne Gräte, kein Mensch ohne Mängel.
2479. Fische fängt man mit Angeln, Leute mit Worten.
2480. Wer Fische fangen will, muß vorher die Neze flicken.
2481. Dem Fisch den Köber, der Maus den Spect.
2482. Man soll nicht rufen: Holt Fische, eh man sie hat.
2483. Rufe nicht Fisch, du habest ihn denn bei den Kiefern.
2484. Wenn mans am Wenigsten denkt, liegt ein Fisch in den
Reusen.
2485. Mancher denkt zu fischen und krebst nur.
2486. Nach Fischen Rüs', nach Fleisch is Käse.
2487. Der Fisch will schwimmen.
2488. In solchen Wassern fängt man solche Fische.
2489. Hier stehn wir Fische, sagt der Stichling zur Schnecke.
2490. Fische wenn du beim Wasser bist.
2491. Von Fischen und Engeln ist nicht gut predigen (denn es
weiß Niemand, welches Er oder Sie sind).

2492. Du kannst mir keinen Fischteich in Brand stecken.
2493. Er ist nicht zu kühn der nicht sitzen darf auf freiem Feld.
2494. Oben fir,
Unten nir.
2495. Kurzer Flachs giebt auch langen Faden.
2496. Wer nicht spinnt behält seinen Flachs.
2497. Flachs und Reben
Geben nichts vergeben.
2498. Man muß den Flachs nicht loben,
Man hab ihn denn am Kloben.
2499. Es geht so blutig her wie im Fladentrieg.
2500. Lieber aus der Flaschen
Als aus der Taschen.
- 2500^a. Er findet jeder Flasche den Stöpsel.
2501. Man pläzt nicht neue Flecke auf alte Suppen.
2502. Vom Flecke
Zum Zwecke!
2503. Wo ein schöner Fleck ist, da schmeißt der Teufel ein Kloster hin oder einen Edelmann.
2504. Auf das schönste Fleisch sitzen gern Schmeißfliegen.
- 2504^a. Schön Fleisch ist schwer vor den Fliegen zu bewahren.
2505. Kein theurer Fleisch als Ross- und Weiberfleisch.
2506. Man bekommt kein Fleisch ohne Beilage.
2507. Je näher dem Wein, je süßer das Fleisch.
2508. Altes Fleisch giebt fette Suppen.
2509. Es steckt ihm im Fleisch und nicht im Haar, man schör es sonst ab.
2510. Faul Fleisch muß man mit Nehen Ergehen.
2511. Krank Fleisch, kranker Geist.

2512. Wegen einem Stück Fleisch geben die Hunde die Freundschaft auf.
- 2512^a. Wenn der Fleischer füttert, will er mästen.
2513. Fleiß
Bricht Eis.
2514. Fleiß
Geht sicher auf dem Eis.
2515. Zuviel Fleiß
Fällt auf dem Eis.
2516. Fleiß
Wird gelehrt und weis.
2517. Hans ohne Fleiß
Wird nimmer weis.
2518. Fleiß überwindet Alles.
2519. Fleiß und Übung machen gute Schüler.
2520. Fleiß ist des Glückes Vater.
2521. Der Jugend Fleiß, des Alters Ehre.
2522. Fleiß bringt Brot,
Faulheit Noth.
2523. Um Fleiß und Mühe
Giebt Gott Schaf und Röhre.
2524. Viel Fleiß und wenig Gewissen macht den Beutel voll.
2525. Dem Fleißigen guckt der Hunger wohl zuweilen ins Fenster, aber ins Haus darf er nicht kommen.
2526. Fleiß hat immer was übrig.
2527. Der Fleißige thut sich nimmer genug.
2528. Seines Fleißes darf sich Jeder rühmen.
2529. Fleißiger Herr macht fleißige Diener.
2530. Fleißig, wie der Hund den Flöhen wehrt.
2531. Besser ein Flicke denn ein Fleck.

2532. Besser ein Flicke als ein Loch.
2533. Er hat den Flicken neben das Loch gesetzt.
2534. Der Flicken muß allemal größer sein als das Loch.
2535. Was Fliegen lockt, das lockt auch Freunde.
2536. Fliegen und Freunde kommen im Sommer.
2537. Hungrige Fliegen stechen übel.
2538. Feiste Fliegen stechen minder.
2539. Die Fliege setzt sich immer auf ein mager Pferd.
2540. Wer krank ist, den ärgert die Fliege an der Wand.
2541. Zwei Fliegen mit einem Schlag.
2542. Mit Einem Tropfen Honig fängt man mehr Fliegen als mit einem Orhoft Eßig.
2543. Wenn die Fliege nisten will, sucht sie Löcher.
2544. Er kam gezogen wie die Fliege aus der Buttermilch.
2545. Man soll nicht eher fliegen wollen als bis man Federn hat.
2546. Er will fliegen eh er flügg ist.
2547. Nicht alle fliehen so den Rücken wenden.
2548. Die Flucht siegt.
2549. Besser ehrlich geflohen, denn schändlich gefochten.
2550. Kannst du fliehen, versteh mit Ehren, so fliehe.
2551. Die auf der fliehenden Seite haben nie gesiegt.
2552. Fliehst du,
So liegst du.
2553. Kein Flüchtiger wird gekrönt.
2554. Flüchtiger Mann, schuldig Mann.
2555. Den Flüchtigen soll man verfolgen.
2556. Wer flieht, giebt sich schuldig.
2557. Wer flieht, wird gejagt.
2558. Wer flieht eh man ihn jagt
Ist allzuverzagt.

2559. Wer selber fleucht,
Den jagt man leicht.
2560. Nach den Flitterwochen
Kommen die Zitterwochen.
2561. Je fetter der Floh, je magerer der Hund.
2562. Steigt der Floh übers Knie,
So wird ihm er weiß nicht wie.
2563. Hungrige Flöhe
Thun' wehe.
2564. Man sieht die Flöhe besser auf einem weißen Tuche als
auf einem schwarzen.
2565. Leichter einer Wanne Flöhe hüten als eines Weibes.
2566. Er hört die Flöhe husten.
2567. Auch gut, hat der Bauer gesagt, da hatt er einen Floh
gefangen; er war aber auf den Käufefang aus.
2568. Flöten das sind schlechte Pfeiffen, Rühren (schwagen) ist kein
Geld.
2569. Fluch
Ruht auf Betrug.
2570. Ungerechter Fluch trifft nicht.
2571. Fluchen läutet dem Teufel zur Messe.
2572. Was du mir fluchst, das bestehe dein Hals.
2573. So weit die Flur geht, so weit geht auch das Gericht.
2574. Alle Flüße laufen ins Meer.
2575. Es ist nicht Noth, daß man den Bach in den Fluß leite.
2576. Aus Hattrigen Fohlen werden die schönsten Hengste.
2577. Folge, so bist du felig.
2578. Drei F — haare ziehen stärker als ein hansen Seil.
2579. Alle Frachten lichten, sagte der Schiffer, da warf er seine
Frau über Bord.

2580. Eine Frage steht frei.
2581. Mit Fragen kommt man durch die Welt.
2582. Besser zweimal fragen als einmal irre gehen.
2583. Fragen kostet kein Geld, und wird einem kein Zahn davon stumpf.
2584. Mit Fragen kommt man nach Rom.
2585. Mit Fragen wird man berichtet.
2586. Wie man fragt, wird man berichtet.
2587. Wer viel fragt, der wird viel gewiesen.
2588. Wer sich des Fragens schämt, der schämt sich des Lernens.
2589. Wer viel fragt,
Dem wird viel gesagt.
2590. Durch Fragen wird man klug aber unwerth.
2591. Wer viel fragt, der lasse sich auch fragen.
2592. Auf eine Frage gehört eine Verantwortung.
2593. Nicht auf jede Frage gehört eine Antwort.
2594. Ein Narr kann mehr fragen als zehn Gescheite beantworten.
2595. Es ist noch manche Frage, die ihre Antwort nicht hat.
2596. Ich frage nach Äpfeln und du antwortest mir von Birnen.
2597. So fragt man die Bauern aus.
2598. Frage nicht Wie, sondern Was man redet.
2599. Wer lange fragt, giebt nicht gern.
2600. Mancher fragt wie es mir geh,
Sieng es mir wohl, es thät ihm weh.
2601. Einen Franken soll man sich zum Freund, aber nicht zum Nachbar wünschen.
2602. Zu den erschlagenen Franken gehört eine große Hölle.
2603. Wäre Frankfurt mein, so woult ichs in Mainz verzehren.
2604. Die Franzosen singen vor dem Esen.

2605. Ein lebernes Koller und die Franzosen sind eine ewige Tracht.
2606. Fraß bringt mehr um als das Schwert.
2607. Der Fraß richtet sich mit den Zähnen sein Grab zu.
- 2607^a. An zweien Tischen erzieht man einen Fraß.
2608. Die Frau muß selber sein die Magd,
Soll's gehen wie es ihr behagt.
2609. Wie die Frau, so die Magd.
2610. Der Frau Augen kochen wohl, die der Magd nicht.
2611. Die lerge Frau geht am meisten zur Kiste.
2612. Wo die Frau wirthschaftet, wächst der Speck am Balken.
2613. Was die Frau erspart ist so gut als was der Mann erwirbt.
2614. Sechsmal sechs ist sechsunddreißig;
Ist der Mann auch noch so fleißig
Und die Frau ist lieberlich,
Geht die Wirthschaft hinter sich.
2615. Wo die Frau im Hause regiert, ist der Teufel Hausrnedeht.
2616. Frauen-Rath und Rübensaat geräth alle sieben Jahre.
2617. Die Frau kann mit der Schürze mehr aus dem Hause tragen als der Mann mit dem Erntewagen einfährt.
2618. Wenn der Mann einlöffelt, und die Frau ausscheffelt, muß die Wirthschaft zu Grunde gehen.
2619. Eine Frau kann mit dem Fingerhut mehr verschütten als der Mann mit dem Eimer schöpfen kann.
2620. Es giebt nur Eine böse Frau auf der Welt, aber Jeder glaubt, Er habe sie.
2621. Frauenart
Greift dem Mann an den Bart.
2622. Wo eine Frau,
Machts den Mann grau.

2623. Wird die Frau zur Bübin, so erfährt es der Mann am
letzen.
2624. Wenn die Frauen gut gehen und die Kühe gut (Bienen)
stehen, kann der Mann reich werden.
2625. Kein Kleid steht einer Frau besser als Schweigen.
2626. Wenn zwei Frauen zusammenkommen,
Wird die dritte in die Hechel genommen.
2627. Drei Frauen, drei Gänse und drei Frösche machen einen
Zahrmart.
2628. Ein Haus darin zwei Frauen sind, wird nicht rein gefegt.
2629. Zwei Frauen in Einem Haus, sind ihrer Drei zuviel.
2630. Frauenfleisch ist leichter zu bekommen denn Kalbfleisch.
2631. Wer Einen Fuß im Frauenhaus hat, der hat den andern
im Spital.
2632. Frauengunst
War nie umsonst.
2633. Frauen haben langes Haar und kurzen Sinn.
2634. Frauen haben lange Kleider und kurzen Muth.
2635. An einer Frau und an einer Mühle giebt es immer was
zu flicken.
2636. Wer Frauen hütet, wüthet.
2637. Willst du eine Frau nehmen, so zieh die Ohren mehr als
die Augen zu Rath.
2638. Frauen und Jungfrauen soll man loben, es sei wahr oder
erlogen.
2639. Wo keine Frau, da geschieht dem Kranken weh.
2640. Frauen und Geld
Regieren die Welt.
2641. Bescheidne Frauen haben an den Ohren noch Augen.
2642. Frauenkleider decken wohl.

2643. Eine Frau mag ihre Ehre wohl kränken.
2644. Eine Frau sitzt nicht auf Eid und Pflicht.
2645. Bornehme Frauen gebähren in drei Monaten.
2646. Fräulein von der Kutsche,
Wenn sie fahren will, hat sie keine Kutsche.
- 2646^a. Es ist nicht mehr Betrug als an den Frauleuten.
2647. Frei Mann, frei Gut.
2648. Freiheit geht über Silber und Gold.
2649. Freiheit geht vor Gold,
Sprach die Wachtel und flog ins Holz.
2650. Freiheit und eigener Heerd
Sind großes Geldes werth.
2651. Freiheit ist lieber als Nug und Leben.
2652. Freiheit drückt den Hut frisch in die Augen und wandelt
aufrecht.
2653. Freie Leute stecken in keiner Bubenhaut.
2654. Freie Leute und treue Freunde strafen ins Angesicht.
2655. Freiheit wie gering
Ist doch ein gut Ding.
2656. Wer für die Freiheit streitet hat zwanzig Hände und noch
so viel Herz.
2657. Kein schärfer Schwert denn das für Freiheit streitet!
2658. Besser frei in der Fremde als Knecht daheim.
2659. Zu frei
Bringt Neu.,
2660. Das freie Schaf frisst der Wolf.
2661. Freiheit giebt Urlaub zur Bosheit.
2662. Je mehr Freiheit je mehr Muthwille.
2663. Freiheit ist von Gott, Freiheiten vom Teufel.
2664. Jung gefreit
Hat Niemand gereut.

2665. Zu früh gefreit
Hat Manchen gereut.
2666. Freien ist so süße
Wie gebratne Lämmerfüße.
2667. Freien zu Morgen
Bringt zu Abend Sorgen.
2668. Freien und Backen geräth nicht immer.
2669. Wer freien will, hat vier Schffel über dem Gesicht.
2670. Freien ist wie Pferdkauf:
Freier thu die Augen auf.
2671. Uebers Jahr lobt man erst die Freite.
2672. Es freit sich am Besten wo der Kessel über dem Heerde
hängt.
2673. Zum Freien gehört mehr als ein Paar Schuhe.
2674. Wer freien will muß erst ausdienen.
2675. Alle Freier sind reich und alle Gefangenen arm.
2676. Ein Freithaler ist neun Groschen.
2677. Je mehr es schreit,
Je baldes es freit.
2678. Des Menschen Freien
Sein Verderben oder Gedeihen.
2679. Ungefreit, unverworren.
2680. Wo viel Freier sind, da sind wenig Nehmer.
2681. Freitagswetter, Sonntagswetter.
2682. Fremde macht Leute.
2683. In der Fremde ist gut wanken,
Aber nicht gut kranken.
2684. Fremde Sprache, fremde Sitte.
2685. Spiel nicht in der Fremde,
Sonst verlierst du Rock und Hemde.

2686. Dem Fremden soll man die Ehre lassen.
2687. Wer eilt nach fremdem Gut,
Auf den wartet Armut.
2688. Wer nach fremdem Gute trachtet, der verliert mit Recht
das seine.
2689. Man muß mit fremden Sachen behutsamer umgehen als
mit seinen eigenen.
2690. Städte und Lande werden nie so sehr verwüßt, als wenn
man fremde Leute in den Rath nimmt.
2691. Fremde Leute thun oft mehr als Blutsfreunde.
2692. An fremden Hunden und Kindern ist das Brot verloren.
2693. Freßen,
Vergeßen.
2694. Freßen und Saufen macht die Kerzte reich.
2695. Es wird kein Freßer geboren, er wird erzogen.
2696. Keine Freud
Ohne Leid.
2697. Nach Freude folgt Leid.
2698. Freud und Leid sind nahe Nachbarn.
2699. Jede Freud hat ein Leid auf dem Rücken.
2700. Freud und Leid sind einander zur Ehe gegeben.
2701. Zwischen Freud und Leid
Ist die Brücke nicht breit.
2702. Wer ohne Freund ist, lebt nur halb.
2703. Ein guter Freund ist mehr werth als hundert Verwandte.
2704. Freundschaft ist des Lebens Salz.
2705. Guter Freund, ein edles Kleinod.
2706. Gut Freund, gut Pfand.
2707. Freunde thun mehr Noth
Als Feuer, Wasser und Brot.

2708. Sonder Geld ist besser denn sonder Freund.
2709. Ohne Bruder kann man leben, nicht ohne Freund.
2710. Die nächsten Freunde,
Die ärgsten Feinde.
2711. Je näher Freundschaft, je bitterer Feindschaft.
2712. Ein Freund in der Noth ist besser als ein Bruder in der
Ferne.
2713. Es sind nicht Freunde, Die ferne sind.
2714. Freunde sind gut am Wege.
2715. Gute Freunde findet man nicht am Wege.
2716. Alte Wege und alte Freunde soll man in Würden halten.
2717. Besser Freund in der Ferne als Feind in der Nähe.
2718. Es fehlt der Welt noch an Münz, Holz und guten Freunden.
2719. „Freundschaft geht vor allem Ding.“
Das lügst du, sagt der Pfening,
Denn wo ich Lehr und wende
Hat Freundschaft gar ein Ende.
2720. Bei Dem Freunde halte still,
Der dich nur, nicht das Deine will.
2721. Alter Freunde, alten Weins und alter Schwerter soll man
sich trösten.
2722. Alt Freund, alt Wein, alt Geld
Führt den Preis in aller Welt.
2723. Die alten Freunde die besten.
2724. Alte Freunde soll man nicht verkaufen, denn man weiß
nicht wie die neuen gerathen.
2725. Neuem Freund und altem Haus ist nicht viel zu trauen.
2726. Neuer Freund, neuer Wein.
2727. Freundschaft, die der Wein gemacht,
Währt wie der Wein nur Eine Nacht.

2728. Bewährter Freund, versuchtes Schwert,
Die sind in Nöthen Goldes werth.
2729. Freunde mit dem Mund
Einer auf ein Pfund;
Freunde in der Noth
Tausend auf ein Loth.
2730. Freund in der Noth,
Freund im Tod,
Freund hinterm Rücken,
Sind drei starke Brücken.
2731. Freunde in der Noth
Gehn zehen auf ein Loth,
Und sollen sie behülflich sein
Gehn zehen auf ein Quentlein.
2732. Viel Freunde und wenig Nothhelfer.
2733. Ein Freund in der Noth ist ein Freund in der That.
2734. Freunde sind gut, aber wehe dem, der ihrer bedarf in der
Noth.
2735. Glück macht Freunde, aber Noth bewährt sie.
2736. Glück ist der Freunde Sommer.
2737. Glück macht Freunde, Unglück prüft sie.
2738. Glück ist der Freunde Sommer und Erndte, Unglück aller
Freunde Winter.
2739. Siedet der Topf, so blüht die Freundschaft.
2740. Dem es wohl ergeht, der hat manchen Freund.
2741. Es ist nicht Jeder dein Freund, der dich anlacht.
2742. Lach mich an, gieb mich hin
Ist des falschen Freundes Sinn.
2743. Wer Freund sei,
Sagt die Armut frei.
2744. Den Freund zu erkennen, muß du erst ein Scheffel Salz
mit ihm geessen haben.

2745. Es gehen viel Freunde in ein kleines Haus.
2746. Verkehrte Freundschaft ist Feindschaft.
2747. Eines Freund,
Keines Feind.
2748. Jedermanns Gesell ist Niemand's Freund.
2749. Sei nicht Allerwelts Freund.
2750. Allerwelts Freund, Jedermanns Gect.
2751. Jedermanns Freund, Jedermanns Narr.
2752. Den Freund strafe heimlich, lobe ihn öffentlich.
2753. Freundes Gebrechen soll man kennen und tragen,
Nicht aber nennen und nagen.
2754. Freundes Schläge, liebe Schläge.
2755. Besser ein sauersehender Freund als ein süßlächelnder Feind.
2756. Freundes Stimme, Gottes Stimme.
2757. Ein Freund ist des andern Spiegel.
2758. Läßt du deinem Freund Unrecht thun, so bist du selbst kein
Wiedermann.
2759. Freundes Unrecht gestatten ist selber Unrecht thun.
2760. Will ein Freund borgen,
Bertröft ihn nicht auf Morgen.
2761. Wenn ein Freund bittet, da ist kein Morgen.
2762. Freundes Hülfe reitet nicht auf der Ochsenpost.
2763. Was der Freund bekommt ist unverloren.
2764. Freundschaft verdirbt durch Schweigen.
2765. Der Person Freund, der Sache Feind.
2766. Wer zwischen zwei Freunden Richter ist, verliert den Einen.
2767. Guter Freunde Schelten und Verfühnen findet sich von
selbst.
2768. Geflickte Freundschaft wird selten wieder ganz.
2769. Eine Freundschaft macht die andre.

2770. Der Freunde müssen mindestens zwei sein.
2771. Die besten Freunde stecken im Beutel.
2772. Gut ist der Freunde Rath, aber ihn nicht brauchen ist besser.
2773. Freundschaft und guter Wille macht kein Recht.
2774. Ein wenig Verwandtschaft hält gute Freundschaft.
2775. Große Freundschaft und Geschlecht
Machen krumme Sachen recht.
2776. Guter Freund kommt ungeladen.
2777. Behüte mich Gott vor meinen Freunden, mit den Feinden
will ich schon fertig werden.
2778. Wer als Freund nicht nützt, kann als Feind viel schaden.
2779. Friede düngt den Acker.
2780. Friede ernährt,
Unfriede verzehrt.
2781. Fried und Einigkeit haben alle Städte erbaut.
2782. Eine Kuh im Frieden ist besser als drei im Kriege.
2783. Besser ein Ei im Frieden als ein Ochse im Kriege.
2784. Fried und ein neugebautes Haus sind nimmer zu theuer.
2785. Besser ein bäuerlicher Frieden als ein bürgerlicher Krieg.
2786. Unbilliger Frieden ist besser als gerechter Krieg.
2787. Besser gewisser Frieden als ungewisser Sieg.
2788. Des lieben Friedens willen läßt man sich viel gefallen.
2789. Man kann nicht länger Frieden halten als der Nachbar
will.
2790. Wer Friede haben will, muß zum Kriege rüsten.
2791. Friede macht Reichthum, Reichthum macht Uebermuth,
Uebermuth bringt Krieg, Krieg bringt Armut, Armut
macht Demut, Demut macht wieder Frieden.
2792. Der ewige Frieden ist auf dem Kirchhofe.

2793. Wer ausschlägt, bricht den Frieden.
2794. Wer Frieden haben will, thut übel, daß er Streit anfängt.
2795. Jeden friert nach seinen Kleidern.
2796. Frisch gezücht
Ist halb geglückt.
2797. Wenn Gott ein Land segnet, so giebt er ihm einen weisen Fürsten und einen langen Frieden.
2798. Frisch gewagt ist halb gewonnen.
2799. Frisch von Leder ist halb gewonnen.
2800. Frisch gewagt, halb geschwommen.
2801. Frisch begonnen,
Halb gewonnen.
2802. Frisch gezücht ist halb gefochten.
2803. Frisch angelaufen ist halb besiegt.
2804. Frisch dran
Tödt halb den Mann.
2805. Frisch und fröhlich zu seiner Zeit,
Fromm und treu in Ewigkeit.
2806. Fröhlich in Ehren
Mag Niemand wehren.
2807. Fröhlich Gemüth,
Gesundes Geblüt.
2808. Froh Gemüth, halb Zehrgeld.
2809. Sehr fröhlich, gefährlich,
Sehr traurig, beschwerlich.
2810. Mancher ist fröhlich und sein Herz erfährt's nicht.
2811. Ich lebe, weiß nicht wie lang,
Ich sterbe, weiß nicht wann,
Ich fahre, weiß nicht wohin,
Mich wundert, daß ich noch fröhlich bin.

2812. Wer sich stößt an ein Stroh,
Wird sein Leben nicht froh.
2813. Immer fröhlich ist selten reich.
2814. Fromm sein ist zu allen Dingen gut.
2815. Sei fromm, Gott siehts.
2816. Fromm sein ist allein Gewinn.
2817. Es gehört viel zur Haushaltung, aber noch mehr zur Frömmigkeit.
2818. Niemand kann frommer sein als es ihm Gott hat zugemessen.
2819. Es wäre oft Einer fromm, wenn man ihn sein ließe.
2820. Fromme Leute sitzen weit aus einander.
2821. Fromme Leute sind dünn gesät.
2822. Der ist fromm, der ungezählt Geld wieder giebt.
2823. Fromme Leute müssen täglich Lehrgeld zahlen.
2824. Fromme Leute lobt Jedermann und läßt sie betteln.
2825. Frommer Mann
Hilft wo er kann.
2826. Frommer Mann, böß Weib.
2827. Fromme Leute zürnen nicht lange.
2828. Ein Ding freundlich auslegen ist eines frommen Gemüths.
2829. Mit Frommen und Bösen wird das Haus erfüllt.
2830. Wer sich zu Frommen setzt, der steht bei Frommen auf.
2831. Bei den Frommen ist man daheim.
2832. Bei frommen Leuten verliert man nichts.
2833. Es ist gut wohnen wo fromme Leute sind.
2834. Der Frommen Gesellschaft ist aller Heiligen Gemeinschaft.
2835. Dem Frommen legt man ein Rissen unter, dem Schalken zwei.
2836. Einem Frommen gefallen ist besser denn vielen Bösen.

2837. Der Fromme liebt Leben, der Böse Niemand.
2838. Wo man viel von Frömmigkeit sagt, da ist man selten fromm.
2839. Ein Stein ist auch fromm, doch stößt man sich übel daran.
2840. Der nichts kann als fromm sein, muß betteln.
2841. Die Frösche sind allweg des Storchens Speise.
2842. Wo Frösche sind, da sind auch Störche.
2843. Die Frösche thun sich selber Schaden,
Wenn sie den Storch zu Hause laden.
2844. Das Frosch läßt das Quacken nicht.
2845. Die Frösche gehn dem Bache zu, legt man sie schon an Ketten.
2846. Setz einen Frosch auf goldenen Stuhl,
Er hüpfet doch wieder in den Pfuhl.
2847. Man tritt den Frosch so lange daß er pfeift.
2848. Ein Frosch kann nicht singen wie eine Nachtigall.
2849. Was ein Frosch werden will, muß erst ein „Rühlestopp“ gewesen sein.
2850. Er kann nichts dazu, daß die Frösche keine Schwänze haben.
2851. Die Frucht ist wie der Baum.
2852. Verbotne Frucht schmeckt am Besten.
2853. Früh aufstehn und früh freien
Thät Niemand gereuen.
2854. Wer früh aufsteht, viel verzehrt,
Wer spät aufsteht, den Gott ernährt.
2855. Früh auf und spät nieder
Bringt verlornes Gut wieder.
2856. Früh nieder, spät auf
Hat unlangen Lauf.

2857. Wer im Ruf ist, früh aufzustehen, mag lange schlafen.
2858. Frühregen und Frühgäste bleiben selten über Nacht.
2859. Früh gesattelt, spät geritten.
2860. Man muß sich früh auf den Weg machen, wenn man früh ankommen will.
2861. Frühwizige Kinder leben nicht lange, aber Spätobst liegt lange.
2862. Früher Wis, baldiger Aberwis.
2863. Was früh zeitig wird, fault bald.
2864. Je früher reif, je früher faul.
2865. Wer immer zu früh zu kommen meint, kommt oft zu spät.
2866. Wer im Frühjahr nicht sät, wird im Spätjahr nicht ernten.
2867. Stirbt der Fuchs, so gilt der Balg.
2868. Jeder Fuchs pflegt seines Balgs.
2869. Alter Fuchs kommt nicht ins Garn.
2870. Der Fuchs geht nicht zum zweitenmal ins Garn.
2871. Wenn der Fuchs Gänse fangen will, so wedelt er mit dem Schwanze.
2872. Der Fuchs kann seinen Schwanz nicht bergen.
2873. Wenn der Fuchs predigt, so hüte der Gänse.
2874. Wenn der Fuchs die Gänse lehrt, so ist ihr Kragen sein Schulgeld.
2875. Wer mit Füchsen zu thun hat, muß den Hühnerstall zuhalten.
2876. Der Fuchs ändert den Pelz und behält den Schall.
2877. Der Fuchs verkehrt wohl seine Haut, aber nicht sein Gemüth.
2878. Der Fuchs grüßt den Zaun um des Gartens willen.
2879. Es ist ein armer Fuchs, der nur Ein Loch hat.
2880. Man fängt auch wohl den gescheiten Fuchs.

2881. Schlafender Fuchs fängt kein Huhn.
2882. Zwei Füchse in Einem Loch.
2883. Den Fuchs muß man mit Füchsen fangen.
2884. Man fängt keinen Fuchs außer im Fuchsalge.
2885. Man schießt Füchse aus um Füchse zu fangen.
2886. Wer Fuchs mit Füchsen fangen will,
Bedarf wohl guter Wiße viel.
2887. Wenn der Fuchs zeitig ist, trägt er selber den Balg zum Kürschner.
2888. Alle listigen Füchse kommen endlich beim Kürschner in der Beize zusammen.
2889. Wo der Fuchs liegt, da thut er keinen Schaden.
2890. Wo der Fuchs sein Lager hat, da raubt er nicht.
2891. An einem Fuchs bricht man nicht Wildbann.
2892. Wenn man den Fuchs nicht beißen will, so kann man keinen Hund finden.
2893. Was der Fuchs nicht kann erschleichen,
Da muß des Löwen Klau hinreichen.
2894. Er ist weder Fuchs noch Hase.
2895. Man muß Fuchs und Hase sein, Weiß und Schwarz können.
2896. Fuchsschwänzer sind den Herren lieb,
Stehlen doch mehr als ein Dieb.
2897. Fuchs ohne Lücke
Ist ein Tausend-Glücke.
2898. Fug
Bricht und macht den Krug.
2899. Wer gäbe so lange man nähme, der vergäbe sich vor
Nacht, wenn er auch dreier Fugger Gut hätte.
2900. Fühlen lehrt glauben.

2901. Alter Fuhrmann hört noch gerne Klaffchen.
2902. Wenn der Fuhrmann nicht mehr fahren kann, so knallt er mit der Peitsche.
2903. Fauler Fuhrmann spannt lieber aus denn an.
2904. Es ist kein Fuhrmann so gut, er fährt bisweilen aus dem Steife.
2905. Wer gern fährt, schreckt sich nicht am Fuhrmann.
2906. Wo es eben geht, ist gut Fuhrmann sein.
2907. Fuhrmanns Tasche steht allzeit offen.
2908. Dem Mann ein Vogel, sagte jener Fuhrmann, und legte die Gans vor sich.
2909. Wer Gott läßt Fuhrmann sein, dem geht sein Fuhrwerk wie geschmiert.
2910. Unseres Herrgotts Fuhrwerk geht langsam und wohl.
2911. Böser Leute Fahrt währt nicht lange, denn Gott ist nicht beim Fuhrwerk.
2912. Es zog schon Mancher ein Füllen auf, das ihm selbst vors Schienbein schlug.
2913. Neue Fünde kommen von armen Leuten.
2914. Einen Fund verhehlen
Ist so gut wie Stehlen.
2915. Gefunden gefunden wiedergieb,
Geschenktes Gut nimmer gieb.
2916. Dein Fund, mein Halb.
2917. Halb gefunden mein.
2918. Man muß bisweilen fünf gerade sein lassen.
2919. Er wird seine funfzehn Heller schon tragen.
2920. Funfzehn Bagen für einen Gulden.
- 2920^a. Funfzehn, halt den Sack auf.
2921. Funken machen Feuer.

2921. Ein Fünkchen ist auch Feuer.
2922. Aus einem kleinen Fünklein kann ein großes Feuer werden.
2923. Das Feuer fängt vom Funken an, vom Funken brennt das Haus.
2924. Oppenheim gieng an den Funken an.
2925. Der Funke glimmt auch unter der todten Asche.
2926. Wer sich vor Funken fürchtet, der giebt keinen Schmied ab.
2927. Furcht hütet übel.
2928. Furcht richtet Alles anders an als es gekocht ist.
2929. Dem Furchtsamen rauschen alle Blätter.
2930. Wer sich fürchtet, der lauf in die Kirche.
2931. Es kommt mehr Furcht von innen heraus als von außen hinein.
2932. Der alle Hecken fürchtet, soll nicht in den Wald fahren jagen.
2933. Ich fürchte mich vor Behen nicht, wenn ich allein bin.
2934. Wo Furcht, da Scham; wo Scham, da Ehre.
2935. Wo Furcht, da Ehre.
2936. Wer sich nicht fürchtet, dem ist keine Uebelthat zu groß.
2937. Fürchte, Die dich fürchten.
2938. Fürsten sollen geduldige Ohren haben.
2938. Fürsten können Schimpf, aber keinen Schaden leiden.
2939. Fürsten haben lange Hände und viel Ohren.
2940. Die Fürsten haben viel Augen, lassen aber nur zwei sehen.
2941. Die den Fürsten verführen, vergiften den Brunnen des Landes.
2942. Was die Fürsten geigen, müssen die Unterthanen tanzen.
2943. Wenn sich die Fürsten an einen Fuß stoßen, so müssen die Unterthanen hinten.

2944. Schönem Wetter und Fürstenlächeln ist nicht zu trauen.
2945. Fürstengunst, Aprilenwetter,
Frauenlieb und Rosenblätter,
Würfelspiel und Kartenglück
Wechseln jeden Augenblick.
2946. Wenn der Fürst seinen Unterthanen einen Apfel nimmt,
so nehmen seine Diener den ganzen Baum.
2947. Ein Fürst ist so selten im Himmel als ein Hirsch in eines
armen Mannes Küche.
2948. Jeder Fürst ist Kaiser in seinem Lande.
2949. Man ändert nicht die Fürsten, es wechseln nur die Namen.
2950. Des Fürsten Schatz liegt am Sichersten in des Volkes
Händen.
2951. Unter reichen Fürsten ist gut sitzen.
2952. Neue Fürsten, neue Gesetze.
2953. Fürsten und Aerzten sind viel Lobte eine Schande.
2954. Fürwiß
Ist Jungfrauen wenig nüz.
2955. Fürwiß macht die Jungfrau theuer.
2956. Eigene F— riechen wohl.
2957. Alte F— stinken.
2958. Er macht aus einem F— einen Donnerschlag.
2959. Es hinkt Keiner an des Andern Fuß.
2960. Bist du übel zu Fuß, so brich zuerst auf.
2961. Weil dir die Füße noch los sind, so geh.
2962. Wenn die Füße gebunden sind, so läuft die Zunge am
Meisten.
2963. Besser mit den Füßen gestrauchelt als mit der Zunge.
2964. Man soll Fuß bei Wahl halten.
2965. Fuß vor Fuß geht man fern..

2966. Fußhemel fallen auch um, aber nicht hoch.
 2967. Wer sucht einen Fußsteig, wo die Straße gerade ist?
 2968. Auf vielbetretenem Fußsteig wächst kein Gras.
 2969. Futteln (im Spiel betrügen) befindet sich.
 2970. Wer gut futtert,
 Der gut buttert.
 2971. Mit Füttern wird keine Zeit verloren.

G.

2972. Die Gaben sind wie die Geber.
 2973. Alle guten Gaben kommen von Oben.
 2974. Schnelle Gaben hat Gott lieb.
 2975. Unzeitige Gabe verdient keinen Dank.
 2976. Langsame Gabe verliert den Dank.
 2977. Wer mit der Gabe zaudert, hat den Dank schon eingenommen.
 2978. Wer mir gab, der lehrte mich geben.
 2979. Gaben macht der Wille gut.
 2980. Mit Gaben fängt man die Götter.
 2981. Mit der Gabel ißt ein' Ehr:
 Mit dem Löffel kriegt man mehr.
 2982. Wenn Einer gähnt, so gähnen sie alle.
 2983. Wenn Ein Siehnlöffel gähnt, so gähnt auch der andere.
 2984. Was zum Galgen geboren ist, ersäuft nicht.
 2985. Wer am Galgen vertrocknen soll, ersäuft nicht im Wasser.
 2986. Die Galgen hat man abgeschafft, die Diebe sind geblieben.

2987. Wenn du Einen vom Galgen lösest, der brächte dich selber gerne dran.
2988. Was hilft ein goldener Galgen, so man dran hängen muß?
2989. Er schlägt sich an einen goldenen Galgen.
2990. Wenn man einen brauchen kann, so nimmt man ihn vom Galgen.
2991. Nur an den Galgen, eh er umfällt.
2992. Auf St. Gall
Bleibt die Kuh im Stall.
2993. St. Gallen
Läßt den Schnee fallen.
2994. Wer nicht Galle versucht hat, weiß nicht wie Honig schmeckt.
2995. Kleine Thierlein haben auch Galle.
2996. Wer im Galopp lebt, fährt im Trab zum Teufel.
2997. Der Gang vermag tausend Gulden.
2998. Der schwächste Gänger soll voran gehen.
2999. Es flog ein Gänlein über Meer,
Und kam ein Sackgast wieder her.
3000. Wenn Eine Gans trinkt, so trinken sie alle.
3001. Wer kann allen Gänsen Schuh machen?
3002. Die weiße Gans brütet gut.
3003. Die Gans lehrt den Schwan singen.
3004. Die Gans geht so lange zur Küche, bis sie am Spieß stecken bleibt.
3005. Wenn die Gans das Wasser sieht, so zappelt ihr der Steiß.
3006. Jede Gans hat ihren Kopf.
3007. Wo Gänse sind, da ist Geschnatter und wo Frauen, da sind viel Mären.

3008. Die Weiber haben Einen Biß mehr als die Gänse: wenn es regnet, so gehen sie ins Trockne.
3009. Die Gänse gehen überall barfuß.
3010. Mit den Gänsen sollen wir trinken, aber nicht essen.
3011. Wenn man die Gans zum Ganter setzt, so bleibt der Ganter der Mann, der es sein soll.
3012. Junge Gänse wollen die alten zur Tränke führen.
3013. Sievven Gönnsse sievven Johr.
Sit en Barre (Bette) un noch nit schwor.
3014. Er hält's mit den kurzen Gänsefedern.
3015. Es ist nicht der Gänse wegen.
3016. Es geht an die letzte Garbe.
3017. Die Welt will grob Garn.
3018. Er bummelt wie eine fette Gans.
3019. Garnstellen fängt nicht Vögel, sondern Zuziehen.
3020. Wie das Garn, so das Tuch.
3021. Garaus ist gut pfalzgräfflich.
3022. Garaus,
So wird ein voller Bruder draus.
3023. Garaus macht böse Hosen.
3024. Garten
Muß man warten.
3025. Gartenwerk,
Wartenwerk.
3026. Wer seinen Garten verpachtet, darf nicht drin pflücken.
3027. Es wird dir im Garten wachsen.
3028. Gart, wende deinen Namen.
3029. Wer in allen Gassen wohnt, wohnt übel.
3030. Stolz auf der Gasse,
Kein Heller in der Tasche!

3031. Gafenengel, Haustenfel!
3032. An dem Gaste mirds verspürt
Wie der Wirth den Handel führt.
3033. Schlimmer Gast, der den Wirth vertreibt!
3034. Ungeladener Gast
Ist eine Last.
3035. Ungeladenem Gast ist nicht gestuhlt.
3036. Ungebetene Gäste setzt man hinter den Feuerheerd.
3037. Darnach die Gäste sind, brät man die Bücklinge.
3038. Guter Gast kommt ungeladen.
3039. Die liebsten Gäste kommen von selbst.
3040. Darnach der Gast,
Darnach der Quast.
3041. Dreitägiger Gast
Ist Jedermann zur Last.
3042. Den ersten Tag ein Gast,
Den zweiten eine Last,
Den dritten stinkt er fast.
3043. Ein Gast ist wie ein Fisch;
Er bleibt nicht lange frisch.
3044. Wenn der Gast am liebsten ist, soll er wandern.
3045. Laß den Gast ziehen eh das Gewitter ausbricht.
3046. Bequem dich, Gast,
Sonst bist zur Last.
3047. Man empfängt die Gäste freundlich mit Mund und Hand
und mit Herzen wie Gott wohl weiß.
3048. Wenn man Einen zu Gast ladet, stößt man ihm das Maul
auf den Tisch.
3049. Wer Gäste lädt, gehe vorher hübsch auf den Fleischmarkt.
3050. Geh nicht zu armer Bursch zu Gast,
So du dein Speis nicht bei dir hast.

3051. Neue Gäste hält man gut.
3052. Sieben Gäste, gute Zahl;
Neune halten böses Mal.
3053. Ueber neun und unter drei
Halte keine Gasterei.
3054. Die Narren haben Gastereien, die Weisen essen sich satt.
3055. Arme Gäste sendet uns Gott zu.
3056. Es ist nicht gut Gäste laden, deren man nicht mächtig ist.
3057. Er kann weder gäßen noch Eier legen.
3058. Einem geschenkten Gaul
Sieht man nicht ins Maul.
3059. Geschenkten Gaul sieh nicht ins Maul: nimm's, die Haut
ist dankenswerth.
3060. Ein guter Gaul zieht dreimal.
3061. Einen guten Gaul muß man nicht zu oft reiten.
3062. Mit bösen Säulen bricht man das Eis.
3063. Groß und faul
Ist auch ein Gaul.
3064. Man reitet den Gaul erst, wenn man ihn hat.
3065. Auch der beste Gaul stolpert einmal.
3066. Wer dem Gaul seinen Willen läßt, den wirft er aus dem
Sattel.
3067. Holler Gaul springt.
3068. Wenn ein alter Gaul in Gang kommt, so ist er nicht mehr
zu halten.
3069. Wenn die alten Säule gehend werden, so ist kein Halten.
3070. Blindes Gaul geht grade zu.
3071. Ich will den Gaul gewinnen oder den Sattel verlieren.
3072. Du suchst den Gaul und reitest drauf.
3073. Geben und Wiedergeben hält die Freundschaft zusammen.

3074. Mit Geben wuchert man am Meisten.
3075. Der gewinnt mit Geben, der Würdigen giebt.
3076. Einen guten Geber segnet Gott.
3077. Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.
3078. Geben ist seliger denn Nehmen.
3079. Ich gebe wie ichs habe und nehme wie ichs kriegen.
3080. Sieh blind, nimm sehend.
3081. Sieh Arsch, nimm Arsch.
3082. Wer giebt was er hat, ist werth, daß er lebt.
3083. Wer Einem was geben will, soll nicht erst fragen ob ers haben wolle.
3084. Was du Niemand geben willst, sollst du auch von Niemand verlangen.
3085. Geben und doch behalten gilt nichts.
3086. Niemand kann geben und behalten.
3087. Wer viel fragt, der giebt nicht gerne.
3088. Wer gern giebt, fragt nicht lange.
3089. Wer gerne giebt, läßt sich nicht lange bitten.
3090. Er ist nicht von Gebingen, sondern von Nehmingen.
3091. Ich gebs um ein Stück Brot.
3092. Wer giebt,
Der liebt.
3093. Wer giebt, der ist lieb.
3094. Sieh mir hats Genick gebrochen.
3095. Siehst du mir, so geh ich mit dir.
3096. Sieh, und laß Jedem das Seine.
3097. Gegeben Gut gehört sich viel.
3098. Er giebt mit dem Mund, aber die Hände halten fest.
3099. Er hat nur zwei Hände, eine zum Nehmen, eine zum Behalten; die zum Geben fehlt ihm.

3100. Es giebt Alles gern an ihm, ohne die Hände.
3101. Er giebt gern — seinem Maul, wenn ihn hungert.
3102. Er gäbe Gott und allen seinen Heiligen nicht einen Heller.
3103. Er giebt nicht gerne mehr als er im Auge leiden kann.
3104. Wem man giebt, der schreibt's ins Sand,
Wem man nimmt, in Stahl und Eisen.
3105. Wer geht nach Siebichenstein,
Kommt selten wieder heim.
3106. Gebet ohne Inbrunst, Vogel ohne Flügel.
3107. Kurz Gebet, tiefe Andacht.
- 3107^a. Kurz Gebet, lange Wetzwurf.
3108. Das Gebet macht der Wittwe einen Ball am ihr Hüftlein.
3109. Wohl gebetet ist halb studiert.
3110. Viel Gebet, wenig Werke.
3111. Golden Gebiß macht's Pferd nicht besser.
3112. Glendiglich ausgesehen ist genug gebeten.
3113. Gebieten ohne Straf und Macht
Macht Herren und Gebot veracht.
3114. Das eilfte Gebot heißt: laß dich nicht erwischen!
3115. Das eilfte Gebot heißt: laß dich nicht verblüffen!
3116. Gebrannt ist nicht gebraten.
3117. Gebrauch thut mehr
Als Meisterlehr.
3118. Eigenes Gebrechen sieht man nicht.
3119. Geburt ist etwas, Bildung mehr.
3120. Wie Einer ist geboren,
So wird er geschoren.
3121. Bei jeder Geburt wird eine Leiche angesagt.
3122. Gect, loß Gect elanns.

3123. Gedewerk gitt Gedegaarn.
3124. Je älter der Ged, je schlimmer.
3125. Wer einen Geden aussendet, dem kommt ein Narr wieder.
3126. Es ist kein Mann so klug vom Rath,
Der nichts von einem Geden hat;
Jedoch ist der ein kluger Mann,
Der seinen Ged verbergen kann.
3127. Wer nicht weiß was das für ein Ged ist, der kanns an
seinem Pforbe sehen.
3128. Gedanken sind zollfrei.
3129. Gedanken sind zollfrei, aber nicht höllensfrei.
3130. An Gedanken und gespanntem Luche geht viel ein.
3131. Die besten Gedanken kommen hinten nach.
3132. Die ersten Gedanken sind die besten.
3133. Gedinge bricht Landrecht.
3134. Am Gebing ist keine Folge.
3135. Gebingt Pferd macht kurze Meilen.
3136. Durch Gedränge
Zum Gepränge.
3137. Geduld überwindet Alles.
3138. Geduld überwindet Holzäpfel.
3139. Geduld überwindet Schweinsbraten.
3140. Geduld frist den Teufel.
3141. Geduld ist stärker denn Diamant.
3142. Leichter trägt was er trägt
Wer Geduld zur Bürde legt.
3143. Geduld ist das beste Pflaster für alle Schwären.
3144. Mit Geduld und Zeit
Wird Maulbeerblatt zum Atlasleid.
3145. Geduld und Bagen gehen viel in Einen Sack.

3146. Geduld ist ein edel Kraut, wächst aber nicht in allen Gärten.
3147. Die Stärke wächst im Geduldgarten.
3148. Geduld ist die Seelenspeiß.
3149. Geduld ist der Seelen Schild.
3150. An der Geduld erkennt man den Mann.
3151. Der Geduldige treibt den Ungeduldigen aus dem Lande.
3152. Im Glück sind wir alle geduldig.
3153. Geduld läßt Gewalt zu Haus.
3154. Habt Geduld
Mit Andrer Schuld.
3155. Geduld zu hoch gespannt wird rasend.
3156. Ist die Gefahr vorüber, wird der Heilige ausgelacht.
3157. Wer sich in Gefahr begiebt, kommt darin um.
3158. Gefahr wird nicht ohne Gefahr vertrieben.
3159. Verachtete Gefahr
Kommt vor dem Jahr.
3160. Wer Gefahr nicht fliehen kann,
Stehe tapfer als ein Mann.
3161. Gefährte munter kürzt die Meilen.
3162. Berebter Gefährte ist so gut wie ein Wagen.
3163. Kein Gefängniß ist schön und keine Braut häßlich.
3164. Was man in ein unsauber Gefäß schüttet, das versauert.
3165. Es hält so lange geflickt als ganz.
3166. Die Gegenwart ist unser.
3167. Gegenwehr ist nicht verboten.
3168. Gehorsam ist besser denn Opfer.
3169. Gehorsam macht fromm.
3170. Was nicht will gehen,
Das laß stehen.

3171. Einem gehenden Manne nimmt man kein Pferd.
 3172. Neben dem Pferd gegangen ist nicht geritten.
 3173. Männer verschweigen fremde, Weiber eigene Geheimnisse.
 3173^a. Wer befehlen will, muß gehorchen lernen.
 3174. Was gehört ist, will immer gestossen haben.
 3175. Das ist geschüpft wie gesprungen.
 3176. Wer einen Geier schindet, hat einen magern Vogel.
 3177. Alte Geigen bezieht man auch mit neuen Saiten.
 3178. Kleine Geige ist oft mit Einem Fidelbogen nicht zufrieden.
 3179. In vierzig Wochen wird sich zeigen
 Wie man gespielt hat auf der Geigen.
 3180. Nährt die Fidel ihren Mann,
 So nimmt sie ihn zum Geiger an.
 3181. Oft muß man spielen wie die Geige will.
 3182. Geige den Leuten wie du willst, du geigst selten allen
 recht.
 3183. Ein Geiger zerreißt viel Saiten, eh er Meister ist.
 3184. Geiger und Pfeifer
 Sind keine Scheerenschleifer.
 3185. Alle guten Geister
 Loben ihren Meister.
 3186. Alle guten Geister loben Gott.
 3187. Du sollst allen Geistern nicht glauben.
 3188. Große Geister begegnen sich.
 3189. Man sieht wohl, wes Geistes Kind er ist.
 3190. Hoe groter Geest,
 Hoe groter Beest.
 3191. Wenn man nach einem Geist schlägt, so verwundet man
 sich selber.
 3192. Die Geistlichen sollen bei ihrer Bibel bleiben.

3193. Wer die Geiß angenommen hat, muß sie hüten.
3194. Wer die Geiß anbindet w. o.
3195. Die Geiß soll weiden wo sie angebunden ist.
3196. Wenn der Geiß wohl ist, so scharrt sie.
3197. Gott weiß wohl, warum er der Geiß den Schwanz abgehauen hat.
3198. Die Geiß will auch einen langen Sturz.
3199. Wer die Geiß im Hause hat, dem kommt der Bock vor die Thür.
3200. Die Geiß kriegt früh einen Bart.
3201. Alte Geiß leckt auch gern Salz.
3202. Junge Geiß leckt Salz, alte Geiß frisst Sack und Salz.
3203. Was recht ist, hat Gott lieb:
Wer eine Geiß stiehlt, ist kein Bocksdieb.
3204. Der Geiz ist die Wurzel alles Uebels.
3205. Der Geiz hat keinen Boden.
3206. Den Geiz und die Augen kann Niemand füllen.
3207. Dem Geiz ist nichts zu viel.
3208. Der Geiz und der Bettelsack sind bodenlos.
3209. Je mehr der Geizige hat,
Je weniger wird er satt.
3210. Der Geiz wächst mit dem Gelde.
3211. Der Geiz will nicht leiden, daß man das Licht bei ihm anzünde.
3212. Der Natur ist wenig, dem Geiz nichts genug.
3213. Der Geiz ist seine eigene Stiefmutter.
3214. Der Geiz muß Hunger leiden, weil der Teufel den Schlüssel
, zum Geldkasten hat.
3215. Man kann einem Geizigen nicht mehr Unglück wünschen,
denn daß er lange lebe.

3216. Der Geizige ist das Ross, das Wein fährt und Wasser säuft.
3217. Ein Reicher und Geiziger ist Salomons Esel.
3218. Geiz ist die größte Armut.
3219. Dem Armen geht viel ab, dem Geizigen Alles.
3220. Der Geizige ist ein reicher Bettler.
3221. Geiz sucht seinen Himmel im Roth.
3222. Der Geiz macht sich seine Höllenfahrt sauer.
3223. Der Geizige trägt seine Seele feil.
3224. Gott giebt dem Geizhals die Kost, aber der Teufel ist der Koch.
3225. Geizhalses Gut, des Teufels Opferheerd.
3226. Der Geiz hat seinen Gott im Kasten.
3227. Wenn alle Sünden alt werden, wird der Geiz jung.
3228. Alle Laster nehmen mit der Zeit ab, nur Geiz und Lüge nehmen zu.
3229. Den Geizhals und ein fettes Schwein
Sieht man im Tod erst nützlich sein.
3230. Geiz und Ehr
Treibt über Meer.
3231. Nicht zu geben, findet der Geizige allweg Ursach.
3232. Des Geizes Schlund
Ist ohne Grund.
3233. Gut gekaut
Ist halb verdaut.
3234. Geld
Regiert die Welt.
3235. Redet Geld,
So schweigt die Welt.

3236. Mit Geld
Probiert man die Welt.
3237. Geld
Behält das Geld,
Spielt den Meister in der Welt.
3238. Geld
Ist der größte Held.
3239. Hat Einer Geld,
So ist er ein Held,
Und der mit goldnen Kesseln werfen kann, behält das Geld.
3240. Geld ist die Welt und die Welt ist Geld.
3241. Geld ist der Meister.
3242. Wo Geld redet, da gilt alle Rede nicht.
3243. Geld ist der Mann,
Der's kann.
3244. Geld ist der Nerv.
3245. Geld ist die Lösung.
3246. Geld macht Schälke.
3247. Das liebe Geld kann Alles.
3248. Geld schließt auch die Hölle auf.
3249. Für Geld und gute Worte kann man Alles haben.
3250. Geld kann den Teufel in ein Glas bannen.
3251. Geld, das stumm ist,
Macht recht was krumm ist.
3252. Sobald das Geld im Kasten klingt,
Als bald die Seel in Himmel springt.
3253. Kupfern Geld, hölzerne Seelmess.
3254. Wo kein Geld ist, da ist auch keine Vergebung der Sünden.
3255. Geld her, Geld her, klingen die Glocken, wenn gleich der
Pfaff todt ist.

3256. Geld kann nicht Unrecht thun.
3257. Gute Nacht, Tugend: hab ich Geld, so bin ich lieb.
3258. Hätt ich Geld, ich wäre fromm genug.
3259. Hätt ich dein Geld und du meine Jugend!
3260. Geld wird nicht gehenkt.
3261. Geld erklärt den Text und die Glosse.
3262. Geld vor, Recht nach.
3263. Schimmelig Geld macht edel.
3264. Die Mutter ein Fur, der Vater ein Dieb,
Hast du Geld, so bist du lieb.
3265. Herz, wo Geld.
3266. Geld ist der Adel,
Geld ist ohne Tadel.
3267. Alt Geld macht neuen Adel.
3268. Geld heißt Junker.
3269. Geld im Sackel bucht den Wirth.
3270. Federn machen den Vogel flüch, Geld den Mann.
3271. Gesundheit und Geld
Durchstreifen die Welt.
3272. Wo Geld voran geht, da stehn alle Wege offen.
3273. Geld schweigt nicht, wo es ist.
3274. Geld fährt auf hohen Schlitten, Armut muß zu Fuße
gehn.
3275. Geld im Beutel vertreibt die Schwermut.
3276. Geld ist Königin, Tugend und Kunst ihre Schüsselwas-
scherinnen.
3277. Hast du Geld, so setz dich nieder,
Hast du keins, so scher dich wieder.
3278. Hast du Geld, so tritt herfür,
Hast du keins, so such die Thür.

3279. Wer kein Geld hat, muß mit der Haut bezahlen.
3280. Wer kein Geld hat, dem entfällt keine Münze.
3281. Wer kein Geld hat, dem fällt es nicht durch die Finger.
3282. Wer kein Geld hat, braucht nicht zu Markt zu gehen.
3283. Geld ist die beste Waare, sie gilt Sommer und Winter.
3284. Geld macht den Markt.
3285. Für Geld kann man den Teufel tanzen sehen.
3286. Baar Geld lacht.
3287. Baar Geld kauft.
3288. Baar Geld kauft wohlfeil.
3289. Baar Geld ist gute Waare.
3290. Groß Geld, großer Glaube.
3291. Besser ein Mann ohne Geld als Geld ohne Mann.
3292. Geld, das thät's.
3293. Geld führt den Krieg.
3294. Frisch Geld,
Frischer Held.
3295. Kein Geld, kein Schweizer.
3296. Das Geld ist wo mans in Ehren hält.
3297. Einer hats, der andere hats gehabt, der dritte hätt es
gern.
3298. Kannst du das Geld brauchen, so bist du sein Herr, wo
nicht sein Knecht.
3299. Man muß dem Gelbe gebieten, nicht gehorchen.
3300. Das Geld zu rechter Zeit veracht,
Hat Manchem großen Nuß gebracht.
3301. Geld genommen,
Um Freiheit gekommen.
3302. Wer nach Geld heiratet, verliert seine Freiheit.

3303. Ist das Geld die Braut, so taugt die Ehe selten was.
3304. Er freit die Person und meint das Geld.
3305. Hast du Geld, so spiel,
Hast du keins, so stiehl.
3306. Das Geld hat Podagra's Art: wo es ist, da bleibt's.
3307. Wo Geld ist, da ist der Teufel; wo keins ist, da ist er
zweimal.
3309. Die Gewaltigen handeln mit Geld, die Schwachen mit Recht.
3310. Aus viel Beuteln ist gut Geld zählen.
3311. Viel Geld, viel Freunde.
3312. Nimmer Geld, nimmer Gefell.
3313. Wo Geld kehrt und wendet
Hat die Freundschaft bald ein End.
3314. Geld macht nicht reich,
Es sei denn reich
Das Herz zugleich.
3315. Geld will einen guten Vormund haben.
3316. Was hilft das Geld in der Kiste, wenn der Teufel den
Schlüssel dazu hat?
3317. Was soll Geld,
Das nicht wandert durch die Welt?
3318. Zwei Schelme braucht Geld und Gut,
Einen ders gewinnt und Einen ders verthut.
3319. Geld hat einen feigen Hals.
3320. Geld hat keine Zipfel.
3321. Es hängt kein Geldsack hundert Jahr vor der Thür, aber
auch kein Bettelsack.
3322. Geld bringt Gunst,
Aber nicht Kunst.

3323. Wo Geld und Gut,
Da ist kein Muth.
3324. Geld hat Manchen an den Galgen gebracht.
3325. Am Gelde riecht man es nicht, womit es verdient ist.
3326. Man muß das Geld von den Leuten nehmen, von Bäumen
kann mans nicht schütteln.
3327. Klein Geld, kleine Arbeit.
3328. Schlechtes Geld kommt immer wieder.
3329. Es ist alle Tage gut Geld annehmen.
3330. Bei Geld ist gut wohnen.
3331. Wer Geld in der Tasche hat, braucht keinen Staat zu
machen.
3332. Geliehen Geld soll man lachend bezahlen.
3333. Was macht man nicht Alles fürs Geld! sprach der Narr,
da sah er einen Affen.
3334. Schon wieder Geld, das die Frau nicht weiß.
3335. Sein Geld ist so dumm wie Er.
3336. Er hat Geld wie Heu, nur nicht so lang.
3337. Es kostet ja kein Geld, hat der Bauer gesagt, da walkte
er seinen Jungen durch.
3338. Man kann sich doch kein Geld aus den Rippen schneiden.
- 3338^a. Geldhunger,
Wen machst du nicht zum Unger?
3339. Geldsüchtig
Wassersüchtig.
3340. Gelegenheit macht Diebe.
3341. Wer Eine Gelegenheit hat, soll auf die andre nicht warten.
3342. Wer die Gelegenheit veräußt, dem weiß sie den Hintern.
3343. Man muß die Gelegenheit am Stirnhaar fassen.
3344. Gelegenheit hat vorn langes, hinten kurzes Haar.

3345. So die Gelegenheit grüßt, soll man ihr danken.
3346. Wenn man keine Gelegenheit hat, muß man eine machen.
3347. Die Gelehrten,
Die Verkehrten.
3348. Je gelehrter,
Je verkehrter.
3349. Es ist kein Gelehrter, er hat einen Schiefer.
3350. Gelehrte Leute sind auch oft große Narren.
3351. Die Gelehrtesten sind nicht immer die Klügsten.
3352. Gelehrten ist gut predigen.
3353. Mit gelehrten Worten überredet man Bauern.
3354. Von den Gelehrten leidet Christus am Meisten.
3355. Gelehrte Leute wissen, tapfre thuns.
3356. Gelehrte sagen, ich hab's gelesen, Soldaten, ich hab's gethan.
3357. Es fällt kein Gelehrter vom Himmel.
3358. Man schläft sich nicht gelehrt.
3359. Gelehrte Leute und Bienen müssen wohl in Acht genommen werden.
3360. Das wollen wir den Gelehrten befehlen.
3361. Die Ladung bringt das Geleit mit sich.
3362. Wer des Geleits will genießen, muß sich geleitlich halten.
3363. Wer des Geleites will genießen,
Muß nicht neue Böcke schießen.
3364. Worte brechen kein Geleit.
3365. Wer will daß ihm gelinge,
Seh selbst zu seinem Dinge.
3366. Wenn es wohl gelingt, sind alle Hebammen gut.
3367. Geloben ist ehrlich,
Halten beschwerlich.

3368. Gelübde bricht Landrecht.
3369. Wer etwas will gelten,
Der komme selten.
3370. Gemach geht auch weit.
3371. Gehgemach und Lebelang sind Brüder.
3372. Gemach in die Kohlen geblasen,
So fährt dir kein Staub in die Nasen.
3373. Gemach ins Dorf, die Bauern sitzen über den Eiern.
3374. Wer will haben gut Gemach,
Bleibe unter Dach und Fach.
3375. Willst du haben Gemach,
Bleib unter deinem Dach;
Willst du haben Ruh,
So bleib bei deiner Ruh.
3376. Thu gemach, wir haben Gemach.
3377. Klein Gemach, groß Gemach.
3378. Gemalte Blumen riechen nicht.
3379. Nicht gemalt hat ers gesehn.
3380. Gemein
Ist selten ein.
3381. Gemein
Ist unrein.
3382. Wer dient der Gemein et similibus harum,
Der hat Undank in sine laborum.
3383. Wer der Gemeinde dient, hat einen übeln Herrn.
3384. Gemeines Gut geht zumeist verloren.
3385. Hilfts nicht allein,
So hilfts doch im Gemein.
3387. Gemein Gebet und gemeiner Fluch vermögen viel.
3388. Gemein Geplärr
Ist nie ganz leer.

3389. Gemein Gerücht ist selten erlogen.
3390. Gemeine Verzeihung hat keine Kraft.
3391. Gemeines Unglück ist leicht verschmerzt.
3392. Hätts nicht gemeint, ist der Welt Spruch.
3393. Gensfen steigen hoch und werden doch gefangen.
3394. Das Gemüth ist reich und arm, nicht die Kiste.
3395. Besser genährt
Als-gelehrt.
3396. Genäsch will Streiche.
3397. Wo es genau ist, da muß mans genau nehmen.
3398. Wer will mit genießen,
Muß auch mit schießen.
3399. Der Eine hat den Genuß,
Der andre den Verdruß.
3400. Du hast den Genuß,
So hab auch den Verdruß.
3401. Drei Dinge leiden keinen Genossen: Regiment, Liebe, Ge-
heimniß.
3402. Genug ist besser als zuviel.
3403. Genug haben ist mehr als viel haben.
3404. Reich genug, wer sich genügen läßt.
3405. Mir genügt,
Wie's Gott fügt.
3406. Es ist genug, so man sich genügen läßt.
3407. Genug ist genug, hat der Geiger gezeit.
3408. Genug macht Unruhe.
3409. Was man genug hat, dessen wird man satt.
3410. Allzuviel ist nicht genug.
3411. Genug geht viel in einen Sack.
3412. Genug ist über einen Sack voll.

3413. St. Georg und St. Marks:
Drohen viel Args.
3414. Auf St. Gürgen
Soll man die Küh von der Weide schürgen.
3415. Klein Gepäc ist groß Gemach.
3416. Manches wird besser gepiffen als gesagt.
3417. Gerade hat viel Ungerade.
3418. Die Gerade geht nicht über die Brücke.
3419. Geradezu giebt guten Kenner.
3420. Geradezu giebt gute Schützen.
3421. Geradezu ist der nächste Weg.
3422. Geradedurch, das hält den Stich.
3423. Geradeweg, wie der Teufel die Bauern holt.
3424. Es geräth nicht Alles und mißrath nicht Alles.
3425. Man schimpft den Gerber nicht, so man ihn schäbigen Kerl nennt.
3426. Man darf dem Gerber das Leder nicht fehlen, um den Armen Schuhe daraus zu machen.
3427. Der Gerechte muß viel leiden.
3428. Für Gerechte giebt es keine Gesetze.
3429. Gerechte thun das Rechte recht.
3430. Der Gerechte erbarmt sich seines Viehs.
3431. Ein Gerechter ist Gottes Augapfel.
3432. Wenn man die Gerechtigkeit biegt, so bricht sie.
3433. Du arme Gerechtigkeit,
Liegst im Bett und hast kein Kleid!
3434. Erst gerecht, dann wohlthätig.
3435. Geredt ist geredt, man kanns mit keinem Schwamm aus-
wischen.

3436. Gerhaber (Vormünder) sind Gerhaber.
3437. So weit die Flur geht, so weit geht auch das Gericht.
3438. Viel Gerichte machen viel essen.
3439. Besser ein Gericht Kraut mit Liebe als ein gemästeter Ochse mit Haß.
3440. Viel Gerichte, viel Krankheiten.
3441. Wer geringe Dinge wenig acht't,
Sich um geringre Mühe macht.
3442. Kein Ding ist so gering, es ist einer Bitte werth.
3443. Wer gerne krank ist, der lacht den Arzt aus.
3444. Wer gerne trägt, dem läßt Jedermann auf.
3445. Was man gerne thut ist keine Arbeit.
3446. Gern gesehen kommt ungebeten.
3447. Wo ich gerne bin,
Da darf ich nicht hin;
Aber was ich nicht mag,
Das hab ich alle Tag.
3448. An den Ort, wo ich gerne bin,
Zieht man mich an Ein Härlein hin.
3449. Was man gerne thut, kommt Einem nicht schwer an.
3450. So gern als die Füchse Birnen essen.
3451. Gerste mit gutem Aufgang
Wird selten lang.
3452. Die Gerste wird vor dem Hafer reif.
3453. Er wächst wie die reife Gerste.
3454. Gerüchte ist der Klage Anfang.
3455. Er hat mit St. Gertrud einen Wettlauf gethan.
3456. Das Gerücht tödtet den Mann.
3457. Das Gerücht ist immer größer denn die Wahrheit.

3458. Wie gerungen,
So gelungen.
3459. Gesammt Gut,
Verdammt Gut.
3460. Theilung bricht gesammte Hand.
3461. Mutschierung bricht keine gesammte Hand.
3462. Der gesammten Hand muß man Folge leisten.
3463. Der Gesandte ist unverleglich.
3464. Am Gesang kennt man den Vogel.
3465. Süßer Gesang hat manchen Vogel betrogen.
3466. Geschehen ist geschehen.
3467. Es ist geschehen, man kann nichts mehr daran verderben,
sagte die Maid.
3468. Was geschehen soll,
Das fügt sich wohl.
3469. Geschichts,
Man siehts.
3470. Zu geschenehenen Dingen soll man das Beste reden.
3471. Geschehenes zum Besten wende,
Daß Schaden sich mit Nutzen ende.
3472. Geschehene Dinge leiden keinen Rath.
3473. Man sagt so lange von einem Dinge, bis es geschieht.
3474. Nachdem ein Ding geschehen ist, sind alle Graven voll
Weisheit.
- 3474a. Es ist bald um einen Menschen geschehen, und kostet so
viel zu erziehen.
3475. Das geschah in dem Jahr, da Karfreitag auf einen Mitt-
woch fiel.
- 3475a. Do dat geschach,
Do brannt de Bach,
Do leschte de Buure met Ströh.

3476. Der Gescheidtere giebt nach.
- 3476a. Der Gescheidte soll den Narren auf dem Rücken tragen.
3477. Gescheidte Hahnen frist der Fuchs auch.
3478. Gescheidte Bündlein trägt der Wolf ins Holz.
3479. Geschenke
Haben ihre Schwänke.
3480. Geschenke
Bringen Ränke.
3481. Geschenke
Machen dem Wort Selente.
3482. Geschenk macht leibeigen.
3483. Geschenke halten die Freundschaft warm.
3484. Geschenke müssen sich gleich bleiben oder wachsen.
3485. Geschenk und wieder genommen ist schlimmer als gestohlen.
3486. Was nichts taugt, ist geschenkt zu theuer.
3487. Er hat weder Geschick noch Selent.
3488. Es ist kein Geschlecht, darin es nicht Huren und Buben
gibt.
3489. Geschlecht will Streiche haben.
3490. Geschrei macht den Wolf größer als er ist.
3491. Geschrei hat oft gelogen,
Nicht immer betrogen.
3492. Wenns über einen her gehen soll, ist jedes Geschrei gut
genug.
3493. Wie das Geschrei,
Ist auch das Ei.
3494. Viel Geschrei und wenig Woll.
3495. Viel Geschrei und wenig Woll, sprach der Teufel, da
schor er ein Schwein.

3496. Viel Geschrei und wenig Wille, sagte der Teufel und zog seiner Großmutter die Haare eins nach dem andern aus dem H—.
3497. Böß Geschwäg verderbt gute Sitten.
3498. Man thut geschwind was lange reut.
3499. Geschwindigkeit ist keine Hexerei.
3500. Geschwind wie der Wind,
Wer nicht sieht, der ist blind.
3501. Geschwind! eh die Raß ein Ei legt, und die Bücklinge lammen.
3502. Besser geschworen
Als verloren.
3503. Wohl gesekelt, wohl gehalten.
3504. Ein böser Geselle
Führt den andern zur Hölle.
3505. Gefellen = Sitten und Räuben erben.
3506. Böse Gesellschaft verderbt gute Sitten.
3507. Gesellschaft malt Einen am Besten.
3508. An den Gefellen erkennt man den Gefellen.
3509. Guter Gesell, böser Kindvater.
3510. Gefellentreue selten besteht,
Ehweibstreu über Alles geht.
3511. Niemand's Geselle
Komme nicht über deine Schwelle.
3512. Wer einen Gefellen bei sich hat, der hat auch einen Meister bei sich.
3513. Er ziert die Gesellschaft wie der Esel den Rossmarkt.
3514. Gut gesehen
Ist halb geessen.

3515. Neu Gesetz machen ist leicht, aber die Handhaben daran fehlen immer.
3516. Gesetz ohne Strafe, Glocke ohne Klöppel.
3517. Neuem Gesetz folgt neuer Betrug.
3518. Sobald Gesetz erfunden,
Wird Betrug gesponnen.
3519. Es ist kein Gesetz, es hat ein Loch, wers finden kann.
3520. Wer ein Gesetz giebt, muß darüber wachen.
3521. Je mehr Gesetze, je mehr Sünde.
- 3521^a. Je mehr Gesetze, je weniger Recht.
3522. Mit wenigen Gesetzen regiert man wohl.
3523. Gesetze macht man nicht wie Carnickel.
3524. Viel Gesetz, viel Uebertretung.
3525. Wer das Gesetz giebt, ist nicht daran gebunden.
3526. Gesetz muß Gesetz brechen.
3527. Gesetz weicht der Gnade.
3528. Roth, Person und Zeit
Machen die Gesetze eng und weit.
3529. Das Gesicht
Berräth den Wicht.
3530. Ein freundlich Gesicht
Das beste Gericht.
3531. Schöne Gesichter
Haben viel Richter.
3532. Niemand schändet sein eigen Gesicht.
3533. Niemand hat ein so scharf Gesicht, daß er dem andern in
den Beutel sieht.
3534. Er hat ein scharf Gesicht, er sieht durch eine eichene Thür.
3535. Gesinde soll weder finden noch verlieren.
3536. Das Gesinde soll arbeiten; was im Hause zu feiern ist,
das können Herr und Frau selber verrichten.

3537. Das ist recht Hudekmanns Gesind,
Das langsam schafft und trinkt geschwind.
3538. Was das Gesinde einbrocht, muß der Hausvater auserßen.
3539. Man straft gern am Gesind
Was verbrochen hat das Kind.
3540. Wie Einer gesinnt ist, so ist er auch geschnäbelt.
3541. Gespalten Holz fängt gerne Feuer.
3542. Gespalten Geschirr klappert.
3543. Wo ein Gespenst ist, ist der Teufel nicht weit.
3544. Gespenster mußt du nicht citieren,
Du wollest dich denn selbst verieren.
3545. Wie das Gespinnst,
So der Gewinnst.
3546. Es ist nichts so fein gesponnen,
Es kommt doch endlich an die Sonnen.
3547. Gespött
Zerreißt dir kein Bett.
3548. Gut Gespräch
Kürzt den Weg.
3549. Schöne Gestalt
Verliert sich bald.
3550. Schöne Gestalt
Hat große Gewalt.
3551. Die Gestalt im Spiegel, das Herz im Wein.
3552. Man kauft den Wein nicht nach der Gestalt des Fasses.
3553. Der ist ein Gestreicher, so mit dem Engel gestritten hat.
3554. Wenn ein Gestüte vergehen soll, beißt Ein Pferd dem
andern den Schwanz ab.
3555. Gesundheit ist der größte Reichthum.
3556. Der Gesunde weiß nicht wie reich er ist.

3557. Gesundheit schätzt man erst, wenn man krank wird.
3558. Die Gesunden und Kranken
Haben ungleiche Gedanken.
3559. Der Gesunde kann dem Kranken wohl rathen.
3560. Ein Gesunder ist geschickt zu wandeln, ein Weiser zu
handeln, ein Sanftmüthiger zu überkommen.
3561. Gesund und arbeitsam verzehrt das Seine nimmermehr.
3562. Drei Dinge sind gesund:
Fülle nicht den Schlund,
Liebe dich allstund,
Lauf nicht wie ein Hund.
3563. Gevatter üben Saun, Gevatter wieder herüber.
3564. Wer einen Wolf zum Gevatter hat, der schenkt ihm unterm
Mantel einen Hund ins Kindbett.
3565. Was mir Einer gewähren muß, das kann er mir nicht
entwehren.
3566. Vor Gewalt ist man zu gewähren nicht schuldig.
3567. Gewalt geht vor Recht
(Das klagt manch armer Knecht).
3568. Wo Gewalt geht vor Recht,
Bin ich lieber Herr denn Knecht.
3569. Wenn Gewalt kommt, ist Recht todt.
3570. Wo Gewalt Recht hat, hat das Recht keine Gewalt.
3571. Eine Hand voll Gewalt ist besser als ein Sack voll Recht.
3572. Wo Gewalt Herr ist, da ist Gerechtigkeit Knecht.
3573. Läßt Gewalt sich blicken,
Geht das Recht auf Krücken.
3574. Wo Gewalt Richter ist, da ist böß rechten.
3575. Es ist besser der Gewalt mit dem Recht widerstehen als
mit dem Eisen.
3576. Wer zur Gewalt schweigt, verliert sein Recht.

3577. Lieber Gewalt, denn Unrecht.
3578. Gewalt
Wird nicht alt.
3579. Gewalt und Lügen
Nicht lange trügen.
3580. Was mit Gewalt erhalten wird, hat keine Wehre.
3581. Gewalt macht schnellen Vertrag.
3582. Gewalt kann man mit Gewalt vertreiben.
3583. Gewalt wird leicht vermaßen.
3584. Bei großer Gewalt ist große Narrheit.
3585. Mit Gewalt kann man eine Violine an einem Eichbaum
entzweischlagen.
3586. Gewalt soll gütig sein.
3587. Hier bin ich gewesen, her komm ich nicht wieder.
3588. Wo er hinkömmt, da ist's gut gewesen oder will schlimm
werden.
3589. Wahre deines Gewerbes, so wahrst es dich.
3590. Gewinn wagt Alles.
3591. Böser Gewinn
Fährt bald hin.
3592. Böser Gewinn ist Schaden.
3593. Böser Gewinn faselt nicht.
3594. Gewinnen ist bet Abend vor Verlieren.
3595. Gewinn ist nicht Gewinn, er sei denn gerecht.
3596. Es ist selten ein Gewinn ohne des Andern Schaden.
3597. Allzeit gewinnen macht verdächtig,
Allzeit verlieren macht verächtlich.
3598. Bei großem Gewinn ist großer Betrug.
3599. Gewinn schmeckt fein,
So klein er mag fein.

3600. Ein kleiner Gewinn und oft ist besser als ein großer und selten.
3601. Kleiner Gewinn hält den großen Hauptstuhl beisammen.
3602. Gewinn riecht gut und wenn er aus dem Abtritt käme.
3603. Gewinn will Beine haben.
3604. Wer gewinnen will, muß einsehen.
3605. Der gewinnt übel, der Alles verthut.
3606. Der zuerst gewann,
Wird zuletzt ein armer Mann.
3607. Gewinn ich nichts, so verlier ich nichts.
3608. Er kann vor Gewinn nicht reich werden.
3609. Solchen Gewinn schmiert man an die Peitsche!
3610. Er gewinnt das Kragen hinter den Ohren.
3611. Er wirft überzweg und gewinnt kreuzweis.
3612. Gewiß geht vor Ungewiß.
3613. Ein Gewiß ist besser als zehn Ungewiß.
3614. Ein gut Gewißen ist ein guter Brustfleck.
3615. Ein gut Gewißen
Ist ein sanftes Ruhetissen.
3616. Gut Gewißen macht ein fröhlich Gesicht.
3617. Gutes Gewißen ist täglich Wohlleben.
3618. Am Ende ist nichts ohne Furcht als ein gut Gewißen.
3619. Gut Gewißen und armer Heerd
Ist Gott und aller Ehren werth.
3620. Das Gewißen ist des Menschen Gott.
3621. Das Gewißen ist des Menschen Schuldbuch.
3622. Eigen Gewißen ist mehr denn tausend Zeugen.
3623. Das Gewißen sagt uns wohl
Was man thun und meiden soll.
3624. Dem Gewißen kann man keinen Affen brehen.

3625. Man entgeht wohl der Strafe, aber nicht dem Gewissen.
3626. Das Gewissen verführt Niemand.
3627. Ein böß Gewissen hat Wolfszähne.
3628. Ein böß Gewissen ist die Hölle auf Erden.
3629. Böß Gewissen, bößer Gast,
Weber Ruhe noch Rast.
3630. Bößes Gewissen verrathen die Augen.
3631. Mancher hat ein so enges Gewissen, man möchte mit einem Fuder Heu hindurchfahren.
3632. Mancher hat ein weites Gewissen wie Franziskanerärmel.
3633. Gewohnheit ist die andere Natur.
3634. Jung gewohnt, alt gethan.
3635. Gewohnheit hat leichte Bürde.
3636. Gewohnheit lindert Alle Ding.
3637. Gewohnheit ist wie ein eisern Pfaid (Hemb).
3638. Gewohnheit wächst mit den Jahren.
3639. Gewohnheit will Recht haben.
3640. Nimmt Gewohnheit überhand,
Kommt sie über all das Land.
3641. Alte Gewohnheit ist stärker als Brief und Siegel.
3642. Alte Gewohnheit soll man nicht brechen.
3643. Gewohnheit entschuldigt nicht, sondern erschwert.
3644. Gewohns, so kommts dich nicht hart an.
3645. Gewohns, Mubel, gewohns, sprach der Beck, als er mit der Kage den Ofen auskehrte.
3646. Was doch die Gewohnheit thut, sprach der Schneider, da warf er einen Lappen von seinem eigenen Tuch in die Hölle.
3647. Wie gewonnen,
So zerronnen.

3648. Gut gewonnen ist gut zu halten.
3649. Gewonnen wo Geld steht!
3650. Er weiß weder Sicks noch Sacks.
3651. Am Giebel und am Dach
Spürt man des Wirthes Hausgemach.
3652. Gießen ist ein Schleiffstein.
3653. Gift wirkt nicht in Gift.
3654. Jeder gilt so viel er hat.
3655. Hast du den Gipfel des Thurmes erlangt, so gedenke nicht
über die Spitze.
3656. Köstliche Male heißen Gifelmale.
3657. Giffen
Ist Miffen.
3658. Wer durchs Gitter sieht, sieht oft was er nicht gerne
sieht.
3659. Es ertrinken mehr im Glas als in allen Wässern.
3660. Wer ein gläsernes Dach hat, muß nicht mit Steinen
werfen.
3661. Glatt geschliffen ist bald geweest.
3662. Glauben, Auge, Glimpf
Leiden keinen Schimpf.
3663. Der Glaube macht selig.
3664. Der Glaube macht selig, der Tod störrig.
3665. Wie man glaubt, so geschieht Einem.
3666. Wie man glaubt, so lebt man;
Wie man lebt, so stirbt man;
Wie man stirbt, so fährt man;
Wie man fährt, so bleibt man.
3667. Hätten wir Alle Einen Glauben,
Gott und das gemeine Beste vor Augen,
Guten Frieden und recht Gericht,
Eine Elle, Maß und Gewicht,

Gleiche Münze und gutes Geld,
So stünd es wohl in aller Welt.

3668. Glaub ist von Dingen, die man nicht sieht.
3669. Wo weder Glauben an Himmel noch Hölle,
Da zieht der Teufel alle Gefälle.
3670. Das ist der ärgste Glaube, der nichts glaubt als was ihm
gefällt.
3671. Der Glauben empfängt, die Liebe giebt.
3672. Wer's nicht glaubt, ist drum kein Keger.
3673. Wer leicht glaubt,
Wird leicht betaubt.
3674. Wer leichtlich glaubt, wird leichtlich betrogen.
3675. Glaube, wenn du's in der Hand hast.
3676. Wo du deinen Glauben gelassen hast, da muß du ihn wie-
dersuchen.
3677. Glaube ist besser denn baar Geld.
3678. Dem Gläubigen wird der Schuldner an Hand und Halfter
gegeben.
3679. Gleich und Gleich gesellt sich gern.
3680. Gleich und gleich gesellt sich gern, sprach der Teufel zum
Köhler.
3681. Gleich und gleich gesellt sich gern, sprach der Teufel, da
wischt' er den A — an einem alten Weibe.
3682. Der Teufel wirft gern ein Gleiches.
3683. Gleich sucht sich, gleich findet sich.
3684. Das Gleiche sucht sich, das Rechte findet sich.
3685. Es ist nichts so gering und Klein,
Es will bei Seinesgleichen sein.
3686. Gleich gesinnt macht gute Freunde.
3687. Gleich und gleich fängt keinen Krieg an.
3688. Gleichheit bringt keinen Krieg.

3689. Gleich bei Gleich macht langen Frieden.
3690. Gleichheit macht Freundlichkeit.
3691. Gleiches mit Gleichem.
3692. Gleiche Fladen
Macht gleich Aufladen.
3693. Gleiches Gut,
Gleiches Blut,
Gleiche Jahre
Giebt die besten Paare.
3694. Gott führt gern Gleiches und Ungleiches zusammen.
3695. Ein Gleiches und ein Ungleiches machen ein Gerades.
3696. Alle Gleichnisse hinken.
3697. Bleib im Gleise, so fährst du nicht irre.
3698. Gleisnerei
Hat böß Geschrei.
3699. Glimpf
Wird oft belohnt mit Schimpf.
3700. Glimpflich Mann
Führt gern an.
3701. Glimpfuß ist nicht daheim.
3702. Glimpf ist besser denn Recht.
3703. Je höher die Glocke hängt, je heller sie klingt.
3704. Dieselbe Glocke läutet zu Gewitter und Hochzeit.
3705. Die Glocken klingen weit anders, wenn Einem sein Freund stirbt.
3706. Die Glocke ruft zur Kirche, kommt aber selbst nicht hinein.
3707. Wo geschellt wird, sind Glocken.
3708. Gespaltne Glocke hat bösen Laut.
3709. Wenn eine Glocke an Einer Stelle geborsten ist, ist sie ganz untauglich.

3710. Jeder meint was er im Sinne hat, das läuten alle Glocken.
3711. Glocken und Narren läuten gern.
3712. Wo die Glocke von Jeder ist, und der Klöppel ein Fuchsschwanz, da hört man die Schläge nicht weit.
3713. Das Glück ist kugelrund,
Läuft Einem in den Mund,
Dem Andern in den Strund,
Verändert sich allstund.
3714. Das Glück ist kugelrund,
Es trifft wohl manchen Pudelhund.
3715. Das Glück ist rund, halt dich an die Tugend.
3716. Das Glück und der Sieg geht um wie die Nacht.
3717. Das Glück kommt von Ungefähr
Wohl über neunzig Meilen her.
3718. Das Glück kommt über Nacht.
3719. Glück kommt alle Tag,
Wer warten mag.
3720. Das Glück hat Flügel.
3721. Des Glücks Gewalt
Hat Monns Gestalt.
3722. Schnell Glück, schnell Unfall.
3723. Kommt Einmal Glück, so kommen fünf Sturmwinde darnach.
3724. Ist dir ein Glück bescheert, so gaukelt es querselbein.
3725. Glück und Unglück wandern auf Einem Steig.
3726. Glück und Unglück sind zwei Eimer im Galgenbrunnen.
3727. Glück und Unglück tragen einander auf dem Rücken.
3728. Glück und Unglück sind zwei Nachbarn.
3729. Des Einen Glück,
Des Andern Ungeschick.

3730. Des Einen Glück, des Andern Unglück.
3731. Glück und Unglück
Ist aller Morgen Frühstück.
3732. Der Eine hat Glück, der Andre sät darauf.
3733. Das Glück hat Weiberart, liebt die Jugend und wechselt
gern.
3734. Glück und Glas,
Wie bald bricht das!
3735. Glück und Gras,
Wie bald wächst das!
3736. Glück
Hat Lück.
3737. Glück ohne Mangel,
Nicht ohne Angel.
3738. Groß Glück, große Gefahr.
3739. Dem das Glück die Hand bietet, dem schlägt's gern ein
Bein unter.
3740. Wenn das Glück groß ist, muß man das Unglück fürchten.
3741. Durch Glückes Rühmen kam Unglück ins Haus.
3742. Wenn das Glück verderben will, den zärtelt es wie eine
Mutter.
3743. Wenn das Glück in die Höhe hebt, den will's werfen.
3744. Wenn das Glück zärtelt, dem will es den Strick um den
Hals werfen.
3745. Wenn das Glück dir Rüchlein backt, so will es dich fassen
und erdrücken.
3746. Das Glück ist ein Nehmer und ein Geber.
3747. Das Glück schenkt nichts, leiht nur.
3748. Groß Glück hält nicht lange Farbe.
3749. Das Glücksrad geht um.

3750. Glück ist blind und macht blind.
3751. Groß Glück gebiert Narren.
3752. Dem das Glück zu wohl ist, den macht's zum Narren.
3753. Glück und Weiber haben die Narren lieb.
3754. Dem Glück ist Niemand stark genug.
3755. Wo Glück aufgeht, da geht Demuth unter.
3756. Glück macht verrückt und Siegen verwegen.
3757. Glück ist der Dummen Vormund.
3758. Glück geht über Wis.
3759. Ein Quentlein Glück ist besser als ein Pfund Weisheit.
3760. Wenn das Glück will dem Mann,
So gilt's gleich was er kann.
3761. Hätt ich Glück und guten Wind, ich führ in einem Schüsselkorb über den Rhein.
3762. Wer Glück hat und eine Ruffschale voll Wis, der kann die halbe Welt regieren.
3763. Glück bedarf keines Rathes.
3764. Dem das Glück wohl will, dem will Niemand übel.
3765. Wers Glück hat, dem fliegen die Enten gebraten ins Maul.
3766. Wers Glück hat, dem kalbt ein Och.
3767. Glück's kann sich Niemand erwehren.
3768. Wer kein Glück hat, dem verbrennt das Brot im Ofen.
3769. Das Glück hilft den Rühnen gern,
Von weißer Leber bleibt es fern.
3770. Das Glück muß man erobern.
3771. Das Glück fliegt: wers fängt, der hats.
3772. Wer sein Glück nicht sucht, der versäumt es.
3773. Wenn das Glück anpocht, soll man ihm aufthun.
3774. Es kommt Manchem das Glück vor die Thür, wenn er nur aufthäte eh es weiter läuft.

3775. Man muß dem Glück ein Pfortchen öffnen.
3776. Lange, wenn das Glück dir pfeift.
3777. Wem das Glück den Finger reicht, der soll ihm die Hand bieten.
3778. Das Glück ist ein Heuschöber: rupfe davon, so hast du.
3779. Wo Einer hin will, da thut ihm das Glück die Thür auf.
3780. Dem ist kein Glück bescheert,
Der sein sich wehrt.
3781. Wird,
Das Glück ist mürb.
3782. Das Glück hilft denen nicht, die sich nicht selbst helfen.
3783. Hilf dir selber, so hilft dir das Glück.
3784. Jeder ist seines Glückes Schmied.
3785. Wie die Aufführung, so das Glück.
3786. Darnach sich Einer schießt,
Darnach es ihm glückt.
3787. Glückt es Einem, so glückt es hunderten nicht.
3788. Das Glück muß den Mann, nicht der Mann das Glück suchen.
3789. Beschaffen Glück ist unverfümt.
3790. Das Recht ist des Wachenden, das Glück des Schlafenden.
3791. Es hat Mancher mehr Glück als Recht.
3792. Glück fragt nicht nach Recht.
3793. Das Glück ist dem Frommen feind.
3794. Glück ist willkommen, vorher wie nachher.
3795. Glück läßt sich finden, behalten ist Kunst.
3796. Das Glück läßt sich eher erschleichen denn erlaufen.
3797. Das Glück muß man regieren, das Unglück überwinden.
3798. Wer kein Unglück gehabt hat, der weiß von keinem Glück zu sagen.

3799. Ander Mann, ander Glück.
3800. Wo das Glück ansetzt, da regnet es Glück.
3801. Wer weiß wer naß wird, wenn das Glück regnet.
3802. Wenns Glück regnet, hab ich meine Schüssel zu Haus.
3803. Glück bei Glück macht guten Frieden.
3804. Wem das Glück pfeift, der tanzet wohl.
3805. Wenn das Glück den Menschen sucht, so hilft er sich wohl.
3806. Ich wart des Glücks,
Hilf Gott und schicks.
3807. Wer weiß wo mir das Glück noch blüht? Das Zuchthaus
steht noch offen.
3808. Glück bringt Reider.
3809. Glück und Heil sind Reidharts Speise.
3810. Wer sich über des Andern Glück freut, dem blüht sein
eigenes.
3811. Das Glück giebt Vielen zu viel, aber Keinem genug.
3812. Miß dein Glück nicht nach fremder Elle.
3813. Klein Glück das beste.
3814. Glücklich, wer im Dunkel bleibt.
3815. Glücklich ist,
Wer vergißt
Was nicht mehr zu ändern ist.
3816. Behüt uns Gott vor großem Glück, gnädigem Herrn und
gesunder Speis.
3817. Mehr Glück als Verstand.
3818. Es wird dir glücken
Wie den Schwaben bei Lücken.
3819. Dem Glücklichen schlägt keine Stunde.
3820. Die Glückseligen sterben bei Zeiten.
3821. Gnade ist besser denn Recht.

3822. Gnade geht vor Recht.
3823. Gnade hat kein Warum, ist Ebbe und Flut.
3824. Gnade ziemt wohl bei der Macht.
3825. Wer auf Gnade dient, den lohnt man mit Barmherzigkeit.
3826. Er steht in Gnaden, wie der Weihkeßel hinter der Thür.
3827. Gold macht taub, Glück macht blind.
3828. Wo Gold vorregnet, da regnet es Laster nach.
3829. Gold liegt tief im Berge, aber der Roth am Wege.
3830. Es ist nicht alles Gold was da gleißt.
3831. Wenn Gold redet, schweigt alle Welt.
3832. Wo Gold redet, da gilt all andre Rede nicht.
3833. Ein Quentlein Gold wiegt mehr als ein Centner Recht.
3834. Wo man mit goldenen Büchsen schießt, da hat das Recht sein Schloß verloren.
3835. Gold geht durch alle Thüren ausgenommen durch die Himmelsthüre.
3836. Gold ist Gold,
Dem ist man hold.
3837. Gold
Macht Menschen hold.
3838. Großen Frieden trennt ein klein Säcklein mit Gold.
3839. Was hilft ein goldener Galgen, wenn man dran hängen muß?
3840. Das Gold wird probiert durchs Feuer, die Frau durchs Gold, der Mann durch die Frau.
3841. Er weiß, wo das Gold im Rheine liegt.
3842. Wie man's Einem gönnt, so giebt man's ihm.
3843. Was Gott thut, ist wohlgethan.

3844. Was Gott thut
Ist Alles gut.
3845. Gott giebt Schultern nach der Bürde.
3846. Gott giebt nicht mehr Frost als Kleider.
3847. Gott giebt die Kleider nach dem Regen.
3848. Gott giebt leisen Wind,
Wenn die Schafe geschoren sind.
3849. Gott läßt der Ziege den Schwanz nicht länger wachsen als
sie ihn brauchen kann.
3850. Wen Gott naß macht, den macht er auch wieder trocken.
3851. Gott läßt uns wohl sinken,
Aber nicht ertrinken.
3852. Was Gott will erquicken,
Das läßt er nicht ersticken.
3853. Was Gott will erhalten,
Das kann nicht erhizen noch erkalten.
3854. Giebt Gott Häschen,
So giebt er auch Gräschen.
3855. Bescheert Gott den Hasen,
Bescheert er auch den Rasen.
3856. Wer Gott vertraut,
Hat wohl (nicht auf Sand) gebaut.
3857. Auf Gott vertrau,
Arbeit nicht lau,
Leb genau.
3858. Welt, wie du willst,
Gott ist mein Schild.
3859. Die Welt schaltet,
Gott waltet.
3860. An Gottes Segen
Ist Alles gelegen.

3861. Wer Gott zum Freunde hat, dem schadet keine Creatur.
3862. Wen Gott nicht hält,
Der fällt.
3863. Gott verläßt die Seinen nicht.
3864. Gott giebt's den Seinen im Schlafe.
3865. Gott bescheert über Nacht.
3866. Wems Gott vergönnt, der wird schlafend reich.
3867. Der alte Gott lebt noch.
3868. Gott ist mit im Schiffe.
3869. Gott walts ist aller Bitte Mutter.
3870. Wills Gott ist ein gutes Wort von Alters her.
3871. Helf Gott! bricht Keinem den Sack.
3872. Gott läßt sich allenthalben finden.
3873. Wer Gott finden will, muß sich selbst verlieren.
3874. Ehe du Gott suchst, hat dich Gott schon gefunden.
3875. Eh man noch ein Wörtchen spricht,
Weiß schon Gott was uns gebricht.
3876. Gott begegnet dir überall, wenn du ihn grüßen möchtest.
3877. Wen Gott grüßt, der soll es ihm danken.
3878. Gott grüßt alle Welt, aber Wenige danken ihm.
3879. Gott grüßt Manchen, könnt er ihm nur danken.
3880. Fürchte Gott, thue Recht, schæue Niemand.
3881. Laß Gottes Wasser über Gottes Land laufen.
3882. Laß Gott einen guten Mann sein.
3883. Trink und isß,
Gottes nicht vergiß.
3884. Gott hat mirs gegeben und der Teufel soll es mir nicht nehmen.
3885. Hat mirs Gott bescheert, so nimmt mirs St. Peter nicht.

3886. Will uns Gott ernähren,
So kanns St. Peter nicht wehren.
3887. Wem Gott wohl will, dem will St. Peter nicht übel.
3888. Wen Gott erhöhen will, so legen alle Heiligen die Hände
an die Leiter.
3889. Gottes Gewölbe steht fest und hat doch keine Balken.
3890. Wo Menschenhand zu kurz ist, da ist Gottes Hand noch
lang genug.
3891. Wenn Gott will,
So grünt ein Besenstiel.
3892. Wenn Gott will,
So kräht ein Artstiel.
3893. Wenn Gott will, so tagt es.
3894. Wider Gottes Gewalt kann Keiner.
3895. Wills Gott, wer wendets?
3896. Es geschieht doch was Gott will.
3897. Alles steht in Gottes Hand.
3898. Gott ist überall, außer in Rom, denn da hat er seinen
Statthalter.
3899. Bei Gott ist kein Ding unmöglich.
3900. Gott hat mehr denn er je gab.
3901. Gott sieht das Herz an.
3902. Man kann Gott belügen,
Aber nicht betrügen.
3903. Sehens die Menschen nicht, so sieht es Gott.
3904. Gott richtt,
Wenn Niemand spricht.
3905. Gottes Wille hat kein Darum.
3906. Gottes Wille sei mein Ziel.
3907. Niemand steigt in Gottes Kanzlei.

3908. Gott weiß die Zeit.
3909. Gott läßt sich seine Uhr von keinem Menschen stellen.
3910. Gottes Zeiger geht langsam aber richtig.
3911. Gottes Rechnung fehlt nicht.
3912. Gott rechnet anders als der Mensch.
3913. Gott kommt langsam, aber wohl.
3914. Gott bleibt nicht aus, wenn er gleich verzieht.
3915. Gott kann wohl eine Zechen borgen.
3916. Gott ist nicht ein so schlechter Wirth, daß er nicht eine Zechen sollte borgen können.
3917. Gott sieht durch die Finger, aber nicht ewig.
3918. Gottes Mühle malt langsam aber klein.
3919. Gottes Mühle steht oft lange still.
3920. Mit Gott läßt sich nicht spotten.
3921. Der muß viel können, der Gott will blenden.
3922. Gott ist kein Baier, er läßt sich nicht spotten.
3923. Gott läßt sich nicht auf den Arm malen.
3924. Gott läßt sich keinen flächsernen Bart flechten.
3925. Du mußt ein guter Kerzenmacher sein, wenn du Gott eine wächserne Nase drehen willst.
3926. Wenn Gott Einen strafen will, thut er ihm die Augen zu.
3927. Will unser Herrgott Einen strafen, so läßt er ihn zuvor blind werden.
3928. Wenn Gott ein Land strafen will, so nimmt er den Herren die Weisheit.
3929. Was Gott spart in die Länge,
Das straft er mit Strenge.
3930. Ueber des Gottlosen Haus
Streut Gott Schwefel aus.
3931. Gott findet den Schuldigen.

3932. Gott läßt sich keinen Baum in den Himmel wachsen.
3933. Wenn Gott ein Ding verdrießt, so verdrießt es auch bald die Menschen.
3934. Was alle Welt verdrießt, verdrießt auch Gott.
3935. Gott windet aller Menschen Missethat auf Einen Knäuel.
3936. Zu Gottes Hilfe gehört Arbeit.
3937. Gott bescheert wohl die Kuh,
Aber nicht den Strick dazu.
3938. Gott giebt Einem wohl den Ochsen, aber nicht bei den Hörnern.
3939. Hilf dir selbst, so hilft dir Gott.
3940. Man muß mit Gott in die Hände speien und anfangen.
3941. Gott hilft dem Fleiß.
3942. Thäten wir nur was wir sollten,
Thäte Gott auch, was wir wollten:
Weil wir nicht thun was wir sollen,
Thut auch Gott nicht was wir wollen.
3943. Was recht ist, hat Gott lieb.
3944. Gott hilft dem Stärksten.
3945. Gott hilft dem Schwachen.
3946. Wen Gott schickt, den macht er geschickt.
3947. Gott ist der Dummen Vormund.
3948. Gott läßt sich nicht erlaufen.
3949. Mit Leib und Blut kommt man in des Kaisers Reich,
mit Glauben und Gewissen in Gottes Reich.
3950. Der Mensch kann arzneien,
Gott giebt das Gedeihen.
3951. Gott macht genesen,
Und der Arzt holt die Spesen.
3952. Gott macht gesund und der Doctor kriegt's Geld.

3953. Gott hilft und dem Arzte dankt man.
3954. Gottes Gewalt und Herrengeschäfte müssen vorgehen.
3955. Gottes-Dienst geht vor Herren-Dienst.
3956. Was man Gott giebt, armet nicht.
3957. Was Gott geopfert wird, ist meist schon halb verloren.
3958. Was man Gott nimmt, das holt der Teufel wieder.
3959. Was Gott nur halb ist, ist ganz des Teufels.
3960. Gott und den Teufel kann man nicht in Ein Glas bannen.
3961. Zu Gott hinken die Leute, zum Teufel laufen sie.
3962. Gottes Wort trügt nicht.
3963. Für Gottes Wort und Vaterland
Nimmt man mit Fug das Schwert zur Hand.
3964. Man soll mit unserm Herrgott vorlieb nehmen.
3965. Gott fügt,
Daß mirs genügt.
3966. Gott und genug.
3967. Gott versüßt den Wasserkrug und würzt den Haferbrei.
3968. Wo Gott fünf segnet, da segnet er auch sechs.
3969. Gott giebt, Gott nimmt.
3970. Gott schlug nie einen Schlag, er salbt' ihn wieder.
3971. Wenn Gott Eine Thüre zumacht, macht er die andere auf.
3972. Wen Gott betrügt, der ist wohl betrogen.
3973. Gott muß man nicht einreden.
3974. Was Gott zusammenfügt, das soll der Mensch nicht scheiden.
3975. Gottes Brot verschmähe nicht und wär es auch in Eßig
geweicht.
3976. Trag Gott mit Freuden, die Welt mit Geduld.
3977. Gottesfurcht ist aller Weisheit Anfang.
3978. Gottesfurcht lebt lang.

3979. Gottesfurcht sündigt nicht.
3980. Wer Gott fürchtet hat nichts Anders zu fürchten.
3981. Gott lieben ist die schönste Weisheit.
3982. Gottlos, lieblos.
3983. Gottes Freund und aller Menschen Feind.
3984. Gottes Freund, der Pfaffen Feind.
3985. Wer Gott liebt, der ehrt auch seine Boten.
3986. Unser Herrgott hat wunderliche Kostgänger.
3987. Gott führt seine Heiligen wunderbarlich.
3988. Unser lieber Herrgott hat viel Spielteut und Muscanten.
3989. Das Reich Gottes hält keine Pauker und Geiger.
3990. Gott nimmt Einen Schalk und schlägt damit den andern.
3991. Gott pflegt Schälke mit Schälken zu strafen.
3992. Gottes Wunder erben nicht.
3993. Gott läßt alle Jahr eine neue Welt werden.
3994. Wo der liebe Gott eine Kirche baut, da baut der Teufel eine Capelle daneben.
3995. Alle Welt lebt Eines Gottes, aber nicht Eines Menschen.
3996. Gott selbst kann es nicht Allen Recht machen.
3997. Wen Gott am liebsten hat, den führt er jung heim.
3998. Sich kennen ist viel kennen, Gott kennen ist Alles kennen.
3999. Den Menschen giebt man mit Geben, Gott mit Nehmen und Danken.
4000. Gott ist der rechte Kriegsmann.
4001. Bei Gott gilt der Bauer so viel als der Junker.
4002. Gott giebt nicht Einem Alles.
4003. Help Gott in Gnaden,
Die wird of Seepe gesaden!

4004. Bei Gott ist Rath und That.
4005. Was man mit Gott anfängt, das führt man mit Gott hinaus.
4006. Aller Anfang mit Gott.
4007. Mit Gott fang an, mit Gott hör auf,
Das ist der schönste Lebenslauf.
4008. Mit Gott den Anfang,
Sonst gehts den Krebsgang.
4009. Der Name Gottes muß sich zu allen Anfängen brauchen lassen.
4010. In Gottes Namen fängt alles Unglück an.
4011. In Gottes Namen, so heißt dich kein Schaf.
4012. In Gottes Namen schlug der Mann seine Frau todt.
4013. Es ist etwas Großes, Gottes Wort und ein Stück Brot haben.
4014. So kommt Gottes Wort in Schwung, sagte der Teufel und schmiß die Bibel über den Zaun.
4015. Also hat Gott die Welt geliebt, und der Pfaff seine Köchin.
4016. Selig wer Gott täglich sieht und seinen Erbherrn einmal im Jahre.
4017. Er ist Gott einen armen Mann schuldig.
4018. Er hat ein Leben wie Gott in Frankreich.
- 4018^a. Sie kriegen unsern Herrgott bei den Füßen und taugen dem Teufel im — — nicht.
4019. Ein Tuch ins Grab,
Damit schabab.
4020. Wer im Grabe liegt, dem ist wohl gebettet.
4021. Niemand will das heilige Grab umsonst hüten.
4022. Rufe nicht Tuch! bis du über dem Graben bist.

4023. Graben und Hacken
Macht schmale Backen.
4024. Es ist kein Granatapfel so schön, er hat ein böses Kernlein.
4025. Begossen Gras wächst am besten.
4026. Wo man das Gras hegt, da wächst es.
4027. Wenn das Gras wächst, ist der Hengst todt.
4028. Indessen das Gras wächst, verhungert der Gaul.
4029. Von kleinem Grase wächst ein großes Thier.
4030. Er ist so klug, er hört das Gras wachsen.
4031. Je grauer,
Je schlauer.
4032. Graues Haar wächst auch auf jungem Kopf.
4033. Graue Haare stehen gut auf einem jungen Kopf.
4034. Graue Haare sind Kirchhofsblumen.
4035. Graue Haare machen Niemand alt, die Haut thut es,
wenn sie runzelt.
4036. In grauen Haaren steckt auch ein guter Hengst.
4037. Alle grauen Mäntel haben grau Tuch.
4038. Mir graut, rief Keupel, da fand er ein fremd Unterkleid
an seinem Bettstollen hängen.
4039. Grausamkeit
Hat nicht viel Reut.
4040. Seine Hände heißen Greifzu.
4041. Greif zu, eh dir die Hände gebunden sind.
4042. Greift zu, ihr sollt Gevatter werden.
4043. Er hat es im Griff, wie der Bettler die Laus.
4044. Der Greis
Berkehrt selten seine Weis.
4445. Des Greifen Stab sind seine Rinnbacken.

4046. Mancher greift
Eh er weißt.
4047. Gries kennt den Gramen.
4048. Der Grindige kraßt sich leicht blutig.
4049. Ein Grindiger kraßt den andern.
4050. Obenhin — wie man den Grindigen lauft.
4051. Grobheit und Stolz
Wachsen auf Einem Holz.
4052. Was grob ist, hält gut.
- 4052^a. Für einen groben Aft gehört eine scharfe Art.
4053. Grobe Säcke muß man nicht mit Seide zunähen.
4054. Groben Leuten und tollen Hunden soll man aus dem
Wege gehen.
4055. Ihr Groschen galt ehemals einen Bagen.
4056. Wer den Groschen nicht ehrt wie den Gulden,
Kommt bald zu Schulden.
4057. Das Große ist allweg eine Uelalang faul.
4058. Groß und faul ist doppelter Schaden.
4059. Die Größe thuts nicht, sonst überliefe die Ruh den Hasen.
4060. Große Leute fehlen auch.
4061. Kein großer Mann begeht eine kleine Thorheit.
4062. Den Großen weichen ist keine Schande.
4063. Was Großhans sündigt, muß Kleinhans büßen.
4064. Großthun ist keine Kunst.
4065. Wer Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.
4066. Grübken im Sinn
Heft Schelmken im Sinn.
4067. Wer sich grün macht, den fressen die Ziegen.
4068. Es ist wohl so grünes als das über Nacht zu Heu ge-
worden.

4069. Schwarzer Grund trägt gute Frucht.
4070. Wer Grundeln fängt, der fängt auch Fische.
4071. Besser eine Grundel auf dem Tisch
Als im Teich ein großer Fisch.
4072. Viel Gründlinge machen den Salm wohlfeil.
4073. Guter Gruß, gute Antwort.
4074. Wie du grüßest, so dankt man dir.
4075. Wie man dich grüßt, so sollst du danken.
4076. Guter Gruß
Ist vieler Krankheit Buß.
4077. Guter Gruß, halbe Speise.
4078. Gruß freut den Gast und ehrt den Wirth.
- 4078^a. Gruß kommt von Hofe.
4079. Leerer Gruß
Geht barfuß.
4080. Wenn der Guckuck Eier legt, so muß ein fremdes Nest
herhalten.
4081. Wir wollen dabei bleiben — wie der Guckuck bei seinem
Gesang.
4082. Guck herüber, guck hinüber.
4083. Es ist Niemand gar gülden.
4084. Es ist ein guter Gulden, der hundert erspart.
4085. Zehn Gulden wohl gerathen, sind besser denn hundert übel-
gerathen.
4086. Gunst geht vor Recht.
4087. Ein Quentchen Gunst thut mehr denn ein Pfund Ge-
rechtigkeit.
4088. Gunst
Geht vor Gespunnst.

4089. Menschengunst
Macht Dunst.
4090. Die Gunst ist besser als die Gabe.
4091. Man muß die Gunst für die Gabe nehmen.
4092. Es ist eben Gurr wie Gaul.
4093. Güße machen Flüße.
4094. Ließen wir die Güße,
So ließen uns die Flüße.
4095. Mit dem Guten wird man gut
Und böß mit dem, der übel thut.
4096. Gute Leute sind nicht Nachbarn.
4097. Das Gute lobt Mancher und thut's nicht; das Böße thut
Mancher und sagt's nicht.
4098. Allzugut ist lüderlich.
4099. Allzugut ist Andermanns Narr.
4100. Allzugut
Fördert Armut.
4101. Zuviel gut ist böße.
4102. Güte macht ungütige Knechte.
4103. Wer sagt, er hab Si'm Guts gethan,
Der möcht es gerne wieder han.
4104. Mit Abtheilung der Güter
Zertrennen sich auch die Gemüther.
4105. Güte bricht Einem kein Bein.
4106. Der Gutgenug macht's schlecht genug.
4107. Es ist gut genug bis es besser wird.
4108. Der Gutgenug hat sein Lebtag nichts getaugt.
4109. Nehmt für gut
Wie man euch thut,
Ist altes Tafelrecht.

4110. Wenig und gut.
4111. Wenig Gut,
Leichtes Blut.
4112. Man soll des Guten nicht zuviel thun.
4113. Des Guten kann man nicht zu viel thun.
4114. Man kann des Guten nicht zu viel thun, sagte jene Frau,
da ertränkte sie sich im Weihkeßel.
4115. Gutes Spiel mag wohl zuviel sein.
4116. Gutschmecke
Macht Bettelsäcke.
4117. Gut Ding will Weile.
4118. Für ein gut Stück am Menschen muß man fünf böse ab-
nehmen.
4119. Zu einem lebendigen Menschen muß man sich Gutes und
Böses versehen.
4120. Das Gute thu gut, das Rechte recht.
4121. Keiner hat es so gut, der andre hab es so übel.
4122. Gut kommt nicht von Geuden.
4123. Gut
Braucht Gut.
4124. Güter
Brauchen Güter.
4125. Güter müssen sich selbst vertheidigen.
4126. Großes Gut, große Sorge.
4127. Anderleut Gut ist anderleut Sorge.
4128. Gutlos ist besser denn ehrlos.
4129. Gestohlen Gut liegt hart im Magen.
4130. Gut
Macht Muth.
4131. Wie einem wächst das Gut,
So wächst ihm auch der Muth.

4132. Gut macht Muth,
Muth macht Uebermuth,
Uebermuth thut selten gut.
4133. Gut macht Uebermuth,
Armut macht Demut.
4134. Gut macht Muth, Muth macht Hochmuth, Hochmuth macht
Neid, Neid macht Streit, Streit macht Armut, Armut
macht Demuth.
4135. Groß Gut
Will starken Muth.
4136. Gut ist gut,
Wenn man gut mit thut.
4137. Gut
Hilft nicht für Armut.
4138. Geschenkt Gut ist ehrlich Gut.
4139. Weltlich Gut läßt sich geistlich machen, aber geistlich Gut
nicht weltlich.
4140. Er stirbt kein Gut zurück, sondern vorwärts.
4141. Dat Goot mot gan van dar et gekomen is.
4142. Wo Einer sein Gut findet, da spricht er es an.
4143. Das Gut folgt seinem Herrn.
4144. Ein Jeder ist seines Gutes mächtig.
4145. Das Gut löst seinen Herrn.
4146. Gut will zu Gut.

H.

4147. Haare und Schaden wachsen alle Tage.
4148. Unglück, Nagel und Haar
Wachsen durchs ganze Jahr.

4149. Immer nur Ein Haar und der Mann wird kahl.
 4150. Kein Haar, sagt der Kahlkopf.
 4151. Auch ein Haar hat seinen Schatten.
 4152. Jedes Haar hat seinen Schatten und jede Ameise ihren Bohn.
 4153. Kurzes Haar ist bald gebürstet.
 4154. Krauses Haar, krausen Sinn.
 4155. Haar und Unglück wächst über Nacht.
 4156. In langem Haar stecken auch Fechter.
 4157. Man muß Haare scheren wo sie sind.
 4158. Was will man kämmen wo kein Haar ist?
 4159. Es ist böß raufen, wo kein Haar ist.
 4160. Keinem gelüstet es, sein Haar zum Raufen herzugeben.
 4161. Der Mann muß Haar lassen, er mag eine alte oder junge heiraten.
 4162. Ein Frauenhaar zieht stärker als ein Glockenseil.
 4163. Wie leicht kommt nicht ein Haar in die Butter!
 4164. Die Hab ist wie der Haber.
 4165. Fahrende Hab acht nicht für eigen.
 4166. Haben ist haben; aber kriegen, das ist die Kunst!
 4167. Wer will haben,
 Der muß graben.
 4168. Der Alles will haben soll Nichts haben.
 4169. Je mehr man hat, je mehr man haben will.
 4170. Wer es hat, muß es gebrauchen.
 4171. Wer nichts hat, muß mit der Haut bezahlen.
 4172. Ich weiß wohl was ich habe, aber nicht was ich kriege.
 4173. Ich gebe wie ichs habe, und nehme wie ichs kriege.
 4174. Haben ist besser als gehabt haben.

4175. Ein Haben ist besser als zwei Kriegen.
4176. Hab ich ist ein besserer Vogel als Hätt ich.
4177. Ein dürrer Hab ich ist besser als ein fetter Hätt ich.
4178. Hab ich ist ein schöner Vogel, Hätt ich nur ein Nestling.
4179. Besser ein dürrer Hab ich als ein fetter Hätt ich.
4180. Habe gehabt ist ein armer Mann, Hab's gewust ein dummer.
4181. Wen der Haber sticht, der ist schwer zu halten.
4182. Der Haber wird nicht vor der Gerste reif.
4183. Er kauft den Haber von der Gans.
4184. Haber und Zinsen schlafen nicht.
4185. Es verliert Mancher seinen Haber, eh er zum Acker kommt.
4186. Sie leben in Saus und Braus und thun als äßen sie Haberstroh.
4187. Wo man den Habicht über die Hühner setzt, da ist ihr Tod gewiß.
4188. Ei, schlag das Wetter die Hache, rief der Narr, als ihr Stiel ihm an die Nase schlug; vorher wußt er ihren Namen nicht.
4189. Man kann der Hache bald einen Stiel finden.
- 4189^a. Wie dir gehn die Backen,
So gehn dir die Hachen.
- 4189^b. Wo man Hächsel sät, wird kein Korn geerntet.
4190. Mit Habern gewinnt man nichts als Habern.
4191. Mit Habern verliert Jedermann außer Papiermacher und Advocaten.
4192. Wer da habert um ein Schwein,
Nehm eine Wurst und laß es sein.
4193. Wer viel habert, wird oft geschlagen.

4194. Alter Haber ist bald wieder neu.
4195. Wer die Häfen macht, darf sie auch zerbrechen.
4196. Ist der Hafen zerbrochen, so wirft man die Scherben in den Roth.
- 4196^a. Wenn der Hafen bricht,
Spart man den Scherben nicht.
4197. Geborstener Hafen bricht zuletzt.
4198. Wenn ein Hafen auf den Andern flößt, so zerbrechen beide.
4199. Dem Hafen am Klang,
Den Starren am Sang.
4200. Es ist kein Hafen so schön, man findet einen so schönen
Deckel.
4201. Kleine Häfen laufen bald über.
- 4201^a. Kleine Häfen haben auch Ohren.
4202. Mancher verbaut den Hafen, ein Andrei kaum das Mus.
4203. An alten Häfen und Schälten ist das Waschen verloren.
4204. In alten Häfen kann man auch Fleisch kochen.
4205. Was zuerst in einen neuen Hafen kommt, darnach schmect
er allweg.
4206. Er richtet gern an — aus andrei Leute Häfen.
4207. Dem der Hagen, dem ist auch der Graben.
4208. Wer mag jagen,
Darf auch hagen.
4209. Hagel und Brand
Segnet Gott mit milder Hand.
4210. Der Hahn ist Ralig auf seinem Riste.
4211. Der Hahn trährt am Rühnsten auf eigenem Rist.
4212. Wenn de Hahn kreihet op dem Rest,
So bliv dat Biär as et es.

4213. Viel besser kräht der Hahn,
So er die Kehle feuchtet an.
4214. Ein guter Hahn kräht auch zweimal.
4215. Der Hahn kräht, so er die Henne getreten.
4216. Eh der Hahn kräht, schlägt er mit den Fittichen.
4217. Der Hahn schließt die Augen, eh er kräht — weil ers
auswendig kann.
4218. Wenn er redet, kräht der Hahn auf dem Kirchturm.
4219. Zwei Hahnen auf einem Mist vertragen sich nicht.
4220. Ein guter Hahn wird selten fett.
4221. Was zum Hahn werden soll, röthet bald den Kamm.
4222. Alle Hahnen müssen einen Kamm haben.
4223. Ein Jeder will Hahn im Korbe sein.
4224. Ein Hahn hat so viel Flügel als der Falk und kann doch
nicht so hoch fliegen.
4225. Ein Hahn zwingt zwölf Hennen, ein Weib halb so viel
Männer.
4226. Der Hahn kann nicht so viel zusammen tragen als die
Henne verscharren mag.
- 4226a. Ich nähm ein Gerstenkorn für die Perle, sprach der Hahn.
4227. Errare humanum, sagte der Hahn und trat die Ente.
- 4227a. Er geht darüber hin wie der Hahn über die Kohlen.
4228. Hahnreischaft ist die vornehmste Zunft.
4229. Nach drei Königen wachsen die Tage um einen Hahnen-
schritt.
4230. Der Schatz hebt sich alle Jahre um einen Hahnen-schritt.
4231. Halb und halb, wie man die Hunde schießt.
4232. Halbgeburt tritt ein Glied weiter.
4233. Das Halbe ist oft besser als das Ganze.
4234. Halb ist oft mehr denn Gar.

4235. Ein ehrlich getheiltes Halb frommt mehr denn ein Ganzes.
4236. Halb gelb halb schwarz, nach der Reichsfarbe.
4237. Von einem Halme kommt ein Feuer.
4238. Mit dem Halse bezahlt man Alles.
4239. Nach gelben Birnen und braunen Nüssen fällt sich Einer den Hals ab.
4240. Halt den Mann, die Ruh will beißen.
4241. Man soll Einen nicht halten wie man ihn ansieht.
4242. Was man nicht halten kann, muß man laufen lassen.
4243. Was man nicht halten kann, soll man nicht geloben.
4244. Wozu sich Einer hält, des bekommt er sein Lebtag genug.
- 4244a. Wer da hält, dem hält man wieder.
4245. Der Hammer und der Amboss
Geben harten Widerstoß.
4246. Wer klug ist, legt die Hand nicht zwischen Hammer und Amboss.
4247. Lieber Hammer als Amboss.
4248. Goldener Hammer bricht eisernes Thor.
4249. Was ein Haken werden will, krümmt sich bei Zeiten.
4250. Dem fleißigen Hamster schadet der Winter nichts.
4251. Hand muß Hand wahren.
4252. Eine Hand wäscht die andere.
4253. Wenn eine Hand die andre wäscht, werden sie beide rein.
4254. Gemeine Hand
Baut das Land.
4255. Herzhafte Hand
Nährt Leut und Land.
4256. Bereite Hand
Lobt alles Land.

4257. **Erreue Hand**
Geht durchs ganze Land.
4258. **Kunstreiche Hand**
Bringt viel zu Stand.
4259. **Behrender Hand** wird immer Rath.
4260. **Behrende Hand** schuf Gott.
4261. Die unfreie Hand zieht die freie nach sich.
4262. An schmierigen Händen bleibt viel hängen.
4263. Mit leeren Händen fängt man keinen Falken.
4264. Mit leerer Hand ist schwer Vögel fangen.
4265. **Feuchte Hand** bedeutet Liebe.
4266. **Kalte Hände, warme Liebe.**
4267. **Trockne Hand** giebt ungern.
4268. Die linke Hand geht von Herzen.
4269. **Faulen Händen** giebt Gott die Drüsen.
- 4269^a. **Faule Hände** müssen ein böses Jahr haben.
4270. **Magre Hände** machen feiste Füße.
4271. **Viel Hände** im Haar raufen hart.
4272. **Viel Hände** machen bald Feierabend.
4273. **Viel Hände**
Machen bald ein Ende.
4274. **Viel Hände** machen leichte Bürde.
4275. **Viel Hände** heben leicht eine Last.
4276. **Viel Hände**
Zerreißen die Wände.
4277. **Viel Hände** machen kurze Arbeit, aber der Teufel fährt
in die Schüssel.
4278. **Wer keine Hand hat, macht keine Faust.**
4279. **Schwiele an den Händen** hat mehr Ehre als ein goldener
Ring am Finger.

4280. Mit den Händen glebt man Leute zusammen und mit den Füßen gehen sie auseinander.
4281. Sieh ihm auf die Hände, du brauchst ihm auf die Füße nicht zu sehen.
4282. Wer die Hand im Mute habet, muß sie mit Thränen waschen.
4283. Greif ehrlich zu, eh dir die Hände gebunden werden.
4284. Die Hand vom Sack! das Mehl ist verkauft!
4285. Die Hand von der Butter! es sind Weinbeeren drin.
4286. Hand von der Butter!
4287. Mit der Einen Hand geben, mit der andern nehmen.
4288. Von der Hand zum Munde verschüttet Mancher die Suppe.
4289. Aus der Hand in den Mund
Giebt schlechte Nahrung kund.
4290. Wem man eine Handbreit giebt, der nimmt eine Ellen lang.
4291. Jedes Ding hat seinen Handgriff, nur das Mistspreiten hat seinen Schlubber.
4292. Handlauf lacht.
4293. Das Handwasser ist das süßeste.
4294. Handwerk hat goldenen Boden.
4295. Handwerk ist eine tägliche Gült.
4296. Ein Handwerk ein täglicher Sülden.
4297. Mit einem Handwerk kommt man weiter als mit tausend Gulden.
4298. Ein Handwerker sollte zehn Rentner überzehren.
4299. Ein Handwerksmann kann einen Rentner ausziehen.
4300. Ein schlechtes Handwerk, das seinen Meister nicht nähret.
4301. Es ist ein gut Handwerk, es lohnt aber übel.
4302. Seines Handwerks soll sich Niemand schämen.

4303. Es ist ein schlechter Arbeitsmann,
Der nicht vom Handwerk reden kann.
4304. Wer das Handwerk versteht, verräth (beschämt) den Meister nicht.
4305. Wer viel Handwerke, zugleich lernt, der lernt selten eins wohl.
4306. Viel Handwerke verderben den Meister.
4307. Zwanzig Handwerke und ein halb Brot.
4308. Neunerlei Handwerk, achtzehnerlei Unglück.
4309. Vierzehn Handwerke, fünfzehn Unglücke.
4310. Viel Handwerke, Betteln das Beste.
4311. Zehn Handwerke, das eilfte der Bettelstab.
4312. Des Handwerks, des Mangels.
4313. Gott ehre das Handwerk! sprach der Schinder zum Richter.
4314. Handwerksfachen gehören vor den Rath.
4315. So weit Handwerksgewöhnheit geht, so weit kann sich ein Handwerksmann helfen.
4316. Handel
Hat Wandel.
4317. Handel und Wandel leidet keine Freundschaft.
4318. Handel und Wandel muß getrieben sein.
4319. Am Handel
Lernt man den Wandel.
4320. Jeder Handel will seinen Mann ganz haben.
4321. Ein schlechter Handel, wo Niemand gewinnt!
4322. Geht der Handel nicht so wie Du willst, so geh wie Er will.
4323. Am Handel erkennt man die Waare.
4324. Auch die besten Handel sind nichts nüz.
4325. Wie Einer handelt, so sagt man ihm nach.

4326. Man hängt Keinen zweimal.
4327. Wer hängen soll, ersäuft nicht.
4328. Hänge weg, eh das Holz vergeht.
4329. Eh man lernt hängen, ist man halb todt.
4330. Eh mans Hängen lernt, ist man halb erwürgt.
4331. Ei, wie laufig gehts zu, sagte Jener, als man ihn hängte.
4332. Hängen thut nicht weh, so es Ehren halber geschieht.
4333. Hans, prale sachte!
4334. Hans in allen Gassen!
4335. Hans ohne Sorgen lebt mit der wilden Gans und läßt
die Waldvöglein sorgen.
4336. Er heißt und bleibet Hans,
Lebt mit der wilden Gans
Ohn Sorgen um die Wette,
Spät auf und früh zu Bette.
4337. Siebenundsiebzig Gänse,
Siebenundsiebzig Gänse.
Reißen mich nicht die Gänse,
Was scheeren mich die Gänse!
4338. Hans kommt durch seine Dummheit fort.
4339. Was Häschen nicht lernte, lernt Hans nimmermehr.
4340. Häschen, lern nicht zu viel!
4341. Häschen, lern nicht zu viel, du must sonst zu viel thun.
4342. Wer weiß wo Hans ist, wenns Gras wächst.
4343. Das hätten wir gehabt, sagte Hans, als er seinen Vater
begrub.
4344. Es klingt nicht wohl auf der Harfe, wenn man Gott lä-
stert.
4345. Wer die Harfe nicht spielen kann, der werd ein Pfeifer.
4346. Der Harnisch ist gut, wer sein zu brauchen weiß.

4347. Rein Harnisch schützt wider den Tod.
4348. Hart ist des Zorns Arznei.
4349. Dem Hungrigen ist hart ein hartes Wort.
4350. Mit Harren und Hoffen
Hats Mancher getroffen.
4351. Es steht geschrieben:
Sechs oder sieben
Sollen nicht harren
Auf Einen Narren,
Sondern eßen
Und des Narren vergeßen.
4352. Harren ist langweilig, macht aber weise.
4353. Hart gegen hart
Nimmer gut warb.
4354. Hart gegen hart, sagte der Teufel, da sch— er gegen ein
Donnerwetter.
4355. Hart verdient Geld geht zäh heraus.
4356. Harz ist gut zum Geigen.
4357. Dem Hasen ist nicht wohler als wo er geworfen ist.
4358. Wo der Has gesetzt ist, will er bleiben.
4359. Rufe nicht Hase! er liege denn im Garne.
4360. Der Eine fängt den Hasen, der Andre ist ihn.
4361. Wer zwei Hasen zugleich heßen will, fängt gar keinen.
4362. Der Hase geht selbander zu Busch und kommt selbstfünf-
zehnter wieder.
4363. Gelehrte Hasen fängt man im Schulgarn.
4364. Rein Häblein,
Es findet sein Gräslein.
4365. Wer einen Hasen im Busen trägt, der fliehe.
4366. Es ist ihm ein Has über den Weg gelaufen.

4367. Mancher schläft den Hasenschlaf (mit offenen Augen).
4368. Traue dem Hasen das Fährlein nicht an.
4369. Sähest du einem Hasen so ähnlich als einem Narren, die Hunde hätten dich längst zerrissen.
4370. Er steht bei der Wahrheit wie der Has bei der Pfaue.
4371. Wer weiß wo der Hase läuft, sagte Jener, und legte das Gock auf dem Dache aus.
4372. Wenn der Hase läuft über den Weg,
So ist das Unglück schon auf dem Steg.
4373. Niemand kann haspeln und spinnen zugleich.
4374. Haß und Reiden
Muß der Biedermann leiden.
4375. Haß und Reid
Macht die Hölle weit.
4376. Mögen sie mich haßen, wenn sie mich nur fürchten.
4377. Viel Bögel sind, die haßen mich,
Ich bin ein Rauz und acht es nicht.
4378. Hast ist meist ohne Vortheil.
4379. Nichts mit Hast — als Flöhe fangen.
4380. Große Hast kommt oft zu spät.
4381. Je größer Hast, je minder Sput.
4382. Hast hat nicht Sput.
4383. Hastiger Mann war nie Verräther.
4384. Hastiger Mann soll tragen Esel reiten.
4385. Die zu hastig vorwärts treiben
Müssen endlich hinten bleiben.
4386. Darnach du hast, darnach gieb.
4387. Man fragt nicht was hast du verschlemmt, sondern was hast du?
4388. Wer nichts hat, dem entfällt nichts.

4389. Wer nichts hat, was kann der verlieren?
4390. Wer hat, dem wird gegeben.
4391. Wer hat, der behalt,
Die Liebe wird kalt,
Unglück kommt bald.
4392. Hatt ich ist ein armer Mann.
4393. Hätt ich ist ein böser Vogel, Hab ich ein guter.
4394. Die Haut will einen Stiel haben.
4395. Es ist nicht gehauen und nicht gestochen.
4396. Wer über sich haut, dem fallen die Späne in die Augen.
4397. Viel Körnlein machen einen Haufen.
4398. Wer dem Haufen folgt, hat viel Gesellen.
4399. Das Haupt regiert, nicht die Füße.
4400. Wie das Haupt so die Glieder.
4401. Wenn das Haupt krank ist, so siechen die Glieder.
4402. Freudiger Hauptmann, lustiges Kriegsvolk.
4403. Ein Haus kann nicht zwei Hunde nähren.
4404. Kein Haus
Ohne Maus,
Keine Scheuer ohne Korn,
Keine Hof ohne Dorn.
4405. In alten Häusern viele Mäuse,
In alten Pelzen viele Käuse.
4406. Hast du ein Haus,
So denk nicht hinaus.
4407. Fern von Haus ist nah bei Schaden.
- 4407^a. Ein Haus, ein Brand.
4408. Baust du ein Haus,
So bau es vollends aus.
4409. Mancher baut ein Haus
Und muß zuerst hinaus.

4410. Narren bauen Häuser, der Kluge kauft sie.
4411. Wer ein Haus kauft, findet's; wer eins baut, bezahlt es.
4412. Wer ein Haus kauft, hat manchen Balken und Nagel umsonst.
4413. An alten Häusern und alten Weibern ist stets was zu flicken.
4414. Wer ein alt Haus hat und ein jung Weib, hat genug zu thun.
4415. Wer verderben will und weiß nicht wie,
Kauf alte Häuser und baue sie.
4416. Wer in seinem eigenen Hause beschneit oder beregnet, des
will sich Gott nicht erbarmen.
4417. Halb Haus, halbe Hölle.
4418. Besser in Häusern
Als in den Reifern.
4419. Hausgemach
Ist über alle Sach.
4420. Jeder ist König und Kaiser in seinem Hause.
4421. Es ist kein Häuslein,
Es hat sein Kreuzlein.
4422. Was du hast in deinem Haus,
Das plaudre nicht vor Herren aus.
4423. Volles Haus, tolles Haus,
Speit den eignen Wirth hinaus.
4424. Drei Dinge sind nicht eins im Haus:
Zwei Hähnen, und die Katz und Maus;
Die Schwieger jagt die Schnur hinaus.
4425. Eine zornige Frau, ein Gamin voll Rauch und eine löcherige
Pfanne sind schädlich im Haus.
4426. Hast du gern ein sauber Haus,
Laß Pfaffen, Mönch und Tauben drauß.

4427. Wer sein Haus will haben sauber,
Hüte sich vor Pfaffen und Lauben.
4428. Alte Affen,
Junge Pfaffen,
Wilde Bären,
Soll Niemand in sein Haus begehren.
4429. Haus ohne Mann, Haus ohne Rath;
Haus ohne Frau, Haus ohne Staat,
4430. Wie Haus so Gast, wie Gast so Kost.
4431. Läßt du einen ins Haus kommen, er kommt dir bald in
die Stube.
4432. Hohe Häuser sind gewöhnlich unterm Dach leer.
4433. In leeren Häusern regieren Poltergeister.
4434. In goldnen Häusern hölzern Leben.
4435. Ein Haus ist leichter angezündet als gelöscht.
4436. Wenn ein Haus hebräisch lernt, so frißt es der Bucher.
4437. Es wird dir zu Haus und Hof kommen.
4438. Die Hausehre liegt am Weibe.
4439. Hauseid soll man verhalten, nicht halten.
4440. Hauszank und Hauseid
Machen nicht groß Leid.
4441. Brave Hausfrau bleibt daheim.
4442. Eine Hausfrau,
Sei keine Ausfrau.
4443. Eine fleißige Hausfrau ist die beste Sparbüchse.
4444. Es sind nicht alle gute Hausfrauen, die gut spinnen können.
4445. Der Hausfriede kommt von der Hausfrau.
4446. Hausfriede ist Hausfreude.
4447. Was thut man nicht des lieben Hausfriedens willen?

4448. Haushalt hat ein groß Maul.
4449. Es gehört viel zur Haushaltung, der Tage sind viel im Jahr und der Malzeiten noch mehr.
4450. Mancher hält Haus als müßt er über Nacht verderben.
4451. Mit Vielem kommt man aus,
Mit Wenig hält man Haus.
4452. Wie einer Haus hält, also hat sein Haus einen Stiel.
4453. Ein rechter Hausvater ist der erste auf, der letzte nieder.
4454. Fleißiger Hausvater macht hurtig Gefinde.
4455. Einem Hausvater steht es besser an zu verkaufen als zu kaufen.
4456. Hausmannskost schmeckt wohl.
4456. Viel Hausrath, viel Unrath.
4457. Hauszant
Währt nicht lang.
4458. Hauszins schläft nicht.
4459. Es ist in der Haut, wärs im Kleide, so könnte mans abwaschen (ausklopfen).
4460. Wo Haut und Haar nicht gut sind, da giebt es keinen schönen Pelz.
4461. Auf heller Haut ist gut schlafen.
4462. Aus andrer Leuten Häuten ist gut Riemen schneiden.
4462. Er bohrt gern Löcher in andrer Leute Haut.
4463. Daß man in eine andre Haut schlüpfe, hilft nicht in den Himmel.
4464. Als der Bauernbub in eine andre Haut schlüpfte, gewann die Magd ein Kind.
4465. Ledige Haut
Schreit überlaut.
4466. Die Haut ist kein Narr: wenn sie alt wird, so rümpft sie sich (runzelt sie).

4467. Alte Häute sind zäh und bedürfen viel Gerbens, das sie aber nicht leiden.
4468. Jeder muß seine Haut zu Markte tragen.
4469. Man muß seine Haut so theuer als möglich verkaufen.
4470. Man muß die Haut nicht eher feil bieten als bis man den Bären hat.
4471. Was du nicht heben kannst, laß liegen.
4472. Steht das Kind wohl, so ist jede Hebamme gut.
4473. Vom Hecht den Schwanz, vom Karpfen den Kopf.
4474. Wer den Hecht gut essen will, muß die Galle wegwerfen.
4475. Hechtenzünglein, Barbenmäullein,
Bringen den Reiter um sein Schullein.
4476. Die Hechte werden von kleinen Fischen groß.
4477. Die Hechte werden beswegen in die Teiche gesetzt, damit die andern Fische nicht faul werden.
4478. Es ist leichter zwei Heerde bauen als auf einem immer Feuer haben.
4479. Wo der Kessel überm Heerde hängt, freit es sich am Besten.
4480. Es ist keine Heerde so klein, sie hat ein räubiges Schaf.
4481. Dem Gottlosen die Hefen.
4482. Wer den Wein getrunken, der trinke auch die Hefen.
4483. Nach großem Heger
Kommt ein großer Feger.
4484. Der Fehler ist schlimmer als der Stehler.
4485. Fehler
Sind Stehler.
4486. Der Fehler
Macht den Stehler.
4487. Kein Fehler,
Kein Stehler.

4487. Woher haben die Heiden die Heiden?
 4488. Junger Heiliger, alter Teufel.
 4489. Will der Teufel Heilige fangen,
 So steckt er Heilige an die Angel.
 4490. Die Heiligen lassen nicht mit sich spassen.
 4491. Große Herren dürfen mit Heiligen scherzen.
 4492. Die Heiligen reden nicht und rächen sich dennoch.
 4493. Die Heiligen holen ihr Wachs wieder.
 4494. Arme Leute machen reiche Heilige.
 4495. Unselige Leute machen die Heiligen reich.
 4496. Niemand ist aller Heiligen Knecht.
 4497. Es sind nicht alle Heilige, die in aller Heiligen Kirchen
 gehen.
 4498. Es ist nicht alles Heilthum was die Bauern küssen.
 4499. Ich will dir nicht alle Heiligen hertragen.
 4500. Wenn Gott nicht hilft, so ziehn auch die Heiligen keinen
 Strang an.
 4501. Wem die Heiligen hold sind, der mag leise beten.
 4502. Wie der Heilige, so der Feiertag.
 4503. Es ist kein Heiliger so klein, er will seine eigene Kerze
 haben.
 4504. Wenn ein neuer Heiliger kommt, so vergißt man der alten.
 4505. Ich fetete keinem Heiligen, dem ich nicht gefastet.
 4506. Man glaubt an keinen Heiligen, er zeichne denn.
 4507. Man glaubt an keinen sch—den Heiligen.
 4508. Kleine Heilige thun auch Zeichen.
 4509. Je heiliger Zeit,
 Je heftiger Streit.
 4510. Je heiliger das Fest, je geschäftiger der Teufel.
 4511. Wer sich selbst ein Heiligthum ist, ist Andern ein Greuel.

4512. Herr, vertraut mir, was ihr wollt, mir keine Feindschaft.
4513. Heirat ist ein verdeckt Ehen.
4514. Heiraten ist nicht Kappentauschen.
4515. Zum Heiraten und Gefahren
Muß man die Worte sparen.
4516. Heiraten ist Botterie.
4517. Heiraten in Eile
Bereut man mit Weile.
4518. Es lüftet sie Alle zu heiraten
Wie den Hund nach Dörrbraten.
4519. Nebereilte Heirat fällt selten gut aus.
4520. Wer heiratet thut wohl, wer ledig bleibt thut besser.
4521. Heiraten ist leicht, Haushalten schwer.
4522. Heirat ins Blut
Thut selten gut.
4523. Heirate über den Mist,
So weißt du wer sie ist.
4524. Die erste Heirat ist ein Eh,
Die zweite ein Weh,
Die dritte nichts meh.
4525. Es trägt Manche ihr Heiratsgut unter den Augen.
4526. Die nicht helfen wollen, hindern gern.
4527. Wer sich aufrichten will, dem soll man aufhelfen.
4528. Hilf bei Zeit
Eh es kommt weit.
4529. Rechter Mann
Hilft wo er kann.
4530. Einer hilft dem Andern über den Zaun.
4531. Angebotene Hilfe hat keinen Lohn.
4532. Vieler Hilfe, Weniger Rath.

4533. Hilfts (Wats) nicht, so schadts nicht.
4534. Es hilft kein Bad an einem Mohren (Juden) oder Raben.
4535. Heller, steh auf, laß den Gulden niedersitzen.
4536. Wer den Heller nicht ehrt,
Ist des Guldens nicht werth.
4537. Wer den Heller nicht spart, wird keines Pfennings Herr.
4538. Was man nicht braucht, ist zu theuer, wenn es nur einen Heller kostet.
4539. Viel Heller machen auch Geld.
4540. Ein ungerechter Heller frist einen Thaler.
4541. Böser Heller, so einen Gulden schadet.
4542. Es ist ein guter Heller, so einen Thaler bringt.
4543. Wer zum Heller gemünzt ist, wird nie ein Groschen.
4544. Mit einem Heller kauft man keinen Ochsen.
4545. Mit einem Heller kann man kein gut Mus kochen.
4546. Zwei böse Heller finden sich gern in Einem Beutel.
4547. Fehlt dir ein Helmzeichen, so kauf dir ein Paar Hörner.
4548. Das Hemde ist mir näher als der Rock.
4549. Wer keine Hemden machen kann, muß die alten flicken.
4550. Was der Henker mit seinem Schwert erreichen kann, ist fein.
4551. Lieber henken
Als ertränken.
4552. Die Nürnberger henken keinen, sie hätten ihn denn.
4553. Man henkt keinen Dieb wider seinen Willen.
4554. Wer sich nicht bessern will, den mag der Henker in die Schule nehmen.
4555. Der Henker ist ein scharfer Barbier.

4556. Wer dem Henker entläuft, entläuft deshalb dem Teufel nicht.
4557. Im Hause des Gehekten soll man nicht vom Stricke reden.
4558. Der Henker schlägt dem so vor ihm ist, den Kopf ab und dreht denen, die hinter ihm sind.
4559. Er lohnt ihnen wie der Henker.
4560. Eine Henne kann mehr aus einander scharren als sieben Hähne.
- 4560^a. Wenn die Henne nicht scharrt wie der Hahn,
Kann der Haushalt nicht bestahn.
4561. Wo die Henne kräht und der Hahn schweigt, da geht's lächerlich zu.
4562. Wenn die Henne kräht vor dem Hahn
Und das Weib redet vor dem Mann,
So soll man die Henne braten
Und das Weib mit Prügeln berathen.
- 4562^a. Kregget de Henne und schwiget de Haan,
Dann is't Huus 'r üümel an.
4563. Die Henne trägt das Handlohn (Hauptrecht) auf dem Schwanz mit sich.
4564. Keine Henne fliegt über die Mauer.
4565. Ist die Henne mein, so gehören mir auch die Eier.
4566. Viele kriegen um das Ei und lassen die Henne fliegen.
4567. Hat die Henne ein Ei gelegt, so gackert sie.
4568. Wenn die Henne ihr Gackern ließe, so wüßte man nicht, wo sie gelegt hat.
4569. Wer Eier haben will, muß der Henne Gackern leiden.
4570. Die Henne, die zu früh gackert, legt auf den Tag ein Windei.
4571. Was von der Henne kommt, das gackert.

4572. Hennen, die viel gackern, legen wenig Eier.
4573. So lange die Henne Eier legt, so lange legt man ihr auch.
4574. Ueble Henne, die in Nachbars-Häuser legt.
4575. Wenn man tausend Hennen über setzte, so möchten sie in acht Tagen kein Ei ausbrüten.
4576. Wenn man der Henne nicht bald ein Nest macht, legt sie unter die Nessel.
4577. Es legt wohl auch eine Kluge Henne in die Nessel.
4578. Eine blinde Henne findet auch wohl ein Korn.
4579. Wenn die Henne zum Hahn kommt, vergift sie der Küchlein.
4580. Eine Henne hat das Recht über neun Säune.
4581. Alte Hennen geben fette Suppen, haben aber zähes Fleisch.
4582. Fette Hennen legen nicht.
4583. Keine theurere Henne als die geschenkte.
4584. Man muß die Henne rupfen ohne daß sie schreit.
4585. Dem Hennengreifer ist eine rechte Frau nicht hold.
4586. Was heraus ist, schwiert nicht mehr.
4587. Herberge kann Niemand bei sich führen.
4588. Herberg schön, der Wirth ein Schalk.
4589. In schöner Herberg verzapft man auch sauern Wein.
4590. Wie näher der Herberg, wie länger der Weg.
4591. Man soll herbsten so lang Herbstzeit ist.
4592. Den guten Wein und den tapfern Mann soll man nicht nach seinem Herkommen fragen.
4593. Ein schlechter Hering giebt einen guten Bücking.
4594. Herodes und Pilatus sind gute Freunde.
4595. Wie der Herr, so der Knecht.
4596. Getreuer Herr, getreuer Knecht.

4597. So lange kein Herr, so lang auch kein Knecht.
4598. Der Herr soll von Linden sein, der Knecht von Eichen.
4599. Ein lindener Herr überdauert einen, eichenen Knecht.
4600. Keiner mag Herr sein, er sei denn zuvor Knecht gewesen.
4601. Wenn der Herr kurzsichtig ist, so ist der Knecht gar blind.
4602. Je blinder der Herr, je heller der Knecht.
4603. Tröste Gott den Herrn, den der Knecht lehren muß.
4604. Frühe Herren, späte Knechte.
4605. Lieber vom Herren gekauft als vom Knechte.
4606. Besser kleiner Herr als großer Knecht.
4607. Wenn es auf den Herrn regnet, so tröpfelt es auf den Knecht.
4608. Der Herren Sünde, der Bauern Buße.
4609. Wenn die Herren sich raufen, müssen die Bauern Haar lassen.
4610. Die Herren sind schon gut, nur die Diener sind des Teufels.
4611. Der Herr sieht mit Einem Auge mehr als der Knecht mit vieren.
4612. Das Auge des Herrn schafft mehr als seine beiden Hände.
4613. Des Herrn Auge füttert das Pferd wohl.
4614. Des Herrn Fuß düngt den Acker.
4615. Des Herren Ritt über die Saat läßt goldenen Huf.
4616. Herr nicht zu Hause, Niemand zu Hause.
4617. Ein Herr heißt den andern nicht.
4618. Niemand kann zwei Herren dienen.
4619. Welchem Herrn du dienst, dessen Kleider du trägst.
4620. Ein Herr, kein Herr; zwei Herrn, ein Herr.

4621. Dreimal selig ist der Mann,
Der Herrendienst entrathen kann.
4622. Wer sein eigener Herr kann sein,
Geh keinen Dienst bei Herren ein.
4623. Keines Mannes Herr, keines Herren Mann!
4624. Wer sich in Herrendiensten zu Tod arbeitet, den holt der
Teufel.
4625. Herrendienste sind keine Eichelübde.
4626. Herrendienst erbt nicht.
4627. Lieber Rock, rei nicht,
Herrenhuld erbt nicht.
4628. Herrngunst und Lautenklang (Perchensang)
Klinget wohl und währt nicht lang.
4629. Großer Herren Huld und Kelkenwein verriecht über Nacht.
4630. Herrn und Heilige gehen über Alles.
4631. Es ist beßer einem Herren dienen, der eine Herrschaft ver-
thut, als der eine gewinnen will.
4632. Herren wollen Vortheil haben.
4633. Herrngeld
Schreit vor aller Welt.
4634. Man soll der Herrn genießen, daß sie auch bei Brot
bleiben.
4635. Der Herren Sachen
Sind Sorgen und Wachen.
4636. Die künftigen Herren machen die vorigen Frauen.
4637. Herren und Narren haben frei reden.
4638. Herrenfeuer wärmt und brennt.
4639. Bei großen Herren kann man sich wohl wärmen aber auch
verbrennen.
4640. Wer den Herren zu nahe ist, der will ersticken, und wer
zu weit von ihnen ist, der will erfrieren.

4641. Großen Herrn und schönen Frauen
Soll man wohl dienen, doch wenig trauen.
4642. Klarem Himmel und lachendem Herren ist nicht zu trauen.
4643. Er ist gut großer Herren müßig gehn.
4644. Mit großen Herren ist nicht gut Kirschen essen.
4645. Mit großen Herren soll man seidne Worte reden.
4646. Große Herren machen nicht viel Worte.
4647. Große Herren müssen viel von sich reden lassen.
4648. Bei großen Herren muß man fünf gerade sein lassen.
4649. Große Herren denken lange.
4650. Große Herren haben lange Hände.
4651. Herren Hand
Reicht in alle Land.
4652. Großer Herren Hennen legen Eier mit zwei Dottern.
4653. Herren lassen sich die Mücken abwehren, aber nicht die
Dhrenbläser.
4654. Großen Herren ist übel borgen.
4655. Großer Herren Leute dünken sich was.
4656. Unter großen Herren ist gut reich werden.
4657. Große Herren lassen sich nützen,
Unter reichen Fürsten ist gut sitzen.
4658. Große Herren kommen am sichersten in den Himmel, wenn
sie in der Wiege sterben.
4659. Große Herren, große Sorgen.
4660. Wer mit Herren umgehen will, der fliehe vor ihnen, so
laufen sie ihm nach.
4661. Gestrenge Herren regieren nicht lange.
4662. Viel Herren, übel regiert.
4663. Ein jeder Herr ist Kaiser in seinem Lande.
4664. Ein jeder Herr ist Pabst in seinem Lande.

4665. Wo Herren sind, da sind Decklaken.
4666. Ich bin Herr, sagte der Mann, da saß er unterm Tische.
4667. Neue Herren, neue Tünder.
- 4667^a. Annere Heerens settet annere Suulen.
- 4667^b. Neue Herren machen neue Betten.
4668. Neue Herrschaft, neue Lehrzeit.
4669. Herren können wohl Schaden aber keinen Schimpf leiden.
4670. Herrschaften haben viel Augen und Ohren.
4671. Man findet keine Herrschaft vollkommen.
4672. Unser Herrgott kanns nicht Allen recht machen.
4673. Unser Herrgott will nicht, daß das Weißbrot auf den Bäumen wachse.
4674. Ich muß es haben und sollt ichs unserm Herrgott unter den Füßen wegnehmen.
4675. Er grüßt gern, wo unser Herrgott einen Arm herausstreckt.
4676. Es wäre gut Herrgotte nach ihm schnitzen.
4677. Herrlichkeit bedarf viel.
4678. Vergiftete Kirschchen bringen einen Herzog um.
4679. Das Herz lügt nicht.
4680. Ein Herz ist des Andern Spiegel.
4681. Was das Herz voll ist, des geht der Mund über.
4682. Wo dein Herz wohnt, da liegt dein Hort.
4683. Wo dein Herz, da dein Gott.
4684. Was dem Herzen gefällt, das suchen die Augen.
4685. Es ist ihm nicht ums Herz wie ums Maul.
4686. Was nicht von Herzen kommt, das geht nicht zu Herzen.
4687. Das Herz ist reich oder arm, nicht die Kiste.
4688. Keines Herz und froher Muth
Stehn zu allen Kleidern gut.

4689. Von Herzen gern, sagen die Bauern, wenn sie müssen.
4690. Es giebt der Schlupfwinkel nirgend mehr als im menschlichen Herzen.
4691. Herz, was begehrst du?
4692. Im Lande Hessen
 Siehts große Berge und nichts zu essen,
 Große Krüg und sauern Wein;
 Wer möchte wohl in Hessen sein?
 Wenn Schleh und Holzapfel nicht gerathen,
 So haben sie weder zu siedeln noch zu braten.
4693. Wo Hessen und Holländer verderben,
 Wer könnte da sein Brot erwerben?
4694. Wo ein Hesse in ein fremd Haus kommt, so zittern die
 Nägel an den Wänden.
4695. Hüte dich vor dem Landgrafen von Hessen,
 Wenn du nicht willst werden aufgefressen.
4696. Die Hessen können vor Neun nicht sehn.
4697. Drauf los wie ein blinder Hesse!
4698. Drauf los! es ist ein Hesse!
4699. Man muß Heu machen, weil die Sonne scheint.
4700. Was man nicht am Heu hat, das hat man am Stroh.
4701. Man darf seinem Heu Stroh sagen.
4702. Unter einem Fuder Heu erstickt keine Maus.
4703. Uebermorgen, wenns Heu blüht.
- 4703^a. Wer nicht gabelt,
 Wenn die Heuschreck zabelt,
 Der nimmt im Winter ein Seil
 Und fragt wo Heu feil.
4704. Heuchelmann
 Ist am Besten dran.

4705. Heute mir,
Morgen dir.
4706. Sehr ungleich gehts auf Erden zu,
Ich heut, der gestern, morgen du.
4607. Heute mein,
Morgen dein,
So theilet man die Huben.
4708. Heute roth,
Morgen todt.
4709. Heute König, morgen todt.
4710. Heute was,
Morgen Nas.
4711. Heute Blume, morgen Heu.
4712. Heute reich,
Morgen eine Leich.
4713. Heute Trab,
Morgen im Grab.
4714. Heut im Puß
Morgen im Schmuß.
4715. Heut oben, morgen unten.
4716. Heute groß, morgen klein.
4717. Heute Herr, morgen Knecht.
4718. Heute Freude, morgen Leid.
4719. Heut ist der Tag.
4720. Der heutige Tag ist des gestrigen Jünger.
4721. Heut erfährt man, was man gestern nicht gewußt hat.
4722. Heute und morgen ist auch ein Tag.
4723. Besser heut als morgen.
4724. Ein Heut ist besser denn zehn Morgen.
4725. Heut soll dem Morgen
Nichts borgen.

4726. Was du Heute thun kannst, verschiebe nicht bis Morgen.
4727. Heut fasten kocht morgen die Suppe süß.
4728. Wer heute mit rudert, soll morgen mit fahren.
4729. Heute für Geld, morgen umsonst.
4730. Heut ist ein Kaufmann, Morgen ein Bettelmann.
4731. Wenn Gott sagt Heute, sagt der Teufel Morgen.
4732. Heut will ich ihn nicht um seine Tochter bitten.
4733. Hexen weinen nicht.
4734. Er kanns kleine Hexenwerk — unds große treibt er.
4735. Hierum und darum — gehn die Gänse barfuß.
4736. Was vom Himmel fällt, schadet Keinem.
4737. Wenn der Himmel einfällt, so sind alle Töpfe und Bäume zerschlagen.
4738. Wenn der Himmel einfällt, so können die Vögel keine Nester mehr bauen.
4739. Wenn der Himmel einfiere, bliebe kein Zaunstecken ganz.
4740. Wenn der Himmel einfiere, zerschlug er mehr Rachen als Defen.
4741. Unter freiem Himmel biegt sich kein Walke.
4742. Der Himmel ist uns überall gleich nahe.
4743. Der Himmel ist hoch, man kann sich nicht dran halten.
4744. Mit den Beinen läuft man nicht in den Himmel.
- 4744^a. Er will mit Stiefeln und Sporen in den Himmel.
4745. Wer nicht in den Himmel will, braucht keine Predigt.
4746. Wer zum Himmel ist geboren,
Den sticht alle Tag ein Dorn.
4747. Der Weg zum Himmel geht durch Kreuzdorn.
4748. Der Himmel ist schwer zu verdienen, sprach der Abt, als er vom Bette fiel und die Nonne ein Bein brach.
4749. Das Himmelreich gehört den Gänsen nicht zu.

4750. Der Himmel ist nicht für die Gänse erbaut; für die Gottlosen aber auch nicht.
4751. Ihm hängt der Himmel voll Bassgeigen.
4752. Man meint oft, der Himmel hängt voll Geigen; sieht man recht zu, so sind es kaum Nußschalen.
4753. Hin ist hin, da leihst kein Jude mehr drauf.
4754. Hin ist hin; wär sie nicht hin,
So wär ich jünger denn ich bin.
4755. Niemand hintert an eines Andern Fuß.
4756. Wenn Alle hintern, meint Jeder, er gehe recht.
4757. Hintebein spielt den Mann.
4758. Die Hinterthür laß offen stehn
Und den Doctor seiner Wege gehn.
4759. Eine Hinterthür verderbt das Haus.
4760. Hintenaus
Verderbt das Haus.
4761. Hintenaus hat keine Ehre.
4762. Was hintennach kommt, schlägt die Fersen nicht entzwei.
2763. Was hintennach kommt, das fressen die Hunde.
4764. Hinz hat es angezettelt, Kunz muß es ausbaden.
4765. Von Hinz zu Kunz, von Pontius zu Pilatus.
4766. Hiobs Plage war ein böses Weib.
4667. Die Hiobspost kommt nach.
4768. Das Hirn
Sieht man nicht an der Stirn.
4769. Wie der Hirsch in die Brunst tritt, so tritt er auch wieder heraus.
4770. Er traf den Hirsch — mit einer Kugel in die hintere Klau und durch beide Ohren hinaus.
4771. Ein Hirt muß seine Schafe kennen.

4772. Des Hirten Roth,
Der Schafe Lob.
4773. Wie der Hirt, so die Heerde.
4774. Irrender Hirt, irrende Schafe.
4775. Was dem Hirten zu Leide geschieht, geschieht den Schafen
zum Schaden.
4776. Viel Hirten, übel gehütet.
4777. Ein guter Hirte schiebt seine Schafe, ein übler zieht ihnen
das Fell ab.
4778. Wenn die Hirten sich zanken, hat der Wolf gewonnen
Spiel.
4779. Was der Hirt in seiner Hut verliert, das soll er ent-
gelten.
4780. Wenn der Hirt nicht mehr Freiheit hätte als das Schaf,
so müßte er auch Gras essen.
4781. Wie sie der Hirt zum Thor hinaus treibt.
4782. Hitzig
Ist nicht witzig.
4783. Im, sagte Steffen, da wußt er nichts anders zu sagen.
4784. Man muß dem Hobel nicht zu viel Eisen geben.
4785. Er frißt Hobelspäne und sch— Tannenbord.
4786. Wer hoch steht, den sieht man weit.
4787. Wer hoch klimmt, der fällt hart.
4788. Wer nicht zu hoch steigt über sich
Braucht nicht zu fallen unter sich.
4789. Mancher ist hochgeboren und nicht hochertoren, Mancher
hochertoren und niedergeboren.
4790. Hoch genug macht alte Kriegsleut.
4791. Die nicht hoch genug sind, muß man höher oder kürzer
machen.

4792. Was dir zu hoch ist, das laß fliegen.
4793. Hoch schwören zeugt tiefe Lügen.
4794. Wenn ein Ding aufs Höchste kommt, so nimmts wieder ab.
4795. Es kommt alles aufs Höchste, sagt der Bettler, wenn ihm die Läuse am Hut herum kriechen.
4796. Hochmuth
Thut nimmer gut.
4797. Hochmuth kommt vor dem Falle.
4798. Wenn Hochmuth aufgeht, geht Glück unter.
4799. Hochmuth
Kommt nicht von Armut.
4800. Eine Hochzeit wird nicht leicht vollbracht,
Eine andre wird dabei erdacht.
4801. Eine Hochzeit macht die andre.
4802. Frühe Hochzeit, lange Liebe.
4803. Destre Hochzeit hat nicht Ehre.
4804. Nach der Hochzeit erkennt man des Weibes Bosheit.
4805. Es ist nicht Jedermann auf die Hochzeit geladen.
4806. Wer bittet den Armen zur Hochzeit?
4807. Hochzeitgehen (Kinderheben) ist ein Ehr,
Macht den Beutel aber leer.
4808. Hochzeit haben
Ist besser als Todte begraben.
4809. An Höfen giebt es mehr Achitophel als Joseph.
4810. Bei Hof ist Gunst im Maul, Mißtrauen im Herzen.
4811. Bei Hof giebt man viel Hände, aber wenig Herzen.
4812. Bei Hofe giebt man keine Beine.
4813. Lang zu Hofe, lang zur Hölle.
4814. Weit von Hof hat wenig Verdruß.

4815. Wer zu Hofe sein will, muß bald oben bald unten liegen.
4816. Alte Diener, Hund und Pferd
Sind bei Hof in Einem Werth.
4817. Wer zu Hofe wohl dient, der hat bald Reider und Hafer.
4818. Verklappern ist das tägliche Brot bei Hofe.
4819. Zu Hof kann man sich wohl wärmen, aber auch ver-
brennen.
4820. Wer lange will zu Hofe reiten,
Hänge den Mantel nach beiden Seiten.
4821. Als Petrus zu Hofe kam, verleugnete er seinen Herrn
und Meister.
4822. Zu Hofe dienen alle der Suppen, nicht der Herrn wegen.
4823. Wenn zu Hofe geessen ist, sind die Schüsseln leer.
4824. Wer zu Hofe tauglich ist, den treibt man zu Tode.
4825. Wer zu Hof tüchtig ist, der muß Wasser und Holz tragen
oder ein Narr sein.
4826. Zu Hof gilt gleich der 'hinter die Thür hofiert und dars
auskehrt.
4827. Hans Schenk hat Gnade zu Hofe.
4828. Die krumme Hand kennt man zu Hofe.
4829. Hofmanier
Führt irr.
4830. Gold auf den Hofen und keins darin, ist Hof=Art.
4831. Hoffart
War nie guter Art.
4832. Hoffart will Zwang leiden.
4833. Hoffart will Pein haben.
4834. Hoffart ist ein süßes Leben.
4835. Die Luft bläht die Sackpfeifen auf und Hoffart den Narren.
4836. Hoffart meint, Stühl und Bänke sollten vor ihr aufstehen.

4837. Hoffart steckt den Schwanz übers Nest.
4838. Hoffart und Armut halten übel Haus.
4839. Hoffart ist leicht zu erlernen, kostet aber viel zu erhalten.
4840. Wenn Hoffart aufgeht, so geht Glück unter.
4841. Hoffart löscht das Feuer in der Küche aus.
4842. Wer zur Hoffart borgt, trägt am Ende geflickte Schuh.
4843. Hoffart ist allenthalben Sünde, aber in Augsburg ist sie Wohlstand.
4844. Hoffart ist allemal Sünde, sie habe ein Helmlein ober trag ein Fähnlein.
4845. Die Hoffart mißt sich nach der langen Elle.
4846. Hoffart ist des Dünkels Wafersucht.
4847. Gott widersteht den Hoffärtigen.
4848. Kein hoffärtiger Thier, denn so eine Magd Frau wird.
4849. Wäre Hoffart eine Kunst, so hieß er längst Doctor.
4850. Röche Hoffart wohl, so wär er lauter Bisam.
5851. Höflichkeit ist nicht Schuldigkeit.
4852. Höflichkeit und Treue
Bringt nimmer Neue.
4853. Höflichkeit ziert den Mann und kostet nichts.
4854. Höfliche Worte vermögen viel und kosten doch wenig.
4855. Eine Höflichkeit ist der andern werth.
4856. Gar zu höflich ist bäurisch.
4857. Zu höflich wird tölpelig.
4858. Wo Hoflust weht, ist nicht gut wohnen.
4859. Wenn der Fuchspelz abgezogen,
Steht der Höfling nackt da.
4860. Es darf mit Keiner ein Hofrecht in die Stube machen.
4861. Die Hofzucht bringt die Franzosen.

4862. Hoffen und Harren
Macht Manchen zum Narren.
4863. Ich hoffe noch
Und zweifle doch.
4864. Wer von der Hoffnung lebt, stirbt an der Fasten.
4865. Die Hoffnung ist das Seil, daran wir uns Alle zu Tode
ziehen.
4866. Wer auf Hoffnung traut,
Hat auf Eis gebaut.
4867. Wer mit der Hoffnung fährt, hat die Armut zum Kutscher.
4868. Wer auf Hoffnung jagt, der fängt Rebel.
4869. In Hoffnung schweben,
Macht süßes Leben.
4870. Es ist kein süßer Leiden als Hoffen.
4871. Wenn Hoffnung nicht wär,
So lebt ich nicht mehr.
4872. Man muß das Beste hoffen und das Böse gewarten.
4873. Man muß das Beste hoffen, das Schlimme kommt von
selbst.
4874. Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden.
4875. Hoffnung braucht man nicht zu kaufen.
4876. Hoffnung erhält,
Wenn Unglück fällt.
4877. Die Hoffnung ist unser, der Ausgang Gottes.
4878. Die Hoffnung ist mir in den Brunnen gefallen.
4879. Hohl
Bis auf die Fußsohl.
4880. In allen Landen sind hohle Käfer und Kübel.
4881. Hohn für Lohn, Stank für Dank.
4882. Nun ist Holland in Roth.

4883. Wer vor der Hölle wohnt, muß den Teufel zu Gevatter bitten.
4884. In die Hölle kommt man mit größerer Nähe denn in den Himmel.
4885. In die Hölle ist es überall gleich weit.
4886. In der Hölle gilt kein Stimmensammeln.
4887. Wenn eine Hölle ist, so steht Rom darauf.
4888. Wo ein Ort auf der Hölle steht, tritt man dem Teufel leicht auf den Kopf.
4889. Die Holken vertheidigen ihr Recht mit dem Schwert.
4890. Vor Holkunder soll man den Hut abziehen und vor Wachholder die Knie beugen.
4891. Das Holz muß pfleglich gehalten werden.
4892. Jedes Holz hat seinen Wurm und jedes Mehl seine Kleie.
4893. Im Holz wachsen Würmer, die es fressen.
4894. Je krummer das Holz, je besser die Kräfte
(Je größer der Schelm, je besser das Glück).
4895. Krumm Holz hat viel Gluth.
4896. Krummes Holz brennt so gut wie gerades.
4897. Krummes Holz giebt auch gerades Feuer.
4898. Es ist wohl eher ein krumm Holz zum Eßfel gerathen.
4899. Mein Holz kann mir Niemand verbrennen.
4900. Alt Holz brennt besser als junges.
4901. Alt Holz giebt gut Feuer.
4902. Grünes Holz, große Lüge.
4903. Nicht jedes Holz
Giebt einen Bolz.
4904. Nicht aus jedem Holz kann man Pfeifen schneiden.
4905. Das Holz ist gut, wenn es nur zum rechten Zimmermann kommt.

4906. Aus Holz macht man große und kleine Heilige.
4907. Wo Holz gehauen wird, da fallen Späne.
4908. Steht man ihm viel Holz, so macht er viel Späne.
4909. Wer im Holz arbeitet, wird nicht reich.
4910. Wer beim Holzhauer steht, der hat einen Span am Kopf zu Lohn.
4911. Wie man ins Holz schreit, so schreit es zurück.
4912. Der gut ins Holz ruft, kriegt eine gute Antwort.
4913. Auf ein hölzern Geschirr gehört ein hölzerner Deckel.
4914. Wer allerlei Holz aufliest, hat bald einen Arm voll.
4915. Holz, Haar und Unglück wachsen über Nacht.
4916. Es führt mehr denn Ein Weg ins Holz.
4917. Gerade — wie grün Holz hinter dem Ofen getrocknet.
4918. Wäre Holzhauen ein Orden,
Wär nicht so Mancher Mönch geworden.
4919. Ein Holzapfel schmeckt wie der andere.
4920. Kannst du regnen, kann ich auf Holzschuhen gehen.
4921. Honig im Munde, Galle im Herzen.
4922. Honig im Mund, Schermesser in der Hand.
4923. Eitel Honigrebe ist nicht ohne Gift.
4924. Kein Honig ohne Gift.
4925. Wer Honig will, muß der Bienen Gumsen leiden.
4926. Wer Honig lecken will, muß der Bienen Stachel nicht scheuen.
4927. Der Honig ist nicht weit vom Stachel.
4928. Theurer Honig, den man aus Dornen muß lecken.
4929. Honig essen ist gesund, zuviel macht speien.
4930. Wer viel Honig schleckt, muß viel Wermut fressen.
4931. Mit einem Löffel Honig fängt man mehr Fliegen als mit einem Faß voll Eßig.

4932. Honig ist der Wästen Tod.
4933. Wer sich zu Honig macht, den benaschen die Fliegen.
4934. Es ist zu gewinnen — wie Honig von Wespen.
4935. Viel Hopfen, viel Nocten.
4936. Da ist Hopf und Malz verloren.
4937. Der Forscher an der Wand
Hört seine eigne Schand.
4938. Hör und sei nicht taub,
Aber langsam glaub.
4939. Wer nicht hören will muß fühlen.
4940. Du hörst übel, ich muß dich einmal zum Bade führen.
4941. Man muß hören und nicht hören.
4942. Man muß hören eh ein Ohr abfällt.
4943. Höre viel und rede wenig.
4944. Wer schlecht hört, reimt leicht.
4945. Wer nicht rechtmäßig gehört ist, wird nicht rechtmäßig
verdammt.
4946. Hörensagen ist halb gelogen.
4947. Vom Hörensagen kommen die Lügen ins Land.
4948. Vom Hörensagen leugt man viel.
4949. Vom Hörensagen und Wiedersagen
Ward Mancher schon aufs Maul geschlagen.
4950. Das kleine Horn spricht zum großen Horn:
Hätt ich die Macht wie du
Ließ ich erfrieren das Kalb in der Kuh.
4951. Kurzer Hornung, sagt der Bauer,
Ist gemeiniglich ein Lauer.
4952. Wenns der Hornung gnädig macht,
Bringt der Mai den Frost bei Nacht.

4953. Wenn im Hornung die Rücken schwärmen,
Muß man im März die Ohren wärmen.
4954. Halte dich ans Hornvieh,
Aber nicht ans Kornvieh.
4955. Man siehts an den Hosen, wo das Bein entzwei ist.
4956. Er lebt im Stand der geflickten Hosen.
4957. Die Frau hat die Hosen an.
4958. Wer subtil ist, dem entfallen die Hosen.
4959. Bist du nicht hübsch, so thu hübsch.
4960. Eine hübsche Seele will auch einen hübschen Leib haben.
4961. Eines Hufeisens willen verdirbt oft ein Pferd.
4962. Hügel werfen Berge nicht um.
4963. Trittest du mein Huhn, so wirst du mein Hahn.
4964. Wer mit den Hühnern zu Bette geht, kann mit den Hahnen aufstehen.
4965. Früh mit den Hühnern zu Bette
Und auf mit den Hahnen zur Bette.
4966. Hühner und Hahnen
Bleiben Gespanen.
4967. Kein Huhn hält sich zum Kapannen, sondern zum Gäckelhahn.
4968. Es ist kein Hühnchen noch so klein,
Uebers Jahr wills eine Henne sein.
4969. Das Huhn legt gern ins Nest, worin schon Eier sind.
4970. Bereitet man den Hühnern nicht bei Betten ein Bett, so legen sie in die Nester.
4971. Kluge Hühner sch— auch in die Nester.
4972. Hühner, die daheim eßen und anderswo legen, soll man am Bratspieß ziehen.
4973. Sieh auf die Hühner und nicht auf die Nester.

4974. Kein Huhn scharrt umsonst.
4975. Was zum Huhn geboren ist, scharrt nimmer vor sich.
4976. Sind die Hühner brütig, so hätten sie gern Eier.
4977. Seine Hühner legen Eier mit zwei Dottern.
4978. Wessen Hulbin schielt, der sagt, sie liebäugelt.
4979. Ich brauche keine Hummeln in meinem Bienenkorbe.
4980. Die großen Humpler machen die meisten Späne.
4981. Hund, so nicht auf Einer Spur bleibt, fängt weder Hirsch noch Hasen.
4982. Guter Hund, so nur Einem Wilde nachjagt.
4983. Guter Hund, so die Fährte nicht verliert.
4984. Mit altem Hunde sicherste Jagd.
4985. Man soll Hund um Eberköpfe geben.
4986. Viel Hunde sind des Hasen Tod.
4987. Der Hund, der den Hasen ausspürt, ist so gut als der ihn fängt.
4988. Während der Hund sch—, läuft der Has in den Busch.
4989. Wenn der Hund hosiert, so kann er nicht bellen.
4990. Wenn die Hunde gähnen, ist die beste Jagd vorbei.
4991. Wer nicht Hundslauch riechen kann, soll auch kein Wildbrät essen.
4992. Wenn der Hund nicht Lust hat zu jagen, reitet er auf dem Hintern.
4993. Alte Hunde reiten auf dem A—.
4994. Wenn der Hund wacht, mag der Hirte schlafen.
4995. Wenn die Hunde schlafen, hat der Wolf gut Schafe stehlen.
4996. Ich will keinen Hund beißen, denn ich muß meinen Zahn für den Wolf sparen, sagt der Schafhund.
4997. Der Hund wird nicht ledig ob er gleich in die Kette beißt.

4998. Wer fremden Hund anbindet, gewinnt nichts als den Strick.
4999. Wenn ein alter Hund bellt, soll man hinausschauen.
5000. Ließe der Dieb sein Stehlen, der Hund ließe sein Bellen.
5001. Bellet Ein Hund, so Klaffen sie alle.
5002. Bellende Hunde beißen nicht.
5003. Stumme Hunde und stille Wasser sind gefährlich.
5004. Schweigender Hund beißt am ersten.
5005. Verzagter Hund bellt am meisten.
5006. Laß die Hunde bellen, wenn sie nur nicht beißen.
5007. Schätze den Hund nicht nach den Haaren, sondern nach den Zähnen.
5008. Alte Hunde ist schwer bellen lehren.
5009. Alte Hunde sind böß ziehen.
5010. Wer nach jedem bellenden Hunde werfen will, muß viel Steine auflesen.
5011. Wer mag den Hunden das Bellen verbieten?
5012. Es ist Chrysam und Lauf an alten Hunden verloren.
5013. Was vom Hunde kommt, bellt gern.
5014. Der Hund weiß seines Herrn Willen wohl.
5015. Wer dem Hunde nicht wehrt, der hegt ihn.
5016. Zu einem bösen Hunde gehört ein Knüppel.
5017. Der Knüppel liegt beim Hunde.
5018. Wenn man unter die Hunde wirft, welchen es trifft, der schreit.
5019. Gemeiniglich wenn man unter die Hunde wirft, so trifft man einen.
5020. Ein Hund schnappt nach einer Fliege.
5021. Es ist nicht Noth, daß man den Hund mit Bratwürsten werfe, so lange man noch gute Bengel hat.

5022. Schwerlich essen die Hunde Bratwürste, sie stehlen, sie denn.
5023. Der Hund ist tapfer auf seinem Mist.
5024. Ein Hund ist nicht lang an eine Bratwurst gebunden.
5025. Den Hund schießt man nicht nach Bratwürsten.
5026. Er kam dazu wie der Hund zur Bratwurst.
- 5026^a. Wenn man selber nicht hangen will, muß der Hund die Wurst gestohlen haben.
5027. Listige Hunde haben zerbißene Ohren, böse Hunde zerbißen Fell.
5028. Wirfst du den Hund mit einem feisten Bein und den Bettler mit einem Pfennig, so kommt er wieder.
5029. Es geschieht ihm wie dem Hündchen von Bretten.
5030. Schlafende Hunde soll man nicht wecken.
5031. Ein wüthiger Hund läuft nur neun Tage.
5032. Kein toller Hund läuft sieben Jahr.
5033. Wenn man dem Hunde an die Haut will, so sagt man, er sei wüthig.
5034. Wenn man den Hund schlagen will, so hat er Leber gefressen.
5035. Kein Hund läßt sich ein Bein nehmen, er knurre denn.
5036. Zwei Hund an Einem Bein
kommen selten überein.
5037. Je mehr Hunde, je weher dem Bein.
5038. Man laße dem Hunde den Knochen, so bleibt man ungebissen.
5039. Der Hund kennt sein Bein.
- 5039^a. Hunde, die einen Braten gerochen haben, wollen ihn auch gerne belecken.
5040. Es ist dem einen Hunde leid,
Daß der andre in die Küche geht (geht).

5041. Man giebt den Hunden nicht so viel
Als sie heischen mit des Schweifes Spiel.
5042. Damit lockt man keinen Hund vom Ofen.
5043. Der Hund frisst wieder was er gespiess hat.
5044. Es wird dir bekommen wie dem Hunde das Gras.
5045. Ein blöder Hund wird selten fett.
5046. Je magrer der Hund, je größer die Flöhe.
5047. Wer mit Hunden zu Bette geht, steht mit Flöhen wieder auf.
5048. An fremden Hunden riechen die andern.
5049. Ein Hund riecht am andern, ob er den Pfeffer nicht habe.
5050. Hunde pissen und Weiber weinen wann sie wollen.
5051. Hat der Teufel den Hund geholt, so hol er auch den Strick.
5052. Komm ich über den Hund, so komm ich auch über den Schwanz.
5053. Er ist ein Hund, wenn er nur einen Schwanz hätte.
5054. Besser ein lebender Hund als ein tochter Löwe.
5055. Liegt der Hund, so beißen ihn alle.
5056. Todte Hunde beißen nicht.
5057. Da liegt der Hund begraben.
5058. Begoßne Hunde fürchten das Wasser.
5059. Er schüttelt es ab wie der Hund den Regen.
- 5059^a. De Hund, de bött (biß),
De liecht vergött (vergift),
Aberscht de, de ward gebeten
Ferr dem öß schwar to vergeten.
5060. Ein Mann kann machen, daß ihn seine eigenen Hunde beißen.
5061. Hundebiß heilt Hundshaar.

5062. Er muß es hinnehmen als wenn ihn ein Hund gebissen hätte.
5063. Er ist mit allen Hunden gehezt.
5064. Ich habe den Hund lieber zum Freund als zum Feind.
5065. Laß einen Hund sorgen, der bedarf vier Schuhe.
5066. Man hält einen Hund in Ehren seines Herrn wegen.
5067. Edelleute und Hunde lassen die Thür auf.
5068. Gilte die Hündin nicht, so würfe sie nicht blinde Jungen.
5069. Einen Mann hungerte manche Stund:
Er gieng und kaufte sich einen Hund.
5070. An der Hunde Hinten,
An der Huren Winken,
An der Weiber Zähren
(Und der Krämer Schwören)
Soll sich Niemand kehren.
5071. Wenn der Hund will sch— gehn,
So sieht man ihn gekrumpen stehn.
5072. Es giebt mehr als Einen bunten Hund.
5073. Hunde die Jedermanns Gesellen sind, hat man nicht gern.
5074. Du wirst noch Hunde führen müssen.
5075. Er muß Hunde führen bis Baugen.
5076. Er sieht einen weißen Hund für einen Beckerknecht an.
5077. Er treibt die Hund aus und geht selbst mit.
5078. Das wär das Rechte, dann kommst du vom Hund auf den Bettelsack.
5079. Greift man den Hund beim Schwanz, so knurrt er.
5080. Hundstage hell und klar
Deuten uns ein gutes Jahr.
5081. Halt dein Maul,
Halt deinen Gaul,
Halt deine Tüt:

Sonst kommst du nicht mit Gluck
Vom Hunsrück.

5082. Hunger ist der beste Koch.
 5083. Hunger ist das beste Gewürz.
 5084. Hunger macht Saubohnen zuckersüß.
 5085. Hunger macht rohe Bohnen zu Mandeln.
 5086. Hunger macht hart Brot zu Lebkuchen.
 5087. Dem hungrigen Bauch schmeckt Alles wohl.
 5088. Der Hunger macht alle Speise süß, allein sich selbst nicht.
 5089. Hunger lehrt geigen.
 5090. Hunger ist ein guter Redner.
 5091. Der Hunger findet den Doctorhut.
 5092. Hungerleiden ist ein gewisses Einkommen.
 5093. Hunger und Durst singen keinen Alt.
 5094. Hungriger Bauch singt einen bösen Alt.
 5095. Hunger lehrt die Ragen mausen.
 5096. Der Hunger treibt den Wolf aus dem Busch.
 5097. Der Hunger treibt den Wolf über Schnee und Eis.
 5098. Den Hungrigen ist nicht gut predigen.
 5099. Hunger leidet keinen Verzug.
 5100. Einem hungrigen Bauch kann Niemand lügen.
 5101. Hunger ist ein scharf Schwert.
 5102. Wen nicht hungert, der fastet leicht.
 5103. Lange hungern ist kein Brot sparen.
 5104. Der Hunger kostet wenig, der Ueberdruß viel.
 5105. Der Hunger
Ist ein Unger.
 5106. Hungern und Harren stinkt übel in die Nase.
 5107. Puren sind Kohlen, die schwärzen und braunen.

5108. Hurenlieb so lange währt
Als das Feuer auf dem Herd.
5109. Wer die Hure nimmt zur Eh,
Bedarf keines Unglücks meh.
5110. Aus einer argen Hur wird selten ein gut Eheweib.
5111. Wer die Hure zur Ehe nimmt, ist ein Schelm oder will
einer werden.
5112. Die Hure kommt schnell ins Haus
Aber langsam heraus.
5113. Kommt die Hur ins Herz, so kommt sie auch in den
Sackel.
5114. Hurenthränen, Säckelzieher.
5115. Zudenziß und Hurenhouer
Sind gemeinlich sehr theuer.
5116. Wer von einer Hure scheidet, macht eine gute Tagreise.
5117. Nem wie eine Hur in der Karwoche.
5118. Huren und Buben verstehen sich bald.
5119. Huren und Buben kommen ungerufen.
5120. Huren und Buben, Ein Gespann.
5121. Wer mit Huren zu Aker fährt, der eggt mit Buben zu.
5122. Huren und Hasen sind schwer zu zähmen.
5123. Es sind nicht alle Huren, die einem Manne zu Willen
sind.
5124. Eine Hure nimmt lieber mit Einem Auge verlieb, als
mit Einem Buhler.
5125. Es wird keine eine Hur von Eines Mannes wegen.
5126. Junge Hure, alte Betschwester.
5127. Junge Hure, alte Kupplerin.
5128. Alte Huren sind der Buhler beste Boten.
5129. Junge Huren, alte Wettermacherinnen.

5130. Einmal Hure, immer Hure.
5131. Huren haben Mausfallen mit Speck darauf.
5132. Was von Huren geboren
Ist zu huren erkoren.
5133. Was von Huren säuget,
Das ist zum Huren geneiget.
5134. Mutter eine Hur, Tochter ein Hürlein.
5135. Auch eine Hur hat oft ein fromm Kind.
5136. Es ist keine Hur so böß, sie zöge gern ein fromm Kind.
5137. Wer Einen Fuß im Hurenhaus hat, hat den andern im Spital.
5138. Von Huren geschah nie einem Mann Gutes, denn Einem, der ward gehängt; da kam er der Marter ab.
5139. Wenn die Huren schimpfen, so bricht die Schand aus.
5140. Wenn Huren spinnen, so ist die Nahrung schwach.
5141. Es gilt mir gleich ob eine Hur mich lobt oder ein Dieb schilt.
5142. Schöne Hur ist ein lebendiger Sarg.
5143. Einer Hure Trost ist, daß sie die erste und letzte nicht sei.
5144. Husaren beten um Krieg und der Doctor ums Fieber.
5145. Wenn man sagt Husch, so meint man die Hühner.
5146. Trockner Husten ist des Trompeters Tod.
5147. Hut bei Schleier und Schleier bei Hut.
5148. Hut in der Hand
Hilft durchs ganze Land.
5149. Geschwinde zum Hut und langsam zum Beutel.
5150. Gute Hut macht guten Frieden.
5151. Weise Hut
Behält ihr Gut.

5152. Keine Hut ist so gut,
Als die ein Weib sich selber thut.
5152. Es ist schwer zu hüten, was Jedermann gefällt.
5153. Hüte dich vor dem, den Gott gezeichnet hat.
5154. Wen Gott und die Natur zeichnet, vor dem soll sich Ross
und Mann hüten.
5155. Hüte dich vor denen, die Niemand leiden kann.
5156. Hüte dich vor dem Hintersten, der Vorderste thut Keinem
was.
5157. Schöne Hütten, schlechte Sitten.
5158. Andre Hütten, andre Sitten.

J.

5159. Ja und Nein ist ein langer Streit.
5160. Ja und Nein scheidet die Leute.
5161. Will er Ja, so will sie Nein,
Will er Bier, so will sie Wein.
5162. Jäherr, vor Augen süß, zu Rücken bitter.
5163. Jacobs Stimme, Esaus Hände.
5164. Jacta est alea, ich hab's gewagt.
5165. Auf Einer Jagd fängt man nicht alles Wild.
5166. Es sind nicht alle Jäger, die das Horn gut blasen.
5167. Es sind nicht alle Jäger, die Hörner führen.
5168. Man muß oft die Jagd abblasen, ob man gleich nichts
gefangen hat.
5169. Jagest du,
So sahest du.
5170. Nicht Jeder, der jagt, hat Waidmannsglück.

5171. Wer nicht jagt, der fahet nicht.
5172. Es ist allweg Jagetag, aber nicht allweg Fahetag.
5173. Jagen und nicht fangen macht verbrochne Jäger.
5174. Ein Jäger unverbrochen
Hat es oft genossen.
5175. Ein Jäger und sein Hund
Eßen zu jeder Stund.
5176. Nahe Jäger, trockne Fischer, schlecht Geschäft.
5177. Jäger, Fischer und Hahnreie müssen viel Geduld haben.
5178. Ein guter Jäger läßt sich nicht aufs Rohr sehen.
5179. Wer den Andern jagt, wird auch müde.
5180. Wer Andre jagt, muß selber laufen.
5181. Ein Jäger giebt keinen guten Jäger.
5182. Ein Jäger
Ist kein guter Mäher.
5183. Jahr und Tag ist die rechte Gewähr.
5184. Jahre lehren mehr als Bücher.
5185. Ein Jahr belehrt das andre nicht.
5186. Jahre bringen Verstand, aber auch graue Haare.
5187. Ander Jahr,
Ander Haar.
5188. Wer ein Kraut hätte Jahrab, mit dem würde es besser.
5189. Das Jahr hat ein weites Maul und großen Magen.
5190. Alle Jahr Ein Käs, wenig Käs; alle Jahr ein Kind, viel
Kind.
5191. Das Jahr bringt Getreid, und nicht der Acker.
5192. Sonnjahr,
Wonnjahr;
Rothjahr,
Nothjahr.

5193. Das vorige Jahr war immer besser.
5194. Das Jahr hindurch kann viel Wasser den Berg hinab
laufen.
5195. Es hat noch nie ein gut Jungen- und Hunde-Jahr gegeben.
5196. Ein Jahr böse, hundert Jahr böse.
5197. Wer vor zwanzig Jahren nicht schön wird, vor dreißig
Jahren nicht stark, vor vierzig nicht wichtig, vor fünfzig
nicht reich, an dem ist Hopfen und Malz verloren.
5198. Wer im dreißigsten Jahre nichts weiß, im vierzigsten nichts
ist, im fünfzigsten nichts hat, der lernt nichts, wird nichts
und kommt zu nichts.
5199. Zehen Jahr ein Kind,
Zwanzig Jahr ein Jüngling,
Dreißig Jahr ein Mann,
Vierzig Jahr wohlgethan,
Fünfzig Jahr stille stahn,
Sechzig Jahr gehts Alter an,
Siebzig Jahr ein Greis,
Achtzig Jahr nimmer weiß,
Neunzig Jahr der Kinder Spott,
Hundert Jahr gerade Gott.
5200. Alle sieben Jahr ein Flohjahr,
Alle sieben Jahr ein Raupenjahr,
Alle sieben Jahr ein Käferjahr.
5201. Neun Jahr im siebenjährigen Krieg!
5202. Es ist nicht alle Tage Jahrmarkt.
5203. Ein Jahrmarkt ohne Diebe,
Schön Mädchen ohne Liebe,
Eine Scheuer ohne Mäuse,
Ein Bettler ohne Läuse,
Eine Bettel ohne Schelten:
Die fünfse sind't man selten.

5204. Auf einen guten Jahrmart folgt ein schlechter Wostemart.
5205. Jammer steht vor der Thüre und Glend schlägt die Trommel.
5206. Januar warm,
Das Gott erbarm!
5207. Wenn Gras wächst im Januar,
Wächst es schlecht das ganze Jahr.
5208. Ist der Januar nicht naß
Fällt sich des Winzers Faß.
5209. Nebel im Januar
Macht ein naßes Frühjahr.
5210. Das Ich und Mich, das Mir und Mein
Regiert in dieser Welt allein.
5211. Und Ich! sagt der Narr.
- 5211^a. Jetzt komm Ich dran, sagt der Hanswurst.
5212. Ich und der Esel sind zusammen die Trepp herunter gefallen.
- 5212^a. Ich und Du,
Und Müllers Kuh!
5213. Erst komm Ich und wieder Ich und nochmals Ich und
dann kommen die andern noch lange nicht.
5214. Jedem das Seine ist nicht zu viel.
5215. Jedem das Seine, so hat der Teufel nichts.
5216. Hätte Jeder das Seine, so wärst du so arm wie ein Andreer.
5217. Ein Jeder warte das Seine und laufe nicht weiter.
5218. Ein Jeder für sich und Gott für uns Alle.
5219. Jeder nur zu oft vergift,
Daß Er allein nicht Jeder ist.
5220. Jeder ist sich selbst der Nächste.
5221. Jeder fege vor seiner Thür.
5222. Jeder schaue in seinen Sinnstein.

5223. Was Jeder thun soll, thut Keiner.
5224. Wo Jedermann geht, wächst kein Gras.
5225. Ein Jeder hat seinen Sturm.
5226. Ein Jeder hat seinen Zwickel.
5227. Jeder zeugt Seinesgleichen.
5228. Jedermann sagt es, Niemand weiß es.
5229. Es ist nicht gar ohne, was Herr Jedermann sagt.
5230. Lieber, sag, wo ist der Mann,
Der Jedermann gefallen kann?
Niemand ist er genannt,
Nusquam ist sein Vaterland.
5231. Wer von Jena kommt ohne Weib,
Von Wittenberg mit heilem Leib,
Von Helmstädt ungeschlagen,
Der hat von Glück zu sagen.
5232. Lieber Bruder Jesu, zu Jerusalem empfing man dich schön,
wie ergleng es dir aber hernach?
5233. Wenn man den Zgel anrührt, so hörstelt er sich.
5234. Aus einer Zgelshaut macht man kein Brusttuch.
5235. Ueber den Zgelbalm gehört eine Fuchshaut.
5236. Hans Widerborst ist Zgelsart,
Hält Jedermann das Widerpart.
5237. Sind wir gleich im Joch
Illuminieren wir doch.
5238. Hurtig zur Arbeit, hurtig zum Trübs.
5239. Immerbran
Verderbt am Ende Ross und Mann.
5240. Zu Ingolstadt zeigt man Einem die Feige.
5241. Interessen
Täglich mit aus der Schüssel essen.

5242. Das Interim hat den Schalk hinter ihm.
 5243. Johannes Segen und Stephans Beten
 Soll gut für die Bärmutter sein.
 5244. Regnets auf Johannistag, misrathen die Rüsse und ge-
 rathen die Juden.
 5245. Jofele geh du voren!
 Du hast Stiefel und Sporen an,
 Daß dich der Has nicht beißen kann.
 5246. Irren ist menschlich.
 5247. Irrthum ist kein Betrug.
 5248. Arbeit ist Irrthums Lohn.
 5249. Ein Irrthum bringt den andern.
 5250. Daß Viele irre gehn macht den Weg nicht richtig.
 5251. Er irrt sich, wie Johann Niklas sein Vater: als er meinte
 er saß auf der Kage, saß er auf einem Dorstuchen.
 5252. Man ist um zu leben und lebt nicht um zu essen.
 5253. Ich trink und hauss;
 Mit dem Tod ist Alles aus.
 5254. Ich was gar ist,
 Trink was klar ist,
 Sprich was wahr ist.
 5255. Ich was du magst und leide was du must.
 5256. Ein Vogel den andern ist,
 Ein Thier das andre frist,
 Ein Fisch den andern schlindet,
 Ein Mensch den andern schindet.
 5257. Zucken und Sorgen thut wohl, doch nicht lange.
 5258. Wens juckt, der frage sich.
 5259. Wens juckt, der muß sich tragen, läm auch das Blut heraus.
 5260. Was dich nicht juckt, das frage nicht.

5261. Wo es mich juckt, da darf ich nicht krapen.
- 5261^a. Mancher geht mit Juden ins Babstumb kommt mit der
Frage wieder.
5262. Wäre Judas zwier getauft,
Er hätte doch den Herrn verkauft.
5263. Getaufster Jude, beschnittener Christ.
5264. Willst du einen Juden betrügen, muß du ein Jude sein.
5265. Es gehören neun Juden dazu um einen Baseler und neun
Baseler um einen Genfer zu betrügen.
5266. Trügt ein Jude den andern, ein Pfaffe den andern, ein
Weib das andre, so lacht Gott im Himmel.
5267. Wer einen Juden besch—, sündigt wie einer, der auf die
Würfel hosiert.
5268. Juden und Edelleute halten zusammen.
5269. Verloten — wie eine Judenseele!
5270. Geht alles links, wie bei den Juden.
5271. Er ist so willkommen wie ein Ferkel im Judenhaus.
5272. Schlägst du meinen Juden, schlag ich deinen.
5273. Wormser Juden, fromme Juden!
5274. Jugend wilb,
Alter milb.
5275. Faule Jugend, laufig Alter.
5276. Die Jugend muß sich austoben.
5277. Jugend
Hat nicht allzeit Jugend!
5278. Jugend fängt wie Zunder.
5279. Jugend fragt nicht was das Brot gilt.
5280. Der Jugend ist man von Natur hold.
5281. Ein Junge muß sieben Jahre nacheinander narren: wenn
er eine Viertelstunde davon versäumt, so muß er die
Narrenjahre von vorn anfangen.

5282. Ein junger Mann kann neunmal versterben und doch nicht sterben (und dennoch wiederum genesen).
5283. Ein junger Mann muß viermal versterben eh er haufen lernt.
5284. Was man in der Jugend wünscht, das hat man im Alter.
5285. Jugendfleiß belohnt sich im Alter.
5286. Am längsten behält man was man in der Jugend gelernt hat.
5287. Der Jugend Ehre,
Der Alten Ehre.
5288. Jugend schont,
Alter lohnt.
5289. In der Jugend Säfte,
Im Alter Rinde.
5290. In der Jugend verzagt ist, im Alter verzweifelt.
5291. Jung gebogen,
Alt erzogen.
5292. Wer jung nichts taugt, bleibt auch alt ein Taugenichts.
5293. Jugend sei Rausch ohne Wein, Alter Wein ohne Rausch.
5294. Die Jugend soll erwerben was das Alter verzehrt.
5295. Wie die Alten fungen,
So zwitschern die Jungen.
5296. Der Junge steigt, wenn der Alte fällt.
5297. Der Junge kann sterben, der Alte muß sterben.
5298. Jung ein Engel, alt ein Teufel.
5299. Jung gewohnt, alt gethan.
5300. Wenn der Junge wüßte was der Alte bedarf, würde er oft den Sackel zulassen.
5301. Junges Blut,
Spar dein Gut.
5302. Junger Schlemmer, alter Dabbler.

5303. Junge Reiter, alte Bettler.
5304. Junger Springer, alter Stelzer.
5305. Die Jungen bringen den Alten Fettter was.
5306. Mancher wäre jung genug, wenn er nicht so sehr alt Gesicht hätte.
5307. Jung an Jahren kann alt an Verstand sein.
5308. Jugend schadet der Weisheit nicht.
5309. Jung und weise sitzen nicht auf Einem Stuhle.
- 5309^a. Jungens sind Jungens und Flögel zugleich.
5310. Der Jungen That,
Der Alten Rath,
Der Männer Muth
Sind allzeit gut.
5311. Junges Böglein, weiches Schnäblein.
5312. Zu jung ist ein Fehler, der sich täglich bessert.
5313. Es soll kein Junger reden, man niese denn, so soll er sagen:
Gott helf!
5314. Jung genug, schön genug.
5315. Jung,
Schön genug.
5316. Ich will es hinfort den Jungen befehlen.
5317. Es ist nicht allweg gut, die Jungfer zu küssen.
5318. Eine Jungfrau schwächen
Ist wie eine Kirch erbrechen.
5319. Wer eine Jungfrau schändet, stirbt übeln Todes.
5320. Jungfernschänder schändet Gott wieder.
5321. Einem Jungfernschänder gehts nimmer wohl.
5322. Jungfer von Flandern
Giebt Einen um den Andern.
5323. Jungfernlieb ist fahrende Hab,
Heute lieb, Morgen schadab.

5324. Jungfernhertz ein Taubenhauß,
Fliegt Einer ein, der Ander aus.
5325. Manche ist Jungfrau und im Herzen Weib.
5326. Wenn eine Jungfrau reif ist, so hätte sie gern einen Mann.
5327. Es sind nicht alle Jungfern, die Kränze tragen.
5328. Alle Mädchen sind Jungfern, so lange der Bauch schweigt.
5329. Er muß ein scharf Gesicht haben, der eine Jungfrau kennen soll.
5330. Jungfern und Gläser schweben in stäter Gefahr.
5331. Jungfern und Herren kostet Vernunft viel Seufzer.
5332. Auf die Jungfernschaft kann man keine Semmel borgen.
5333. Jungfernfleisch ist kein Lagerobst.
5334. Die Jungfer giebt's billig und willig.
5335. Eine Jungfer wie du willst, eine Wittwe wie sie will.
5336. Schöne Jungfer trägt ihr Heiratsgut im Angesicht.
5337. Die Jungferschaft ist ehrenwerth,
Doch nimm vorlieb, was Gott bescheert.
5338. Es ist armer Jungfern Schande, daß sie schön sind.
5339. Schöner Jungfer ohne Geld
Sind der Freier viel bestellt.
5340. Wenn eine Jungfer fällt, so fällt sie auf den Rücken.
5341. Wenn sich die Jungfer aufs Küssen legt, so legt sie sich
auch aufs Rissen.
5342. Ueble Jungfer, die gern Scheren macht.
5343. Von gewanderten Jungfern hält man nicht viel.
5344. Eine Jungfer steht für einen Mann.
5345. Junkerschaft will Geld haben.
- 5345^a. Je tähler der Junker,
Je größer der Prunker.

5346. Die Bauern bitten nichts so sehr von Gott, als daß den Junkern die Roffe nicht sterben, sonst würden sie die Bauern mit Sporen reiten.

5347. Juristen
Sind böse Christen.

5348. Neuer Jurist muß einen neuen Galgen haben.

R.

5349. Die Hausfrau hat fünf R zu besorgen: Kinder, Kammer, Küche, Keller, Kleider.

5350. Hüte dich vor drei R: der Ranne, den Rarten, dem Rätchen.

5351. Was den Käfern entrinnt, fressen die Raupen.

5352. Im Kästcht lernt der Vogel singen.

5353. Wo es kahl ist, kann man nichts ausraufen.

5354. Was nützt, wenn sich der Kahlkopf kämmt?

5355. Bist du kahl, so bocke mit keinem Widder.

5355^a. Ein Kahler schilt den andern Glaskopf.

5356. Kaiser bringt das Geleit mit sich.

5357. Sie sind nicht alle gleich, die mit dem Kaiser reiten.

5358. Wo der Kaiser hinkommt, da steht ihm das Recht offen.

5359. Wenn der Kaiser stirbt, setzt sich der König in den Sattel.

5360. Wen der Kaiser adelt, der genießt des Kaisers Adel.

5361. Nur Einer kann Kaiser sein.

5362. Lieb dem Kaiser was des Kaisers, und Gott was Gottes ist.

5363. Er hat wohl was, wenn der arme Kaiser nur was hätte.

5364. Der Kaiser ist aller Eltern Barmund.

5365. Es läßt sich wohl ein Kaffergut verzehren.
5366. Kaiser Karls warmes Bad
Ist des Einen Nutz, des Andern Schad.
5367. Wer ein großes Haus hat, der beherbergt den Kaiser.
5368. Der alte Kaiser lebt noch.
5369. Er zecht auf den alten Kaiser.
5370. Das Kalb folgt der Kuh.
5371. Das Kalb lernt von der Kuh.
5372. Wer ein Kalb stiehlt, stiehlt eine Kuh.
- 5372^a. Eins folgt aus dem Andern wie das Kalb aus der Kuh.
5373. Kalbfleisch und Kuhfleisch kochen nicht zugleich.
5374. Es kommen eben so viel Kalbshäute zu Markt als Kuhhäute.
5375. Wer wird auf den Kalbskopf laden eh die Kuh gekalbt hat?
5376. Wenn man das Kalb sticht, wird kein Dohs daraus.
5377. Zuvor ein Kalb, jetzt ein Dohs.
5378. Mit fremdem Kalb ist wohlfeil pflügen.
5379. Ein Kind merkt es, daß ein Kalb ein Vieh ist.
5380. Wenns Kalb gestohlen ist, bessert der Bauer den Stall.
5381. Kalbfleisch
Halbfleisch.
- 5381^a. Kalbfleisch hängt man nicht in den Rauch.
5382. Fremde Kälber lecken auch einander.
5383. Man muß der Kalbzeit ihr Recht lassen.
5384. Wer keinen Kalk hat, muß mit Gift (Ehym) mäuetn.
5385. Er bläst kalt und warm aus Einem Munde.
5386. Es ist so kalt, daß die Eister auf dem Baun flötet.
5387. Das sind alte Ramiellen, die riechen nicht mehr.
5388. Wir wollens in den Kamin schreiben, wos die Hühner nicht austragen.

5389. Man sieht zeitig am Kanne, was ein Sohn werden will.
5390. Selten gekämmt, scharf gekämmt.
5391. Warum kämmen sich die kein Paar haben?
5392. Solle Kammern machen kluge Frauen.
5393. Wer Kammerjungfern freit und gern Kalbaumen ist,
Der frage nicht nachher was drin gewesen ist.
5394. Besser Kampf als den Hals entzwei.
5395. Kandel und Kadel
Bringen einen warmen Mantel.
5396. Fein Ding um einen Mann,
Der etwas kann.
5397. Wer etwas kann, den hält man werth,
Des Ungeschickten Niemand begehrt.
5398. Wer nichts kann und nichts weiß, was sagt der, wenn er
Freien geht?
5399. Wer viel kann, muß viel thun.
- 5399^a. Wer wenig kann
Ist am Besten dran.
5400. Treibe Jeder was er kann.
- 5400^a. Wer nichts kann ist des Grämens frei.
5401. Jeder kann so viel er thut.
5402. Werß kann, dem kommts, wie dem alten Weibe das Lanz.
- 5402^a. Werß kann, dem kommts, sprach der Schneider, da brachte
man ihm auf Ofterabend ein Paar Hosen zu flicken.
5403. Thu wie du kannst.
5404. Ein Jeder thut so viel er kann.
5405. Wer thut was er kann, ist werth, daß er lebt.
5406. Wer thut was er kann, thut so viel als der Pabst zu Rom.
5407. Wer daß kann, der thue daß.
5408. Der wohl kann, der wohl mag.

5409. Wer's recht kann, macht nicht lange.
5410. Hüte dich vor Kann nicht.
5411. Mancher ist ein Mann, Dess kann,
Doch sieht man ihn nicht an,
Daß er's kann.
5412. Man kann was man will.
5413. Man muß leben wie man kann, nicht wie man will.
5414. Wer nicht kann wie er will, muß wollen wie er kann.
5415. Kannst du, so treib es; weißt du, so laß es.
5416. Es kann oft einer was er nicht weiß.
5417. Auf der Kanzel ist der Mönch keusch.
5418. Es ist nicht Noth, daß man die Kapauen verschneide.
5419. Die Kapauen werden doch keine Hahnen mehr, darum muß man ihnen das Krähen mit dem Bratspieß vertreiben.
5420. Ein alter Kapau'n ist gut bei den Küchlein.
5421. Kappen machen keine Mönche.
5422. Kappen, Kleider und Kalk
Verdecken manchen Schalk.
5423. Lauter Lappen
Giebt neue Kappen.
5424. Es geschieht oft, daß die Kapuziner Haarbeutel tragen.
5425. Das fällt weg, wie dem Kapuziner der Haarbeutel.
5426. Nach Karfreitag kommt Oßern.
5427. Lehr du mich Karpfen kennen! mein Vater war ein Fischer.
5428. Alte Karren
Gerne knarren.
5429. Ein alter Karren knarrt so lange, bis er endlich bricht.
5430. Wer den Karren in den Dreck gestoßen hat, soll ihn auch wieder heraufziehen.

5431. Ich habe den Karren umgeworfen, ich will einen Wagen
wieder aufrichten.
5432. Laß den Karren stehen; er kirret sonst.
5433. Man kann Niemand helfen den Karren ziehen, das nicht
mitzieht.
5434. Hast du nicht wollen den Karren ziehen, so zieh an den
Wagen.
5435. Man muß sich nicht in die Karte sehen lassen.
5436. Willst du treiben Kartenspiel,
Laß nicht Andre sitzen viel.
5437. Die Kart und die Kanne
Macht Manchen zum armen Manne.
5438. Kartenspiel ist des Teufels Gebetbuch.
5439. Die Karte giebt's nicht.
5440. Kart aus der Hand, willst du gewinnen.
5441. Hast du's wohl gemischt, so kart es wohl.
5442. Behalt eine Karte auf den letzten Stich.
- 5442^a. Up den Kaarten stahet Krüüße.
5443. Die Menschen sind unsres Herrgotts Kartenspiel.
5444. Käse und Brot
Macht Wangen roth.
5445. Käse und Brot
Besser als der bittere Tod.
5446. Man ist nicht Brot zu Käse, sondern Käse zu Brot.
5447. Käse her, wir sind des Fleisches satt.
5448. Spar den Käse, die Butter ist theuer.
5449. Je näher der Kuh, je besser der Käse.
5450. Käse ist Morgens Gold, Mittags Silber, Abends Blei.
5451. Nach dem Käsewasser kommt selten was Besseres.
5452. Die besten Käse werden von den Mäusen angefressen.

5453. Man schobt den Kafe, weil man ihn nicht rupfen kann.
5454. Kassenschlüssel schließen alle Schlösser.
5455. Es läßt sich Keiner gern in den Kasten sehen.
5456. Katharinen-Winter ein Plack-Winter.
5457. Wenn man den Kater streichelt, so reckt er den Schwanz aus.
5458. Wo man die Kaze streichelt, da ist sie gern.
5459. Läßt sich die Kaze streicheln, ist sie schon mehr bei Leuten gewesen.
5460. Man muß keine Kaze im Sacke kaufen.
5461. Die Kaze läßt das Mauseln nicht.
5462. Piese die Kaze das Mauseln,
So bliebe der Kater draußen.
5463. Will die Kaze nicht mausen,
So läßt sie draußen.
5464. Kazenkinder lernen wohl mausen.
5465. Gestohlene Kazen mausen gern.
5466. Wer mit Kazen jagt, fängt gern Mäuse.
5467. Wer nicht ernähren will die Kazen,
Muß ernähren Mäuf und Kazen.
5468. Es sind so gute Kazen, die die Mäuse verjagen, als die sie fangen.
5469. Gute Kazen mausen daheim und in andern Häusern.
5470. Ueble Kaze, so nicht von selber mauft.
5471. Kaze, die mausen will, wird nie miauen.
5472. Wenn die Kazen mausen, hängen sie keine Schellen an.
5473. Hat die Kaze Zunge, so lernt sie mausen.
5474. Der Kazen Scherz ist der Mäuse Tod.
5475. Die Kaze spielt mit den Mäusen, wenn sie satt ist.

5476. Käse aus dem Hause,
Rührt sich die Maus.
5477. Wenn die Käse aus dem Hause ist, springen die Mäuse
über Stuhl und Bänke.
5478. Wenn die Käse nicht zu Hause ist, hat die Maus freien
Lauf.
5479. Die Käse fängt die Mäuse nicht in Handschuhen.
5480. Wer mit Käsen zu Acker fährt, der eggt mit Mäusen zu.
5481. Hüte dich vor den Käsen,
Die vorne lecken und hinten kratzen.
5482. Keine Käse so glatt, sie hat scharfe Nägel.
5483. Wer denkt, seine Käse werf ein Kalb,
Der verliert seine Mühe mehr denn halb.
5484. Setz eine Käse in ein Vogelhaus,
Es wird kein Zerstein daraus.
5485. Bring eine Käse nach England, sie wird miauen.
5486. Wenn die Käse einmal einen Vogel frisst, so muß sie im-
mer hören „Käse vom Vogel.“
5487. Willst du lange leben gesund,
Iß wie die Käse, trink wie der Hund.
5488. Reißt eine Käse, so kommt ein Mäusefänger wieder.
5489. Die Käse ist hungrig, wenn sie ans Brot geht.
5490. Näschtige Käse macht achtsame Mägde.
5491. Der Käse, die den Spieß leckt, vertrau den Braten nicht.
5492. Es ist zuviel von der Käse begehrt, daß sie bei der Milch
sitze und nicht schlecke.
5493. Man jagt die Käse zu spät vom Speck, wenn er gefre-
ßen ist.
5494. So kriegte die Käse den Speck nicht.
5495. Wenn man die Käse auf den Käse bindet, so frisst sie
nicht.

5496. Das ist der Kage dem Käse anvertraut.
- 5496^a. Das heißt Schmer von der Kage kaufen.
5497. Die Kage will auch Brotwürste.
5498. Die Kage frist gern Fische, sie will aber nicht ins Wasser.
5499. Wie gern frist die Kage Wurst; wenn sie nur die Haut hätte!
5500. Pußt die Kage den Bart, so bedeutet es Fremde.
5501. Gebrühte Kage scheut auch das kalte Wasser.
5502. Grindige Kagen leben lang.
5503. Unnütze Kagen leben lange.
5504. Sterbende Kagen leben lange.
5505. Eine Kage hat neun Leben, wie die Zwiebel und das Weib sieben Häute.
5506. Es gilt der Kage um den Schwanz.
5507. Todte Kagen heißen auch die Mäus.
5508. Die Kage liest in der Bibel.
5509. Kagengebet bringt nicht in den Himmel (himmelt nicht).
5510. Darf doch die Kage den Kaiser ansehen.
5511. Die Kage sieht den Bischof an,
Ist doch ein geweihter Mann!
5512. Wer wilde Kagen fangen will, muß eiserne Handschuhe haben.
5513. Heraus mit den wilden Kagen aus dem Sack!
5514. Nimm die Augen in die Hand und die Kage aufs Knie,
Was Du nicht siehst, das sieht die.
5515. Sie weiß wo die Kage den Teig langt.
- 5515^a. Geschäftig wie eine Kage, die sieben Köpfe zugleich zu lecken hat.
5516. Der gut kaut,
Der gut verbaut.

5517. Kauf erfordert Kaufmannsgut und Kaufmannsglauben.
5518. Kauf bricht Riethe.
5519. Der erste Kauf ist der beste.
5520. Augen auf,
Kauf ist Kauf.
5521. Kauf bedarf hundert Augen, Verkauf hat an Einem genug.
5522. Kauf und Bäckensreich
Sind ungleich.
5523. Kaufen ist wohlfeiler denn bitten.
5524. Besser kaufen als betteln.
5525. Bittkauf, theurer Kauf.
5526. Es unterbleibt manch guter Kauf aus Mangel des Geldes.
5527. Wer Geld genug hat, der kauft was er will.
5528. Man muß kaufen, wann es Markt ist.
5529. Kauf in der Zeit, so hast du in der Noth.
5530. Er kauft bei reichen Jungfern Seide.
5531. Wer kaufen will was er sieht, muß verkaufen was er hat.
5532. Guten Kaufs, leert den Beutel.
5533. Kaufe was du nicht brauchst, so wirst du bald verkaufen
müssen was du brauchst.
5534. Viel Käufer machen die Waare theuer.
5535. Wie der Käufer, so gilt die Waare.
5536. Jeder Kaufmann lobt seine Waare.
5537. Der erste Kaufmann, der beste.
5538. Er ist kein Kaufmann, er bietet die Hälfte.
5539. Kaufmann,
Glaubmann oder Laufmann.
5540. Kaufmannschaft,
Leidet keine Freundschaft.
5541. Eine schlimme Kaufmannschaft, wo Niemand gewinnt.

5542. Bei Käufern lernt man kaufen,
Bei Säufern lernt man saufen,
Bei Lahmen lernt man hinken,
Bei Trinkern lernt man trinken.
5543. Durch Vorkauf und Auskauf,
Böser Münze freien Lauf
Wird der Arme gefressen auf.
5544. Wer ferne läuft
Und nicht kauft,
Dem wird der Weg lang,
Ihn reut der Wiedergang.
5545. So man nicht Rauzen hat, muß man mit Eulen haigen.
5546. Er wird ein gelehrter Kauz werden, wenn er unter die
Stoßvögel kommt.
5547. Wer regeln will, muß aufsetzen.
- 5547^a. Der beste Regler kann wohl einmal einen Pudel werfen.
5548. Man muß nicht nur die Hände, auch die Röhre schmieren.
5549. Guter Keller, halber Brauer.
5550. Wen der Kellner liebt, der trinkt oft.
5551. Kehre Jeder vor seiner Thür.
- 5551^a. Ein Jeder kehrt vor seiner Thür,
Er findet wohl Noth genug dafür.
5552. Kehre erst vor deiner Thür; dann hilf dem Nachbarn.
5553. Ein Keil treibt den andern.
5554. Kehre dich an nichts, ist auch ein Trost.
5555. Wer dich kennt, der kauft dich nicht.
5556. Kennst du einen, so kennst du alle.
5557. Kerker quält, aber zahlt nicht.
5558. Wo ein Kerl fällt, da kann ein Kerl aufstehen.
5559. Sei selbst ein Kerl, aber achte einen andern Kerl auch für
einen Kerl.

5560. Wer den Kern essen will, muß die Kruste kneten.
5561. Die Kerze die vorgeht, leuchtet schön.
5562. Besser Eine Kerze vor als zwei nach.
5563. Die Kerze ist auf den Nagel gebrannt.
5564. Wer sich an alten Kesseln reibt, der wird gern rumpig.
5565. Alte Kessel machen rußig.
5566. An schwarzen Kesseln kann man sich nicht weiß brennen.
5567. Der Kessel schilt immer den Ofentopf.
5568. Es ist sich am Besten, wo der Kessel über dem Herde hängt.
5569. Kleine Kessel haben Ohren.
5570. Es sind nicht Alle frei, die ihrer Ketten spotten.
5571. Wenn die Keuschheit zum Tanze kommt, so tanzt sie auf gläsernen Schuhen.
5572. Er darf nicht Riesen kaufen, sein Weib giebt ihm zu Weihnachten genug.
5573. St. Killan muß St. Martin den Mantel flicken.
5574. Das Kind fällt wieder in der Mutter Schoß.
5575. Das Kind fällt zur ärgern Hand.
5576. Das ehlich geborne Kind behält seines Vaters Heerschild.
5577. Wenns Kind geboren ist, ist das Testament schon gemacht.
5578. Kindtaufe bricht Ehestiftung.
5579. Jedes Kind ist seines Vaters.
5580. So Ostern auf einen Sonntag fällt, ist jedes Kind seines Vaters.
5581. Es ist ein Auges Kind, das seinen Vater kennt.
5582. Man giebt oft Einem ein Kind, wärs eine Gans, es wärs keine Feder dran sein.
5583. Es ist besser das Kind meine, denn der Vater.

5584. Hätte jedes Kind seinen rechten Namen, so hießest du nicht Peter Gög.
5585. Wer seinen Kindern giebt das Brot,
Daß er muß selber leiden Noth,
Den schlage man mit Reulen todt.
5586. Es ist besser, die Kinder bitten dich als du sie.
5587. Kennte jedes Kind seinen Vater, wo wollest du deinen finden?
5588. Wer die Kinder verzärtelt, setzt sie ins leichte Schiff.
- 5588^a. Ungezogene Kinder
Gehn zu Werk wie Kinder.
5589. Lieber ungezogen Kind als verzogen Kind.
5590. Ein gut erzogen Kind ist eine Rechnung ohne Probe.
5591. Jeder Mutter Kind ist schön.
5592. Es meint jede Frau,
Ihr Kind sei ein Pfau.
5593. Je lieber Kind, je schärfre Ruthe.
5594. Kinder soll man ziehen, daß der Apfel bei der Ruthe liege.
5595. Fremde Kinder werden wohl erzogen.
5596. Das Kind sagt wohl, daß mans schlägt, aber nicht warum.
5597. Wo's Kind gewöhnt ward,
So schlägts in die Art.
5598. Wie man die Kinder gewöhnt, so hat man sie.
5599. Man fragt die Kinder groß nicht, was sie Klein getragen haben.
5600. Wenn man Kindern ihren Willen thut, schreien sie nicht.
5601. Wären Kinder nicht lieb, wer möchte sie ziehen?
5602. Kinder sind lieb, denn sie werden sauer.
5603. Liebe Kinder haben viele Namen.
5604. Kind macht der Mutter immer Mühe.

5605. ~~Man~~ Man dem flugenden Kind hat, der hat eine singende Frau.
5606. Kinder Weinen macht Frauen singen.
5607. Kleine Kinder Helfft Sorgen,
Große Kinder große Sorgen.
5608. Ein Kind, Nothkind.
5609. Ein Kind, Angstkind; zwei Kinder, Spielkinder.
5610. Einzig Kind, Liebes Kind.
5611. Ein Kind wie eine Maus
Macht einen Hader wie ein Haus.
5612. Ein Kind, kein Kind; zwei Kind, ein halb Kind; drei
Kind, Ein Kind.
5613. Viel Kinder, viel Vaterunser; viel Vaterunser, viel Segen.
5614. So viel Kinder, so viel Vaterunser.
5615. Je mehr Kinder, je mehr Glücks.
5616. Wen use Herrgott Kinner gift, den gift he auch Bucksen.
5617. Wer keine Kinder hat, weiß nicht warum er lebt.
5618. Klein-Kinderdr— ist der beste Ritt für Weibertreue.
5619. Was nicht Kind, wird nimmer Kind.
5620. Nichts lieber als Kindeskind.
5621. Wohl gerathene Kinder, des Alters Stab.
5622. Böse Kinder machen den Vater fromm.
5623. Kinder und Narren sagen die Wahrheit.
5624. Das Kind, das seine Mutter verachtet, hat einen stinkenden
Athem.
5625. Man küßt das Kind oft um der Mutter willen.
5626. Um des Kindes willen küßt man die Amme.
5627. Was das Kind nicht mag,
Geht der Amme durch den Drag.
5628. Wer dem Kinde die Nase wischt, küßt der Mutter den
Backen.

5629. Frühweife Kinder leben nicht lange, aber es werben Gatten
daraus.
5630. Frühwizige Kinder werden Löpel.
5631. Aus geschaidten Kindern werben Gatten.
5632. Kluge Kinder leben nicht lange.
5633. Kindern ziemen kindliche Gebärden.
5634. Kindeshand ist bald gefüllt,
Kindeszorn ist bald gestillt.
5635. Aus Kindern werden Leute,
Aus Jungfern werden Bräute.
5636. Kindeshand bebt leicht.
5637. Kinderzeugen ist keine Zwangsarbeit.
5638. Es ist besser zehn Kinder gemacht
Als ein einziges umgebracht.
5639. Kinder findet man nicht auf dem Mist.
5640. Kinder schöpft man nicht aus Brunnen.
5641. Kinder leckt man nicht aus Schnee.
5642. Kinder wachsen Keinem an den Fersen.
5643. Kinder sind Einem nicht am Schienbein gewachsen.
5644. Kinder hat man, Kinder kriegt man.
5644. Kinder und Bienenstöcke nehmen bald ab bald zu.
5645. An andrer Leute Kindern und fremden Hundten hat man
das Brot verloren.
5646. Wenn Kinder lachen wollen wie große Leute, so knacken
ihnen die Nersche.
5647. Wenn die Kinderschuhs zerbrochen sind, legt man Stie-
fel an.
5648. Speikinder,
Gedeihkinder.
5649. Quarrige Kinder gehen am längsten.

5650. Wenn Kinder wohl Schreien, so leben sie lange.
5651. So lange kriecht ein Kind bis es gehen lernt.
5652. Man kann nicht auf einmal aller Kinder Bevatter werden.
5653. Wenns Kind todt ist, hat die Bevatterschaft ein Ende.
5654. Wenn das Kind ertrunken ist, deckt man den Brunnen zu.
5655. Kindermaß und Kälbermaß, das müssen alte Leute wissen.
5656. Man muß dem Kind einen Namen geben.
5657. Es ist kein Kinderspiel, wenn alte Leute auf Stecken reiten.
5658. Wir sind auch Kinder gewesen!
5659. Wenn Kinder und Narren zu Markte gehen, lösen die Krämer Geld.
5660. Der Kinder Wille steckt in der Ruthe.
5661. Spißes Sinn,
Böser Sinn.
5662. Der Kinnbacken ist des Alten Stütze.
5663. Alte Kirchen haben dunkle Fenster.
5664. Alte Kirchen haben gut Geläute.
5665. Finstre Kirchen, lichte Herzen; hölzerne Kette, goldne Pfaffen.
5666. Goldene Kirchen, hölzerne Herzen.
5667. Große Kirchen, kleine Heilige.
5668. Je näher der Kirche, je später hinein.
5669. Je näher der Kirche, je weiter von Gott.
5670. Es beten nicht Alle, die in die Kirche gehen.
5671. Wo Gott eine Kirche baut, stellt der Teufel eine Capelle daneben.
5672. Wo die Kirche ist, da ist der Krug nicht weit.
5673. Neue Kirchen und neue Wirthshäuser stehen selten leerr.
5674. Wenn die Kirche voll ist, singt der Pfaff was er kann.

5675. Und ist die Kirche noch so groß, der Pfaff singt nur was er weiß.
5676. Wer die Kirche hat, der hat auch den Kirchhof.
5677. Kirchengenhen macht nicht Selig, aber Nichtgehen macht verdammmt.
5678. Kirchengenhen säumet nicht.
5679. Kirchenbuße ist kein Stäubbesen.
5680. Kirchengut hat elferne Zähne.
5681. Kirchengut hat Adlersfedern (= Klauen).
5682. Kirchengut kommt nicht auf den dritten Erden.
5683. Je höher der Kirchturm, je schöner das Geläute.
5684. Wo ein Kirchturm ist, da steckt unser Herrgott seinen Finger aus der Erde.
5685. Die Kirche hat in allen Dingen den Vorrang.
5686. Die Kirche wird nicht in Anschlag gebracht.
5687. Er trägt die Kirche ums Dorf.
5688. Laß die Kirch im Dorf stehen.
5689. Uebermorgen ist Kirmess.
5690. Es ist nicht alle Tage Kirmess.
5691. Wo ich hinkomme, da ist Kirmess gewesen oder wird noch sein.
5692. Auf andrer Leute Kirchweih ist gut Gäste laden.
5693. Auf solcher Kirchweih giebt man solchen Ablass.
5694. Man spricht so lange von der Kirmess bis sie kommt.
5695. Es „beiert“ so lange bis es endlich Kirmess wird.
5696. Es ist keine Kirche so klein,
Des Jahrs muß einmal Kirmess drin sein.
5697. Nach schwarzen Kirschen steigt man hoch.
5698. Wenn man den Kirschbaum nicht zerreißt, und den Rußbaum nicht zerschmeißt, so steht es nicht wohl im Lande.

5699. Bei offener Riße mag auch der Fromme ein Schalk werden.
5700. Wer sich selber ligelt, lacht wann er will.
5701. Der Rigel ist der Bettel noch nicht vergangen.
5702. Die Rigelin heißen alle wie ihre Mutter, Geiß.
5703. Klagen
Füllt nicht den Magen.
5704. Wo kein Kläger, da ist auch kein Richter.
5705. Beweist der Kläger nicht, so ist der Beklagte frei.
5706. Wer Klagen will, der Klage fest.
5707. Nach dem todten Mund muß der Kläger seine Klage
mider die Erben beweisen.
5708. Der dem Klaffer nicht in seine Nachrede fällt, der bestellt
ihn.
5709. Hör auch was der Andre sagt,
Wenn du hörst was Einer klagt.
5710. Dem Herzen hilfts wenn der Mund die Noth klagt.
5711. Klang
Ueberwindet den Rang.
5712. Klang
Gab Rang.
5713. Der Kläger hats wohl, wenn nur der Praler etwas hätte!
5714. Klapp, sagte Knitt, da hatt er eine Fliege gefangen.
5715. Gott hängt jedem ein Klapperlein an.
5716. Klappern gehört zum Handwerk.
5717. Was sich soll klären,
Das muß erst gähren.
5718. Das Kleid macht den Mann.
5719. Ein fremd Kleid macht einen fremden Mann.
5720. Kleider machen Leute, Lumpen machen Läuse.
5721. Das Kleid macht keinen Mönch.

5722. Vor schönen Kleidern zieht man den Hut an.
5723. Man empfängt den Mann nach dem Kleide und entläßt ihn nach dem Verstande.
5724. Das Kleid will getragen sein,
Die Schaben kommen sonst hinein.
5725. Kleider fressen die Motten und Sorgen das Herz.
5726. Rein und ganz
Giebt dem schlechten Kleide Glanz.
5727. Ehrt eure Kleider, sie ehren euch wieder.
5728. Das Kleid ziert den Mann,
Wer es hat, der zieh es an.
5729. Was hilft mir das Kleid, so ichs nicht anziehen darf?
5730. Das reichste Kleid
Ist oft gefuttert mit Herzeleid.
5731. Es ist noch nie ein Kleid so feiertüchtig gewesen, es ist endlich ein Alltagskleid daraus geworden.
5732. Lange Kleider, kurzer Sinn.
5733. Kein Kleid steht einer Frau besser denn Schibbelgen.
5734. Wer sich mischt unter die Kleie,
Den fressen die Säue.
5735. Sind auch Kleien da? fragte die Sau an der Tafel des Löwen.
5736. Von Kleien wachsen die Schweine, aber sie werden nicht fett.
5737. Gemach wird das Kleine groß, plötzlich das Große klein.
5738. Achte dich klein,
Mit Niemand zu gemein,
So wirst du wohl gelitten sein.
5739. Mache dich klein,
Aber nicht gemein.

5740. Der das Kleine in Ehren hält, ist des Großen desto wür-
 1881 in: Wger. 20. 1. 2. msd (bei 117)
5741. Wer das Kleine nicht acht't,
 Hat zum Großen nicht Macht.
5742. Wer das Kleine nicht acht't,
 Dem wird das Große nicht gebracht.
5743. Wer im Kleinen spart, kann im Großen freigebig sein.
5744. Mit Kleinem fängt man an, mit Großem hört man auf.
5745. Klein, hurtig und fed
 Stößt den Großen in Dreck.
5746. Klein und unnützig, groß und faul.
5747. Was klein ist, das ist niedlich.
5748. Klein ist lieblich.
5749. Klein und dick
 Sieht auch ein Stück.
5750. Kleiner Mann, großes Herz.
5751. Kleiner Leute halber gieng nie eine Schlacht verloren.
5752. Kleine Leute sind halb im Harnisch.
5753. Kleine Leutlein,
 Holdertreutlein.
5754. Kleine Leute müssen sich mit dem Maul wehren.
5755. Die kleinen Leute hat Gott erschaffen und die großen
 Bengel wachsen im Wald.
5756. Es geht klein her, sprach der Wolf, da er Schmatzen fraß.
5757. Kleinobst sind gut kleinen Noth.
5758. Hohe Klimmer und tiefe Schwimmer werden nicht alt.
5759. Klingt es nicht, so klappt's doch.
5760. Man klopft immer zu früh an, wenn man Geld einfordert.
5760. Wo eine Kloppe (Beguine) im Haus ist, sitzt der Teufel
 im Schornstein.

5761. Je näher dem Kloster, je ärmer der Bauer.
5762. Das Kloster währt länger denn der Abt.
5763. Klostermeier
Gilt zwei Eier,
Aber außerhalb
Gilt er drittehalb.
5764. Er hatt all das Seine zum Kloster Maulbrunn gestiftet.
5765. Auf groben Klotz ein grober Keil.
5766. Der Klügere giebt nach.
5767. Wer sich allein für klug hält, mag allein zu Grunde gehen.
5768. Kluge Leute fehlen auch.
5769. Allzuflug macht närrisch.
5770. Unnütze Klugheit ist doppelte Thorheit.
5771. Uebrig Klugheit ist schwer verbergen.
5772. Der ist ein kluger Mann,
Der sich in Menschen schicken kann.
5773. So lang es Einem wohl geht, heißt er klug.
5774. Er ist in der Kluppe wie eine Laus zwischen zwei Damen.
5775. Aus Knaben werden Leute,
Aus Mädchen werden Bräute.
5776. Ein junger Knab muß leiden viel,
Wenn er zu Ehren kommen will.
5777. Knab, is Käs, die Butter ist theuer.
5778. Vom Knallen sticht man nicht.
5779. Treuer Knecht, ein Schatz im Hause.
5780. Zur Knechtschaft wird Keiner gezwungen, aber zu sterben bereit ist.
5781. Halt den Knecht, so flieht er.

5782. Einem wichtigen Knecht müssen die Edelleute dienen.
5783. Besser ein fauler Dieb denn ein fauler Knecht.
5784. Faule Knechte sind gute Propheten.
5785. Allermanns Knecht
Kann nicht Jedem machen recht.
5786. Bieviel Knechte, soviel Feinde.
5787. Erst kochen, dann baden.
5788. Mit seinen Knochen wollen wir noch Mäuse von den Bäumen werfen.
- 5788^a. Solche Knochen kann ich wohl sachte benagen.
- 5788^b. Der kommt noch nach Haus und bringt seine Knochen im Sack mit.
- 5788^c. Waar Knuakstes sind de düüget,
Daar gift't auch Müüens de se müüget.
5789. Was der Knopf siegelt, soll die Spitze vertheiligen.
5790. Macht man keinen Knopf am Faden, so geht der Stich verloren.
5791. Hüte dich vor Knospen an der Stirn, die in der Ehe aufbrechen.
5792. Der Koch muß seines Herren Zunge haben.
- 5792^a. Nicht zusehen, probieren macht den Koch.
5793. Der Koch wird vom Geruch satt.
5794. Viel Köche versalzen den Brei.
5795. Mancher kann wohl kochen, aber nicht anrichten.
5796. Wer es kocht, der richte es auch an.
5797. Hast du wohl gekocht, so richte wohl an.
5798. Kocht mans wohl, so schmeckt mans wohl.
- 5799^a. Hast du gut gekocht, so magst du gut essen.
- 5799^b. Es kann nicht heißer als kochen.
5800. Zu einem Koch gehören drei Helfer.

5801. Wenn der Koch verhungert, soll man ihn unter den Herd begraben.
5802. Ein guter Koch, ein guter Arzt.
5803. Es sind nicht Alle Köche, die lange Messer tragen.
5804. Man kocht noch am Brei.
5805. Ohne Köder ist übel Fische fangen.
5806. Wer immerfort rechnet was er kostet, ist nimmer guter Kohl.
5807. Wenn der Kohl am besten schmeckt, soll man aufhören.
5808. Unser Kohl
Schmeckt wohl.
5809. Sacht in die Kohlen geblasen,
Sonst fährt dir die Asch in die Nasen!
5810. Er läuft darüber wie der Hahn über die Kohlen.
5811. Guter Kohl, schlechtes Feuer.
5812. Köhlers Glaube ist der beste.
5813. Kolben sind dem Narren und dem Rußbaum die beste Salbe.
5814. Köln ist nicht an Einem Tag gebaut.
5815. Was fragen Die von Köln darnach, wenn die von Deuz kein Brot haben?
5816. Was ein Kölner fordert, biete die Hälfte, so wirst du nicht betrogen.
5817. Das ist ein kölnisch Gebot!
5818. Kometen,
Böse Propheten.
5819. Kommst du heute nicht, so kommst du morgen.
5820. Kommst du mir so, so komm ich dir so.
5821. Kommt man bis dahin, so kommt man auch weiter.
5822. Komm her und thu mir nichts.
5823. Kommst du nicht, so hol ich dich.

5824. Wie du kommst, so gehst du.
5825. Komms,
Ich nähms.
5826. Es wird ihm noch kommen wie dem alten Weibe die
Milch.
5827. Es kommt ihm — wie dem alten Weibe das Senzen.
5828. Es kommt, sagte der Bauer, da hatt er drei Tag auf dem
Nachtstuhl gesehen.
- 5828^a. Es kommt ihm wie den Bauern das Aderlassen.
5829. Kommts, so kommts; kommts aber nicht, so komm uns Ein
gut Jahr nach dem andern.
5830. Kommts doch nicht aus der Freundschaft.
5831. Könige haben lange Arme.
5832. Vor Königen schweig, oder rede was sie gern hören.
5833. Man muß ein König oder ein Narr geboren werden.
5834. Des Königs Sohn muß König oder ein Narr sein.
5835. Des Königs Spreu gilt mehr als andrer Leute Korn.
5836. Wo der König sitzt, da ist es oben an.
5837. Es hat wohl mehr denn Ein König gebettelt.
5838. Neuer König, neu Gesetz.
5839. Der König kann nicht allweg regieren wie er will.
5840. Es muß Einer oft können was er nicht kann.
5841. Nichts können ist keine Schande, aber nichts lernen.
5842. Wenn ich wollte was ich sollte,
Könnt ich Alles was ich wollte.
- 5842^a. So viel Köpfe, so viel Sinne.
5843. Viel Köpfe, viel Sinne, sagte der Teufel: da hatt er ein
Fuder Frösche geladen.
5844. Wie viel Köpfe
So viel Kröpfe.

5845. Viel Köpfe gehen schwer unter Einem Hut.
5846. Eignen Kopf muß man haben, weil man keinen zu Leihen bekommt.
5847. Wer selbst einen Kopf hat, braucht keinen zu borgen.
5848. Die Leute leben Eines Gottes, aber nicht Eines Kopfes.
5849. Wer seinen Kopf verwahrt, verwahrt keine taube Auz.
5850. Wer Kopf hat, der hat ein Ehrenamf.
5851. Wer keinen Kopf hat, braucht keinen Hut.
5852. Wer einen Kopf hat, bekommt leicht einen Hut.
5853. Was man nicht im Kopfe hat, muß man in den Beinen haben.
5854. Wenig Kopf, viel Schwindel.
5855. Wer mit dem Kopf will oben auß,
Der thut viel Schaden und richtet nichts auß.
5856. Wer Mäuse im Kopf hat, dem muß man eine Kage hinein setzen.
5857. Auf grindigen Kopf gehört scharfe Lauge.
5858. Wer den Kopf hat, schiert den Bart.
5859. Wer nicht da ist, dem wird der Kopf nicht gewaschen.
5860. Der Kopf ist stärker als die Hände.
5861. Langsame Köpfe behalten lange.
5862. Den Kopf halt kühl, die Füß wärm,
Das macht den besten Doctor arm.
5863. Der hat einen gelenken Kopf, der sich von und hinten flöhen kann.
5864. Wenn der Kopf wund ist, verbindet man vergeblich die Füße.
5865. Wenn der Kopf schmerzt, leiden alle Glieder.
5866. Der Kopf muß oben, die Füße unten sein.
5867. Kopfarbeit ist schwere Arbeit.

5868. Kopf ab ist eine tödtliche Wunde.
5869. Korn um Salz.
5870. Das Korn mag wie es will gerathen,
Die frühe Saat geht vor der späten.
5871. Gut Korn
Geht nicht verloren.
5872. Das ist ein ander Korn, sagte der Müller, da hiß er auf
Mäusebreck.
5873. Viel Körner machen einen Haufen.
5874. Wie das Korn, so giebt es Mehl.
5875. Kein Korn ohne Spreu.
5876. Man soll das Korn nicht eßen, eh es gesäet ist.
5877. Er fragt viel darnach was das Korn gelte!
5878. Wenn das Korn bei vollen Schauern aufschlägt, dann fällt
es bei ledigen wieder.
5878. Das Korn bleibt auch nicht immer grün.
5879. Was wir hier kosen
Bleib unter den Rosen.
5880. Kostgeld schreit vor aller Welt.
5881. Die beste Kost
Die nicht viel kostt.
5882. Was wenig kostet, taugt nicht viel.
5883. Kost möt dich vor die Dote gahn.
5884. Wer sich wie Roth ans Rad hängt, den läßt man wie
Roth daran hangen bis ihn das Rad wie Roth weg-
wirft.
5885. Lieber Roth stinkt nicht.
5886. Es mindert sich wie der Roth zu Weihnachten.
5887. Sammet am Krage,
Kleien im Magen.

5888. Eine Krähe haßt der andern kein Aug aus.
5889. Eine Krähe sitzt gern bei der andern.
- 5889^a. Eine Krähe heßt keine Lurkeltaube.
5890. Die Krähe wills mit dem Adler wagen.
5891. Eine Krähe macht keinen Winter.
5892. Die Krähe läßt ihr Hüpfen nicht.
5893. Alte Krähen sind schwer zu fangen.
5894. Fliegende Krähe findet allzeit etwas.
5895. Wenn sich die Krähe vor Maientag im Korn verstecken kann, so geräth es wohl.
5896. Jeder Krämer lobt seine Waare.
5897. Schwören muß des Krämers Gut verkaufen.
5898. Betrug
Ist der Krämer Kater und Pflug.
5899. Ein Krämer, der nicht Mausbrect für Pfeffer aufschwätzen kann, hat sein Handwerk nicht gelernt.
5900. Der Bettler schlägt kein Almosen, der Hund keine Bratwurst, der Krämer keine Lüge aus.
5901. Geh hin und werd ein Krämer, sagt der Herr zu seinem Knecht.
5902. Der Krämer wird länger leben wie seine Ull.
5903. Kein Kram ist so gut, man find't auch böse Waare drin.
5904. Es legt kein Krämer aus um Eines Käufers willen.
5905. Es pflegt nicht leicht ein Krämer einen Markt zu versäumen.
5906. Es sind nicht Alle krank, die Ach und Wehe schreien.
5907. Legt den Kranken wohin ihr wollt, so ist ihm doch nicht wohl.
5908. Man kann gedenken, daß Kranken Leuten nicht wohl ist.
- 5908^a. Nichts ist ungesunder als krank sein.

5909. Lange Krankheit, sichrer Tod.
5910. Der Kranke hofft, dieweil ihm der Obem ausgeht.
5911. Langer Krankheit kommt man selten auf.
5912. Man soll an keinem Kranken verzagen, dieweil er noch Athem holt.
5913. Krank Fleisch, kranker Geist.
5914. Den Kranken ärgert die Fliege an der Wand.
5915. Ein Kranker ist gut schlagen.
5916. Der Kranke spart nichts als die Schuhe.
5917. Krankheit kommt libratim
Und geht hinweg unciatim.
5918. Krankheit kommt mit Estrapost und schleicht hinweg wie die Schnecken.
5919. Krankheit kommt zu Pferde und geht zu Fuße weg.
5920. Kein Kranz schützt vor Kopfweh.
5921. Wer nach dem Kranze strebt, bekommt doch eine Blume.
5922. Wer dich kratzt, den kraue wieder.
5923. Kraken thut wohl, Kraken thut meh.
5924. Thut dir's Kraken wohl, so laß dich hernach das Beißen nicht verdrießen.
5924. Wer die Krüge hat, reißt sich gern.
5925. Kraue mich,
So juck ich dich.
5926. Es krauen sich Viele, da sieß nicht juckt.
5927. Krause Haare, krauser Sinn.
5928. Nimm das Krutlein, so du kennest.
5929. Alle Menschen wissen nicht, was ein gut Kraut kostet.
5930. Besser ein Gericht Kraut mit Ruhe als ein gemästeter Ochse mit Unruhe.

5931. Das Kraut kenn ich, sagte der Teufel, da setzte er sich in die Brennnesseln.
5932. Kraut und Rüben
Haben mich vertrieben:
Hätt meine Mutter Fleisch gekocht, so wär ich bei ihr
blieben.
5933. Untereinander wie Kraut und Rüben.
5934. Gescholtene Kräuter ist man am liebsten.
5935. Den Krebs straft man nicht mit Ersäufen.
5936. Die kleinen Krebse und Fische sind die besten, wenn man
große nicht haben kann.
5937. Krebse man ist
Wenn kein K im Monat ist.
5938. Kreistage, Kreuztage.
5939. Man kreucht so hoch als man kreucht.
5940. Jeder meint, Er habe das größte Kreuz.
5941. Der Schwächste muß das Kreuz tragen.
5942. Kreuz ist des Glaubens Probe.
5943. Das Kreuz gefast
Ist halbe Last.
5944. Das Kreuz wohl gefast ist halb getragen.
5945. Kreuz ist nicht böß, werß nur fassen und tragen kann.
5946. Andrer Leute Kreuz lehrt das eigene tragen.
5947. Wer kein Kreuz hat, muß sich eins schniden.
5948. Kommst du ans Kreuz, so tränk man dich mit Eßig und
Gallen.
5949. Hinters Kreuz versteckt sich der Teufel.
5950. Werß Kreuz hat, der segnet sich.
5951. Es sind Viele, die mit dem Kreuz gehen, aber wenig
Kreuzträger.

5952. Die Pfaffen tragen die kleinen Kreuze hintennach; die Bauern die großen voran.
5953. Kein größeres Kreuz als Hauskreuz.
5954. Viel Kreuzer machen den Gulden.
5955. Wer den Kreuzer nicht achtet, wird keinen Gulden wechseln.
5956. Kein Kreuzer,
Kein Schweizer.
5957. In der Kreuzwoche singt man kein Alleluja.
5958. Worüber man nicht springen kann, darunter muß man wegkriechen.
5959. Krup ünner, Krup ünner, die Welt is di gramm.
5960. Krieg sät Krieg.
5961. Krieg ist leichter angefangen als beendet.
5962. Krieg verzehrt
Was Friede bescheert.
5963. Zum Krieg gehört Geld, Geld und wieder Geld.
5964. Im Kriege frißt und säuft man.
5965. Krieg frißt Gold und sch— Kieselsteine.
5966. Kriegsknecht und Bederschwein
Wollen stets gefüttert sein.
5967. Krieg ist ein goldenes Netz: wer damit fängt, hat mehr Schaden als Nutzen.
5968. Wenn man anfängt zu kriegen,
So fängt man auch an zu lügen.
5969. Wer Krieg predigt, ist des Teufels Feldprediger.
5970. Wenn es Krieg giebt, so macht der Teufel die Hölle um
hundert Klafter weiter.
5971. Krieg ist süß, den Unerfahrenen.
5972. Krieg ist kein Kinderspiel.

5973. Krieg hat viel Gaulelei.
5974. Im Kriege schweigt das Recht.
5975. Lieber Krieg als den Hals gebrochen.
5976. Besser Krieg versucht denn Hals ab.
5977. Besser offener Krieg als verummelter Friede.
5978. Besser redlicher Krieg denn elender Friede.
5979. Nach Krieg und Brand
Kommt Gottes Segen ins Land.
5980. Ein Krieger, der darnieder liegt,
Sowohl ein Krieger als der da siegt.
5981. Nachgeben stillt den Krieg.
5982. Junge Krieger, alte Kriecher.
5983. Wenn die Krippe leer ist, schlagen sich die Pferd im
Stalle.
5984. Keine Krone hilft vor Kopfweh.
5985. Voller Kropf,
Toller Kopf.
- 5985^a. Wer eine Kröte freßen will, muß sie nicht lange besehen.
5986. Der Krug geht so lange zu Wasser bis er bricht.
5987. Fällt der Krug auf den Stein, so zerbricht er, und fällt
der Stein auf den Krug, so zerbricht er auch.
5988. Die Krume
Der Ruhme,
Die Rinde
Dem Kinde.
5989. Krümchen sind auch Brot.
5990. Man kann nicht alle krummen Hölzer gerade machen.
5991. Man kann nicht alle Krümmen schlicht machen.
5992. Je krümmer,
Je schlimmer.

5993. Gute Krumm
Ist nicht um.
5994. Unterm Krummstab ist gut wohnen.
5995. Krummstab schließt Niemand aus.
5996. Krummstabs Regiment,
Der Faulheit Element.
5997. Krüppel will immer vorantzen.
5998. Der Krüppel kann nicht hinten.
5999. Fette Küche macht magern Beutel.
6000. Fette Küche, magre Erbschaft.
6001. Die lateinische Küche ist die kostbarste.
6002. In andrer Leute Küchen ist gut kochen lernen.
6003. Wenn der Hagel in die Küche schlägt, dann hat es allent-
halben getroffen.
6004. Alle sieben Jahr frist man bei Hof einen Küchenjungen
auf.
6005. Einem Küchenschmeder hängt man den Kochlöffel an.
6006. Küchenfleisch ist besser als Hahnenfleisch.
6007. Der Kuckuck ruft seinen eignen Namen.
6008. Jeder meint, sein Kuckuck sänge besser als des Andern
Nachtigall.
6009. Der Kuckuck behält seinen Gesang,
Die Glock ihren Klang,
Der Krebs seinen Gang,
Narr bleibt Narr sein Leben lang.
6010. Nicht alle Kugeln treffen.
6011. Wenn alle Kugeln träfen, möchte der Teufel Soldat sein.
6012. Die Kugel läuft, es kann noch Regel geben.
6013. Schieße mit goldnen Kugeln, so triffst du gewis.
6014. Die Ruh stößt den Kübel um.

6015. Was hilft's, daß die Kuh viel Milch giebt, wenn sie den Kübel umstößt?
6016. Alle Kühe sind Kälber gewesen.
6017. Je älter die Kuh, je hübscher das Kalb.
6018. Alte Kuh gar leicht vergift,
Daß sie ein Kalb gewesen ist.
6019. Manch gute Kuh hat ein übel Kalb.
6020. Die Kuh leckt kein fremdes Kalb.
6021. Die Kuh muß mit dem Kalbe gehen.
6022. Es ist Niemand schuldig die Kuh mit dem Kalbe zu behalten.
6023. Die Kuh milcht durchs Maul.
6024. Wenn die Kuh nimmer Milch giebt, gehört sie unter den Schlegel.
6025. Nachbars Kuh ist eine herzensgute Kuh, giebt aber keine Milch.
6026. Schöne Kühe geben gemeinlich viel Milch.
6027. Es ist gleichviel wie die Kuh heißt, wenn sie nur gute Milch giebt.
6028. Die Kühe, die am Meisten brüllen, geben am Wenigsten Milch.
6029. Eine milchende Kuh
Deckt den Tisch dazu.
6030. Eine Kuh
Deckt viel Armut zu.
6031. Man soll die Kuh melken und nicht schinden.
6032. Schwarze Kühe geben auch weiße Milch.
6033. Andrer Leute Kühe haben immer größere Euter.
6034. Was soll der Kuh Muscaten?
Sie frißt wohl Haberstroh.

6035. Vier Rùhe gut gewartet, sind besser als acht schlecht gewartet.
6036. Der Magd Sonntag ist der Rùhe stiller Freitag.
6037. Rùsters Ruh darf auf dem Kirchhof grasen.
6038. Dem die Ruh gehört, der faßt sie bei den Hörnern.
6039. Dem die Ruh ist, der nimmt sie beim Schwanz.
6040. Wenn die Ruh den Schwanz verloren hat, merkt sie erst, wozu er gut gewesen ist.
6041. Die beste Ruh geht nicht zu Markt.
6042. Wenn die alten Rùhe tanzen, so klappern ihnen die Klauen.
6043. Es giebt mehr als eine bunte Ruh.
6044. Man heißt keine Ruh bunt, sie habe denn einen Flecken.
6045. Man sagt nicht zu der Ruh Bläßle, wenn sie nicht wenigstens einen Stern hat.
6046. Wenig Rùhe,
Wenig Mühe.
6047. Der da hat keine Mühe,
Dem giebt man die Rùhe,
Und der da hat die Mühe,
Dem nimmt man die Rùhe
Und giebt ihm die Brühe.
6048. Der da hat die Rùhe,
Der hab auch die Mühe.
6049. Wenn die Ruh gestohlen ist, sperrt man den Stall.
6050. Schenk man dir die Ruh
Lau mit dem Halfter zu.
6051. Schenkt man Einem die Ruh,
So schenkt man ihm auch den Strick dazu.
6052. St. Niclas bescheert die Ruh,
Aber nicht den Strick dazu.

6053. Eine Kuh kann nicht auf den Baum springen wie ein Eichhorn.
6054. Bleib daheim bei deiner Kuh,
Willst du haben Fried und Ruh.
6055. Er weiß so viel davon wie die Kuh vom Sonntage.
6056. Er siehts an, wie die Kuh ein neu Scheuerthor.
6057. Beim Koch ist die Kuh fett.
6058. Er siehts der Kuh am A— an, was die Butter in Mainz gilt.
6059. De gustibus non est disputandum: Eine Kuh leckt die andre im —.
- 6059^a. Reihet euch, sagte der Bauer: da hatt er Eine Kuh im Stall.
- 6059^b. Meiner Mutter Kuh Bruder war ein Ochß.
6060. Besser die Hand in einem Kuhfladen denn in fremdem Gelbe.
6061. An altem Kuhfleisch ist viel Kochens.
6062. Kuhfleisch in gelber Brüh,
Ein Ritter ohne Müh,
An diesen beiden ist verloren
Der Safran und die goldnen Sporen.
6063. Kühner Muth der beste Harnisch.
6064. Hundert Stunden Kummer bezahlt keinen Heller Schulden.
6065. Wie der Kummer tritt ins Haus,
Die Liebe fliegt zum Fenster auß.
6066. Bekümmerter Mann ersieht selten seinen Vorthail.
6067. Kundschaft macht Freundschaft, Freundschaft macht Küßen
und Küßen macht Kinder.
6068. Kundschaft ist kein Erbe.
6069. Kundschaft thut wohl und wehe.
6070. Kundschaft verberbt manchen Mann.

6071. Das Künklein, das du anlegst, mußt du abspinnen.
6072. Was hilft's, daß man die Kunst anlegt, wenn man sie nicht abspinnt?
6073. Kunst
Bringt Günst.
6074. Nutzbare Kunst
Giebt Brot und Günst.
6075. Kunst
Fischt nirgend umsonst.
6076. Kunst geht nach Brot und findet's.
6077. Jeder spricht am liebsten von seiner Kunst.
6078. Je schwerere Kunst, je mehr Pfuscher.
6079. Die Kunst ist lang, das Leben kurz.
6080. Wer die Kunst nicht übt, verliert sie bald.
6081. Man bricht die Kunst nicht vom Zaune.
6082. Kunst kann man nicht kaufen.
6083. Große Kunst haßt man.
6084. Der Kunst ist Niemand gram als der sie nicht kann.
6085. Wissenschaft und Kunst
Haben nie der Thoren Günst.
6086. Kunst hält fest,
Wenn Alles verläßt.
6087. Kunst ist im Glück eine Zier,
Im Unglück eine eiserne Thür.
6088. Kunst geht über Geld.
6089. Kunst ist des Alters Zehrpennig.
6090. Kunst ist ein guter Zehrpennig, man trägt nicht schwer
daran.
6091. Kunst ist gut über Feld zu tragen.
6092. Kunst ist leicht zu tragen, aber schwer aufzuladen.

6093. Kunstreiche Hand
Geht durch alle Land.
6094. Jedem ist zu glauben in seiner Kunst.
6095. Der Meister Einer Kunst nährt Weib und sieben Kinder;
ein Meister aller sieben Künste nährt sich selber nicht.
6096. Viel Kunst, viel Thorheit.
6097. Kunst macht Narren.
6098. Künstler sind die ersten im Narrenschiff.
6099. Kunst steckt nicht in dem Kleide.
6100. Kunst über alle Künste, seine Kunst verbergen.
6101. Die schwerste Kunst sich selber kennen.
6102. Kunst lehrt Hühner ausbrüten, aber nicht Kinder zeugen.
6103. Die Kunst bedarf des Glücks, und das Glück bedarf der Kunst.
6104. Kunst will Geräthe haben, sagte Jener, da kämmt' er sich
mit der Mistgabel.
6105. Geht Kunz hin, so kommt Pinz wieder.
6106. Jeder hält sein Kupfer für Gold.
6107. Blei und Eisen
Muß den Kupferschmied speisen.
6108. Dem Kuppler ein Paar Schuh
Und die Hölle dazu!
6109. Wer gerne Kürbäunt, faulbäunt gern.
6110. Kurz und gut ist angenehm.
6111. Kurz und dick
Hat kein Geschick.
- 6111^a. Kurzes Holz
Ist des Bauern Stolz.
6112. Kürzen kannst du dein Leben, verlängern kann es Gott
allein.

6113. Kurzweil will verstanden sein.
6114. Ist das nicht eine feine Kurzweil, sagte Jener, da warf er Weib und Kind zum Haus hinaus.
6115. Einen Kuss in Ehren
Mag Niemand wehren.
6116. Ein Kuss ohne Bart ist wie eine Supp ohne Salz (eine Vesper ohne Magnificat).
6117. Lieben ist nicht Sünd
Und küssen macht kein Kind.
6118. Die sich aufs Küssen legt, legt sich auch wohl aufs Rissen.
6119. Man schwägt oft Einem von einem Rissen und setzt sich an seiner Statt darauf.
6120. Mancher küßt Einen auf den Backen
Und schlägt ihn mit der Faust in den Nacken.
6121. Das Küssen ist nur ein Abwischen.
6122. Küsse mich auf die lateinische Kunst!
6123. Der Küster ist des Pfarrers Selbkant.
6124. Die Rutte macht den Mönch nicht aus.

L.

6125. Am Lachen und Flennen
Ist der Narr zu erkennen.
6126. Am Lachen erkennt man den Thoren.
6127. Kinder haben Lachen und Weinen in Einem Sack.
- 6127^a. Wer lacht, thut keine Sünde.
- 6127^b. Die Lacher hat Gott lieb.
6128. Es ist so leicht gelacht wie geschrien.
6129. Es lacht Mancher, der lieber weinen möchte.

6130. Man sieht Manchen lachen, der weinen sollte.
6131. Wer leicht lacht, weint auch leicht.
6132. Es ist noch weit vom Lachen, sagte die Braut, da schrie sie.
6133. Wer zuletzt lacht, lacht am Besten.
6134. Wenn man einen Lachs fängt, kann man wohl die Angel verlieren.
6135. Es kostet mich im Laden mehr, sprach der Mönch, als ihm die Frau einen Blaffert für die Messe gab.
6136. Du hast mich geladen, nun mußt du mich fahren.
6137. Ohne die rechte Ladung ist der Schuß gefährlich.
6138. Bei Lahmen lernt man hinken,
Bei Säufern lernt man trinken.
6139. Die Lahmen und die Blinden
Sind allezeit dahinten.
6140. Lamparten ist der Deutschen und Franzosen Kirchhof.
6141. Lamm, Lamm! ist des Wolfes Vesperglocke.
6142. Wer sich zum Lamm macht, den fressen die Wölfe.
6143. Wenn einmal Lämmer neben Wölfen grasen, scheint eine andre Sonne.
6144. Wenn du die Lämmer nicht achtest, wird die Heerde bald zu Grunde gehen.
6145. Steht er doch da als wenn er lammen wollte.
6146. Die der Lampe bedürfen, füllen sie mit Del.
6147. Wer eine Lampe braucht, darfs Del nicht sparen.
6148. So manches Land, so manche Weise.
6149. Ländlich, sittlich.
6150. Ländlich, sittlich: wo's der Brauch ist, singt man den Pumpernickel in der Kirche.
6151. Landesfittte, Landesehre.
6152. Landesbrauch ist Landesrecht.

6153. Jedes Land
Hat seinen Land.
6154. Nicht jedes Land
Hat Alles zur Hand.
6155. Ein Land trägt nicht Alles.
6156. Hart Land, harte Leute.
6157. Feist Land, faule Leute.
6158. Gut Land, feige Leute.
6159. Boll Land,
Toll Land.
6160. Bleib im Lande und nähre dich redlich.
6161. Alle Land
Sind des Weisen Vaterland.
6162. In andern Landen ist man auch Brot.
6163. Es ist ein schlimm Land, wo Niemand Ehre findet.
6164. Bist du vom Lande, so geh nicht aufs Meer.
6165. Besser auf dem Lande arm als auf dem Meere reich.
6166. Wenn das Land arm ist, ist das Wasser reich.
6167. Am Lande ist gut schiffen.
6168. Wehe dem Land, wo der Herr ein Kind ist.
6169. Wen das Land ernährt, der soll das Land schützen.
6170. Traue dem Landfrieden nicht.
6171. Wer Landesherr ist, dem gebührt die Landeshuldigung.
6172. Landeskinder soll man vor Andern befördern.
6173. Aller Landsknechte Mutter ist noch nicht gestorben.
6174. Es sind nicht alle Landsknechte, die lange Spieße tragen.
6175. Landsmann, Schandsmann, weist du was, so schweige.
6176. Landstraß ist sicher, Holzweg gefährlich.
6177. Geh die gemeine Landstraße, es kann nicht Jeder auf dem
Seile gehen.

6178. Neuer Landtag, gewisse Steuer.
6179. Was lange währt, wird gut.
6180. Lange geborgt ist nicht geschenkt.
6181. Lang ist nicht ewig.
6182. Lang und schwank
Hat keinen Gang.
6183. Lang und schmal
Hat kein Gefall;
Kurz und dick
Hat kein Geschick:
Ein Mädchen von der Mittelstraß
Geht am wackersten über die Straß.
6184. Wers lang hat, läßt lang hangen.
6185. Es ist nichts so lang und breit, man kann davon das End
abgehen.
6186. Die Länge hat die Fährde.
6187. Wer langsam geht, kommt auch zum Ziel.
6188. Langsam, aber sicher.
6189. Langsam nährt sich auch.
6190. Einem Langsamen ist kein warmer Biß bescheert.
6191. Jedem Lapp
Gefällt seine Kapp.
6192. Die Welt ist voll Lappen und Diltappen.
6193. Besser ein Lappen denn ein Loch.
6194. Viel Lärmens um Nichts.
6195. Laß nicht nach, so kommst du hoch.
6196. Er sagt: Wollt ihrs lassen, so laßt, wo nicht, so laßt
bleiben.
6197. Dem Läßigen geräth der Handel nicht.
6198. Wer seine Last erwägt,
Sie desto sicherer trägt.

6199. Drei Dinge sind lästig: ein Wurm im Ohr, ein Rauch im Aug, ein zänkisch Weib im Hause.
6200. Wo kein Laster ist, da ist keine Tugend.
6201. Die Laster stehlen der Tugend die Kleidung.
6202. Ein Laster kostet mehr denn zwei Kinder.
6203. Wenn man kleine Laster nicht straft, so wachsen die großen.
6204. Alles nimmt ab in der Welt, aber die Laster nehmen zu.
6205. Laster, die man nicht tabelt, sät man.
6206. Es ist kein Fehl und Laster,
Es giebt dafür ein Pflaster.
6207. Wer Latein kann, kommt durch die ganze Welt.
6208. Wer's Latein nicht gelernt hat, der soll es ungebrüht lassen.
6209. Die Laterne leuchtet Andern, sich selber nicht.
6210. Er läuft mit der Latte (oder mit dem Hölzchen).
6111. Laufen und Kaufen stimmt nicht wohl zusammen.
6212. Zum Laufen hilft nicht schnell sein.
6213. Was hilft laufen, wenn man nicht auf dem rechten Weg ist?
6214. Es gehört mehr zum Laufen als Anrennen.
6215. Wer bald läuft, ist bald gejagt.
6216. Wer läuft, den jagt man.
6217. Wen man nicht jagt, der soll nicht laufen.
6218. Wer läuft eh man ihn jagt,
Ist allzu verzagt.
6219. Besser da läuft er als da hängt er.
6220. Laß laufen was du nicht halten kannst.
6221. Ich bin wohl eher mit solcher Lauge gewaschen.
6222. Man braucht nicht Läufe in den Pelz zu setzen, sie kommen von selbst hinein.

6223. Wenn die Laus einmal im Pelze fest, so ist sie schwer wieder heraus zu bringen.
6224. Sie vermachen (ergessen) sich wie die Käuse im Pelz.
6225. Die Laus, die erst in den Pelz kommt, ist schlimmer als die darin gewachsen ist.
6226. Wenn die Laus in den Grind kommt, so hebt sie den Hintern in die Höhe und wird stolz.
6227. Wer laufig ist, der wird bald grindig.
6228. Die Laus weidet im Grinde sich fett und geht im alten Pelz auf Stelzen.
6229. Er kann einer Laus ein Paar Stelzen machen.
6230. Er prangt wie die Laus auf einem Sammtkragen.
6231. Marsch in dein Winterquartier, sprach der Nachtmeister zu der Laus, als er sie vom Bart unter die Hemdkrause feste.
6232. Viele wollen eine Laus schinden und wissen noch nicht wie viel Füße sie hat.
6233. Besser eine Laus im Kraut als gar kein Fleisch.
6234. Er schindet die Laus des Balges wegen.
6235. Man kann einer Laus nicht mehr nehmen als das Leben.
6236. Läuse und Kinder gerathen alle Jahr.
6237. Wer hat es den Läusen so bald gesagt?
6238. Es geht ihm wie einer Laus zwischen zwei Backen.
6239. Er sitzt wie eine Laus zwischen zwei Nägeln.
6240. Man könnt ihr auf dem Fleisch eine Laus knicken.
6241. Er hat läuten gehört, weiß aber nicht wo die Glocken hängen.
6242. Er hat Läuten gehört, aber nicht zusammenschlagen.
6243. Lang läuten bricht den Donner.
6244. Von lautern Brunnen fließen laute Wasser.

6245. Leben und Leben lassen.
6246. Wer fromm gelebt, hat lange gelebt.
6247. Gut leben, lange leben.
- 6247^a. Wer einmal will gut leben, der nehme ein gebraten Huhn oder ein hübsches Maidlein; wer zweimal, der nehme eine Gans, am Abend hat er noch Kräglemäggle; wer eine Woche, der stech eine Sau, so hat er Schinken und Würste zu essen; wer einen Monat, der schlacht einen Ochsen; wer ein Jahr, der nehme ein Weib — wenn es so lange noch vorhält —; wer aber allzeit gut leben will, der werd ein Pfaff.
6248. Nüchtern Leben, gutes Leben.
6249. Gut Leben und gesunde Lage
Stehen nicht in Einem Tage.
6250. Das Leben ist den Reichen lang, den Armen kurz.
6251. Des Menschen Leben hängt an einem Zwirnsfaden.
6252. Lange leben,
Lang im Unglück schweben.
6253. Niemand lebt nur sich selbst.
6254. Wer für Andre lebt, hat am Besten für sich gelebt.
6255. Man muß leben wie man kann, nicht wie man will.
6256. Wer das Leben verachtet, fürchtet den Tod nicht.
6257. Wer lange lebt, der wird alt.
6258. So du lange lebst, so du alt wirst.
6259. Je länger man lebt, je älter man wird.
6260. Wohl gelebt, wohl gestorben.
6261. Leben ist eine Kunst, Sterben ist auch eine Kunst.
6262. Wie das Leben, so der Nachruhm.
6263. Lebe nach der alten Welt
Und sprich wie's der neuen gefällt.

6264. Leb wie vor Zeiten, red wie jetzt.
6265. Leb als wollst du täglich sterben, schaff als wollst du ewig leben.
6266. Halt es mit den Lebendigen.
6267. Besser ein lebendiges Wort als hundert Todte.
6268. Lebendiger Mann, lieber Mann.
6269. Der Schwabe muß allzeit das Leberlein geessen haben.?
6270. Lecker aus der Küchen!
6271. Sei kein Leckermaul wie Hans, der kaut' an einem alten Pflugrad, und meint' es wär ein Butterkringel.
6272. Er ist kein Leckermaul,
Frisht auch roh und faul.
6273. Schlimmes Leder, schlimme Schuhe.
6274. Man soll nicht das Leder fehlen und die Schuh um Gottes willen geben.
6275. Aus fremdem Leder ist gut Riemen schneiden.
6276. Von geschmiertem Leder scheiden die Hunde nicht gern.
6277. Frisch vom Leder ist halb gefochten.
6278. Ledig gehen kostet Lehrgeld.
6279. Ledig, sündlich.
- 6279a. Leere Lehren stehen hoch.
6280. Lehren fallen nicht auf die Spindel.
6281. Lehren tragen keine Schulden.
6282. Lehrenmann
Kein Unterthan.
6283. Lehenschaft. zieht keine Unterthänigkeit nach sich.
6284. Da kein Lehrenmann, da ist auch kein Handlohn.
6285. Lehn dich dran, so muß es gehen.
6286. Lehren
Bringt Ehren.

6287. Die allzeit lehren
Sich nimmer belehren.
6288. Er muß Lehrgeld geben, sagen die Spieler.
6289. Lehrjahre sind keine Meisterjahre.
6290. Lehrwert ist kein Meisterstück.
6291. Guter Lehrling, guter Meister.
6292. Wer sein eigener Lehrmeister sein will, hat einen Narren zum Schüler.
6293. Wer zu früh dem Lehrmeister entgangen, der ist auf den Narren zu kurz und auf den Wagen zu lang.
6294. Leib an Leib und Gut an Gut.
6295. Wem ich meinen Leib gönne, dem gönne ich auch mein Gut.
- 6295^a. Längst Leib, längst Gut.
6296. Leib und Gut gehen mit einander.
6297. Leibgut schwendet Hauptgut.
6298. Der Leib ist das Hauptgut.
6299. Leib und Gut kann Niemand zusammen verbrechen.
6300. In schönem Leib
Wohnt freundlich Weib.
6301. Saufen und Weiben
Will sich nicht leiben.
- 6301^a. Was wohl leibt, seelt oft übel.
6302. Lebiger Leib ist Goldes werth.
6303. Wer Leib und Leben wagen will ist zollfrei.
6304. Bei jeder Geburt wird eine Leiche angesagt.
6305. Leichenpredigt, Lügenpredigt.
6306. Das Leichte schwimmt oben.
6307. Leichte Bürden werden ferne schwer.
- 6307^a. Wie leicht kommt nicht ein Haar in die Butter.

6308. Was nicht zu meiden
Soll man leiden.
6309. Leid und meid,
Bist du gescheidt.
6310. Leid und meid,
Das ist die Kreid.
6311. Bist gescheidt, so leid, nicht schilt das sein muß.
6312. Leid, schweig und vertrag;
Deine Noth Niemand klag.
6313. Was hilfts sein Leid der Stiefmutter klag?
6314. Klag Niemand dein Leid,
So wird es nicht breit.
6315. Leiden währt nicht immer,
Ungebuld machts schlimmer.
6316. Man vergißt viel Leid in vierundzwanzig Stunden.
6317. Leid und Freud, mit fünfzig Jahr ist all Eins.
6318. Ueberstandner Leiden gedenkt man gern.
6319. Leiden und Danken ist die beste Hofkunst.
6320. Leiden ist heilig, wer's kennt.
6321. Wenn es leidlich ist, so soll mans loben.
6322. Der Leider behält das Land.
6323. Leidst du, daß dich einer faße, so leide, daß er dich zu
Boden werfe.
6324. Wer leidet, daß sein Tisch knappt; sein Ofen raucht, Kie-
selstein im Schuh bleibt, der mag seine Frau herleihen.
6325. Leid
Ist ohne Reid.
6326. Leidenschaft
Nur Leiden schafft.
6327. Besser geleiert
Als gar gefeiert.

6328. Das ist die alte Leier.
6329. Leihen macht Freunde.
6330. Leih deinem Freund,
Mahn deinen Feind.
6331. Was du dem Freunde leihst, des mahnt der Feind.
6332. Leihen macht Freundschaft, Wiebergeben Feindschaft.
6333. Geliehen Gold wird Blei, wenn mans wiederfordert.
6334. Dem Leier geht man entgegen bis ans Thor, dem Mahner schlägt man die Thür vor der Nase zu.
6335. Frauen, Pferde und Uhren soll man nicht verleihen.
6336. Er geht nicht gern bei einem Leinfeld vorüber.
6337. Wäre Leipzig mein, so wollt ichs in Freiberg verzehren.
6338. Leipzig liegt haußen, Leipzig liegt drinnen,
So kann Leipzig vor Leipzig nicht Leipzig gewinnen.
6339. Schuster bleib bei deinem Leisten.
6340. Wer die Leiter hält, ist so schuldig als der Dieb.
6341. Wer die Leiter hinauf will, muß mit der untersten Sprosse anfangen.
6342. Lepsch, laß nicht schnappen.
6343. Lerchen lassen sich nicht unterm Hütlein fangen.
6344. Man lernt eher eine Sprache in der Küche als in der Schule.
6345. Man lernt so lange man lebt.
6346. Zum Lernen ist Niemand zu alt.
6347. Wer ausgelernt sein will, muß im Grabe liegen.
6348. Liebes Kind, lernst du wohl,
Wirst du gebratner Hühner voll;
Lernst du aber übel,
So geh mit den Säuen über den Kübel.
6349. Lerne was, so kannst du was.

6350. Lerne, so kannst du was vergehen.
6351. Lerne bei Zeiten,
So kannst du's bei den Leuten.
6352. Das Lernen hat kein Narr erfunden.
6353. Lesen und nicht verstehen
Ist halbes Müßiggehen.
6354. Wer nicht lesen kann, muß Butten tragen.
6355. Viel Lesmeister, aber wenig Schmeißer.
6356. Man kann wohl lesen
Was man gewesen,
Aber nicht schreiben
Was man wird bleiben.
6357. Wer viel liest und nichts behält ist wie Wer jagt und
niemals fängt.
6358. Den Letzten beißen die Hunde.
6359. Der Letzte macht die Thür zu.
6360. Der Letzte hat den Sack gestohlen.
6361. Schelm und Dieb der Letzte.
6362. Es hat der Letzte noch nicht geschoben.
6363. Er ist nicht der Letzte, wenn er vorangeht.
6364. Wer leuchtete eh Du warst?
6365. Könnte man mit Peugnet davon kommen, so würde Nie-
mand gehangen.
6366. Guter Leumund ist ein zweites Erbtheil.
6367. Man muß die Leute reden lassen, Fische (Söpfe) können
nicht.
6368. Laß die Leute reden und die Hunde bellen.
6369. Ich meinte, es wären lauter Eichen was die Leute reden,
nun finds kaum Linden.
6370. Einmal in der Leute Mund kommt man schwer wieder
heraus.

6371. Wieviel Leute,
Soviel Häute.
6372. Wer mit Leuten nichts zu thun haben will, muß aus der
Welt ziehen.
6373. Man muß nicht allen,
Doch guten Leuten gefallen.
6374. Je mehr Leute, je mehr Glück.
6375. Wer die Leute schreckt, der muß sich fürchten.
6376. Leutfreßer findet wohl Eisenfreßer.
6377. Wer den Leuten aufhilt, dem greift man gerne an seine
Bürde.
6378. Man sieht an den Leuten hin, aber nicht in die Leute
hinein.
6379. Wo der voran,
Da Frau's Gespann.
6380. Licht ist Licht,
Sichts gleich der Blinde nicht.
6381. Setzt man sein Licht zu hoch, so löscht's der Wind,
Zu nieder, so löscht es ein Kind.
6382. Bei Tage darf man kein Licht aufstecken.
6383. Wer das Licht zu knapp schneuzt, der löscht es.
6384. Er pugt gern das Licht, er wird wollen ein schön Weib
haben.
6385. Richter Tag, lichte Augen.
6386. Ich will euch das Licht halten und zusehn.
6387. Man soll sein Licht nicht untern Scheffel stellen.
6388. Wers Licht scheut, hat nichts Gutes im Sinn.
6389. Lichtmiß,
Winter gewiß.

6428. Lieb empfindet keine Arbeit.
6429. Liebe lehrt tanzen.
6430. Lieb und Noth
Hat kein Gebot.
6431. Wer Lieb erzwingt wo keine ist,
Der bleibt ein Narr zu aller Frist.
6432. Besser wenig mit Liebe als viel mit Häufen.
6433. Wenig mit Liebe, Viel mit Noth.
6434. Gezwungene Liebe und gemalte Wangen dauern nicht.
6435. Die Liebe trinkt nicht Nothwein.
6436. Wo die Liebe ist kein Kraut gewachsen.
6437. Lieb und Gesang
Kennt keinen Zwang.
6438. Lieben und Singen
Läßt sich nicht zwingen.
6439. Lieben und beten
Läßt sich nicht nöthen.
6440. Liebe weiß verborgne Wege.
6441. Lieb und Rausch
Schaut zum Fenster aus.
6442. Wer Liebe bergen will, dem kriecht sie an den Augen
heraus.
6443. Lieb, Feuer, Husten, Krätze, Sicht
Lassen sich verbergen nicht.
6444. Stroh in Schuhen und Lieb im Herzen gehen überall
heraus.
6445. Lieben und Husten läßt sich nicht verbergen.
6446. Die Liebe macht Lappen.
6447. Die Liebe ist blind und macht blind.
6448. Wo die Liebe hinfällt, da bleibt sie liegen und wär es ein
Misthaufen.

6449. Die Liebe ist wie der Thau, sie fällt auf Rosen und Strohfladen.
6450. Liebes geht über Schönes.
6451. Es geht mehr Liebes zur Kirche als Schönes.
6452. Was lieb ist, das ist schön.
6453. Wer liebt, weiß wohl was er begehrt, aber nicht was es ist.
6454. Wenn die die Liebe ihre Brille aufsetzt, so sieht du in dem Wohnen einen Engel.
6455. Der Liebe Mund küßt auch den Hund.
6456. Keinem ist sein Liebchen ungestalt.
6457. Was thut die Liebe nicht, sagte jener Schneider, da küßte er einen Bock zwischen die Hörner.
6458. Aus Liebe frißt der Wolf das Schaf.
6459. Aus Liebe zum Talg leckt die Katze den Leuchter.
6460. Wo Liebe fehlt, erblickt man alle Fehler.
- 6460a. Wasser geht durch Stiefel, Liebe durch Handschuhe.
6461. Die Augen sind der Liebe Thür.
6462. Lieben und Buhlen fängt im Gesicht an.
6463. Liebe hat ihren Sitz in den Augen.
6464. Lieb ohne Gesicht
Gar leicht zerbricht.
6465. Die Lieb ist süß
Bis ihr wachsen Hand und Fuß.
6466. Weber nie noch Immenfob
Ist der Liebe Lösungswort.
6467. Wenn die Liebe sich zunähme wie sie abnimmt, so frößen sich die Eheleute vor Liebe.
6468. Klopft die Noth an, so thut die Liebe die Thür auf.

6469. Liebe findet man nicht auf dem Markte feil.
6470. Liebe kann viel, Geld kann Alles.
6471. Wer aus Liebe heiratet, hat gute Nächte und üble Tage.
6472. Von der Liebe kann man nicht leben.
6473. Ohne Wein und Brot
Leidet Liebe Noth.
6474. Alte Liebe rostet nicht.
6475. Alte Liebe rostet nicht und wenn sie zehn Jahr im Schornstein hienge.
6476. Der Mensch liebt nur einmal.
6477. Wo Liebe, da ist Treue.
6478. Wo man Liebe sät, da wächst Freude.
6479. Wer ohne Liebe lebt, ist lebendig todt.
6480. Wo man Liebe sät, da wächst Freud empor.
6481. Liebe ist der größte Reichthum.
6482. Liebe erfüllt die Welt und mehrt den Himmel.
6483. Es ist nichts Lieberes auf Erden
Als Frauenliebe, Wem's kann werden.
6484. Rechte Liebe wird vergnügt,
Wenn sie ihres Gleichen kriegt.
6485. Auf Lieb und Gewinn
Steht aller Welt Sinn.
6486. Gekränkte Liebe hat einen Freund im Himmel.
6487. Der Liebe Wunden kann nur heilen, der sie schlug.
6488. Liebesstück
Ist kein Diebesstück.
6489. Wer Liebe stiehlt, ist kein Dieb.
6490. Der Liebe und dem Feuer muß man bei Zeiten wehren.
6491. Liebe
Ergiebt sich keinem Diebe.

6492. Liebe, Diebe und Furchtsamkeit machen Gespenster.
6493. Es liebt sich.
... Oder es dieht sich.
6494. Liebe und Herrschaft
Leiden nicht Gesellschaft.
6495. Zähle Liebe, lange Feindschaft.
6496. Liebe ist der beste Wächter.
6497. Liebe ist die beste Hut.
6498. Liebe hat ein gut Gedächtniß.
6499. Liebe kommt der Bitte zuvor.
6500. Wenn Lieber kommt, muß Leider weichen.
6501. Liebe fängt bei sich selber an.
6502. Die Liebe geht unter sich, nicht über sich.
6503. Du bist mir so lieb,
Wie dem Müller der Dieb.
6504. Liebe macht Eßfelholz
Aus manchem jungen Knaben stolz.
6505. Liebhaber kommen immer der Glucke zuvor.
6506. Einem Liebhaber ist nichts zu schwer.
6507. Was geliebt will werden, muß sich darnach stellen.
6508. Wer dich ungewöhnlich liebkost, hat dich betrogen oder
will dich betrügen.
6509. Kurzes Lied ist bald gesungen.
6510. Ein gut Lied mag man dreimal singen.
6511. Kein so gut Lied,
Man wird sein müd.
6512. Ein gut Lied soll man nicht aussingen.
6512. Man singt auch nicht alle Liedchen aus.
6513. Wenn man das Liedchen zu hoch anfängt, so erliegt man
im Singen.

6514. Wenn Sieber singt man gern.
6515. Jedermann singt das Lieblein dem Loth unter der Kufe zu lieb.
6516. Lieblohn schreit zu Gott im Himmel.
6517. Wer da liegt, über den läuft alle Welt hin.
6518. Wer da liegt, dem hilft Niemand auf.
6519. Wer stille liegt, der ist tobt.
6520. Da liegt es, sagte jene gute Magd, da entfiel ihr das Kind beim Tanze.
6521. Liegt er, so glebt er: läg er nicht, so gäb er nicht.
6522. Er ist sein so mild, wie St. Einhard seines Eisens: er giebt es Niemand, es stehl es ihm denn ein Dieb.
6523. Was die Linke thut, laß die Rechte nicht wissen.
6524. Die linke Hand geht von Herzen.
6525. Wäre kein Links, so wäre kein Rechts.
6526. Wir haben auf dich gewartet mit der linken Hand.
6527. Links und Rechts, wie die Garthäuser-Kagen.
6528. List geht über Gewalt.
6529. List thut mehr denn Stärke.
6530. In Listen ist der Einfältige neunfältig.
6531. Manneslist ist behende,
Weiberlist hat kein Ende.
6532. List gegen List.
6533. List wird mit List bezwungen.
6534. List
Macht guten Mist.
6535. Lobemacht einen Anfang zur Freundschaft.
6536. Loben ist nicht Lieben.
6537. Lob wird manchem todten Mann,
Der Lob im Leben nie gewann.

6538. Willst du gelobt sein, so Lieb, willst du verachtet sein, so
heirate.
6539. Lob ist leichter zu erlangen als zu erhalten.
6540. Nichts veraltet ehr,
Denn Lob und Ehr.
6541. Lob ohne Maß hat keine Ehr.
6542. Wer ein Ding zuviel lobt, dem traue nicht.
6543. Lobe, daß du könntest schelten,
Schelte, daß du könntest loben.
6544. Es mag leicht, daß Einen ein Bauer lobt.
6545. Des Pöbels Lob
Hält nicht die Prob.
6546. Es ist eine Schande was der Pöbel lobt.
6547. Lob
Ist der Ehoren Prob.
6548. Eigenlob,
Narrenprob.
6549. Eigenlob stinkt,
Eigehruhm hinkt.
6550. Eigenlob
Ist zu grob.
6551. Eigenlob stinkt,
Freundes Lob hinkt,
Feindes Lob klingt.
6552. Fremd Lob ist wahr
Und dauert wohl ein Jahr.
6553. Eigenlob riecht nach Limburger Käse.
6554. Wer sich selber lobt, muß able Nachbarn haben.
6555. Er lobt sich, weil seine Nachbarn nicht zu Hause sind.
6556. Sich selber loben Niemand soll,
Den Guten loben Andre wohl.

6557. Wer sich selber lobt, heißt der Eßterlin.
6558. Wer sich selber lobt, den haßen Viele.
6559. Falsches Lob, gewisser Spott.
6560. Das Werk lobt den Meister.
6561. Man soll Einen da loben, wo er hübsch ist.
6562. Lobe den Narren, so schwillt er.
6563. Mit Hunden fängt man Hasen, mit Lob die Narren und mit Geld die Frauen.
6564. Jeder lobt das Seine.
6565. Ein Ding wohl gelobt ist halb verkauft.
6566. Wer seine Frau lobt und sein Compost, der wär sie beide gerne los.
6567. Wer Einen lobt in praesentia,
Und schimpft in absentia,
Den hol die Pestilentia.
6568. Wer alle Löcher will verstopfen,
Den soll man mit der Peitsche klopfen.
6569. Kleine Löchlein machen das Schiff voll Wasser.
6570. Man soll es bei den alten Löchern lassen.
6571. Wers bei den alten Löchern bewenden läßt, braucht nicht neue zu bohren.
6572. Wie mans ins Loch hinein schreit, so rufts wieder heraus.
6573. Will Einer zu schnell mit dem Knüttel ins Schloß, so kann er das Loch nicht finden.
6574. Rifnaf konnt 'sLoch nicht treffen.
6575. Zu Einem Loch muß es doch heraus.
6576. Wenn das Loch unter der Nase zu wäre, wie dem Frosch nach St. Jacobs Tag, so bliebe viel unterwegs.
6577. Ich will dir zeigen wo der Zimmermann ein Loch gelassen hat.

6578. Er hat Ein Löffel zurück gesteckt.
6579. Es ist kein Koch, er weiß einen Nagel dazu.
- 6579a. Es ist noch eine Beer im Löffel.
6580. Ein Kochvogel singt den andern ins Garn.
6581. Ein Löffel voll That
Ist besser als ein Scheffel voll Rath.
6582. Ein solcher Löffel gehört in solch Futteral.
6583. Steck deinen Löffel nicht in anderer Leute Löpfe.
6584. Wo der Löffel ausreicht, da bedarf es der Kelle nicht.
6585. Man soll den Löffel nicht aus der Hand geben bis man selbst geessen hat.
6586. Diemeil der Löffel neu ist, braucht ihn der Koch; wird er alt, so wirft er ihn weg.
6587. Oh man den Löffel zum Munde bringt, kann sich viel begeben.
6588. Er hebt den Löffel auf und zerbricht die Schüssel.
6589. Kurz leck den Löffel.
6590. Man muß es nehmen, weils der Löffel giebt.
6591. Man muß mit Einem Löffel nicht zwei Suppen zugleich verkosten.
6592. Wenn man dich und den Löffel nicht hätte, so müste man die Suppe trinken.
6593. Ich bins so satt, als hätt ichs mit Löffeln geessen.
6594. Er hat die Weisheit mit Schaumlöffeln geessen.
6595. Wenns Brei regnet, fehlt mir der Löffel.
6596. Er hat keinen Löffel dabei zu waschen.
6597. Nun weiß ich meines Löffels keinen Stiel mehr.
6598. Löffeln und witzig sein
Stimmen selten überein.
6599. Löffeln macht Hochzeit.

6600. Lohn
Macht in der Kirche großen Ton.
6601. Guter Lohn macht hurtige Hände.
6602. Wie der Lohn so die Arbeit.
6603. Wer ungebeten zur Arbeit kommt, geht ungelohnt davon.
- 6603^a. Der Loser an der Wand
Hört seine eigne Schand.
6604. Lösche bei Zeit, eh das Feuer zum Dach ausschlägt.
6605. Das Loos stillt den Hader.
6606. Deinen Lohn sollst du nicht wissen.
6607. Wie man den Meister lohnt, so wischt er das Schwert.
6608. Lotterieloose sind Eingangszettel ins Armenhaus.
6609. Was der Löwe nicht kann, das kann der Fuchs.
6610. Wo die Löwenhaut nicht ausreicht, da knüpft man den
Fuchspelz daran.
6611. Ist der Löwe todt, so raust ihn auch der Hase beim
Bart.
6612. Den todtten Löwen kann jeder Hase an der Mähne zupfen.
6613. Mancher raust den todtten Löwen beim Bart, der ihn le-
bend nicht ansehen durfte.
- 6613^a. Auch der Löwe muß sich vor der Mücke wehren.
6614. Zu Hause Löwen, im Treffen Hasen.
6615. Das Löwenmaul hat ein Hasenherz.
6616. Ein Löwe geht mit keinem Hasen schwanger.
6617. Der Esel wills mit dem Löwen aufnehmen.
6618. Wenn der Löwe brüllt, so zittert der Wald.
6619. Lübisck Recht,
Glüpisch Recht.
6620. Lübeck ist in Einem Tage gestiftet, aber nicht in Einem
Tage gebaut.

6621. Lübeck ein Kaufhaus, Hamburg ein Brauhaus, Braunschweig ein Stüßhaus, Lüneburg ein Salzhaus, Halberstadt ein Pfaffenhaus.
6622. So schreibt St. Lucas nicht.
6623. Es geht heimlich zu, St. Lucas schreibt nicht viel davon.
6624. Draußen ein Luchs, daheim ein Maulwurf.
6625. Die Luft macht leibeigen.
6626. Von der Luft kann man nicht leben.
6627. Lügen
Daß sich die Balken biegen.
6628. Lüg und Trug
Ist der Welt Acker und Pflug.
6629. Auf eine Lüge
Gehört eine Fliege.
6630. Auf eine Lüge gehört eine Maulschelle.
6631. Zu grober Lüge soll man pfeifen.
6632. Auf eine große Lüge gehört eine grobe Ohrfeige.
6633. Wer lügen will, muß ein gut Gedächtniß haben.
6634. Wer lügen will, vergeße vor Ende nicht seines Anfangs.
- 6634*. Wer lügen will, der solls nicht krumm drehen, damit ers auch sieden könne.
6635. Die Lüge hängt zusammen wie Sand, man kann ihn nicht ballen.
6636. Lügen zerschmelzen wie Schnee.
6637. Lügen haben kurze Beine.
6638. Jede Lüge will zehn andre zum Futter haben, wenn sie nicht sterben soll.
6639. Zu einer Lüge gehören immer sieben Lügen.
6640. Eine Lüge schleppt zehn andre nach sich.
6641. Der Lügner fängt sich selbst in seiner Lüge.

6642. Es ist keine Lüge oder sie hat einen Boden.
6643. Die Lüge bedarf gelehrter, die Wahrheit einfältiger Leute.
6644. Was man heraus lügt, kann man nicht wieder hinein lügen.
6645. Klein Lügen am Besten.
6646. Aus der Ferne ist gut lügen.
6647. Wer lügen will, soll von fernen Landen lügen, so kann man ihm nicht nachfragen.
6648. Der weit gewandert ist und alt,
Mag wohl lügen mit Gewalt.
6649. Wer von fernen Landen lügt, der lügt mit Gewalt.
6650. Großen Herren, Fremden und Alten
Pfleget man Lüge für gut zu halten.
6651. Wer lügen will, mag Wunder sehen.
6652. Wer gern lügt, kann viel Neues sagen.
6653. Wer gern lügt, stiehlt auch gern.
6654. Wer lügt der stiehlt, wer stiehlt der lügt.
6655. Wer beginnt mit Lügen,
Endet mit Betrügen.
6656. Zeig mir den Lügner, ich zeig dir den Dieb.
6657. Lügen und Stehlen gehen mit einander.
6658. Der Lügner und der Dieb wohnen unter einem Dache.
6659. Lügen, Buhlen und Stehlen hängen an einander.
- 6659^a. Er lügt wie wenns gedruckt wär,
Und stiehlt wie wenns erlaubt wär.
6660. Der Lügner trägt des Teufels Livre.
6661. Lüge ist die erste Staffel zum Galgen.
6662. Hülf Lügen, so würde keiner gehangen.
6663. Dem Lügner sieht man so tief ins Maul als dem Wahrsager.

6664. Sag eine Lüge, so hörst du die Wahrheit.
6665. Wäre Lügen so schwer wie Steine tragen,
Würde Mancher lieber die Wahrheit sagen.
6666. Lügen in allen Formaten ist eine große Bibliothek.
6667. Wer viel schwagt, lügt viel.
6668. Lügen ist der Leber gesund.
6669. Wenn die Lügner schwören,
Wollen sie dich hören.
- 6669^a. Es gehen viel Lügen in einen Sack.
6670. Mit Lügen und Listen
Füllt man Sack und Kisten.
6671. Wenn die Lüge kalt wird, so stinkt sie.
6672. Lügen und Lawinen wachsen immer.
6673. Mancher lög einen ganzen Tag und ständ auf Einem Bein
dazu.
6674. Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht
Und wenn er auch die Wahrheit spricht.
6675. An Lügen gewinnt man nicht, denn daß man ihm näch-
stens desto weniger glaubt.
6676. Hätt ihn die erste Lüge erstickt, er wäre längst todt.
- 6676^a. Wenn Lügen lüdsch Tuch wäre, wär es nicht ein Wun-
der, daß er schöne Kleider hätte.
- 6676^b. Wenn Lügen welsch wär, er gäb einen guten Dollmetsch.
6677. Er kann fliegen — ohne f.
6678. Lumpen gehen dreizehn außs Duzend.
6679. Wenn die Mezen wännen, es wären Lumpen, so sind es
Zumpen.
- 6679^a. Es geben nicht alle Lumpen Papier.
- 6679^b. An einem schmutzigen Lumpen kann man sich nicht sauber
waschen.

6680. Der Lump gilt nichts wo die Leute theuer sind.
- 6680^a. Je größer Lump, je größer Gunst.
- 6680^b. Wenn die Herren bauern und die Bauern herren, so giebt's Lumpen.
6681. Dem Lümpli
Das Stümpli.
6682. Lüneburger Haide
Armer Wichtel Weide.
6683. Er hat Lunte gerochen.
6684. Er steckt voll Lurren und Schnurreu.
6685. Lust und Liebe zu einem Ding
Macht alle Müh. und Arbeit gering.
6686. Wozu der Mensch Lust hat, dazu hat er auch Andacht.
6687. Wozu Einer Lust und Liebe hat, das bescheert ihm Gott.
6688. Wozu einer Lust und Liebe hat, des bekommt er sein Lebtag genug.
6689. Aus Lust küßt Einer die Kuh wo sie hübsch ist.
6690. Wenn auf Lust nicht Unlust folgt, so ist es eine gute Lust.
6691. Wer den Lüsten nicht das Messer an die Kehle setzt, den bringen sie um.
6692. Die Lust baut das Land.
6693. Lust schafft Leute.
6694. Kurze Lust, lange Reue.
6695. Zuviel Lust bringt Unlust.
6696. Keine Lust ohne Unlust.
6697. Lustig gelebt und felig gestorben
Heißt dem Teufel die Rechnung verborgen.
6698. Lustig in Ehren
Darf Niemand wehren.
6699. Lustig sein ist des Weins Gerechtigkeit.

6700. Lustig! Morgen haben wir wieder nichts!
6701. Lustig! der Vater hat das Haus verkauft, die Mutter die Scheuer abgebrannt.
6702. Lustig! über hundert Jahre sind die Heiden hier!
6703. Doctor Luthers Schuhe sind nicht jedem Dorfpriester gerecht.
6704. Hätte Eyra nicht geleiert, hätte Luther nicht getanzt.
6705. Hätt Eyra nicht über die Bibel geschrieben,
So wäre Luther ein Esel geblieben.
6706. St. Luzen
Macht den Tag stuzen.
- 6706^a. Luzern setzt zu Beromünster die Chorherrn, Bern giebt ihnen den Unterhalt und Zürich verfehlt sie mit schönen Köchinnen.

M.

6707. Was Einer ist, das kann man aus ihm machen.
6708. Machst du gut,
Hast du gut;
Machst du schlecht,
Geschieht dir recht.
6709. Mach dich nicht gemein,
Willst du werth gehalten sein.
6710. Macht und Will
Können viel.
6711. Ohne Macht eitler Born.
6712. Vereinte Macht bricht Burg und Strom.
6713. Dem Mächtigen zürnen ist Thorheit.
6714. Der Mächtige steckt den Andern in den Sack.

6715. Wer mächtig ist, wird auch vermesen:
Große Fische die kleinen fressen.
6716. Mädchen sagen Nein und thun es doch.
6717. Ein Mädchen bekommt so leicht einen Fleck,
Als ein weißes Kleid einen Fleck.
6718. Ein Mädchen muß nicht so lange müßig gehen als eine
Taube ein Korn aufnimmt.
6719. Ein Mädchen muß nach einer Feder über drei Säune
springen.
6720. Ein gut Pferd sucht man im Stall, ein brav Mädchen in
seinem Haus.
6721. Die Erste in der Kirche, die Letzte beim Tanz,
Sind zwei Blumen im Mädchenkranz.
6722. Fauls Mädchen,
Lange Fädchen.
6723. Wenn Mädchen bitten, so gewähren die Männer.
6724. Bevor die Mädchen flüchte,
Sind sie voller Lücke.
6725. Wenn ein Mädchen lachet an,
Den will sie drum nicht alsbald han.
6726. Ein Mädchen macht keinen Tanz.
6727. Bei Mägblein von achtzehn Jahren
Mit schwarzen Augen und gelben Haaren
Mit weißen Händen und schmalen Enden,
Mag Einer wohl sein Leben enden.
6728. Friß Dreck und sch— Gold,
So werden dir die Mädchen hold.
6729. Rüben nach Christtag, Kessel nach Ostern und Mädchen
über dreißig Jahr haben den besten Geschmack verloren.
6730. Unter uns Mädchen gesagt.

6731. Was ich nicht mag
Wird mir alltag.
6732. Gute Magd wird gute Frau.
6733. Fettes Mägdelein, magere Frau.
6734. Wenn die Magd Frau wird, jagt sie den Herrn aus dem Hause.
6735. Eine Magd, die giebt, beut aus die Ehr,
Eine Magd, die nimmt, verkauft die Ehr:
Eine Magd, die will in Ehren leben,
Die soll nicht nehmen und nicht geben.
6736. Wenn ich dir zu Willen wär, wie wollten wir die Sau anbinden? sprach die Magd, als der Knecht im Wald seinen Antrag nicht mehr wiederholte.
6737. Ich hab's gefunden wie Archimedes — die Magd beim Knecht.
6738. Erst der Magen,
Dann der Kragen.
6739. Man sieht nicht in den Magen,
Wohl aber auf den Kragen.
6740. Nicht Alles dient dem Magen,
Was angenehm dem Kragen.
6741. Auf vollem Magen
Steht ein fröhlicher Kragen.
6742. Ist der Magen satt, wird das Herze fröhlich.
6743. Leichter Magen, schwerer Sinn.
6744. Hat sich der Magen geschlossen, so kann noch etwas zum Schlüsseloch hinein.
6745. Der Magen ist ein offener Schaden.
6746. Er hat einen pommerischen Magen,
Er kann Kieselsteine vertragen.
6747. Es kommt Alles in Einen Magen.

6748. Dem Magern gehn leicht die Hosen herunter.
6749. Kannst du nicht werden Magister,
So bleib ein Küster.
- 6749^a. Man giebt keinem Mäher den Lohn, er hab ihn denn verdient.
- 6749^b. Wer zuerst mäht, wohl mäht.
6750. Man soll ihr ein Mahlschloß vors Maul legen.
6751. Scharfe Mahner machen gute Zahler.
6752. Der Mahner soll nicht gleich den Beutel mitnehmen.
6753. Je ärger der Mahner, je schlimmer der Zahler.
6754. Die besten Mahner sind die schlimmsten Zahler.
6755. Nährrettig ist dem Magen ein Pflaster, den Augen ein Laster.
6756. Mai kühl und naß
Füllt dem Bauern Scheur und Faß.
6757. Maimond kühl und Brachmond naß
Füllt den Boden und das Faß.
- 6757^a. Ein Kühler Mai
Gut Geschrei.
6758. Maitag ein Rabe,
Johannis ein Knabe.
6759. Den Mai muß man nehmen, wann er kommt und kam er
zu Weihnachten.
6760. Wenn der Mai ein Gärtner ist, ist er auch ein Bauer.
6761. Kein Mai währt sieben Monate.
6762. Im Mai gehn Huren und Buben zur Kirche.
6763. Knappen- und Pfaffen-Ehen werden im Mai gemacht.
6764. Wem man nicht hold ist, dem steckt man keine Maien.
6765. Ein gutes Mal ist henkenswerth.
6766. Besser ein Mal getheilt als ein Mal verfehlt.

6767. Wer nicht komme zu rechter Zeit,
Der ist seine Malzeit queit.
6768. Zwei Malzeiten schlagen sich nicht.
6769. Köstliche Male heißen Gifelmale.
6770. Kurze Abendmalzeit
Macht lange Lebenszeit.
6771. Wer nicht malen kann, muß Farbe reiben.
6772. Er ist ein kluger Maler, gerathen ihm die Engel nicht, so
macht er Teufel daraus.
- 6772*. Maler und Poeten sind Freiherrn.
6773. Der Maler kennt die Farben am besten.
6774. Wo der Malzsaft steht, kann der Roggenjaft nicht stehen.
6775. Niemand lebt ohne Mängel,
Wir sind Menschen, keine Engel.
6776. Wer wohl mangeln kann, der kann wohl haben.
6777. Das Mangelholz hängt ihm vor der Thür.
6778. Mann und Weib
Sind Ein Leib.
6779. Der Mann ist das Haupt, die Frau sein Gut.
6780. Mann ohne Weib
Haupt ohne Leib;
Weib ohne Mann
Leib ohne Haupt daran.
6781. Mann und Weib
Haben kein zweites Gut zu ihrem Leib.
6782. Mann, nimm deine Hau,
Ernähr deine Frau.
6783. Dem Mann ist es keine Ehre, eine Frau zu schlagen.
6784. Wenn der Mann die Frau einmal schlägt, schlägt er sie
mehr.
6785. Männer sollen reden, Frauen schweigen.

6786. Der Mann (gehört) in den Rath,
Die Frau ins Bad.
6787. Die Männer beim Schmause,
Die Weiber zu Hause.
6788. Der Mann zerbricht die Häfen, die Frau die Schüssel.
6789. Ich bin Herr, sagte der Mann, da saß er unterm Tische.
6790. Des Mannes Mutter, der Frauen Teufel.
6791. Kluge Männer suchen wirthliche Frauen.
6792. Ist der Mann unvorsichtig und die Frau eine Thörin, so
geht Alles den Krebsgang.
6793. Ein Mann wiegt zehn Weiber auf.
6794. Ein Mann kann sich eher zu Tode grämen als eine Frau.
6795. Der Mann kann nicht so viel zum Thor herein bringen
als die Frau zum Hinterpförtchen heraustragen.
6796. De Mann mott wol Alles eten,
Aber nig Alles weten.
6797. Der Mann wird reich, dem die Frauen übel gerathen und
die Immen wohl.
6798. Der Männer Ehr ist auch der Frauen Ehre, der Frauen
Schand ist auch der Männer Schande.
6799. Mein Mann ist auch etwas im Kartenspiel, spricht die
Frau, wenn er Rathsherr ist.
- 6799^a. Die lange Haar am Hals hat, bekommt einen reichen Mann.
6800. Alles kommt an den Mann, nur Ich nicht, sprach das
Mädchen.
- 6800^a. Mutter, ich muß einen Mann han, oder ich zund 's Haus an.
6801. Hätt ich nur erstlich einen Mann,
Was gehn mich andre Jungfern an?
6802. Nimmst du einen Mann,
Um dein Glück ist's gethan.
6803. Guter Mann ist guter Seide werth.

6804. Wie der Mann, so brät man ihm die Wurst.
6805. Darnach der Mann gerathen,
Wird ihm die Wurst gebraten.
6806. Darnach der Mann ist, brät man ihm den Hering.
6807. Darnach Mann, darnach Gunst.
6808. Verzagter Mann
Kam mit Ehren nie vom Plan.
6809. Ein Mann soll immer mehr wollen als er leisten kann.
6809. Es ist kein Mann,
Er hat einen Wolfszahn;
Es ist keine Frau,
Sie hat ihn au.
6810. Kein Mann ohne Wolfszahn, kein Ross ohne Tüde, kein
Weib ohne Teufel.
6811. Es ist kein Mann so kleine,
Er hat der Teufelsadern eine.
6812. Der ist der Mann,
Der sich selbst regieren kann.
6813. Was der Mann kann,
Zeigt seine Red an.
6814. Eines Mannes Rede keines Mannes Rede:
Man soll sie billig hören beede.
6815. Des Mannes Sinn
Ist sein Gewinn.
6816. Männlein hat Mannesherz.
6817. Männlich wehrt sich unrechter That.
6818. Ein Mantel und ein Haus decken viel Schande.
6819. Der Mantel ist des, den er deckt; die Welt des, der ihrer
genießt.
6820. Man soll den Mantel kehren nach dem Winde (wie das
Wetter geht).

6821. Wenn die Sonne scheint, nimm den Mantel mit auf die Reise.
6822. Aus altem Mantel wird ein neues Kamms.
6823. In Marbach sind gute Gefellen.
6824. So lange die Frösche quacken vor Marcustag,
So lange schweigen sie darnach.
6825. St. Margarethe
Pißt in die Nöte (Nüße).
6826. Mariechen bläst das Licht aus,
Michel steckt es wieder an.
6827. Maria Himmelfahrt Sonnenschein
Bringt guten Wein.
6828. Alte Marktsteine soll man nicht verrücken.
6829. Markt lehrt kramen.
6830. Wer den Markt versäumt, dem schlägt man keinen neuen
Kram auf.
6831. Ein Mann macht keinen Markt.
6832. Man muß kaufen weil Markt ist.
6833. Rühme den Markt nicht bevor er gehalten ist.
6834. Später Markt wird gern gut.
6834. Auf einen bösen Markt gehört ein guter Muth.
6835. Wie der Markt, so der Zoll.
6835. Das Nachgeld macht den Markt.
6836. Wer auf dem Markte singt, dem bellt jeder Hund ins
Lied.
6837. Auf dem Markte lernt man die Leute besser kennen als im
Tempel.
6838. Der Markt lehrt dichs, nicht der Tempel.
6839. Nach der Marterwoche kommt Ostertag.

6840. Die Marterwoch laß still vergehn,
Dein Heiland wird schon auferstehn.
6841. Des Teufels Märtyrer leiden viel mehr als Gottes Mär-
tyrer.
- 6841^a. Du heiliger St. Martin! Sie opfern dir einen Pfennig
und stehlen dir ein Pferd!
6842. St. Martin war ein milder Mann,
Trank gerne Cerevisiam
Und hatt er nicht pecuniam,
So ließ er seine tunicam.
6843. St. Martin
Macht Feuer im Camin.
6844. Der März
Schüttelt den Sterz.
6845. Nimmt der März
Den Pflug beim Sterz,
Hält April
Ihn wieder still.
6846. Was der März nicht will,
Das frißt der April.
6847. Der März
Nimmt alte Leute beim Sterz.
- 6847^a. Im Märzen
Spart man die Kerzen.
6848. Märzenschnee
Thut der Frucht weh.
6849. Naßer März
Ist Bauernschmerz.
6850. Ein Loth Märzenstaub ist einen Ducaten werth.
6851. Märzenstaub
Bringt Gras und Laub.
6852. Märzendonner macht fruchtbar.

6853. Wenns im Märzen donnert, so wirds im Winter schneien.
- 6853^a. So viel Nebel im März, so viel Wetter im Sommer.
- 6853^b. Trockner März, naßer April, kühler Mai
Füllt Scheuer und Keller und bringt viel Heu.
6854. März nicht zu trocken, nicht zu naß
Füllt den Bauern Scheur und Faß.
- 6854^a. Zu Anfang oder End
Der März sein Gift entsend.
6855. März grün,
Jungfrau kühn.
6856. Maß trägt aller Tugend Krone.
6857. Maß ist zu allen Dingen gut.
6858. Maß und Ziel
Ist das beste Spiel.
6859. Halte Maß und gedenk ans Ende!
6860. Jedem ist sein Maß bestimmt zu trinken und zu buhlen:
thut ers bald, so ist er früh fertig.
6861. Mäßig wird alt,
Zuviel stirbt bald.
6862. Mäßigkeit ist die beste Arznei.
- 6862^a. Mäßigkeit erhält den Leib.
- 6862^b. Mäßigkeit erhält, Gerechtigkeit nährt, Mannheit wehrt,
Weisheit regiert.
6863. Tägliche Mäßigkeit ist das beste Fasten.
6864. Alles mit Maß, sagte der Bauer, da trank eine Maß
Branntwein.
6865. Alles mit Maß, sagte der Schneider, da schlug er seine
Frau mit der Elle todt.
6866. Wenn das Maß voll ist, so läuft's über.
6867. Wenns Maß voll ist, schüttelt's Gott um.

6868. Maß und Gewicht
Kommt einst vor Gericht.
6869. Mit dem Maße, womit ihr meset, wird auch wieder gemessen.
6870. Mattheis
Brichts Eis;
Find't er feins,
So macht er eins.
6871. Nach Mattheis
Geht kein Fuchs mehr übers Eis.
6872. Keine festere Mauer denn Einigkeit.
6873. Die Mauern machen das Kloster nicht.
6874. Mauermanns Schweiß kostet der Tropfen einen Thaler.
6875. Mauermanns Schwamm brennt nicht.
6876. Maul, richt dich nach der Tasche,
6877. Dem Maul abgedarbt, ist so gut wie der Pacht von einer Wiese.
6878. Wie das Maul, also der Salat.
6879. Es ist Maul wie Salat, sagt der Esel wenn er Disteln frisst.
6880. Das Maul ist des Leibes Heiler und Arzt.
6881. Was Mäulchen nascht, muß Leibchen büßen.
6882. Mit vollem Maul ist schlimm blasen.
6883. Wer Jedem das Maul stopfen wollte, müßte viel Mehl haben.
6884. Ich hab ein Maul, dem geb ich zu essen, das muß leben, wie ich will.
- 6884^a. Sie giebt ihrem Maul nicht umsonst zu essen.
- 6884^b. Schweig, Maul, ich geb dir ein Becklein.
6885. Sein Maul ist froh, daß es Nacht ist.

6886. Sein Maul schickt sich nicht zu Gallert, es steht nie stille.
6887. Er läßt sich keine Spinne überm Maul wachsen.
6888. Ich mach mirs Maul nicht gern zur Tasche.
6889. Er hat ein Maul, man sollte besch — — Bindeln drin waschen.
6890. Ungewaschenem Maul ist Unglück zum Ziel gesteckt.
- 6890^a. Wer sein kläffig Maul nicht hält,
Muß hören was ihm nicht gefällt.
- 6890^b. Man verschnappt sich nicht mehr als mit dem Maul.
6891. Ein geschwäßig Maul verwirrt ein ganzes Land.
6892. Ein böses Maul ist schärfer denn ein Schwert.
6893. Je glatter Maul, je fauler Nas.
6894. Wer Einmal in die Mäuler kommt, kommt selten unver-
letzt heraus.
6895. Wer sichs Maul nicht aufzuthun getraut, muß den Beu-
tel aufthun.
6896. Freigebig mit dem Maul, karg mit dem Beutel.
6897. Es hilft nicht Maul spigen, sondern Pfeifen.
6898. Das Maul ist der Münzer.
6899. Wenns ein Maul hätte, so biß' es dich.
6900. Maulgebet kommt nicht gen Himmel.
6901. Auf eine Maulschelle gehört ein Dolch.
6902. Die erste Maulschelle ist besser als zwei andre.
6903. Stiebst du dem Nachbar eine Maulschelle, so geb ich dir
sie wieder.
6904. Maulesel treiben viel Parlaren,
Daß ihre Voreltern Pferde waren.
6905. Wer über einen Maulesel gesetzt ist, hält sich auch für ei-
nen Herrn.
6906. Es ist eine schlechte Maus, die nur Ein Loth weiß.

6907. Die Maus soll das Loch suchen, nicht das Loch die Maus.
6908. Wenn die Maus satt ist, schmeckt das Mehl bitter.
6909. Es ist Maus wie Mine.
6910. Es ist Maus wie Mutter, Sterze haben sie alle.
6911. In leere Scheuern kriecht keine Maus.
6912. Mit Speck fängt man Mäuse.
6913. Unter einem Fuder Heu erstickt keine Maus.
6914. Beißt die Maus einmal am Käse, so kommt sie wieder.
6915. Hat die Maus einmal den Speck gekostet, so kommt sie wieder.
6916. Wer sich mausig macht, den fressen die Ragen.
6917. Mach dich nicht mausig, wir haben Ragen.
6917. Es ist eine lähne Maus, die der Rag ein Nest ins Ohr darf machen.
6918. Kleine Mäuse haben auch Ohren.
6919. Wer selbst mausen kann, der braucht keine Ragen.
6920. Was dir nicht gehört, das streift eine Maus mit dem Schwanz weg.
6921. So driv de Müs op'n Pinn onn lihr die Goffe piffen.
6921. Da hat's Mäuse, hat der Ragemann gesagt.
6922. Der Mausbred will allzeit unter den Pfeffer.
6923. Dem schlafenden Fuchs läuft keine weise Maus in den Mund.
6923. Wenn sich das Geflügel früh maust, so giebt's einen frühen Winter.
6924. Rebardus bringt keinen Frost mehr,
Der dem Wein gefährlich wär.
6925. Rebardus keinen Regen trag,
Es regnet sonst wohl vierzig Tag.

6926. Es ist besser daß einem der Medicus als der Jurist das Leben abspricht.
6927. Niemand hat sich übers Meer zu beklagen, der zum zweitenmal Schiffbruch litt.
6928. Alles Mehl hat Kleien.
- 6928*. Es gibt Mehl wie Korn.
6929. Ohne Mehl und Wasser ist übel backen.
6930. Wer immer aus dem Mehlfasse nimmt und nichts wieder hinein schüttet, kommt bald auf den Grund.
6931. Narrheit ist's, daß Mehl gegen den Windbeuteln.
- 6931*. Das Mehr gilt.
6932. Was man nicht kann meiden,
Soll man geduldig leiden.
6933. Die Meile hat der Fuchs gemessen und den Schwanz drein gegeben.
6934. Eine Meile Wegs davon ist ein guter Panzer.
6935. Mein und Dein ist alles Lankes Ursprung.
6936. Mein und Dein
Bringt alles Unglück herein.
6937. Mein Buhl die schönste.
- 6937*. Mein mein
Oder laß gar sein.
6938. Die Narren meinen.
6939. Der Meiner und der Lügner sind zwei Brüder.
6940. An Meinen bindet Niemand sein Pferd an.
6941. Meinen ist nicht wissen,
Wers nicht glaubt, wird besch—.
6942. Gut Meinen
Bringt oft Weinen.
6943. Gut gemeint
Wird oft beweint.

6944. Es meint es gut, es will es aber Niemand gut verstehen.
6945. Viel Meinung
Bricht Einung.
6946. Klingende Meinung ist die beste.
6947. Meißner,
Steißner.
6948. Nicht nach den Meisten, sondern nach den besten.
6949. Es ist kein Meister so gut, er findet Einen über sich.
- 6949^a. Es ist Keiner ein Meister allein.
6950. Es ist kein Meister vom Himmel gefallen.
- 6950^a. Ein Lautenist,
Bricht viel Saiten, eh er Meister ist.
6951. Es ist kein Meister geboren, er muß gemacht werden.
6952. Mancher will Meister sein, und ist kein Lehrlinge gewesen.
6953. Wenn der Meister kommt heran,
Hat das Meisterchen gethan.
6954. Kein Meister so gut, der nicht noch zu lernen hätte.
6955. Drei Dinge machen einen guten Meister: Wissen, Können und Wollen.
6956. Dem Meister vom Handwerk soll man glauben.
6957. Meisterssohn bringt das Recht mit sich.
6958. Wie der Meister, so das Werk.
- 6958^a. Das Werk schlägt dem Meister nach.
6959. Guter Meister macht gute Jünger.
- 6959^a. Der Jünger ist nicht über seinen Meister.
6960. Der seinen Meister nicht hören will, muß den Büttel hören.
6961. Er ist Meister, wenn Sie nicht daheim ist.
6962. Er ist Doctor, Sie Meister.

6963. Wohlgeklopft und übel gemacht,
Ist eine halbe Meisterschaft.
6964. Zween sind Eines Meister, drei sein Tod.
6965. Zuviel Melken giebt Blut.
6966. Aus Melkgilten ist gut trinken.
6967. Tief innen liegt der Mendelberg (Freudenberg).
6968. Von der Menge werden die Burgen gebrochen.
6969. Der Mensch denkt,
Gott lenkt.
6970. Des Menschen Willen ist sein Himmelreich.
6971. Der Mensch kann Alles was er will.
6972. Wir sind Alle Menschen bis übers Knie; dann fängt das
Euder an.
6973. Es ist kein Mensch, er hat einen Wandel, hat er sie nicht
alle vier.
6974. Jeder hat ein Hemd von Menschenfleisch.
6975. Er ist kein Mensch ohne ein Aber.
6976. Jeder Mensch hat seinen Zwickel.
6977. Auf Erden lebt kein Menschenkind,
An dem man keinen Mangel findet.
6978. Menschenfinn ist Menschenleben.
6979. Mancher braucht einen neuen Menschen und kauft nur ei-
nen neuen Rock.
6980. Was der Mensch nicht ist, das kann man nicht aus ihm
herauskriegen.
6981. Besser Ein Mensch sterbe
Als das ganze Volk verderbe.
6982. Der Mensch ist zur Arbeit, wie der Vogel zum Fliegen
gemacht.
6983. Mit Menschen Frieden, mit Sünden Krieg.

6984. Was Menschen nicht strafen, straft Gott.
6985. Was Menschen nicht lohnen, lobt Gott.
- 6985^a. Gottes Weisheit und der Menschen Thorheit regieren die Welt.
6986. Ist der Mensch geboren, so fängt er an zu sterben.
- 6986^a. Es ist bald um einen Menschen geschehen, und kostet so viel zu erziehen.
6987. Ein Mensch ist des andern Teufel.
6988. Ein Mensch ist des andern Gott.
- 6988^a. Ein Mensch ist des andern werth.
6989. Des Menschen Gedicht
Wird oft zunicht.
6990. Menschen und Wind
Kendern geschwind.
6991. Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.
6992. Menschenantlig, Löwenantlig.
6993. Was Menschenhände machen, können Menschenhände verderben.
6994. Wo Menschenhand zu kurz ist, da ist Gottes Hand noch lang genug.
6995. Menschengunst
Ist Erbendunst.
6996. Es gilt ihm ein Mensch so viel als ein Hund.
6997. Mergel macht den Vater reich und den Sohn arm.
6998. Mett und Melbe
Wachsen beid im Felde:
Pflücke Mett, laß Melbe stehn,
So magst mit allen Leuten gehn.
6999. Kurze Mess ist bald gesungen.
7000. Man läutet die Messe so lange ein bis sie kommt.

7001. Messer zweimal messen
Als einmal vergehen.
7002. Wie man querschnitt wird Einem eingemessen.
7003. Ein Messer weht das andre.
7004. Ein stumpf Messer ist keiner sommitten Scheibe werth.
- 7004^a. Das Messer schneidet das Wasser bis auf den Boden.
- 7004^b. Man muß über Nacht kein Messer auf dem Tisch liegen lassen, sonst kann man nicht schlafen.
7005. Wer's Messer zuerst zuckt, muß es auch zuerst einstecken.
7006. Er steckt das Messer neben die Scheibe.
7007. Auf dem Messer könnte man bis Rom reiten.
7008. Er machts wie die Herren von Metz: die lassens geschehen, wenns regnet.
7009. Messen
Sollen nicht viel schwätzen.
7010. Messer tragen mehr Hirn im Sack als Karren im Kopf.
- 7010^a. Die Messer sagen, es ist nichts mehr mit den Bauern zu machen, seit sie in der Bibel lesen und die Kinder selbst machen.
- 7010^b. Messer, Gerber und Schinder
Sind Geschwisterkinder.
- 7010^c. Ein Messer thut manchen vergebnen Sprung, ein Hund noch mehr.
7011. Es ist mir um Dich
Wie dir um Mich.
7012. Willst du strafen Mich und Meine,
Sieh vorher auf Dich und Deine.
7013. Wer nicht mit mir ist, der ist wider Mich.
7014. Ein Miethling achtet der Schafe nicht.
7015. Süße Milch soll man vor Ragen hüten.
7016. Wer das Einbrocken bezahlt, dem schenkt man die Milch.

7017. Die Milch balgt wohl, aber sie talgt nicht.
7018. Mehl
Malt dat Herte wehl.
7019. Es kommt keine Milch von Hefen, es ist denn eine Maus
darin erfossen.
7020. Er steht, daß die Milch davon sauer wird.
7021. Sei nicht zu mild,
Das Korn gilt.
7022. Zuviel Milde ist verthan.
7023. Der Strenge hat mich oft gereut, der Milde nie.
7024. Der Milde giebt sich reich, der Geizhals nimmt sich arm.
7025. Der Milde hat allein was er gegeben hat.
7026. Er ist mild auf der nehmenden Seite, auf der andern
aber hart.
7027. Wie du mir,
So ich dir.
7028. Mißbrauch ist keine Gewohnheit.
7029. Mißbrauch lehrt den rechten Brauch.
7030. Mißbrauch frißt ihr eignes Herz, kein fremdes.
7031. Mißrechnen ist kein Zahlung.
7032. Mißtrauen bringt weiter als Zutrauen.
- 7032^a. Mißtrauen
Macht fleißig schauen.
7033. Kein Mißwachs so groß, die Pfaffen haben doch Wein
und die Elstern Nüsse.
7034. Miß
Geht über List.
- 7034^a. Wo kein Mißtus ist, ist kein Christus.
7035. Wie Jeder ist,
So macht er Miß.

7036. Führe Mist
Weil du Schöpfer bist.
7037. Des Herren Aug ist der beste Mist.
7038. Kein Mist düngt besser als den der Herr mit den Füßen
auf den Acker trägt.
7039. Aus trüben Misttächen schöpft man nicht lauter.
7040. Es ist recht, daß der Mist stinke.
- 7040^a. Da sitzt sie auf dem Mist:
Nimm sie wie sie ist.
7041. Man wird eher von einem Mistkarren überfahren als von
einem Wagen.
7042. Wo der Mistwagen nicht hin geht, da geht auch der Erntewagen
nicht hin.
7043. Es ist nicht auf Seinem Miste gewachsen.
7044. Mitgegangen,
Mitgefangen,
Mitgehangen.
7045. Mitgegangen, mitgefangen;
Mitgestohlen, mitgehangen.
- 7045^a. Mitgeflogen, mitgehangen.
7046. Mitgesündigt, mitgebüßt.
7047. Mitgenommen
Ist besser als darum gekommen.
7048. Wer nicht mit macht
Wird ausgelacht.
7049. Ein Mitnehmer ist besser als zwei Nachbringer.
7050. Wer Mitleid bringt, bietet genug.
7051. Wer Mittags aufsteht, verschläft den ganzen Tag nicht.
- 7051^a. Ich steh früh auf, ich muß helfen Mittag läuten.
7052. Es ist ein gering Mittel, wer wolt es nicht brauchen?

7053. Im Mittel lebt man am besten.
7054. Mittelstraß
Das beste Maß.
7055. Mittelweg
Ein sicherer Steg.
7056. Wo's Mode ist, trägt man den Kuhschwanz als Halsband.
7057. Alles ist möglich, aber es regnet kein Geld.
7058. Einen Mohren kann man nicht weiß waschen.
- 7058^a. Ein Mohr will den andern weiß waschen.
7059. Ein Mohr schwärzt den andern nicht.
7060. Ein Mohr schwärzt nicht, sprach die Nonne unter des
Mönchs Kutte.
7061. Er ist zwischen dem Brotschrank und der Molkenkammer
groß geworden.
7062. In den Monaten ohne K soll man wenig küssen und viel
trinken.
7063. Ein Mönch ist nirgends besser als im Kloster.
7064. Mönch ins Kloster, Fisch ins Wasser, Dieb an'n Galgen.
7065. Der Mönch antwortet wie der Abt singt.
7066. Wer Mönch und Pfaffen schlagen will, schlage sie nur gar
zu Tode.
7067. Mönche, Mäuse, Ratten, Maden
Scheiden selten ohne Schaden.
7068. Die Kapuze macht den Mönch nicht.
7069. Der Mönch legt die Kutte wohl ab, aber nicht den Sinn.
7070. Wenn die Mönche bald reisen, so kommt Regen.
7071. Was ein Mönch gedenkt, das darf er thun.
7072. Keine Mönchskappe so heilig, der Teufel kann drein schlüpfen.
7073. So wollt ichs haben, sagte der Teufel, da sich die Mönche
rauften.

7074. Mönch und Nonnen gehören zusammen.
7075. Es sind viel Mönche, aber wenige verschritten.
7076. Non credo, sprach der Mönch, als ihm die Magd ein Kind brachte.
7077. Die Mönche theilen sich in Stadt und Land.
7078. Was kümmerts den Mond, wenn ihn die Hunde anbellten?
7079. Der Mann im Monde hat das Holz gestohlen.
7080. Der den Mond gemacht hat, weiß wohl wie alt er ist.
7081. Dem Mond kann man kein Kleid anmessen.
7082. Blauer Montag, volle Kröpfe,
Leere Beutel, tolle Köpfe.
7083. Montagswetter wird nicht Wochen alt.
7084. Rauher Montag, glatte Woche.
7085. Eine große Monstranz und wenig Heiligthum.
7086. Es bleibt kein Mord verschwiegen.
7087. Morgen kommt Rath und That.
7088. Morgen ist auch noch ein Tag.
7089. Spar nicht auf Morgen, was du heute thun kannst.
7090. Wer sein Bett macht am Morgen,
Braucht den ganzen Tag nicht mehr zu sorgen.
7091. Morgen, morgen, nur nicht heute
Sprechen immer faule Leute.
7092. Niemand weiß was der Morgen bringt.
7093. Der Morgen sorgt, der Abend verzehrt.
7094. Ueberall geht die Sonne Morgens auf.
7095. Morgenstunde
Hat Gold im Munde
(Aber Blei im —).
7096. Grauer Morgen, schöner Tag.

7097. Morgenroth
Mit Regen droht.
7098. Morgenroth
Bringt Wind und Roth.
7099. Der Morgen grau, der Abend roth
Ist ein guter Wetterbot.
7100. Muorgenrouth dat füllt den Pout;
Dwendrouth dat drönget den Pout.
7101. Alles zur Morgensuppe verschlungen ist ein böser Imbiß.
7102. Man muß die Morgensuppe nicht zu groß machen, daß
man Abends auch was hat.
7103. Morgengäste bleiben nicht.
7104. Morgenregen und Altweweibertänze dauern nicht lange.
7105. Morgenregen und Weiberweh
Sind um Zehne nimmermehr.
7106. Morgenröthe kann nicht lügen,
Mägdebauch kann nicht betrügen.
Ists nicht Regen, ist es Wind,
Ists nicht Schmer, so ist es ein Kind.
7107. Die Morgensonne hat mehr Anbeter als die Abendsonne.
7108. Wenn nichts im Mörser ist, giebt es großen Lärm.
7109. Er riecht nach Moschus, wie der Teufel nach Muscaten.
7110. Wenn man dem Volk die Siegel doppelt, so kommt Moses.
7111. Sprich mit Rosen, wenn Aaron den Schnupfen hat.
7112. Er hat Rosen und die Propheten.
7113. Lieber die Motten in den Kleidern als die Ehre in Schuldscheinen.
7114. Wenn die Mücke ein Späherrei legen will, ist ihr Lob.
7115. Auch die Mücke hat ihre Mitz.
7116. Hungerige Mücken beißen schlimm.

7117. Die Müden sehn all einander gleich.
7118. Die Müde steigt so lang ums Licht bis sie sich versengt.
7119. Müden seigen, Elephanten verschlucken.
7120. Man muß nicht nach jeder Müde schlagen.
7121. Drei sind nicht müde zu machen: ein Knab auf der Gassen,
ein Mädchen im Tanz und ein Priester im Opfern.
7122. Es giebt keinen Vortheil ohne Mühe.
7123. Ohne Mühe bringt man es in keiner Sache weit.
7124. Der Mühe
Giebt Gott Schaf und Rüh.
7125. Der Eine hat die Mühe,
Der Andre hat die Brüh.
7126. Müh und Fleiß
Bricht alles Eis.
7127. In der Mühle ist das Beste, daß die Säcke nicht reden
können.
7128. Die beste Mühle ist zwischen Wasser und Wind.
7129. Wer nicht mählet, will kein Mehl.
- 7129^a. Wer die Mühle fleucht, der flieht auch das Mehl.
7130. Es ist noch nicht auf der Mühle, was zum Ostertuchen
werden soll.
7131. Mühl ohne Gang,
Glock ohne Klang,
Hand ohne Gaben,
Schul ohne Knaben
Will Niemand haben.
7132. In der Mühle, ist übel harfen.
7133. Gieb ab ab, gieb ab ab, Klapperts in der Mühle.
7134. Wer nicht bestauben will, der bleib aus der Mühle.
7135. Wie's auf die Mühle kommt, so wirb's gemalen.

7136. Wer zuerst in die Mühle kommt, mahlt zuerst.
- 7136^a. Der Erste auf der Mühle schüttet.
- 7136^b. Wenn der Mühlgraben trocken steht, ist auch der Mehlsackten leer.
7137. Ich sehe so tief in einen Mühlstein als ein anderer.
7138. Er läßt nichts liegen als Mühlsteine und heiß Eisen.
- 7138^a. Mühlhausen ist der Eidgenossen Kuhstall.
7139. Müller, Schneider und Weber werden nicht gehentt, das Handwerk gienge sonst aus.
7140. Müller und Bäcker fehlen nicht, man bringt's ihnen.
7141. Der Müller ist fromm, so Haare auf den Zähnen (oder in der Hand) hat.
7142. Müller ist nicht eher fromm bis er zum Fenster ausguckt.
7143. Nichts kühner als des Müllers Hemd, das jeden Morgen einen Dieb beim Kragen nimmt.
7144. Der Müller mit der Mezen,
Der Weber mit der Krezen,
Der Schneider mit der Scher,
Wo kommt ihr Diebe her?
- 7144^a. Müller, Müller, Roggenstecher,
Kernenbeißer, Hofensch — —
7145. Müllers Penn und Wittwers Ragb
Hat selten Hungersnoth geklagt.
7146. Für Müllers Henne, Beckers Schwein und der Wittfrau
Recht soll man nicht sorgen.
7147. Kein Müller hat Wasser und kein Schäfer Weide genug.
- 7147^a. Er nährt sich aus dem Stegreif wie ein Müller.
7148. Es ist ein Kraut, heißt mulier,
Davor hüt dich semper.
7149. Mönchen soll mich nähren,
In Ingolstadt will ich mich wehren.

7150. Das Mäander Kind kennt keinen höhern Thurm als den
Frauenthurm.
7151. Soviel Mund,
Soviel Pfund.
7152. Voller Mund
Sagt des Herzens Grund.
7153. Trunkner Mund, wahrer Mund.
7154. Mit vollem Mund ist böß blasen.
- 7154^a. Man muß dem Mund nur was bieten.
7155. Mäanden wat büt,
Mäanden wat gemüt.
7156. Wie der Mund, so die Speise.
7157. Wer mit dem Munde schmandt (Schmand macht), muß mit
der Nase buttern.
7158. Mund und Herz sind eine ganze Spanne von einander.
7159. Oft lacht der Mund, wenn das Herz weint.
7160. Der Mund lügt Alles und nicht das Herz.
7161. Weise Leute haben ihren Mund im Herzen.
7162. Der Mund ist des Bauches Fenster und Arzt.
7163. Den Mund soll man schnüren.
7164. Es ist nöthiger den Mund verwahren denn die Kiste.
7165. Verschlossener Mund und offene Augen haben noch Niemand
geschadet.
7166. Keiner Mund und treue Hand
Gehen wohl durchs ganze Land.
7167. Was kommt in den dritten Mund
Wird aller Welt kund.
7168. Ein Mann kann nicht mehr denn mit Einem Mund essen.
7169. Lang Mundwerk ist schlechter Gottesdienst.

7170. Mundlöch und Mundrath
Sind bei Hof in gleichem Werth.
7171. Gründe aus der Münze geholt überreden am Besten.
7172. Mit der Münze, womit du zahlst, zahlt man dich auch.
7173. Es gilt nicht überall gleiche Münze.
7174. Was bald mürbt,
Bald verdirbt.
7175. Bezahlen wir die Musik, so wollen wir auch tanzen.
7176. Wir machen Musik, sagt der Bälgetreter zum Organisten.
7177. Hier sitzen die Musikanten!
7178. Das Mus ist noch nicht gar.
7179. Er muß das Mus essen.
7180. Muß ist ein böses Mus.
- 7180^a. Muß (Mus) ist nicht Suppe.
7181. Muß ist härter als Grübelduß.
7182. Muß ist ein bitter Kraut.
7183. Muß ist ein Brettnagel.
7184. Muß ist Zwang
Und Kreischen ist Kindergesang.
7185. Muß
Ist harte Buß.
7186. Kein Mensch muß müßen.
7187. Wer muß, hat keine Wahl.
7188. Muß es sein,
So schick dich drein.
7189. Mit Muße kommt man auch fern.
7190. Müßiggang
Ist aller Laster Anfang.
7191. Müßiggang
Ist der Jugend Untergang.

7192. Müßiggang
Hat bösen Ausgang.
7193. Müßiggang
Hat bösen Nachklang.
7194. Müßiggang
Ist des Teufels Ruhebank.
7195. Müßiggang ist eine schwere Arbeit.
7196. Müßiggang in der Jugend, Arbeit im Alter.
7197. Müßiggang macht endlich traurige Arbeit.
7198. Müßiggang hat Armut im Gefolge.
7199. Müßiggang ist des Teufels Orden, Arbeit ist Gottes Stand.
7200. Müßiggang verzehrt den Leib wie Rost das Eisen.
7201. Zum Müßiggang gehört hoher Zins oder hoher Galgen.
7202. Ein Müßiggänger kostet mehr denn zehn Arbeiter.
7203. Einem Müßiggänger allzeit zwei Brote.
7204. Besser müßiggehen als nicht arbeiten.
- 7204^a. Besser Fliegen gefangen
Als müßig gegangen.
7205. Müßiggehen mag ich nicht, sagte jene Schwester, und laufte
für die lange Weile die Mäuse.
7206. Muth über Gut.
7207. Mehr Muth als Gut.
7208. Guter Muth, halber Leib
(Hüt dich, Narr, und nimm kein Weib).
7209. Guter Muth, halbe Arbeit.
7210. Guter Muth
Macht gutes Blut.
7211. Guter Muth ist tägliches Wohlleben.
7212. Großer Muth und kleine Macht
Wird von Jedermann verlacht.

7213. Recker Muth der beste Harnisch.
7214. Keiner ist so gut,
Er hat wohl zweierlei Muth.
7215. Reichthum und Armut liegt nicht am Gut, sondern am
Muth.
7216. Nicht die Muthung, sondern die Findung eines Ganges
erlangt das Alter im Felde.
7217. Mutschierung bricht nicht gesammte Hand.
7218. Muttertreu
Ist täglich neu.
7219. Mutterschoß ist arm, aber warm.
7220. Wenns Kind zahlt, soll die Mutter den Unterrock verlaufen
um ihm Wein zu geben.
7221. Ist eine Mutter noch so arm,
So giebt sie ihrem Kinde warm.
7222. Was die Mütter gebären
Sollen sie ernähren.
7223. Was der Mutter ans Herz geht, das geht dem Vater nur
an die Kniee.
- 7223^a. Ich bin meiner Mutter nicht an den Behen gewachsen.
7224. Die Mutter giebt's theuer, und die Tochter nicht wohlfeil.
7225. Es ist keine Mutter so böß, sie zöge gern ein fromm Kind.
7226. Die Mutter eine Hexe, die Tochter auch eine Hexe.
7227. Barmherzige Mütter ziehn grindige Töchter.
7228. Fleißige Mutter hat faule Töchter.
7229. Die Mutter sagt's, der Vater glaubt's und ein Narr zweifelt
daran.
7230. Mannes Mutter
Teufels Unterfutter.
7231. Mutterflüche kleben nicht und Vaters Zorn schwärt nicht.

7232. Mütter lieben Töchter, aber Söhne noch viel mehr.
 7233. Mutter' dich, liebes Kind, und nimm des Vaters Weis an.
 7234. Ein Quentchen Mutterwis ist besser als ein Centner
 Schulwis.
 7235. So mancherlei Mühen, so mancherlei Narren.

N.

7236. Laß nicht nach, so kommst du hoch.
 7236a. Es ist nichts Böseres als nachlassen.
 7236b. Du kommst hintennach wie die alte Fastnacht.
 7236c. Besser Nachbar an der Wand
 Als Freund und Bruder über Land.
 7237. Guter Nachbar ist besser als Bruder in der Ferne.
 7238. Kaufe deines Nachbarn Kind
 Und freie deines Nachbarn Kind.
 7239. Wer sich freit ein Nachbarskind,
 Der weiß auch was er findt.
 7240. Mit guten Nachbarn hebt man den Zaun auf.
 7241. Zwischen Nachbars Garten ist ein Zaun gut.
 7242. Liebe deinen Nachbarn, reiß aber den Zaun nicht ein.
 7243. Mit Nachbarn ist gut Scheuern bauen.
 7244. Wer gute Nachbarn hat, bekommt einen guten Morgen.
 7245. Nachbar über den Zaun, Nachbar wieder herüber.
 7246. Ein guter Nachbar ist ein edel Kleinod.
 7247. Böser Nachbar, ewiger Krieg.
 7248. Böser Nachbar, täglich Unglück.
 7249. Böser Nachbar ist Judenfluch.
 7250. Von Nachbars wegen soll man etwas leiden.

7251. Ein Nachbar ist dem andern einen Brand schuldig.
7252. Es geht dich auch an, wenn des Nachbarn Haus brennt.
7253. Was in des Nachbarn Garten fällt, ist fein.
7254. Unseres Nachbarn Kinder sind allweg die bösesten.
7255. Des Nachbarn Braten ist stets feister.
7256. Schau in Nachbars Küche, allermeist aber in dein Höflein.
7257. Wenn du deinem Nachbarn die Hand reichst, so hat dir
Gott schon die seine gereicht.
7258. Wer wohl kann nachdenken, der darf nicht viel nachdenken.
7259. Nachgeben stillt den Krieg.
7260. Besser nachgeben als zu Schaden kommen.
7261. Nachgerade kommt Hans ins Wamms.
7262. Nachher ist Jeder klug.
7263. Behalte dir etwas auf die Nachhut.
7264. Nachrath, Narrenrath.
7265. Nach der That
Finden auch Narren Rath.
7266. Nachraths gebrach noch Niemand.
7267. Nachrechnen hat immer das Spiel verloren.
7268. Nachrede schläft nicht.
7269. Nachreue, Weiberreue.
7270. Wer zu spät kommt, hat das Nachsehen.
7271. Jeder ist sich selbst der Nächste.
7272. Die Nächsten treten Einem die Schuhe aus.
7273. Das Nächste, das Liebste.
7273a. Der Nächste beim Feuer wärmt sich.
7274. Kein Nachtheil, er hat seinen Vortheil.
7275. Die Nacht ist keines Menschen Freund.
7276. Bei Nacht sind alle Katzen grau.

7277. Bei Nacht sind alle Rube schwarz.
7278. Es wird nach Nacht noch Tag, obgleich der Hahn nicht kräht.
7279. Wer fröhliche Nacht sucht, verliert guten Tag.
7280. Die ganze Nacht geflossen, ist auch gewacht.
7281. Je schwärzer die Nacht, je schöner der Tag.
- 7281^a. Gott giebt alle Nacht; was er heute Abend nicht giebt, giebt er Morgen zu Nacht.
- 7281^b. Du bist ein armer zu Nacht, kommst erst am Morgen.
7282. Die Welt will Nachteulen haben, sich zu verwundern.
7283. Der Nachteule gefällt auch ihr Junges.
7284. Wenn die Nachtigall Heuschaber sieht, hört sie auf zu schlagen.
7285. Es hat keine Nachtigall so vollauf im Käficht, sie sucht ihr Futter lieber draußen.
7286. Wenn du einen Rakten siehst, so denk es sei ein Loch in deinem Strumpfe.
7287. Der Rakte ist übel berauben.
7288. Den Rakten kann man nicht ausziehen.
7289. Zehn Straßenräuber können einem Rakten kein Hemd ausziehen.
7290. Das kleinste Ding ist auch zu ehren:
Eine Nadel mag einen Schneider ernähren.
- 7290^a. Er steht da wie St. Käf mit dem steinernen Mantel.
7291. Einen Nagel schlägt man mit dem andern aus.
7292. Der Mann macht Nägel mit Köpfen.
7293. So weh wird dem Nagel als dem Loch.
7294. Der Eine schlägt den Nagel ein, der Andre hängt den Hut daran.
7295. Wenns auf den Nagel brennt, muß man wehren.

- 7296 Er klagt über den Nagelwurm und leidet am Krebs.
7297. Man soll nicht Alles an Einen Nagel hängen.
7298. Wer den Nagel am Hufeisen nicht achtet, der verliert auch das Pferd.
7299. Ein Nagel erhält ein Eisen, das Eisen ein Ross, das Ross den Mann, der Mann eine Burg und die Burg das ganze Land.
7300. Es wird mir zu den Nägeln ausschwären.
7301. Nahe schießen hilft nicht, es gilt treffen.
7302. Je näher, je später.
7303. Nahrung ist kein Erbe.
7304. Trachte nach der Nahrung, nicht nach der Mästung.
7305. Der Eine gewinnt seine Nahrung mit Eizen,
Der Andre mit Laufen und Schwitzen.
7306. Wer die Nahrung nicht in sein Haus treibt, der jagt sie aus dem Hause.
7307. Wahrhand und Sparhand
Kauft Andern Land.
7308. Der Name thut nichts zur Sache.
- 7308^a. Man muß dem Kind den rechten Namen geben.
7309. Einer beruft des Andern Namen.
7310. Ein guter Namen ist besser als Reichthum.
7311. Ein guter Namen ist besser als baares Geld.
7312. Ein guter Name, die schönste Mitgift.
7313. Wer sich um den guten Namen nicht wehrt,
Ist wenig werth.
7314. Wer dem Andern seinen guten Namen raubt, macht Ihn arm und bereichert Sich nicht.
7315. Mancher hat den Namen und nicht die That.
7316. Der Narben lacht, wer Wunden nie gefühlt.

7317. Narren wirft man bald aus der Wege.
7318. Ein Narr kann mehr fragen,
Als sieben Weise sagen.
7319. Ein Narr fragt in einer Stunde mehr als zehn Gescheidte
in einem Jahr beantworten können.
7320. Ein Narr kann mehr verneinen als zehn Gescheidte be-
haupten können.
7321. Ein Narr, der fragen darf, sieht gescheidter aus als ein
Gescheidter, der antworten muß.
7322. Gescheidte Leute müssen keine Narren sein.
7323. Zuweilen ein Narr sein ist auch eine Kunst.
7324. Nichts sieht einem gescheidten Manne ähnlicher als ein
Narr, der das Maul hält.
7325. So lange ein Narr schweigt, hält man ihn für klug.
7326. Wären wir Alle gescheidt, so gälte ein Narr hundert
Thaler.
7327. Wenn die Narren kein Brot äßen, wäre das Korn wohl-
feil.
7328. Es sind nicht alle Narren geschoren.
7329. Wäre Narrheit das Zipperlein, man würde wenig Leute
beim Tanze sehen.
7330. Trüge jeder Narr einen Kolben, das Holz würde theuer.
7331. Jedem gefällt seine Weise wohl,
Darum ist das Land der Narren voll.
7332. Ein Narr macht zehen.
- 7332^a. Ein Narr macht zehn Narren, aber tausend Kluge noch
keinen Klugen.
- 7332^b. Es giebt mehr Narren als Pfundbrötlein.
7333. Narren wachsen unbegossen.
7334. Narrenschiff fährt aller Enden an.

7335. Jeder muß ein Paar Narrenschuhe zerreißen.
7336. Keiner ist so klug, daß er nicht ein wenig Narrheit übrig hätte.
7337. Gáb es keine Narren, so gáb es keine Weisen.
7338. Narrenspiel will Raum haben.
7339. Narren sind auch Leute.
7340. Der Narr hat Vorthteile in allen Landen.
7341. Jeder Narr ist seines Vorthteils geschaidt.
7342. Es ist kein Narr, der einem eine Narrheit zumuthet: es ist ein Narr, der es thut.
7343. Thu wie andere Leute, so narrst du nicht.
7344. Es ist besser mitmachen als ein Narr allein sein.
7345. Zuviel Weisheit ist Narrheit.
7346. Wer mit Narren zu Bette geht, steht mit Narren auf.
7347. Wer einen Narren schickt, dem kommt ein Thor wieder.
7348. Schickt man die Narren zu Markt, so lösen die Krämer Geld.
7349. Mit den Narren baut man den Weg.
7350. Wer mit Narren zu Acker geht, eggt mit Gäuchen zu.
7351. Wo drei sind, muß Einer den Narren abgeben.
7352. Wer 'nen Narren haben will, der kaufe zwei, so hat er Einen zum Besten.
7353. Wer einen Narren kauft, muß einen Narren behalten.
7354. Im Spiel gilt der Narr am meisten.
7355. Es ist besser mit 'nem ganzen Narren handeln, denn mit 'nem halben.
7356. Kein Narr war je so dumm, er fand Einen, der ihn für klug hielt.
7357. Ein Narr lobt den andern.

7358. Wenn man einen Narren im Mörser zerstoße, so Heße doch seine Narrheit nicht von ihm.
7359. Am Narren hilft weder Ehrsam noch Taufe.
7360. Narrenhaut läßt sich nicht flicken.
7361. Narrenhaut hält wohl Stich, läßt sich aber nicht flicken.
7362. Dem Narren wäre zu helfen, wenn man die rechte Ader träfe.
7363. Narren bedürfen der Schellen nicht, man kennt sie an ihren Sitten.
7364. Verbirgt ein Narr sich hinter der Thür,
Er steckt die Ohren doch herfür.
7365. Man braucht keinem Narren Schellen anzuhängen.
7366. Narrenschellen klingen laut, thun aber den Ohren weh.
7367. Die Narrenschellen klingen Vielen besser als Kirchenglocken.
7368. Je größerer Narr, je größere Schelle.
7369. Jedem Narren gefällt seine Kappe.
7370. Jedem Narren gefällt sein Kolben wohl.
7371. Narren soll man mit Kolben laufen.
7372. Alte Narren, wenn sie gerathen, sind bessere Narren als andere Narren.
7373. Es sind nicht Alle Narren, die nicht in den Rath gehen.
7374. Es sind nicht gar Alle Narren, die im Rathe sitzen.
7375. Wollt ihr einen Narren haben, so laßt ihn euch von Eisen machen.
7376. Mancher läßt seine Narrenschuhe mit Eisen beschlagen.
7377. Ein Narr ist genug im Haus,
Der Kluge müste sonst hinaus.
7378. Zwei Narren unter Einem Dach und zwei Töpfer in Einem Dorf vertragen sich nicht.
7379. Zwei Narren in Einem Haus
Haben allzeit Streit und Strauß.

7380. Giebst du dem Narren einen Finger, so will er die ganze Hand haben.
7381. Wer Narren und Kindern den Finger in den Mund steckt, der wäre gern gebissen.
7382. Ein Narr schüttet Alles auf Einmal aus.
7383. Narren reden was ihnen einfällt.
7384. Narren sagen auch etwan wahr.
7385. Narrenreden, Narrentand.
7386. Narren reden wie Narren pflegen.
7387. Er ist ein guter Narr, ich wollte Holz auf ihm hacken.
7388. Er ist ein Narr, wenn er gleich die Stube voll Geld hätte.
7389. Mit Narren muß man Geduld haben.
7390. Willst du den Narren fahen,
Mußt als Gesell dich ihm nahen.
7391. Bei einem Narren richtet man nichts aus, weder mit Bitten noch mit Dreuern.
7392. Bist du mit einem Narren besessen, so laß dich beschwören.
7393. Mit Narren ist schlimm spaßen.
7394. Mit albernen Narren soll man nicht scherzen.
7395. Auf einen Narren
Soll man nicht harren.
7396. Narren und Affen
Alles begaffen.
7397. Narrenhände
Beschmieren Tisch und Wände.
7398. Narren und Gecken
Reiten auf Schecken.
7399. Die Narren haben mehr Glück als Recht.
7400. Narren haben mehr Fug als andere Leute.
7401. Ein Narr läßt sich nicht rathen.

7402. Den Narren bringt sein eigen Glück um.
7403. Der Narren Glück ihr Unglück.
7404. Mit einem Narren läßt sich kein Kind taufen.
7405. Narren soll man nicht über Eier setzen.
7406. Es ist gut Narren freßen, aber böß verdauen.
7407. Eincß Narren Bolzen sind bald verschossen.
7408. Wenn eine Sache geschehen ist, verstehen sie auch die Narren.
7409. Der ist ein Narr, der sich nimmt an
Was er nicht vollbringen kann.
7410. Ein Narr macht eine Thür auf, die er nicht wieder zu-
machen kann.
7411. Man muß keinem Narren eine unfertige Arbeit zeigen.
7412. Was Narren loben, das ist getadelt.
- 7412^a. Kinder unter meinen Zeichen geboren müssen andrer Leute
Narren sein.
- 7412^b. Ich bin gern ein Narr, aber der Narren Narr mag ich
nicht sein.
- 7412^c. Du bist ein Narr und kannst nicht geigen,
Du hast ein Maul, das kann nicht schweigen.
7413. Narren und Weibergeschirr,
Machen die ganze Welt irr.
7414. Eine Narrheit zu unterhalten kostet mehr als zwei Kinder.
7415. Narretei ist Narretei, aber Feuer in der Hose ist keine
Narretei.
7416. Es ist entweder was Nürrisches oder was Herrisches.
7417. Nürrische Frage, nürrische Antwort.
7418. Naschen
Macht leere Taschen.
7419. Genäsch will Streiche haben.

7420. Aus einem Nascher wird leicht ein Dieb.
7421. Lange Nas und spitzes Kinn,
Da sitzt der Satan leibhaft drin.
7422. Wer die Nase zu sehr schneuzt, dem blutet sie.
- 7422^a. Ich will die Nase schneuzen, damit ich es auch recht sehe.
- 7422^b. Mach dir einen Knopf in die Nase.
7423. Erst Näschen haben, dann Prischen nehmen.
- 7423^a. Wenn sich Herz und Mund erlaben,
Will die Nase auch was haben.
7424. Wer sich die Nas abschneidet, verschimpft sein Angesicht.
- 7424^a. Man muß weiter sehen als die Nase reicht.
7425. Nicht jede Nase riecht den Braten.
7426. Ein nasses Land bedarf keines Wassers.
7427. Es fehlt ihm zwei Finger über der Nase.
- 7427^a. Er hat sein Gütlein unter der Nase vergraben.
7428. Natur geht vor Lehre.
7429. Die Natur ist die beste Lehrmeisterin.
7430. Die Natur ist Meister.
7431. Natur überwindet Gewohnheit.
7432. Natur zieht stärker denn sieben Pferde.
- 7432^a. Man kann die Natur nicht ändern.
7433. Die Natur läßt sich biegen aber nicht brechen.
7434. Natur begehrt wenig, Bahn viel.
7435. Natur bringt gutes Gold, die Kunst macht falsches.
7436. Die Natur ist mit Wenigem zufrieden.
7437. Die Natur läßt sich leicht sättigen, das Auge nimmer.
7438. Die Natur will geübt sein, sonst wird sie schimmlig.
7439. Die Natur muß den ersten Stein legen.

7440. Wenn Natur und Kunst die Füße ansetzen, so geht es vorwärts.
- 7440^a. Was die Natur versagt, kann Niemand geben.
7441. Natur läßt nichts unbezeichnet.
7442. Natur und Liebe lassen sich nicht bergen.
7443. Natur hängt überall ihr Schild aus.
7444. Die Natur weiß ihre Waare wohl zu verkaufen.
7445. Die Natur hängt Jedem eine Schelle an.
7446. Verkehrte Natur bleibt verkehrt, wenn man gleich ein Loch in sie predigte.
7447. Was die Natur dem Hahn am Kamme nimmt, das giebt sie ihm am Schwanze.
7448. Jeder muß der Natur seine Schuld bezahlen.
7449. Wäre Raumburg mein, wollt ichs in Jena verzehren.
- 7449^a. Auf Nebel stark,
Füllt Tod den Sarg.
7450. Wer Andere necken will, muß selbst Scherz verstehen.
7451. Wer nicht nehmen will, braucht nicht zu geben.
7452. Der Nehmer muß dem Geber nachgeben.
7453. Mancher giebt mit Löffeln
Und nimmt mit Scheffeln.
7454. Einmal geben und wieder nehmen ist schlimmer als stehlen.
7455. Nehmen ist das süßeste Handwerk.
7456. Man soll nehmen wo ist,
Und geben wo brist.
- 7456^a. Man muß es nehmen wie es kommt.
7457. Nimm was dir werden mag, das Andere laß fahren.
7458. Wer mehr nimmt als er soll, der spinnt sich selbst ein Seil.

7459. Er nähme bis an die Hölle zu, und wenn ihm die Haare
und die Beine brennten, so nähme er doch.
- 7459^a. Nimm's zwiefach, wenn's einfach zu lang ist.
7460. Ein „Nimm hin“ ist besser denn zehn Helfgott.
7461. Uebernommen ist nicht gewonnen.
7462. Hast du mich genommen, so mußt du mich behalten.
7463. Neid
Ist des Teufels Kreid.
7464. Neid
Ist des Narren Leid.
7465. Neid
Thut sich leid.
7466. Wer neidet,
Der leidet.
7467. Ein neidisch Herz
Hat Qual und Schmerz.
7468. Der Neidische ist sein eigener Henker.
7469. Neid schlägt sich selbst.
7470. Der Neid mag nichts essen außer sein Herz.
7471. Der Neid frisst seinen eigenen Herrn.
7472. Neid ist dem Menschen was Rost dem Eisen.
7473. Kleider fressen die Motten, Herzen die Sorge, den Neid-
hart der Neid.
7474. Der Neidhart ist gestorben, hat aber viel Kinder hinter-
lassen.
7475. Neidhart kann's nicht leiden, daß die Sonne ins Wasser
scheint.
7476. Neidhart zeucht nur bei großen Herren ein.
7477. Neidhart haßt nur die Tagvögel.
7478. Allein Unglück und Armut ist für den Neidhart gut.

7479. Neid kriecht nicht in leere Scheunen.
7480. Unter der Bank neidet man Niemand.
7481. Neid ist des Glücks Gefährte.
7482. Geht der Wagen wohl, so hängt sich der Neid daran.
7483. Glück und Ehre haben Neid zum Gefährten.
7484. Neider verfolgen Hochgesinde,
Hohe Berg überwehen Winde.
7485. Besser Neider
Als Mitleider.
7486. Besser beneidet als beklagt.
7487. Wer keine Neider hat, hat auch kein Glück.
7488. Der Neid will Andern die Brücke ablaufen.
7489. Neider sind Lichtpußen, die Andern ihr Licht auspugen.
7490. Wenn Neid brennte wie Feuer,
Wäre das Holz nicht so theuer.
7491. Neid ist zu Hof geboren, im Kloster erzogen und im Spi-
tal begraben.
7492. Mach es gut, so hast du Neider, mach es noch besser, so
wirfst du sie beschämen.
- 7492^a. Laß Neider neiden und Haßer haßen:
Was Gott mir gönnt muß man mir lassen.
7493. Der Neid hat noch Keinen reich gemacht.
7494. Auf der Neige ist nicht gut sparen.
7495. Was auf die Neige geht, wird gern sauer.
7496. Dem Gottlosen die Neige.
7497. Die Neige ist für die Frommen.
7498. Wer vom Frischen getrunken, muß auch die Neigen trinken.
7499. Qui bibit ex neigas, de frischibus incipit ille.
7500. Des Einen Neid gilt soviel als des Andern Ja.
7501. Was zur Neßel werden will, fängt zeitig an zu brennen.

7502. Nesteln: Brennen: Freund und Feinde.
7503. Man siehts wohl am Nest, was für Vögel darin sind.
7504. Es muß ein garstiger Vogel sein, der sein eigen Nest beschmeißt.
7505. Wer in sein Nest hofirt, besch— sich selber.
7506. Wie's zu Neste geht, also brütet es Junge.
7507. Offenbare Nester: scheuen alle Vögel.
7508. Das Nest werden sie wohl finden, aber die Vögel sind ausgenommen.
7509. Mit Nesteln oder mit Nüssen fängt man an zu spielen, zu stehlen.
7510. Immer was Neues aber selten was Gutes.
7511. Es geschieht nichts Neues unter der Sonne.
7512. Neufommen ist willkommen.
7513. Nichts ist so neu als was längst vergessen ist.
7514. Neuerung
Macht Ehrenerung.
7515. Der Neugierigen Gilde
Führt Böses im Schilde.
- 7515^a. Man fange keine Neuerung an,
Weil selten Neues gut gethan.
- 7515^b. Man muß nichts Altes abgehen und nichts Neues aufkommen lassen, sagt der Philister.
7516. Wie der Wind am dritten, besonders aber am vierten und fünften Tag nach Neulicht, so den ganzen Monat.
7517. Neutral will auf Gierth gehn und keines zertreten.
7518. Der Neutrale wird von Oben begossen, von unten gesengt.
7519. Nichts braucht keine Schlupfwinkel.
7520. Mit Nichts bereitet man sich gut auf die Fasten.
7521. Nichts ist gut für die Augen, aber nicht für den Magen.

7522. Hier ist Nichts und da ist Nichts: aus Nichts hat Gott die Welt geschaffen.
7523. Aus Nichts wird Nichts, von Nichts kommt Nichts.
7524. Wer nichts hat, gilt nichts.
- 7524^a. Nichts haben,
Ruh haben.
- 7524^b. Nichts haben ist ein ruhig Leben, aber etwas haben ist auch gut.
7525. Wo nichts ist, da reht nichts.
7526. Wo nichts ist, da reißt nichts.
7527. Wo nichts innen ist, da geht nichts aus.
7528. Mit Nichts kann man kein Haus bauen.
7529. Wo Nichts ist, hat der Kaiser sein Recht verloren.
7530. Wer nichts aus sich macht, ist nichts.
7531. Nichts macht arm und Nichts macht reich.
7532. Keiner kann Nichts und Keiner kann Alles.
7533. Wenn Nichts kommt zu Etwas, traut Etwas sich selber.
7534. Als Niet kommt tot iet,
Dann kennt iet hem selber niet.
7535. Wer mir nix geit
Und nix leiht,
Der laß mich ungeheit.
7536. Den muí nix gúnnt, und nix gift,
Not lujen bat muí bat Sieven blift.
7537. Besser recht Nichts denn unrecht Was.
7538. Wer meint er sei Nichts, der ist Nichts,
Wer meint er sei viel, der ist Nichts.
7539. Besser Nichts
Denn gar Nichts.
7540. Ist's nicht viel, so ist's doch Nichts,
Bewahr dich Gott vor gar nichts.

7541. Nichts haben sind zwei Teufel, Nichts haben ein Teufel.
7542. Es ist besser Nichts denn Nichts, sprach der Wolf, da verschlang er eine Mücke.
7543. Es ist besser Nichts denn Nichts, sagte die Frau, und ruberte mit einer Nadel.
7544. Es ist besser Nichts denn Nichts, sagte die Mücke, und pisste in den Rhein.
7545. Es ist besser Nichts denn Nichts, sagte der Teufel, und aß die Buttermilch mit der Heugabel.
7546. Nieber und schwach
Findet allzeit Gemach.
7547. Der liebe Niemand ist an Allem Schuld.
7548. Es liegt da, wo Niemand hin kann.
7549. Die nächste Nistel erbt die Gerade.
7549. Wenn man die Nisse nicht vertreibt, bleiben die Läuse im Haar.
7550. Er fragt, ob mans noch thue.
7551. Dreizehn Nonnen, vierzehn Kinder.
7552. Die Nonnen fasten, daß ihnen die Bäuche schwellen.
7553. Die Nonne deckt sich gern mit einer fremden Kutte.
7554. Nonnenf. . . sind des Teufels Blasbälge.
7555. Geistlich um den Kopf, weltlich um den Bauch,
War vor Alters junger Nonnen Brauch.
7556. Nonn oder Hur, Mönch oder Bub.
7557. Du hast mir ein Knie gesehen, du darffst nun keine Nonne mehr werden.
7558. Die Nordsee
Ist eine Nordsee.
7559. Noth
Hat kein Gebot.

7560. Noth und Tod
Hat kein Gebot.
7561. Noth und Tod kommen zu Alten und Jungen.
7562. Kommt man aus der Noth,
So kommt der Tod.
7563. Noth sucht Brot, wo sichs findet.
7564. Noth lehrt beten.
- 7564^a. Noth macht Füße.
7565. Noth geht nie irre.
7566. Noth lehrt Künste.
7567. Noth lehrt den Affen geigen.
7568. Noth lehrt einen Bären tanzen.
7569. Noth lehrt auch den Lahmen tanzen.
7570. Noth lehrt alte Weiber springen.
7571. Noth macht ein alt Weib trabend.
7572. Noth hebt einen Wagen auf.
7573. Noth lehrt in saure Aepfel beißen.
7574. Noth hat keinen Feierabend.
7575. Noth bricht Eisen.
7576. Die Noth treibt die Ochsen in den Brunnen.
7577. Zur Noth steckt man blanke Schwerter in rostige Scheiden.
7578. Folg der Noth; willst du nicht, so muß du.
7579. In der Noth sind alle Güter gemein.
7580. Zur Noth ist Niemand arm.
7581. Die Noth zankt gern.
7582. Noth vereinigt Herzen.
7583. In der Noth muß man das Schambüchlein abziehen.
7584. Wenn die Noth am höchsten ist, ist die Hülfe Gottes am nächsten.

7585. Je größer Noth,
Je näher Gott.
7586. Man muß aus der Noth eine Tugend machen.
- 7686^a. So manche Noth, so mancher Rath.
7587. Wo keine Noth, ist Hülfe nichts werth.
7588. Es ist Keiner so albern, er weiß seine Noth zu klagen.
7589. Wem man seine Noth klagt, der ist sattfam gebeten.
7590. In der Zeit der Noth
Ist man Pastetenrinden für Brot.
7591. Noth an Mann,
Mann voran!
7592. In Nöthen sieht man den Mann.
7593. Die Nothschlang ist über alles Geschüg.
7594. Nothwehr ist nicht verboten.
7595. Eine Nothlüge schadet nicht.
7596. Er hat um eine Note zu hoch gesungen.
7597. Nüchtern gedacht, voll gesagt.
7598. Sei nüchtern und kalt,
Willst du werden alt.
7599. Niemals nüchtern und niemals voll
Thut in Sterbensläuften wohl.
7600. Qui non habet in nummis,
Dem hilft nicht, daß er frumm ist;
Qui dat pecuniam summis,
Der macht gerade was krumm ist.
7601. Was macht man nicht zu Nürnberg ums Geld!
7602. Nürnberger Wiß und künstliche Hand
Findet Wege durch alle Land.
7603. Die Nürnberger henken keinen, sie hätten ihn denn.
7604. Nach Nürnberger Recht behält Der die Schläge, der sie hat.

7605. Nürnberger Gebot währt drei Tage.
- 7605a. Was geht mich Nürnberg an? ich habe kein Haus darin.
7606. Es will ihm nicht ein, man muß den Nürnberger Trichter holen.
7607. Wäre Nürnberg mein, wolt ichs zu Bamberg verzeihen.
7608. Es ist nur Ein Nürnberg.
7609. Eine Nuß rappelt nicht im Sack.
7610. Braune Nüsse, süße Kerne.
7611. Wer den Kern essen will, muß erst die Nuß knaden.
- 7611a. Die erste Nuß ist nützlich, die zweite schädlich, die dritte tödtlich.
7612. Nußbäumen und Narren sind Kolben die besten Salben.
7613. Nußbäume, Esel und Weiber wollen geschlagen sein.
7614. Wenn man Nußbäume und Weiber nicht schwingt, so tragen sie keine Frucht.
7615. Unter Nußbäumen und Edelleuten kommt kein gut Kraut auf.
7616. Nutzen ist der größte Reichthum.
7617. Nicht Jeder kann uns nützen, aber jeder kann uns schaden.
7618. Wem soll der nützen, der sich selber nicht nützt?
7619. Nimmer nuß, nimmer lieb.
7620. Nichts ist nuß, es sei denn ehrlich.
7621. Wie ein Ding nußt,
Wird es gepußt.



7622. Oben aus und nirgend an
Hat noch selten gut gethan.

7623. Der obere Stock steht öfter leer als der untere.
7624. Dbrigkeit, bedenk dich recht,
Gott ist dein Herr und du sein Knecht.
7625. Verboten Obst ist süß.
7626. Spät Obst liegt lange.
7627. Früh Obst verwelkt bald.
7628. Ochsen muß man schön
Aus dem Wege gehn.
7629. Ochse, wart des Grases.
7630. Ochse, schau aufs Buch!
7631. Da stehen die Ochsen am Berge!
7632. Kein Ochse, er sei denn ein Kalb gewesen.
7633. Wo der Ochse König ist, sind die Kälber Prinzen.
7634. Wer mit jungen Ochsen pflügt, macht krumme Furchen.
7635. Ochsen gehen langsam, ziehen aber gut.
7636. Wer mit Ochsen fährt, kommt auch zu Markte.
7637. Der Ochse kann auch auf vier Füßen laufen wie der Hirsch,
aber nicht so schnell.
7638. Der Ochse will den Hasen erlaufen.
7639. Den Ochsen soll man bei den Hörnern nehmen, den Mann
beim Worte, die Frau beim Rock.
7640. Müde Ochsen treten hart.
7641. Man kauft den Ochsen nicht theurer, weil er bunt ist.
7642. Dem Ochsen, der da drischt, soll man das Maul nicht ver-
binden.
7643. Wenn einem Ochsen die Haut wird abgezogen, so ist die
größte Arbeit am Schwanz.
7644. Man kann nicht allzeit mit eignen Ochsen pflügen.
- 7644^a. Wo keine Ochsen sind, da ist die Krippe rein.
7645. Er spannt die Ochsen hinter den Pflug.

7646. Er sattelt den Ochsen und koppelt die Pferde.
- 7646^a. Dculi,
 Da kommen sie,
 Látare,
 Das sind die wahre,
 Judica
 Sind sie auch noch da,
 Palmarum,
 Tralarum.
7647. Wir sind hier nicht auf dem Obenwald, sondern in einer
 löblichen Reichsstadt.
7648. Ofen, Bett und Kanne
 Sind gut dem alten Manne.
7649. Man sucht keinen hinterm Ofen, man habe denn selbst da
 hinter gesteckt.
7650. Den Ofen heizt man nur, daß er wieder wärme.
7651. An großen Ofen ist gut sich wärmen, sie bedürfen aber
 viel Holz.
7652. Ich hätte mich auch gern gewärmt, konnte aber nicht zum
 Ofen kommen.
7653. Wessen Ofen geheizt ist, der meint, es sei allenthalben
 Sommer.
7654. In den kalten Ofen ist übel blasen.
7655. In kalten Ofen backt man kein Brot.
7656. Mit dem Ofen ist schwer um die Wette gähnen.
7657. Nu, gapp ens gegen de Backoven.
7658. Hinter dem Ofen ist gut kriegen.
7659. Er gab einen guten Kriegsmann ab, hinter dem Ofen.
7660. Ofen und Frau sollen daheim bleiben.
- 7660^a. Es gliht wie Karfunkelstein im Ofenloch.
7661. Auf eine öffentliche Sünde gehört eine öffentliche Buße.

7662. Je größer der Officier, je größer das Verbrechen.
7663. Offne Hand macht offne Hand.
7664. Es sind nicht Alle krank, die in Ohnmacht fallen.
7665. Wer Ohren hat zu hören, der höre.
7666. Zartem Ohre halbes Wort.
7667. Achte keinen Ort ohne ein Ohr.
- 7667^a. Es haben alle Tannen Ohren.
7668. Man kann viel hören, eh ein Ohr abfällt.
7669. Wer kein Ohr hat, dem kann man keins abschneiden.
7670. In eines Andern Ohr kann man schneiden wie in einen Filzhut.
7671. Ein offnes Ohr kann Jeder haben.
7672. Zu einem Ohr hinein, zum andern wieder heraus.
7673. Man lernt mehr mit den Ohren als mit den Augen.
7674. Er ist noch nicht trocken hinter den Ohren.
7675. Er hats faustdick hinter den Ohren.
7676. Einem ehrlichen Mann thut keine Wunde so weh als eine Ohrfeige.
7677. Ohrenflüftern gilt nicht.
7678. Wer vom Delberg kommt, hat den Tod überwunden.
7679. Der Delberg ist schrecklicher als das Kreuz.
7680. Herr Omnes hat nie wohl regiert.
7681. Kein Opfer ohne Salz.
7682. Sportet ist ein Brettnagel.
7683. Ordnung ist das halbe Leben.
7684. Ordnung hat Gott lieb.
7685. Ordnung erhält die Welt.
7686. Ordnung hilft Haushalten.
7687. Wer Ordnung zum Gesetz macht, muß sie zuerst halten.

7688. Ordnung muß sein, sagte Hans, da brachten sie ihn ins Spinnhaus.
7689. Die Orgel pfeift, so man ihr einbläst.
7690. Es ist kein Ort,
Er verräth den Mord.
7691. Ostern, wenn die Böcke lammen.
- 7691^a. Regnets am Ostertag, so regnets alle Sonntag.
- 7691^b. Komm die Ostern wann sie will,
So kommt sie doch im April.
7692. Zwischen Ostern und Pfingsten heiraten die Unseligen.
7693. Ottern und Bibern haben keine Hege.



7694. Wo der Pabst ist, da ist Rom.
7695. Wir können nicht Alle Pabst zu Rom werden.
7696. Es kann nur Einer Pabst sein.
7697. Um Pabst zu werden darf man nur wollen.
7698. Wer den Pabst zum Better hat, ist bald Cardinal.
7699. Er thut als wär der Pabst sein ärmster Better.
7700. Auch der Pabst ist ein Schüler gewesen.
7701. Der Pabst frißt Bauern, säuft Edelleute und sch — —
Mönche.
7702. Je näher dem Pabst, je schlimmerer Christ.
7703. Warum thust du das? Um des Glaubens halber, daß der
der Pabst nicht toll werde.
7704. Pacht schlägt sich,
Pacht verträgt sich.
7705. Wer der Pabbe den Kopf abbeißt, getröstet sich des Giftes.

7706. Wenns am Palmsonntag regnet, so hält die Erde keine Feuchtigkeit.

7706^a. Ist Palmsonntag hell und klar,
So giebt's ein gut und fruchtbar Jahr.

7707. Pancratius holt seine Luffeln (Pantoffeln) wieder.

7707^a. Pantoffelholz schwimmt immer oben.

7708. Kein Panzer hilft wider den Galgen.

7709. Panzer, Bücher und Frauen muß man erst versuchen.

7710. Wer sich fürchtet, zieht den Panzer an.

7711. Ich mache mir daraus so viel
Als aus einem Papenstiel.

7712. Das Papier ist geduldig.

7712^a. Das Papier läßt drucken was man will.

7713. Paros hat kalt Wasser aber schöne Weiber.

7714. Man ruft so lange Pasch! bis Ostern kommt.

7715. Es paßt — wie die Faust aufs Auge.

7716. Was der Pastor nicht will, nimmt der Küster gerne.

7716^a. Wenns auf den Pastor regnet, tröpfelt es gemeinlich auf
den Küster.

7717. Der Pastor predigt nicht zweimal.

7717^a. Der Pastor singt keine zwei Messen für Ein Geld.

7718. Verspricht sich doch wohl der Pastor auf der Kanzel.

7719. Der Pastor ist kein Has und die Kirche kein Feldhuhn.

7720. Biß dir die Schnute, Zunge, gieb dem Pastor ein Händ-
chen und sag: „Guten Tag, Lämmel!“

7720^a. Den Glauben giebt der Pastor.

7721. Der Passbrief zum Spital sind Karten und Huren.

7722. Erst Pater, dann Mater, dann der ganze Convent.

7723. Unmäßiger Patient macht unbarmherzigen Arzt.

7724. Was man mit Pauken (paucis) ausrichten kann, dazu
braucht man keine Trommeln.
7725. Paule, du rasest!
7726. Hat Paulus einen Schaden am Fuß,
St. Peter drum nicht hinken muß.
7727. St. Paul klar
Bringt gutes Jahr.
7728. Pauli Bekehr:
Gans, gieb dein Ei her.
7729. Zu Pauli Bekehr
Kommt der Storch wieder her.
7730. Wer Pech angreift, besudelt sich.
7731. Es geht von Statten wie Pech von Händen.
7732. Mit eigener Peitsche und fremden Rossen ist gut fahren.
7733. Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht naß.
7734. Gesucht wie der Pelz im Sommer.
7735. Er ist mit der Pelzkappe geschossen.
7736. Man soll die Perlen nicht vor die Säue werfen.
7737. Perlen im Roth haben keinen Schein.
7738. Er hat ihm eine Perle aus der Krone gestossen.
7739. Das ist Pestilenz mit Franzosen geheilt.
7740. Mit St. Peter ist gut handeln.
7741. Petri Schlüssel flüchtet unter Pauli Schwert.
7742. Man soll nicht dem Peter nehmen und dem Paul geben.
7743. Frierts auf Petri Stuhlfeier,
Frierts noch vierzehnmal heuer.
7744. Um Petri Stuhlfeier sucht der Storch sein Nest,
Kommt von Schwalben der Rest.
7745. Sünste Peter
Geut be Winter weiter.

7746. Peterlein
 Muß nicht auf allen Suppen sein.
- 7746^a. Thu Pfad, der Landvogt kommt.
- 7746^b. Pfaff supplex ora, Fürst protege, Bauer labora.
7747. Der Pfaff lebt ein Jahr nach seinem Tode.
7748. Pfaffen zahlen einander keine Zehnten.
7749. Pfaffen sollen nicht aus der Beichte schwagen.
7750. Was der Pfaff nicht will, nimmt der Küster gern.
7751. Kannst du nicht Pfaff werden, so bleibe Küster.
7752. In jedem Pfäfflein steckt ein Päßtlein.
- 7752^a. Es ist kein Pfäfflein so klein,
 Es steckt ein Päßtlein darein.
7753. Es ist kein Pfaff, er hat eine Platte.
7754. Der Pfaffe predigt nur einmal des Tags.
7755. Jeder Pfaff lobt sein Heiligthum.
7756. Es sind nicht alle Pfaffen, die große Platten tragen.
7757. Wenn die Pfaffen sich in den Haaren liegen, so lacht der
 Teufel.
7758. Kein Pfaffenrock so heilig, der Teufel schleppt hinein.
7759. Reitet der Teufel die Pfaffen,
 So reitet er sie rechtchaffen.
7760. Was Pfaffen und Wölfe beißen ist schwer zu heilen.
- 7760^a. Man muß mit Pfaffen nicht anfangen oder sie tobtöschlagen.
- 7760^b. Was ein Pfaff gebissen wird nimmer gesund.
7761. Pfaffen und Klaffen
 Hat der Teufel erschaffen.
7762. Pfaffen im Rath, Säue im Bad und Hund in der Küche,
 haben nie was getaugt.
7763. Pfaffenlohl
 Schmeckt wohl (aber brennt übel).

7764. Wenn es wahr wäre, was der Pfaff redet, lebte er nicht so üppig.
7765. Kein Pfaff giebt ein Opfer wieder.
7766. Der Winter ward noch nie so kalt,
Der Pfaff ward noch nie so alt,
Daß er des Feuers begehrte
Diemeil das Opfer währte.
7767. Pfaffen segnen sich zuerst.
7768. Geld her, klingen die Glocken, wenn schon der Pfaff todt ist.
7769. Pfaffen = Gierigkeit
Und Gottes Barmherzigkeit
Währt in alle Ewigkeit.
7770. Pfaffengut faselt nicht.
7771. Was der Pfaff mit der Zunge und der Soldat mit dem Schwerte gewinnt, das faselt nicht.
7772. Pfaffengut, Raffgut.
- 7772^a. Pfaffengut, Klosterbeute.
- 7772^b. Paaßgoot, Raffgot, Düvel hält den Sack op!
7773. Pfaffenknechte essen im Schweiß;
Von Arbeit werden sie nicht heiß.
7774. Pfaffen und Weiber vergessen nicht.
7775. Pfaffentrug und Weiberlist
Geht über Alles was ihr wißt.
7776. Pfaffen, Mönche und Begheinen
Sind nicht so heilig als sie scheinen.
7777. Es ist nicht Noth, daß die Pfaffen heiraten so lange die Bauern Weiber haben.
7778. Der Pfaff liebt seine Heerde, doch die Schafe mehr als die Widder.
7779. Die Pfaffen und die Hunde
Verdienen ihr Brot mit dem Munde.

7780. Pfaffenhusen ist auch verbrannt.
- 7780^a. Pfaffenköchin sagt zuerst: des Herrn Küche, dann unsere Küche, zuletzt meine Küche: dann hat der Pfaff bei der Köchin gelegen.
7781. Pfaffenschnitzel sind die besten.
- 7781^a. Der Pfarrer hat keine gute Predigt, der einen langen Text hat.
7782. Pfand
Giebt oft Land.
7783. Es ist ein gut Pfand, das seinen Herren löst.
- 7783^a. Was für die Pfanne gut ist, ist auch für den Stiel.
- 7783^b. Der Heireri sieht nit wohl, hört nit wohl und kann nit recht reden, drum muß er ein Pfarrer werden.
7784. Halt die Pfanne bei dem Stiel,
Halt den Pflug bei dem Sterz.
- 7784^a. Die Pfanne ist so schwarz wie der Hase.
- 7784^b. Er klagt sich wie eine rinnende Pfanne.
7785. Wer Pfannkuchen essen will, muß Eier schlagen.
7786. Wenns Pfannkuchen regnet, ist mein Faß umgestülpt.
7787. Erst die Pfarre,
Dann die Quarre.
7788. Wohin man pfarrt,
Da wird man verscharrt.
7789. Die lustigsten Studenten geben die besten Pfarrer.
7790. Pfau hat ablich Gewand, gleißnerischen Gang und teuflischen Gesang.
7791. Pfau,
Schau
Deine
Beine.
7792. Wenn man den Pfau lobt, breitet er den Schwanz aus.

7793. Was der Pfau am Kopf zu wenig hat, hat er am Schwanz zu viel.
7794. Pfeffer, Kappe und Kalk
Verdecken manchen Schalk.
7795. Pfeffer bringt den Mann aufs Pferd
Und die Frau unter die Erd.
7796. Mein Pfeffer ist so gut wie dein Saffran (Syrup).
7797. Wer Pfeffer genug hat, der pfeffert auch seinen Bret.
- 7797a. Wenn der Dreck zum Pfeffer wird, beißt er am stärksten.
7798. Pfefferkuchen und Brantwein
Sollen stät's beisammen sein.
7799. Da liegt der Has im Pfeffer!
7800. Wie die Pfeife, so der Tanz.
7801. Gute Pfeifer,
Brave Säuser.
7802. Wer im Rohr sitzt, hat gut Pfeifen schneiden.
7803. Aus fremdem Rohr ist gut Pfeifen schneiden.
7804. Mit der Pfeife gewonnen, mit der Trommel verthan.
7805. Wie sich Einer stellt,
Also seine Pfeife gellt.
7806. Das Pfeiflein muß lauten wohl,
So man Vögel fangen soll.
7807. Wer Pfeifen feil hat und kann pfeifen, dem kauft man sie ab.
7808. Unter den Bauern pfeift auch Corydon wohl.
7809. Hast du nicht Pfeile im Köcher, so misch dich nicht unter die Schützen.
7810. Borgesehenem Pfeile kann man ausweichen.
7811. Ein Pfeil dringt auch wohl durch einen Harnisch.
7812. Man muß nicht alle Pfeile zumal verschießen.

7813. Der Eine schießt die Pfeile, der andere verschleßt sie.
7814. Pfennig ist Pfennigs Bruder.
7815. Mein Pfennig ist deines Pfennigs Bruder.
7816. Der gestohlene Pfennig gilt so viel als ein anderer.
7817. Erbettelter Pfennig ist besser denn gestohlener Thaler.
7818. Ein ersparter Pfennig ist so gut wie der erworbene.
7819. Ein ersparter Pfennig ist zweimal verdient.
7820. Wer den Pfennig nicht achtet, wird keines Gulden Herr.
7821. Wer den Pfennig nicht achtet, wird keinen Gulden wechseln.
7822. Wer den Pfennig nicht ehrt,
Ist des Thalers nicht werth.
7823. Mit dem Pfennig fängt man an zu spielen.
7824. Ein ungerechter Pfennig frist zehn andre.
7825. Böser Pfennig kommt allzeit wieder.
7826. Es ist ein böser Pfennig, der einen Gulden schadet.
7827. Es ist ein guter Pfennig, der einen Gulden erspart.
7828. Mancher sucht einen Pfennig und verbrennt ein Dreiers
licht.
7829. Der Pfennig gilt nirgend mehr als wo er geschlagen ist.
7830. Pfennigsalbe schmiert wohl zu Hofe.
7831. Dank's dem Pfennig, daß du nicht bist sinnig.
7832. Wenn der Pfennig läutet, läuft Jedermann zur Kirche.
7833. Ein Pfennig klingt nicht.
7834. Ein guter Hausvater muß drei Pfennige haben: einen
Ehrenpfennig, Zehrpennig und Nothpfennig.
7835. „Der Kaiser hat mich lieb und werth,
Wo wäre Der mich nicht begehrt?“
spricht der Pfennig.
7836. An einem Pfennig sieht man wie ein Gulden gemünzt ist.

7837. Das Pferd soll zur Krippe gehn, nicht die Krippe zum Pferd.
7838. Ein gut Pferd
Ist seines Futters werth.
7839. Ein Pferd, das zu viel Futter kriegt, schupst seinen Herrn.
7840. Ein schlecht Pferd, das sein Futter nicht verdient.
7841. Wer dem Pferde seinen Willen läßt, den wirft es aus dem Sattel.
7842. Wer mehr hinter die Pferde legt, als vor sie, der füttert nicht lange.
7843. Das Pferd will wohl den Hafer, aber nicht den Sattel.
7844. Das Pferd, das den Hafer verdient, kriegt dessen wenig.
7845. Wer sein eigen Pferd reiten will, muß seinen eigenen Hafer füttern.
7846. Pferde fressen einen Mann,
Der sie mit Rath nicht halten kann.
7847. Das Pferd stirbt oft eh das Gras wächst.
7848. Stirb nicht, lieber Hengst, es kommt die Zeit, wo Gras wächst.
7849. Wenn das Pferd satt ist, so trauert es.
7850. Wenn das Pferd voll ist, so ist es faul.
7851. Pferde lassen sich zum Wasser bringen,
Aber nicht zum Trinken zwingen.
7852. Pferd ohne Zaum, Kind ohne Ruth
Thun nimmer gut.
7853. Das Pferd beim Zaume, den Mann beim Wort.
7854. Man muß das Pferd und nicht den Reiter zäumen.
7855. Auf ein ungezäumt Pferd gehört ein alter Reiter.
7856. Ungezäumt Pferd
Irrt heut wie fert (vorm Jahre).

7857. Ungezäumt Pferd gieng nie wohl.
7858. Er zäumt das Pferd beim Schwanz auf.
7859. Gute Worte, Zaum und Sporen machen das Pferd fromm.
7860. Fremdes Pferd und eigne Sporen
Haben bald den Wind verloren.
7861. Fremde Pferde laufen schnell.
- 7861^a. Wenn die Bauern besoffen sind, laufen die Pferde am besten.
7862. Williges Pferd soll man nicht sporen.
7863. Rasches Pferd kam oft krank zu Hause.
7864. Das Pferd, das am Besten zieht, bekommt die meisten
Schläge.
7865. Wenn das Pferd zu alt ist, spannt mans in den Karren.
7866. Es kommt wohl auch, daß man die Pferde muß hinter den
Wagen spannen.
7867. Zwei Pferde, Ein Kutscher, vier Bestien.
7868. Das Pferd ist oft klüger als sein Reiter.
7869. Mancher, der nie ein Pferd beschritt,
Singt oft ein Reiterlied.
7870. Junge Pferde wollen den Bereiter abrichten.
7871. Wer weiter will als sein Pferd, der sitze ab und geh zu
Fuß.
- 7871^a. De mi 't Pierd wiset, bruukt mi de Krüblen nit to wiisen.
7872. Klein Pferd, kleine Tagereise.
7873. Langes Pferd, kurzer Ritt.
7874. Hast du kein Pferd, so brauche den Esel.
7875. Vom Pferd auf den Esel.
7876. Es kommt Niemand gern vom Pferd auf den Esel.
7877. Man muß das Pferd nicht auf den Esel setzen.
7878. Wer mit jungen Pferden pflügt, macht krumme Furchen.

7879. Man muß mit den Pferden pflügen, die man hat.
7880. Ein schäbig Pferd leidet keinen Striegel.
7881. Mit bösen Pferden bricht man das Eis.
7882. Die Fürsten haben der Pferde Art: sie stallen gern wo es schon naß ist.
7883. Wer ein schelmisch Pferd hat, vertauscht es seinen Freunden.
7884. Buntes Pferd verkauft man gern.
7885. Laß dich auf keinem fahlen Pferde betreffen.
7886. Die Pferde verstehen die Füße im Stall.
7887. Stolpert doch ein Pferd auf vier Eisen.
7888. Gut Pferd, das nie stolpert,
Gut Weib, das nie holpert.
7889. Dein Pferd, dein Weib und dein Schwert leih nicht her.
7890. Von schönen Pferden fallen schöne Fohlen.
7891. Raße Pfingsten, fette Weihnachten.
- 7891^a. Regnets am Pfingstmontag,
So regnets sieben Sonntag.
7892. Pfingstenregen,
Weinsegen.
7893. Reife Erdbeeren um Pfingsten bringen ein gutes Weinjahr.
- 7893^a. Zu Pfingsten
Güt das Korn am Mindsten.
7894. Pfingsten, wenn die Gans auf dem Eise geht!
7895. Zu Pfingsten auf dem Eise!
7896. Pflirsichbaum und Bauernregiment
Wächst schnell, nimmt bald ein End.
7897. Pflirsiche sind nicht getrocknete Birnen.
7898. Plack lehrt Frauen.
7899. Pflanze, oft versetzt, gedeiht nicht.

7900. Pflanze mich für Zwei,
So trag ich dir für Drei.
- 7900*. Wenn Gott das Gedeihen nicht giebt, so hilft unser Pflanz-
zen und Wässern nicht.
7901. Man kann nicht alle Schäden mit Einem Pflaster heilen.
7902. Je gesunder das Pflaster, je größer der Schmerz.
7903. Pflasterkneiter, Zungendrescher.
7904. Pflaumen kann man nicht zu Äpfeln machen.
7905. Pflaumenstreicher sind alle falsch.
7906. Pflegerlieb
Ist falsch und trüb.
7907. Pflegertreu
Ist immer neu.
7908. Gebrauchter Pflug blinkt,
Stehend Wasser stinkt.
7909. Wo der Pflug hingehet, da geht auch der Zehent hin.
7910. Wo das Pflugeisen rastet, wird das Land nicht wohl ge-
baut.
7911. Pflügen und nicht säen,
Lesen und nicht verstehen
Ist halb müßig gehen.
7912. Werß mit dem Pfortner hält, findet bald Einlaß.
7913. Uebler Pfortner, der Alles einläßt.
7914. Wer Linden ppropfet auf den Dorn,
Hat an Beiden sein Recht verlorn.
7915. Nimmer Pfründ, nimmer Röchin.
7916. Daß es Recht sei, zwei Pfründe zu haben, verstehen nur
die nicht, welche bloß Eine haben.
- 7916*. Pfründenbrot ist Bettelbrot.
7917. Man wird ihm eine Pfründe geben, wenn er nicht mehr
essen mag.

7918. Wer mit dem Pfunde wägt, bedarf des Centners nicht.
7919. Hundert Pfund Sorgen
Bezahlen kein Loth Sorgen.
7920. Ein Pfund Federn wiegt so viel als ein Pfund Blei.
7921. Wo der Pfuscher findet Brot,
Muß der Künstler leiden Noth.
7922. Wenn mans hingießt, was schon naß ist, wird leicht eine
Pfüge daraus.
7923. Zehn Phantasten geben erst Einen Narren.
7924. Philister über dir!
7925. Pietist,
Fauler Christ!
7926. Man muß von der Pike auf gebient haben.
7927. Pilatus wandert nicht aus der Kirche, er richtet zuvor
einen Lärmen an.
7928. Man muß Pilato mit dem Kaiser dreuen.
7929. Wie kommt Pilatus ins Credo?
7930. Er ist dazu gekommen wie Pilatus ins Credo.
7931. Von Pontius zu Pilatus gewiesen.
7932. Bittere Pillen vergolbet man.
7933. Pillen muß man schlingen nicht lauen.
7934. Pillen muß man verschlucken,
Nicht im Maul zerdrucken.
7935. Der erste Pillendreher war der Geißbock.
7936. Wo man das Placebo singt, da muß die Wahrheit zurück-
stehen.
7937. Wer das Placebo domino nicht wohl singen kann, der
bleibe von Hofe.
7938. Planeten
Sind üble Propheten.

7939. Christen haben keine Planeten
Sondern Gott zum Propheten.
7940. Mit aller Pläfir, sagt der Bauer, wenn er muß.
7941. Maß für sieben Mann, es kommt ein halber.
7942. Jeder Maß
Hat seinen Schatz;
Jeder Ort
Seinen Hort.
7943. Er hat den Maß neben das Loch gesetzt.
7944. Wer viel plaudert, lügt viel.
7945. Muß man denn allen Plunder wissen?
7946. Plündern macht nicht reich.
7947. Plünderer sind feige Soldaten.
7948. Wer sich an Pöbel hängt, ist übel logiert.
7949. Der Esel will geschlagen, der Pöbel mit Gewalt regiert
sein.
7950. Der Pöbel macht die Herren weise.
7951. Dem Pöbel muß man weichen,
Will man ihm nicht gleichen.
7952. Wer dem Pöbel dient, hat einen übeln Herrn.
7953. Dem Pöbel weicht auch der Teufel.
7954. Es ist nicht gar erdicht't
Was der Pöbel spricht.
7955. Hüte dich vor dem Pocher,
Dir schadet nie der Socher.
7956. Fürs Podagra hilft kein Schuh.
7957. Bei guten Lagen und Wein
Will das Podagra sein.
7958. Bacchus der Vater, Venus die Mutter, Zorn die Hebamm,
Erzeugen das Podagram.

7959. Es ist nicht gut, der Poet im Dorf zu sein.
7960. Der Pole ist ein Dieb, der Preuß ein Verräther, der Böhme ein Reher und der Schwab ein Schwäger.
7961. Polnische Brücke, böhmischer Mönch, schwäbische Nonne, welsche Andacht und der Deutschen Fasten gelten eine Bohne.
7962. Der Pole würde eher am Sonntag ein Pferd stehlen als am Freitag Milch oder Butter essen.
7963. Polen ist der Bauern Hölle, der Juden Paradies, der Bürger Fegefeuer, der Edelleute Himmel und der Fremden Goldgrube.
7964. Wie ein polnischer Stiefel, an beide Füße gerecht.
7965. Es geht zu wie auf dem polnischen Reichstag.
7966. Politisch ist englisch reden und teuflisch meinen.
7967. Erst prächtig, jetzt verächtlich.
7968. Kommt Präcendenzstreit auf die Bahn,
So sieht der Teufel obenan.
7969. Practica est multiplex, sagte der Bauer: da zog er sich einen Wurm heraus und band den Schuh damit zu.
7970. Practisieren ist die Kunst, sagte die Frau: da setzte sie den Lappen neben das Loch.
7971. Poenitet ist ein Impersonale.
7972. Wer mit der Post reisen will, muß eine fürstliche Börse und eines Lastträgers Rücken haben.
7973. Ich achte der Poffen nicht, sagte jener Bischof, als er einen Spruch aus der Bibel hörte.
7974. Auf alle Pferde gerecht, wie ein Postsattel.
7975. Je povrer der Pracher, je fetter die Laus.
7976. Wenn der Pracher was hat, so hat er keinen Kapf.
7977. Pracht macht Keinen ehrlich.

7978. Große Pracht,
Kleine Macht.
7979. Pracht, Gold und Ehr
Ist morgen oft nicht mehr.
7980. Praler,
Schlechte Zahler.
- 7980^a. Pocher und Prahler sind keine Fechter.
7981. Praler,
Ihrer Thorheit Maler.
7982. Groß Gepral,
Bißen schmal.
7983. Prale nicht mit deinem Glücke,
Willst du meiden Reid und Lücke.
7984. Pralen wir nicht mehr, sind wir arme Leute.
7985. Man kann auch wohl Prälaten sehn,
Die nicht in saubern Schuhen stehn.
7986. Praffer eilen zum Bettelstab.
7987. Goldnen die Praxis, hölzern die Theorie.
7988. Predigen macht den Leib müde.
7989. Viel Predigen macht Kopfsweh.
7990. Kurze Predigt, lange Bratwürste.
7991. Wer zuviel predigt, verjagt die Zuhörer.
7992. Das kommt vom langen Predigen.
7993. Eine gute Predigt muß nicht zu breite Treffen haben, daß
Luch muß noch daran zu sehen sein.
7994. Der beste Prediger ist die Zeit.
7995. Prediger haben Gehalt fürs Predigen, nicht fürs Thun.
7996. Andern ist gut predigen.
7997. Viel Prediger sind, die selbst nicht hören.

7998. Es ist nicht Alles Gottes Wort was gepredigt wird, es bringt auch Mancher seine eigene Waare zu Markt.
7999. Predigt hören säumet nicht.
8000. Priester und Schafe haben goldnen Fuß.
8001. Priester bete,
Fürst vertrete,
Bauer jäte!
8002. Priester und Weiber soll man ehren,
8003. Priester soll man ehren,
Weil sie Gutes lehren.
8004. Priester lehren Gutes,
Nicht aber Jeder thut es.
8005. Auf den Priester
Folgt der Küster.
8006. Große Präsenz macht andächtige Priester.
8007. Der Priester Sänterei
Des Teufels Jubilei.
8008. Priesterkinder,
Müllerrinder,
Bäckerschwein
Wollen gut gefüttert sein.
8009. Priesterkinder und Müllerkid,
Wenn sie gerathen, sind gutes Vieh.
8010. Probieren macht geläufige Leute.
8011. Probieren macht die Jungfern theuer.
8012. Probieren
Geht über Studieren.
8013. Jeder Process ist ein bellam civile.
8014. Den Process mit Wein begießen hilft.
8015. Wer Process um eine Henne hat, nehme lieber das Ei dafür.

8016. Wer zuviel Korn hat, stelle sich Mäuse ein, und Wer zuviel Geld hat, fange Proceß an.
8017. Er sieht aus, als hätte er den Proceß verspielt.
8018. Er lebt vom Profit und macht Staat vom Betrügen.
8019. Das ist das Gesetz und die Propheten!
8020. Die alten Propheten sind todt, den neuen glaubt man nicht.
8021. Der Prophet gilt nirgend weniger als in seinem Vaterlande.
8022. Er ist ein Prophet, der Brot ißt.
8023. Ich habe keinen Prophetendreck geessen.
8024. Du gibst einen guten Pfaffen, aber einen bösen Propheten.
8025. Er ist seiner Protection milder denn seiner Gaben.
8026. Prüfet Alles und das Beste behaltet!
8027. Wer keine Prügel hat, muß mit Bratwürsten um sich werfen.
8028. Wer alle Prügel aufliest, bekommt bald den Arm voll.
8029. Es hat ihm eine Hexe aufs Pulver gepißt.
8030. Besser heiß gepustet als das Maul verbrannt.
8031. Wo man den Pumpernickel in der Kirche singt, muß man mitsingen.
8032. Mancher kann den rechten Punkt zwischen zu früh und zu spät nicht treffen.
8033. Auf Purpurbetten liegt man hart.
8034. Die kurze Qual ist die beste.
8035. Lange Qual ist bitterer Tod.

8036. Stelle dir ein Quare,
Si non vis errare.
8037. Einen Quast im Rachen,
Ein Loch im Haden.
8038. Er hat Quecksilber im Hintern.
8039. Aus der Quelle soll man schöpfen.
8040. Quer durch geht nicht allemal an.
8041. Quinquellen
Kommen aus der Höllen.
8042. Quinten springen leicht,
Wenn man sie zu hart streicht.
8043. Propter longam Quoniam — zum Zeitvertreib.

R.

8044. Drei R gehören Gott allein: Rühmen, rächen, richten.
8045. Raben zeugen keine Tauben,
Dornen bringen keine Trauben.
8046. Es heckt kein Rab ein Feislein.
8047. Der Rabe hat der Krähe nichts vorzuwerfen.
8048. Die jungen Raben sind wie die alten geschnabelt.
8049. Erziehst du dir einen Raben,
So wird er dir ein Aug ausgraben.
8050. Die jungen Raben brauchen Futter.
8051. Rab auf dem Dach, Fuchs vor der Thür,
Hüt sich Mann und Ross dafür.
8052. Die Raben müssen einen Seier haben.
8053. Was den Raben gehört, ertrinkt nicht.
8054. Es hilft kein Bad am Raben.
8055. Der Raben Bad und der Huren Weichte sind unnütz.

8056. Rache ist neues Unrecht.
8057. Rache macht ein kleines Recht zu großem Unrecht.
8058. Rache bleibt nicht ungerochen.
8059. Einer Rache gebührt die andre.
8060. Auf Rach
Folgt Ach!
8061. Gemach
Geht Gottes Rach.
8062. Gemach
Zur Rach.
8063. Zur Rach eine Schnecke, zur Wohlthat ein Vogel.
8064. Der Rache sind die Hände ans Herz gebunden.
8065. Wer Alles will rächen
Manu bellatoria,
Die Kraft wird ihm gebrechen,
Nec erit victoria.
8066. Die Rache wird nimmer zur Hure.
8067. Verzeihen ist die beste Rache.
8068. Das schlimmste Rad am Wagen knarrt am ärgsten.
8069. Kappelige Räder laufen am längsten.
8070. Ungeschmierte Räder knarren.
8071. Er ist das fünfte Rad am Wagen.
8072. Es geht noch manch Rad um, eh das geschieht.
8073. Der Rahm ist schon von der Milch geschöpft.
8074. Der Rank
Ueberwindet den Klang.
8075. Besser gerannt
Als verbrannt.
8076. Wer früh nicht rast, der rast spät.
8077. Ein Jeder hat je einmal seine Rasezeit.

8078. Rast

Giebt Rast.

8079. Rast ich, so rost ich, sagt der Schlüssel.

8080. Was nicht rastet und nicht ruht

Thut in die Länge nicht gut.

8081. Rath soll vor der That gehen.

8082. All Ding will vor Rath, dann That haben.

8083. Halte Rath

Vor der That.

8084. Nach dem Rath

Greif zur That.

8085. Ohne Rath

Keine That.

8086. Zum Rath weile,

Zur That eile.

8087. Sei eine Schneck im Rathen,

Ein Vogel in Thaten.

8088. Hiß im Rath,

Gil in der That

Bringt nichts als Schad.

8089. Zähem Rath folgt Reu und Leid.

8090. Zäher Rath hat Reu zum Gefährten.

8091. Der Reuling folgt zähen Rätthen.

8092. Zäher Rath

Nie gut that.

8093. Zäher Rath kommt zu früh.

8094. Die nüchternen Rätze sind die besten.

8095. Rath

Nach der That

Kommt zu spat.

8096. Nach der That
Kommt Schweizerrath.
8097. Guter Rath
Kommt nie zu spat.
8098. Guter Rath ist Goldes werth.
8099. Guten Rath muß man nicht ausbieten wie faures Bier.
8100. Guter Rath ist theuer.
8101. Guten Rath soll man nicht auf alle Märkte tragen.
8102. Kein Rath ist gut man folge ihm denn.
8103. Rathe Niemand ungebeten.
8104. Alle wissen guten Rath,
Nur nicht Wer ihn nöthig hat.
8105. Guter Rath kommt morgen.
8106. Guter Rath kommt über Nacht.
8107. Kurzer Rath, guter Rath.
8108. Wem nicht zu rathen ist, dem ist nicht zu helfen.
8109. Wer Rath begehrt, dem ist zu helfen.
8110. Der Alten Rath der Jungen Stab.
8111. Rathen ist leichter denn helfen.
8112. Wer räth, der giebt nichts.
8113. Wer sich nicht läßt rathen,
Sitzt am Tisch und verschläft den Braten.
8114. Rath ist besser denn Glück.
8115. Rathen ist oft besser denn fechten.
8116. Ein Löffel voll That
Ist besser als ein Scheffel voll Rath.
8117. Niemand ist klug genug, sich selbst zu rathen.
8118. Wir können Andern rathen, aber uns selbst nicht.
8119. Die sich lassen sagen, denen mag man rathen.
8120. Fremder Rath ist Gottes Stimme.

8121. Rathet mir gut, aber rathet mir nicht ab, sagt die Braut.
8122. Rathen ist nicht zwingen.
8123. Rathen und Ueberreden stehen nicht gut beieinander.
8124. Rathen ist wie Scheibenschießen.
8125. Zu unwiszigem Rath gehört eine hölzerne Glocke.
8126. Wer sich selbst nicht weiß zu rathen
Schau was Andre vor ihm thaten.
8127. Der Rath soll unter den Händen wachsen.
8128. Im Rathen sieh mehr auf den Schwanz als auf den
Schnabel.
8129. Mit Vielen in den Krieg, mit Wenigen in den Rath.
8130. Viele zur Hülfe, Wenige zum Rath.
8131. Viel Rath ist Unrath.
8132. Rathgeber bezahlen nicht.
8133. Wenn es gut geht, sind Alle gute Rathgeber.
8134. Bei Rathversammlungen haben die Wände Ohren.
8135. Wenn die Herrn vom Rathhause kommen, sind sie am
Flügsten.
8136. Er will anderer Leute Ratten fangen und fängt sich selber
nicht die Mäuse.
8137. Raubvögel fangen nicht.
8138. Der Räuber schimpft den Mordbrenner.
8139. Die größten Räuber sind Weiber, Wein und Würfelspiel.
8140. Kein Rauch ohne Feuer.
8141. Wo Rauch ist, muß auch Feuer sein.
8142. Rauch geht vor dem Feuer her.
8143. Kein Rauch ohne Feuer,
Ohne Mäuse keine Scheuer.
8144. Wo Rauch aufgeht, da ist Feuer nicht weit.

8145. Man leidet den Rauch des Feuers wegen.
8146. Unser Rauch ist besser denn des Nachbars Feuer.
8147. Der Rauch in meinem Hause ist mir lieber als des Nachbarn Feuer.
8148. Er sieht den Rauch und weiß nicht wo es brennt.
8149. Er flieht den Rauch und fällt ins Feuer.
8150. Laß dich nicht von jedem Rauch beißen.
8151. Kleiner Rauch beißt mich nicht.
8152. Je mehr der Rauch aufsteigt, je mehr verfliegt er.
8153. Wenn Rauch nicht aus dem Hause will,
So ist vorhanden Regens viel.
8154. Rauch vertreibt die Bienen, Sünde die Engel.
8155. Ein Rauch, ein böß Weib und ein Regen
Sind einem Haus überlegen.
8156. Drei Dinge treiben den Mann aus dem Hause, ein Rauch,
ein übel Dach und ein bößes Weib.
8157. Man muß das Rauche nach außen kehren.
8158. Wer die Räube fürchtet, kriegt den Grind.
8159. Ein räubiges Schaf steckt die ganze Heerde an.
8160. Wer sich zu Räubigen hält, wird selber krähig.
8161. Wer will, daß sich Zweie raufen muß oft die Haare dazu leihen.
8162. Der Raupen wegen muß man den Baum nicht umhacken.
8163. Rühme dich nicht, Käuplein, dein Vater war ein Kohlwurm.
8164. Besser ein Rausch, denn ein Fieber.
8165. Seit der Rausch aufgekomen, säuft sich Keiner mehr voll.
8166. Neben können einen Bauer ausziehen, aber auch wieder an.
8167. Neben lassen einen fallen bis an den Rhein,
Aber nie ganz hinein.
8168. Lumpenreben geben den besten Wein.

8169. Zu Johannis aus den Reben gahn
Und die Reben blühen lahn.
8170. Den Reben und der Geiß
Wird es nie zu heiß.
8171. Auch eine Ebelrebe trägt einen Wintertrou.
8172. Junge Rebe, zum alten Baum gesetzt, muß verborren.
8173. Aus den Reben
Fleußt Leben.
8174. Hier geht es durch zwei Rechen.
8175. Wie man einen Rechenpfennig fest, so muß er gelten.
8176. Kurze Rechnung, lange Freundschaft.
8177. Richtige Rechnung macht gute Freundschaft.
8178. Was hilft richtige Rechnung, wenn man schlecht bezahlt?
8179. Man soll die Rechnung nicht ohne den Wirth machen.
8180. Man soll die Rechnung mit seinem Beutel machen.
8181. Wenns Gütchen verthan und der Sackel leer ist, rechnet
man zu spät.
8182. Du mußt Recht finden und nicht Recht bringen.
8183. Recht findet sich.
8184. Wer Recht thut, wird Recht finden.
8185. Recht muß Recht finden.
8186. Wer Recht fordert, muß auch Recht pflegen.
8187. Recht
Findet allzeit seinen Knecht.
8188. Recht thun
Läßt sanft ruhn.
8189. Was Recht ist, das hat Gott lieb.
8190. Was Recht ist, hat Gott lieb,
Wer Geissen stiehlt, ist kein Bodlieb.

8191. Recht thun ist Gott lieb
 Sprach der Korndieb.
 Hätt i nu e Mücke gno,
 So wär i beßer fort cho.
- 8191^a. Was Recht ist gefällt Jedermann.
8192. Recht thun verliert sich nicht.
8193. Wer Recht thut, der ist wohlgeboren.
8194. Thue Recht, scheue Niemand.
8195. Thu Recht und fürchte dir übel dabei.
8196. Thu Recht, laß alle Vöglein singen.
8197. Thu Recht und laß die Leute auß Kerbholz reden.
8198. Recht gethan ist viel (wohl) gethan.
- 8198^a. Recht ist über hübsch.
8199. Was dem Einen recht ist, ist dem Andern billig.
8200. Was Einem Recht, ist Allen Recht.
8201. Das Recht schiert haarscharf.
8202. Das Recht wird weder weiter noch enger.
8203. Eben Recht ist weder eng noch weit.
8204. Eng Recht ist ein weit Unrecht.
8205. Strenges Recht ist oft das größte Unrecht.
8206. Streng Recht gewiß Unrecht.
8207. Das Recht ist des Wachenden, das Glück des Schlafenden.
8208. Wer Recht hat, behält den Sieg.
8209. Wer den Sieg behält, der hat Recht.
8210. Wer Recht hat, hat Niemand zu fürchten.
8211. Das Recht ist wohl ein guter Mann, aber nicht immer.
8212. Das Recht ist gut, aber die Rechtspractica taugt nichts.
8213. Das Recht wär wohl gut, wenn mans nicht krumm machte.
8214. Zuviel Recht
 Hat manchen Herrn gemacht zum Knecht.

8215. Es gibt drei Recht: Recht und Unrecht, und wie man macht ist auch Recht.
8216. Wenig mit Recht ist besser als viel mit Unrecht.
8217. Das Recht hat eine wächserne Nase.
8218. Das Recht ist an beide Füße gerecht wie ein polnischer Stiefel.
8219. Die Rechte sind links und rechts, wie man sie dreht.
8220. Die Leute führen das Recht in der Tasche.
8221. Wer allermeist giebt, hat allermeist Recht.
8222. Recht muß doch Recht bleiben.
8223. Recht bleibt Recht, aber man verdrehts gern.
8224. Das Recht ist des Stärksten.
8225. Gut Recht bedarf oft guter Hülfe.
8226. Dem Recht ist öfters Hülfe Noth.
8227. Dem Recht will nachgeholfen sein.
8228. Rechten
Ist fechten.
8229. Rechten ist Kriegen: von beiden weiß Gott das Ende.
8230. Wer nicht kann fechten,
Gewinnt nichts im Rechten.
8231. Mit Rechten und Kriegen gewinnt Niemand viel.
8232. Recht scheidet wohl, aber es freundet nicht.
8233. Rechten ist recht, aber unfreundlich.
8234. Rechten ist böß, wo Gewalt Richter ist.
8235. Rechten und Sorgen
Macht Kummer und Sorgen.
8236. Groß Herr, groß Recht;
Klein Knecht, Klein Recht.
8237. Wer Recht nicht will leiden, darf über Gewalt nicht klagen.

8238. Geschriebenes Recht ist ein breites dünnes Reg, die Rücken bleiben drin hängen, die Hummeln brechen hindurch.
8239. Geschriebenes Recht ist eine große Glocke: wenn nur der Schwengel nicht so leicht herunterfiel.
8240. Die Rechtlichkeit und der Palmesel kommen jährlich nur einmal ans Licht.
8241. Kein besser Recht denn das Gegenrecht.
8242. Es ist kein besser Recht
Denn ein Mägdelein und ein Knecht.
8243. Bedingt Recht bricht Landrecht.
8244. Man könnte es den Leuten nicht recht thun, wenn man sich die Nas abbisse.
8245. Wer's Allen recht machen kann, ist noch nicht geboren.
8246. Rechtes
Leidet nichts Schlechtes.
8247. Recht und Schlecht, das ziert den Mann.
8248. Wenn der rechte Joseph kommt, sagt Maria Ja.
8249. Du hast recht, du kommst neben die Mutter Maria in den Himmel.
8250. Rede wenig, höre viel.
8251. Viel und wohl reden
Will nicht wohl queben.
8252. Kurze Rede, gute Rede.
8253. Wer viel redet, lügt viel.
8254. Reden ist Silber, Schweigen ist Gold.
8255. Reden kommt von Natur, Schweigen vom Verstande.
8256. Reden steht einem Jungen wohl an, Schweigen mehr.
8257. Rede wenig mit Andern, aber viel mit dir selbst.
8258. Rede wenig, rede wahr;
Zehre wenig, zahle baar.

8259. Wenig Reden altert die Frauen.
8260. Rede, daß ich dich sehe.
8261. An der Red erkennt man den Mann.
8262. An der Red erkennt man den Thoren
Wie den Esel an den Ohren.
8263. Wie einer redet, so ist er.
8264. Die Rede ist des Mannes Bilbniß.
8265. Die Rede ist des Gemüths Bote.
8266. Rede ist das Auge des Gemüths.
8267. Die Rede verräth das Herz.
8268. Reden und Sitten verachten das Land.
8269. Rede, so lernst du reden.
8270. Rede nicht wo kein Ohr ist.
8271. Freche Rede, zage That.
8272. Reden ist leichter als Thun, und Versprechen leichter als
Halten.
8273. Reden und Halten ist zweierlei.
8274. Man redet viel, wenn der Tag lang ist.
8275. Abendrede und Morgenrede kommen selten überein.
8276. Wüste Rede, wüste Ohren.
8277. Wer redet was er will, muß hören was er nicht will.
8278. Wer redet was ihn gelüstet,
Muß hören was ihn entrüstet.
8279. Geredt ist geredt, man kanns mit keinem Schwamme aus-
wischen.
8280. Es gehn viel Reden in einen Wollsaß.
8281. Es gehen viel Reden in ein sudrig Faß.
8282. Ueble Nachred ist bald flücht
Und läßt viel Gestank zurück.

8283. Einer kann reden und Sieben können singen.
8284. Redlichkeit lobt Jedermann,
 Jedoch läßt man sie betteln gehn.
8285. Keine Regel ohne Ausnahme.
8286. Regen und Segen kommt vom Herrn.
8287. Nach Regen kommt Sonnenschein.
8288. Wenn es bei Sonnenschein regnet, so ist Kirnmess in der
 Hölle.
8289. Wenns regnet und die Sonne scheint, so schlägt der Teu-
 fel seine Großmutter: er lacht und sie weint.
8290. Wenns regnet bei Sonnenschein, so hat der Teufel seine
 Großmutter auf der Bleiche.
8291. Es regnet bei Sonnenschein: da kommt ein Schneider in
 den Himmel.
8292. Aus dem Regen in die Traufe.
8293. Wer dem Regen entlaufen will, fällt oft ins Wasser.
8294. Ein kleiner Regen macht nicht naß.
8295. Es regnet gern wo es schon naß ist.
8296. Wenns regnet, ist Hagel und Schnee verdorben.
8297. Viel kleine Regen machen einen Platzregen.
8298. Kleiner Regen legt großen Wind.
8299. Kleiner Regen
 Macht großen Wind legen.
8300. Regnet es nicht; so tropft es doch.
8301. Laß regnen weil es regnen mag,
 Das Wasser will seinen Lauf
 Und wenn es ausgereget hat,
 So hörts von selber auf.
8302. Wenn es regnet, muß mans machen wie die Nürnberger
 und drunter herlaufen.

8303. Ja, liebe Frau Bas,
 Wenn es regnet, wird man naß,
 Wenn es schneit, so wird man weiß.
 Und wenns gefriert, so giebt es Eis.
8304. Kann unser Herrgott regnen, so können die Reichen auf
 Stelzen gehen.
8305. Regnets am Sonntag vor der Miss,
 Regnets die ganze Woche gewiß.
8306. Regnets an unserer Frauen Tag, wenn sie übers Gebirge
 geht (Mariä Sif), so regnets noch vierzig Tag.
8307. Regenbogen am Morgen
 Macht dem Schäfer Sorgen;
 Regenbogen am Abend
 Ist dem Schäfer labend.
8308. Regenten und Wächter müssen wenig schlafen.
8309. Neue Regenten können eif Regel schieben.
8310. Wer regieren will, muß auch können durch die Finger
 sehen.
8311. Wenig regieren macht guten Frieden.
8312. Du hast viel zu regieren in andrer Leute Häusern.
8313. Wer regieren will, muß hören und nicht hören, sehen und
 nicht sehen.
8314. Im Regieren ist mehr Last als Lust, mehr Beschwer denn
 Ehr.
8315. Wenn die Füße den Kopf regierten, so giengs drüber und
 drunter.
8316. Regiment lehrt regieren.
8317. Aenderung im Regiment
 Nimmt selten gut End.
8318. Streng Regiment
 Nimmt bald ein End.

8319. Das Reich ist nicht einig.
8320. Der ist reich, des Reichthum Niemand weiß.
8321. Rechten Reichthum stiehlt kein Dieb.
8322. Reich ist wer einen gnädigen Gott hat.
8323. Wir haben einen reichen Gott, je mehr er giebt, je mehr er hat.
8324. Wenn wir alle wären reich
 Und einer wär dem andern gleich,
 Und wären all zu Tisch geseßen,
 Wer trüge dann uns auf das Eßen?
8325. Es ist Keiner noch so reich,
 Mit Denken ist ihm der Arme gleich.
8326. Reich ist, wer mit der Armut eins ist.
8327. Reicher ist, der Reichthum verachtet denn der Reichthum besitzt.
8328. Nicht wer viel hat ist reich, sondern wer Wenig bedarf.
8329. Reichthum sei wie Bäckers Schurz,
 Nicht zu lang und nicht zu kurz.
8330. Leg deinen Reichthum nicht all auf Ein Schiff.
8331. Reiche eßen wann sie wollen, Arme wann sie was haben.
8332. Reicher Demuth meinet Gott,
 Armer Hoffart ist ein Spott.
8333. Stirbt der Reiche,
 So geht man zur Leiche;
 Stirbt der Arme,
 Daß Gott erbarme!
8334. Reiche steckt man in die Tasche,
 Arme setzt man in die Asche.
8335. Reichen giebt man, Armen nimmt man.
8336. Reiche läßt man gehen, Arme müssen an Galgen.
8337. Die Reichen wissen nicht wie dem Armen zu Muth ist.

8338. Aus dem reichen Schlecter
Wird ein armer Lector.
8339. Reicher Leute Töchter und armer Leute Söhner werden
bald reif.
8340. Reicher Leute Kinder gerathen selten wohl.
8341. Wenn die Reichen bauen, haben die Armen zu thun.
8342. Reichthum und Armut liegt nicht am Gut, sondern am
Muth.
8343. Mancher ist reich an Geld und arm im Beutel — bei seiner
Frau.
8344. Wer jählings reich wird, nimmt kein gut Alter.
8345. Reiche Leute haben das meiste Geld.
8346. Reichthum und Schnuppen fallen meist auf die Schwachen.
8347. Reich sein und gerecht
Reimt sich wie Krumm und Schlecht.
8348. Reichthum stiftet Thorheit.
8349. Ein Reicher ist ein Schelm oder eines Schelmen Erbe.
8350. Die Reichen haben den Glauben in der Kiste.
8351. Wer reich werden will, muß seine Seele hinter die Kiste
werfen.
8352. Erst reich werden, dann Gott dienen.
8353. Je reicher, je karger.
8354. Ein karger Reicher ist Salomons Esel.
8355. Wenn Einer reich wird, so spart er.
8356. Reichthum mag Thorheit wohl leiden.
8357. Reichthum hat Adlers Flügel und Hasenherz.
8358. Reich werden ist keine Kunst, aber fromm bleiben.
8359. Reichthum macht nur Muth,
Wenn mans gebraucht wie hinterlegt Gut.

8360. Großer Reichthum hilft nicht,
Wenn nicht Gott den Segen spricht.
8361. Kleiner Reichthum ist groß, so man's zusammenhält.
8362. Reichthum vergeht,
Kunst besteht.
8363. Reichthum kommt nicht von Geuden,
Sondern von kargen Leuten.
8364. Wer einem Reichern schenkt, giebt dem Teufel zu lachen.
8365. Selig sind die Reichen,
Alles muß ihnen weichen.
8366. Reichthum ist allein fromm.
8367. Beim Reichen ist alles Gold was glänzt.
8368. Dem Reichen ist Alles verwandt.
8369. Der Reiche redet eitel Centnerworte.
8370. Des Reichen Wort gilt, denn es ist mit Gold gefüttert.
8371. Wer reich ist, des Wort ist gehört.
8372. Ein Reicher muß klug sein, wenn er schon ein Narr ist.
8373. Reiche Leute sind überall daheim.
8374. Reiche Leute haben fette Nasen.
8375. Reicher Leute Kinder gerathen selten wohl.
8376. Er ist reich daheim, weiß aber sein Haus nicht.
8377. Reif und Regen
Begegnen sich auf den Stegen.
8378. Was bald reif
Hält nicht steif.
8379. Was bald reif wird, wird bald faul.
8380. Er steckt Reifen auf, wenn kein Bier mehr im Keller ist.
8381. Reim dich oder ich freß dich.
8382. Reim dich, Bundschuh.
8383. Es reimt sich wie eine Faust auf ein Auge.

8384. Es reimt sich wie eine Haspel in einen Sack.
8385. Es reimt sich wie die Igelshaut zum Küssen.
8386. Es giebt einen Reim auf alle Dinge.
8387. Du kannst gut reimen und renken,
Es wär dir gut ein Thaler schenken.
8388. Rein und ganz
Ist des Armen Glanz.
8389. Wo nicht rein,
So doch fein.
8390. Halt dich rein,
Acht dich klein,
Sei gern allein,
Mit Gott gemein.
8391. Dem Reinen ist Alles rein.
8392. Reinlichkeit ist halbes Futter.
8393. Reinlichkeit ist keine Hoffart.
8394. Reinlichkeit verlaß mich nicht.
8395. Es geht nichts über Reinlichkeit, sagte die alte Frau und
wandte alle Weihnachten ihr Hemd um.
8396. Zur Reinlichkeit giebt's kein besser Mittel als Menschen-
geben.
8397. Könnte Ein Reis das andere ertragen, so wären sie stark.
8398. Viel Reiser machen einen Besen.
8399. Junge Reiser pflöpft man nicht auf alte Stämme.
8400. Besser in den Reisern
Als in den Eisern.
8401. Reisen wechselt das Gestirn,
Aber weder Kopf noch Hirn.
8402. Viel Reisen und langes Ausbleiben macht nicht immer
flug.

8403. Wer reißt, muß den Beutel offen und das Maul zu haben.
8404. Das Reisen kost't Geld,
Doch sieht man die Welt.
8405. Man weiß wohl wie man ausreißt, aber nicht wie man
zurückkehrt.
8406. Wer ausreißt weiß wohl seine Ausfahrt, aber nicht seine
Wiederkunft.
8407. Er ist so weit gereißt, daß er immer noch gerochen ob
seine Mutter Kuchen buk.
8408. Er reißt wie des Müllers Karren: der kommt allabends
wieder zu Haus.
8409. Ein bereiteter Reisegefährte ist so gut als ein Wagen.
8410. Zum Reiten gehört mehr denn ein Paar Stiefel.
8411. Zum Reiten gehört mehr als zwei Schenkel über ein Pferd
hängen.
8412. Reiten und Rauben ist keine Schande,
Es thuns die Edelsten im Lande.
8413. Ungewohnt Reiten macht den A — krank.
8414. Wer selten reitet hat bald einen Wolf.
8415. Man kann nicht miteinander reiten und reden.
8416. Es ist besser lächerlich geritten als hoffärtig gefahren.
8417. Lange reiten richtet den krummen Fuß.
8418. Uebel beritten will immer voran sein.
8419. Der schlecht beritten ist, soll zuerst satteln.
8420. Wer reit't, der reit't,
Wer leit (liegt), der leit.
8421. Hineingeritten und hineingefahren ist gleich.
8422. Der Reiter duldet Kalt und Naß,
Der Schreiber lobt sein Dintensaß.
8423. Der Reiter mit der Glenden, der Schreiber mit der Feder.

8424. Der Reiter, so nur Ein Pferd hat, soll nicht Haber nehmen für zwei.
8425. Er sieht so scharf als ein fränkischer Reiter: der sah durch neun Rittel wo Geld stecke.
8426. Aus dem Esel machst du kein Reitpferd, du magst ihn zäumen wie du willst.
8427. Ein guter Reitersmann füttert eh er tränkt.
8428. Reiterzehrung schadet nicht, wenn man zu Fuße geht.
8429. Die Religion hat den Reichthum geboren, aber das Kind hat die Mutter verschlungen.
8430. Ein Jahr Rente ist hundert Jahr Rente.
8431. Das Retardat frist die Rure.
8432. Wer Rettich ist, der hustet unten und oben.
8433. Wo Reue ist, da ist auch Gnabe.
8434. Reue ist ein fauler Schelm.
8435. Reue ist ein hinkender Bote, sie kommt langsam aber gewiß.
8436. Späte Reu
Ist selten treu.
8437. Reu und guter Rath
Sind unnütz nach geschener That.
8438. Späte Reu
Macht Schaden neu.
8439. Reu,
Des Herzens Arznei.
8440. Reuling wird dich beißen.
8441. Der Rhein trägt nicht leere Leute.
8442. Rheinleute
Weinleute.
8443. Großer Rhein, saurer Wein;
Kleiner Rhein, süßer Wein.

8444. Eh' Einer über den Rhein schwimmt, ertrinken zehne.
8445. Man kann den Rhein wohl schwellen, aber nicht stellen.
8446. Der Rhein will alle Jahr sein Opfer haben.
8447. Der Rhein wäscht Einen nicht ab.
8448. Hätt ich den Zoll am Rhein,
So wär Venedig mein.
8449. Aller Wasser König, der Rhein,
Die Donau soll seine Gemahlin sein.
8450. Was über Rhein zieht, ist Alles hin.
8451. Derweil fließt noch viel Wasser den Rhein hinab.
8452. Wenn der Rhein ob sich läuft.
8453. Cis Rhenum schiebe den Krieg.
8454. Wer dich richtet, ist dein Herr.
8455. Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet.
8456. Wer vor dem Richter weint, verliert seine Zähren.
8457. Richter sollen zwei gleiche Ohren haben.
8458. Richter, steh dem Rechte bei,
Denk, daß ein Richter ob dir sei.
8459. Rechter Richter, richte recht:
Gott ist Richter, du bist Knecht.
8460. Richter,
Dichter.
8461. Richte dich nach den Leuten, sie werden sich nicht nach dir
richten.
8462. Nichts,
So geschichts.
8463. Richtig
Mit Leipzig.
8464. Richtig, nach Adam Riese.
8465. An Kleinen Riemen lernen die Hunde Leder fressen.

8466. Aus anderer Leute Haut ist gut Riemen schneiden.
8467. Er beßert sich wie der Riemen im Feuer.
8468. Es geht um den bunten Riemen.
8469. Es ist ein Kind
Als ein ander Kind.
8470. Die Ringe tragen, sind Secken oder Prälaten.
8471. Was hilft ein goldner Ring — in der Nase?
8472. Wer darnach ringt,
Dem gelingt.
8473. Anfangen und Ringen
Ist ob allen Dingen.
- 8473^a. Er kann gut Rinken gießen.
8474. Er wird den Rinken auch an der Thüre lassen!
8475. Rinken sind krumm, man bleibt oft daran hängen.
8476. Riß, Raps, in meinen Sack;
Der Andre habe, was er mag!
8477. Ein kleiner Riß ist leichter zu flicken als ein großer.
8478. Ritterschaft will Arbeit haben.
8479. Rittersweib hat Rittersrecht.
8480. Ein schöner Rock
Biert den Stock.
8481. In kurzem Rock
Springt der Sackse wie ein Bock.
8482. Begehre des Rocks, es wird dir dennoch kaum das Hemde.
8483. Wenn ich den Rock schüttle, so fällt es ab.
8484. Du wirst dir damit keinen grauen Rock verdienen.
8485. Was du am Roden hast, must du abspinnen.
8486. Sie spinnen zusammen an Einem Roden.
8487. Er weiß wohl was er noch am Roden hat.

8488. Roggen gilt allermeist,
Wenn man bittet um den heiligen Geist.
8489. Der Gine ist von Roggenstroh,
Der Andre ebenso.
8490. Wer im Rohr sitzt, hat gut Pfeifen schneiden.
8491. Wer im Rohr sitzt, steckt andre in den Sack.
8492. Er schimpft wie ein Rohrsperling.
8493. Alte Röhren tropfen gern.
8494. Man sollt ihm die Röhre ins Maul richten.
8495. Er bleibt aus wie Röhrrwasser.
8496. Rom ward nicht an einem Tag erbaut.
8497. Alle Wege führen nach Rom.
8498. Es ist eben wie der Weg nach Rom.
8499. Es leben gar Viele, die nimmer nach Rom kommen.
8500. Es können nicht alle nach Rom und den Pabst sehen.
8501. Zu Rom gewesen und den Pabst nicht gesehend
8502. Was sollte mir Rom, wenn ich davor hienge?
8503. In Rom kann man mit einer Zipselmütze bis an die Hölle graben.
8504. In Rom ist alles um Gold feil.
8505. Man sagt viel von Rom, das wahr ist.
8506. Zu Rom ist keine größere Sünde, denn kein Geld haben.
8507. Zu Rom ist Alles frei, außer der kein Geld hat.
8508. Hüte dich vor Rom,
Willst du bleiben fromm.
8509. Je näher Rom, je schlimmer Christ.
8510. Wer gen Rom zieht, sucht einen Schalk, zum andernmal
findet er ihn, zum drittenmal bringt er ihn mit.
8511. Wer nach Rom geht, bringt einen Schalk wieder mit nach
Hause.

8512. Nach Rom zog ein frommer Mann
Und kam nach Haus ein Nequam.
8513. Wer nach Rom will, der laße die Frömmigkeit zu Hause.
8514. Ist eine Hölle, so muß Rom darauf gebaut sein.
8515. Es gehn viel Kaisersfahrten aus Deutschland gen Rom,
aber wenig wieder heraus.
8516. Das ist mir eben, als wenns in Rom donnerte.
8517. Wer dich gen Rom trüge und setze dich Einmal unfanft
nieder, so wär Alles verschüttet.
8518. Er will nach Rom und fährt den Rhein hinunter.
8519. Ich wollte lieber hinter sich gen Rom.
8520. Keine Rose ist ohne Dornen.
8521. Wer Rosen nicht im Sommer bricht,
Der bricht sie auch im Winter nicht.
8522. Wer die Rose bricht
Muß leiden, daß sie ihn sticht.
8523. Die Finger sticht
Wer Rosen bricht.
8524. Man kann nicht immer auf Rosen gehen.
8525. Pflück die Rose, wenn sie blüht,
Schmiede, wenn das Eisen glüht.
8526. Keine Rose so schön, daß sie nicht auch endlich welkte.
8527. Auf Rosenblätter ist nicht zu bauen.
8528. Rosen kann nicht Jedermann brechen.
8529. Mit frischen Rosen und Jungfern darf man nicht lange
scherzen.
8530. Rosen und Jungfern sind bald verblättert.
8531. Die Rose die man lang in den Händen trägt und daran
riecht, bleibt nicht.

8532. Bringt Rosemunde Sturm und Wind,
So ist Sibylle uns gelind.
8533. Er hat noch große Rosken im Sack.
8534. Wer kein Ross hat, der muß zu Fuß gehen.
8535. Gemiethet Ross und eigne Sporen machen kurze Meilen.
8536. Es war ein gut Ross, da wirs hatten.
8537. Schellig Ross soll man nicht jagen, sondern aufhalten.
8538. Das Ross wird nicht nach dem Sattel beurtheilt.
8539. Wenn man das Ross nicht schlagen darf, schlägt man auf
den Sattel.
8540. An kurzen Rossen und langen Stieren
Ist nichts zu verlieren.
8541. Vor hungrigen Rossen soll man den Hafer nicht wannen.
8542. Wer mehr hinter als vor die Kofse legt, wird nicht lange
fahren.
8543. Die Kofse fressen den Hafer, die ihn nicht verdienen.
8544. Fromm Ross, das gerne betet.
8545. Nichts kommt unter den Leuten mehr herum als alte Kofse
und junge Weiber.
8546. Will das Ross nicht mehr ziehen, fällt es dem Schinder
anheim.
8547. Einem unwilligen Kofse muß man die Sporen geben.
- 8547^a. Mit unwilligen Rossen ist nicht gut zu Acker fahren.
8548. Muthigem Kofse starker Zaum.
8549. Tapfer Ross achtet nicht der Hunde Bellen.
8550. Wer ein Ross reitet, erkennt seine Art.
8551. Rost frist Eisen,
Sorge den Weisen.
8552. Rothbart,
Schelmenart.

8553. Rother Bart,
Untreue Art.
8554. Gut dich vor dem Rothbart,
Rothbart nie gut ward.
8555. Erlenholz und rothes Haar
Sind auf gutem Boden rar.
8556. Rother Bart und Erlenbogen
Gerathen selten, ist nicht erlogen.
8557. Ein Rother traut dem andern nicht.
8558. Roth Haar ist entweder gar fromm oder gar böß.
8559. Der Rothe gab einen übeln Kaminfeger, er jagte den ro-
then Hahn zum Dach heraus.
8560. Roth geboren hat das Fegfeuer schon auf der Welt.
8561. Rothkopf zündet eine Lunte an.
8562. Roth Haar, böß Haar! es verräth den Vater.
8563. Er ist worden roth,
Nun hat es keine Roth.
8564. Roth ist die Farbe der Liebe, sagte der Buhler zu seinem
fuchsfarbnen Schatz.
8565. Wollt Ihr sprechen hinter mir, so muß ich schweigen, sagte
der Bürgermeister von Rothweil, als ihm vor Kaiser
Sigmund — —.
8566. Wenn es heißt Ein Kind geboren,
Haben die Rüben den Geschmack verloren.
8567. An dummen Leuten sind Rüben und Gad verloren.
8568. Rüste nicht, wenn du wohl siehest.
8569. Hinterm Rücken ist gut fechten.
8570. Hinterm Rücken lernt man sich am besten kennen.
8571. Es schmerzt ihn der Rücken,
Er kann sich nicht bücken.

8572. Er ist auf dem Rüden zur Kirche gegangen.
8573. Man muß rückwärts gehn, um recht zu springen.
8574. Wer heute wohl rudert, soll morgen mitfahren.
8575. Allgemeiner Ruf ist selten grundlos.
8576. Er hat Rudolfs Redlichkeit.
8577. Wie man dir ruft, so antworte.
8578. Es ruft sich nicht wohl, wenn Niemand antworten will.
8579. Ruh ist der Arbeit Tagelohn.
8580. Jedes Ding will Ruhe haben.
8581. Er hat sich zur Ruh gesetzt und ist Bote geworden.
8582. Ruh kommt aus Unruh, und wieder Unruh aus Ruh.
8583. Ruh und Raft
Ist halbe Gast.
8584. Wer will haben gute Ruh,
Der höre, seh und schweig dazu.
8585. Ruhe nicht bis du Gewissensruhe gefunden hast.
8586. Ruhe und Mäßigkeit kurieren das Fieber.
8587. Rühmer sind selten gute Fechter.
8588. Großer Rühmer,
Kleiner Thüncr.
8589. Die sich großer Streiche rühmen, sind selten gute Fechter.
8590. Viel Ruhmens und nichts dahinter.
8591. Rühmt man dich, so halte dich darnach.
8592. Wer sich selbst rühmt, bekommt neidige Nachbarn.
- 8592^a. Er rühmt sich, daß er Milch geben möchte.
8593. Viel Runzeln, wenig Jahre.
8594. Es ist übel rupfen, wo weder Haare noch Runzeln sind.
8595. Was sich viel rührt, wächst nicht an.

8596. Je mehr du rührst, je mehr es sinkt.
8597. An einem rüßigen Kessel kann man sich nicht sauber reiben.
8598. Die Ruth
Macht gut.
8599. Die Ruthe macht keine Beulen.
8600. Die Ruthe
Macht aus bösen Kindern gute.
8601. Du liebe Ruth,
Wie thust du mir so gut.
8602. Die Ruthe bricht kein Bein entzwei.
8603. Die Ruthe macht fromme Kinder.
8604. Es hat sich selber die Ruthe auf den Rücken gebunden.
8605. Wenn die Ruthe ausgedient hat, muß sie in den Ofen.
8606. Gebrauchte Ruth
Wirft Gott in die Gluth.
8607. Man soll Niemand mit zwei Ruthen streichen.
8608. Viel Rutschen macht dünne Hosen.

S.

8609. Drei S gehören Gott dem Herrn zu: Sorgen, Segen und Seligmachen.
8610. Wie die Saat, so die Ernte.
8611. Was man an der Saat spart, verliert man an der Ernte.
8612. Wer wird der Vögel willen die Saat unterlassen?
8613. Wer säet,
Der mähet.
8614. Wie man ausät, scheuert man ein.

8615. Wie gesät, so geschnitten.
8616. Sät Einer Gutes, so schneidet er nicht Böses.
8617. Wer da sät, der hofft zu schneiden; wer nicht sät, der wird nicht schneiden.
8618. Der eine sät, der andre schneidet, der dritte scheuert ein.
8619. Späte Saat
Kommt mit Rath.
8620. Ich habe gesät,
Ein Andrer mäht.
8621. Frühe Saat trägt oft, späte selten.
8622. Wegen dichter Saat darf Niemand seine Scheuer größer bauen.
8623. Mit der Hand muß man säen, nicht mit dem Sacke.
8624. Sä' Korn Egibii, Haber, Gersten Benedicti,
Und Flachs Urbani, Rüben Wicken Kiliani,
Erbes Gregorii, Linsen Jacobi Minoris,
Sä Zwiebeln Ambrosii, grün Feldgewächse Tiburti,
Sä Kraut Urbani, grab Rüben Sancti Galli,
Nach Würst Martini, kauf Käse Vincula Petri,
Trag Sperber Sixti, fang Wachteln Bartholomäi,
Kauf Holz Johannis, willst du es haben Michälis,
Kleib Stuben Sixti, heiß warm Natalitia Christi,
Iß Gans Martini, trink Wein per circulum Anni.
8625. Iß Gans Martini, Wurst in Festo Nicolai,
Iß Blasi Kämmen, Häring Oculi mei semper.
Iß Eier Pasca, Erdbeer Johannis Baptistä,
Von Ripen Carnes sind gut Festo Pentekostes,
Trag Sperber Sixti, fang Wachteln Bartholomäi.
Kleib wohl Calixti, heiß stark Natalitia Christi,
Sä Korn Egibii, Haber Gersten Benedicti.
Grab Rüben Colomanni, Sä Kraut Damiani,
Heb an Martini, trink Wein per circulum anni.

8626. Guter Same geht bald auf.
8627. Es ist eine Sache eher zerbrochen als gebaut.
8628. Der Sack hängt am Bendel.
8629. Wenn der Sack voll ist, erstreckt er den Zipfel.
8630. Wenn der Sack voll ist, frogt er sich auf.
8631. Wenn der Sack voll ist, reckt er die Ohren.
8632. Wenn der Sack kommt, wirft man den Beutel hinter die Kiste.
8633. Wenn der Sack voll ist, bindet man ihn zu.
8634. Stricke den Sack zu, wenn er auch nicht voll ist.
8635. Man muß den Sack verbinden eh er voll ist.
8636. Wenn man den Sack aufbindet, so sieht man was drin ist.
8637. Wer Meister wird, steckt den Andern in den Sack.
8638. Wer den Andern vermag,
Der steckt ihn in Sack.
8639. Voller Sack pfeift.
8640. Wenn die Sackpfeife nicht voll ist, so girtt sie nicht.
8641. Grobe Säcke näht man nicht mit Seide.
8642. Aus zwilchenen Säcken kann man keine seidnen Beutel machen.
8643. Wer wird den Sack mit Seide nähen?
8644. Sackleinen kann man auch weiß bleichen.
8645. An einem nasen Sack kann man sich nicht trocknen.
8646. Man muß den Sack vom Sack lappen.
8647. Es ist kein Sack so böß, er ist noch einer Bitte werth.
8648. Man schlägt auf den Sack und meint den Esel.
8649. Zuviel Säcke des Esels Untergang.
8650. Viel Säcke sind des Esels Tod.
8651. Was man in alte Säcke schüttet, ist verloren.

8652. Wer im Sack kauft und sich mit Thoren raucht, ist thöricht.
8653. Wen man im Sack findet, den schüttelt man heraus.
8654. Es sucht Keiner den Andern im Sack, er habe denn selbst darin gesteckt.
8655. Der den Sack aufhebt ist so schlimm als der hineinschüttet.
8656. Es denkt jeder in Seinen Sack.
8657. Trage Jeder seinen Sack zur Mühle.
8658. Es ist besser ein Sack voll Gunst als ein Sack voll Geld.
8659. Er läuft wie Klaus mit Säcken.
8660. Wo mein Säckel aufgeht, da raucht meine Küche.
8661. Alte Säckel schließen übel.
8662. Wohlgesäckelt, wohlgehalten.
8663. Säckel und Stift müssen beisammen sein.
8664. Langsam zum Säckel, hurtig zum Hut,
Hilft manchem jungen Blut.
8665. Sage Niemand wer er ist,
So sagt man dir nicht, wer du bist.
8666. Wer Alles sagt was er will, muß oft hören was er nicht will.
8667. Sage nichts, du könntest es denn beweisen.
8668. Sagen und Thun ist zweierlei.
8669. Man soll nicht Alles sagen was man denkt, und nicht Alles glauben was man sagt.
8670. Sag nicht Alles was du weißt,
Glaub nicht Alles was du hörst,
Thu nicht Alles was du kannst,
Wiß nicht Alles was du liest.
8671. Es ist leicht gesagt, aber langsam gethan.
8672. Wie Einer handelt, so sagt mans ihm nach.

8673. Jedermann sagt es, Niemand weiß es.
8674. Sags nirgend als wo du allein bist, da schnauf es.
8675. Es liegt viel daran, Wer es sagt.
8676. Eine Sache zu oft gesagt, thut den Ohren weh.
8677. Manches ist besser gepiffen als gesagt.
8678. Kurze Sage, gute Sage.
8679. Das sind Sägen, die schneiden kein Holz.
8680. Wenn du sagen willst, so will ichs bohren.
8681. Wenn man die Saite zu hoch spannt, so reißt sie.
8682. Salz und Brot
Macht Wangen roth.
8683. Salz ist die beste Würze.
8684. Wo kein Salz im Hause ist, da mangelt es am besten
Gewürz.
8685. Wenn das Salz dumm ist, womit soll man salzen?
8686. Traue Keinem, du habest denn ein Scheffel Salz mit ihm
geessen.
8687. Mancher hat mehr Salz in der Fremde geessen als da-
heim, und ist doch ungesalzen wieder heimgekommen.
8688. Salz kann nichts denn Salzen.
8689. Halt Maß im Salzen,
Doch nicht im Schmalzen.
8690. Er ist eben nur so viel gesalzen, daß er nicht faule.
8691. Samson war ein starker Mann, aber er konnte nicht zah-
len eh er Geld hatte.
8692. Man muß sammeln weil Ernte ist.
8693. Ein Sammler will einen Verschwender haben.
8694. Wer sammelt, spart's einem andern Mann.
8695. Sammt am Kragen,
Hunger im Magen.

8696. Sammt und Seide löschen das Feuer in der Küche aus.
8697. Wer Gott vertraut,
Hat nicht auf Sand gebaut.
8698. Aus Sand dreht man keinen Strick.
8799. Sanft wie die Tauben, dumm wie die Gänse.
8700. Sanftmuth
Macht Alles gut.
8701. Sanftmuth gereut nicht.
8702. Sänger und Buhler lügen viel.
8703. Wenn ein Sänger niederkniet, so steht ein Bettler auf.
8704. Gute Sänger, wenn sie fehlen, fangen von vornen an.
8705. Fehlt ein Sänger, so hustet er drein.
8706. Dem Sänger proßt der Bauch, so man ihn zu singen bittet.
8707. Gute Sänger, gute Schlemmer.
8708. Der Satte und der Hungrige singen ungleich mit einander.
8709. Der Satte glaubt dem Hungrigen nicht.
8710. Der Satte mag nicht wissen wie dem Hungrigen zu
Muthе ist.
8711. Zu satt
Macht matt.
8712. Wer sich nicht satt essen kann, der kann sich auch nicht
satt lecken.
8713. Du bist mein Herzblatt,
Wenn ich dich sehe, bin ich dich satt.
8714. Es gehören nicht zwei Sättel auf Ein Ross.
8715. Wenn der Sattel leer ist, kann man aufsitzen.
8716. Es ist ein Sattel auf alle Säule.
8717. Man muß in alle Sättel gerecht sein.
8718. Wer gut sattelt, reitet gut.
8719. Wer seinen Saß gewinnt, hat nicht übel gespielt.

8720. Sau find Sau und bleiben Sau.
8721. Die Sau muß die Trauben bezahlen.
8722. Jede Sau hat ihren Martinstag.
8723. Man achtet nicht, was die Sau auch schreit.
8724. Kraue die Sau bis sie liegt, dann gib ihr den Stich.
8725. Es ist nicht Noth, daß man die Sau schere, weil man sie brühen und fengen kann.
8726. Die Sau muß Haar lassen.
8727. Wenn man die Sau kizelt, so legt sie sich in den Dreck.
8728. Wenn man eine Sau auch in Gold kleidete, so legte sie sich doch in den Koth.
8729. Die Sau legt sich nach der Schwemme wieder in den Koth.
8730. Sattel eine Sau, es wird kein Zelter daraus.
8731. Der faulsten Sau gehört allweg der größte Dreck.
8732. Man verklagt keine Sau, die Einen besudelt.
8733. Die Sau giebt nicht Wolle wie ein Schaf.
8734. Die Sau singt nicht wie ein Zeislein.
8735. Er wird ankommen wie die Sau im Judenhause.
8736. Gehe in aller Säue Namen — so frist dich kein Jude.
8737. Die Sau weiß nicht wovon sie fett wird.
8738. Der fetten Sau schmiert man nicht den Balg.
8739. Der Sau gehören nicht Muscaten.
9740. Das beste am Schweinskopf ist — die Sau.
8741. Es ist eine böse Sau, die ihre eigenen Ferkel frist.
8742. Es stirbt keine Sau ob einem unsaubern Troge.
8743. Was die Sau verbrochen,
Am Ferkel wirds gerochen.
8744. Sieh dich wohl vor,
Du greiffst die wilde Sau am Ohr.

8745. Hast du einen Sautrog umgestoßen, so richt ihn nicht wieder auf.
8746. Wo viel Säue sind, wird das Gespühl dünn.
8747. Es ist Eine Sau voll; sind sie alle voll, so fahren wir, sprach der Kutscher.
8748. Er hört gern mit der Sauglocke läuten.
8749. Wo haben wir mit einander die Säue gehütet?
8750. Unter dreien ist immer Eine Sau.
8751. Wenn eine Mutter zwei Kinder hat, so ist eine Sau dabei.
8752. Je schlimmer die Sau, desto besser die Sichel.
8753. Die Sau sticht den König.
8754. Sauer macht lustig.
8755. Was nicht sauert, süßt auch nicht.
8756. Sauer Ende denkt nicht an den süßen Anfang.
8757. Sauersehen hilft nicht.
8758. Kann ich nicht mehr, so will ich doch sauer drein sehen.
8759. Wer immerdar sauer sieht, um den giebt man nichts.
8760. Ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Trog.
8761. Was sauer ankommt ist lieb.
8762. Wer sauber ist, braucht sich nicht zu waschen.
8763. Wenn Saufen eine Ehr ist, ist Speien keine Schande.
8764. Wer allzeit säuft und allzeit schlummt,
Behält zuletzt kein ganzes Hemd.
8765. Unter Säufern wird man ein Schlemmer.
8766. Saufbrüder,
Lautbrüder.
8767. Saufs gar aus, halb trunken ist Bettelei.
8768. Besoffene Frau ist ein Engel im Bett.
8769. Wie kommt Saul unter die Propheten?

8770. Er ist aus Saulus worden ein Paulus.
8771. Saus und Braus
Hilft Manchem vom Haus.
8772. Scalieren gehört nicht auf die Kanzel.
8773. Das Scepter soll Augen haben.
8774. Wer im Schach ziehen und ein Bergwerk bauen will, darf
seine Augen nicht in die Tasche stecken.
8775. Er ist verstockt wie der linke Schächer.
8776. Schade scheidet Freundschaft.
- 8776^a. Es muß ein guter Freund sein, der Einen vor Schaden
warnt.
8777. Schade thut weh.
8778. Schade wißigt.
8779. Durch Schaden wird man klug.
8780. Es wird Keiner klug als mit seinem Schaden.
8781. Niemand hinkt von fremdem Schaden.
8782. Mit fremdem Schaden ist wohlfeil klug worden.
8783. Selig, wen fremder Schaden wißig macht.
8784. Durch Schaden wird man klug, ist aber theures Lehrgeiß.
8785. Besser mit Schaden als mit Schande klug werden.
8786. Besser heimlicher Schaden als offene Schande.
8787. Schaden macht zwar klug, aber nicht reich.
8788. Besser durch Schaden klug als durch Vortheil unklug.
8789. Durch Schaden wird man selten klug.
8790. Besser ein Schädel als ein Schaden.
8791. Aus einem Schädlein soll man keinen Schaden machen.
8792. Aus einem Schädel wird ein Schaden, wenn man nicht
bei Zeiten wehrt.
8793. Des Einen Schaden ist des Andern Nutzen.

8794. Schaden kann Jeder, aber nicht Jeder nutzen.

8795. Es ist selten ein Schaden, es ist ein Nutzen dabei.

8796. Wer mir Schaden zufügt, der kann mir auch dienen.

8797. Schaden gebiert Schaden.

8798. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.

8799. Alter Schaden blutet leicht.

8800. Alte Schäden sind böß heilen.

8801. Seinen Schaden wendet
Wer guten Boten sendet.

8802. Wer Schaden thut, muß Schaden bessern.

8803. Wer sich selbst schadet, mag sich selbst verklagen.

8804. Schaden, Sorge, Klage
Wachsen alle Tage.

8805. Ein Schaf ist wohl fromm, es graßt aber genau.

8806. Wenn die Schafe blöcken, fällt ihnen das Futter aus dem
Maul.

8807. Wer sich zum Schafe macht, den fressen die Wölfe.

8808. Ein räudig Schaf steckt die ganze Heerde an.

8809. Wo Ein Schaf vorgeht, folgen die andern nach.

8810. Es ist nicht Roth, daß man die Schafe frage, die Wolle gilt!

8811. Man soll die Schafe scheeren, aber nicht rupfen.

8812. Wer die Schafe schieert, dem wird die Wolle.

8813. Es ist ihm nicht ums Schaf, sondern um die Wolle.

8814. Das Schaf trägt sich selbst keine Wolle.

8815. Es ist ein faules Schaf, das die Wolle nicht tragen mag.

8816. Geduldiger Schafe gehen viel in Einen Stall — ungedul-
diger noch mehr.

8817. Die gezählten Schafe frist der Wolf auch.

8818. Was mag das Schaf denken, wenn die Heide beschneit ist?
8819. Das Schaf hat einen goldenen Fuß.
8820. Dem Schafe schwärmen,
Der darf sich nicht hürmen.
8821. Er hat sein Schäfchen im Trecken.
8822. Jeder Schäfer lobt seine Keule.
8823. Schäfer und Schinder
Sind Geschwisterkinder.
8824. Der Schäfer ist verdächtig, der beim Wolfe Gevatter steht.
8825. In einem Schaffstall kann ein Kalb König sein.
8826. Wer schafft, hat keine Langeweile.
8827. Er hat viel zu schaffen und wenig auszurichten.
8828. Er hat viel zu schaffen und wenig ist ihm befohlen.
8829. Er hat zu schaffen wie Meta, die drei Bohnen auf dem
Feuer hatte und sich nicht Zeit ließ, Eine zu kosten.
8830. Wer nicht hat zu schaffen
Der nehm ein Weib, kauf eine Uhr, schlag einen Pfaffen
So kriegt er wohl schaffen.
8831. Es schafft Alles an ihm bis das, was zum Kermel aushängt,
nicht.
8832. Wer stehlen will und nicht hangen,
Der laß sich zu Schaffhausen fangen.
8833. So nah — wie Schaffhausen bei dem Rhein.
8834. Mer wend go, sagt der Schaffhäuser.
8835. An der Schale beißt sich Mancher die Zähne aus eh er
zum Kern kommt.
8836. Schall trifft den Weg bald, bringt aber selten gute Bot-
schaft.
8837. Wer den Schall hinter sich läßt, hat eine gute Sagnose
gemacht.

8838. Kein Schalk ist so verlogen,
Er wird wohl selbst betrogen.
8839. Es ist Schalk über Schalk gekommen.
8840. Schälke muß man mit Schälken fangen.
8841. Willst du 'nen Schalk fangen, so stell 'am Schalk in die
Lücken.
8842. Wer einen Schalk fangen will, muß einen Schalk hinter
die Thüre stellen.
8843. Ein Schalk macht (hecht) den andern.
8844. Einem Schalk brennt man zwei Lichter, dem Frommen
kaum eins.
8845. Dem Frommen legt man ein Kissen unter, dem Schälke
zwei.
8845. Je ärger Schalk, je größer Glück.
8847. Wer sich auf die Schalkseite legen will, dem muß man das
Lager darnach machen.
8848. Läßt man dem Schalk eine Hand breit, so nimmt er eine
Elle lang.
8849. Wer sich mit Schalksnägeln kratzt, hat keine fromme Hand.
8850. Wer einen Schalk ins Kloster trägt, bringt einen Duden
wieder heraus.
8851. Jeder trägt seinen Schalk im Busen.
8852. Ein Schalk weiß, wies dem Kadens ums Herz ist.
8853. Ist er kein Schalk, so weiß er doch wie's einem Schalk ums
Herz ist.
8854. Wer den Schalk verbergen kann
Ist zu Hof ein weiser Mann.
8855. Er wechselt den Balg,
Und behält den Schalk.
8856. Kröch ein Schalk in Zobelbalg,
Er bliebe doch darin ein Schalk.

8857. Wer sich der Schalkheit fleißt, mag der Bäuberei Meister werden.
8858. Scham und gute Sitten weichen der Armut.
8859. Scham ist des Armen Unglück.
8860. Ich schämte mich einmal, da kriegt' ich nichts.
8861. Scham hindert Schande.
8862. Scham
Ist armen Leuten gram.
8863. Scham
Nie kein Brot nahm.
8864. Scham ist dem Alten eine Schande, dem Jungen eine Ehre.
8865. Wer sich schämt, habe den Schaden.
8866. Wer sich nicht schämt, wird nicht zu Schanden.
8867. Was du dich schämst vor Andern, das thu auch allein nicht.
8868. Was du dich schämst, das thu nicht.
8869. Die Scham ist in den Augen.
8870. Wo Scham ist, da ist Ehre.
8871. Wo Scham ist, ist Tugend.
8872. Wo keine Scham ist, ist auch keine Tugend.
8873. Zu Tisch und Bett soll man sich nicht schämen.
8874. Schäm er sich und nehms Hemde vor die Augen.
8875. Wer sich nicht schämt, macht sich die Klippe zu nutz.
8876. Schamroth ist die beste Farbe.
8877. Wenn die Frau ihre Scham verliert, so geht sie daran ohne Baum: das heißt den Schemel unters Bette stoßen.
8878. Schämelworte folgen der Faulheit und Buhlschaft.
8879. Du mußt die Schämelschuh zertreten, willst du etwas haben.
8880. Schande hindert Tugend.

8881. Schande ist Schande, man halte sie dafür oder nicht.
8882. Ein Schandbrocken ist bald geessen.
8883. Wer sich der Schande rühmt, ist nicht der Ehre werth.
8884. Wer sich selbst schändet, den lobt Niemand.
8885. Niemand schändet sich eigen Gesicht.
8886. Sag von dir selber keine Schand,
Sie kommt dir doch wohl noch zur Hand.
8887. Es ist bald geendet
Was lange schändet.
8888. Ein wenig Schande wärmt und macht schöne Farbe.
8889. Schandthaten lassen sich mit Schandworten nicht gut machen.
8890. Was schändlich ist zu thun, ist auch nicht schön zu sagen.
8891. Das ist schändlich: wenn die Kuh ins Wasser sch—, und nicht aufs Land.
8892. In Schandau hat alle meißnische Ehr und Rebligkeit ein Ende.
8893. Setze nicht Alles auf Eine Schanze.
8894. Allzuscharf macht schartig.
8895. Was nicht zum Schneiden taugt, kann man nicht scharf schleifen.
8896. Vom Schatten und vom Lobe wird man weder größer noch kleiner.
- 8896^a. Ein kleiner Mann macht oft einen großen Schatten.
8897. Wo euer Schaz ist, da ist auch euer Herz.
8898. Verborgner Schaz liegt sicher.
8899. Verborgner Schaz ist der Welt nichts werth.
8900. Begrabner Schaz, verborgner Sinn
Ist Verlust ohne Gewinn.

8901. Aller Schatz unter der Erde, tiefer als der Hades geht, ist
Regale.
8902. Sieh dich wohl für,
Schaum ist kein Bier.
8903. Was hilft das Anschauen, wenn ichs nicht brauchen darf?
8904. Hast du nicht mit Scheffeln,
So hast du doch mit Löffeln.
8905. Ich will dir auch einmal eine Scheibe einsegnen.
8906. Die Scheibe fürchtet keinen Degen.
8907. Es ward wohl schon eher eine üble Scheibe gefunden,
darin ein guter Degen steckte.
8908. Wider Willen kann man dem Andern das Schwert nicht
in die Scheibe stecken.
8909. Scheiden und Meiden thut weh.
8910. Scheiden bringt Leiden,
Wiederkehr Freuden.
8911. Schein trägt.
8912. Der Schein betrügt,
Der Spiegel lügt.
8913. Viel Schein,
Wenig Wein.
8914. Die Dinge scheinen,
Die Menschen meinen.
8915. Was nicht scheint, das gilt nicht.
8916. Er trägt ein Scheit im Rücken.
8917. Was nicht Scheite giebt, giebt Knüttel.
8918. Sch— macht Hunger.
- 8918^a. Sch—, sagte Cicero und verschwand im Nebel.
- 8918^b. Wenn die Bauern Eis sch—, dann muß es kalt sein.
8919. Da geht es alle hin, sagte Sch—inbett.

8920. Besser schel denn blind.
8921. Sie reden ein ganz Gester voll Schelfen, man findet nicht drei Rüße darunter.
8922. Jeder hat seine Schelle.
8923. Er ist nicht so gar voll Schellen als ein Schlittengaul.
8924. Man meint, er sei schellig worden.
8925. Das geht über den Schellenkönig!
8926. Ein Schelm machts besser als er kann.
8927. Ein Schelm giebt mehr als er hat.
8928. Schelme haben süßes Fleisch.
8929. Je ärger Schelm, je besser Glück.
8930. Schelm und Dieb der Letzte!
8931. Salbe den Schelm, so sticht er dich; stich den Schelm, so salbt er dich.
8932. Lieber sich zum Schelm schlafen als sich zum Schelm arbeiten.
8933. Der Schelm hats Schelten auf der StraÙe verloren.
8934. Er ist mit Schelm gefüttert.
8935. Er hat ein Schelmenbein im Rücken.
- 8935^a. Es ist den Schelmen nicht zu trauen.
8936. Er kommt vom Schelmen auf den Dieb.
8937. Er sieht einem Schelm gleicher als einem Entvogel.
8938. Schelten ist erlogen.
8939. Scheltworte sind gemeinlich erlogen.
- 8939^a. Es kann mich Niemand weniger schelten als ich bin.
8940. Schelten und Schlagen hat kein Recht.
8941. Schelten steht übel wo man helfen soll.
8942. Schelten in Noth
Ist Greuel und Spott.

8943. Es ist leichter gescholten
Als vergolten.
8944. Besser ein wenig Schelmen als viel Herzeleid.
8945. Schilt, daß du noch zu loben Platz hast.
8946. Schilt und lobe nicht zu geschwinde.
8947. Schilt Keinen und lobe die Geschichten.
8948. Wer schilt was er begehrt,
Ist keiner Bohne werth.
8949. Man muß den Schemel brauchen, wo keine Bank ist.
8950. Die Schemel wollen auf die Bänke steigen.
8951. Schenk ist gestorben,
Gebhart verstorben.
8952. Schenk ist todt, Gebert hat ein Bein gebrochen.
8953. Schenk und Umsonst sind gestern gestorben.
8954. Der Schenk ist todt, der Wirth lebt noch.
8955. Der Schenker ist gestorben, der Penker lebt noch.
8956. Schenken und Sch— fängt mit Einem Buchstaben an.
8957. Schenken reicht nicht.
8958. Hans Schenk hat Gunst bei Hofe.
8959. Schenken hat keinen Boden.
8960. Schenken und Wiederschenden erhält die Freundschaft.
8961. Schenken
Thut Niemand kränken.
8962. Schenken heißt Angeln.
8963. Das Schenken pflegt's mit sich zu bringen,
Daß man des Schenkers Lied muß singen.
8964. Es ist Alles gut genug was geschenkt wird.
8965. Wer schenken will, der schenke was Guts, so weiß man's
ihm Dank.
- 8965^a. Geschenkt und wieder genommen ist gestohlen.

8966. Die Schenkel empfindens wohl, wenn man reitet.
8967. Er traut seinen Schenkeln mehr als seinen Händen.
8968. Aus den Scherben erkennt man den Topf — und aus dem Weisß das Getreide.
8969. Scherz will Ernst haben.
8970. Aus Scherz kann leicht Ernst werden.
8971. Im Scherz klopft man an und im Ernst wird aufgemacht.
8972. Wenn der Scherz am Besten ist, soll man aufhören.
8973. Es ist ein grober Scherz, der die Taschen leert.
8974. Scherz ohne Salz
Ist Bauernschmalz.
8975. Scherzen mit Nasen
Wird zugelassen.
8976. In Scherz und Spiel spricht man oft die Wahrheit.
8977. Ehre, Glauben und Augen leiden keinen Scherz.
8978. Wer Scherz ausgiebt, muß Scherz einnehmen.
8979. Wer scherzen will, soll auch Scherz verstehen und aufnehmen.
- 8979^a. Beim Scherzen ist keine Ehrerbietung.
8980. Scherz soll Schaf= nicht Hundezähne haben.
8981. Besser Scheu
Denn Neu.
- 8981^a. Was Einer scheut, das muß er haben.
8982. In eine leere Scheuer kommt keine Maus.
8983. Wenn alte Scheuern brennen hilft kein Löschchen.
8984. Was fein soll,
Schickt sich wohl.
8985. Schick dich in die Zeit!
8986. Schidelmann wohnt an der Straße.

8987. Wer nirgend ansetzen will, muß Schicksalmann fragen.
8988. Selbst Schicksal mag Niemand entrinnen.
8989. Seinem Schicksal soll man nicht widerstreben.
8990. Ein Bißchen schief hat Gott lieb.
8991. Ein Bißchen schief bringt unter die Haube.
8992. Es schießt nicht Jeder, der einmal über die Seite sieht.
8993. Wer oft schießt, trifft endlich.
8994. Oft schießen trifft das Ziel.
8995. Wer mich schießt, den schieß ich wieder.
- 8995^a. Man kann dies nicht auf einer Armbrust daher schießen.
8996. Ein Schiff auf dem Rhein ist ein Rachen zur See.
8997. Das Schiff hängt mehr am Ruder denn das Ruder am Schiff.
8998. Wenns Schiff gut geht, will Jeder Schiffsherr sein.
8999. Kommt das Schiff wohl zu Land, so war der Steuermann gut.
9000. Das Schiff geht nicht immer wie der Steuermann will.
9001. Lade nicht Alles in Ein Schiff.
9002. Die köstlichsten Schiffe sind die nächsten am Hafen.
9003. Große Schiffe können in See treiben,
Kleine müssen am Ufer bleiben.
9004. Kleine Schiffe müssen sich ans Ufer halten.
9005. Die ärgsten Schiffe müssen fahren,
Die besten will man im Hafen bewahren.
9006. Was man aus dem Schiffbruch rettet, ist Gewinn.
9007. Die auf Einem Schiffe zur See sind, sind gleich reich.
9008. Wer nicht beten kann,
Werd ein Schiffmann.
9009. Gotlob hier! sagte der Schiffer, und war noch drei Meilen vom Lande.

9010. Steh fest, Schiffer! sagte Hinz und schmiß ihn über Bord.
9011. Es erhöht nichts des Mannes Schild denn Fahnen.
9012. Er möchte wohl den Schild zu den Brüdern hängen.
9013. Nachs wie du willst,
Ich hab einen Schild.
9014. Wo ein Schild aushängt, da ist Einkehr.
9015. Er gehört zur verlorenen Schildwache.
9016. Er ist aus Schilda!
9017. Schimmel trägt so gut als Kapp, je nachdem die Hohl-
gasse ist.
9018. Wenn du des Nachts reitest, so nimm einen Schimmel, er
dient dir zur Laterne.
9019. Wer viel schimmlig Brot isst, wird alt.
9020. Schimpf
Soll haben Glimpf.
9021. Schimpf will Ernst haben.
9022. Schimpf will Schaden haben.
9023. Wenn der Schimpf am Besten ist, soll man aufhören.
9024. Wer schimpft, hat verloren.
9025. Schimpfworte sind erlogen.
9026. Besser ein alter Schinken denn unreif Kalbfleisch.
9027. Ich hab einen Schinken bei ihm im Salze.
- 9027^a. Es wird keine Schlacht geliefert, es bleibt auch Einer
übrig.
9028. Man muß nicht mehr schlachten als man salzen kann.
9029. Es nimmt kein Schlächter dem andern eine Wurst ab.
9030. Schlaf und Tod sind Zwillingenbrüder.
9031. Schlaf ist der größte Dieb, er raubt das halbe Leben.
9032. Eine Stunde Schlaf vor Mitternacht ist besser als zwei
darnach.

9033. Der Schlaf nährt.
9034. Was wir am Tage vorgenommen,
Pfleget uns im Schlafe vorzukommen.
9035. Früh schlafen gehn und früh aufstehn, schließt viel Krank-
heiten die Thüre zu.
9036. Wer länger schläft als sieben Stund,
Verschläft sein Leben wie ein Hund.
9037. Wer zu lange schläft, wacht zu spät auf.
9038. Wer viel schläft, den schläfert viel.
9039. Ein gut Schlafen ist so gut wie ein gut Essen.
9040. Es kommt nichts im Schlaf.
9041. Der schläft wohl, der nicht weiß wie übel er liegt.
9042. Wer schläft, der sündigt nicht.
9043. Sie sind noch nicht Alle schlafen, die heute eine böse Nacht
haben sollen.
9044. Man soll sich nicht ausziehen eh man schlafen geht.
9045. Sie schlafen nicht Alle, die mit der Nase schnaufen.
9046. Ein Jeder schläft bei seiner Frau auf seine Weise.
9047. Wir wölleus beschlafen?
9048. Schläge machen weise.
9049. Kein Schlag zu viel als der daneben fällt.
9050. Schläge sind behaltene Waare.
9051. Schlägst du einen Teufel hinaus, so magst du wohl sieben
hineinschlagen.
9052. Schlagen hat kein Recht.
9053. Wer ausschlägt, bricht den Frieden.
- 9053^a. Wer schlägt der bricht.
9054. Schlagen ist verboten, Widerschlagen nicht.
- 9054^a. Schlag zu, so wirde Sonntag.

9055. Vom Schlagen hat Niemand Vorthell als der Meßger. "
9056. Zwei Fliegen mit Einem Schlage.
9057. Schlägerei muß sein, wozu wär sie sonst erfunden?
9058. Mancher heischt Schläge wie ein Pferd Futter.
9059. Wenn der Schlag nicht offen steht, kann der Vogel nicht einfliegen.
9060. Was taugt der Schlägel ohne Stiel,
Wenn man Blöcher spalten will?
9061. Die schlagenden Kühe geben auch Milch.
9062. Schlampig
Macht wampig.
9063. Seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben.
9064. Schlangen schleichen, Tauben fliegen.
9065. Schlangensherz soll Taubenaugen haben.
9066. Wenn eine Schlange die andre nicht fräße, würde kein Drache drays.
9067. Schlaraffenland, Schlaraffenleben!
9068. Er war gut ins Schlaraffenland, da giebt man Einem von der Stund ein Pfund zu schlafen.
9069. Alter Schlauch hält neuen Most nicht.
9070. Schlecht ist bald geschliffen.
9071. Wer dir von Andern schlecht spricht, spricht auch Andere schlecht von dir.
9072. Nichts ist so schlecht, es ist zu etwas gut.
9073. Schlecht und recht kommt selten vor den Richter.
9073. Schlecht und recht,
Besser Herr denn Knecht.
9074. Schlecht
Macht alle Dinge recht.

9075. Dem schlechtesten Arbeiter giebt man das beste Fell.
- 9075^a. Wer mit dem Schlechten fürlieb nimmt ist des Bessern werth.
9076. Aus einem Schlechter
Wird ein armer Lecker.
9077. Schlecht will Streiche haben.
9078. Schleicher kommt so weit wie Läufer.
- 9078^a. Der Schleicher kommt mit dem Eiler.
9079. Es ist so bald etwas erschlichen als errannt.
9080. Hüte dich vor dem Schleicher, der Raufcher thut dir nichts.
9081. Der Schleicher überwindet den Weiser.
9082. Wo kein Schleier, da ist keine Freude.
9083. Alle Menschen auf Erden könnten noch keinen Schleiffstein schinden.
9084. Es ist böß schleifen ohne Waßer.
- 9084^a. Wenn der Stein umläuft, soll man schleifen.
9085. Junger Schlemmer, alter Bettler.
9086. Nichts ist so schlimm, es ist zu etwas gut.
9087. Das Schlimmste kommt erst nach.
9088. Schlimm sucht Schlemm.
9089. Es ist nicht so leicht, allen Schlingen zu entgehen.
9090. Man macht kein Schloß für fromme Leute.
9091. Schloß und Schlüssel macht man nicht für treue Finger.
- 9091^a. Jedes Schloß kann man öffnen, mit einem goldenem Schlüssel.
- 9091^b. Man müste viel Schloßer haben, wenn man allen Leuten den Mund zuschließen wollte.
9092. Mancher baut Schloßer in die Luft, der keine Hütte auf dem Lande bauen könnte.

9093. Schludger
Wird oft Luchzen.
9094. Schlump ist fein Dheim.
9095. Es wär ein Schlump, daß man einen Hasen mit der
Trommel fenge.
9096. Die Schlüssel hängen nicht alle an Einem Gürtel.
9097. Wozu Jedermann den Schlüssel hat, das ist schwer zu
verwahren.
9098. Ein Weib hat nicht alle Schlüssel anhängen.
9099. Gebrauchter Schlüssel ist immer blank.
9100. Wer viel Schlüssel trägt, der hat viel Kasten aufzuschließen.
9101. Wo der Schlüssel am Thor hängt, da geht man gern aus
und ein.
9102. Er hat den rechten Schlüssel zur Harfe gefunden.
9103. Schmach sucht Rache.
9104. Da ist Schmalhans Küchenmeister.
- 9104^a. Det Smantpöcken nich vor de Ratten waart, wird
besnopert un beslickert.
9105. Schmaroger
Sind Schlozer.
9106. Schmaufereien
Des Teufels Commtureien.
9107. Schmeichler,
Heuchler.
9108. Schmeichler sind des Teufels Ammen.
9109. Einem Schmeichler und Wolf ist nicht zu trauen.
9110. Schmeichler sind Ragen,
Die vorne lecken und hinten kratzen.
9111. Erst schmeicheln dann kratzen,
Das schickt sich für Ragen.

9112. Schmeichler thun den Fürsten größern Schaden als der Feind im Felde.
9113. Ein schmeichelndes Kalb faugt zwei Ritter aus.
9114. Wenns am Besten schmeckt, soll man aufhören.
9115. Schmerz
Klammert sich ans Herz.
9116. Wo es schmerzt, da greift man hin.
9117. Schmecke gut, währe lange!
- 9117^a. Schmeck wenn ich kühle und is, wenn ich dir gieh.
9118. Es ist ein kleiner Ort, wo es gut schmeckt.
9119. Vor der rechten Schmiede wird man recht beschlagen.
9120. Es ist böß schmieden eh man gemeßt hat.
9121. Da bist du vor der rechten Schmiede!
9122. Schmieds Sohn ist der Funken gewohnt.
9123. Ein schlechter Schmied, der den Rauch nicht vertragen kann.
9124. Geh lieber zum Schmied als zum Schmiedchen.
9125. Schmierer und Salben
Hilft allenthalben.
9126. Schmierer macht linde Häute.
9127. Wer gut schmeert,
Der gut fährt.
9128. Von geschmiertem Leder scheidet der Hund nicht gern.
9129. Alten Schmutz muß man nicht aufwahren.
9130. Je mehr man den Schmutz rührt, je mehr stinkt er.
9131. Er weht mehr den Schnabel als den Sabel.
9132. Er ist noch gelb um den Schnabel.
9133. Von Schnack kommt Schnack.
9134. Das geht daß es schnaubt, hat der Bauer gesagt; da ritt er auf der Sau.

9135. Es gilt Schnaufen und Bartputzen.
- 9135^a. Er geht drei Keller und schnaubt sieben Bogen.
9136. Die Schnecke trägt ihr Haus bei sich, weil sie den Nachbarn nicht traut.
9137. Das Schneckenleben ist das beste.
9138. Laß mich mit dir laufen, sagt die Schnecke zum Boten.
9139. Der Schnecke ist sieben Jahr den Baum austrocknen und doch wieder abzeit.
9140. Wenn sich die Schnecken früh bedecken, so giebt's einen frühen Winter.
9141. Kleiner Schnee, große Wasser; großer Schnee, kleine Wasser.
9142. Viel Schnee, viel Heu, aber wenig Korn und Hasern.
9143. Man muß nicht unter dem Schnee mähen.
9144. Wenn der Schnee vergeht, wird sich's finden.
9145. Der Schnee läßt sich nicht im Ofen trocknen.
9146. Wenn der Schneekönig wieder kommt!
9147. Es schabet Nichts, sagt der Schneider, wenn er die Hosen verschnitten, nur neu Tuch her!
9148. Es sammelt sich — wie beim Schneidersjungen die Ohrfeigen.
9149. Das war Einer, sagte der Teufel, da kriegt' er einen Schneider bei den Beinen.
- 9149^a. Der Schneider mit der Scher
Meint er sei ein Herr.
- 9149^b. Fünf Ellen geben ein Paar Handschuh, wenn der Schneider kein Schelm ist.
9150. Schnell genug, was gut genug.
9151. Zu schnell macht müde Beine.
- 9151^a. Was schnell eingeht, geht auch schnell wieder aus.

9152. Sage nur Schneepf, so hast du's.
- 9152^a. Gute Nacht Schneepf, wir wollen ins Tirol.
9153. Wer den Schnepferer einen großen Schwäger heißt, thut keine Sünde daran.
9154. Wer sich zu lange schneuzt, der blutet zuletzt.
9155. Hart Schneuzen macht blutige Nasen.
9156. Alles Schnidschnack — ohne Geld!
9157. Es ist gut, den Schnitt an fremdem Tuche lernen.
9158. Er wollt einen Schnitt machen und hat sich geschnitten.
9159. Wer's riecht, hat den Schnupfen nicht.
- 9159^a. Man muß die Schnur nicht zu weit richten.
9160. Er hats am Schnürchen.
9161. Der Schöff weist zurecht.
9162. Es ist gut, daß der Schöffen sieben sind.
- 9162^a. Finger, nem ahlen Brom es got schollen.
9163. Schön ist, was schön thut.
9164. Schön und fromm stehen selten in Einem Stall.
9165. Schön und züchtig sein
Trifft selten ein.
9166. Schönheit und Keuschheit sind selten bei einander.
9167. Schöne Leute sind selten keusch.
9168. Schöne Leute haben schöne Sachen.
9169. Von der Schönheit kann man nicht leben.
9170. Schönheit brockt man nicht in die Schüssel.
9171. Schönheit kann man nicht essen.
9172. Schönheit? Ein Kinbett!
9173. Schönheit ist kein Erbgut.
9174. Der Schönheit ist nicht zu trauen.

9175. Es ist leicht eine schöne Frau zu bekommen, aber schwer schön zu behalten.
9175. Die Schönheit ist ein guter Empfehlungsbrief.
9176. All Ding ist nur eine Weile schön.
9177. Das schönste Grün wird auch Heu.
9178. Schönheit ohne Tugend ist verdorbener Wein.
9179. Schönheit vergeht,
Tugend besteht.
9180. Schöne Tage lob Abends und schöne Weiber früh.
9181. Der Schooß
Macht groß.
9182. Der Schornstein schimpft das Ofenloch.
9183. Enge Schornsteine ziehen besser als weite.
9184. Schragenholz bleibt beim Stammkauf.
9185. Man muß den Schragen nach dem Markte richten.
9186. Schrammen muß man nicht mit Wunden heilen.
9187. Schreiben, Rechnen, Singen
Soll ein Kind aus der Schule bringen.
9188. Was man schreibt,
Das verbleibt (bekleibt).
9189. Wer nicht schreibt,
Der nicht bleibt.
9190. Der Schreiber setzt seine Seele ins Dintenfaß.
9191. Schreiber und Stübenten
Sind der Welt Segenten.
Sie sein edel oder nicht,
So sind sie von Gott dazu gerichtet;
Ein Tropf wer dawider spricht.
9192. Ein Schreiber ohne Feder,
Ein Schuster ohne Leder,

Ein Landknecht ohne Schwert,
Sind keinen Heller werth.

9193. Die Welt kann der Schreiber und Lumpen nicht entbehren.
9194. Guter Schreiber ist aller Ehren werth.
9195. Wenn der Schreiber nichts taugt, giebt er der Feder Schuld.
9196. Es ist böß wider Die schreiben,
Die da mögen vertreiben.
9197. Man schreibt lange an, aber rechnet zuletzt.
9198. Man muß eher einnehmen als man anschreibt, und eher anschreiben als man ausgiebt.
9199. Es steht geschrieben wo es keine Geiß ableckt und keine Krähe aushackt.
9200. Wir wollens hinter den Schornstein schreiben, wo es die Pühner nicht austragen.
9201. Das will ich mit schwarzer Kreide an den Kesselhaken schreiben.
9202. Die Schreibfeder will Kaiserin bleiben.
9203. Willst du nicht mit der Feder schreiben lernen, so schreib mit der Mistgabel.
9204. Wenn es Noth thut, so kann der Teufel die Schrift für sich citieren.
9205. Wer ein Schriftsaß ist, der hat auch einen Landesherrn.
9206. Es wird nicht ohne Schreien heilen.
9207. Mit Schreien wirst dus nicht ertrogen.
9208. So sehr schreit, der nachschreit, als vor.
9209. Der größte Schritt ist der aus der Thür.
9210. Wer nicht Schritt halten kann, muß traben.
9211. Wenn der Schuh da ist, helfen die Zeugen nicht.
9212. Es weiß Niemand besser wo der Schuh drückt als der ihn trägt.

9213. Selb weiß am besten, wo der Schuh drückt.
9214. Man muß Schuhe suchen, die den Füßen gerecht sind.
9215. Zu enger Schuh drückt, zu weiter schlottert.
9216. Ein Schuh ist nicht Jedem gerecht.
- 9216^a. Die neuen Schuhe drücken am meisten.
9217. Wer auf des Andern Schuhe wartet bis er todt ist, der geht barfuß.
9218. Wer seinen Fuß in des Andern Schuh stecken will, muß zuvor das Maß recht nehmen.
9219. Du sollst auch noch Schuhe für deine Füße finden.
9220. Wozu große Schuhe an kleinen Füßen?
9221. Verliert man die Schuhe, so behält man doch die Füße.
9222. Gott gebe, Gott grüße!
Bier und Wein schmeckt süße.
Verkauf ich auch die Schuh, so behalt ich doch die Füße.
- 9222^a. Er flickt andern die Schuh und geht selber barfuß.
9223. Die alten Schuhe soll man nicht verwerfen, man habe denn neue.
9224. Er ist keine Schuhnägel.
9225. Gibst du mir Geld, spricht der Schuster, so geb ich dir Schuh.
9226. Lieber dem Schuster als dem Apotheker.
9227. Schuster, bleib bei deinem Leisten.
9228. Der Schuster hat die schlechtesten Schuh.
9229. Schuld tödtet den Mann.
9230. Besser alte Schuld denn alte Fehde.
9231. Alte Schuld rostet nicht.
9232. Die Schulden liegen und faulen nicht.
9233. Schulden sind keine Hasen.

9234. Für alte Schuld nimm Haferstroh,
Sonst machst nur Advocaten froh.
9235. Schuld läßt sich nicht auf Schuld weisen.
9236. Es hemmt keine Schuld die andre.
9237. Schuld zahlen macht Hauptgeld.
9238. Schulden, Alter und Tod kommen unangemeldet ins Haus.
9239. Die Schuld kommt mit dem Tag, eh denn das Brot, ins Haus.
9240. Schulden und der Krebs sind unheilbare Uebel.
9241. Wer schuldig ist, muß bezahlen.
9242. Heut ein Schuldner, morgen ein Zahler.
9243. Schulden sind der nächste Erbe.
9244. Die den Mann traut, die traut die Schuld.
9245. Schulden lassen die Lügen hinter sich aussitzen.
9246. Schuldner sind Lügner.
9247. Böse Schuldner kriechen den Weibern unter den Pelz.
9248. Böse Schuldner muß man oft mahnen.
9249. Bornehmer Schuldner, schlechter Zahler.
9250. So lange der Schuldner mein Geld braucht, muß er mir Zins davon geben.
9251. Er ist Niemand mehr schuldig als Herr Jedermann.
9252. Bist du schuldig,
Sei geduldig!
9253. Er ist lange hier gewesen und kennt noch keine Gasse, darin er nicht schuldig ist.
9254. Der Schuldige hat bisweilen das Glück, selten die Zuversicht, verborgen zu bleiben.
9255. Dem Schuldigen wackelt das Mäntlein.
9256. Dem Schuldigen läuft die Nase bald über den Rücken.
9257. Es träumt einen Schuldigen bald vom Teufel.

9258. Dem Schuldigen klopft das Herz.
9259. Den Schuldigen schreckt eine Maus.
9260. Der Schuldige fürchtet sich vor einem rauschenten Blatt.
9261. Dem Schuldigen schaubert.
9262. Dem Schuldigen dottert.
9263. Der Schuldige schießt.
9264. Besser zehn Schuldige losprechen, als Einen Unschuldigen verdammen.
9265. Man soll nicht aus der Schule schwagen.
9266. Fleißiger Schüler macht fleißigen Lehrer.
9267. Ein fahrender Schüler
Bleibt ein Spüler.
9268. Läßiger Schüler bleibt ein Schüler.
9269. Mancher Schüler übertrifft den Meister.
9270. Man findet mehr Schüler denn Meister.
9271. Er ist mit einer Sau durch die Schule gelaufen.
9272. Er hat dem Schulmeister einmal guten Morgen geboten.
9273. Es is beter bi'n vollen Mann to schulen
As bi en jungen to hurren.
9274. Er hat ein Stück vom Schulsack gefressen.
9275. Er würd ein guter Schultheiß, er kann thun was die Leute verdrießt.
9276. Wer nicht thun kann was die Leute verdrießt, giebt keinen Schulzen ab.
9277. Fahr deinen Mist
In Felde, weil du Schultheiß bist.
9278. Des Schulzen Ruh und eines Andern Ruh sind zweierlei Ruhe.
9279. Des Schulzen Ruh ist ein Anderes!
9280. Es ist dem Schulzen genug, daß er den Bauern vorgeht.

9281. Er hat Schultheißen-Ohren.
9282. Es ist Schumpe wie Hure.
9283. Es hat Jedermann freies Schürfen.
9284. Er nimmt zu — wie ein Schürfstecken. ug
9285. Weit davon ist gut vorm Schuß.
9286. Viel Schüsse gehen nicht fehl, es trifft doch wohl Einer darunter.
9287. Wer proßt (mault) bei der Schüssel,
Dem schadet's am Rüssel.
9288. Ungleiche Schüsseln machen schielende Brüder.
9289. Für die Schüssel die Flasche.
9290. Der Erste in der Schüssel, der Letzte heraus.
9291. Drei Schüsseln leer und in der vierten nichts.
9292. Schutz und Schirmgerechtigkeit giebt keine Landeshoheit.
9293. Uebler Schütze, der zu früh losbrückt.
9294. Viel Schützen — nur Einer wird König.
9295. Die besten Schützen sind so da fehlen.
9296. Ein schlechter Schütze, der keine Ausrede weiß.
9297. Er schüttelt mit dem Kopfe als hätte er Wasser in den
Ohren.
9298. Schwaben haben nur vier Sinne.
9299. Die Schwaben werden vor dem vierzigsten Jahre nicht
gescheidt.
9300. Stirbt dem Schwaben die Braut am Karfreitag, so hei-
ratet er noch vor Ostern.
9301. Warum säst du grobe Schwaben und nicht subtile? Das
Erbreich trägt's nicht.
9302. Welches Land liefen die Schwaben nicht aus?
9303. Schwabenland ist ein gut Land, ich will aber nicht wieder
heim.
Mein Vater frist das Fleisch und giebt mir die Bein.

9304. Die Schwaben und böß Geld
Führt der Teufel in alle Welt.
9305. Schwabenland ist ein gut Land: es wachsen viel Schlehen
darin.
9306. Ein Schwabe hat kein Herz aber zwei Magen.
9307. Hier stehn wir Helden, sprach der Frosch zum Schwaben.
9308. Flieht Schweizer, die Schwaben kommen.
9309. Die Schwaben fechten dem Reiche vor.
9310. Gott verläßt keinen Schwaben.
9311. Es wird dir glücken
Wie den Schwaben bei Lücken.
9312. Schwaben giebt der ganzen Welt Huren genug und Baiern
Diebe.
9313. Schwab ein Schwäger,
Böhm ein Reher,
Pol ein Dieb,
Preuß, der seinen Herrn vertrieb.
9314. Schwäbisch ist gäbisch, baierisch ist gar nichts.
9315. Suppten die Schwaben nicht so sehr,
Die Rheinleut wären längst nicht mehr.
9316. In Schwaben ist die Nonne keusch, die noch nie ein Kind
gewonnen.
9317. Man hört gar bald, wenn Einer ein Schwab oder ein
Baier ist.
9318. Ein Schwabe wird doch schwäbeln dürfen!
9319. Schwager, Hund.
9320. Ein Schwager und ein fahles Pferd,
Wenn sie bestehn, istß lobenswerth.
9321. Schwager sind nie bessere Freunde als weit auseinander
und selten beisammen.
9322. Der Schwäger Rath
Nie gut that.

9323. Viel Schwäger und Brüder
Machen schmale Güter.
9324. Schwägerschaft hindert die Ehe, fördert aber nicht zum Erben.
9325. Wenn die Frau todt ist, hat die Schwägerschaft ein Ende.
9326. Viel Schwäger, viel Spieße!
9327. So mancher Schwager, so mancher Knebelspieß.
9328. Das Beste ist, daß Niemand weiß, wer sein Schwager ist.
- 9328^a. Es ist mißlich, wer des Andern Schwager ist.
9329. Eine Schwalbe macht keinen Sommer (Flug).
9330. Wenn die Schwalben fortfliegen, bleiben die Späßen hier.
9331. Wenn die Schwalben fliegen,
So bleiben hier die Fliegen.
- 9331^a. Wenn man Schwalben am Hause hat, schlägt es nicht ins Haus.
- 9332 Er hat Schwalben unterm Hute, daß er nicht grüßen darf.
- 9332^a. Wenn die Schwalben nieder fliegen und die Tauben baden,
so bedeutet's Regen.
9333. Mit Recht verliert man das mit Schwänken
Was man gewonnen hat mit Ränken.
9334. Der Schwanz zeugt vom Fuchs.
9335. Er läßt den Schwanz hängen wie ein begoßener Hund.
- 9335^a. Was aus ist, schwärt nicht.
9336. Schwarz auf Weiß
Behält den Preis.
- 9336^a. Schwarz auf Weiß redet.
9337. Schwarz auf Weiß oder gar nicht.
9338. Schwarz auf Weiß scheidet die Leute.
9339. Ist Einer schwarz, so heißt er weiß.

9340. Ich kann Schwarz und Weiß wohl unterschreiben.
9341. Wer Andre anschwärzt ist drum nicht weiß.
- 9341^a. Schwarz geboren
Hats Taschen verloren.
9342. Dieses Jahr wächst wenig Wein — auf dem Schwarzwald.
- 9342^a. Schwarzbrot und Freiheit!
- 9342^b. Schwarzer Heerd trägt gute Frucht aber der rothe ist nichts.
9343. Die Schwarzwälder
Bringen fremde Gelder.
9344. Die viel schwagen, lügen viel.
- 9344^a. Wer gern frägel, schwaagt auch gern.
9345. Wer übel schwaagt, verliert ein gutes Schweigen.
9346. Böse Geschwähe verderben gute Sitten.
9347. Schweigen ist das Beste.
9348. Schweigen ist der Deckel auf dem Hasen.
9349. Schweigen und Denken
Mag Niemand kränken.
9350. Schweigen schadet selten.
9351. Mit Schweigen verredt (verräth) sich Niemand.
9352. Von Schweigen thut dir die Zunge nicht weh.
9353. Schweigen ist Kunst,
Klaffen bringt Ungunst.
9354. Schweigen ist für viel Unglück gut.
9355. Schweig, leid und vertrag,
Dein Unglück Niemand klag.
9356. Harren, sehn und Schweigen verhütet manchen Krieg
9357. Schweigen ist auch eine Antwort.
9358. Schweigst du stille,
So ist's dein Wille.

9359. Wer schweigt, bejaht.
9360. Wer schweigt, der folgt.
9361. Schweigend Mann, lobend Mann.
9362. Manches Schweigen ist eine berebte Antwort.
9363. Mit Stillschweigen antwortet man viel.
9364. Schweigen ist oft besser als sich verantworten. -
9365. Lern schweigen, so kannst du am Besten reden.
9366. Der kann nicht reden, der nicht kann schweigen.
9367. Schweig oder red etwas, das besser ist denn Schweigen.
9368. Könnte der Narr schweigen, so wär er weis.
9369. Es ist Zeit zu reden, Zeit zu schweigen.
9370. Wer zur Schweigenszeit redet, schlägt den Wind und predigt den Tauben.
9371. Zwei können wohl schweigen, so man Einen davon thut.
9372. Schweig was du willst, das Andere schweigen.
9373. Verschweige was du thun willst, so kommt dir Niemand dazwischen.
9374. Wie soll der andere Leute heißen schweigen, der selbst nicht schweigen kann?
9375. Schweigen steht den Weibern wohl.
9376. Kein Kleid steht den Weibern besser als Schweigen.
9377. Für die Weiber ist Schweigen härter als Säugen.
9378. Wohl Schweigen ist eine größere Kunst als wohl reden.
9379. Schweigen ist gut, besser reden, wers kann.
9380. Schweigen thut nicht allweg gut.
9381. Durch Schweigen verdirbt viel Freundschaft.
9382. Schweigendem Mund ist nicht zu helfen.
9383. Mit Schweigen verschweigt man die Freunde.
9384. Schweig, Herz und rede, Maul.

9385. Es mag Einer seine Sache verschweigen, wenn er will.
9386. Viel Schweine machen den Trunk dünn.
9387. Man mästet das Schwein nicht um des Schweines willen.
9388. Wer will habern um ein Schwein,
Nehm die Wurst und laß es sein.
9389. Schweine kümmern sich nicht um löbliche Salben.
9390. Er giebt gern zu essen, aber nur seinen Schweinen.
9391. Wo haben wir zusammen die Schweine gehütet?
9392. Alte Schweine haben harte Mäuler.
9393. Schweißwasser giebt guten Mörtel.
9394. Wer seines Schweißes genießen will, muß ihn warm zu-
decken.
9395. Schweizer für Geld.
9396. Als Demuth weint' und Hoffart lacht',
Da ward der Schweizerbund gemacht.
9397. Stirbt der Schweizer heut, morgen ist er todt.
9398. Das Schwerste muß am Meisten wiegen.
9399. Ein Schwert weßt das andere.
9400. Ein Schwert hält das andre in der Scheide.
9401. Hast du ein Schwert, so haben wir Hellebarten.
9402. Mein Schwert schneidet auch.
9403. Mehr sind verborben
Als vom Schwert gestorben.
9404. Mancher hütet sich vor dem Schwert und kommt an den
Galgen.
9405. Man soll ein gut Schwert nicht in alle Scheiden probieren.
9406. Schwieger,
Tiger.
9407. Schwiegermutter,
Tigermutter.

9408. Schwiegermutter,
Teufels Unterfutter.
9409. Die Schwieger liebt wie die Schnur.
9410. Eine Schwieger und Sohn'sfrau sollte man nicht zusammen
malen.
9411. Die Schwieger weiß nicht, daß sie Schnur gemessen.
9412. Die beste Schwiegermutter auf der Gänseweide, (oder die
ein grün Kleid anhat).
- 9412^a. Schwieger und Geschweien
Sind krumme Schalmeien.
9413. Schwieler an der Hand hat mehr Ehre denn ein goldener
Ring am Finger.
9414. Die besten Schwimmer ertrinken und die besten Klimmer
brechen den Hals.
9415. Tiefe Schwimmer,
Hohe Klimmer
Sterben auf den Betten nimmer.
- 9415^a. St. Jan
Will Einen han,
Einen Schwimmer
Ober einen Klimmer.
9416. Die besten Schwimmer ersaufen und die besten Fechter
werden erschlagen.
8417. Gute Schwimmer ertrinken gar.
9418. Wer nicht schwimmen kann, gehe nicht ins Wasser.
9419. Geh nicht tiefer ins Wasser als du schwimmen kannst.
9420. Man lernt nicht schwimmen bis Einem das Wasser ins
Maul läuft.
9421. Neber dem Schiff ist gut schwimmen.
9422. Schwinger wachsen im Fluge.

9423. Wer nicht schwigt, den soll man reiben,
Wer nicht arbeitet, den soll man treiben.
9424. Hochschwören zeigt tiefe Lügen.
9425. Wo du hörst hohe Schwüre,
Steht Lüge vor der Thüre.
9426. Wer recht schwört, betet recht.
9427. Dem Teufel braucht man keinen Schwur zu halten.
9428. Ein Scorpion ist gut für Scorpionstiche.
9429. Der heilige Sebastian ist gut, sprach der Mönch: wie ich
auch mit ihm theile, so schweigt er und ist zufrieden.
9430. Meiner Sechse!
- 9430^a. Sechse sind kein Galgen voll.
9431. Sechse treffen,
Sieben äffen.
9432. Man muß nicht mit Sechsen fahren, wenn man nur Futter
für Zweie hat.
9433. Wer auf der See ist, hat den Wind nicht in der Hand.
9434. Auf großen Seen sind große Wellen.
9435. Der erste und letzte, die über den See gehn, ertrinken.
9436. Lobe die See und bleib auf dem Lande.
9437. Um bald ein Bettler zu werden, muß man zur See handeln.
- 9437^a. Die Seegruppen sterben nicht, sie ertrinken.
9438. Schöne Seele
Will reine Höhle.
9439. Schöne Seelen, finden sich.
9440. Schwarze Seele in schönem Körper ist doppelte Gefahr.
9441. Je mehr Seelen, je mehr Freude.
9442. Seelforger, Geldforger.
9443. Seelforger,
Seelenwürger.

9491. Wer sich selbst liebt allzusehr,
Den haßen Andre desto mehr.
9492. Wer sein selbst ist, der ist des Teufels Knecht.
9493. Selber thun, selber haben.
9494. Selbe thäte, selbe habe.
9495. Selbst eingebrocht, selbst ausgegeßen.
9496. Was ich selber thu
Trau ich Andern zu.
9497. Sich selber loben ist Thorheit, sich selber schänden ist
Unsinn.
9498. Wer sich selber schändet, den lobt Niemand.
9499. Wer sich selbst eigelt, lacht wann er will.
9500. Sich selbst kennen ist die größte Kunst.
9501. Selbst eßen macht satt.
9502. Rede nicht mit dir selber, sonst möchte man sagen, dein
Zuhörer wär ein Narr.
9503. Was selten
Muß gelten.
9504. Wer was will gelten,
Der komme selten.
9505. Selten ist angenehm.
9506. Wer Alles haben will was die Augen sehen, der heißt
Seltenreich.
9507. Zu Geschäften braucht man den Senf nicht mitzubringen,
man wird ihn finden.
9508. Er sieht als hätt er Senf gegeßen; wenn er lacht, fällt
ein Thurm um.
9509. Sequester
Macht leere Nester.
9510. Den St. Servatius
Begleitet St. Bonifacius.

9511. Ses an! sagte Hans mit der wächsernen Nase.
 9512. Er spielt Nummer Sicher.
 9513. Sicherheit ist nirgends sicher.
 9514. Sicherheit ist des Unglücks erste Ursache.
 9515. Es ist bei ihm verschlossen
 Wie Wasser in ein Sieb gegossen.
 9516. Eine böse Sieben.
 9517. Sie ist aus der siebenten Bitte.
 9518. Er riecht nach zweimal Sieben.
 9518^a. Im siebenten Grade endet die Sippe.
 9519. Wer von Sieben redet, leugt gern.
 9520. Wo Sieben essen, da ist auch noch Einer.
 9521. Die Siechen und Gesunden
 Haben ungleiche Stunden.
 9522. Siechbett lehrt beten.
 9523. Das mögt ihr sieden oder braten!
 9524. Der Socher
 Ueberlebt den Pocher.
 9525. Siegen
 Kommt nicht von Fiegen.
 9526. Sieg liebt Sorge.
 9527. Wer Sieg kommt von Gott.
 9528. Der Sieg ist bei den Uebrigwundenen.
 9529. Die Frommen liegen
 Im Erliegen.
 9530. Wer unterwegs erliegt, von dem singt man kein Siegerlied.
 9531. Der Sieg ist zu grob,
 Der mit Blut liegt ob.
 9532. Silber auf der Tasche und, keins drin, ist des Teufels
 Arschwisch.

9533. Simon und Judá
Hängt an die Stauden Schnee.
- 9533^a. Wenn Simon und Judá vorbei,
So rückt der Winter herbei.
9534. Er scheint sehr simpel, ist gleich sein Mantel doppelt.
9535. Singe, so lernst du singen.
9536. Man kann nicht zumal singen und schlingen.
6537. Singen
Will im Glase springen.
9538. Singen und wenig schlingen macht dürrer Hals.
9539. Gute Singer,
Gute Schlinger.
9540. Von Singen und Sagen
Läßt sich nichts zu Tische tragen.
9541. Er kann weder singen noch sagen.
9542. Wer nicht singen kann, mag pfeifen.
9543. Wer im Singen zu hoch anfängt, kommt nicht aus.
9544. Wer wenig kann, hat bald gesungen.
9545. Singen kannst du? sing. Springen? spring:
Dreib was du kannst, das ist ein fein Ding.
9546. Allein singen und allein dreschen ist eine langweilige Arbeit.
9547. Hätten wir Alle einen Sinn, wir liefen einen Weg.
9548. Er hat alle Sinne bis auf fünf.
9549. Schlechte Sitten machen gut Geseß.
9550. Alte Schuhe verwirft man leicht, alte Sitten schwer.
9551. Wer wohl sitzt, der rückt nicht.
9552. Sitzest gut, so sitze fest,
Alter Sit ist ja der best.
9553. Ich sitze wohl, sagte die Kage, da saß sie auf dem Speck.
9554. Uebel geseßen ist halb gefastet.

9555. Lieber eine Schüssel mehr und bequem sitzen.
9556. Wenn du deinen Sohn mit Füßen treten willst, so zieh vorher die Schuh aus.
9557. Sohnesweib haßt Mannesmutter.
9558. Soldaten im Frieden sind Dofen im Sommer.
9559. Soldaten find des Feindes Trug,
Des Landes Schutz.
9560. Wenn Unfried ist in aller Welt,
Gilt der Soldat das meiste Geld.
9561. Guter Soldat
Erwägt seine That.
9562. Guter Soldat — hinter dem Ofen.
9563. Soldaten, das find gute Häute:
Haben sie kein Geld, habens andre Leute.
9564. Soldatenzähne thun den Bauern weh.
9565. Soldaten können die Bürger und Bauern viel unmögliche Dinge lehren.
9566. Soldaten, Waßer und Feuer, wo die Ueberhand nehmen,
da machen sie wüste Plätze.
9567. Soldaten holen nur und bringen nichts.
9568. Soldaten stehlen nicht, sie beuten nur.
9569. Soldaten muß man wohl zahlen und wohl henken.
9570. Wer mit Soldaten will Ehr erjagen,
Muß sie wohl zahlen und tüchtig plagen.
9571. Soldatentod
Ist beßer als Bettelbrot.
9572. Wenn die Buben Soldaten spielen, so giebt's Krieg.
9573. Der Sommer ist ein Nährer,
Der Winter ein Verzehrter.
9574. Der Sommer giebt Korn, der Herbst giebt Wein,
Der Winter verzehrt
Was beide bescheert.

9575. Wer im Sommer nicht arbeitet, muß im Winter Hunger leiden.
9576. Wer im Sommer die Kleider verreckt, muß im Winter frieren.
9577. Heiße Sommer und kalte Winter bringen keine böse Zeit.
- 9577^a. Wenns im Sommer warm ist, so ist's im Winter kalt.
- 9577^b. Die gefährlichsten Sommer sind die fruchtbarsten.
9578. Den Sommer schändet kein Donnerwetter.
9579. Sommerroggen und Ziegenmist
Lassen den Bauern wie er ist.
9580. Sommersaat und Weiberrath geräth alle sieben Jahre einmal.
9581. Es ist nichts so fein gesponnen,
Es kommt doch endlich an die Sonnen.
9582. Die Sonne bringt es an den Tag.
9583. Wenn die Sonne aufgeht, wird es Tag.
9584. Es ist nicht Roth, daß man der Sonne mit Fackeln helfe.
9585. Die Sonne schneuzen und ein alt Weib bessern, sind zwei vergebne Dinge.
9586. Ueberall geht des Morgens die Sonne auf.
9587. Wo die Sonne aufgeht, da tagt es.
9588. Wenn die Sonne aufgeht, so helf Gott dem Reif am Zaun.
9589. Die Sonne scheint keinen Hunger ins Land.
9590. Die Sonne hat noch keinen Bauern zum Lande hinaus geschienen.
- 9590^a. Sonnenwarm
Macht Niemand arm.
9591. An die Berge scheint die Sonne zuerst.
9592. Die Sonne scheint sich selber nicht.

9593. Wenn die Sonne scheint, der fragt nichts nach den Sternen.
9594. Wenn die Sonne vom Himmel fiele, säßen wir Alle im Dunkeln.
9595. Die aufgehende Sonne hat mehr Anbeter als die untergehende.
- 9595a. Am Sonntag bet und sing, am Werktag schaff dein Sach.
9596. Was man des Sonntags spinnt, geräth nicht.
- 9596a. Sonntagsgewinn sind Federn.
9597. Wenn Zwei Sonntage in Einer Woche kommen.
9598. Sonntag, kommst du morgen, wie gern wollen wir dich feiern!
9599. Unserm Herrgott ist nicht zu trauen, sagte jener Bauer: da machte er Heu am Sonntag.
9600. Er ist eine Sonnenuhr, zeigt nur so lange die Sonne scheint.
9601. Die Sonnenuhr zählt nur die heitern Stunden.
9602. Sorge fällt nicht um.
9603. Man sorgt sich eher alt als reich.
9604. Sorgen macht graue Haare
Und altert ohne Jahre.
9605. Sorge frist den Weisen
Wie Rost das Eisen.
9606. Sorg und Klage
Wächst alle Tage.
9607. Alle Morgen
Neue Sorgen.
9608. Sorge nicht für Morgen.
9609. Zu viel Sorge zerbricht das Glas.
9610. Sorge, aber nicht zu viel,
Es geschieht doch was Gott will.

9611. Zuviel Sorge fällt in den Noth.
9612. Zu großer Sorge wird lieberlich Rath.
9613. Unnütze Sorge macht früh alt.
9614. Der ist arm, den Sorgen grau machen.
9615. Ein Pfund Sorgen
Zahlt kein Loth Sorgen.
9616. Hundert Pfund Sorgen bezahlt kein Loth Schulden.
- 9616^a. Mit bloßen Sorgen kann man keinen Strohalm zerbrechen.
- 9616^b. Der Sorghaber ist auch die Stiegen hinabgefallen.
9617. Sorgen und Wachen
Sind Herrnsachen.
9618. Wer über sich haut, dem fallen die Späne in die Augen.
9619. Es fallen keine Späne, man haue sie denn.
9620. Das kommt mir spanisch vor!
9621. Wer selbst nicht anspannt, dem kann man nicht vorspannen.
9622. Es hilft nicht spannen, man muß abschießen.
9623. Sparen ist größere Kunst denn erwerben.
9624. Erspart ist auch erobert.
9625. Der Groschen, den die Frau erspart, ist so gut als den der Mann erobert.
9626. Ein guter Sparer ist gleich einem guten Gewinner.
9627. Erspart ist so gut als erworben.
9628. Sparen ist verdienen.
9629. Wer heute spart, hat morgen etwas.
- 9629^a. Wer spart wenn er hat, findet wenn er bedarf.
9630. Sparschaft
Sieht Baarschaft.
9631. Sparhand und Mahrhand
Kaufen andrer Leute Land.

9632. Sarmund und Uebelleb kaufen Herrn Wohlleb sein Haus ab.
9633. Auf Sparen folgt Haben.
9634. Am Zapfen sparen und am Spundloch heraus lassen, spart nicht.
9635. Sparen ist ein großer Zoll.
9636. Spar dem Unfall!
9637. Wer nicht spart zur rechter Zeit, darbt zur Unzeit.
9638. Spar dein Brot,
So hast du in der Noth.
9639. Spar in der Zeit, so hast du in der Noth
Ein Brot.
9640. Sparen ist zu spät,
Wenns an die Hoffstatt geht.
9641. Sparen ist zu spät, wenn man im Beutel auf die Noth
und im Faß auf den Boden greift.
9642. Auf den Sparer folgt der Zehrer.
9643. Der Sparer will einen Zehrer haben.
9644. Der Vater Alte ein Sparer, der Sohn ein Seuder.
9645. Der Vater Spir und Spar, der Sohn Rips und Raps.
9646. Das Seine ist nicht sein, er spart's einem Andern.
9647. Was man vor den Frommen spart, wird den Bösen zu
Theil.
9648. Was man spart für den Mund
Frisst Raß und Hund.
9649. Sparmund
Frisst Raß und Hund.
9650. Sparsam, sparsam! sagte K, den Schwefelspan in drei!
9651. Wer Sparjamkeit, die Mutter, begehrt,
Dem wird Reichthum, die Tochter, bescheert.
9652. Sparwort ist bei Frauen theuer.

9653. Jeder hat einen Sparren und ders nicht glaubt, hat zwei.
9654. Wo die Sparren faulen,
Stürzen bald die Säulen.
9655. Spaß ist nicht Ernst.
9656. Aus Spaß wird oft Ernst.
9657. Im Spaß gesagt, im Ernst gemeint.
9658. Wer keinen Spaß mag verstehn,
Soll nicht unter Leute gehn.
9659. Spaß muß sein, sagte Hans und kitzelte Greten mit der
Nistgabel.
9660. Fleißiger Spaten ist immer blank.
9661. Besser spät als gar nicht.
9662. Ein wenig zu spät ist viel zu spät.
9663. Wer zu spät kommt, wird übel logiert.
9664. Wer zu spät kommt, ist mit den Gemalten an der
Band.
9665. Je später, je härter. »
9666. Es verderben wohl neun Spät, eh Ein Früh zu Grunde
geht.
9667. Wens immer allzu früh dünkt, der kommt gemeinlich zu
spät.
- 9667^a. Spät nieder, spät auf
Ist aller faulen Leute Brauch.
9668. Wenn man gefallen ist, besieht man das Pläschen zu spät.
9669. Man besieht zu spät den Stein,
Darüber man fiel und brach ein Bein.
9670. Ach, es ist zu spät, sprach die Frau, als der Knecht sie
bei dem Leichenzug ihres Mannes um Heirat anging.
- 9670^a. Besser ein Spaß im Hasen als gar kein Fleisch.
9671. Späßenarbeit, Finkenlohn.

9672. Speck soll man nicht spicken.
9673. Es giebt keinen Speck in die Bratwurst.
9674. Der Speck läßt von der Schwärze nicht.
9675. Speck und Schwart
Von einer Art.
9676. Mit Speck fängt man Mäuse.
9677. Der Speck ist allzeit feister in andrer Letzte Pfannen.
9678. Man jagt die Kase zu spät vom Speck, wenn er gefressen ist.
9679. Fynniger Speck, schmierige Butter.
9680. Das ist Speck auf die Falte.
9681. Was Einer nicht geessen hat, das kann er nicht speien.
9682. Wer Einen voll macht, billig leidet,
Daß er ihm in den Busen speit.
9683. Speirer Wind,
Heidelberger Kind
Und Hessenblut
Thun selten gut.
9684. Schlechte Speis und Trank
Machen Ein das Jahr lang.
9685. Je weniger Speise, je mehr Hunger.
9686. Wenn die Speise mindert, so mehrt der Hunger.
9687. Dem seine Speise stürzt, kann sie nicht all außraffen.
9688. Thier und Vögel die sind so weis,
Sie ruh'n ein Stündlein auf ihr' Speis.
9689. Aufgewärmte Speise wird leicht zuwider.
9690. Wie die Speise, so das Maul.
- 9690^a. Was Einer gern isst, das ist seine Speis.
- 9690^b. Bauen und viel Mäuler speisen
Thut zu großer Armuth reissen.

9691. Besser ein Sperling in der Hand als ein Kranich auf dem Dach (über Land).
9692. Wenn der Sperling nisten will, sucht er viel Löcher.
9693. Auch ein Sperling findet ein Haus für sich.
9694. Sperlinge fängt man, wenn man ihnen Salz auf den Schwanz streut.
9695. Die Sperlinge singens von den Dächern.
9696. Ist der Kranke genesen,
So zahlt er ungern die Spesen.
- 9696^a. Das hängt an einander wie Speuzel und Papier.
9697. Es steckt nicht im Spiegel was man im Spiegel sieht.
9698. Der Spiegel lügt,
Der Schein trügt.
9699. Im Spiegel sieht man die Gestalt, im Wein das Herz.
- 9699^a. Schau dich zuerst selbst im Spiegel.
9700. Wer sich an Andern spiegelt, der spiegelt sich sanft.
9701. Wenn man Nachts in den Spiegel sieht, guckt der Teufel heraus.
9702. Spiel, warte des Mundes.
9703. Daß Spiel braucht Aufseher.
9704. Im Spiel gilt keine Brüderschaft.
9705. Wer des Spiels nicht kann, soll zusehn.
9706. Kein Spiel, so nicht seinen Vortheil hätte.
9707. Man muß das Spiel verstehen!
9708. Wer dem Spiele zusieht, kanns am Besten.
9709. Sieht mans, so spiel ichs,
Sieht mans nicht, so stiehl ichs.
9710. Manch Spiel ist der Sehenden, manches der Blinden.
9711. Mit dem Pfennig fängt man an zu spielen.
9712. Spielen ist keine Kunst, aber aufhören.

9713. Ein gut Spiel soll bald aufhören.
9714. Wenn das Spiel am Besten ist, soll man ablassen.
9715. Das beste Spiel
Wird auch zuviel.
9716. Es spielen sich eher zehn arm als Einer reich.
9717. Viele spielen, Einer gewinnt.
9718. Mancher Spieler verliert in Einer Stunde was er in
seinem Leben nicht wieder gewinnt.
9719. Spielen, Fischen, Vogelstellen
Schänden manchen Junggesellen.
9720. Spieler und Rennpferde dauern nicht lange.
9721. Junger Spieler, alter Bettler.
9722. Reiche Spieler und alte Trompeter sind selten.
9723. Wenn das Spiel aus ist, sieht man Wer gewonnen hat.
9724. Sieh wie viel du reicher bist,
Wenn das Spiel geendet ist.
9725. Nach dem Spiel will Jeder wissen
Wie man hätte ausspielen müssen.
9726. Wer gewinnt, der spielt am Besten.
9727. Schnell Spiel
Ueberfieht viel.
9728. Wer nicht gern verlieren will,
Der habe Achtung auf das Spiel.
9729. Es ist kein Spiel, es ist ein Uebersehen dabei.
9730. Uebersehen ist das Beste im Spiel.
9731. Uebersehn ist auch verspielt.
9732. Hätt ich den Stein nicht gezogen, ich hätte das ganze
Spiel verloren.
9733. Glück im Spiel, Unglück in der Liebe.
9734. Wer Unglück im Spiel hat, ist glücklich im Heiraten.

9735. Wer mit spielen will, muß mit aufsehen.
- 9735^a. Wer beim Spiel borgt, gewinnt.
- 9735^b. Wer beim Spiel wegleiht, verliert.
- 9735^c. Heut haben wir schön gespielt, sagt der Balgtreter.
9736. Je besser Spiel je ärger Schalk.
9737. Es ist kein gut Spiel, das mit krummen Kolben schlägt.
9738. Es ist ein böß Spiel, da der Eine lacht und der Andere weint.
9739. Darnach das Spiel ist, macht man einen Strohwiß zum König.
9740. Darnach das Spiel ist, muß man Herz wählen und nicht Schellen.
9741. Darnach das Spiel ist, steht die Sau den König.
9742. Darnach das Spiel ist, steht der Bub die Dame.
9743. Beim Spiel gilt Alles.
9744. Schlechter Spielmann, der nur Eine Weise kann.
- 9744^a. Der Spielmann gehört an die Hochzeit.
9745. Da liegt ein Spielmann begraben.
9746. Besser Spierlinge gefangen als still gefessen.
9747. Der Spierling macht, daß der Salm abschlägt.
9748. Wer Spierlinge fängt, fängt auch Fische.
9749. Der lange Spieß gilt nicht.
9750. Mit langen Spießen ist gut kriegen.
9751. Er ist bei der Hand wie der Spieß hinter der Thüre.
9752. Die Spinne saugt Gift, die Biene Honig aus allen Blumen.
9753. Spinnen lernt man vom Spinnen.
9754. Wie sie spann,
So hat sie an.
9755. Selbst gesponnen, selbst gemacht,
Nehn dabei, ist Bauertracht.

9756. Es sind noch keine Spinnweben darüber.
9757. Ich bin in demselben Spital gewesen.
9758. Spinnnase,
Uebel Nase.
9759. Spitzes Kinn,
Böser Sinn.
9760. Es sind nicht Alle Spiszbuben, die von Hundten angebollen werden.
9761. Jeder hat seinen Splitter.
9762. Der Sporn lehrt das Ross traben.
9763. Spott und Schaden reimt sich wohl zusammen.
9764. Spott und Schaden stehen übel beisammen.
9765. Spotts kann sich Niemand erwehren.
9766. Spötter essen auch Brot.
9767. Spöckerthor steht Jedem offen.
9768. Spott ist das Wetterleuchten der Verleumdung.
9769. Das ist ein Spott auf die Waare.
9770. Wahrer Spott, schlimmer Spott.
9771. Es thut ihm nichts, er hat Briefe, daß man sein nicht spotten soll.
9772. Man soll sein nicht spotten, allein mit Worten.
9773. Du mußt lange spotten, bis du mir ein Ohr abspottest.
9774. Viel Spreu, wenig Korn.
9775. Sprich wenig mit Andern, viel mit dir selbst.
- 9775^a. Wer viel spricht, muß viel wissen oder lügen.
9776. Wer wenig spricht, hat wenig zu verantworten.
9777. Traue nicht
Dem, der viel mit Zielen spricht.
9778. Es wird selten von Jemand gesprochen, es ist etwas daran.

9779. Sprichwort,
Wahr Wort.
9780. Wir Deutschen haben viel grobe Sprichwörter, aber gute Meinung.
9781. Niemand kann weiter springen als sein Springstock lang ist.
9782. Hätte Mancher einen Stab, so könnte Er auch hinüber springen.
9783. Mancher springt über einen Besen und fällt über einen Hundebreck.
9784. Böse Sprünge gerathen selten.
9785. Junger Springer, alter Stelzer.
9786. Wer einen großen Sprung thun will, geht erst rückwärts.
9787. Schnelle Sprünge gerathen selten.
9788. Die Spritzen kommen, wenn das Haus abgebrannt ist.
9789. Wenn es brennt, vermisst man die Spritzen.
9790. Weise Sprüche, gute Lehren
Soll man thun und nicht bloß hören.
9791. Es ist nicht Alles Spuß in des Töchterleins Kammer.
9792. Was spukt, da liebt oder diebt sichs.
9793. Sau de Staut (Staat),
Sau auf de Praut.
9794. Das Urtheil ist gesprochen,
Der Stab, der ist gebrochen.
9795. Auf einem Stabe geritten ist halb gegangen.
9796. Es ist Doekenwerk auf Stäben reiten, es ist wohl halb zu Fuß gegangen.
9797. Ohne Stab ist böß weit springen.
9798. Wiber den Stachel ist böß lecken.
9799. Große Stadt, große Wüstenei.
9800. Große Städte, große Sünden.

9801. Wer mit Städten zu schaffen hat, bedarf Glück und sonderliche Fürsorge.
- 9801^a. Ander Städtchen,
Ander Mädchen.
9802. Er sieht die Stadt vor Häusern nicht.
9803. Stadtrecht bricht Landrecht.
- 9803^a. In der Stadt gaet de Klocken jümmer an beeden Börden.
- 9803^b. Es ist eine Stadt wie sieben Häuser im Dorf.
9804. Wer nur über eine Staffel kommt, kommt nie über eine Stiege.
9805. Ein Stahl bricht den andern.
9806. Wie Stall, so Vieh.
9807. Man thut den Stall zu, wenn das Pferd fortgelaufen ist.
9808. Miste vorher deinen Stall.
9809. Man geht niemals in den Stall, man findet einen Groschen darin.
- 9809^a. Dem Stammelnden ist nicht zu trauen.
9810. Gott hat drei Ständ erschaffen,
Abel, Bauernvolk und Pfaffen.
9811. Jeder halte sich nach seinem Stande.
9812. Stangenhengst
Wiehert allerlängst.
9813. Stank
Für Dank.
9814. Stank
Ist des Teufels Dank.
9815. Stark bei mild,
Ein goldner Schild.
9816. Starke Leute haben starke Krankheit.
9817. Der Starke schiebt den Schwachen in den Sack.

9818. Starke Leute Spiel ist schwacher Leute Tod.
9819. Hilft der Starke dem Schwachen, so geschieht es zum
Voraus.
9820. Stärke ist nicht in den Beinen, sondern im Gemüth.
9821. Stärke ohne Rath ist todt.
9821. So Stärke nicht hilft, muß man List versuchen.
9822. Es ist Keiner so stark, er findet einen Stärkern.
9823. Willst du stark sein, so überwinde dich selbst.
9824. Stärke wächst im Geduldgarten.
9825. Der Stärkste hat Recht.
9826. Statt und Stunde heißen den Dieb stehlen.
9827. Stügler verstehen einander wohl.
9828. Bei Stügleren lernt man gehen.
9829. Aus dem Staube in die Mühle.
9830. Staub bleibt Staub, und wenn er bis zum Himmel fliegt.
9831. Wer den Staub scheut, bleibe von der Tenne.
9832. Wer alle Stauben flieht, kommt nie in einen Wald.
9833. Außer der Stauben ist gut teidigen (tagebingen).
9834. Staupenschlag ist die Einweihung zum Galgen.
9835. Ei, ei! sagt der Stechbohrer.
9836. Jeder hat sein Steckenpferd
(Das ist ihm über Alles werth).
9837. Steckenpferde sind theurer als arabische Hengste.
9838. Wer Einem in Stegreif hilft, den hebt man zu Dank aus
dem Sattel.
9838. Das will mehr sagen als ohne Stegreif in den Sattel
springen.
9839. Wer da steht, sehe zu, daß er nicht falle.
9840. Stehlen und Sachaufheben ist Eins wie das Andere.
9841. Besser Stehlen denn Anzeigen.

9842. Besser Stehlen denn Zeugen.
9843. Stehler, Fehler und Befehler sind drei Diebe.
9844. Wer sich Stehlens getröstet, getröstet sich auch des Galgens.
9845. Wer zum Stehlen ist geboren,
Ist zum Hängen auserkoren.
9846. Es ist schwer stehlen, wo der Wirth ein Dieb ist.
9847. Wer einmal stiehlt, ist immer ein Dieb.
9848. Stiehl einmal und bleib dein Lebtag ein Dieb.
9849. Gestohlen Brot schmeckt wohl.
9850. Gestohlen Wasser ist Malwasser.
9851. Wer viel gestohlen Brot oder Käse ist, bekommt das Schlucken davon.
9852. Das Kleine wird gestohlen, das Große genommen.
- 9852^a. Wer im Kleinen anfängt zu stehlen, der treibt ins Große.
9853. Stiehl viel, gib wenig, so kommst du davon.
9854. Wer das Tuch zum Mantel kauft, dem schaffet der Teufel das Unterfutter.
9855. Stehlen und Lügen ist gera beieinander.
9856. Hohe Steiger fallen tief.
9857. Steige nicht zu hoch, so fällst du nicht zu tief.
9858. Also geht es in der Welt,
Der Eine steigt, der Andre fällt.
9859. Wer hinauf steigen will, muß unten anfangen.
9860. Wer einem in den Steigbügel hilft, dem muß man zum Dank aus dem Sattel helfen.
9861. Der Stein ist fromm, aber man stößt sich übel daran.
9862. Zwei harte Steine
Malen selten kleine.

9863. Großer Stein ist schwer zu werfen.
9864. Wer einen Stein über sich wirft, dem fällt er leicht auf den Kopf.
- 9864^a. Der Eine rafft die Steine, der andre wirft sie.
9865. Den Stein, den ich nicht heben kann, laß ich liegen.
9866. Den Stein, den man allein nicht heben kann, soll man selbender liegen lassen.
9867. Wer den Stein nicht heben kann, der muß ihn wälzen.
9868. Walzender Stein wird nicht moosig.
9869. Den Stein nach dem Sattel, und nicht den Sattel nach dem Steine.
9870. Wenn der Stein aus der Hand ist, ist er des Teufels.
9871. Wer aus einem Stein einen Hosenbündel machen will, der hat unnütze Arbeit.
- 9871^a. Nicht alle Steine sind ohne Werth.
- 9871^b. Mancher Stein wird nach einer Kuh geworfen, der schätzbarer ist als die Kuh.
9872. Die Steine auf der Gasse reden davon.
9873. Zwei kalte Steine, die sich reiben, fangen auch Feuer.
- 9873^a. Ich will dir auch einmal einen Stein in den Garten werfen.
9874. Das möchte einen Stein erbarmen!
9875. Der Stein ist der Deutschen, das Zipperlein der Engländer Krankheit.
9876. Wer bei dem Stelzler dient, lernt bald hinken.
9877. Kannst du regnen, so kann ich auf Stelzen gehen.
9878. Sterben ist auch eine Kunst.
- 9878^a. Sterben ist kein Kinderspiel.
- 9878^b. Im Sterben sind wir alle Meister und alle Lehrlinge.
9879. Sterben ist mein Gewinn.

9880. Niemand stirbt vor seinem Tage.
9881. Wohl sterben
Ist nicht verderben,
Sondern das ewige Leben erben.
- 9881^a. Darnach Einer wirbt,
Darnach er stirbt.
9882. Die Sterben für Gewinn achten, sind schwer zu besiegen.
9883. Wer stirbt, eh er stirbt, der stirbt nicht, wenn er stirbt.
- 9883^a. Werden und sterben ist allen Menschen gemein.
9884. Sterben und geboren werden
Ist des Menschen Thun auf Erden.
9885. Es stirbt kein Gut zurück, sondern vorwärts.
9886. Stiebst du, so begräbt man dich mit der Haut: das thut
man einem Esel nicht.
9887. Wenn alle Sterne gram sind, den wird der Mond nicht
lieb haben.
9888. Ein Stich ist bald geschehen in einen nackenden Menschen.
9889. Ein Stich, so nicht blutet,
Wird mit drei Hellern vergutet.
9890. Stiche, die nicht bluten, thun weher denn andre.
9891. Behalt Etwas auf den letzten Stich.
9892. Das hält Stich wie der calvinsche Glaube.
- 9892^a. Gestochen ist nicht gehauen.
9893. Alte Stiefeln bedürfen viel Schmierens.
9894. An alten Stiefeln mag der Hund sich abkifeln.
9895. Er will mit Stiefeln und Sporen in den Himmel.
9896. Aus Stiefeln macht man leicht Pantoffeln.
9897. Stiefmutter
Ist des Teufels Unterfutter.

- 9897a. Stiefmutter, Stiefvater
Nett daß der Lüfel hätti.
9898. Wer eine Stiefmutter hat, hat auch einen Stiefvater.
9899. Stiefmütter sind am besten im grünem Kleide.
9900. Von Staffel zu Staffel kommt man die Stiege hinauf.
9901. Wenn man die Stiege wischt, so fängt man oben an.
9902. Die Stiege hinauf fallen, kostet die Elle drei Bagen.
9903. Ich kam nie recht, denn einmal: da warf man mich die Stiege hinab.
9904. Wo die Stiegel nieder sind, häpfen die Hunde drüber.
9905. Der Stiel zur Haue findet sich bald, wenn man Einem übel will.
9906. Stößigem Stier wachsen kurze Hörner.
9907. Stillstand
Ist kein Friedensband.
9908. Wer die meisten Stimmen hat, hat das meiste Recht.
9909. Die meisten Stimmen gelten.
9910. Die Stimme ist größer als der Mann.
9911. Wo es nicht sinken darf, muß man nicht f——.
9912. Die Stirn leugt und treugt.
9913. Eines Menschen Thun und Wesen,
An der Stirne kßt zu lesen.
9914. Wenn man stöbert, fängt man oben an.
9915. Wer im Stocke sitzt, singt nicht hoch.
9916. Im Stock geht man mit beiden Beinen nicht besser als mit Einem.
9917. Neben dem Stock ist gut springen.
9918. Man muß es ins Narrenbuch zu Stockach schreiben.
9919. Es ist ein Stockfisch, läßt sich aber nicht klopfen.
9920. Es steht ihm an wie dem Stoffel der Degen.

9921. Stolz geht voran und Schande hintennach.
9922. Wo Stolz, da Schmach.
9923. Der Stolz frühstückt mit dem Ueberflusse, speißt zu Mittag mit der Armut und ist zu Abend mit der Schande.
9924. Daß Stolz Narrheit, ist bekannt,
Denn Stultus ist von Stolz genannt;
Auch sagt man wohl Stultus und Stolz
Wachsen beid auf Einem Holz.
9925. Wer stolz ist, der ist grob.
9926. Der Stolz meint, sein Ei habe allzeit zwei Dotter.
9927. Der Stolz meint, seine Würfel würfen allzeit achtzehn.
9928. Wenn der Storch die Erbsenstoppel sieht, jagt er die Jungen vom Neste.
9929. Die Störche fliegen hoch und tragen im Schnabel Kröten und Schlangen.
9930. Laß den Storch in seinem Neste zufrieden.
9931. Dem Storch gefällt sein Klappern wohl.
9932. Er lobt den Storch, damit er ihm übers Jahr rothe Schuhe bringe.
- 9932^a. Es sagt ein Storch dem andern Langhals.
9933. Er ist Storch und Klappermaul.
9934. Ein Stoß ans Schienbein macht lautre Augen.
9935. Er schlägt nichts aus als Stöß und Schläge.
9936. Wer stößig ist, dem sagt man Bock.
9937. Stotterbernd hat Stotterhenneden lieb.
9938. Ein Stottrer versteht einen Stammler.
9939. Wo Strafe, da Zucht,
Wo Friede, da Frucht.
9940. Strafe um Sünde bleibt nicht aus.
9941. Was Strafen sind, die muß man leiden.

9942. Wer das Böse nicht straft, läßt es zu Hause.
9943. Selber schuldig ist der That,
Wer nicht straft die Missethat.
9944. Des Vaters Strafe ist die rechte Liebe.
9945. Wer Einen straft, straft Hundert.
9946. Wer Andre strafen will, muß selbst rein sein.
9947. Man straft keinen mit doppelter Ruthe.
9948. Strafe im Zorn kennt weder Maß noch Ziel.
9949. So weit ein Strafgericht, so weit auch der Forst.
9950. Der Strang ist mit fünf Gulden bezahlt.
9951. Wer da bauet an der Straßen,
Muß die Leute reden lassen.
9952. Wäre Straßburg vom Himmel gefallen, es wäre nicht
schöner zu liegen gekommen.
9953. Zeug gen Straßburg: da findest du den Tisch gedeckt.
9954. Die von Straßburg fragen viel darnach, was Die von
Köln in den Rhein piffen.
9955. Straßburger Geschütz,
Nürnbergers Biß,
Benediger Macht,
Augsburger Pracht,
Ulmer Geld
Bezwingt die ganze Welt.
9956. Niemand steckt einen Strauß aus um Eines Gastes willen.
- 9956*. Die Straubinger lassen fünf gerade sein.
9957. Strecke
Dich nach der Decke.
9958. Viel Streiche
Fällen die Eiche.
9959. Was Ein Streich nicht kann, das thun zehne.

9960. Ein Streich

Macht den Stockfisch nicht weich.

9961. Von viel Streichen wird der Stockfisch gelind.

9962. Es ist kein Streich verloren als der nebenbei fällt.

9963. Berwegne Streiche soll man lassen
Und soll mit leeren Karten passen.

9964. Streicheln

Thut verweicheln.

9964^a. Was hilft das Streicheln? wenn man Einem den Kopf
abgebissen hat, kann man ihn ihm nicht wieder aufsetzen.

9965. Weit vom Streite

Macht alte Kriegerleute.

9966. Wenn man einen Streit mit Wein begießt, richtet man
mehr aus als mit einem Process.

9967. Man streitet mehr um Schalen, Hülsen und Kleien als
um Kern und Frucht.

9968. Sie streiten um ein Ei und lassen die Henne fliegen.

9968^a. Streithafter Jäger macht feiges Wild.

9969. Zwei Streitköpfe werden nimmer eins.

9969^a. Wer allzu streng ist, um den giebt man nichts.

9970. Man zerreißt den Strick wo er am dünnsten ist.

9971. Wenn der Strick am strengsten ist, reißt er.

9972. Mit schwachem Strick muß man leise ziehen.

9973. Wer einen Strick fordert, erhängt sich nicht.

9974. Im Hause des Gehängten sprich nicht vom Strick.

9975. Je ärger Strick,
Je besser Gluck.

9976. Wo alle Stricke reißen, ist viel Knüpfens.

9977. Stroh vom Feuer!

9978. Stroh entbrennt beim Feuer
(Vorwiß macht die Jungfern theuer).

9979. Wer sich zwischen Stroh und Feuer legt, verbrennt sich gern.
9980. Viel Stroh, wenig Korn.
9981. Stroh im Schuh, Spindel im Sack, Hur im Haus
Guden allzeit heraus.
9982. Jeder hält sein Stroh für Heu und des Andern Heu für
Stroh.
9983. Wer übel geht, fällt über ein Stroh.
9984. Fahr wohl, Strohsack, ich hab ein Bett überkommen.
9985. Wider den Strom ist übel schwimmen.
9986. In Strumpf gesch— und Wurst gemacht.
- 9986^a. Strümpf und Schuh thuns nicht an einander.
9987. Wirf die Stube nicht zum Fenster hinaus.
9988. Je ärger das Stück,
Je größer das Glück.
9989. Das ist ein Stück! sagte Bedmann, da saß er mit der
Ziege auf dem Dache.
9990. Studentenblut, das edle Gut
Wenig gewinnt und viel verthut.
9991. Je ärgerer Student, je frömmerer Pastor.
9992. Die ärgsten Studenten werden die frömmsten Prediger.
9993. Studentengut ist zollfrei.
9994. Es heißt auch studiert, wenn man das Geld verthan hat.
9995. Wer zuviel studiert wird ein Phantast.
9996. Viel essen macht nicht feist,
Viel Studieren nicht fromm und weis.
9997. Wer keinen Stuhl hat, muß auf der Bank sitzen.
- 9997^a. Der Stuhl gehört unter die Bank; gehts nicht, so sagt
man ihm die Beine ab.
9998. Wer auf zwei Stühlen sitzen will, fällt oft mitten durch.

9999. Auf hohen Stühlen sitzt man schlecht.
10000. Der Stumme muß wohl ziehen was der Unvernünftige auflegt.
10001. Die großen Stümper machen die meisten Späne.
10002. Zu aller Stund
Weint die Frau und pisst der Hund.
10003. Das Stündlein
Bringt das Kindlein.
10004. Ein Stündlein bringt oft, was Jahre nicht bringen.
10005. Was eine Stunde nicht thut, thun zwei.
10006. Nach dem Sturme Sonnenschein.
10007. Subtil
Frommt nicht viel.
10008. Zuletzt muß man es doch suchen wo es ist.
10009. Er kann gut suchen, aber nicht gut finden.
10010. Suche, so wirst du finden.
- 10010^a. Wo man mich sucht, da findet man mich.
10011. Was Jeder sucht, das findet er.
10012. Was du nicht haben willst, das suche nicht.
10013. Er rührt durch einander wie der Sudelkoch allerlei
Brühen.
10014. Er sucht und bittet Gott, daß er nicht finde.
10015. Alle Sünden geschehen freiwillig.
- 10015^a. Unwissend sündigt nicht.
10016. Auf Sünde folgt Strafe.
10017. Sünde büßt sich selbst.
10018. Sünden werden vergeben, aber die Strafe folgt nach.
10019. Gleiche Sünde, gleiche Strafe.
10020. Sünde vertheidigen, heißt selber sündigen.
10021. Wer sich seiner Sünden rühmt, sündigt doppelt.

10022. Sünden kehren lachend ein und weinend aus.
- 10022a. Die Sünde geht süß ein aber bitter wieder aus.
10023. Alle vergessenen Sünden sind quitt.
10024. Der sündigt zwiefach, der sich des Frevels rühmt.
10025. Womit man sündigt, daran wird man gestraft.
10026. Wer das Sündigen nicht hindert wo er kann, der gebietet es.
10027. Sündegut, Schandegut.
10028. Was Sünd ist zu thun ist auch Schande zu reden.
10029. Alte Sünde macht oft neue Schande.
10030. Ade Sünde, Ade Schande!
10031. Was keine Sünd ist, ist keine Schande.
10032. Wir sind Alle arme Sünder.
10033. Wären keine Sünder, so wären keine Heiligen.
10034. Wer kleine Sünden meidet, fällt nicht in große.
10035. Suppen machen Schnuppen,
Füllen den Bauern nicht die Tuppen.
10036. Viel Suppen machen dünne Backen.
10037. Wer lange suppt, lebt lange.
10038. Es ist keine Suppe so theuer als die man umsonst ist.
10039. Mit der Suppe muß man nicht artig sein.
10040. Zwischen der Suppe und dem Mund kann sich Vieles ereignen.
10041. Ein Glas Wein auf die Suppe ist dem Arzt einen Thaler entzogen.
- 10041a. Die Suppe ist versalzen, du bist verliebt.
- 10041b. Man soll die Suppe nicht versalzen, wenn man gleich Salz genug hätte.
10042. Diese Suppe ist ihm zu fett.

- 10042^a. Ich habe noch keine so gute Suppe gegeben, seit ich Gerichtsvogt bin.
- 10042^b. Er ist mir verwandt, aus der neunten Suppe ein Lüntlein.
- 10042^c. Das Gott erbarm!
Sieben Suppen und keine warm.
10043. Supplicieren und Appellieren ist Niemand verboten.
10044. Süß ohne Neu
Wird alle Tage neu.
10045. Was süß ist, kommt sauer an.
10046. Süßes kriegt der nicht zu lecken,
Der nicht will das Saure schmecken.
10047. Süß getrunken, sauer bezahlt.
10048. Hast du Lust zum Süßen
Laß dich Bittres nicht verdrießen.
10049. Wer nie bitter geschmeckt hat, weiß nicht was süß ist.
10050. Süßer Wein giebt sauern Esig.

I.

10051. Es ist leichter tabeln als besser machen.
10052. Tabeln kann ein jeder Bauer,
Besser machen wird ihm sauer.
10053. Es ist keine Kunst ein Ding tabeln: nachthun thuts,
wers könnte!
10054. Wer getabelt sein will, muß freien; wer gelobt sein will,
sterben.
10055. Wer viel tafelt, macht kurzes Testament.
- 10055^a. Tag und Nacht währt ewig.
10056. Gute Tage wollen starke Beine haben.

10057. Gute Tage fehlen das Herz.
10058. Gute Tage kosten Geld.
10059. Ein guter Tag fängt Morgens an.
10060. Es wird Tag, wenn auch der Hahn nicht kräht.
10061. Es ist kein Tag, er bringt seinen Abend mit.
10062. Ist der Tag auch noch so lang, dennoch kommt der Abend.
10063. Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.
10064. Schöne Tage soll man Abends loben und schöne Frauen Morgens.
10065. Auf einen bösen Tag gehört ein guter Abend.
10066. Jeder Tag hat seine Plage.
10067. Jeder Tag hat sein Lieb und Leid.
10068. Ein Tag lehrt den andern.
10069. Ein Tag ist des andern Lehrmeister.
10070. Ein Tag ist des andern Schulknabe.
10071. Der heutige Tag ist des gestrigen Jünger.
10072. Denk auf faule Tage und arbeite drauf los.
10073. Ein klarer Tag vertreibt viel düstre Tage.
10074. Ein Tag kann bringen was ein Jahr nicht bringen mag.
10075. Ein Tag verleiht was das ganze Jahr weigert.
10076. Denk oft an den Tag,
Den Niemand vermeiden mag:
Wer stets gedenkt zu sterben,
Kann nimmermehr verderben.
10077. Am jüngsten Tage wirbs erschaut
Was Mancher hier für Bier gebraut.
10078. Am jüngsten Tage muß man ihn todtschlagen.
10079. Wenn die Tage langen
Kommt der Winter gegangen.

10080. Wenn die Tage längen,
Fangen sie an zu strengen.
10081. Werden die Tage länger,
So wird die Kälte strenger.
10082. Je länger der Tag, je kürzer der Faden.
10083. Aus Tagen werden Wochen, aus Monden Jahre.
10084. Der Tag verräth's Alles.
10085. Es kommt Alles an den Tag.
10086. Es kommt Alles an den Tag was man unterm Schnee
verbirgt.
10087. Es liegt am Tage, wie der Bauer an der Sonne.
10088. Alle Werktag um den Heerd
Ist des Sonntags schamenswerth.
10089. Der Tag ist ihm eher im Hause denn Brot.
- 10089a. Drei Finger vor Tag
Das hält von elf bis Mittag.
10090. Tanz und Gelag
Ist des Teufels Feiertag.
10091. Kein Tanz
Der Teufel hat dabei den Schwanz.
10092. Tanz
Ist der Guten Finanz.
10093. Wenn du tanzen willst, so steh zu, welche du bei der
Hand nimmst.
10094. Beim Tanz zettelt man an, was hernach ausgewoben
wird.
- 10094a. Wenn die Keuschheit zum Tanz kommt, so tanzt sie auf
gläserne Schuhen.
10095. Es gehört mehr zum Tanz als rothe Schuh.
10096. Ein Mann macht keinen Tanz.

- 10096^a. Tanzen mag: nit allein,
Er muß no öppert bei mir sein.
10097. Tanzen lernt man nicht vom Pfeifer.
10098. Wer gern tanzt, dem ist leicht gepiffen.
10099. Wer tanzen will, der zieh auf, wenn man pfeift.
10100. Thät er das, der Tanz wärd ihm nicht halb so wohl
anstehen.
10101. Er sieht gern tanzen, aber mit den Zähnen nicht.
10102. Tapfer angegriffen ist halb gefochten.
10103. Besser des Tapfern Blick als des Feigen Schwert.
10104. Wer ertappt wird, muß das Bad austragen.
10105. Ein rechter Tappinsmus!
10106. Es ist nichts stolzer als eine volle Tasche.
10107. Sie hat ihn lieb auf der Seite, wo die Tasche hängt.
10108. Man muß dem Taschenspieler auf die Hand lügen nicht
auf die Augen.
10109. Tauben haben keine Krall (Gall)
Und sind der Leute überall.
10110. Wo Tauben sind, da fliegen Tauben zu.
10111. Man fängt nicht zwei Tauben mit Einer Bohne.
10112. Die gebratenen Tauben fliegen Einem nicht ins Maul.
10113. Wer sich zur Taube macht, den fressen die Falken.
10114. Die Tauben so unter Dach bleiben sind vor dem Stof-
vogel sicher.
- 10114^a. Wer ein Biedermann will sein und heißen,
Der hüte sich vor Tauben und Geißen.
10115. Keine Taube hecht einen Sperber.
10116. Die Täublein müssen Federn lassen.
10117. Wer keine Taube hat, der hat Rücken.
10118. Keinem Tauben soll man zwei Messen singen.

- 10118^a. Den Tauben ist gut predigen.
 10118^b. Tauben Ohren ist böß predigen.
 10119. Der Mann taub und die Frau stumm, giebt die besten
 Ehen.
 10120. Daß heißt einem Tauben ins Ohr geraunt.
 10120^a. Wart, es ist noch ein Kind zu taufen.
 10121. Wenn das Kind getauft ist, will es Jedermann heben.
 10122. Er hat vor der Taufe genießt.
 10123. Der Taufstein scheidet.
 10124. Wer sich selbst nichts taugt, taugt keinem Andern.
 10125. Er taugt weder zu sieden noch zu braten.
 10126. Tausch ist kein Raub.
 10127. Getauscht ist getauscht.
 10128. Ehrlicher Tausch ist kein Schelmstück.
 10129. Wer Lust hat zu tauschen, hat Lust zu betrügen.
 10130. Beim Tauschen
 Laß Niemand lauschen.
 10131. Tausend können mehr als Einer.
 10132. Tausendguldenkraut thut Wunder.
 10133. Tax läßt sich machen, aber nicht Käufer dazu.
 10134. Alles versoffen bis ans End
 Macht ein richtig Testament.
 10135. Dem Teufel opfert man am meisten.
 10136. Dem Teufel muß man bisweilen auch einen Naien stecken.
 10137. Man muß dem Teufel ein Kerzchen aufstecken.
 10138. Dem Teufel muß man zwei Kerzen aufstecken, daß er
 uns ungeschoren laße.
 10139. Den Teufel muß man anbeten, daß er einem keinen Scha-
 den thut.

10140. Wer den Teufel zum Freunde haben will, der zündet ihm eine Fackel an.
10141. Man darf den Teufel nicht zu Gevatter bitten.
10142. Man soll den Teufel nicht an die Wand malen.
- 10142_a. Auf des Teufels Eis ist nicht gut gehen.
10143. Teufel darf man nicht rufen, er kommt wohl von selbst.
10144. Man soll nicht mehr Teufel rufen als man bannen kann.
10145. Wer den Teufel bannen will, muß rein sein von Sünden.
10146. Der Teufel ist gut laden, aber schwer los werden.
10147. Wer den Teufel geladen hat, der muß ihm auch Arbeit geben.
10148. Wer den Teufel im Schiff hat, der muß ihn fahren.
- 10148_a. Den Teufel zu beherbergen kostet einen klugen Wirth.
10149. Wo man des Teufels gedenkt, da will er sein.
10150. Der Teufel feiert nicht.
10151. Je mehr der Teufel hat, je mehr will er haben.
10152. Wer mit dem Teufel essen will, muß einen langen Löffel haben.
10153. Laß dich den Teufel bei Einem Haare fassen und du bist sein auf ewig.
10154. Wenn man den Teufel in die Kirche läßt kommen, will er gar auf den Altar (die Kanzel).
- 10154_a. Der Teufel traue dem Teufel und seinem Anhang.
10155. Wer den Teufel schrecken will, muß überlaut schreien.
10156. Den Teufel jagt man hinaus, der Satan kommt wieder herein.
10157. Der Teufel macht Anfangs stark und hinterdrein verzagt.
10158. Der Teufel hinterläßt immer einen Gestank.
10159. Wenn der Teufel ledig wird, so hüte dich.
10160. Wenn der Teufel die Leute betrügen will, so ist er schon wie ein Engel.

10161. Der Teufel war schön — in seiner Jugend.
10162. Der Teufel pfeift süß, soll man ihm auf den Kloben sitzen.
10163. Der Teufel pfeift süß eh man aufsteht.
10164. Der Teufel ist artig wenn man ihm schmeichelt.
- 10164^a. Der Teufel ist ein Schelm.
10165. Hererei und Schelmerci
Ist des Teufels Eiverei.
10166. Der Teufel ist nicht so schwarz als man ihn malt.
10167. Der Teufel ist schwärzer als man ihn malt.
10168. Wer vor der Hölle wohnt, muß den Teufel zum Freunde haben.
10169. Wer den Teufel zum Freund hat, hats gut in der Hölle.
10170. Wenn der Engel zum Teufel wird, so giebt es einen bösen Teufel.
10171. Wenn der Teufel einheizt, den friert nicht.
10172. Wen der Teufel treibt, der muß wohl laufen.
10173. Wen der Teufel treibt, der hat Eile.
10174. Der ist nicht frei, der dem Teufel zu eigen ist.
10175. Jedes Land hat seinen Teufel, der von Deutschland heißt Weinschlanch und Saufaus.
10176. Der Teufel ist unfres Herrgotts Affe.
10177. Der Teufel hat mehr denn zwölf Apostel.
10178. Der Teufel mag wohl leiden, daß Christus über die Zunge geht, wenn Er darunter liegt.
10179. Du mußt dem Teufel die Herberg aufkündigen, wenn Gott bei dir einkehren soll.
10180. Was der Teufel gefügt hat, scheidet Gott nicht.
10181. Er will Gott und Teufel in Ein Glas bannen.
10182. Dem Teufel wehrt man mit dem Kreuz, den Leuten mit Häusten.

10183. Wo der Teufel das Kreuz voranträgt, da gehe nicht nach.
10184. Der flieht das Licht wie der Teufel das Kreuz.
10185. Er ist darauf erpicht wie der Teufel auf eine arme Seele.
10186. Wie kommt der Teufel an eine arme Seele?
10187. Der Teufel holt keine sinnige Sau.
10188. Der Teufel nimmt keine sinnige Sau, denn was nichts werth ist, wird ihm ohne das wohl.
10189. Der Teufel holt keinen Zahltag.
10190. Der Teufel höfirt immer auf den größten Haufen.
10191. Der Teufel gießt gern was schon naß ist.
10192. Der Teufel wirft gern ein Gleiches.
10193. Der Teufel ist alt.
10194. Wenn man rückwärts geht, trägt man dem Teufel Wasser in die Küche.
10195. Der Teufel will kein Lehrbub und kein Küchenjung im Kloster sein.
10196. Der Teufel will Alles werden, nur kein Lehrjung.
10197. Der Teufel schlägt seine Mutter, daß sie Del giebt.
10198. Der Teufel bleicht seine Großmutter.
10199. Er ist dem Teufel aus der Bleiche gelaufen.
10200. Der Teufel hält den Schwanz darüber.
- 10200^a. Man muß dem Teufel auf den Schwanz treten,
10201. Der Teufel hat sein Hütlein drüber.
10202. Des Teufels Maß ist immer zu kurz oder zu lang.
10203. Der Teufel stelle sich wie er will, immer ragen ihm die Füße hervor.
10204. Jeder hat seinen eigenen Teufel.
10205. Einer ist des Andern Teufel.

10206. Thu Recht und schene den Teufel nicht.
10207. Wenn der Teufel krank wird, will er ein Mönch werden.
10208. Der Teufel ist arm, hat weder Leib noch Seele.
- 10208^a. Des Teufels Mehl wird zu Gräsch.
10209. Was man zu Ehren erspart, führt der Teufel oft dahin.
10210. Was man lang erspart hat, führt der Teufel auf Einmal hin.
10211. Wenn der Teufel das Pferd holt, holt er auch den Baum dazu.
- 10211^a. Hast den Teufel gestrepen, so friß die Hörner auch.
10212. Er nimmts überhaupt, wie der Teufel die Bauern.
10213. Das ist, als wenn der Teufel einen Bettelungen kriegt.
10214. Der Teufel hat sein Spiel.
10215. Der Teufel hat gewonnen Spiel.
- 10215^a. Was zum Teufel will, das läßt sich nicht aufhalten.
10216. Teufel muß man mit Teufeln austreiben.
10217. Ihr kommt noch früh genug — in des Teufels Küche.
- 10217^a. Wie der Teufel ist, so tractiert er seine Gäste.
- 10217^b. Wenn man hinter sich geht, trägt man dem Teufel Wasser in die Küche.
- 10217^c. Wenn man zu Nacht in den Spiegel schaut, so sieht der Teufel mit hinein.
10218. Er soll Vergebung seiner Sünden finden, wenn der Teufel sie erlangt.
10219. Der Teufel mag Herrgott sein, rief der Bauer, der Christum spielte, und warf das Kreuz hinweg.
10220. Schreibe dem Teufel auf ein Horn: guter Engel! und Manche glaubens.
10221. Was der Teufel thut, da drückt er allweg sein Inseigel mit dem X — darauf.

10222. Der Teufel läßt allezeit einen bösen Menschen hinter sich.
 10222. Der Teufel hat ihr ein Paar rothe Schuh über den Bach
 geboten.
10223. Wo der Teufel nicht hin mag kommen, da schießt er seinen
 Boten (ein alt Weib) hin.
10223. Wenn der Teufel zwischen zwei alten Weibern sitzt, ist's
 purer Hochmuth.
10224. Er weiß, wo der Teufel sein Nest hat.
10225. Den Teufel sind wir los, die Bösen sind geblieben.
10226. Es wäre gut Teufel nach ihm malen.
10227. Die verknagst den Teufel bei seiner Mutter.
10227. Auf zu Gott! der Teufel holt die Haut!
10227. Was hilfts, wenn ihn der Teufel holt, und ich muß das
 Fuhrlohn bezahlen?
10228. Nur weiter im Text!
10229. Thaler Klappen,
 Worte lappen.
10230. Wo der Thaler geschlagen ist, gilt er am Meisten.
10231. Es ist ein guter Thaler, mit dem man viel Thaler er-
 wirbt.
10232. Wenn mit dem Thaler geläutet wird, gehen alle Thüren
 auf.
10233. Nach der That
 Kommt der Rath
 Allzuspat.
10234. Vor der That
 Halte Rath.
10235. Nach der That
 Weiß auch der Gimpel Rath.
10236. Gut dich vor der That,
 Der Lügen wird schon Rath.

10237. Böse That
Hat keinen Rath.
10238. Halbe That.
Ist Thorenrath.
10239. That
Bringt Rath.
10240. Die That tödtet den Mann.
10241. Jeden kleidet seine That.
10242. Ueble Thaten mehr verkehren
Als die besten Worte lehren.
10243. Die That wird es weisen.
10244. Wie die That, so der Lohn.
10245. Mitthaten,
Mitrathen.
10246. Wenn es thaut, so kommt an Tag
Was unterm Schnee verborgen lag.
10247. Der Aeltere theilt, der Jüngern kauft.
10248. Gleich Theil macht keinen Krieg.
10249. Ungleich Theil macht schele Augen.
10250. Viele Theile, schmale Brocken.
- 10250^a. Viel Theile, schmal Eigen.
10251. Man muß beide Theile hören eh, man urtheilt.
10252. Theuer geschätzt ist nicht verkauft.
10253. Theuer getauft
Ist nicht verkauft.
10254. Was man theuer verkaufen will, muß man theuer schätzen.
10255. Theuer in den Sack, theuer wieder hinaus.
10256. Theuer verkaufen ist keine Sünde, wohl, aber falsch messen.
10257. Theuer einkaufen, wenns wohlfeil und wohlfeil verkaufen
wenns theuer ist, macht mit Ehren reich.

10258. Was theuer, das lieb.
10259. Thier-Schinder, Leute-Schinder.
10260. Thiere sind auch unseres Herrgotts Kostgänger.
- 10260^a. Alle Thierlein leben gerne.
10261. Fremdes Thier bedeutet fremde Gäste.
10262. Thomas, zweifelst du noch?
So leg deinen Finger in mein Loch.
10263. Ein ungläubiger Thomas!
10264. Thor,
Laß dir machen ein Ohr.
10265. Thorheit ist die schwerste Krankheit.
10266. Wer einen Thoren sendet, dem kommt ein Narr wieder.
10267. Thorheit wohnt bei den Reichen.
10268. Ein weiser Mann ward nie genannt,
An dem sich keine Thorheit fand.
10269. Thorheit zu gelegner Zeit
Ist die größte Weisheit.
10270. Suchst du einen Thoren,
So fang dich selbst bei den Ohren.
10271. Anderer Thorheit bemerkt man eher als eigene.
10272. Anderer Thorheit sei deine Weisheit.
10273. Kurze Thorheit die beste.
10274. Kurze Thorheit und kleine Hafen sind die besten.
10275. Man findet so leicht einen alten Thoren als einen jungen.
10276. Der Thor bestert sein Leben wie der Krebs seinen Gang.
10277. Thorheit und Stolz
Wachsen auf einem Holz.
10278. Thorheit schmeckt wohl, ist aber schwer zu verdauen.
10279. Wenn das Schiff bricht, so weiß ein Thor, daß nicht
recht gefahren ist.

10280. Thränen sind des Leidenden Balsam.
10281. Bißige Thränen trocknen bald.
10282. Thränen bringen Niemand aus dem Grabe zurück.
10283. Thu ichs nicht, so thuts ein Anderer.
10284. Thu ein Ding, daß es gethan heißt.
10285. Thu gemach,
Willst du haben Gemach.
10286. Thu gemach und lach,
So gewinnst alle Sach.
10287. Thu gemach, sieh hinter Wem du siehest.
10288. Thu recht und eile,
Doch rath mit Beile.
10289. Thu ihm recht oder laß es ungethan.
10290. Thu das Deine,
Gott thut das Seine.
10291. Thu wohl, sieh nicht Wem,
Das ist Gott angenehm.
10292. Wer thut was er kann, thut so viel als der Papst zu Rom.
10293. Thu, was du thust.
10294. Nichts thun lehrt übel thun.
10295. Wie du thust,
Also gewinnst ein Blust.
10296. Wer Vieles zugleich thut,
Wacht nicht Alles gleich gut.
10297. Wer gern zu thun hat, dem giebt Gott zu schaffen.
10298. Was Einer thun darf, dürfen Andere sagen.
10299. Borgethan und nachbedacht
Hat Manchen in groß Leid gebracht.
10300. Was du nicht willst daß dir geschicht,
Das thu auch einem Andern nicht.

10301. Was du selbst nicht thun würdest, begehr nicht von Andern!
- 10301^a. Es thu mit Willen Jedermann:
Was er am Allerbesten kann.
10302. Wer thut was er kann und will, thut oft was er nicht
soll.
10303. Was du thun must, das thue gern.
10304. Was man nicht gern thut, soll man zuerst thun!
10305. Was du thun willst, das thue bald!
10306. Wer gut thut, der solls gut finden!
10307. Wer mirs thut, dem thu ichs wieder; sprach die Frau,
als sie ihres Mannes Genden fluchte.
10308. 's thut nichts hat schon Manchen ins Grub' gelegt.
10309. Da hast du denken: Es thut dir nichts.
10310. Jeder fege vor seiner Thüre.
10311. Fege vor deiner Thür, so brauchst du Besen genug.
10312. Wenn Jedes vor seiner Thüre fegt, so wird es überall
sauber.
10313. Er kehrt vor fremder Thür und hält seine eigne nicht rein.
10314. Vor der Thür ist draußen.
10315. Zwischen Thür und Wand
Legt Niemand seine Hand!
10316. Wer die Finger zwischen Thür und Angel steckt, der klemmt
sich gern.
- 10316^a. Wenn Gott den Angel rührt, so wird die Uedertür er-
schüttert.
10317. Man sucht Keinen hinter der Thür, man habe denn selbst
dahinter gesteckt.
10318. Mach Dich nicht zu hoch; die Thür ist niedriger!
10319. Einer giebt dem Andern die Thür in die Hand!
10320. Vor Thüren und Thoren
Sehn Kinder verloten!

10321. Offene Thüre verführt einen Heiligen.
 10321a. Er redt von Herrn Tillmanns Kappe.
 10321b. Er ist wie Herr Tillmann mit einem Kissen durch beide
 A — bachen geschöpft.
 10322. Durch Tiefen zu fahren muß der Knecht voran.
 10323. Er malt Schwarz und Weiß aus Einem Tegel.
 10323a. Man muß sich nicht tiefer hinein lassen als man Grund
 hat.
 10324. Bei Tisch und im Bette soll man nicht blöde sein.
 10324a. Wer bei Tisch was vermag,
 Kann auch werden den ganzen Tag.
 10325. Bei Tisch soll man keines Vaders gedenken.
 10326. Bei Tisch soll Freude den Vorsatz führen.
 10327. Das Tischrecht heißt: Nimm für gut
 Wie man Dir thut.
 10328. Du sollst die Füße nicht unter eines Andern Tisch stellen.
 10329. Wer bei Tisch singt, bekommt ein närrisch Weib.
 10330. Du darfst nur sagen: Tischchen deck dich!
 10331. Wer lange tischelt, der wird alt.
 10332. Wehrt man nicht, so wachsen die Zannen in die Tischlade.
 10333. Wer nicht paßt auf den Tisch, muß essen was übrig bleibt.
 10334. Titel kostet kein Geld.
 10335. Was hilft der Titel
 Ohne Mittel?
 10335a. Was hilft der Titel
 Ohne den Kittel?
 10336. Titel ohne Mittel sind wie ein Haus ohne Dach.
 10337. Vom Titel kann man nichts herunternagen.
 10338. Besser Mittel
 Als Titel.

10339. Er ist zufrieden titulo pro vitalo.
10340. Wer die Tochter haben will, halt es mit der Mutter.
10341. Mit der Mutter soll beginnen
Wer die Tochter will gewinnen.
10342. Willst du gern die Tochter han,
Sieh vorher die Mutter an.
10343. Die Tochter geht vor der Mutter, aber der Sohn folgt
hinter dem Vater.
- 10343a. Die Töchter sind wie fahrende Habe.
10344. Die Tochter frist die Mutter.
10345. Töchter sind leicht zu erziehen, aber schwer zu verheiraten.
10346. Reicher Leute Töchter und armer Leute Söhne kommen
bald an Mann.
10347. Man darf ihn heut um keine Tochter bitten.
10348. Er will mit Einer Tochter zwei Sidame berathen.
10349. Der Tod
Ist das Ende aller Noth.
10350. Arm ist, wer den Tod wünscht, aber ärmer wer ihn fürchtet.
10351. Der Tod
Ist des Lebens Botenbrot.
10352. Der Tod hebt Alles auf.
10353. Der Tod scheidet allen Krieg.
10354. Der Tod macht mit Allem Feierabend.
10355. Tod ist Todes Ausgang.
10356. Der Tod macht alles gleich,
Er frist Arm und Reich.
10357. Der Tod zahlt alle Schulden.
- 10357a. Nach dem Tod gilt das Geld nicht mehr.
10358. Der Tod ist ein gleicher Richter.
10359. Tod macht uns im Grabe gleich, in der Ewigkeit ungleich.

10360. Des Eines Tod,
Des Andern Brot.
10361. Gedächtniß des Todes sündigt nicht.
10362. Niemand kann dem Tod entlaufen.
- 10362^a. Dem Tod ist Niemand zu stark.
10363. Was geboren ist, ist vom Tod gemorben.
10364. Für den Tod ist kein Kraut gewachsen.
- 10364^a. Wider des Todeskraft
Hilft kein Kräutersaft.
10365. Der Tod
Ist unvermeidliche Noth.
10366. Den Tod frist ein Jeder am ersten Brei.
10367. Des Todes Pfad ist stäts geebnet.
10368. Es weiß Niemand, wie ihm sein Tod beschert ist.
10369. Der Tod kommt ungeladen.
10370. Der Tod will eine Ursache (einen Anfang) haben.
10371. Der Tod hat keinen Kalender.
10372. Der Tod kommt als ein Dieb
Und scheidet Leid und Lieb.
10373. Es ist ein gut Ding um den Tod,
Er hilft uns ja aus aller Noth.
10374. Es ist ein bitter Kraut um den Tod.
10375. Man soll Keinen vor seinem Tode glücklich preisen.
10376. Zum Todesschlaf ist Keiner müde.
10377. Wenn ich todt bin, gilt mir ein Rübenschnitz so viel als
ein Ducat.
10378. Was todt ist heißt nicht mehr.
18379. Die Todten sind verschwiegen.
10380. Wer todt ist kommt nicht wieder.
10381. Laßt die Todten ruhen.

10382. Der Tod und die Kirche geben nichts zurück.
10383. Laß die Todten unbestichelt.
10384. Von Todten soll man nichts Uebtes reden.
- 10384^a. Mit den Todten kann man nicht zütnen.
10385. Tod und Ehrabschneiden
Muß ein Jober leiden.
10386. Du kannst nach dem Tode nicht besser sein als da im
Leben geworden bist.
10387. Man lobt im Tode manchen Mann,
Der Lob im Leben nie gewann.
10388. Die rechten Todten muß man nicht in den Gräbern suchen.
10389. Der ist lange todt, der vorm Jahre starb.
10390. Ist er todt,
So ist er nimmer Brot.
10391. Todter Mann macht keinen Krieg.
10392. Wenn er todt ist, sch — ihm der Hund aufs Grab.
10393. Besser todt denn friedlos.
10394. Besser todt gefressen als todt gefochten.
10395. Der Todte erbt den Lebendigen.
10396. Nach dem todtten Mund muß der Erbe wider den Klä-
ger beweisen.
10397. Dem Einen tödtlich, dem Andern läßlich.
- 10397^a. Auf einen gottlobigen Tod kommt gern ein trauriget.
10398. Er ist gut nach dem Tode zu schicken.
10399. Toll ist glücklich.
10400. Tollkühn ergreift das Glück.
10401. Wer singt im alten Ton
Bekommt nur alten Lohn.
10402. Leere Sonnen geben großen Klang.

10403. Kein Töpfchen so schief, es findet sich ein Deckelchen drauf.
10404. Auf schiefen Topf ein schiefer Deckel.
10405. Auf einen solchen Topf gehört eine solche Stütze.
10406. Der Topf lacht über den Kessel.
10407. Der Topf verweist es dem Kessel, daß er schwarz ist.
10408. Kleine Töpfe haben auch Ohren.
10409. Kleine Töpfe kochen leicht über.
10410. Besser stolz am irdnen Topfe als demüthig am goldnen Tische.
10411. Den Narren am Kopf,
Am Klange den Topf.
10412. Es wagt keiner einen Heller an einen Topf, er klopft erst an, ob er klingt.
10413. Im kleinsten Töpfchen ist oft die beste Salbe.
10414. Wenn ein Topf auf den andern stößt, so brechen beide.
10415. Ein Topf hat den andern zerbrochen.
10416. Man siehts am Scherben noch, was der Topf gewesen.
10417. In allen Landen findet man zerbrochene Töpfe.
10418. Besser in deinen Topf
Als in des Nachbars Kropf.
10419. Es ist noch nicht in dem Topfe worin es kochen soll.
10420. Ach Gott, meine arme Dreizehn, sagte der Töpfer, und fiel mit zwölf Töpfen vom Boden.
10421. Torgauer Bier
Ist der Armen Malvasier.
10422. Trag auf und zattle, nicht.
10423. Trägheit geht langsam voran, Armut holt sie bald ein.
10424. Frau, Schau Wem.
10425. Zu viel Trauen ist unbequem.

10426. Traue, aber nicht zuviel.
10427. Trau Niemand, du habest denn ein Scheffel Salz mit ihm gegeben.
10428. Einem trauen ist genug,
Keinem trauen ist nicht Flug.
- 10428^a. Wer nicht traut, dem ist nicht zu trauen.
10429. Trau keinem Wetter im April,
Und keinem Schwörer bei dem Spiel.
10430. Traue nicht lachenden Wirthen und weinenden Bettlern.
10431. Aus Trauen wird leicht Trauern.
10432. Wer leicht traut wird leicht betrogen.
10433. Trau nit
Ist Betrugs quitt.
10434. Trau nicht ist gut vor Betrug.
10435. Trau wohl ritt das Pferd hinweg.
10436. Trau wohl stahl die Kuh aus dem Stall.
10437. Sieh für dich,
Trauen ist mislich.
10438. Eine Traube röthet die andre.
10439. Die süßesten Trauben hängen am höchsten.
- 10439^a. Die Trauben sind sauer, sagte der Fuchs.
10440. Die schwarzen Trauben sind so süß als die weißen.
10441. Sind die Trauben gekeltert, so achtet man nicht der Trester.
10442. Wo Trauer im Haus ist, da steht Trübsal vor der Thür.
10443. Langes Trauern, kurzes Leben; kurz Trauern, lang leben.
10444. Für Trauern hilft kein Sattenspiel.
10445. Traurigkeit hecht alle Nacht neuen Harm aus.
10446. Trauern
Kann nicht lange dauern.

10447. Träume sind Säume (Wahrnehmungen).
10448. Träume sind Fäume.
10449. Träume sind Schäume.
10450. Die Träume sind heute noch so wahr als vor hundert Jahren.
10451. Traum ist heute noch so wahr
Als er war vor hundert Jahr.
10452. Ein Traum ist ein Dreck,
Wer dran glaubt ist ein Gock.
10453. Wenn alle Träume wahr wären, bliebe keine Nonne fromm.
- 10453^a. Womit Einer des Tags umgeht, davon träumt ihm des Nachts.
10454. Ein Traum ist ein Trug, aber was man ins Bette macht, das findet man wieder.
10455. Wie mans treibt, so gehts.
10456. Treibs, so gehts.
10457. Treib was du kannst, das ist ein gut Ding!
10458. Was man treibt,
Das bleibt.
10459. Nur stät! es treibt uns ja Niemand.
10460. Treff ist Trumpf.
10461. Mancher trifft wie die Buhler, die zielen ins Weiße und treffen ins Schwarze.
10462. Mancher schießt ins Blaue und trifft ins Schwarze.
10463. Wer getroffen wird, der regt sich.
10464. Wer sich getroffen fühlt, der meldet sich.
10465. Das war getroffen, sagte der Jung, da schmiß er seiner Mutter ein Aug aus dem Kopf.
10466. Alle Leute konnten nicht treffen, aber mein Sohn schoß dicht vorbei.

10467. Wenn man die Treppe scheuert, fängt man von oben an.
10468. Treue wird um Treu erkaufft.
10469. Treue ist ein selten Wildbrüt.
10470. Treue ist ein seltner Gast,
Halt ihn fest, wenn du ihn hast.
10471. Treu ist klein,
Hoffart gemein,
Wahrheit gefangen,
Gerechtigkeit vergangen.
10472. Da die Treue ward geboren,
Da kroch sie in ein Jägerhorn;
Der Jäger blies sie in den Wind,
Daher man keine Treu mehr findt.
10473. Es ist weder Treue noch Glauben auf Erden.
10474. Treue Hand
Geht durchs ganze Land.
10475. Wo Treue Wurzel schlägt, macht Gott einen Baum
daraus.
10476. Treu und Glauben ist besser als haares Geld.
10477. Treue kann man nie genug vergelten, Untreue nie genug
bestrafen.
10478. Wer im Kleinen nicht treu ist, der ist es noch weniger
im Großen.
10479. Treue hat Brot,
Untreue leidet Noth.
10480. Treu und frank
Gott und Menschen zu Dank.
10481. Durch den Trichter gießt der Wirth in sein Faß was er
will.
10482. Treib
Macht lieb.

10483. Trink und is,
Gottes nicht vergiß.
10484. Trink und is,
Der Armen nicht vergiß.
10485. Trink Wein, beschert dir Gott Wein.
- 10485^a. Wer gern trinkt, dem beschert Gott genug; ist's nicht
Wein, so ist es Wasser.
10486. Jemehr Einer trinkt, je mehr ihn dürstet.
10487. Man sagt wohl von vielem Trinken, aber nicht von gro-
ßem Durst.
- 10487^a. Was Einer braut, das muß man doch trinken können.
10488. Wer trinkt ohne Durst, ist ohne Hunger,
Stirbt desto junger.
10489. Es trinken Tausend sich den Tod
Oh Einer stirbt von Durstes Noth.
10490. Wer nicht trinken kann, der soll ins Bad gehen; wer
nicht beten, aufs Meer; wer nicht schlafen, in die
Predigt.
10491. Wo Trinken eine Ehr ist, da ist Speien keine Schande.
10492. Je stärker getrunken, je schwächer geworden.
10493. Trinken
Daß die Zungen hinken.
10494. Wollen wir gar austrinken, so werden wir zu Starren.
10495. Trink nicht in die Suppe.
10496. Dreimal über Tisch getrunken ist das Allergesündeste.
10497. Wer mit will trinken
Muß mit klinken.
10498. Sachs, Baiern, Schwab und Frank,
Sie lieben alle den Trank.
10499. Wenn der Trank kommt, ist die Red aus.

10500. Da wir tranken unsern Trank,
Da wir sangen unsern Sang,
Da wir trugen unser Gewand,
Da stund es wohl in unserm Land.
10501. Ein Trunk auf einen Salat
Schadet dem Doctor einen Ducat;
Ein Trunk auf ein Ei
Schadet ihm zwei.
10502. Auf a Lünkli
Gehört a Trünkli.
10503. Ein guter Trunk
Macht Alle jung.
10504. Trank
Gilt für Sprung.
10505. Ein Trunk fordert den andern.
10506. Beim Trunk lernt man seine Beute kennen.
10507. Beim Trunk und im Jorn
Erkennt man den Thor a.
- 10507a. Ist der Trunk im Manne,
So ist der Verstand in der Kanne.
10508. Beim Trunk werden Heiraten gemacht.
10509. Was beim Trunke geschwaßt wird, soll man nüchtern
vergeßen.
10510. Trunken geschwaßt, nüchtern vergeßen.
10511. Trunken gesündigt, nüchtern gebüßt.
10512. Trunken gestohlen, nüchtern gehängt.
10513. Trunkene Freude, nüchternes Leid.
10514. Trunken klug, nüchtern närrisch.
10515. Wer trunken wird ist schuldig, nicht der Wein.
- 10515a. Trunkner Mund
Berräth des Herzens Grund.

- 10515b. Das Trünklein macht Schwagen.
10516. Dem trunkenen Mann soll ein Fuder Feu ausweichen.
10517. Den Armen machet reich der Wein,
Drum sollt er allzeit trunken sein.
10518. Trunkenbold
Hat Schimpf zum Gold.
10519. Trunkenheit Sünde, Schaden, Schande.
10520. Der Trunk ist geldeswerth.
10521. Nach großer Trockniß kommt großer Regen.
- 10521a. Ein trocknes Jahr giebt zwei nasen zu essen.
10522. Trocknes Brod mit Freuden ist besser als Gebratenes
mit Kummer.
10523. Er will überall mit im Troge liegen.
10524. Die Trommel gellt weil sie leer ist.
10525. Zur Trommel muß man pfeifen.
10526. Mit der Trommel gewonnen, mit der Flöte verspielt.
10527. Wer einen Tropf ausschickt, dem kommt ein Narr wieder.
10528. Stäter Tropfen höhlt den Stein.
- 10528a. Wer den letzten Tropfen schnappen will, dem fällt der
Deckel auf den Schnabel.
10529. Wenn es auch nur tröpfelt, so macht es doch naß wo
es hinfällt.
10530. So lang es tropft, versiegt es nicht.
10531. Wo es immer tröpfelt, wird es nimmer trocken.
10532. Die Weiber nehmen Drescher für Tröster.
10533. Im Trüben ist gut fischen.
10534. Es ist kein Wässerchen so klar, es trübt sich doch einmal.
10535. Trübsal macht gläubig.
10536. Trübsal lehrt aufs Wort merken.

10537. Er machts wie der Eruthahn in Dresden: spricht er nicht,
so denkt er desto mehr.
10538. Rein und ganz
Giebt dem schlechtesten Tuche Glanz.
10539. Wie mans spinnt, so tucht es sich.
10540. Es ist gut den Schnitt an fremdem Tuche lernen.
10541. Je mehr Lücke,
Je besser Glücke.
10542. Lückische Feinde sind die bösesten.
10543. Tugend ist der beste Adel.
10544. Tugend ist der beste Schmuck.
10545. Wer von der Tugend weicht, der weicht von seinem
Glücke.
10546. Tugend ist ein Ehrenkleid, drum spärt es Jedermann.
10547. Tugend macht edel, aber Adel macht nicht Tugend.
10548. Tugend hat eine tiefe Wurzel.
10549. Tugend
Hat ewige Tugend.
10550. Tugend altert nie.
10551. Tugend ist auch ohne Glück Tugend.
10552. Tugend wächst in eitel Unglück.
10553. Tugend kommt nicht um.
10554. Tugend leidet oft Noth,
Aber nicht den Tod.
10555. Tugend wird gedrückt,
Aber nicht erstickt.
10556. Verdunkelte Tugend scheint heller.
10557. Tugend kennt sich selber nicht.
10558. Tugend überwindet Gewalt.
10559. Tugend und Gewürz werden, jemehr gestossen, je stärker!

10560. Der Eugend Lob stirbt nimmermehr.
10561. Alles vergeht,
Eugend besteht.
10562. Eugend und Del schwimmen immer über Wasser.
10563. Eugend stößt keinen von sich.
10564. Eugend und Eugend sind selten beisammen.
10565. Eugend macht und erhält Freundschaft.
- 10565a. Wer Eugend hat ist wohlgeboren.
10566. Die Leute geben der Eugend die Hände, aber nicht das Herz.
10567. Eugend und gute Sitten erben nicht.
10568. Die langsamen Turniere werden gern gut.
10569. Tyrannen
Machen weit wanken.
10570. Der Tyrann muß einen Pfaffen haben und der Pfaff einen Tyrannen.
10571. Unter den wilden Thieren ist der Tyrann, unter den zahmen der Schmeichler das gefährlichste.
10572. Tyrannen-Gewalt
Wird nicht alt.

II.

10573. Uebel gewonnen, übel verloren.
10574. Uebel gewonnen, übel verschlungen.
10575. Uebel gewonnen,
Uebel zerronnen.
10576. Uebel gewonnen
Kommt selten an die Sonnen.
- 10576a. Man muß nicht Uebel ärger machen.

10577. Nichts ist übel oder gut,
Wenn mans nicht so nennen thut.
10578. Uebel gesprochen ist wohl appelliert.
10579. Wenn man Einem übel will,
Findt man der Art leicht einen Stiel.
10580. Vergiß des Uebels, so bist du genesen.
10581. Dem Uebel soll man entgegen gehn und stehn.
10582. Wer das Uebel flieht, den verfolgt es.
10583. Wer's Uebel nicht straft, läßt es zu Hause.
10584. Von zweien Uebeln soll man das kleinste wählen.
10585. Uebelleb kauft dem Wohlleb sein Haus ab.
10586. Hüte dich vor Uebelthaten,
Feld und Wald kann dich verrathen.
10587. Der Uebelthäter Tod ist des Frommen Gnade.
10588. Thu übel und wähne nicht Besseres.
10589. Niemand nimmt sich selbst was vorübel.
10590. Uebereilen
Bringt Verweilen.
10591. Uebereilen thut niemals gut.
10592. Ueberfluß
Bringt Ueberdruß.
10593. Ueberfluß
Macht Verdruß.
- 10593*. Ueberführen ohn Getränke.
10594. Es ist nur ein Uebergang, sprach der Fuchs, als man ihm
den Balg über die Ohren zog.
10595. Uebergeben,
Nimmer leben.
10596. Es übergiebt sich Niemand leicht.
10597. Ueberladener Wagen bricht leicht.

10598. Uebermach es nicht.
10599. Uebermuth
Thut selten gut.
10600. Kein Uebermuth
Entläuft der Ruth.
10601. Uebernommen ist nicht gewonnen.
10602. Wer den Andern überseht, der hat das beste Ziel.
10603. Die hoch stehen
Müssen viel übersehen.
10604. Wer nicht übersehen und überhören kann, der kann auch
nicht regieren.
10605. Man überredet Einen, daß er tanzt, wo er weinen möchte.
10606. Ueberweibe dich nicht.
10607. Wer überwinden will, lerne vertragen.
10608. Uebriger Wein macht Durst.
10609. Uebrige Ehr ist halb Schande.
10610. Wo recht viel zum Besten ist, da bleibt nicht viel übrig.
10611. Uebung macht den Meister.
10612. Uebung ist der beste Schulmeister.
10613. Uebung bringt Kunst.
10614. Ufer halten das Wasser.
- 10614^a. Gebt ihm, er ist von Ulm.
10615. Womit man umgeht, das hängt Einem an.
10616. Womit man bei Tage umgeht, davon träumt man des
Nachts.
10617. Sage mir mit Wem du umgehst, so sage ich dir, wer
du bist.
10618. Guter Umgang verbessert schlechte Sitten.
10619. Besser umkehren als irgehen.
10620. Ohne Umkehren ist kein Rechtlaufen.

10621. Umgekehrt wird ein Schuh daraus.
10622. Umsonst ist der Tod; aber er kostet das Leben.
- 10622^a. Umsonst ist der Tod, aber er kostet Leute.
10623. Es ist Alles gut genug, was man umsonst giebt.
10624. Du wirst noch was von Umstoßen kosten, wenn du stehend stirbst.
10625. Dreimal umgezogen ist einmal abgebrannt.
10626. Unausgemachte Sachen soll man Niemand verweisen.
10627. Unbedacht
Hat Manches schon ans Licht gebracht.
10628. Unbekannt, unverlangt.
10629. Unbekannte Kälber lecken auch einander.
- 10629^a. Unbill stößt auf die Thür.
- 10629^b. Unbill thut wehe.
10630. Undank ist der Welt Lohn.
10631. Man diene wie man wolle, so ist Undank der Lohn.
10632. Undank
Macht Wohlthun krank.
10633. Undank haut der Wohlthat den Zapfen ab.
10634. Undank
Ist ein gemeiner Stank.
10635. Undank schadet auch dem Unschuldigen.
10636. Ein Undankbarer schadet zehen Armen.
10637. Undank berechtigt nicht zu Undienstfertigkeit.
10638. Wenn man einem Undankbaren trunken macht, speit er's
Einem in den Busen.
10639. Es ist Alles verloren, was man dem Undankbaren thut.
10640. Wo Uneinigkeit sich straucht, da wird das Haus zu enge.
- 10640^a. Ungarn ist der Kirchhof der Deutschen.

- 10640^b. Von Ungefähr, wie die Predigermönche nach Dießenhofen auf die Rilfe kommen.
10641. Unfall macht weit umfehen.
10642. Unfall will feinen Willen haben.
10643. Wer ungeheiffen zur Arbeit geht, geht ungedankt davon.
10644. Ungeheiffen Vornehmen hat kein gut Aufnehmen.
10645. Ungebulb hilft dem Kreuz nicht ab.
10646. Ungebulb verfehüttet alle Tugend.
10647. Ungefreit, unverworren.
- 10647^a. Man verfehläft viel Ungemach.
- 10647^b. Jedes Dach hat fein Ungemach.
- 10647^c. Wer das Ungemach fürchtet, muß daheim bleiben.
10648. Ungemeffen
Wird auch gegefien.
10649. Je ungelehrter, je hoffärtiger.
10650. Zwei Schelme will ungeredt Gut:
Einen, derß gewinnt und Einen, derß verthut.
- 10651^a. Ungeredt Gut muß zwei Schelme haben: einer muß es hinein, der andern muß es hinaus fhelmen.
10652. Ein ungeredter Heller frift einen Thaler.
10653. Ungescaffenes Angeficht, ungescaffene Sitten.
10654. Ungescaffene Weiber hüten das Haus wohl.
10655. Ungeschehen mag noch gefchehen.
10656. Der Ungesichte hat bald Feierabend.
- 10656^a. Der Ungesichte gehört heiten dran.
10657. Ungesicht ift zu kurz zu allen Dingen, und wenn er auf einer Leiter ftünde.
10658. Ungeschliffen fhneidet nicht.
10659. Ungefehen macht oft ein Anfehen.

10660. Ungeſtüm will durchbringen
Und ſollt es der Konn ein Kind bringen.
10662. Ungewohnte Arbeit wird uns ſauer.
10663. Es müßen allewege zwei Ungleiche zuſammen kommen.
10664. Zwei Ungleiche machen Ein Grades.
10665. Ungleich
Weicht dem Streich.
10666. Unglück, Holz und Haar
Wachſen immerdar.
10667. Unglück trifft nur die Armen.
10668. Unglück macht Unglauben.
10669. Dem Unglück kann man nicht entlaufen.
10670. Es kommt kein Unglück allein.
10671. Es iſt nicht genug, daß das Haus voll Unglück iſt, es
ſteht auch noch ein Wagen voll vor der Thür.
10672. Ein Unglück tritt dem andern auf die Ferſen.
10673. Unglück gewinnt bald einen breiten Fuß.
10674. Unglück hat breite Füße.
10675. Kein Unglück ſo groß, es iſt ein Glück dabei.
10675. Kein Unglück ſo groß,
Es hat ein Glück im Schooß.
10676. Das Unglück kommt bei Haufen.
10677. Wer kann für Unglück, wenns Haus voll iſt!
10678. Ein Unglück, kein Unglück.
10679. Wills Unglück, ſo fällt eine Kaze vom Stuhl.
10680. Wer Unglück haben ſoll, bricht den Finger im Hirſebrei.
10681. Wer Unglück hat, kann einen Finger — — zerbrechen.
10682. Wenn ein Unglück ſein ſoll, ſo kannſt du auf den Rücken
fallen und die Naſ abbrechen.

10683. Wer Unglück haben soll, stolpert im Grase,
Fällt auf den Rücken und bricht die Nase.
10684. Unglück kommt ungerufen.
10685. Nach Unglück braucht Keiner viel zu gehen.
10686. Man darf dem Unglück keine Boten senden.
- 10686^a. Wer nach Unglück ringt, dem begegnet es.
10687. Laß dir kein Unglück über die Knie gehen.
10688. Wenn Unglück dem Reichen bis an die Knie geht, so
geht es dem Armen bis an den Hals.
10689. Unglück sitzt nicht immer vor armer Leute Thür.
10690. Unglück sitzt nicht immer vor Einer Thür.
10691. Ein übler Trost, im Unglück nicht allein zu sein.
10692. Beim Unglück ist feiern das Beste.
10693. Das Unglück muß man überbösen.
10694. Wer Unglück gekostet hat, weiß wies einem Andern schmeckt.
- 10694^a. Wer's Unglück nicht versucht hat, ist des Glücks nicht
werth.
10695. Wer Unglück sät, will Unglück ernten.
10696. Selbstgeschaffnes Unglück lastet schwer.
10697. Alles Unglück ist gut, wenn man Brot dabei hat.
10698. Gleiches Unglück macht Freundschaft.
10699. Gemeinsam Unglück rüstet wohl.
10700. Unglück ist leichter zu tragen als Wohlthat.
10701. Unglück hat ein scharf Gehör.
10702. Einem ungewaschenen Maul ist Unglück zum Ziel gesteckt.
- 10702^a. Unglück bessert die Menschen.
10703. Wider Unglück hilft keine Kunst.
10704. Wenns Unglück vorüber ist, denkt man mit Lust daran.
- 10704^a. Mann kommt zum Unglück allzeit früh genug.

10705. Nichts für ungut.
10706. Lieber unhöflich als überlästigt.
10707. Wer nichts hinauf (auf die Universität) bringt, bringt nichts herunter.
10708. Unkraut vergeht nicht.
- 10708^a. Unkeuschheit läßt sich aus den Augen sehen.
10709. Unkraut wächst in Jedermanns Garten.
10710. Unkraut läßt vom Garten nicht.
10711. Unkraut wächst ungesät.
10712. Unkraut wächst auch ungewartet.
10713. Unkraut wächst besser als der Weizen.
10714. Unkraut verdirbt nicht, es käm eher ein Platzregen drauf.
10715. Unkunde macht Unfreundschaft.
10716. Unmaß währt nicht dreißig Jahr.
10717. Unmaß steht nicht lange.
10718. Unmäßigkeit ist der Aerzte Säugamme.
10719. Unmäßigkeit macht arm, trüg und krank.
10720. Unmögliche Dinge verbieten sich selber.
10721. Daß eine Mücke sollt husten wie ein Pferd, das ist unmöglich.
- 10721^a. Er ist unmäßiger als 's Käterli Rünzli, die saß neun Jahr in einer Badstube zu Haus und hatte nie Zeit sich zu waschen.
10722. Laß dir keinen Unmuth übers Knie (zum Herzen) gehen.
10723. Sich selber unnütz ist Keinem nüz.
10724. Willst du nichts Unnützes kaufen, Muß nicht auf den Jahrmarkt laufen.
10725. Unnüz ist schädlich.
10726. Unrath
Frisst Saad und Saat.

10727. Unrath nimmt Sack und Samen.
10728. Unrecht und Klage
Rehrt sich alle Tage.
10729. Unrecht Urtheil trifft den Richter.
10730. Hundert Jahre Unrecht ist noch keine Stunde Recht.
10731. Was einmal Unrecht gewesen ist,
Bleibt Unrecht zu aller Frist.
10732. Besser Klein Unrecht geklitten
Als vor Gericht gestritten.
10733. Auch die Unrecht thun, haßen das Unrecht.
10734. Unrecht himmelt nicht.
10735. Unrecht gewonnen
Kommt selten an die Sonnen.
10736. Unrecht ist auch Recht.
10737. Unrecht Gut gedeiht nicht.
10738. Unrecht Gut fafelt nicht.
10739. Unrecht Gut reichet nicht.
10740. Unrecht Gut kommt nicht auf den dritten Erben.
10741. Unrecht Gut ist ein Funken im Kleiderkasten.
10742. Was unrecht ist, nimmt Ueberhang.
10743. Wer altes Unrecht duldet, läßt neues ins Haus.
10744. Besser Unrecht leiden als Unrecht thun.
10745. Wer das Recht nicht will leiden, darf über Unrecht nicht
Klagen.
10746. Denk nimmer dran
Wer dir Unrecht hat gethan.
10747. Wer dich einmal betrügt, thut dir Unrecht; wer zweimal,
thut dir eben Recht.
10748. Unsauber macht fett.
10749. Unschuld verloren, Alles verloren.

10750. Unschuld ist die stärkste Waffe.
10751. Der Unschuldige muß viel leiden.
10752. Der Unschuldige muß das Gelag bezahlen.
10753. Die Unschuld muß allemal den Hund heben.
10754. Der Unschuldige muß oft mit dem Schuldigen herhalten.
10755. Der Untergang hat keinen Grund.
10756. Wenig Unternehmen giebt viel Frieden.
10757. Auf dem der unterliegt soll man nicht sitzen.
10758. Es ist ein großer Unterschied zwischen dem König David und einem Hutmachergesellen.
10759. Es ist ein großer Unterschied zwischen Venedig und Sempach: Venedig liegt im Wasser und Sempach im Koth.
10760. Genau Untersuchen kommt von armen Leuten.
10761. Wenn die Unterthanen bellen, soll der Fürst die Ohren spitzen.
10762. Was die Unterthanen beschwert, thut den Herrn nicht weh.
10763. Wenn die Unterthanen verderben,
Kann die Herrschaft nichts von ihnen erben.
10764. Unterthan und Obrigkeit
Fehlen öfter beiderseit.
10765. Wer unterwegs ist, muß fort.
10766. Untreue schlägt ihren eignen Herrn.
10767. Untreue geht hin, kommt aber nicht herwider.
10768. Sieh dich vor, Untreue geht dir zur Seite.
10769. Vor Untreue mag sich Niemand bewahren.
10770. Untreu und böses Geld
Findet man in aller Welt.
10771. Untreu macht die Herren weis.
10772. Der Untreue ist gegen alle Menschen mißtrauisch.

10773. Untreu wird gern mit Untreu bezahlt.
10774. Frau Untreu ist Königin bei Hofe.
10775. Untreu räche mit Vergessen.
10776. Unverdroßen
Hat es oft genossen.
10777. Unverhofft
Kommt oft.
10778. Unverschämt läßt nicht gut, nährt aber gut.
10779. Unversehen
Ist bald geschehen.
10780. Unversucht, unerfahren.
10781. Es taugt nichts unversucht.
10782. Unversucht schmeckt nicht.
10783. Was schmeckt unversucht? sprach der Abt zur Jungfrau.
10784. Unverworren ist das Beste.
10785. Unverworren ist gut haspeln.
10786. Unverworren giebt gut Garn.
10787. Unverzagt
Hat oft's gewagt.
10788. Unwissenheit ist kühn.
10789. Je unwissender je fecker.
10790. Geheime Unzucht, offene Schande.
10791. Der Unzufriedene hat oft zuviel, aber nie genug.
10792. Auf St. Urban
Ist das Korn weder gerathen noch verdurben.
10793. St. Urban ist auch ein Weinheld.

B.

10794. Den Vater kennt man an dem Kind,
Den Herrn an seinem Hausgesind.
10795. Wie der Acker so die Ruben,
Wie der Vater so die Buben.
10796. Was Vater und Mutter nicht ziehen kann, das ziehe der
Hecker.
10797. Wer dem Vater nicht folgen will, der folge dem Kalbsfell.
10798. Wer seinem Vater nicht gehorchen will, muß seinem Stief-
vater gehorchen.
10799. Der Vater sieht nicht wohl, die Mutter drückt ein Auge zu.
10800. Ein Vater ernährt eher zehn Kinder als zehn Kinder
einen Vater.
10801. Wenns der Vater sieht, thuts der Sohn nicht.
10802. Stiehlt mein Vater, so hängt ein Dieb.
10803. Er will seinen Vater lehren Kinder machen.
10804. Kein Vater kann seinen Sohn schelten.
10805. Wo man Vater und Mutter spricht, da hört man die
freundlichsten Namen.
10806. Der Vater muß dem Kinde den Namen geben.
10807. Was der Vater erspart, verthut der Sohn.
10808. Mein Vater hat mich nicht gelehrt aus einem leeren Glase
trinken.
- 10808a. Das will ich thun, es ist des Vaters Wille.
10809. Vatersegen baut den Kindern Häuser, Mutterfluch reißt
sie nieder.
10810. Wo mir es wohlgeht, da ist mein Vaterland.
10811. Der Gläubigen Vaterunser und heiße Thränen sind wohl
zu fürchten.

10812. Vaterunser ist der Armen Zinsgut.
 10813. Es ist ihm so geläufig wie das Vaterunser.
 10814. Wer soll den Vater loben als ein ungerathner Sohn?
 10815. Frau Venus und Geld
 Regieren die Welt.
 10816. Es gilt gleich Vater oder Pater, sprach die Frau bei Nacht.
 10816^a. Benedig liegt im Wasser und Sempach im Roth.
 10817. Ohne Wein und Brot
 Leidet Venus Noth.
 10818. Berachte keinen Andern nicht,
 Du weißt nicht was noch dir geschieht.
 10819. Berachte keinen Feind
 Wie schlecht er immer scheint.
 10820. Berachtung des Reichthums der höchste Reichthum.
 10821. Berachtete Gefahr
 Kommt vor dem Jahr.
 10822. Veränder eh nicht deinen Stand
 Bis du Bessres hast zur Hand.
 10823. Was man verbeut
 Das thun die Leut.
 10824. Was man einem verbeut, das liebt ihm erst.
 10825. Verbotene Wasser sind oft besser als Wein.
 10826. Verbotenes Wasser ist Malvasier.
 10827. In verbotenen Teichen fischt man gern.
 10828. Verborgener Schatz liegt sicher.
 10829. Wer das Maul verbrannt hat, bläst die Suppe.
 10830. Der Verdächtige und der Schuldige sind einander gleich.
 10830^a. Wenn einer verderben soll, so muß Alles dazu helfen.
 10831. Viel verdirbt,
 Des Niemand wirbt.

10832. Es ist nicht so leicht verdient als verthan.
10833. Dem Verdienste seine Krone.
10834. Wer seine Verdienste in Kleidern hat, dem fressen sie die Motten.
10835. Wenn dein Verdienst bei Weisen gilt,
Sei ruhig, wenn der Thor dich schilt.
10836. Der Herren Güter sind nicht denen, die sie verdienen,
sondern denen man sie gönnt.
10837. Verdingt bringt nicht Gilwerk aber Weilwerk.
10838. Mancher verdirbt
Eh er stirbt.
10839. Besser der erste Verdruss als der letzte.
10840. Ohne Verdruss
Ist kein Genuss.
10841. Kleiner Verdruss
Bringt oft großen Genuss.
10842. Verdroßen
Hält Alles für Poffen.
10843. Man muß seinen Verdruss nicht merken lassen.
10844. Wer Alles will verfechten
Hat allezeit zu rechten.
10845. Gott, Eltern und Lehrern kann man nie vergelten.
10846. Vergeben ist nicht vergessen.
10847. Ich will dir vergeben — aber nicht vergessen.
10848. Ich will dir vergessen, aber Jockeli, denk du daran, sagt
der Schwabe.
10849. Vergessen ist für Schaden gut.
10850. Vergiß des Uebels, so bist du genesen.
10851. Zum Verlieren ist nichts besser als Vergessen.
10852. Vergessenheit
Hilft für das Leid.

10853. Bergeßlichkeit und Faulheit sind Geschwisterkinder.
10854. Ein magerer Vergleich ist besser als ein fetter Proceß.
10855. Vergleichen und Vertragen
 Frommt mehr als Zanf und Klagen.
10856. Ist deine Sache gut, so schreite zum Vergleiche,
 Ist sie schlimm, so sei besonnen und weiche.
10857. Vergnügt sein geht über reich sein.
10358. Verheißten macht Schuld.
- 10858^a. Verheißten macht Schuld und Halten macht ledig.
10859. Verheißten geht nicht ohne Schaden ab.
10860. Verheißten bindet den Narren.
10861. Verheiß ihm und giebs einem Andern.
10862. Ist man verirrt
 Wird man verwirrt.
10863. Alles was verkehrt ist, das treib ich,
 Und wo man mich nicht gerne sieht, da bleib ich.
10864. Wir wollens unterdessen verkühlen lassen.
10865. Nichts ist so schlecht als ein schlechter Verlaß.
10866. Wer sich auf Andere verläßt, der ist verlassen.
10867. Mit Verlaub kann man dem Bauern das Pferd aus dem
 Stall stehlen.
10868. Met Verlöf
 R — — de Buuren de Höf.
10869. Wer dem Verleumber nicht in die Rede fällt, bestellt ihn.
10870. Der Verleumber schadet sich, dem Beleidigten und dem
 Zuhörer.
10871. Der Verleumber hat den Teufel auf der Zunge und wer
 ihm zuhört, den Teufel in den Ohren.
10872. Verlegen ist leicht, heilen schwer.
10873. Verlust ist gut widers Lachen.

10874. Was man verlacht, bessert sich nicht.
10875. Verliebte Köchin versalzt die Speisen.
10876. Wer nicht verlieren will, der spiele nicht.
10877. Nichts ist verloren als was man nicht mehr findet.
- 10877^a. Nach verlorrenen Dingen
Soll man zu sehr nicht ringen.
10878. Es ist verloren wie eine Judenseele.
10879. Heimlich Verlöbniß stiftet keine Ehe.
10880. Leb mit Vernunft,
So kommt nicht in der Armen Junft.
10881. Vernünfteln bannt Vernunft.
10882. Verraths kann sich Niemand erwehren.
10883. Der Verräther schläft nicht.
10884. Vom Verräther frist kein Rabe.
10885. Verrath ist angenehm, Verräther verhaft.
10886. Verrechnet ist nicht betrogen.
10887. Man hat sich eher verredt als verschwiegen.
10888. Man hat sich so leicht verredt als verthan.
10889. Man muß nichts verreden als das Nasabbeissen.
10890. Zehn Versagen sind besser als Ein Lügen.
10891. Besser freundlich versagen als unwillig gewähren.
10892. Versage Niemand was du selbst begehren dürftest.
10893. Versag verjährt nicht.
10894. Was er verschenkt, ist gut für die Augen.
10895. Verschloßner Mund und offene Augen haben Niemand
was geschadet.
10896. Ein verschmähter Freund, ein hungriger Hund
Sehn traurig schlafen zu mancher Stund.
10897. Verschmitzt wie eine Fuhrmannspeitsche.

10898. **Verschoben**
Ist nicht aufgehoben.
10899. Wenn der Verschwender nicht eigene Güter hat, so nimmt er was er findet.
10900. Verschwiegenheit bringt ihren Lohn.
10901. Wer will mag seinen Schaden verschweigen.
10902. **Versehen**
Ist bald geschehen.
10903. Versetzen ist auch verspielt.
10904. Er versah sich wie Better Lorenz, der wollt ein Pfund Tabak kaufen und stahl eins.
10905. Das versengt mir den Weiber nicht.
10906. Versengte Kagen leben lange.
10907. Man verspielt auch mit guten Karten.
10908. Was versehrt,
Das lehrt.
10909. **Versprechen und Halten**
Ziemt wohl Jungen und Alten.
10910. Versprechen ist Eins und Halten ein Anderes.
10911. Versprechen will ein Halten haben.
10912. Wer nichts verspricht, braucht nichts zu halten.
10913. **Versprechen**
Muß man nicht brechen.
10914. Versprechen macht Schulden.
10915. Versprechen ist ehrlich,
Halten beschwerlich.
10916. Versprechen ist herrisch, halten baurisch.
10917. Versprechen füllt den Magen nicht.
10918. Nichts wiegt leichter als ein Versprechen.
10919. Er verspricht goldene Berge und ist keinen Heller werth.

10920. Verstand und Nachgedanken kommt nicht vor den Jahren.
10921. Verstand ist nicht immer daheim.
10922. Verstand muß man mitbringen, man kauft ihn nicht auf dem Markte.
10923. Viel Verstand hat wenig Glück.
10924. Wo ein Verstand ist, der birgt sich nicht, er bricht heraus.
10925. Grober Verstand
Ist eine Felsenwand.
10926. Plumper Verstand hält fest.
10927. Verstand und Schönheit sind selten beisammen.
10928. Wer sich nicht verstellen kann, taugt nicht zum Regieren.
10929. Versuchs und häng die Angel ein;
Was gilts, es werden Fische dein.
10930. Verthun ist leichter als Gewinnen.
10931. Es ist leichter ein Dorf verthun als eine Hütte erwerben.
10932. Viel verthun und wenig erwerben
Ist der Weg zum Verderben.
10933. Vertrag bricht allen Streit.
10934. Vertragenen Haber soll man nicht wieder anregen.
10935. Vertraue, doch nicht zuviel.
- 10935a. Wer Dirnen vertraut seinen Rath,
Den Gänsen seine Saat,
Den Böcken seinen Garten,
Der darf des Glücks nicht warten.
10936. Mit Jedermann dich freundlich halt,
Vertrau doch nicht, die Lieb ist kalt.
10937. Jedem vertrauen ist thöricht, Keinem, tyrannisch.
10938. Vertrauen weckt Vertrauen.
10939. Vertraulichkeit war in der Arche Noas.

10940. Besser verwahrt als beklagt.
10941. Etwas Verwandtschaft macht gute Freundschaft.
10942. Verzagt hält übel Haus.
10943. Verzagt Herz freit nimmer ein schön Weib.
10944. Verzehr nicht über Gewinnen,
Es wird dir sonst zerrinnen.
10945. Es ist bald verzehrt, was man langsam erworben hat.
10946. Wer mehr verzehrt als er gewinnt, der muß nachher mit
den Mäusen essen.
10947. Wer mehr will verzehren
Als sein Pflug mag erähren,
Der mag sich nicht erwehren,
Ihn muß Bettel oder Stegreif nähren.
10948. Es läßt sich wohl ein Kaisersgut verzehren.
10949. Verzeih dir nichts und Andern viel.
10950. Eine Viertelstunde Verzug bringt oft jahrelangen Auf-
schub.
10951. Unnöthiger Verzug bringt keinen Vortheil.
10952. Verzweifle nicht, mein frommer Christ.
10953. Das währt von der Besper bis die Hühner auffliegen!
10954. Aufgewichst, der Herr Better kommt!
10955. Stecke dich nicht zwischen Bettern und Freunde, sonst
klemmst du dich.
10956. Eisern Vieh stirbt nicht.
10957. Kein Vieh verbüßt Gewette.
10958. Klein Vieh macht auch Mist.
10959. Gleich Vieh leckt sich gern.
10960. Vieh und Menschen muß man nicht zusammen rechnen.
10961. Das Vieh ist wie der Stall.
10962. Siebst du deinem Vieh, so giebt es dir wieder.

10963. Viele können Einem helfen.
- 10963^a. Viel und gut ist nicht beisammen.
10964. Viele können mehr denn Einer.
- 10964^a. Es giebt viel Hände, was die eine nicht kann, macht die andere.
10965. Dem Vielen fehlt das Viel.
10966. Drei Viel und drei Wenig sind schädlich:
 Viel reden und wenig wissen,
 Viel verthun und wenig haben,
 Viel sich dünken und wenig denken.
10967. Wo viel ist, da will auch viel hin.
10968. Vieler Zugriff
 Hält ein Schiff.
10969. Mit Vielem geudet man, mit Wenigem spart man.
10970. Ein Vielfraß wird nicht geboren, sondern erzogen.
- 10970^a. Was man zu Abend um Vieri thut,
 Kommt Ein zu Nacht um Rünigut.
10971. Die vierte Frau bringt die Schuppe.
10972. Das sind alte Violen, die riechen nicht mehr.
10973. Nach Der Violine läßt sich gut tanzen, sagte der Bauer,
 da kriegt' er einen Schinken.
10974. Vinzenzen Sonnenschein
 Füllt die Fässer mit Wein.
10975. Virtus in medio, sagte der Teufel, da gieng er zwischen
 zwei Huren.
10976. Vit
 Bringt die Fliegen mit.
10977. Um Viti kommen die Fliegen selbneun.
10978. Gäst du die Gerste nach St. Vit,
 Bist du sie sammt dem Sacke quit.
10979. Friß Vogel oder stirb.

10980. Den Vogel kennt man am Gesang,
Den Hasen an dem Klang,
Den Esel an den Ohren
Und am Gesang den Thoren.
10981. Besser Ein Vogel in der Hand
Als zehn am Strand.
10982. Besser ein Vogel im Netz als zehn in der Weite.
10983. Ein Vogel in der Schüssel ist besser als zehn in der Luft.
10984. Man kennt den Vogel an den Federn.
- 10984^a. Man siehts am Schwanz was es für ein Vogel ist.
10985. Laß mir den Vogel und behalt du die Federn.
10986. Was nicht am Vogel ist, das ist an den Federn.
10987. Die Vögel, die zu viel Federn haben, fliegen nicht hoch.
10988. Die Vögel gesellen sich zu ihres Gleichen.
10989. Vögel von gleichen Federn fliegen gern beisammen.
- 10989^a. Einerlei Vögel hocken auf einerlei Nest.
10990. Mit welchen Vögeln man fliegt, mit denen wird man gefangen.
10991. Wer Vögel fangen will, muß süß pfeifen und nicht mit Knütteln drein schlagen.
10992. Wer Vögel fangen will, muß nicht mit Prügeln drein werfen.
10993. Klopfe auf den Busch so fliegen die Vögel heraus.
10994. Man muß den Vögeln richten, wenn sie im Striche sind.
10995. Man muß den Vogel erst im Käfig haben eh man ihn singen lehrt.
10996. Die Vögel, die zu früh singen, holt am Abend die Kage.
10997. Böser Vogel, böses Ei.
10998. Böser Vogel, böser Gesang.
10999. Mancherlei Vögel, mancherlei Sang.

11000. Jeder Vogel singt wie ihm der Schnabel gewachsen ist.
11001. Jeder Vogel singt seinen Gesang.
11002. Kein Vogel fliegt so hoch, er kommt wieder auf die Erde.
11003. Jedem Vogel gefällt sein Nest.
11004. Jeder Vogel hat sein Nest lieb.
11005. Nach und nach macht der Vogel sein Nest.
11006. Kleine Vöglein, kleine Nestlein.
11007. Alter Vogel,
Steifer Vogel.
11008. Alte Vögel sind schwer rupfen.
11009. Jung Vöglein, weich Schnäblein.
11010. Scharrenden Vogel brate schnell, schwimmenden langsam.
11011. Scharrenden Vogel brat mit Eile,
Schwimmendem aber laß die Weile.
11012. Er hat gewiß Vögel unterm Hut, daß er nicht grüßt.
11013. Gemalte Vögel sind gut schießen
Aber nicht gut genießen.
11014. Laß die Vöglein sorgen, die schwache Beinlein haben.
- 11014^a. Was den Vögeln gehört wird den Fischen nicht.
11015. Sie leben wie die Vöglein im Hanffamen.
11016. Besser im Vogelgesang
Als im Eisengeklang.
11017. Besser Vogelfangen als ganz Stillesitzen.
11018. Vogelfang gehört zum Wildbann.
- 11018^a. Viel kleine Vögel geben auch einen Braten.
11019. Wie es vogelt, so legt es Eier.
11020. Vogler und Jäger
Sind üble Landpfleger.
11021. Jeder Vogler lobt seinen Kauz.

11022. Vogelfreier Wicht
Bedarf des Galgens nicht.
- 11022^a. Wo das Volk ist, da ist Nahrung.
11023. Volkesstimme, Gottesstimme.
11024. Voll ist toll.
11025. Voll Land,
Toll Land.
11026. Je voller,
Je toller.
11027. Voller Kropf,
Toller Kopf.
11028. Bist du voll, so leg dich nieder,
Nach dem Schlafen laufe wieder:
So vertreibt ein Schwein das ander,
Spricht der König Alexander.
11029. Voll macht faul.
11030. Voller Mann, fauler Mann.
11031. Voller Bauch studiert nicht gern.
11032. Der Volle redet schwer.
11033. Voller Mund
Sagt des Herzens Grund.
11034. Einem vollen Mann soll ein Fuder Heu ausweichen.
11035. Bei Vollen lernt man Saufen,
Bei Krämern lernt man kaufen.
11036. Voll ist nichts, aber knatschvoll.
11037. Völlerei bringt Buhlerei, Buhlerei bringt Buberei.
11038. Nicht voll und satt,
Das macht dich matt;
Doch auch nicht hungrig,
Das macht dich lungrig.
11039. Volle Fäßer klingen nicht.

11040. Voller Sack pfeift.
11041. Voller Gaul springt.
- 11041^a. Wo eine Wölle ist, kann man schon haufen.
11042. Vorangehen macht Nachgehen.
11043. Vorbedacht
Hat Rath gebracht.
11044. Die Vordersten thun was die Hintersten nicht vermögen.
11045. Kannst du nicht im Vorderzug sein, so zieh im Tross nach.
11046. Unsere Vorfahren waren auch keine Narren.
11047. Wohl vorgehen macht wohl folgen.
11048. Wer unrecht vorgeht ist ärger als wer ihm folgt.
11049. Guter Vorgänger macht gute Nachtreter.
11050. Vorgegeben Brot macht langsam arbeiten.
11051. Vorgethan und nachbedacht
Hat Manchen in groß Leid gebracht.
11052. Vorher schön zum Küssen,
Nachher zum Anpiffen.
11053. Vorher Bescheid
Giebt nachher keinen Streit.
11054. Vormund nimmt so viel, daß Nachmund darben muß.
11055. Der Vormund nimmt oft so viel, daß dem Nachmund nichts übrig bleibt.
11056. Es wird kein treuer Vormund gefunden.
11057. Wenn der Teufel einen Vormund hätte, käm er um die Hölle.
11058. Vorne fix
Hinten nix.
11059. Vorrath
Nimmer schadt.
- 11059^a. Laß dich mit wenigem Vorrath begnügen.

11060. Vorrede spart Nachrede.
11061. So das Vorroß irrt, verführt es die andern allesammt.
11062. Der Weg zur Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert.
11063. Vorsicht
Schadet nicht.
11064. Vorsorge verhütet Nachsorge.
11065. Besser ein Vorsorger, denn ein Nachsorger.
11066. Alle Vortheile gelten.
11067. Alle Vortheile helfen, sind sie noch so Klein.
11068. Vortheil trifft zwei Fliegen auf einen Schlag.
11069. Vortheil hat bald Feierabend.
11070. Vortheil geht vor Stärke.
11071. Vortheil schlägt die Leute.
11072. Wer seinen Vortheil nicht versteht, den will der König
nicht im Lande wissen.
- 11072^a. Was helfen die Vortheile wenn man sie nicht braucht?
11073. Vortheil ist nicht allezeit Gewinn.
11074. Ein wenig Vortheils bringt den Mann aus den Kleidern.
11075. Kleiner Vortheil macht großen Schalk.
11076. Kein Vortheil ohne seinen Nachtheil.
11077. Wer nicht vorwärts geht, der kommt zurück.
11078. Vorwärts wie ich, sagt der Krebs.
11079. Vorwitz macht Jungfern theuer.
11080. Vorwitzig ist nicht witzig.
11081. Vorwitzig macht faulwitzig.
11082. Vorworten bricht allen Streit.
11083. Vorworte brechen Nachworte.

W.

11084. W .macht mir Weh.
11085. Drei W bringen Pein:
Weiber, Würfel und der Wein.
11086. Drei W sind große Räuber:
Wein, Würfelspiel und Weiber.
11087. Wehe dem, der sich vor dreien nicht hütet: Wollust, Wein
und Würfel.
11088. Böse Waare muß man auffchwagen.
11089. An böser Waare ist nichts zu gewinnen.
11090. Schlechte Waare wird Jedem angetragen.
11091. Angebotene Waare stinkt.
- 11091^a. Wer die Waare schilt, hat Lust dazu.
11092. An fauler Waar
Ist kein gut Haar.
11093. Gute Waare lobt sich selbst.
11094. Darnach Waare, darnach Geld.
11095. Allzuthuer geboten macht die Waare unwerth.
11096. Mit Wachen und mit Wagen
Muß man das Glück erjagen.
- 11096^a. Wachen und Beten
Läßt die Frucht nicht zertreten.
11097. Alte Wachteln sind übel fangen.
11098. So vielmal als die Wachtel schlägt, so viel gilt der Laib
Brod.
11099. Wenn der Wächter nicht wacht, wacht der Dieb.
11100. Nahe beim Feuer schmilzt das Wachs.
11101. Die Wage zeigt ob schwer ob leicht, aber nicht ob Gold
ob Silber.

11102. Als man rief Waden,
Verstand er Spaden.
11103. Wagen gewinnt, Wagen verliert.
- 11103^a. Wer nicht wagt,
Wer nicht winnt.
11104. Wagemann, Winneman.
11105. Wer nicht wagt,
Der nicht nagt.
11106. Wer nichts will wagen
Bekommt nicht Pferd noch Wagen.
- 11106^a. Wer nicht wagt, kommt nicht nach Behlau.
11107. Wagen hat Glück.
11108. Erst wägs, dann wags.
- 11108^a. Wagen ist besser als wägen.
11109. Ich wags,
Gott vermag.
- 11109^a. Wags und laß Gott walten.
11110. Waghals bricht den Hals.
11111. Wer nach einem goldenen Wagen trachtet, bekommt doch
wohl eine Speiche davon.
11112. Der Wagen muß gehn wie ihn die Pferde führen.
11113. Wenn der Wagen fällt, hat er fünf Räder.
11114. Der leere Wagen muß dem vollen ausweichen.
11115. Wenn der Wagen im Rothe steckt, werden viel Worte
gemacht.
11116. Es ist gut neben seinem Wagen gehen.
11117. Kannst du nicht mit Wagen fahren, so fahre mit einem
Karren.
11118. Wahl
Macht Qual.

11119. Wer die Wahl hat, hat die Qual.
11120. Wahn erheischt viel, Nothdurft wenig.
11121. Der Wahn allein ist reich und arm.
11122. Wer wohl wähnt, dem ist wohl.
11123. Wahnwolf ist Trügolds Bruder.
11124. Sprich was wahr ist,
Trink was klar ist,
Iß was gar ist.
11125. Wahr,
Fahr.
11126. Kommts nicht gleich, das Wahr,
So kommt es übers Jahr.
11127. Wahrheit ist der Zeit Tochter.
11128. Unzeitige Wahrheit ist einer Lüge gleich.
11129. Wenns nicht wahr wär,
Käms nicht gedruckt her.
11130. Wahrheit leidet wohl noth,
Doch nicht den Tod.
11131. Wahrheit wird wohl gedrückt aber nicht erstickt.
11132. Zuletzt siegt Wahrheit, Tugend und Muth.
11133. Zum Begräbnis der Wahrheit gehören viel Schaufeln.
11134. Die Wahrheit will an den Tag.
11135. Wahrheit kriecht in keine Mauselöcher.
11136. Mit der Wahrheit kommt man am weitesten.
11137. Die Wahrheit nimmt kein Blatt vor den Mund.
11138. Wahrheit sagt den Text ohne Glossen.
11139. Wahrmanns Haus steht am längsten.
11140. Wer die Wahrheit geigt, dem schlägt man den Fibelbo-
gen um den Kopf.
11141. Schieb den Riegel vor, so Einer stäts die Wahrheit geigt.

11142. Wahrheit findet keine Herberge.
11143. Wer will die Wahrheit sagen,
Muß schnell von dannen jagen.
11144. Wahrheit thut der Zunge weh.
11145. Mit der Wahrheit kommt man ins Geschrei.
11146. Wahrheit muß ins Hundeloch.
11147. Die Wahrheit ist der Welt leid.
11148. Willfahren macht Freunde, Wahrsagen Feinde.
11149. Wer die Wahrheit auf großer-Herren Tisch bringen will,
muß viel süße Brühen daran machen.
11150. Wahrheit gebraucht man kaum an Feiertagen, geschweige
daß man sollte Alltagsbrosen daraus machen.
11151. Die Wahrheit hat ein schönes Angesicht, aber zerrissene
Kleider.
11152. Die Wahrheit ist ein Kleinod, darum will sie Mancher
nicht alle Tage zur Schau tragen.
11153. Die Wahrheit wird mit Tüchern behängt, wie die Altäre
in den Fasten.
11154. Mit der Wahrheit spielt man alle Tage den Karfreitag.
11155. Wahrheit giebt kurzen Bescheid, Lüge macht viel Redens.
11155. Die Wahrheit hat nur Eine Farbe, die Lüge mancherlei.
11156. Wahrheit ist ein selten Kraut,
Noch feltner wer sie wohl verbaut.
11157. Wahrheit ist ein selten Bildbrät.
11158. Wahrheit leidet keinen Schimpf, sprach der Beck als man
ihn Mehldieb nannte.
11159. Mich dünkt, ich wahn, ich acht, ich halt,
Thut oft der Wahrheit groß Gewalt.
11160. Mancher besteht bei der Wahrheit wie Butter bei der
Sonne.

11161. Gewährsmann haben hilft nicht.
11162. Was lange währt, wird gut.
11163. Wald hat Ohren, Feld hat Augen.
11164. Der Wald hat keinen Baum.
11165. Er sieht den Wald vor Bäumen nicht.
11166. Dem reichen Walde wenig schadet,
Dass sich ein Mann mit Holz beladet.
11167. Der kommt nimmer in den Wald, der jeden Strauch fürchtet.
11168. Wie man in den Wald schreit, so schallt es wieder heraus.
11169. Wallfahrer kommen selten heiliger nach Hause.
11170. Regen auf Walburgisnacht
Hat stets ein gutes Jahr gebracht.
11171. Hüte dich vor einem deutschen Wälschen.
11172. Vor rothen Wälschen, weißen Franzosen und schwarzen Deutschen hüte dich.
11173. Einen Wälschen zu hintergehen,
Muß man Morgens früh aufstehen.
11174. Wälsch Blut
Thut keinem Deutschen gut.
- 11174^a. Man kann durch eine Wand sehen, wenn eig Loch darin ist.
11175. Die Wände haben Ohren.
11176. Einer Wand, die fallen will, giebt Jebermann Stöße.
11177. Was man nicht erlernt, kann man erwandern.
11178. Wenn der Wanderer getrunken hat, wendet er dem Brunnen den Rücken zu.
11179. Der beste Wanderer muß voran gehen.
11180. Er ist ein gewanderter Gesell, einmal zu Markt, zweimal zur Mühle und dreimal zu Bade gewesen.
11181. Wanne ist kein Korb.

11182. Wenn das nicht gut für die Wanzen ist!
11183. Alle Wappen müssen Gold oder Silber haben.
11184. Er hat einen Lappen als Wappen auf dem K—.
11185. Warm ist das Leben, kalt der Tod.
11186. Er bläst warm und kalt aus Einem Munde.
11187. Wer den Andern warnt, der ist sein Freund.
11188. Gewarnter Mann ist halb gerettet.
11189. Wer sich warnt, der wehrt sich.
11190. Es hat gewarnt— den Augenblick wirds schlagen.
11191. Es heißt: Auf der hohen Wart,
Da ist man übel und liegt hart.
11192. Lang Warten ist nicht geschenkt.
11193. Warten veriert.
11194. Warten erfreut, wie Eßig die Zähne und Rauch die Augen.
11195. Die warten kann,
Kriegt auch einen Mann.
11196. Wart
Ueber eine Weile kommt dein Part.
11197. Wer warten kann, hat viel gethan.
11198. Wer nicht warten kann, muß laufen.
11199. Darauf ist gut warten, aber übel fasten.
11200. Wer bis an den jüngsten Tag warten kann, ist leicht Herr der ganzen Welt.
- 11200^a. Wer zu lange wartet, wird übel gewartet.
- 11200^b. Wer wartet, den belangt,
- 11200^c. Was man gern hätte, mag man nicht erwarten.
11201. Wart a Weil, harr a Weil, siß a Weil nieder,
Und wenn du Weil geseßen bist, so komm und sag mirs wieder.

11202. Warts ab, sagt Zuckermann.
11203. Jeder warte des Seinen, und laufe nicht fort.
11204. Warte des Deinen.
11205. Warum? Darum.
11206. Kein Warum ohne ein Darum.
11207. Um der Warzen willen trage ich Handschuhe.
11208. Besser eine Warze auf dem Rücken als eine Sommer-
sprosse im Gesicht.
11209. Es ist kein Was ohne Weil.
11210. Wasch du mich, so Wasch ich dich, so werden wir Beide
hübsch.
11211. Viel in der Wasche,
Wenig in der Tasche.
11212. Ich habe kein Hemd in dieser Wasche.
11213. Viel Holz, gute Aschen
Hilft den faulen Wäschern waschen.
11214. Keine Wäsch und Höflichkeit
Zieren Einen allezeit.
- 11214a. Wenn die Frau eine Wasche hat, so hat der Mann eine
seltsame Frau und ein böses Hemd.
11215. Das Wasser hat keine Balken.
11216. Das Wasser ist nicht gebälgt, sagt der Jüd.
11217. Wer auf dem Wasser fährt, hat den Wind nicht in der
Hand.
11218. Dem Wasser ist nicht zu trauen, es reißt den Mühlgang
weg.
11219. Wenn kein Wasser auf der Mühle ist, so tanzt der Esel.
11220. Das ist Wasser auf meine Mühle.
11221. Er weiß woher das Wasser zur Mühle fließt.
11222. Wasser ist das stärkste Getränk, es treibt Mühlen.

11223. Stille Wasser und schweigenden Leuten ist nicht zu trauen.
11224. Stille Wasser sind (gründen) tief.
11225. Stille Wasser, tiefe Gründe.
- 11225^a. Stille Wasser freßen auch Grund.
11226. Es ist kein Wasser so tief, man findet den Grund.
11227. Alle kleinen Wasser laufen in die großen.
11228. Im großen Wasser fängt man große, im kleinen Wasser gute Fische.
11229. In kleinen Wassern fängt man auch gute Fische.
11230. Große Wasser, große Kriege.
11231. Wo Wasser gewesen ist, da kommt Wasser wieder.
11232. Wer dem Wasser wehren will, muß die Quellen stopfen.
11233. Das Wasser will über die Körbe gehen.
11234. Wenn das Wasser über die Körbe geht, soll man das Schiff öfen.
- 11234^a. Wenn ich gutes Wasser habe, laß ich das Bier stehen und trinke Wein.
- 11234^b. Das Wasser ist am besten an der Quelle.
11235. Das Reunkircher Mäblein hat gesagt: kann ich das Wasser beim obern Brunnen holen, so geh ich nicht zum untern.
11236. Stehende Wasser werden endlich faul und stinkend.
11237. Kein Wasserchen so klar, es trübt sich einmal.
- 11237^a. Et es ten Water so klar, et fleimt sit.
11238. Das Wasser läuft den Berg nicht hinauf.
11239. Bis dahin läuft noch viel Wasser den Rhein hinunter.
11240. Das hieße Wasser in den Rhein tragen.
11241. Ohne Wasser schleift sichs übel.
11242. Wer des Wassers bedarf, sucht es im Brunnen.
11243. Es hilft kein Wasser wider die Wassersucht.

11244. Bei Wasser und Brot
Wird man nicht todt.
11245. Trink Wasser wie ein Ochse und Wein wie ein König.
- 11245^a. Wenn Wasser Wein wäre, wer wüßte, wer Birtz wäre?
11246. Dem Wassertrinker geht kein Schick an.
11247. Es ist ein schlimmes Wasser, das den Durst nicht löscht.
11248. Wasserkrug
Ist immer klug
(spricht der Wein).
- 11248^a. Mit Wasser und Brot
Kommt man durch alle Noth.
11249. Gut gewässert ist halb gebleicht.
11250. Wenn das Wasser über die Steine läuft, wird es rein.
11251. Man muß unreines Wasser nicht eher weggießen bis man
reines hat.
11252. Soll ich ersaufen, so muß es in sauberem Wasser sein.
11253. In unsauberem Wasser mag man sich nicht rein waschen.
11254. Wenn sich das Wasser bläsert, regnet es bald.
- 11254^a. Wasser reich, Land arm.
- 11254^b. Mit dem Beck kann man das Brot ersparen.
11255. Der gerade Weg ist der beste.
11256. Der gelindeste Weg ist der beste.
11257. Der auf halben Weg umkehrt, irrt nur um die Hälfte.
11258. Der auf übelm Weg ist, hat Noth davon zu kommen.
11259. Was hilft laufen wenn man nicht auf dem rechten Weg ist?
11260. Wer aus dem Weg ist, wär gern wieder drein.
11261. Gut Weg um
War nie krumm.
11262. Wer den Weg ans Meer nicht weiß, gehe nur dem Fluße
nach.

11263. Auf dem Weg, den Stele gehn, wächst kein Gras.
11264. Gemeinen Weg kann Niemand verbieten.
- 11264^a. Alte Wege und alte Freunde soll man in Würden halten.
11265. Alle Dinge stehen in einer Wegscheide.
11266. Was man zu weit wegwirft, hätte man gerne.
11267. Wo es Einem wehe thut, dahin greift man sich oft.
11268. Was wehe thut, das lehrt.
11269. Wer nicht sagen darf, daß ihm wehe ist, dem ist weh.
11270. Was man Einem wehrt,
Das ist ihm werth.
11271. Wehrender Hand wird immer Rath.
11272. Der sich ehrt,
Der sich wehrt.
11273. Viel Wehr,
Stet Ehr.
11274. Wem zu wohl ist, der nehm ein Weib.
11375. Guter Ruth ist halber Leib:
Hüte dich und nimm kein Weib.
11276. Weib und Schwand kauft man nicht bei Lichte.
11277. Es ist besser Weiber begraben denn zur Kirche führen.
11278. Es nimmt Keiner ein Weib er sei denn unsinnig.
11279. Wer nichts zu zanken hat, der nehm ein Weib.
11280. Man sieht es an der Nase bald,
Ob Weiber warm sind oder kalt.
11281. Es soll Keiner ein Weib nehmen, er könne denn drei
ernähren.
11282. Nimm das Weib, so wirfst du sie los.
11283. Auf Weiber und Gewinn
Steht aller Welt der Sinn.
11284. Weiber sind anfangs leicht, werden aber immer schwerer.

11285. Junges Weib ist altem Mann das Postpferd zum Grabe.
11286. Junges Weib bei altem Mann ist bei Tag Weib und bei Nacht Wittwe.
11287. Es nimmt kein Weib einen alten Mann um Gotteswillen.
11288. Weiber nehmen ist kein Pferdehandel.
11289. Nimm ein Weib um das was sie hat, einen Freund um das was er thut, und eine Waare um das was sie gilt.
11290. Keiner nimmt ein Weib um Gotteswillen: Jeder hat gern Fleisch mit guter Brühe.
11291. Häßliche Weiber hüten das Haus wohl.
11292. Ein häßlich Weib ist eine gute Haushälterin.
11293. Ein häßliches Weib ist ein guter Zaun um den Garten.
11294. Es ist leichter wider den Satan streiten als wider ein schönes Weib.
11295. Feuer brennt in der Nähe, ein schönes Weib nah und fern.
11296. Schöne Weiber machen schöne Sitten.
11297. Schön Weib, viel Stolz.
11298. Jedes Weib will lieber schön als fromm sein.
11299. Weiberschönheit, das Echo im Wald
Und Regenbogen vergehen bald.
11300. Schöne Weiber und zerschnittene Kleider bleiben gern hangen.
11301. Weiberaugen, Feuerspiegel.
11302. Ein schön Weib ist nur ein Buben Spiegel.
11303. Schön Weib ist ein zartes Kleid, wenn mans viel anthut, verdirbt es.
11304. Je schöner Weib, je schlechtere Schüssel.
11305. Es giebt nur zwei gute Weiber auf der Welt: Die Eine ist gestorben, die Andere nicht zu finden.
11306. Ein klaffend Weib ist selten stumm;
Ein still Weib liebt man um und um.

11307. Weiber findet man nimmer ohne Rede.
11308. Drei Weiber, drei Gänse und drei Frösche machen einen
Jahrmarkt.
11309. Dreier Weiber Gezänk macht einen Jahrmarkt.
11310. Ein Weib verschweigt was sie nicht weiß.
11311. Bei Weibern ist des Schwagens hohe Schule.
11312. Weiber=Reden, armes Reden.
11313. Es ist beim Weibe verschlossen
Wie Wasser in ein Sieb gegossen.
11314. Die Weiber führen das Schwert im Maul, darum muß
man sie auf die Scheide schlagen.
11315. Die Weiber sind furchtsam und rufen bald St. Peter zu:
Stech ein dein Schwert.
11316. Ein Sack voll Flöhe ist leichter zu hüten als ein Weib.
11317. Weiber hüten ist vergebliche Arbeit.
11318. Das beste Weib schilt des Mannes Gut.
11319. Schöne Weiber sind Irrwische, verführen bei hellem Tag.
11320. Ein geil alt Weib ist des Todes Fastnachtspiel.
11321. Man sucht von Weibern und von Fischen
Das Mittelstück zu erwischen.
11322. Viel Weiber tragen offene Kleider um den Milchmarkt
nicht zu bedecken.
11323. Bitt ein Weib, du verlierst nichts daran.
11324. Ein Weib den Speltnaben küßt,
Daß sie nicht ihres Manns vergißt.
11325. Weiber, Glück und Gold
Sind allen Narren hold.
11326. Mit Weibern, die das Küssen erlauben, ist man bald auf
dem Bette.
11327. In der Weiber Kram findet sich immer etwas feil.
11328. Weiber nehmen gern Drescher für Tröster.

11329. Mit einem bösen Weibe fienge man den Teufel im freien Feld.
11330. Wen der Teufel ärgern will, schickt er böse Weiber ins Haus.
- 11330^a. Wer ein böses Weib hat, braucht keinen Teufel.
11331. Bösem Weibe kann Niemand steuern.
11332. Wer sich von einem bösen Weibe scheidet, macht eine gute Tagreise.
11333. Ein böß Weib ist der Schiffbruch des Mannes.
11334. Gilt die Bosheit etwas, so ist ein Weib theurer als zehn Männer.
11335. Es giebt nur ein böses Weib; aber ein Jeder meint, er hätt es.
11336. Es sind nur drei gute Weiber gewesen: die Eine ist aus der Welt geloffen, die Andre ist im Bad ersoffen, die Dritte sucht man noch.
11337. Weiberlieb und Herrengunst
Sind nicht mehr als blauer Dunst.
11338. Weibsbild
Soll nicht sein wild.
11339. Es ist schlimmer ein Weib zu reizen als einen bißigen Hund.
11340. Weiber sind Katzen
Mit glatten Bälgen und scharfen Tagen.
11341. Schlimme Weiber, aus denen man nicht kommen kann.
11342. Bei Weibe
Trau keinem Weibe
Obgleich sie todt ist.
11343. Glaub keinem Weibe, wenn sie auch todt ist.
11344. Die Weiber haben drei Häute.
11345. Weibern und Geschoßen soll Niemand trauen.

11346. Weiberrache hat keine Grenzen.
11347. Kein Mann ohne Wolfszahn, kein Stoss ohne Lücke, kein Weib ohne Teufel.
11348. Kein Weib ohne ein nisi, die beste, die es beedeckt.
11349. Weiber sind des Teufels Kloben, darth er fängt was aufstet.
11350. Der Weiber Schmuck ist des Teufels Zuggarn.
11351. Weiberlist,
Nichts drüber ist!
11352. Weiberlist
Geht über alle List.
11353. Brunst, Flut und Weibertüde
Gehn über alle Stüde.
11254. In bösen Rätthen ist das Weib des Mannes Männin.
11255. Das Weib ist ein Geschwinddoctor: sie hat eine List erfunden so oft sie auf die Erde sieht.
11256. Der Weiber Weinen ist heimlich Lachen.
11357. Weiber sind veränderlich wie Aprilwetter.
11358. Zwischen eines Weibes Ja und Nein läßt sich keine Nadelspize stecken.
11359. Weiber haben langes Haar und kurzen Sinn.
11360. Wenn ein alt Weib tanzt, macht sie dem Tod ein Hofrecht.
11361. Wenn alte Weiber tanzen, machen sie viel Gestäub.
11362. Es ist kein Rinderspiel, so ein alt Weib tanzt.
11363. Wer ein alt Weib nimmt des Geldes willen, bekommt den Sack gewiss; wie es um das Geld steht, wird sich finden.
11364. Gehorsam und Geduld wachsen nicht im Weibergarten.
11365. Wo Weiber regieren, steigen die Stühle auf die Bänke.

11366. Weiberregiment ,
Nimmt selten gut End.
11367. Wo Weiber und Hasen zu Felde blasen,
Da geht es ab mit langen Nasen.
- 11367^a. Bieter 'n schlauten Wiif as 'n kiwen Wiif.
- 11367^b. 'n Wiif, dat met 'n Koppe will buwen uut,
Dat doot viel Schaaen un richtt Nicks uut.
11368. Wer eine Weiberhaube aufsetzt, den schlagen die Pferde.
11369. Nährt das Weib den Mann, so muß er ihr Spielball
sein.
11370. Wenn die Weiber waschen und backen,
Haben sie den Teufel im Nacken.
11371. Wenn das Weib die Töpfe zerbricht und der Mann die
Krüge, so giebt es viel Scherben im Haus.
11372. Die Weiber werden niemals fertig.
11373. Weiber sind unrichtige Uhren.
11374. Weiber und Rosse wollen gewartet sein.
11375. Wer Weib und Kinder hat, darf nicht um Arbeit sorgen.
11376. Karges Weib geht selten zur Kiste.
11377. Karges Weib geht oft zur Kiste.
11378. Ein Weib soll weder geben noch nehmen.
11379. Wenn ein Weib Geschenke nimmt, so hat sie sich selbst
verkauft.
11380. Dein Weib, dein Schwert und dein Pferd magst du
wohl zeigen, aber nicht ausleihen.
11381. Verliehen Weib, Ross, Laut und Wehr
Bekommst im vorgehen Stand nicht mehr.
11382. Das Weib fragt,
Der Mann sagt.
11383. Das Weib und der Ofen sind eine Hauszierde.
11384. Es ist der beste Hausvath, der ein fromm Weib hat.

11385. Ein fromm Weib
Ist ihres Mannes Leib.
11386. Fromm Weib, des Lebens Feil,
Man findet's aber selten feil.
11387. Ein fromm Weib beherrscht ihren Mann mit Gehorsam.
11388. Ein fromm Weib kann man mit Gold nicht überwägen.
11389. Fromm Weib hat nur Ein Vaterunser.
11390. Ein ungeziert Weib ist die beste Hausfrau.
11390. Wer sein Weib schlägt, jagt einen Teufel hinaus und
zehn hinein.
11391. Wer sein Weib schlägt, macht sich drei Fasttage und ihr
drei Feiertage.
11392. Wer da schlägt sein Weib,
Trifft seinen eignen Leib.
11393. Wer sein Weib schlägt, schlägt mit der rechten Hand
seine linke.
11394. Am Weib schlägt der Mann seine Schande.
11395. Weiber schlagen giebt schlechte Ehre.
11396. Wer sein Weib einmal schlägt, schlägt es mehrmal.
11397. Ein Weib hat nicht alle Schlüssel anhängen.
11398. Ein Weib kann nicht Brot backen ohne Mehl.
11399. Was ein Weib bei sich selbst gedenkt, ist hertenswerth.
11400. Versagen ist der Weiber Sitte;
Doch wollen sie, daß man sie bitte.
11401. Lösche das Licht aus, so sind alle Weiber gleich.
11402. Weiberkleider decken des Nachts wohl.
11403. Trunken Weib
Gemeiner Leib.
11404. Ein Weiberschoppen ist neun halbe.
11405. Mit viel Weibern zeugt man viel Kinder.

11406. Reiche Weiber machen arme Kinder.
11407. Weiber, Wein und Würfelspiel
Verderben Manchen, wer's merken will.
11408. Das meiste Theil am Menschen ist Weiberfleisch.
- 11408^a. Wem man weich bettet, der wird faul.
- 11408^b. Weiberkrieg gilt nichts.
11409. Weichst du mit, so weich ich dir.
- 11409^a. Es ist besser weichen als zanken.
11410. Weichen ist keine Schand,
Bist du übermannt.
11411. Wer weicht, kann ein andermal schlagen.
11412. Ein wenig Weigerns steht wohl.
11413. Grüne Weihnachten, weiße Ostern.
11414. Weihnachten im Klee,
Ostern im Schnee.
11415. Der Wein für die Leute, das Wasser für die Gänse!
11416. Guter Wein bedarf keines Kranzes.
11417. Altem Wein gehört kein neuer Kranz.
11418. Guter Wein verkauft sich selbst.
11419. Der Wein ist gut, wenn er auch den Mann die Treppe
hinunter wirft.
11420. Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang,
Der bleibt ein Narr sein Leben lang.
11421. Alle Freude steckt in der Weinkarte.
11422. Wein ist der Poeten heiliger Geist.
11423. Nahe beim Wein und weit vom Schuß.
11424. Trink Wein und erwirb,
Trink Wasser und stirb:
Besser Wein getrunken und erworben,
Als Wasser getrunken und gestorben.

11425. Trinkt Wein, so bescheert Gott Wein.
11426. Der Wein ist ein Wahrsager.
11427. Wein sagt die Wahrheit.
11428. Wein hat keinen Riegel vor.
11429. Wein
Hat keinen Schrein.
11430. Wein
Hat offenen Schrein.
11431. Das Herz im Wein, die Gestalt im Spiegel.
11432. Der Wein nimmt kein Blatt vor's Maul.
11433. Wenn der Wein eingeht, geht der Mund auf.
11434. Beim Wein geht die Zunge auf Stelzen.
11434. Wenn der Wein niederfällt, schwimmen die Worte empor.
11435. Guter Wein
Lehrt gut Latein.
11436. Mit Wein macht man den Pfittich schwagen.
11437. Wer redet gut Latein,
Der trinke guten Wein.
11438. Wein redt viel; aber böß Latein.
11439. Was der Mann kann
Zeigt der Wein an.
11440. Wein
Hilft dem Alten außs Wein.
11441. Der Wein macht die Alten beritten.
11442. Guter Wein ist der Alten Milch.
11443. Wien up Melf
Is vor Elf,
Melf up Wien
Is Benien.
11444. Der Wein ist kein Narr, aber macht Narren.

11445. Wein und Weiber machen alle Welt zu Narren.
11446. Die Weinreden haben ihren Werth nur beim Wein.
11447. Was hinterm Weine geredet wird, gilt nicht.
11448. Je süßer der Wein, je saurer der Esig.
11449. Süßer Wein giebt sauern Esig.
11450. Junger Wein ist süß, hat aber viel Hefen.
11451. Wenn man Wein abläßt, laufen die Hefen mit.
11452. Jeder Wein hat seine Hefen, jedes Mehl seine Kleien.
11453. Wein
Hält nicht rein.
11454. Alter Wein, gesunder Wein.
11455. Wein trinken, Wein bezahlen.
11456. Wo der beste Wein wächst, trinkt man den schlechtesten.
11457. Erst guter Wein, und wenn die Leute trunken sind, der schlechte, ist Wirthspractik.
11458. Der Wein kann schwimmen, darum ersäuft er nicht leicht, wenn die Wirththe Wasser drein schütten.
11459. Der Wein erfösse im Wasser, hätt er nicht schwimmen gelernt.
11460. Wer täglich im Wein schwimmt, muß endlich drin erfaufen.
11461. In Wein und Bier ertrinken mehr denn im Wasser.
11462. Viele fallen durch das Schwert, mehr noch vom Wein.
11463. Es giebt mehr alte Weintrinker als alte Aerzte.
11464. Nimmt der Wein den Kopf dir ein,
Sind auch die Füße nicht mehr dein.
11465. Wein und Bier schmeckt süß;
Versauf ich gleich die Schuh, behalt ich doch die Fuß.
11466. Wo Wein eingeht, da geht der Biß aus.
11467. Wo Wein geht ein, geht Scham aus.

11468. Wenn der Wein zu wild wach, so schlag ihn mit der
Wasserstange, damit er dich nicht schlage.
11469. Guter Wein macht böse Köpfe.
11470. Guter Wein hat auch Hefen.
11471. Der Wein ist ein Raufbold, er schlägt einem ein Bein
unter.
11472. Wein, Weiber und Würden ändern den ganzen Menschen.
11473. Wein, Geld und Gut
Verkehrt der Weisen Muth.
11474. Uebriger Wein macht Durst.
11475. Zu Bacharach am Rheine,
Zu Klingenberg am Main,
Zu Würzburg an dem Steine,
Da wachsen gute Weine.
11476. Frankenwein,
Krankenwein;
Reckerwein,
Schlechterwein,
Rheinwein,
Fein Wein.
11477. Der Edelwein am Rhein
Muß Aller König sein.
11478. Der Wein schmeckt nach dem Faße.
11479. Schade um guten Wein in bösem Faße.
11480. Der Wein gährt, wenn die Trauben blühen.
11481. Man kauft den Wein nicht nach dem Ansehen.
11482. Man gießt den Wein nicht in die Schuhe.
11483. Wein und Brot giebt auch eine Suppe.
11484. Im Weinfass steckt viel Ehr und Freundschaft.
- 11484*. Es liegt in einem Eimer Wein viel Ehre.

11485. Beim Wein wird mancher Freund gemacht,
Beim Weinen auf die Prob gebracht.
11486. Zum Weinen hilft kein Saitenspiel.
- 11486^a. Jammer lernt weinen.
11487. Man sieht Manchen weinen, dem sonst die Augen nicht
thränen.
- 11487^a. Wie die Weise, so der Sang.
11488. Jedet hat so seine Weise.
11489. Angenommene Weis
Bergeht wie Eis.
11490. Jedem gefällt seine Weise wohl,
Drum ist das Land der Narren voll.
11491. Weise sein ist nicht allzeit gut.
11492. Weisem Kind ist man feind.
11493. Früh weis
Wird bald greis.
11494. Weisheit kommt nicht vor den Jahren.
11495. Die Weisheitszähne kommen spät und fallen früh wieder
aus.
- 11495^a. Zur Weisheit gehört mehr denn ein rother Hut.
11496. Zuviel Weisheit ist Thorheit.
11497. Zu weise ist Narrei.
11498. Wer meinet, daß er weise sei,
Dem wohnt ein Esel nahe bei.
11499. Bei Weisheit muß eine Thorheit sein.
11500. Wo Weise sind, da finden sich auch Thoren.
11501. Kein weiser Mann ward je genannt
Bei dem sich keine Thorheit fand.
11502. Dem Weisen widersfährt keine kleine Thorheit.
11503. Was in des Weisen Gedanken ist, das ist in des Narren
Munde.

11504. Der Weise thut das am Anfang was der Narr am Ende thut.
11505. Was Weisheit nicht bindet, löst Thorheit leicht auf.
11506. Weiser Mann, starker Mann.
11507. Weisheit ist des Lebens Auge.
11508. Der Weise allein ist reich.
11509. Der Weise hat Vorthail in allen Sanden.
11510. Wo Einer weise ist, sind Zweie glücklich.
11511. Der Weisheit Lob und Ehr
Erstirbt nimmermehr.
11512. Der Weise trägt sein Glück bei sich.
11513. Weiß ist der und wohlgelehrt,
Der alles gern zum Besten lehrt.
11514. Die Weisheit läßt ihre Stimme hören auf der Gasse, aber
Niemand achtet ihrer.
11515. Weiser Mann hat Ohren lang und Zunge kurz.
11516. Der Weise hat seinen Mund im Herzen.
11517. Man schüttelt die Weisheit nicht aus dem Ärmel heraus.
11518. Niemand ist sich weise genug.
11519. Ein Gesunder ist geschickt zu wandeln,
Ein Weiser zu handeln.
11520. Weisheit hat bei Armut Leid.
11521. Der ist gar ein weiser Mann,
Der von Hölbern Abbrech machen kann.
11522. Er will uns weiß machen, Gott heiße Gerhard.
11523. So lange ist man Weißbrot, bis man das schwarze be-
gehrt.
11524. Weiß erkennt man am Besten, wenn man Schwarz da-
gegen hält.
11525. Er malt Weiß und Schwarz aus Einem Tiegel.

11525. Wenn der Weißbörn blüht, hören die Hechte auf zu laichen.
11526. Weit davon ist gut vorm Schuß.
11527. Weit vom Geschuß macht alte Kriegsleute.
11528. Wer weit will gehen
Muß früh aufstehen.
- 11528^a. Geh ich weit aus,
Hab ich weit nach Haus.
11529. Weit beherret und nah befreundet.
11530. Die Welt ist blind,
Läßt sich regieren wie ein Kind.
11531. Die Welt ist des Teufels Braut.
11532. Die Welt spinnt lauter grobes Garn.
11533. O du bulle Welt, wat krabbest du im Düstern.
11534. Die Welt wäre schon gut genug, wenn nur die Beute was nuge wären.
11535. Die Welt giebt bösen Lohn.
11536. Wer der Welt am Besten dient, dem lohnt sie am Uebelsten.
11537. Schick dich in die Welt.
11538. Welt ist Welt,
Wer sich drauf läßt, der fällt.
11539. Schick dich in die Welt hinein,
Denn dein Kopf ist viel zu klein,
Daß die Welt sich schicke drein.
11540. Nimm die Welt wie sie ist, nicht wie sie sein sollte.
- 11540^a. Den Himmel in'n Augen, die Welt zu'n Füßen.
11541. Hüte dich, sei wiskig,
Die Welt ist spiskig!
11542. Wer alle Welt fressen will, muß ein großes Maul haben.
11543. Alle Welt hat nur Einen Willen: daß es ihr wohlgehe.
11544. Eine Hälfte der Welt verklacht die andre.

11545. Lobe gern die alte Welt
Und thu was der neuen gefällt.
11546. Es giebt zwei Welten; die Eine zürnt, die Andre achtet
nicht drauf.
11547. In Schurken und Narren theilt sich die Welt.
11548. Die Welt betrügt und will betrogen sein.
11549. Die Welt ist unseres Herrgotts Spielkarte.
11550. Alle zwanzig Jahr eine neue Welt.
11551. Die Welt glaubt nicht, bis ihr das Wasser ins Maul
rinnt.
11552. Die Welt ist kein Strumpf.
11553. Die Welt ist nicht mit Brettern zugenagelt.
- 11553^a. Die Welt ist nun einmal voll Hacken und Desen.
11554. Die Welt ist rund und will sich drehn.
11555. Wie die Welt auf und niedergeht, sagte der Teufel, da
saß er auf dem Brunnenschwengel.
11556. Er hat sich der Welt abgethan und zu den Leuten be-
kehrt.
11557. Wenig zu wenig macht zuletzt viel.
- 11557^a. Wenig und oft macht zuletzt viel.
11558. Wenig schadet wenig.
11559. Mit wenig lebt man wohl.
11560. Weniger Rath und Vieler Hände.
11561. Was man mit Wenigem kann schlichten,
Soll man mit Vielem nicht verrichten.
11562. Wenig gedeiht,
Zuviel zerstreut.
11563. Es ist ein Weniges, das die Kinder freut.
11564. Mancher söffe das ganze Meer,
Wenn nur nicht Wenn und Aber wär.

11565. Wer das Wenn erstiegen,
Sieht das Aber liegen.
- 11565^a. Was einer nicht ist, kann er noch werden.
- 11565^b. Wenss Wenn nicht wär, wär manchet Bauer ein Edelmann.
- 11565^c. Wenss wenn nicht wär,
So wär mein Vater ein Rathsherr.
11566. Immer neu Berg an der Kunkel giebt wenig Gespianst.
11567. Wo Der Berg aus dem Hause trägt, da will ich nicht
Flachs suchen.
11568. Das Werk lobt den Meister.
11569. Gut Werkzeug, gute Arbeit.
11570. Wenn das Werk gethan ist, ist der Tadel unwerth.
11571. Werkleute findet man leichter als Meister.
11572. Verlaß deine Werkstatt nicht, so wird sie dich auch nicht
verlassen.
11573. Was Einer werth ist, das widerfährt ihm.
11574. In Westfalen geht man durchs Ramin ins Haus.
11575. Wo ein Westfale verdirbt und eine Weide vergeht, da
muß es dürre sein.
11576. Grob Brod, dünn Bier, lange Meilen:
Sunt in Westphalia: si non vis credere lauf dar.
- 11576^a. Schlecht Logement und lange Meilen,
Grob Brod, schlimm Bier und Schweineteilen
Siehts überall in Westfalen.
11577. Wo zwei wetten muß einer verlieren.
11578. Das Wetter erkennt man an dem Wind
(Den Vater an dem Kind,
Den Herrn an dem Gesind).
11579. Duck dich, laß vorübergahn,
Das Wetter will seinen Willen han.

11580. Bei schönem Wetter nimm den Mantel mit; regnet es, so halt es wie du willst.
11581. Das Wetter schlägt gern in die hohen Thürme.
- 11581^a. Wo die ersten Wetter hingehen, da ziehen auch die andern hin.
- 11581^b. Wenn das erste Wetter hagelt, so hageln die folgenden auch gern.
- 11581^c. Es ist gut, daß die Leute das Wetter nicht machen.
11582. Wetterschaden macht keine Theuerung.
11583. Wenn sich der Wetterhahn nicht dreht, zerbricht ihn der Sturm.
11584. Wegen hält den Mäher nicht auf.
- 11584^a. Zu Wehlar an dem Dom,
Sitzt der Teufel auf der Nonn.
11585. Der Wegstein schärft die Messer und bleibt selber stumpf.
11586. Arme Leute vernähen das Gold in einen Wegstein.
11587. Was soll der Wegstein ohne Wasser?
- 11587^a. Wenn man die Wibe zu viel umbreht, so bricht der Knebel.
11588. Der Wibehopf ist des Kuckucks Küster.
11589. Je mehr Widerstand, je mehr Fortgang.
- 11589^a. Es ist gut Land und Leute einnehmen, wo kein Widerstand ist.
11590. Wie du mir,
So ich dir.
11591. Wie du mir, so ich dir, sprach die Frau zu dem Mann in der Brautnacht.
11592. Wie und Wer, nicht Was.
11593. Wiberklauen verbrießt, wenn man keinen Magen dazu hat.
11594. Wiberkommen hat den Krämer betrogen.

11595. Wiederschen macht,
Daß man Scheidens nicht acht't.
11596. Wiedervergelten ist auch nicht verboten.
11597. Mit dieser Wiege bin ich gewiegt.
11598. Wien ist entweder windig oder giftig.
11599. Schick ihn gen Wien nach Beutelsuch.
11600. Wiesen und Zehent sind leicht unterhalten.
11601. Wer seine Wiesen verpachtet, darf nicht drauf grasen.
11602. Die Wiese geht ins Heu zu St. Georgentag.
11603. Wo die Wief ist gemein,
Ist das Gras gerne klein.
11604. Ich will dir auch einmal dein Wieslein wässern.
11605. Wer Wild zu sehr liebt, der wird wild.
- 11605^a. Zu solchem Wild gehört solcher Weidmann
11606. Das Wild frist armer Leute Brot und der Teufel den
Jäger.
11607. Dieser jagt das Wild, Jener ist den Braten.
11608. Wild in der Jugend
Bringt im Alter Jugend.
11609. Aller Will
Ist haben viel.
11610. Die größte Eintracht wächst nicht eben, wo Jeder will
was der Andre.
11611. Guter Will ist kein Erbe.
11612. Guter Wille ist kein Recht.
11613. Guter Wille geht vor Geld.
11614. Man muß den Willen für das Werk nehmen.
11615. Der Wille gilt oft für die That.
11616. Guter Wille erhält das Regiment.
11617. Guter Wille thut viel, aber nicht Alles.

11618. Guter Wille muß am Ende betteln gehn.
11619. Des Menschen Willen ist sein Himmelreich.
11620. Der Wille giebt dem Werk den Namen.
11621. Der Wille ist des Werkes Seele.
11622. Der Wille ist und thut Alles.
11623. Der Wille thut's.
11624. Der Wille thut's, sprach Jener und küßte den Flegel.
11625. Den Willen giebt Gott,
Den Zwang die Noth.
11626. Willst du nicht, so mußt du wohl.
11627. Man kann Alles was man will.
11628. Wer nur will, der kann wohl.
11629. Willst du mich, so hole mich.
11630. Wer recht will, dem ist wohl zu helfen.
- 11630^a. Wer will, findet immer was zu thun.
11631. Wer thut was er will, thut oft was er nicht soll.
- 11631^a. Wer nicht will, der hat gegessen.
- 11631^b. Wer nicht will, hat schon gehabt.
11632. Wider Willen kann man Einem nehmen aber nicht geben.
11633. Willegis, Willegis,
Deiner Abkunft nicht vergiß.
11634. Ich will dich schon ist minder gut,
Ich hab dich schon am besten thut.
11635. Dem Willigen ist gut winken.
- 11635^a. Ein Williger ist gut zu bereden.
11636. Willig Herz macht leichte Füße.
11637. Wer willig ist, der kommt bald.
11638. Willige Rosse soll man nicht übertreiben.
11639. Willkommen der bringt.

11640. Willkommen ist ein freundlich Wort,
Doch bitter lautet Scherbichfort.
11641. Willkür bricht Stadtrecht, Stadtrecht bricht Landrecht,
Landrecht bricht gemeines Recht.
11642. Dem Wind und dem Narren laß seinen Lauf.
11643. Bei stillem Wind ist gut Hafer säen.
11644. Wer allzeit auf den Wind will sehen,
Der wird nicht säen und nicht mähen.
11645. Wer Wind sät wird Sturm ernten.
11646. Wer wider den Wind brunzt, macht sich naße Hosen.
11647. Bei gutem Winde ist gut segeln.
11648. Fehlt es am Wind, so greife zum Ruder.
11649. Der Wind läßt sich nicht auf Flaschen ziehn.
11650. Es weht nicht immer Ein Wind.
11651. Wenn der warme Wind kommt, so schmilzt das Eis.
11652. Großer Wind bringt oft nur kleinen Regen.
11653. Großer Wind ist selten ohne Regen.
11654. Große Winde, große Kriege.
11655. Vom Winde lebt Niemand.
11656. Wo viel Wind ist, da ist selten Staub.
11657. Der Wind weht wohl Sandberge zusammen, aber nicht
dicke Bäume.
11658. Der Wind weht wohl Schneeberge zusammen, aber kein
dickes Eis.
11659. Der Wind gehört der Herrschaft.
11660. Windmühlen kann man nicht mit Blasbälgen treiben.
11661. Jeder Winkel
Hat seinen Dünkel.
11662. Später Winter, spätes Frühjahr.
11663. Wenn es nicht vorwintert, so nachwintert es gern.

11664. Im Winter werden die Bäume fahl, der Stamm bleibt
darum doch gesund.
11665. Man merkt's von Weitem, daß der Winter kalt ist.
11666. Es muß ein kalter Winter sein, wo ein Wolf den andern
frißt.
11667. Ein schöner Wintertag macht keinen lustigen Vogel.
11668. Der Sommer giebt Korn,
Der Herbst leert sein Horn:
Der Winter verzehrt
Was die beiden bescheert.
- 11668^a. Der Winter ist ein unwerther Gast für alte Leute.
11669. Wer nicht wirbt,
Der verdirbt.
11670. Wirf noch einmal, so triffst du.
11671. Wie der Wirth, so der Gast.
11672. Zeige mir den Wirth, ich zeige dir den Gast.
11673. Wie der Wirth, so schickt ihm Gott die Gäste.
11674. Kein Wirth steckt den Reif aus Eines Gastes wegen.
11675. Wo der Wirth vor der Thüre steht, da sind nicht viel
Gäste.
11676. Der Wirth ist der beste,
Der mehr trinkt als die Gäste.
11677. Der Wirth schiert den Wirth nicht.
- 11677^a. Cautе, cautе, ihr Gesellen, der Wirth versteht auch Latein.
11678. Wo die Wirthe Pahnrei sind, da kehren die Gäste gern
ein.
11679. Ist die Wirthin schön, ist auch der Wein schön.
11680. Je schöner die Wirthin, je schwerer die Zechе.
11681. So die Wirthe lachen,
Gieb Acht auf deine Sachen.
11682. Vor lachenden Wirthen und weinenden Pfaffen hüte dich.

11683. Beim Wirth muß man für das Lachen bezahlen.
11684. Ein schlechter Wirth, der nicht eine Fische borgen kann.
11685. Besser beim Wirth als beim Wirthlein.
11686. Lieber dem Wirth als dem Apotheker.
11687. Das Wirthshauschild mahnt andere einzufehren und bleibt selbst draußen.
11688. Was der Wirth schenkt, hängt er am Schild aus.
11689. Lauf in, wohin du willst, du wirst überall den Wirth daheim finden.
11690. Wirth und Huren bezahlt man vor dem Zapfen.
11691. Wirthen und Huren darf man nichts schuldig bleiben.
11692. Mit dem Wirth ändert sich das Haus.
11693. Der Wirth läßt die Weine Hochzeit machen.
11694. Wie sollen die Wirth in den Himmel kommen, die unserm Herrgott seine Kunst abgelernt?
11695. Er fragt den Wirth, ob er guten Wein hat.
11696. Wissen ist leichter als thun.
11697. Das Wissen hilft nichts, wenn man nicht darnach thut.
11698. Viel Wissen macht Kopfweg.
11699. Wüßt ein Mensch recht wer er wär,
Er würde fröhlich nimmermehr,
11700. Nicht viel wissen, sondern viel thun ist wohlgethan.
- 11700*. Die Alten hatten Gewissen ohne Wissen, wir heutzutage haben das Wissen ohne Gewissen.
11701. Viele wissen viel, Niemand Alles.
11702. Viele wissen viel, aber sich selbst nicht.
11703. Viele wissen viel, aber sich selbst hat Niemand ausgelernt.
11704. Sich wissen, ist viel wissen, Gott wissen ist alles wissen.
11705. Viel Wissen,
Benig Gewissen.

11706. Wer alle Dinge wüßte, der thäte darnach.
11707. Man muß Alles wissen, aber nicht Alles zu Bolzen drehen.
11708. Wer Alles wissen will, weiß gewöhnlich nichts.
11709. Wer Alles vorher wüßte, würde bald reich.
11710. Was du allein willst wissen, das sage Niemand.
11711. Was dreie wissen, wissen hundert.
11712. Wers wissen soll, erfährt's zuletzt.
11713. Was wir nicht wissen sollen,
Das sollen wir nicht wissen wollen.
11714. Ohne Wissen, ohne Sünde.
11715. Wissen, Wollen, Können, macht 'nen guten Meister.
11716. Wer will wissen was er sei
Schelte seiner Nachbarn zwei oder drei:
Werdens ihm die drei vertragen,
So wird es ihm der vierte sagen.
11717. Was ich nicht weiß,
Macht mich nicht heiß.
11718. Was ich nicht weiß, darf ich nicht verantworten.
11719. Wer nichts weiß, dem entfällt auch nichts.
11720. Es weiß Niemand davon als die jungen Kinder und die
alten Leute.
11721. Davon weiß Niemand außer Gott und Menschen.
- 11721^a. Es weiß es Niemand als Kirchenmarktleut.
11722. Das hab ich schon gewußt, als meine Schuhe noch drei
Sechser kosteten.
11723. Wer weiß, wem der Vater den Schimmel schenkt?
- 11723^a. Man weiß nicht wen der Herr schickt.
11724. Man ward nig eer weeten
Ger man is half versleeten.
11725. Alles hat seine Wissenschaft, sagte das kleine Mädchen, da
hatt es das Licht mit dem H— ausgepustet.

11726. Gott kann nicht wittern daß es Jedem gefällt, sonst kann er Alles.
11727. Frei um die Wittwe dieweil sie noch trauert.
11728. Einer Wittwe Andacht währt nicht länger als bis sie Einer aufnestelt.
11729. Ein Wittwer eine Wittwe nahm,
Der Teufel zu seiner Großmutter kam.
11730. Man sieht nicht mit einem schmutzigen Maul zum Fenster hinaus, man habe denn einen reichen Wittwer geheiratet.
- 11730^a. Ein Wittwer ist ein Stecken ohne Rebe.
- 11730^b. Eine Wittwe ist ein niedriger Zaun, worüber Alles springt.
11731. Wiß kommt nicht vor Zahren.
11732. Früher Wiß, früher Aberwiß.
11733. Frühzeitiger Wiß ist Borwiß.
11734. Steif dich nicht auf deinen Wiß.
11735. Wiß,
Eiß (Wenig),
Uebler Eiß.
11736. Wiß
Kann für das Unglück liß.
11737. Gelehrter Wiß
Ist selten nüz.
11738. Wer des Tags wißig ist, den hält man Nachts nicht für einen Narren.
11739. Man wißigt Einen nur Einmal.
11740. Es gilt keine andere Waare, wo Wißbolt die seine auslegt.
11741. Die Woche zwier,
Macht des Jahres hundert vier,
Schadet weder mir noch dir.

11742. Ist die Woche wunderbar,
Ist der Freitag absunderlich.
11743. Ist's in der ersten Woche heiß,
So bleibt der Winter lange weiß.
11744. Wohl und übel, unter einander, wie es kommt.
11745. Allen Wohl und Niemand Wehe.
11746. Es ist besser zweimal wohl, als einmal übel.
- 11746^a. Halt dich wohl und fürcht dich übel.
11747. Wem wohl ist, der bleibe.
11748. Wem wohl ist, der schweige.
11749. Ist dir wohl, so bleib davon.
11750. Wohlerzogen
Hat nie gelogen.
11751. Wohlfeil kostet viel Geld.
- 11751^a. Wohlfeil kramen, nichts verschenken.
11752. Wohlschmack
Bringt Bettelsack.
11753. Thu wohl, sieh nicht Wem,
Das ist Gott angenehm.
11754. Wohl oder besser thun ist Niemand verboten.
11755. Wer wohlthut, darf nicht umsehen.
11756. Wer wohl thut, lobt sich wohl.
11757. Wohl thun ist bald thun.
11758. Wohlgethan
Ist viel gethan.
11759. Wer wohl thut, braucht keinen Kranz auszuhängen.
11760. Wohl thun und übel hören ist königlich.
11761. Wohlgethan überlebt den Tod.
11762. Wohlthaten schreibt man nicht in den Kalender.
11763. Man vergißt nichts so bald als Wohlthaten.

11764. Unzeitige Wohlthat hat keinen Dank.
11765. Wohlthun trägt Zinsen.
11766. Mit Wohlthun gewinnt man den ärgsten Feind.
11767. Wohlthat annehmen ist Freiheit verkaufen.
11768. Wohlthat ist gar bald vergeßen,
Uebelthat hart zugemeßen.
- 11768a. Wohlerhalten verlegt sich nicht.
- 11768b. Der Wolf kann nicht schmeicheln.
11769. Der Wolf frist kein Ziel.
11770. Es hat noch kein Wolf einen Winter gefressen.
11771. Frist der Wolf ein ganzes Schaf, so frist er auch ein
Ohr davon.
11772. Der Wolf frist auch die gezählten (gezeichneten) Schafe.
11773. Der Wolf beißt das Schaf um eine Kleinigkeit.
11774. Der Wolf findet leicht eine Ursache, wenn er das Schaf
fressen will.
11775. Es ist ein albern Schaf, das dem Wolf beichtet.
11776. Es grüßt kein Wolf ein Lamm.
11777. Lamm, Lamm! ist des Wolfes Vesperglocke.
11778. Der Wolf schnappt nach dem Lamm noch, wenn ihm die
Seel ausgeht.
11779. Wenn das Schaf gestohlen ist, so sagt der Schäfer: der
Wolf hats gethan.
11780. Dem schlafenden Wolf läuft kein Schaf ins Maul.
11781. Ein Wolf im Schlaf
Fieng nie ein Schaf.
11782. Wer des Wolfes schont, der gefährdet die Schafe.
11783. Wölfe rathen den Schafen nicht was ihnen zuträglich ist.
11784. Wo der Wolf Schafhirt ist, da geht es nicht bloß an die
Wolle, sondern auch ans Fell.

11785. Wo der Wolf wird der Hirt,
Da sind die Schafe verirrt.
11786. Wo der Wolf weidet die Heerd,
Sind die Schäflein bald verzehrt.
11787. Der Wölfe Tod ist der Schafe Heil.
11788. Oft ist eines Wolfes Herz bedeckt mit Schaffellen.
11789. Wenn der Wolf das Schaf heiratet!
11790. Wenn der Wolf die Geißen beten lehrt, frisst er sie fürs
Lehrgeld.
- 11790^a. Wenn der Wolf psalmobiert gelüstet ihn der Schafe.
11791. Er jagt dem Wolf das gefressene Schaf ab.
11792. Besser es freße mich ein Wolf als ein Schaf.
- 11792^a. Wenn der Wolf gefangen ist, stellt er sich wie ein Schaf.
- 11792^b. Nicht um Meinetwillen, sagt der Wolf, aber ein Schaf
schmeckt doch gut.
11793. Der schreit zu langsam, den der Wolf erwürgt.
11794. Blicke der Wolf im Walde, so würd er nicht beschrien.
11795. Liede der Wolf sein Laufen, das Wolf liede sein Rufen.
- 11795^a. Der Wolf kreißt nicht, daß er Rücken fange.
11796. Es muß ein junger Wolf sein, der kein neu Geschrei ge-
hört hat.
11797. Wer beim Wolf zu Gevatter stehen will, muß einen Hund
unterm Mantel haben.
11798. Zu Wolfsfleisch gehört ein Hundszahn.
11799. Man muß zuvor eine Grube machen, wenn man den
Wolf fangen will.
11800. Was ein Wolf gebissen oder ein Pfaffe, das heilt hart.
- 11800^a. Wenn der Wolf rächt ist wohl gerochen.
11801. Wenn man unter den Wölfen ist, muß man mit ihnen
heulen.

11802. Wer mit den Wölfen essen will, muß mit den Wölfen heulen.
11803. Bei Wölfen und Eulen
Lernt man heulen.
11804. Wenn man vom Wolfe spricht, ist er nicht weit.
11805. Wenn man vom Wolfe redet, guckt er über die Gede.
- 11805^a. Wenn man vom Wolf redet, so sieht man ihm den Schwanz.
11806. Wenn man den Wolf nennt,
So kommt er geredet.
11807. Ich schweige, — der Wolf ist mir nicht fern.
11808. Wolf und Fuchs haben ungleiche Stimmen, aber gleichen Sinn.
11809. Wolfes Muth
Ward nimmer gut:
Jahre nehmen ihm die Haar,
Aber nicht die Bosheit gar.
- 11809^a. Wie der Wolf behäutet ist, wird er wohl behaaren.
11810. Der Fuchs ändert den Balg
Und bleibt ein Schalk;
Der Wolf ändert das Haar
Und bleibt wie er war.
- 11810^a. Der Wolf wird älter aber nicht besser.
11811. Ein Wolf und eine Hure bessern nicht.
11812. Ein Wolf kennt den andern wohl.
11813. Wenn ein Wolf den andern frist, ist Hungersnoth im Walde.
11814. Ein Wolf beschreit den andern nicht.
- 11814^a. Was dem Wolf in die Kehle kommt ist Alles verloren.
- 11814^b. Es heißt kein Wolf den andern.
11815. Man kennt den Wolf am Gang,
Die Glock am Klang,
Den Franciscaner am Strang,

Den Bauer an der Gabel,
Den Advocaten am Schnabel.

11816. Wenn der Wolf altet, reiten ihn die Krähen.

11817. Wölfe tragen auch die weisen Hündlein ins Holz.

11818. Nicht alle Wolken regnen.

11819. Trübe Wolken sind selten ohne Regen.

11820. Was kümmern uns Wolken und Schnee vom vorigen
Jahr?

11821. Wenn nicht wie wir wollen, so doch wie wir können.

11821^a. Man muß scheeren wo Wolle ist.

11822. Nach Wolle gieng schon Mancher aus,
Und kam geschoren selbst nach Haus.

11823. Wolle liegt sich zu Mist, Flachß liegt sich zu Seide.

11824. Wer nicht auf dem Wolfack liegen mag, dem wird der
Strohack.

11824^a. Wollust hat ein schön Gesicht und ein besch—— Gefäß.

11825. Wollust hat keine Ohren.

11826. Wollust pfeift dem Fleisch zum Tanz.

11827. Wollust nährt Sünde.

11828. Wollust ist der Sünden Räuber.

11829. Wollust
Bringt Unlust.

11830. Wollust
Freud Verlust.

11830^a. Wollust ist ein böser Bündel.

11831. Wollt ihr einen Trunk? sagen Die von Worms.

11832. Worte thuns nicht.

11833. Worte füllen den Sack nicht.

* 11834. Worte sind keine Thaler.

11835. Worte sind nicht Stüber.

11836. Ein Wort ist ein Hauch, ein Hauch ist Wind.
11837. Worte baden nicht Röchlein.
11838. An Worten und ungenehmem Tuche geht viel ein.
11839. Worte schlagen kein Loch in den Kopf.
11840. Ein Wort ist kein Pfeil.
11841. Wörter sind auch Schwerter.
- 11841a. Viel Wort
Ein halber Mord.
11842. Worte sind gut, aber Hühner legen Eier.
11843. Dir ist es in Worten, wie Manchem im Sinn.
11844. Er bleibt bei seinen Worten, wie ein Pelz auf dem
Ärmel.
11845. Er bleibt bei seinen Worten wie der Hase bei der Trom-
mel (bei seinen Jungen).
11846. Wär sein Wort eine Brücke, ich gienge nicht darüber. .
11847. Niemand will ein Slave seiner Worte sein.
11848. Von Worten zu Werken ein weiter Weg.
11849. Viel Worte, wenig Werke.
11850. In Worten zart,
Zu Werken hart.
11851. Folget meinen Worten aber nicht meinen Werken.
11852. Große Worte, kleine Werke.
11853. Große Worte und nichts dahinter.
11854. Große Worte und Federn gehen viel auf Ein Pfund.
11855. In viel Worten ist viel Sünde.
11856. Je weniger Worte, je besser Gebet.
11857. Schöne Worte helfen nicht,
Wo das Werk nicht kommt ans Licht.
11858. Schöne Worte machen den Secken fröhlich.
11859. Mit glatten Worten täuscht man die Leute.

11860. Schöne Worte, böser Kauf.
11861. Schöne Worte gemacht ist halb verkauft.
11862. Schöne Worte machen den Kohl nicht fett.
11863. Schöne Worte helfen viel und kosten wenig.
11864. Gutes Wort findet gute Statt. °
11865. Gut Wort
Findt guten Ort.
11866. Ein gut Wort richtet mehr aus als ein Fährlein Landesknechte.
11867. Mit Worten richtet man mehr aus als mit Händen.
11868. Worte thun oft mehr als Schläge.
- 11868^a. Aufs Wörtlein folgen Streiche.
11869. Ein Wort bringt so tief als sieben Briefe.
11870. Wer um gute Worte nichts giebt, bei dem helfen auch Schläge nichts.
11871. Ein Wort ist genug für den, ders merken mag.
11872. Was schadet ein gut —ort? Darf mans doch nicht kaufen.
11873. Worte darf man nicht kaufen.
11874. Freundliche Worte machen die Zähne nicht stumpf und ein helles Ansehen.
11875. Gutes Wort ist halbes Futter.
11876. Worte speisen und tränken auch.
11877. Ein tröstliches Wort ist Arznei dem Trauernden.
11879. Ein tröstlich Wort ist des Gemüthes Speise.
11880. Höfliche Worte vermögen viel und kosten wenig.
- 11880^a. Ein gutes Wort kostet nichts.
11881. Gute Wort ohne Gunst
Ist ein Stück von Jedes Kunst.
11882. Die Worte sind gut, sprach der Wolf, aber ich komm ins Dorf nicht.

11883. Mit gute Worte haben wenig Glaubens.
11884. Mit guten Worten fängt man die Leute.
11885. Gute Worte müssen böse Beare verkaufen.
11886. Ein Wort giebt das andere.
- 11886^a. So manches Wort, so manche Antwort.
11887. Kurze Worte haben Ende.
11888. Ein Wort ein Wort, ein Mann ein Mann.
- 11888^a. Ein Mann ein Wort, ein Wort ein Mann.
11889. Aus kleinen Worten oft großer Sank.
11890. Man nimmt den Mann beim Wort und den Hund beim Schwanz.
- 11890^a. Man faßt das Pferd beim Zaum, den Mann beim Wort.
11891. Der Mann ist nicht beßer als sein Wort.
11892. Wer Einem ins Wort fällt, der will sich selbst hören.
11893. Wider spize Worte gehören verharrschte Ohren.
11894. Die Wahrheit bedarf nicht viel Worte, die Lüge kann nie genug haben.
11895. Man muß die Worte nicht auf die Goldwage legen.
11896. Es soll Einer neunmal ein Wort im Mund umkehren, eh er es sagt.
11897. Wenn das Wort heraus ist, ist es eines Andern.
11898. Man hört an den Worten wohl, was Kaufmannschaft er treibt.
11899. An dem Wort erkennt man Ehoren
Wie den Esel an den Ohren.
11900. Man kennt den Esel an den Ohren,
An den Worten kennt man Ehoren.
11901. 's ist ärger als der tolle Brangel.
- 11901^a. Bucher und Geiz hindern Gottes Segen.
11902. Bucher greift um sich wie Krebschaden.

11903. Bucher hat schnelle Füße, er läuft, eh man sich umsieht.
11904. Wenn der Bucherer stirbt, freuen sich Bierer: Der Erbe wegen des Geldes, der Glöckner wegen der Leiche, der Arme wegen des wohlfeilen Brots und der Teufel um die Seele.
11905. Wer sagt, daß Bucher Sünde sei,
Der hat kein Geld, das glaube frei.
11906. Wer sagt, daß Bucher nicht Sünde sei,
Der hat keinen Gott, das glaub mir frei.
11907. Wer wissen will, was Bucher freße,
Der fahr nach Frankfurt auf die Messe.
11908. Bucher ist mir verboten, es fehlt mir an der Hauptsumme.
11909. Gott und der Erde ist gut auf Bucher leihen, sie zahlen reichlich.
11910. Alte Wunden bluten leicht.
11911. Alte Wunden soll man nicht aufreißen.
11912. Auch geheilte Wunden lassen Narben zurück.
11913. Die Wunden heilen übel, die man sich selber schlägt.
11914. Was zeitig wund wird, das sicht sein Lebtag gern.
11915. Wenn der Kopf wund ist, verbindet man umsonst die Füße.
11916. Wünschen förbert keine Arbeit.
11917. Von Wünschen ward noch Niemand reich.
11918. Wenn Wünschen hülfe, wären Alle reich.
11919. Wer viel wünscht, wäre gern reich.
- 11919a. Wer viel wünscht, dem fehlt viel.
11920. Es gehn viel Wünsche in Einen Sack.
11921. Wünscher und Woller sind keine guten Haushälter.
11922. So man in die Eine Hand wünscht, und in die andere pfeift, hat man in beiden gleich viel.

11923. Was man wünscht, das glaubt man gern.
11924. Bürden,
Bürden.
11925. Der erste Wurf taugt nichts.
11926. Trifft der erste Wurf nicht, so fällt die Birn vom andern.
11927. Wenn der Wurf aus der Hand ist, ist er des Teufels.
11928. Das war ein Wurf, sagte Hans, da schmiß er seine Frau zum Dachfenster hinaus.
11929. Viel Werfen bringt allerlei Würfel.
11930. Würfelspiel ist nicht Andacht.
11931. Der Teufel schuf das Würfelspiel.
11932. Würfel, Weiber, Federspiel
Haben der Treue selten viel.
11933. Wer im Finstern doppelt, verliert die Würfel.
11934. Jeder hat seinen Wurm.
11935. Kein Wurm so klein, er krümmt sich, wenn er getreten wird.
11936. Wenn man den Wurm tritt, so krümmt er sich.
11937. Wurst wider Wurst.
11938. Es heißt immer: Wurst wider Wurst und der Magd ein Trinkgeld.
11939. Wurst wider Wurst und einen Zipfel zu.
11940. Wurst wider Wurst, sagte der biden Annemarie ihr Mann, da küßte er des Pastors Köchin.
11941. Man muß die Wurst nach der Speckseite werfen.
11942. Brätst du mir die Wurst,
So löscht ich dir den Durst.
(sagt der Kellner zum Koch).
11943. Von einer Wurst kommt ein ganz Haus voll Rauch.

11944. Grabe wie bei uns zu Land
 Hängt man die Wurst auch an die Wand.
11945. Das giebt nicht Speck in die Würste.
- 11945^a. Es paßt ihm wie dem Hund die Wurst.
- 11945^b. Eine gebratene Wurst hat zwei Zipfel.
11946. Die Würtemberger haben die Himmel im Stalle und die
 Engel im Gemmel.
11947. Aus böser Wurzel süße Frucht.
11948. Wüßt heraus, laß den Unflat ein!
11949. Wüßt thut wüßt.

X.

11950. Laß dir kein X für ein U machen.
11951. Schreib ein X für ein U,
 So kommst du mit der Rechnung zu.
11952. Auf eine schwere Reise darf man wohl ein X für ein U
 setzen.
11953. Man darf ein X hinter sein D setzen.

Z.

11954. Zachäus ist auf allen Kirchweihen.
- 11954^a. Zage haben kein Glück.
11955. Ein Zager legt nimmermehr Ehr ein.
11956. Es wird kein Zager ein Kaufherr.
11957. Die ungerade Zahl ist eine heilige Zahl.
11958. Zahltag kommt alle Tag.
11959. Was zahlt, das gilt.
11960. Wer nicht denkt zu bezahlen,
 Pflegt von Schenken viel zu pralen.

11961. Was zähmt,
Das lähmt.
11962. Gute Zähne haben und nichts zu essen ist verborben **Werk**.
11963. Der Zahn beißt oft die Zunge und doch bleiben sie gute
Nachbarn.
11964. Gesunder Zahn
Kaut Brot zu Marzipan.
- 11964^a. Zwischen Zahn und Hand
Geht viel zu Schand.
11965. Wer den Andern Saures essen sieht, dem stumpfen die
Zähne.
11966. Zähnepein ist große Pein,
Aber ohne Mann sein
Ist noch größere Pein.
- 11966^a. Zähne und Erbe verlassen thut wehe.
- 11966^b. Er hat mit guten Zähnen übel zu beißen.
11967. Kleiner Zank,
Großer Stank.
11968. Zänker
Sind Stänker.
11969. Zänker
Sind des Nächsten Kränker.
11970. Wer Zank liebt, liebt Sünde.
11971. Wer Zank und Streit abthut, verwandelt Fluch in Segen.
11972. Der Zänker faßt immer gern den fünften Zipfel am Sack.
11973. Wer gern zankt, findet leicht eine Ursache.
11974. Zanken zwei, so haben beide Unrecht.
11975. Der Buhler Zank
Ist der Liebe Anfang.
11976. Alter Zank wird leicht erneut.

11977. Während ihrer Zwei
Zanken um ein Ei,
Stechts der Dritte bei.
11978. Ein zänkischer Mensch richtet nur Unglück an.
11979. Wo kein Zank ist, da ist auch keine Ehre, sprach der
Glöckner, und schlug seine Heiligen.
11980. Wein und Bier folgen dem Zapfen.
11981. Der Zaum geht mit dem Pferde.
11982. Hat der Teufel den Gaul geholt, so nehm er auch den
Zaum.
11983. Goldner Zaum macht schlechtes Pferd nicht besser.
- 11983^a. Es ist ihm nicht um den Zaum, es ist ihm ums Ross.
11984. In den Zaum beißen hilft nicht.
11985. Wo der Zaun am niedrigsten ist, springt Jeder über.
11986. Wenn der Zaun fällt, springen die Hunde darüber.
11987. Hab ich den Zaun zerrissen, kann ich ihn wieder zumachen.
11988. Wie Einer den Zaun hält, hält er auch das Gut.
11989. Ein Zaun dazwischen,
Mag die Lieb erfrischen.
11990. Man grüßt oft den Zaun des Gartens willen.
11991. Was übern Zaun fällt, ist des Nachbarn.
11992. Außer dem Zaun ist gut dingen.
11993. Große Herren brechen leicht eine Ursache vom Zaun.
11994. Ein Zaun währt drei Jahre,
Ein' Hund überwährt drei Säune,
Ein Pferd drei Hunde,
Ein Mensch drei Pferde.
11995. Schrei nicht Suche! bis du über den Zaun bist.
11996. Bei Zeiten auf die Säune, so trocknen die Bindeln.
11997. Man soll die Zecher nicht ohne den Wirth machen.

11998. Sitz nieder und rechne es an den Zehen aus.
11999. Der Zehnte weiß nicht wovon der Elfte lebt.
12000. Der Zehnte weiß nicht, wo den Elften der Schuh drückt.
12001. Besser eine kleine Zehent als eine große Cent.
12002. Viel Zehren und Gasten
Leert Keller und Kasten.
12003. Genau Zehrgeld lehrt wohl sparen.
12004. Alle Zeichen lügen nicht.
12005. Hüte dich vor denen, die Gott gezeichnet hat.
12006. Es ist ein schlimm Zeichen, wenn die Henne kräht und
die Frau das Meisterlied singt.
12007. Vier Füße mit einem weißen Zeichen
Dürfen keinen Zoll abreichen.
12008. Er ist wie der Zeiger an der Uhr, er geht wie man ihn
stellt.
12009. Wie der Zeiger geht, so geht auch das Regiment.
12010. Leichter Zeihen als Beweisen.
12011. Es ist besser Stehlen als Zeihen.
12012. Alles hat seine Zeit.
12013. Alles hat seine Zeit, nur die alten Weiber nicht.
12014. Alles zu seiner Zeit, ein Buchweizenkuchen im Herbst.
12015. Alles zu seiner Zeit, sagt der weise Salomon: zu seiner
Zeit essen, zu seiner Zeit trinken, zu seiner Zeit an die
Pump tasten.
12016. Man solls melken wenns Zeit ist.
12017. Man muß die Zeit nehmen wie sie kommt, sagte Zener,
und gieng um Weihnachten in die Haselnüsse.
12018. Zeit zu reden, Zeit zu schweigen, Zeit aufzuhören.
12019. Sperr auf zu rechter Zeit!
12020. Man muß der Zeit ihr Recht thun.

12021. Man muß sich nach der Zeit richten, die Zeit richtet sich nicht nach uns.
12022. Wer der Zeit nicht thut ihr Recht,
Der fährt in Geschäften schlecht.
- 12022^a. Jeder Zeit ihr Recht
Macht manchen armen Knecht.
12023. Man muß der Zeit nicht vorgreifen.
12024. Schick dich in die Zeit.
12025. Wenn die Zeit kommt, dann, alsdann!
- 12025^a. Wer auf die Zeit wartet, dem mangelt die Zeit.
12026. Die Zeit giebt's.
12027. Zeit giebt und nimmt Alles.
12028. Zeit bringt Alles, wer warten kann.
12029. Zeit
Bringt Getreid (nicht der Acker).
12030. Zeit
Bringt Bescheid.
12031. Die Zeit
Giebt Bescheid
Und verräth alle Bosheit.
12032. Zeit verräth und entdeckt Alles.
12033. Zeit gebiert Wahrheit.
12034. Zeit bringt Rosen (nicht der Stock).
12035. Zeit bringt Rosen, aber auch Dornen.
- 12035^a. Zeit bringt Rosen und nimmt sie wieder hin.
12036. Zeit macht Heu.
12037. Zeit und Stroh^a macht die Nispeln reif.
12038. Mit Zeit und Geduld wird aus dem Hanffengel ein
Halstragen.
12039. Mit Geduld und Zeit
Wird aus dem Maulbeerbaum ein Seidenkleid.

12040. Mit der Zeit kommt Jan ins Hamms.
12041. Mit der Zeit
Kommt Freud und Leid.
12042. Mit Zeit und Weile lernt ein wilber Dohs das Joch tragen.
12043. Mit der Zeit wird dir hold
Was vorher dein nicht gewollt.
12044. Mit Zeit und Weile kommt man nach Rom.
12045. Der Zeit muß man viel befehlen.
12046. Zeit heilt alle Wunden.
12047. Die Zeit ist der beste Arzt.
12048. Zeit ist des Zornes Arznei.
12049. Zeit stillt den Zorn.
12050. Zeit macht gesund.
12051. Zeit verräth und hängt den Dieb.
12052. Zeit, Ebbe und Flut wartet auf Niemand.
12053. Die Zeit frißt Alles.
12054. Die Zeit frißt jeden Strick
Und wär er noch so dick.
12055. Zeit frißt uns das Herz ab.
12056. Die Zeit ist an keinen Pfahl gebunden.
12057. Die Zeit frißt Stahl und Eisen.
- 12057^a. Zeit frißt Berg und Thal,
Eisen und Stahl.
12058. Die Zeit vergeht nicht, aber wir.
12059. Zeit macht und tödtet die Leute.
12060. Die Zeit hat Flügel.
12061. Wer nicht kommt zu rechter Zeit,
Der versäumt die Malzeit.
12062. Zeit und Staat
Bringt manchen Unflat.

12063. Zeit gedenkt und vergißt aller Dinge.
12064. Aller Dinge soll man mild sein, nur der Zeit nicht.
12065. Zeit gewonnen, viel gewonnen;
Zeit verloren, viel verloren.
12066. Zeit und Gelegenheit hat Niemand im Armel.
12067. Zeit darf man nicht nehmen, Gott giebt sie umsonst.
12068. Wer sich Zeit nimmt, kommt auch.
12069. Zeit ist ein gnädiger Gott.
12070. Zeit ist Schickelmann.
12071. Die Zeit ist des Menschen Lehrmeisterin.
12072. Zeit ist der beste Rathgeber.
12073. Kommt Zeit, kommt Rath.
12074. Wer die Zeit ehrt, den ehrt sie wieder.
12075. Zeit hat Ehre, Zucht hat Bierde.
12076. Zeit hat Ehre, sprach die Magd, als sie zur Mettezeit
vom Tanz nach Hause gieng.
12077. Laß die Zeit und isß Brot dazu.
12078. Andere Zeiten, andere Sitten.
12079. Andre Zeit, andre Lehre.
12080. Zur Zeit ein Narr sein ist auch eine Kunst.
12081. Zeit und Stunde sind ungleich.
12082. Es ist nicht mehr die Zeit, da man Esel suchte und Kro-
nen fand.
12083. Die Zeit ist vorbei, da Bertha spann.
12084. Die Zeit kann kommen, da die Ruh ihren Sterz braucht.
12085. Zu seiner Zeit gilt ein Trunk Wasser ein Glas Wein,
ein Heller einen Gulden.
12086. Ungleiche Zeit
Macht ungleiche Leut.
12087. Die Zeit ist unstät wie ein Rohr,
Wer ihr vertraut, der ist ein Thor.

12088. Wer der Zeit dient, dient wohl.
- 12088^a. Es sind keine Zeiten gewesen, sie kommen wieder.
12089. Die giftigsten Zeitlosen sind bei Hofe.
12090. Neue Zeitung hört man gern.
- 12090^a. Die Zeitung ist eine Lügnerin.
12091. Wer gern neue Zeitungen hört, dem werden auch viele zugetragen.
- 12191^a. Zerrißene Kleider soll man nicht gleich wegwerfen.
12092. Der Zettel ist gut, aber der Einschlag taugt nichts.
12093. Ein Zeuge
Ist einäuge.
12094. Ein Zeuge, kein Zeuge.
12095. Durch zweier Zeugen Mund
Wird allerwärts die Wahrheit kund.
12096. Zeuge von Hörensagen gilt im Recht nicht.
12097. Die Zeugen, denen man das Recht in die Hand legt, reden am Besten.
12098. Zu gutem Zeug ein wackerer Meister.
12099. Alte Ziegen lecken auch gern Salz.
12100. Der Himmel läßt der Ziege den Schwanz nicht zu lang wachsen.
12101. Johännsten, Johännsten! Wat fast (wirfst) du schlobbern,
wann use Hippe (Ziege) melß wät!
12102. Die Ziegen haben es in sich.
12103. Den Ziegel und den bösen Mann
Niemand rein waschen kann.
12104. So Einer zieht ein, soll man ihm helfen mit Rath,
So Einer zieht aus, soll man ihm nehmen was er hat.
12105. Wir zielen nur, das Schicksal steuert.
12106. So der Mensch sich setzt ein Ziel,
Flugs thut Gott das Widerspiel.

12107. Zielen ist nicht genug, es gilt Treffen.
12108. Mancher zielt weiter als er trifft.
12109. Gut gezielt und schlecht getroffen,
Schlecht gezielt und gut getroffen.
- 12109^a. Ziel und Holz ist nah beisammen.
12110. Er ist das Zicklein, eh die Geiß gelammt hat.
12111. Die Zicklein heißen alle wie ihre Mutter Geiß.
12112. Zigeunerleben, Greinerleben.
12113. Du gäbst einen bösen Zigeuner, du kannst nicht wahr-
sagen.
12114. Zimmerleut und Maurer
Sind die ärgsten Laurer:
Mit Esen, Trinken und sich Besinnen
Geht der halbe Tag von hinnen.
12115. Wo man zimmert, da fallen Späne.
12116. Wenn der Zimmermann spielen geht, fallen keine Späne.
12117. Wenn der Zimmermann lang ums Holz spaziert, fällt kein
Span davon.
12118. Gute Zimmerleute machen wenig Späne.
12119. Dem Zimmermann ist im Sommer keine Kanne zu theuer,
und im Winter keine Rinde zu hart.
12120. Hier hat der Zimmermann ein Loch gelassen.
12121. Zinsen machen alt und jung.
12122. Zins hat schnelle Füße, er läuft eh man sich umsieht.
12123. Zins und Miethe schlafen nicht.
11124. Zion soll man nicht mit Fleisch und Blut bauen.
12125. Ist es zu lang, so schlage den Zipfel ein.
12126. Hüte dich vor jenen, so zwei Zipfel haben.
12127. Du suchst den fünften Zipfel am Sack.

12128. Welches der vorbereite Zipfel an der Bratwurst sei, erfährt man, wenn man sie auf die Achsel legt.
12129. Zirlimirli machen fördert nicht.
12130. Es hilft kein Zittern für den Frost.
12131. Wer sein Leib und Gut wagen will, ist zollfrei.
12132. Mancher hat kein Haar am Kopf
Und kriegt doch einen tüchtigen Zopf.
12133. Hüte dich vor dem Thier, das Zöpfe hat.
12134. Zorn gebiert Zorn.
12135. Zorn
Macht verworren.
12136. Zorn erwürgt den Thoren.
12137. Am Zorn erkennt man den Thoren.
12138. Geringer Leute Zorn
Ist nicht werth ein Haferkorn.
- 12138^a. Um schlechter Leute Zorn giebt man wenig.
12139. Des Armen Zorn ist sein eigen Unheil.
12140. Ohne Macht ist der Zorn eitel.
12141. Zorn ohne Macht
Wird verlacht.
- 12141^a. Der Könige Zorn ist ein Vorbote des Todes.
12142. Besser ein kleiner Zorn denn ein großer Schaden.
12143. Wer zum Zorn reizt, zwingt Pader heraus.
12144. Wer im Zorn handelt, geht im Sturm unter Segel.
12145. Der Zorn wirft blinde Jungen wie die Hündin.
12146. Der Zornige hat alle Sinne bei sich bis auf fünf.
- 12146^a. Zorn hängt den Narren um.
- 12146^b. Zorn und Geld
Verwirren die Welt.
12147. Ein zorniger Kopf ist leicht blutend zu machen.

12148. Zorn thut nichts mit Rath.
12149. Dem Zorn geht die Reu auf den Socken nach.
12150. Zorn beginnt mit Thorheit und endet mit Reue.
12151. Des Zornes Ausgang ist der Reue Anfang.
12152. Harren ist des Zornes Arznei (Gegengift).
12153. Zorn altert langsam.
12154. Wer seinen Zorn bezwingt, hat einen großen Feind besiegt.
12155. Der tolle Zorn thut mehr Schaden als drei Dreschflegel.
12156. Der Zorn bringt greuliche Gäste mit sich.
12157. Dem Zornigen soll man das Schwert nehmen.
12158. Wer zürnt, dem reiche kein Messer.
- 12158^a. Tapfere Mann,
Der den Zorn meistern kann.
12159. Wer leicht zürnt, sündigt leicht.
12160. Wer langsam zürnt, zürnt schwer.
- 12160^a. Welche langsam zürnen, die zürnen lang.
12161. Es giebt zweierlei Geschlechter der Menschen: eins zürnt gern, das andere giebt nichts drauf.
12162. Wie die Zucht,
So die Frucht.
12163. Je früher die Zucht,
Je besser die Frucht.
12164. Zucht ist das beste Heiratsgut.
12165. Die beste Zucht sind gute Worte und harte Strafe.
12166. Wo keine Zucht ist, ist keine Ehre.
12167. Die beste Zucht ist, die der Mensch sich selbst thut.
12168. Zucht ist junger Leute bester Schmuck.
- 12168^a. Zucht der Jugend
Ist eine Anzeige der Tugend.

12169. Züchtig, fromm, bescheiden sein,
Das steht allen Menschen fein.
- 12169^a. Züchtiger Mann ist ein Hort.
12170. Zuckend, wie der Wolf das Lamm fraß.
12171. Zucker in der Jugend macht faule Zähne im Alter.
12172. Zufriedenheit ist der größte Reichthum.
12173. Zufrieden sein
Wandelt Wasser in Wein.
12174. Zufrieden sein ist große Kunst,
Zufrieden scheinen bloßer Dunst,
Zufrieden werden großes Glück,
Zufrieden bleiben Meisterstück.
12175. Zufriedenheit wohnt mehr in Hütten als in Pallästen.
12176. Wer wohl zufrieden ist, ist wohl bezahlt.
12177. Fleißige Zuhörer machen fleißigen Prediger.
12178. Das Zukünftige ist ungewiß.
- 12178^a. Zukünftiges ist uns Alles verborgen.
- 12178^b. Zuletzt muß doch der Fuchs zum Loch heraus.
12179. Es muß guter Zunder sein, der fangen soll.
12180. Männer von der Zunft
Walten mit Unvernunft.
12181. Die Zunge ist des Herzens Dolmetsch.
12182. Die Zunge ist der falscheste Zeuge des Herzens.
12183. Alle Glieder am Menschen sind Zungen.
12184. Sind Hände und Füße gebunden, so läuft die Zunge am meisten.
12185. Lieber mit den Füßen gestrauchelt als mit der Zunge.
12186. Vor Schande war nie bessere List
Als wer der Zunge Meister ist.
12187. Eine gezähmte Zunge ist ein seltener Vogel.

12188. Hütet eurer Zungen
Ist Alten gut und Jungen.
12189. Böse Zungen schneiden schärfer als Schwerter.
- 12189^a. Für böse Zungen hilft kein Harnisch.
- 12189^b. Eine freche Zunge macht keinen frommen Mann.
- 12189^c. Die Zunge soll nicht klüger sein als der Kopf.
- 12189^d. Die Zunge läßt sich nicht meistern.
12190. Wäre die Zunge ein Spieß, so thäte Mancher mehr als zehn Andere.
12191. Böse Zunge, böß Gewehr.
12192. Eine Zunge ist kein Bein,
Schlägt aber Manchem den Rücken ein.
12193. Böse Zunge und böses Ohr sind beide des Teufels.
12194. Zwo Zungen stehen übel in einem Munde.
12195. Die von Zürich leiden eher einen Schaden als eine Schande.
- 12195^a. O Zürich, deine Almosen erhalten dich!
- 12195^b. Tannast,
Die Züricher fliehen fast.
- 12195^c. Wer guten Rath nöthig hat, gehe nach Zürich.
- 12195^d. Die Züricher kennen keine Kreuzer.
12196. Wen Gott lieb hat, dem giebt er ein Haus in Zürich.
12197. Wir müssen eben nicht ins Zurzacher Schiff.
12198. Zusagen macht Schuld.
12199. Zusagen ist eine Brücke von Worten.
12200. Zusagen steht im Willen, aber dem Halten ist ein Seil
über die Hörner geworfen.
12201. Böser Pfennig, zugesagt und nicht bezahlt, schadet zwei.
12202. Es ist Keiner so fein Gold, er hat einen Zusatz.
12203. Dem Zuschauer ist keine Arbeit zu viel, kein Spiel zu hoch.
12204. Die Zuschauer sind oft ärger als der Tänzer.

12205. Wer zuschlägt, trägt sein Haupt feil.
12206. Zuviel ist ungesund.
12207. Zuviel zerreißt den Sack.
12208. Zuviel muß bald brechen.
12209. Zu wenig und zuviel
Ist des Teufels Spiel.
12210. Zuviel
Verderbt gut Spiel.
12211. Zuviel
Ist Satans Spiel.
12212. Zu wenig und zu viel
Ist aller Narren Ziel.
12213. Zu viel und zu wenig (wenig)
Ist Ein Ding.
12214. Zuviel ist bitter und wenn es lauter Honig wäre.
12215. Wer zuviel haben will, dem wird zu wenig.
12216. Zu wenig kann einen Zusatz leiden, aber zu viel hat kein
Recept.
12217. Zuviel hat keine Ehre,
12218. Was zuviel ist zuviel.
12219. Nimmt man zuviel unter den Arm, so läßt man eins
fallen.
12220. Zuviel ist zuviel, sagte jener Mann und hatte seine Frau
todtgeschlagen.
12221. Zwang
Währt nicht lang.
12222. Zwang macht keine Christen.
12223. Wo kein Zwang ist, ist auch keine Ehre.
12224. Zwang ist ein Pechpflaster, das Geld aus dem Säckel
zieht.
12225. Zwang ist kein guter Wille.

12226. Zwinge dich selber, als daß du dich zwingen lässest.
12227. Wer zwingt, der thut Gewalt, wer überredet, verführt den Verstand.
12228. Gezwungene Liebe und gefärbte Schönheit halten nicht Farbe.
12229. Zwinge mich, so thu ich keine Sünde, sprach das Mädchen.
12230. Der Zweck heiligt das Mittel nicht.
12231. Zweie sind Eines Herr, Dreie fressen ihn gar.
12232. Zwei um ein ist fadenrecht.
- 12232^a. Zwei für eins ist Brakesrecht.
12233. Zweie thun immer verschieden.
12234. Wo sich zwei zanken, gewinnt der dritte.
12235. Was zweien recht ist, ist dreien zu enge.
12236. Was Einem zu eng ist, ist zweien zu weit; das dritte Haupt trägt schwer daran.
12237. Was über zwei Herzen kommt, kommt aus.
12238. Was Zweie wissen erfahren hundert.
12239. Was sich zweit, das dreit sich gern.
12240. Können zweie sich vertragen,
Hat der dritte nichts zu sagen.
12241. Zweimal darf man wohl ausbleiben.
12242. Ist es einfach zu lang, so nimms zweifach.
12243. Zweifel hat viel Deckmantel.
12244. Dem Zweifler gebührt nichts.
12245. Wer zweifelt steht am Kreuzweg.
12246. Wer zweifelt muß wagen.
12247. Wer zuviel zweifelt, verzweifelt.
12248. Einen jungen Zweig biegt man wohin man will.
- 12248^a. Die Zwickauer leben und sterben in Meissen und werden im Voigtland begraben.

12249. Die Zwiebel hat sieben Häute, ein Weib neun.
12250. Zwiebeln trägt man hin, Knoblauch bringt man wieder.
12251. Zwietracht
Oft Freundschaft macht.
12252. Wer Zwietracht sät, arbeitet für des Teufels Scheuer.
12253. Aus Zwiilchfäcken macht man keine Seidenbeutel.
12254. Es ist noch kein Zwiilchfact seiden worden, wenn er auch
voll Thaler war.
12255. Es hält von Zwölf Uhr bis Mittag.
12256. Zwischen Zwölf und Mittag
Gar Vieles noch geschehen mag.
12257. Zwo Hosen Eines Tuchs.
12258. Zwölf Stunden sind im Tag: was Eine nicht bringt, das
bringt die andere.
12259. Wer A sagt, kommt zuletzt bis zum B.

N a c h l e s e .

12260. Bist du ein Akerochs, so begehrt keines Sattels.
- 12260^a. Adams Kinder sind Adam gleich.
12261. Der Adel macht die Klöster reich und die Klöster den
Adel arm.
- 12261^a. Adel ist von Bauern her.
12262. Ein Affe macht viel Affen.
12263. Es ist kein größer Almosen als daß ein Bettler dem an-
dern gibt.
12264. Es fällt kein Süßapfel von einem Sauerapfelbaum.
12265. April
Frißt der Lämmer viel.

12266. Zwei Augen decken vier.
12267. Was das Bad bringt, muß es wieder nehmen.
12268. Wer unter der Bank liegt, fällt nicht hoch herab.
12269. Es gehen achtzehn Basler auf einen Juden.
12270. Wer baß mag, der feiert nicht.
12271. Ich will den Bauern essen bis auf die Stiefel.
12272. Bura sind Lura,
Schelme von Natura.
12273. Der Bauer ist nie ärmer als wenn er eingesammelt hat.
12274. Es ist kein Baum so glatt, er hat einen Ast.
12275. Man kann sich selbst keine Bäume pflanzen.
12276. Kein Bericht, guter Bericht.
12277. Gott ist Bürger worden zu Bern.
12278. Bern hat schöne Gassen und ein wüstes und wildes Land.
12279. Die Husaren beten um Krieg und der Doctor ums Fieber.
12280. Binz und Benz haben einander getroffen.
12281. Er nimmts an seinen Birnen ab wie andere Leute ihre teigen.
12282. Der Bock traut der Geiß
Was er selbst wohl weiß.
12283. Erst Brot und dann Fleisch.
- 12283a. Ein nachtalt Brot giebt neun Stärke.
12284. Burschenschaft ist Burschenschaft, sagt Kampz.
- 12284a. Bis ein deutscher Schuster sein Werkzeug beisammen hat,
hat ein Welscher ein Paar Schuhe gemacht.
12285. Herr Doctor kehrt das Blatt um, da stehts anders.
12286. Wenn man einen Acker nicht eggt, ist schon das erste Wetter darüber gegangen.
12287. Man soll einem Menschen die Ehre neunmal verdecken.

12288. Ehr ist der Tugend Gold,
Sagt der alte Ehrenhold.
12289. Wenns Haus brennt, ist Eile gut, sonst nicht.
12290. Eingenosß baut, Zweigenosß zerstört.
12291. Es sieht ein Ei dem andern gleich.
12292. Gewärmte Eßen munden nicht.
12293. Wer heute geessen, den hungert morgen wieder.
12294. Was Einer gern ist, das ist seine Speise.
12295. Er fällt wie eine Sau ins Credo.
12296. Was Farb halten soll, muß man etliche Mal einstoßen.
12297. Es ist ihm nicht um die Fastnacht, es ist ihm um die
Küchlein.
12298. Großes Feuer löscht das kleine.
12299. Man muß den Fisch nicht aus dem Garn lassen.
12300. Man muß den Flegel nicht aufhengen eh man gedroschen
hat.
12301. Wenn die Forellen früh laichen, so giebt es viel Schnee.
12302. Man kann fragen, es ist deutsch bis Welschland.
- 12302^a. Böse Frauen machen die besten Käse.
12303. Sei mein Freund und leih mir fünf Groschen.
12304. Wer frei darf denken, denkt wohl.
- 12304^a. Freiheit und Schwarzbrot (geht über Alles.)
12305. Dem Friedensmacher gebührt der Lohn.
12306. Ueber frisch Fleisch macht man keinen gelben Pfeffer.
12307. Wo Füchse und Hasen einander gute Nacht sagen.
12308. Es stecken viel Esel in einem Fuchs.
- 12308^a. Der listige Fuchs wird doch endlich unterm Arm zur
Kirche getragen.
- 12308^b. Auf fremden Füßen ist fährlich stehen.
12309. Wenn eine Gans gaggt, so gaggt die andre auch.

12310. Wenn mir einer einmal gitzelt, so ist er mir eine Geiß.
12311. Wer Geld in Händen hat, dem bleibt allzeit etwas kleben.
12312. Ich warte immer bis der Gelbhusten kommt.
12313. Vertraut
Sät Zwiebeln und Kraut.
- 12313^a. Das dritte Theil am Kind ist vom Gevatter.
- 12313^b. Ein Gleichniß hat nicht alle vier Füße.
12314. Gott ist alt, aber nicht krank.
12315. Gott führt wohl in die Grube, aber auch wieder hinaus.
12316. Trag Holz und laß Gott kochen.
12317. Haberjahr,
Schaberjahr.
12318. Wer keine Hand hat, kann keine Faust machen.
12319. Handwerk haßt einander.
12320. Wenn der Has in den Pfeffer kommt, wird er schwarz.
- 12320^a. Baust du ein Haus,
So guckt ein anderer zum Fenster hinaus.
12321. Und als das Haus gebaut war, da lag er nieder und
starb.
12322. In kleiner Haut stecken auch Leute.
12323. Es kann Jeder seine Haut gerben lassen wo er will.
12324. Man muß dem Alter haufen.
12325. Hehl du mir, so hehl ich dir.
- 12325^a. Der Heiligen Gut hat der Wehre nicht.
12326. Heimat mein,
Was kann besser sein?
12327. Heiraten ist kein Bauerndienst.
12328. Herrendienst geht vor Gottesdienst.
12329. Neue Herren und neue Schuh hat man lieber als die
alten.

12369. Von den Lumpen muß man den Wein kaufen.
- 12369^a. Die Mädchen beten gern vor dem Spiegel.
12370. Die getheilten Male sind die besten.
12371. Es ist kein Haus
Ohn eine Maus.
12372. Mergenluft, Aprilenwind
Schaden manchem Mutterkind.
12373. Michelswein, süßer Wein.
- 12373^a. Auf einen guten Montag folgt stät's ein böser Samstag.
12374. Man kann nicht zwei Mus in einem Hafen kochen.
12375. Gute Leute, aber schlechte Musikanten.
12376. Müßige Leute haben seltsame Gedanken.
12377. Man kann nicht umsonst Narr sein.
12378. Bist du ein Narr, so laß dir eine Kappe machen.
12379. Wenn die Pfaffen reisen, so regnet es.
12380. Hätte die Pfalz Wiesen und Holz,
So wär sie aller Länder Stolz.
- 12380^a. Es kommt allzeit Pharao, der Joseph nicht kennt.
12381. Es ist besser ein Pferd an einen fremden Zaun binden,
als an seinen eigenen.
12382. Die Raben
Wollen einen Geier haben.
12383. Der Teufel ist Abt in der Welt und seine Brüder sind
allzumal Bruder Kaufsch.
12384. Die Reben erfordern einen Herrn.
12385. Recht hast du, aber schweigen mußt du.
12386. Schnell reichen thut nicht weh.
12387. Wenn der Ruß an der Pfanne brennt, so giebt's Regen.
12388. Es bindet Mancher eine Ruthe für seinen eignen Hintern.

12389. Ein Schuster, der schlechte Stiefel macht, kommt in die Hölle.
12390. Sonntagsbeschäftigung macht Montagsarbeit.
12391. Es ist zu spät, sagt der Wolf, da war er mit dem Sturz im Eis angefroren.
12392. Es ist der meiste Streit um Ja und Nein, Mein und Dein.
12393. Vornehmer Wind
Vorne Locken, hinten Grind.
12394. Besser im Vogelgesang
Denn im Eisengeklang.
12395. Dem ärgsten Zimmermann das beste Beil.
12396. Du mußt lange zürnen ehe du einem ein Bein abzürnst.

Ende.

